Heilig Heilig! Heilig.

יהוה

Herr! siehe auf das Niedrige.

Te Deum laudamus

Sion ist Feste unser Gott.

G. I. Hamel delin: Memmingen

Rein Sculpsit A. V.

Sammlung geistlicher Lieder

aus den Schriften der besten deutschen Dichter

zur

Beförderung der Haus-Andacht

nebst

einem Gebet-Buche

und

Lavaters Nachdenken über sich selbst,

---

mit einer Vorrede begleitet

von

Johann Georg Schelhorn,

Predigern bey St. Martin, und Stadtbibliothekar in Memmingen, auch Mitglied des Königlichen Instituts der historischen Wissenschaften in Göttingen.

Memmingen,

In Verlag Johann Christoph DieselS. 1772.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

12 Bs dec

Denen

Wohl- und Hochedelgebohrnen,

Hochedeln,

Gestrengen, Besten, Fürsichtigen,

Hoch- und Wohlweisen

Herren,

Herren Bürgermeistern

und

Rath,

Wohllöblicher des H. R. R. freyen Stadt

Memmingen.

Meinen Hochgebietenden

und

Hochzuverehrenden

Herren und Oberen.

Ode

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Hochgebietende,

Hochzuverehrende

Herren und Obere!

Mit der vollkommensten Ehrfurcht, die irgend ein rechtschaffener Bürger Memmingens gegen Sie zu hegen fähig ist, erkühne ich mich, Ihnen hier

nebst einem Vorrath kernhafter und rüh⸗
render Gebete eine Sammlung von Lie⸗
dern zu überreichen, von der ich mir
wohl zuversichtlich versprechen darf, daß
Sie ihr Deroselben hohen Beyfall,
und geneigteste Aufnahme nicht versagen
werden.

Schon vielmals haben es so manche
Redliche unter uns, denen es bey der
wachsenden Menge der Spötter und Ver⸗
ächter immer noch um wahre Gottesfurcht
und ungehinderte Frömmigkeit in allem
Ernste zu thun ist, und die eben darum
auch um nichts so sehr als um heilsame
Beförderungsmittel derselben bekümmert
sind, mit dem dringensten Eifer gewünscht,
daß von dem reichen Ueberflusse geistreicher
und empfindungsvoller Lieder, die wir der
in unsern Tagen so blühenden und aus⸗
nehmend verfeinerten Dichtkunst zu ver⸗
danken

danken haben, ihnen ein gesammelter Schaz von solchen in die Hände geliefert werden möchte, die sich der heiligen Andacht und Rührung des Herzens nicht nur durch richtige und große Gedanken, sondern auch zugleich durch einen edeln und dem würdigsten Inhalt angemessenen Ausdruck besonders empfehlen, kurz, die durch ihre Begeisterung und Kraft vorzüglich geschickt sind, das selige Gefühl der Würde unserer göttlichen Religion lebendiger und edler, und zu der nothwendigen Ausübung derselben im ganzen Verhalten um so viel wirksamer zu machen. Und dieses so rühmliche als sehnliche Verlangen, dem jeder wahre Freund Gottes, und der Tugend unfehlbar beystimmen muß, auf die anständigste Art dem thätigen Christenthum nicht blos durch die Erbauung bey dem öffentlichen Dienste des Herrn,

sondern auch durch heilsbegierige Andachtsübungen zu Hause tägliche Nahrung und Stärke zu verschaffen, ist es, daß ich durch den veranstalteten und in Verlag genommenen Abdruck gegenwärtiger Gesänge aus den besten geistlichen Dichtern zu befriedigen gesuchet habe.

Ich darf mir hiebey selber schmeicheln, daß ich sehr aufmerksam, und besorgt für alles dasjenige gewesen sey, was zu glücklicher Erreichung einer so guten Absicht irgend etwas beyzutragen vermögend war. Doch alles, was hierdurch von mir geleistet wird, bin ich den sorgfältigen Bemühungen eines Mannes schuldig, dem ausser seiner Gelehrsamkeit auch Kenntnis und Gefühl des Schönen so eigenthümlich ist, daß er selbsten die Wahrheiten unsers allerheiligsten Glaubens der hiesigen christ-

lichen

lichen Gemeinde mit dem erwünschtesten Eindruck und fruchtbarsten Segen vorträgt, und schon dadurch, wie durch andere große Verdienste sich einen unsterblichen Namen unter uns gemachet hat.

Wem soll ich aber diese Arbeit, die keinen andern Gegenstand als nur Religion und Tugend hat, anders heiligen, als Ihnen, verehrungswürdigste Regenten der werthen Vaterstadt? die Sie in ihnen Ihren höchsten Ruhm, Ihre gröste Würde, und vornehmste Glückseligkeit suchen, wem anders? als Männern, deren Aug und Herz immer auf ihre beständige Erhaltung, Fortpflanzung und Sicherheit in unsrer Republick gerichtet ist, ja, die uns, Untergebenen selbst voll unauslöschlichem Eifer für die Ehre Gottes und das allgemeine zeitliche und ewige

Zuschrift.

Beste, als die bewundernswürdigste Beyspiele der Gottseligkeit vorleuchten, und zur gesegneten Nachfolge ermuntern.

Empfangen Sie demnach von einem ehrfurchtvollen Bürger, der Ihnen besonders verpflichtet ist, dieses Opfer einer unvergrösserlichen Hochachtung und ungeheuchelten Dankbarkeit, von der sein erkenntliches Herz, für so mannigfaltige Gunstbezeugungen, mit welchen Sie ihn und die Seinigen seit vielen Jahren zu unterstützen geruhet haben, ganz eingenommen ist; empfangen Sie es, so wenig es auch der Größe Ihrer unschätzbaren Wohlthaten gleich kommen mag, mit nachsichtvoller Zufriedenheit. Ich sehe und fühle mit Beschämung meine Schwäche: allein was meine geringe Kräfte zu vollbringen nicht verstatten, das thue der

an

an Ihnen der alles vermag, und zu dessen Ehre Sie sich zum Wohlthun gegen alle, die es bedürfen, stets bereitwillig und geschäftig finden lassen. Segen vom Himmel, reicher Segen von Gott, der unerschöpflichen Fülle alles Guten, komme über Sie theureste Oberherren, und über Dero sämtliche hohe Familien, und ersetze Ihnen alles, was Sie bißhero zu meinem Glücke und zur Wohlfahrt meines Hauses großmüthigst an mich gewendet haben, mit den würdigsten Vergeltungen. Langdaurend und stets gebenedeyet müsse durch seine gnädige Vorsicht die Regierung seyn, unter der ich und meine geliebte Vaterstadt so glücklich ist; gebenedeyet biß auf das höchste Ziel der Tage alle Ihre Anschläge und Unternehmungen!

Ich

Zuschrift.

Ich habe diesem innbrünstigen Flehen nichts weiter zuzusetzen, als die unterthänige Empfehlung zu Hoch-Deroselben fortgesetzter und beharrlicher Gnade für mich und mein geringes Haus, nebst der geziemenden Versicherung, daß ich bis an das Ende meines Lebens mit dem tiefsten Respekte sey,

Ew. Wohlgebohrnen

Herrlichkeiten ꝛc.

meiner

Hochgebietenden und Hochzuverehrenden

Herren und Oberen

unterthänig gehorsamster

Bürger

Johann Christoph Diesel.

Vorrede.

Vorrede.

Unsere Zeiten sind darinn besonders glücklich, daß in denselben mehr als jemals, durch die Ausgabe der geistreichesten Schriften, für die Beförderung der Hausandacht gesorgt wird. Die Arbeiten, daß ich Beyspiele anführe, eines Spaldings, Seilers, Lavaters, Tiede und Sturms sind für die frommen Freunde der Religion unschätzbare Geschenke, deren Gebrauch zur heilsamsten Erbauung gewiß den fruchtbarsten Segen stiftet. Man muß es so vortreflichen Männern zum unvergeßlichen Danke anschreiben, daß sie mit warmem Eifer das Reich der Wahrheit und Tugend zu erweitern, und das thätige Christenthum so unermüdet zu befördern suchen. Ihre Schriften, diesem Zwecke bestimmet, verdienen überall bekannt zu seyn, gelesen, gebraucht, und mit dem in Vergleichung gestellet zu werden, was in vorigen Zeiten Arnd, Gerhard, Scriver, Müller, Spener, und Franke,

Männer

Männer die der Religion durch ihre Bemühungen und Schriften die wechsentlichsten Dienste geleistet, mit Segen ausgerichtet haben. Hülfsmittel zur besondern Unterhaltung der Andacht haben wir genug, und die Klage über ihren Mangel, wenn sie sich je erheben sollte, wäre gewiß Unwissenheit und Undankbarkeit. Aber wenn von dem Gebrauche solcher Unterstützungen der Andacht die Rede ist, da möchte wohl Klage nicht unnöthig seyn. Ueberhaupt deucht mich die Hausandacht eine Sache zu seyn, deren Wichtigkeit, richtige Verfassung und wahrer Segen noch den wenigsten bekannt genug ist. Wer kann es läugnen, daß noch immer Trägheit, Nachläßigkeit und Unvernunft die frommen und stillen Uebungen der Andacht, und ihren erwünschten Nutzen verdrängen?

Ich will hier, so wie sie mir beyfallen einige Fehler erzählen, durch die sich Tausende bey einem Geschäfte versündigen, von dem sie gewiß für ihren Verstand und Willen den dauerhaftesten Segen einärndten könnten. Einmal ist es gewiß, die Hausandacht ist gar nicht allgemein, wie sie es billig doch seyn sollte. Was sage ich, allgemein — der ungleich grössere Theil derer, die sich Christen nennen, vergißt dieser Pflicht gänzlich. Davon ist eben die Rede nicht, daß der Tag mit Beten angefangen und beschlossen wird, nach den Vorschriften eines Cubachs, Starks, Schmolkens, Storrs,

oder wie die Breviere der Evangelisch-Lutherischen Christen heissen mögen. Man verzeihe mir diesen Ausdruck. Er ist kein Tadel der erbaulichen Arbeiten der Männer, die ich eben genennt habe, denn ich verehre ihre Bemühungen aufrichtig. Nur den seltsamen Gebrauch, der gemeiniglich von solchen Gebetbüchern gemacht wird, kann ich nicht billigen, da man es bloß darauf ankommen läßt, Gedanken- und Empfindungsloß die vorgefundene Gebete herzulesen, und damit sich, sein Haus, alle seine Bedürfnisse mit hinlänglichem Segen und sicherer Hofnung desselben, versehen zu haben glaubet. Voraus gesetzt, daß solche Uebungen gewiß den Namen der Andacht nicht verdienen, darf man bey einer grossen Anzahl Menschen doch sicher glauben, daß dieß alles ist, womit sie ihrer Seele pflegen und warten. Eine Viertelstunde ist etwa diesem kalten Geschäfte bestimmt, und nicht zu gedenken, daß in dem Gemüthe kein zur Besserung und Tugend belebender Eindruck zurücke bleibt, flieht die ganze übrige Zeit des Tages in Zerstreuungen und irdischen Geschäften dahin, ohne weiters seine Gedanken zu Gott zu erheben, oder an belehrende, stärkende und tröstende Wahrheiten der Religion zu gedenken. Vergißt der träge Mensch in diesem Falle sich selbst, und die Sorge, die er seiner Seele schuldig ist, so ist es eben kein Wunder, daß er versäumt, für seine Hausgenossen ein eifriges Werkzeug der Andacht und Erbauung zu seyn.

Vorrede.

Die Auftritte sind bejammernswürdig, die man bey gemeinschaftlichem Gebete in manchen Familien wahrnimmt. Ein zerstreuter Hauffe steht um den Hausvater herum, und höret ohne Verstand, Anwendung und brünstiges Nachbeten, ihn die Gebetsformeln in einem Tone und in einer Stellung herlesen, die es hinlänglich verrathen, daß weder Ehrfurcht vor dem erhabensten Wesen, noch eigner Trieb der Innbrunst und Andacht seinen Eifer beseele. Der Vorbeter kann durch den geringsten äusserlichen Umstand in seinem Geschäfte gestöret und aufgehalten werden. Er nimmt jeden Gedanken, jedes Wort, jede Bewegung, zu der ihm ein solcher Umstand Anlaß giebt, so mit, und schiebet ihn gleichsam in sein Gebet mit ein, als ob er wesentlich dazu gehöre. Er kann es mit kaltem Geblüte bemerken, daß seine Zuhörer in allen Zügen Unordnung und Zerstreuung verrathen. Oder wenn er je die bemerkte Unachtsamkeit bessern will, so geschieht es mitten unter dem Gebete mit einem Ungestümm, der gar nicht dem Geiste der stillen Sanftmuth entspricht, der doch bey solchen Handlungen das Gemüth erfüllen sollte. Was kann ein so klägliches Beyspiel gutes würken? Die traurige Früchte einer so kalten Anführung zum Gebet und Andacht sind unläugbar. Möchten doch die Originale solcher Anführer seltener seyn, als sie wirklich sind!

Vorrede.

Ich habe die Gelegenheit noch einen wichtigen Fehler zu bemerken, der die Hausandacht zu einem eiteln Gottesdienst und blossen Gewäsche macht. Es ist Pflicht, daß man davor sorge, daß die Jugend sich einen feinen Schaz von Seufzern und Gebeten sammle. Manche Kinder bleiben durch die Nachläßigkeit ihrer Vorgesetzten in diesem Stücke ganz leer und unwissend. Aber es giebt doch eine große Anzahl junger Leute, deren Gedächtniß früh mit einer Menge erbaulicher Sprüchgen, Gesäzgen aus Liedern und Gebetern angefüllet wird. Sollte das wohl ein der Andacht nachtheiliger Fehler seyn? Ja, er wird es durch die Art, nach welcher man die Kinder ihre Gebete auswendig lernen läßt. Man ist unbesorgt, die zarten Gemüther nach ihrer Fähigkeit zum Mitdenken bey ihren Gebeten zu gewöhnen. Sie haben einen großen Vorrath von Worten und rührenden Ausdrücken in ihrem Gedächtniß, und das ist alles. Sie kennen den richtigen Verstand der auswendig gelernten Worte nicht, selbst die Güter und Gaben nicht, die sie in solchen Seufzern von Gott begehren, angewiesen werden. Wenn es nun auf den richtigen Gebrauch und Anwendung ihrer Gebete ankommt, wenn diese ihren Umständen und Bedürfnissen angemessen seyn sollen, Gott! wie verirren sie sich! und gegründet müssen sie mit dem Vorwurf bestraft werden: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Daran nicht zu gedenken, daß man gestattet, daß sie die Worte so

lernen und hersagen, daß der unsinnigste und widrigste Verstand heraus kommt, und eben dadurch die unrichtigsten Begriffe von den schäzbarsten Religionswahrheiten in ihren Seelen gepflanzet und unterhalten werden.

Der Christ hat kein schäzbarers Buch, als die Sammlung der Schriften jener heiligen Männer, die durch Eingebung des untrüglichen Geistes Gottes geredet und geschrieben haben. Wenn man diesem kostbaren Buche nicht den ersten und besten Gebrauch zur Unterhaltung der Andacht einräumen will, so muß man seine Würde, Ursprung, göttliche Bestimmung und wirksame Kraft nicht kennen. Der Protestante hat es als einen über alles achtbaren Segen dankbar zu schätzen, daß ihm keine menschliche Gewalt den freyen Gebrauch dieser göttlichen Offenbarung entwendet; daß sein Gewissen nicht genöthigt ist in den wichtigsten Angelegenheiten, in Erkenntniß der Religionswahrheiten, sich nur mit den Aussprüchen der Menschen, die immer irren und fehlen können, zu befriedigen; daß ihm die Quelle richtiger Einsichten frey offen steht, und er selbst in einer unbetrüglichen Urkunde, die ihm Gottes Rath und Willen deutlich verkündigt, ungehindert forschen darf. Alleine überall ist der Gebrauch dieser göttlichen Schriften nicht richtig genug, und nicht angemessen dem Zwecke ihrer Bestimmung. Man ließt oft die Bibel nur um gelesen zu haben.

Wenig um die Frage bekümmert: Verstehest du, was du lieſest? freuet man sich, vielemale die Durchlesung dieser segensvollen Schrift vollendet zu haben; ohne daß die Einsichten erweitert, und immer besser berichtigt, und ohne daß dadurch der Wille gebessert, und im Guten immer mehr gestärket wäre. Man hält sich bey Dunkelheiten auf, und schaffet sich selbst Schwürigkeiten, die verschwinden würden, wenn man eigentlich in der edlen Absicht läse, die Wahrheit zu seinem Heil zu erkennen, die verehrenswürdigen Spuren einer gütigen, weisen und mächtigen Vorsehung in den Geschichten zu erforschen, die uns die göttliche Zeugnisse erzählen; das Wesen der reinen, und dem erhabnen Herrn, dem wir zu dienen verbunden sind, und einem vernünftigen Geschöpfe anständigen Religion zu verstehn; seinen Eifer, die Tugend zu ehren, und unverletzt auszuüben, immer mehr zu beleben, und die Feindschaft gegen das Laster, und den gewissenhaften Widerstand gegen verführeriſche Versuchungen stets weiter zu treiben. Es finden sich immer noch Leute in nicht geringer Anzahl, die manche Zeit auf die Lesung der Schrift anwenden, und doch nicht dadurch weiser und besser werden. Der Fehler liegt gewiß nicht in einem Mangel des Lichts, und der Kraft, der sich etwa in den heilsamen Zeugnissen Gottes finden sollte. Denn was auch die Feinde der Wahrheit von Dunkelheit und Trockenheit der Schrift klagen, bleibt unerwiesen, und wird immer durch den

redlichen Gebrauch dieser Schrift selbst ganz gewiß entkräftet. Sich selbst ist der träge Mensch die gröste Hinderniß. Er lieset ohne Achtsamkeit, ohne ernstliche Absichten, ohne Prüfung und Anwendung auf sich selbst, und seine Bedürfnisse.

Die völlige Einsicht des Verstandes aller Zeugnisse der heiligen Schrift ist auch nicht eines jeden Werk. Bleiben doch dem Gelehrten, der mit allen möglichen Kenntnissen und Hilfsmitteln zur Auslegung der Schrift versehen ist, Dunkelheit übrig bey denen er seine Unwissenheit nicht verläugnen kann. Aber warum halten sich viele mit tiefsinnigem Grübeln gerade nur bey solchen Stellen auf, deren richtigen Sinn zu erforschen nicht nur schwer, sondern unmöglich ist? Warum nehmen sie sich die unfruchtbare Mühe, aus den Prophezeyhungen, die darum dunkel sind, weil ihre Erfüllung noch ferne ist, die Schicksaale der künftigen Welt zu entwickeln, und die Zeiten und Begebenheiten zu bestimmen, und auszurechnen, die erst folgen sollen? Ist der Nutze wohl beträchtlich, der daher für ihre Seele entsteht?

Mich deucht dieß ein großer Fehler zu seyn, der sich in die Hausandacht mischet. Viele behandeln z. E. die Offenbahrung Johannis so als wenn dieß das einzige Buch wäre, an das uns Gott gewiesen, den edelsten und wichtigsten Theil

unse-

unserer Erkentnisse daraus zu schöpfen. Ich bin von dem göttlichen Ursprunge dieser Schrift, und ihrem canonischen Ansehen überzeugt; ich weiß, und habe es selbsten schon mehrmals erfahren, sie enthält vortrefliche Lehren der heilsamen Wahrheit, dringende Erweckungen zur Tugend, stärkende Verheissungen zur Aufrichtung des unter den Mühseligkeiten dieses Lebens wankenden Muthes. — Sie ist eben darum schätzbar und lesens werth. Aber man wird mir hoffentlich einen freymüthigen Wunsch nicht zur Ketzerey anrechnen, diesen: daß eine gewisse Begeisterung immer unter uns schwächer werden möchte, die manches ganz gutherzige ehrliche Gemüth antreibet, den Aufschluß der unter dunkeln Bildern verkündigten Schicksaale künftiger Zeiten als das Hauptwerk der Erbauung zu betrachten, und darüber würklich das Nothwendigere, die Aufklärungen und Bestärkungen der schätzbarsten Religionswahrheiten, die mit den kräftigsten Gründen unterstützte Anweisungen zu den ungeheuchelten Pflichten der Gottseligkeit zu vergessen. Man kann ohnehin nicht läugnen, daß alles, was bißher von dem noch unerfüllten Theile der in der Offenbarung Johannis enthaltenen Prophezeyungen gesagt worden, nur Hypothesen sind, deren Werth und Richtigkeit erst die spate Zukunft entwickeln wird. Ist es denn nicht rathsamer, sich bey Hypothesen gerade am wenigsten aufzuhalten, und bey dem am meisten stehen zu bleiben, was

mein Geist zu fassen, zur festern Gründung in der Wahrheit, und zu eifrigerm Antrieb zur Tugend zu gebrauchen fähig ist? Der unvergeßliche D. Weißmann, ein ehemaliger frommer und begabter Lehrer der Tübingischen Hohenschule, hat deßfalls in einer academischen Probeschrift eine unvergleichliche Anweisung zum erbaulichen Gebrauche der Offenbahrung Johannis gegeben, die in einem deutschen Kleide auch dem gemeinen Manne sehr brauchbar seyn würde. (*a*)

Allerdings hat die Andacht eine reiche Nahrung in den Schriften, die zur practischen Erklärung der göttlich geoffenbahrten Bücher verfertigt sind. Der Christ bedarf solcher Unterstützungen, Anleitungen und Hilfsmittel bey seinem redlichen Forschen in der Schrift; Aber ofte mißlingt die Wahl, und man geräth vielmals auf einen Anführer, bey dem man des Hauptzweckes, des fruchtbaren sichern Unterrichts, und der frommen Besserung des Herzens verfehlt. Es ist ein wunderlicher Fehler des menschlichen Geistes, daß er keinen Geschmack an der einfältigen reinen Wahrheit findet. Das Verhüllte, Dunkele, Mystische, Gezwungene gefällt

(*a*) Apocalypseos excellens doctrina fidei & morum etiam sepositа tantisper parte maxima sensus specialis prophetici, christianorum attentione digniſſima. Tubingæ 1732.

gefällt ihm. Ich kann unmöglich diesen Geschmack billigen. Die wahre Erbauung verliehrt sich dabey ausnehmend, und der ganze Religionsbegriff eines Menschen, der an mystischen und allegorischen Erklärungen der Schrift Lust gewinnt, wird ofte: ein ich weiß nicht was. Ich glaube, unsers unsterblichen Luthers Arbeiten über die biblischen Schriften, wenn seine Erklärungen gleich nicht in allen Stücken zutreffen sollten, denn er war ein Mensch, und also nicht von Fehltritten frey, sollten dem einfältigsten Bibelleser die fruchtbarsten Dienste leisten. Seine Vorreden über biblische Bücher sind Meisterstücke, und man mißkennt sehr wichtige Veranstaltungen der göttlichen Vorsehung zur Erweiterung des Reichs der Wahrheit und Tugend, wenn man eckel genug ist, diese Arbeiten zu verachten, oder ungebraucht zu lassen. Das sind keine Anleitungen nur für den Gelehrten, der mit critischen und philosophischen Kenntnissen sich an die Erklärung der Schrift waget. Sie sind allen Gattungen von Lesern nuzbar. Gerade zu dem Zwecke geschrieben, und völlig zu diesen gemeinnüzigen Zwecke tauglich, dem Einfältigsten die Absicht und den Sinn der heiligen Schriftsteller zu eröfnen.

Unsere Kirche hat, dem Herrn, dessen Vorsehung alles lenket, sey Preiß! öffentliche Veranstaltungen genug, die Andacht und Erbauung un-

sterblicher, und zu ewiger Seligkeit erschaffener und erlöseter Seelen zu befördern. Diese Veranstaltungen sollten eigentlich darzu gebraucht werden, seine Andacht immer mehr und mehr zu entzünden, und ihr Leben und ihre Wirksamkeit immer eifriger in dem Gemüthe zu unterhalten. Welche Vortheile würden wir nicht zum Wachsthum der Erkenntniß und des thätigen Christenthums gewinnen, wenn wir bey den öffentlichen gottesdienstlichen Uebungen stets mit gewissenhaftem Ernste auf einen solchen Gebrauch unsern Zweck richteten? Aber, ich wünsche herzlich daß ich mich in dieser Vermuthung irre, es ist sehr wahrscheinlich, daß eine große Menge derer in der Kirche versammelten Christen diesen Zweck ganz aus den Augen setze. Ich will es freymüthig heraus sagen, worinnen ich große Fehler zu sehen glaube, die den Nutzen hindern, den doch die redliche Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes verschaffen könnte. Es sind Fehler, die von dem Mangel der Hausandacht herkommen. Diese sollte eigentlich auch ein Mittel seyn, unser Gemüth zur stillen, aufmerksamen, mitdenkenden Anhörung eines öffentlichen Vortrages zu gewöhnen. Wer die Geduld verliehret, für sich alleine, oder in kleiner Gesellschaft nur einige Viertelstunden mit seinem Geiste und Nachdenken ganz alleine gegenwärtig zu seyn, bey dem Gebete, bey der Lesung der heiligen Schrift, bey der Unterhaltung mit einem sonst erbaulichen

Buche;

Buche; von dem darf man gewiß nicht erwarten, daß er bey der Menge der Versammlung, bey so vielen äusserlichen Umständen, die ihn zerstreuen können, mit ungehinderter Aufmerksamkeit und stillem Nachdenken dem öffentlichen Vortrage folge. Bald werden sich seine Gedanken verliehren, durch diesen oder jenen plötzlichen Einfall, wie die Wendungen unsrer Seele schnell sind, hinreissen lassen, der lebendigen Stimme, die er hört, zu vergessen, und denn, was ist es etwa, das er von der Predigt nutzen kann? Ein leerer Schall, ohne Bedeutung, abgebrochene Stücke, die, ohne Zusammenhang vernommen, den entsetzlichsten Mißdeutungen unterworfen sind. Der Zuhörer hat immer Fähigkeit und Mittel genug, wenn er nur will, sich durch seine Hausandacht zu einem fruchtbaren Gebrauch des öffentlichen Gottesdienstes vorzubereiten. Er darf nur durch fromme Gebete, und stille Ueberlegungen sein Gemüth in eine Fassung zu lenken suchen, die ihn fähig und munter macht, zuzuhören, daß er verstehe, lerne, und auf sich anwende, was ihm vorgepredigt wird. Er darf nur vorher diese Absicht in seinem Herzen fest setzen, und, von ihr angetrieben, zur Kirche gehen. Sie wird ihn immer in Wachsamkeit erhalten, und das beste Gegengift gegen Unempfindlichkeit und Trägheit bey der Anhörung öffentlicher Verkündigungen der Wahrheit seyn. Daß ihm der Vortrag, den er höret, faßlich werde, dazu ist ihm die Hausandacht unentbehrlich.

behrlich. Ich ziele hier besonders auf die aufmerksame Beschäftigung mit erbaulichen Schriften geistreicher Lehrer. Es ist unläugbar, daß der Kanzel-Redner durch die Bekanntschaft mit solchen Schriftstellern seine Fähigkeit zu einem tauglichen Vortrag ungemein ausbilden kann, und ich gestehe es, die Lehrer der Kirche, so viele Achtung ich ihrem Amte schuldig bin, verliehren in meinen Augen für ihre Person und Arbeit viel Zutrauen, die so viele treffliche Schriften, die unser Zeitalter im Ueberfluß zur Erhöhung der Andacht besitzet, ungenützt liegen lassen. Doch davon habe ich hier keinen Beruf zu reden. Das darf ich aber nicht vergessen, daß die Zuhörer vieles verliehren, wenn sie den Geschmack an Lesung geistreicher Schriften verlohren haben; und die Bekanntschaft mit denselben gar nicht ihre Sache ist. Sie würden sich, wenn sie mit den neuesten erbaulichen Schriften bekannter wären, in die Art des öffentlichen Vortrages besser schicken lernen; die Gedanken, Erklärungen, Anwendungen des Lehrers würden ihnen begreiflicher seyn; die Ordnung, die Stärke der Beweise, die natürliche Folgerungen eines Schlusses aus seinen Grundsätzen, einer Wahrheit aus der andern würden ihrem Gemüthe faßlicher, und, daß ich mich dieses Ausdrucks bediene, keine unverdauliche Speise seyn, wenn sie vorher ihre Seele durch solche Bekanntschaft zu vernünftiger Denkungsart gewöhnet hätten.

Vorrede.

Selbst die Wiederholung des öffentlich angehörten Vortrags gewinnt durch die Lesung erbaulicher Schriften einen ungemeinen Vortheil. Es ist des Zuhörers Pflicht, daß er das, was ihm gesagt worden, nicht an der Stelle gleichsam liegen lasse, an der er es angehört hat. Er muß es mit sich nach Hause nehmen, da noch mit stillem Geiste, und gesundem Nachsinnen das Angehörte überdenken, sein Gewissen, und seine bisherige Religionsbegriffe darnach prüfen, wenn er einen dauernden Nutzen davon haben soll. Wenige sind fähig, was sie gehöret, in getreuem Gedächtnisse zu behalten. Aber sie können ihrer Schwachheit durch eine heilsame Hülfe begegnen. Die wiederholte Lesung des in der Kirche erklärten und behandelten Textes, und der dabey angeführten biblischen Erläuterungen und Beweise wird sie fruchtbar zur Wiedererinnerung des angehörten Vortrages zurücke führen; und denn die Beschäftigung mit den Arbeiten eines begabten Mannes über gleiche Materien wird ihrem Gedächtniß vieles wieder herstellen, was ohne diese Uebung vielleicht völlig aus demselben verschwunden wäre.

Ich kann hier eines andern Hülfmittels das zur Hausandacht gehört, und den angehörten öffentlichen Vortrag höchst nutzbar machet, nicht vergessen. Seine Empfehlung wird vielleicht manchen eines wichtigen Versehens bey seiner besondern Andacht beschuldigen, und ihm dringend die Verbesse-

rung

rung desselben anrathen. Unsere Kirchengesänge sind hierinn von einem höchst schätzbaren Nutzen. Wenn der Lehrer, wie es seine Schuldigkeit ist, darauf sieht, daß er solche Lieder zum öffentlichen Gesang bestimme, die mit der Wahrheit die er behandeln will, in genauer Verbindung stehen, so hat er bey einem andächtigen Zuhörer zur faßlichen und erwecklichen Annahme seiner Verkündigungen zum Voraus schon vieles gewonnen. Der redliche Zuhörer macht sich aus dem Inhalt des Gesanges schon zur Art des zu hörenden Vortrages gefaßt, und kann aus demselben vorläufig vermuthen, was für eine Wahrheit den Hauptstoff der Predigt ausmachen werde. Es ist ihm ein angenehmes Vergnügen, wenn er bey dem wirklichen Vortrage seine Hoffnung bestärket siehet, und noch so heiter und aufmerksam, auf die Wahrheiten, die verkündigt werden schon gefaßt, folget er in seinen Ueberlegungen den Gedanken des Predigers. Alleine sollte nicht eben eine Sache, die der heiligen Vorbereitung so angemessen ist, auch zur Wiederhohlung ganz besonders beförderlich seyn. Gewiß der Zuhörer versäumet oft etwas grosses, wenn er bey seiner Hausandacht das mit der ganzen Gemeine gesungene Lied zu wiederhohlen vergißt, da dasselbe ihn zu seinem Segen der wichtigsten Wahrheiten wieder erinnern könnte, die er angehöret.

Vorrede.

Ich habe eben nicht die Absicht, die Materie, von der ich mich bißher mit meinen Lesern unterredet habe, nach ihrem ganzen Umfang zu behandeln; ich habe auch die Zeit und Musse nicht dazu. Nur was mir besonders werth scheinet, daß es ofte zur Prüfung und Besserung gesagt werde, wollte ich bemerken. Ich hoffe meinen Lesern gefällig zu seyn, wenn ich, ehe ich von der Lieder-Sammlung und dem Gebet-Buch das hier zur Beförderung der Hausandacht geliefert wird, rede, ihnen eine Schrift bekannt mache, die überaus lesenswürdig ist, und die fruchtbarsten Anmerkungen mittheilet, die die Hausandacht zu vortheilhafter Anhörung öffentlicher Verkündigungen lenken können. Freylich, eine Schrift, die geübte und denkende Leser fordert, die sich durch lange Perioden, und einem tiefsinnigen Vortrag nicht abschrecken lassen! Aber gewiß eine Schrift, die die Mühe der Aufmerksamkeit und Geduld, die auf sie gewendet wird, reichlich belohnt. Sie hat den verewigten D. Heilmann zum Verfasser, ist im Namen der theologischen Facultät zu Göttingen geschrieben, und daselbst in 8. 1763. unter der Aufschrift: Der Prediger und seine Zuhörer in ihrem wahren Verhältniß betrachtet; gedruckt worden.

Ganz alleine dem eignen Entschlusse des Verlegers hat es der Leser zu danken, daß er hier eine Lieder-Sammlung und ein Gebet-Buch in die

Hände

Hände bekommt, von dem man hoffen kann, daß es zu gesegnetem Gebrauch bey dem Hauß-Gottesdienst tauglich sey. Ich habe mich bey dem Dienste, den ich dem Verleger dabey geleistet, nicht entziehen können, da mir alle Gelegenheit ungemein schätzbar ist, einem meiner Mitbürger einen Gefallen zu erweisen. Und da es hier auf die gemeinnützigere Beförderung der Erbauung ankam, so habe ich destoweniger angestanden, in das Begehren zu willigen, die Aufsicht über diese Sammlung über mich zu nehmen. Das, so viel ich weiß, zu Leipzig zum zweytenmal aufgelegte Gesangbuch für die dasige reformirte Gemeine, das unter der Veranstaltung des verehrenswürdigen und verdienstvollen Herrn Prediger Zollikofers heraus gekommen, ist eigentlich zum Grunde gelegt worden. Es sind aber doch viele neue Lieder aus verschiedenen Sammlungen der besten deutschen Dichter unsrer Zeiten hinzugekommen, so gar auch solche, die dießmal das erstemal in öffentlichem Druck erscheinen. Caniz, Gellert, Cramer, Schlegel, Uz, Klopstock, Gieseke, Duttenhofer, sind die vornehmsten Verfasser der Lieder, die hier geliefert werden. Das letzte, die Danksagung nach überstandnem Gewitter, ist die Arbeit eines jungen glücklichen dichterischen Genies, das der Welt noch viele reife Früchte einer günstigen Muse verspricht. Ich kann den Namen meines besten Freundes nicht verschweigen. Es ist

der

der geschickte Candidate des Memmingischen Ministerii, Herr Johann Leonhard Bäßler.

Zu 49. Liedern sind neue Melodien, von einem allhiesigen Liebhaber der Tonkunst, Herrn Johann Conrad Heinsius componiret worden; die der Verleger, bey Johann Jacob Lotter, Buch- und Musikalien-Drucker in Augsburg, besonders abdrucken lassen. Die Gebete auf alle Tage, die Tischgebete, und darauf folgenden kurzen Seufzer sind des frommen, und für die Erweiterung des Reiches Christi so gesegnet und unermüdet beschäftigten Herrn Diaconus Lavaters in Zürch erbauliche Arbeit, von dem auch eine beträchtliche Anzahl der Lieder im Gesangbuche, verfertiget worden. Die Gebete in allerley geistlichen und leiblichen Anliegen sind aus einer unvergleichlichen Schrift des begabten und arbeitsamen Herrn Professor Seilers, in Erlang, genommen. (*b*) Die Festgebete, das einzige auf die Charwoche ausgenommen, so aus gedachtem Seilerischen Erbauungs-Buche ins Kurze gezogen ist; und die Gebe-

(*b*) Der Geist und die Gesinnungen des vernunftmäßigen Christenthums zur Erbauung. Coburg 1769. 8.

Gebete des Anhangs, sind eine ganz neue Arbeit, eines Verfassers.

Gott lege seinen reichen Segen auf dieses der Erweckung und Stärkung der Andacht gewiedmete Buch!

Memmingen 1772. den 27. Octob.

Johann Georg Schelhorn,
der jüngere.

Verbesserungen in der Vorrede.

Seite 5. Linie 1. statt: ich habe Gelegenheit; lese: ich habe hier Gelegenheit.

S. 5. Lin. 22. statt: Seufzern von Gott begehren; lese, Seufzern von Gott zu begehren.

S. 3. Lin. 10. statt: Dunkelheit, lese: Dünkelheiten.

S. 11. Lin. 19. statt: philosophischen, lese: philologischen.

S. 18. Lin. 3. statt: Ich habe mich bey dem, lese: ich habe mich dem.

Register

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Register
über die Materien
und
Eintheilung dieses Gesangbuches,
nach den Zahlen der Lieder.

Erste Abtheilung.

Lieder von allgemeinem Innhalt.

I. Lobgesänge und Danklieder. 1
1. Nachahmung des Ambrosianischen Lobgesangs. " " 19
2. Danklied der Unterthanen für einen guten Oberherrn. " " 20
3. Danklied eines der Gnade Gottes versicherten Christen. " " 28
4. Lob Gottes für die Heiligung der Seele. 29

II. Gebetlieder. = = 33
1. Bitte um langmüthige Verschonung der Sünder. = = 43
2. Bitte um göttliche Führung. = 44
3. Bitte um göttlichen Segen und Beystand zum Beruf. = = 45
4. Allgemeine Fürbitte für andere Menschen. 46
5. Fürbitte für Sterbende. = 47 und 48
6. Gebetskampf in dunkeln Stunden. = 51
7. Um göttliche Hülfe in dringender Noth. 52
8. Um Frieden in der Seele. = 53

III. Tostlieder bey Widerwärtigkeiten des Lebens. = = 54
1. Trost eines schwermüthigen Christen. 66
2. Fröhliches Vertrauen auf die göttliche Liebe. = = 67
3. Gott, ein Erretter. = 68
4. Die Unvollkommenheiten des gegenwärtigen Lebens. = = 69

IV. Morgenlieder. = = 71
Bey Anbruch des Tages. = 78

V. Abendlieder. = = 82
Prüfung am Abend. = 87 und 88

VI. Neujahrslieder. = 91
Am Ende des Jahrs. = 95

VII. Auf besondere Zeiten.
1. Sonntagslieder. = 96—99
2. Geburtstaglieder. = 100 — 101

VIII. Bey gefährlichen Zeiten.
1. Im Ungewitter. 102 — 104
2. In Kriegszeiten. 105

Zwote Abtheilung.

Ueber die wichtigsten Stücke der christlichen Glaubenslehre.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften überhaupt. 106
II. Von den göttlichen Eigenschaften insbesondere.
1. Gott ist ein Geist, und sein Wesen ist unbegreiflich. 110
2. Gott ist ewig und unveränderlich. 111 — 113
3. Gott ist allwissend. 114 — 116
4. Gott ist allmächtig. 120
5. Gottes Herrlichkeit verglichen mit der Menschen Nichtigkeit, nach dem 90. Psalm. 121
6. Gottes Allgegenwart. 122. 123
7. Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit. 124. 125
8. Gottes Strafgerechtigkeit zur Erweckung der Buße. 126
9. Gottes Güte, Gnade und Barmherzigkeit. 127 — 132
10. Gottes Güte die aus Noth errettet. 133
11. Gottes Langmuth und Geduld. 134. 135
12. Gottes Treue und Wahrheit. 136. 137
III. Von der heiligen Dreyeinigkeit. 138

IV. Von der Schöpfung. = 141
Dank für die Schöpfung. = 146
V. Von den Engeln. = 147
VI. Von der Vorsehung Gottes, oder der Erhaltung und Regierung der Welt. = = 150
Gottes Aufsicht in Noth und Gefahr. 155
VII. Von der Natur und Vorzügen des Menschen. = = 162
Vom Ebenbilde Gottes und Stande der Unschuld. = = 165
VIII. Von der Bestimmung des Menschen. = = 166
IX. Von der Verdorbenheit des Menschen. = = 169
X. Von der Person und dem Erlösungswerk Christi überhaupt.
1. Von der Erkenntniß Christi. = 174. 175
2. Trost der Erlösung. = 176 — 181
XI. Von der Menschwerdung und Geburt Jesu. = = 182
1. Das Verlangen der Seele nach der geistlichen Zukunft Jesu. = 194
2. Auf die Darstellung Jesu im Tempel. 195
XII. Vom Wandel Jesu auf Erden. 196

XIII. Von

XIII. Von dem Leiden und Tode Jesu.
1. Ueber die Thränen Jesu. 199
2. Kraft und Trost des Leidens Jesu. 203—204
3. Die Liebe Jesu im Werke der Erlösung. 205
4. Das Leiden Jesu am Oelberg. 206
5. Leiden Jesu, das ihm seine Jünger verursacht. 207
6. Die an Jesu verübte Grausamkeit. 208
7. Seht, welch ein Mensch. 209
8. Betrachtung des Kreuzestodes Jesu. 210 seqq.
9. Die letzte Worte des sterbenden Erlösers. 214. 215
10. Die Fürbitte Christi am Kreuz für seine Feinde. 216
11. Tod Jesu. 217
12. Begräbniß Christi. 218
XIV. Von der Auferstehung Jesu von den Todten. 219
XV. Von der Himmelfahrt Jesu, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes. 234
1. Die königliche Gerechtigkeit des erhöheten Jesu. 242. 243
2. Von der Fürbitte Christi. 244
XVI. Von der Wiederkunft Christi zum Gerichte. 246
XVII. Vom heiligen Geiste und seinen Gaben und Wirkungen. 249

XVIII. Vom Worte Gottes. = 258
1. Vom Evangelio. = = 264
2. Von Vortreflichkeit der christlichen Religion. = = 265
XIX. Von der christlichen Kirche. 266
Gottes Schutz über die Kirche, der 46. Psalm. 269
XX. Von der heiligen Taufe. = 270
XXI. Vom heiligen Abendmahl. 273
1. Fürbitte für die Communicanten, und Einladung zum Genusse des H. Abendmahls. 203
2. Nach der Communion. = 284. 286
XXII. Von Vergebung der Sünden und ihren seligen Folgen. = 287
Lebhafte Vorstellung der Rechtfertigung eines gläubigen und sich bekehrenden Sünders. = = 295
XXIII. Von der Glückseligkeit der Gläubigen und Frommen. = 296
1. Das Glück eines guten Gewissens. 299
2. Die Ruhe der Seele. = 300
3. Die Zufriedenheit des Christen. 301. 302
4. Des Christen Größe. = 303
5. Des Christen Trost. = 304. 305
6. Des Christen Beruhigung über Gottes Führung. = = 306
XXIV. Vom Tode. = = 307
1. Gebrauch der Zeit zur seligen Bereitschaft auf die Ewigkeit. = 318
2. Sehnsucht nach dem Tode. 319. 320

dieses neuen Gesangbuchs.

XXV. Von der Auferstehung der Todten.
321
1. Vorstellung der künftigen Auferstehung der Gerechten. = = 325. 326
2. Prüfung in Absicht auf den Tod und das Gerichte. = = 327
XXVI. Vom zukünftigen Gerichte. 328
XXVII. Vom ewigen Leben. = 332

Dritte Abtheilung.

Ueber die wichtigsten Stücke der christlichen Sittenlehre.

I. Von der Busse und Bekehrung. 336
1. Vom Gnadenrufe Gottes an die Sünder. 346. 347
2. Aufmunterung zur Bekehrung. 348
3. Prüfung über die 10. Gebote Gottes. 349
4. Bußlied eines, den sein Unglück zur Erkenntniß seiner Sünden gebracht. = 350
5. Wider den Aufschub der Bekehrung. 351
6. Wehmüthiges Busgebet. = 352
II. Vom Glauben. = = 353
1. Der thätige Glaube. = 356
2. Die Stärke und Seligkeit des Glaubens. 359
III. Von der Heiligkeit oder dem christlichen Wandel überhaupt.
1. Von der Nothwendigkeit guter Werke. 360
2. Von der Quelle guter Werke. = 363

3. Die Eigenschaften der Frommen. 364. 365
4. Entschluß zum Dienste Gottes und Ergebung in ihn. " " 366
5. Um Besserung des Lebens. " 367
6. Um daß wahre Christenthum. " 368

IV. Von Beharrlichkeit und Wachsthum im Guten.

1. Ermunterung zur beständigen Tugend. 369
2. Kampf der Tugend. " 370
3. Um Beharrlichkeit im Guten. " 371. 372
4. Die Unveränderlichkeit Gottes, eine Erweckung zur Beständigkeit im Guten. 374
5. Standhaftigkeit eines Christen. 375. 376

V. Von der Erkentniß Gottes. " 377

VI. Von der Furcht Gottes. " 381
Furcht Gottes der Weisheit Anfang. 383

VII. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott. " " 384

VIII. Von der Freude an Gott und dem Gehorsam gegen ihn. " 388
1. Gründe, Gott zu gehorchen. " 389
2. Ermunterungen an die Jugend Gott zu gehorchen. " " 390

IX. Vom Vertrauen auf Gott. " 391
1. Beständiges Vertrauen auf Jesu Hülfe, bey allem Streit und Ungemach. " 405
2. Lied eines armen Hausvaters vom Vertrauen auf Gott in Hungersnoth. " 406

X. Vom

X. Vom Lobe Gottes.
1. Gründe Gott zu loben. = 407
2. Ermunterung Gott zu loben, nach dem 100. Psalm. = = 408
3. Ermunterung zum gemeinschaftlichen Lob Gottes. = = 413
4. Lied eines Kindes, zum Lobe Gottes. 414
5. Loblied eines Kindes, für des Lebens Unterhalt. = = 415
6. Danklied für die Erndte. = 416
XI. Vom Gebet.
1. Erweckung zum Gebet. = 417
2. Eigenschaft des Gebets. = 418
3. Gott allein soll man anbeten. = 419
4. Erkannte Fehler des Gebets. = 420
5. Um die Gaben des Gebets. = 421
XII. Vom öffentlichen Gottesdienst. 422
XIII. Christliche Gesinnungen gegen Jesum, den Heyland der Welt.
1. Von der Liebe zu Christo. = 426
2. Sehnsucht nach der Vereinigung mit Jesu. 427
3. Beschaffenheit und Seligkeit der Vereinigung mit Jesu. = 428
4. Von der Nachahmung Christi. = 429
5. Lob der Treue Jesu. = 430
6. Ermunterung zum Vertrauen auf Jesum. 431

XIV. Von

Ordnung und Einrichtung

XIV. Von der Selbsterkenntniß und Demuth. 432
XV. Von der Selbstliebe. 436
XVI. Von der Sorge für die Seele. 437
Die Wachsamkeit. 441
XVII. Von der Leibspflege, oder der Mäßigkeit und Keuschheit. 442
XVIII. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder den Geiz. 445
XIX. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe. 447
XX. Von der Zufriedenheit. 449
XXI. Vom rechten Gebrauche des Lebens. 453
1. Unser Leben als ein Prüfungsstand betrachtet. 454. 455
2. Die Eitelkeit aller Dinge, nach dem Predigerbuch Salomonis. 456
3. Die Welt vergeht mit ihrer Lust. 457
XXII. Von der Geduld und Gelassenheit im Leiden. 458
XXIII. Von der Zubereitung zum Tode. 461
1. Der sterbende Fromme. 465
2. Wider die Furcht des Todes. 466
3. Sterblied eines Frommen. 467
4. Beständige Erinnerung des Todes. 468

XXIV. Von der Liebe des Nächsten. 469
XXV. Von der Gerechtigkeit. 475
XXVI. Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit. 476
XXVII. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit. 478
XXVIII. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit. 483

Anhang.

1. Um Beständigkeit im Guten, oder nach dem Gebrauch des heiligen Abendmals. 484
2. Um Vergebung der Sünden. 485
3. Gottes Ewigkeit. 486
4. Jesus am Oelberg. 487
5. Catechismuß Gesang. 488
6. Lied eines Predigers. 489
7. Lied einer Wittwe. 490
8. Lied eines Kranken. 491
9. Seufzer eines Christen der sich in elenden Umständen befindet. 492
10. Bey nahrungsloser Zeit. 493
11. Lied eines Schnitters. 494
12. Beym Einsammeln der Früchte. 495
13. Ermunterung an sich selbst zur Arbeit. 496
14. Wider den Müßiggang der Jugend. 497
15. Endzweck des jugendlichen Lebens. 498
16. Jesus der Jugend Beyspiel. 499
17. Danksagung nach einem heftigen Gewitter. 500

Lieder

Lieder über Psalmen.

Psalm.			Nummern der Lieder.
1	—	—	296
9	—	—	154
15	—	—	364
23	—	—	10
25	—	—	336 und 337
27	—	—	396
31	—	—	395
32	—	—	290 und 291
34	—	—	21
36	—	—	128
46	—	—	269
47	—	—	234
51	—	—	338
65	—	—	22
84	—	—	422
85	—	—	50
90	—	—	121
100	—	—	30 und 408
103	—	—	23
108	—	—	31
111	—	—	24 und 25
112	—	—	297
116	—	—	32
121	—	—	155 und 156
127	—	—	158
130	—	—	292 und 293
139	—	—	115
143	—	—	340
145	—	—	26
146	—	—	391
148	—	—	27

Erklä-

Erklärung des Tittelkupfers.

Die Evangelische Kirche Memmingens vor einem Altar kniend, opfert dem Jehovah ihr Herze, ein Weyhrauchfaß, als das eigentliche Bild des Gebetes in Händen haltend. Das Wappen der Stadt an dem Altar, und derselben über dem Haupte schwebende von Alters her angenommene Wahlspruch: Herr, siehe auf das Niedrige! machen ihren Charakter recht kenntlich. Sie ist umgeben von Chören singender und blasender Personen, beyderley Geschlechts, welche in das von den englischen Heerschaaren angestimmte dreymal Heilig, mit einstimmen. Im Vordergrunde zeigen sich die beede größeste Männer ihrer Zeiten; der fromme Mayländische Bischof Ambrosius und D. Martin Luther, als berühmte Vorsängere, jener in der lateinischen Kirche mit seinem Te Deum laudamus! und dieser in der deutsch-Evangelischen, mit seinem vortreflichen Lied: Ein veste Burg ist unser Gott!

Von

Von oben zeiget sich das Wohlgefallen Gottes durch Gnadenstrahlen, die auf das Opfer herab fallen. Zu unterst ist der Prospect der Stadt Memmingen, wie er sich gegen Morgen zeiget, angebracht.

Groß ist der Herr! sich ihm anbetend nahn
Ist immerdar das selige Geschäfte
Der Engel, die er schuf; sie wenden alle Kräfte
Zum Lob des Allerhöchsten an.

Froh preisen sie die Macht, die ihn umgiebt
Von Ewigkeit in alle Ewigkeiten
Und jauchzend singen sie in ihre reine Saiten,
Wie sehr er seine Schöpfung liebt.

Stimmt, Menschen, oft in seinen Ruhm mit ein!
Fallt täglich tief vor seinem Throne nieder;
Singt dem Allgütigen empfindungsvolle Lieder
Um Herz und Leben ihm zu weyhn.

Erste Abtheilung.

Lieder und Gesänge

von

allgemeinerm Inhalte.

I. Lobgesänge und Danklieder.

1. Eigene Melodie.

Auf! lasset uns dem Herren frölich singen, was an uns ist, soll ihm Dankopfer bringen.

2. Aus seiner Hand, die auch den jungen Raben schaft Unterhalt, wir Guts empfangen haben.

3. O milder Gott, in deinen reichen Schäzen kan unser Leib sich nähren, und ergözen.

4. Das Himmelbrod, die frische Lebensquelle, ist unsre Lust, und Stärk in alle Fälle.

5. Wir preisen dich dafür, und unser Leben soll dir allein, seyn dankbarlich ergeben.

6. Ach! stelle nicht vor Augen unsre Sünden, laß, Vater, uns nur Gnad und Beßrung finden.

7. Erweke doch ein herzliches Erbarmen, zünd in uns an die Liebe zu den Armen.

8. O! laß mit Dank und ruhigem Gewissen uns deine Güt und Frieden stets geniessen.

9. Auf daß wir stets mit sehnlichem Verlangen an deiner Lieb und Himmels Wollust hangen.

10. So singen wir in Jesu Christi Nahmen, o grosser Gott! es sey erhöret. Amen!

---

2. Mel. Nun laßt uns Gott.

Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern? Ein Leib mit Sinn und Gliedern; ein Geist, der will und denket,

ist uns von ihm geschenket.

3. Und wie er erst das Leben allmächtig uns gegeben; will nun, es zu bewahren, auch seine Treu nichts sparen.

4. Er giebt, nach Vaterweise, dem Leibe täglich Speise; erhält ihm seine Kräfte, und fördert sein Geschäffte.

5. Auch wehrt er dem Verderben. Die Seele soll nicht sterben, die doch in tiefen Wunden des Todes Gift empfunden.

6. Sein einger Sohn, das Leben, ist uns zum Arzt gegeben; der hat, als er gestorben, Genesung uns erworben.

7. Wort, Taufe, Nachtmahl müssen die Wunden im Gewissen, in Kraft des Geistes heilen, zum Guten Stärk ertheilen.

8. Der Sünd ist nun gesteuert; die ganze Seel erneuert; das Herz der Straf entbunden; des Todes Furcht verschwunden.

9. Das Herz schmekt fromme Freuden, hat Trost in allen Leiden, wagt es, Gott frey zu bitten, vor ihm sich auszuschütten.

10. Wenn wir schon hier auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben?

11. Doch, weil wir hier noch wallen, wirst du mit Wohlgefallen, (wir wissen, wem wir trauen,) auf uns hernieder schauen.

12. In Noth wirst du uns schüzen, in Schwachheit unterstüzen, Bedürfnisse bemerken, uns in Versuchung stärken.

13. Leit uns in deiner Wahrheit; bis wir in voller Klarheit, Gott, deine Größ' erkennen, dich würdger preisen können.

---

3. Mel. Lobt Gott, ihr Ch.

Dich preis ich, Herr, mit Herz und Mund; denn dir gebühret Preis. Froh mach ich meinen Brüdern kund, was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was

3. Was sind wir doch? Was haben wir, wenn du nicht Segen, giebst? Kömmt uns nicht alles blos von dir, der du die Menschen liebst?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesezt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen nezt?

5. Wer ists, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit seiner Hand den edlen güldnen Frieden fest, in unserm Vaterland?

6. Ach Herr, mein Gott! Das kömmt von dir, du, du mußt alles thun, dein Schild bedekt und schüzt uns hier, und läßt uns sicher ruhn.

7. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

8. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

9. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt. Und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

10. Du füllst des LebensMangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

11. Wohl auf! mein Herz, frohlok und sing, und habe guten Muth, dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

12. Er ist dein Schaz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild; dein Hülf und Heil, schaft Rath, und läßt dich nicht.

13. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglükslauf hat er zurük gekehrt!

15. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

16. Wohlan, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

4. Mel. Nun sich der Tag.

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schiksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: So hörte Gott mein Flehn, und ließ durch seinen gnädgen Rath darinn mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott: Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß: So klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlor, und mich verschuldet sah: Rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft wenn nach Trost die Seele rang, Gott sich von mir gewandt, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? Und mich hielt seine Hand!

7. Er half, noch hilft er stets, der Herr, denn er ist fromm und gut. Aus der Versuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmek in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich, Sünder, starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erhebt ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft, und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns,

nach

nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glük erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

5. Mel. Nun lob, mein S.

Auf, meine Seele singe! An dir, so unwerth du es bist, thut Gott so grosse Dinge. Weh dir, wenn ihn dein Herz vergißt! Gott rettet dich ins Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit!

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht! Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld! Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem!

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun: So thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub! Kaum daß die Winde wehen; so ist es nicht mehr da! Wir, Sterbliche, vergehen! Stets ist der Tod uns nah!

4. Des Ewgen Gnad alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bey dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht, und, daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt. Auf! daß ihr von der Erde schon izt euch dorthin schwingt. Dort nimmt mit seinen Engeln auch unsrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, stets seines Lobes wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre, sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singens in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre, dir,

der du warst, und bist! Wir stammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun; einst singen wir dir Psalmen; wenn wir, verklärt, dich schaun.

6. Mel. Es ist das Heil uns. Oder: Allein Gott in der.

Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut! dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut! dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt! dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die uns und sie hervorgebracht! Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten! darüber wird des Weisen Rath, des Vaters Gnade walten! In seinem ganzen Königreich ist alles recht! ist alles gleich! Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen! Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und niemals nicht von seinem Volk geschieden! Er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden! Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer! Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann, die nur die Welt erzeiget, so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich Angesicht uns zu! Denn ausser ihm ist keine Ruh! Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren! Man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören! Mein Geist, o Gott, er-

erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Gözen macht zu Spott: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit Freud und Zittern dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

---

7. Mel. Wach auf mein H.

Der Herr der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüther.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum seiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden, führt mich zu frischen Quellen, schaft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und sich mit Sorgen plaget, weis er sie zu erquiken, aus aller Noth zu rüken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Strassen, läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tüke, bin frey vom Ungelüke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schüzst mich für bösen Leuten, dein Stab, Herr, und dein Steken benimmt mir allen Schreken.

8. Du sezest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erwekt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oehle, und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud, und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herzlich treiben, im Hause da du wohnest, und fromm seyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hie auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schaun im Himmel droben, hoch preisen, singen, loben.

---

8. Mel. Alle Menschen m.

Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Huld und Liebeszeichen. Tausend, tausend mal sey dir, großer König! Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte, froh erhebe Tag und Nacht: Denn, was ich nur bin und habe, kömmt von dir, ist deine Gabe. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

3. Denk ich, wie ich dich verlassen, und gehäufet Schuld mit Schuld; so möcht' ich für Schaam erblassen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott! mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

4. Ja, Herr! wenn ich überlege, mit wie großer Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit: So weiß ich kein Ziel zu finden, noch die Tiefen zu ergründen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, mich zu reissen aus der Glut: Denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irrdisch Gut, hießest du mich dieß verachten, und nur nach dem Himmel trachten. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

6. O, wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn; daß ich nur das Gute wählte, und das Böse möge fliehn, hast du mir durch Christum Leben, Licht und Kraft und Geist ge-

gegeben. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

7. Ja, Herr, Majestät und Klarheit strahlt von deinem Angesicht: All dein Thun ist Gnad und Wahrheit, recht und heilig dein Gericht; wer muß nicht aus deinen Werken deine Macht und Weisheit merken? Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

8. Bald kamst du mit Vaterschlägen, bald mit Wohlthun, Gott, zu mir, um mein Herz nur zu bewegen, sich ganz zu ergeben dir, und stets deinen guten Willen, ohne Murren zu erfüllen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

9. Wie ein Vater nimt und giebet, nach dems Kindern nüzlich ist; so hast du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig bist, und dich meiner angenommen, wenns aufs höchste gleich gekommen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

10. Trugst du nicht in deinen Armen [illegible]h oft treu und väter[illegible] Riß mich nicht oft [illegible] Erbarmen aus [illegible]r, und schüzte mich Nußt ich einsam, hülflos weinen, so ließst du mir Trost erscheinen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

11. Vater! du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine Freundlichkeit; und dein Wort, o Geist der Gnaden! heilet meinen Seelenschaden. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

12. Tausend mal sey dir gesungen Preis und Lob und Dank, mein Gott! daß es mir bisher gelungen: Ach laß mich bis in den Tod fest in deiner Gnade stehen, und dereinst dein Antliz sehen; so werd ich, dein Eigenthum, ewig preisen deinen Ruhm.

---

9. Eigne Melodie.

Was in mir ist, mein ganzes Herz erhebet dich, höchster Gott, der ewig herrscht und lebet. Mein Geist in mir, der sich des Heilands freut, rühmt unaufhörlich deine Freundlichkeit.

2. Denn du hast mich Elenden angesehen; von deinem Throne hörtest du mein Flehen. Mich, den

die

die Welt zum Ziel des Spottens macht, hast du erhöht und väterlich bedacht.

3. Gott, wer kann deine Huld und Macht ergründen? wer kann, wie weit dein Wohlthun gehet, finden? wie viel, wie viel hast du an mir gethan? mehr als ich jemals dir verdanken kann.

4. In keiner Noth hast du mich je verlassen; wie könntest du dein Kind, o Vater, hassen? Nein! ewig währet die Barmherzigkeit, die du an dem erzeigst, der sich dir weiht.

5. Du übst Gewalt mit deines Armes Stärke, gerecht und wunderbar sind deine Werke. Die stolz und hoch in ihrem Herzen sind, zerstreuest du, so wie die Spreu der Wind.

6. Die Hohen läßt, im Angesicht von allen, dein Rath oft schnell aus ihrer Höhe fallen. Die Niedrigen zieht deine Hand hervor, und hebet sie ganz unverhoft empor.

7. Die Hungrigen, die dich vor Augen haben, erfüllest du mit Gütern und mit Gaben. Die Reichen läßt du leer beym Ueberfluß, und ihren Troz straft Ekel und Verdruß.

8. Du denkest der Barmherzigkeit und Güte, und sorgest selbst mit segnendem Gemüthe, daß deine Kirche steht und sich erhält bey allem Spott und Drohen dieser Welt.

9. Was du, wie längst vor unsrer Zeit den Alten, auch uns verheissen, wirst du ewig halten. Du, Herr, verlässest deine Kinder nicht; denn du allein bist unsre Zuversicht.

10. Der 23. Psalm.

Eigne Melodie.

Gott ist mein Hirt! im Schatten seiner Güte singt mein laut jauchzendes Gemüthe, und dankt, weil mir nichts mangeln wird.

2. Er führet mich auf ewig grüne Weiden. Hier blühen mir die reinsten Freuden, und meine Seele sättigt sich.

3. Er tränket sie, wenn Hiz und Durst sie schwächen, aus frischen angenehmen Bächen, und meine Seel erschöpft sie nie.

4. Wenn

4. Wenn er gebeut, muß aller Sturm sich legen. Er führt mich, seines Namens wegen, den Fußsteig der Gerechtigkeit.

5. Mit dir will ich in finstern Thälern wallen! ich fürchte nichts; ich kan nicht fallen! ich tröste deines Stabes mich!

6. Du rufest mich, damit ich mich erfrische, zu deinem wundervollen Tische; und meine Feinde quälen sich.

7. Herr du bist mein, und dein ist meine Seele! du salbst mein Haupt mit deinem Oele; du schenkst, du schenkest mir voll ein!

8. Mir folgt dein Heil; so lang ich auf der Erde, Herr, deinen Namen preisen werde, sey deine Vaterhuld mein Theil!

9. Hier ruh ich gern in Gottes Heiligthume, der Ruhestatt von seinem Ruhme; einst wohn ich ewig bey dem Herrn!

---

11. Mel. Freu dich sehr, o.

Gott, mein Vater, sey gepriesen für die große Gütigkeit, die mir deine Hand erwiesen so vielfältig allezeit. Ach! wie soll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle Kräfte meiner Seelen sollen deinen Ruhm erzählen.

2. Du hast, was genannt mag werden, erst aus nichts hervor gebracht, auch den Menschen aus der Erden wunderbar und schön gemacht, und, wie viele Pracht enthält nicht sein Wohnplaz, diese Welt! wie viel Güter! wie viel Freuden! wie viel Hülfe selbst im Leiden.

3. Daß ich mit Verstand geboren, und gesund bin in der Welt, auch, zum Christen auserkoren, wissen kann, was dir gefällt, oder mag zuwider seyn, das hab ich von dir allein: Was ist seliger zu nennen, als dich und uns selbst erkennen!

4. Du hast auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünden auf sich nahm, und mich von dem Fluch befreyte, den mir das Gesezе dräute!

5. Dar-

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan; denn du führst zum Himmelsstege mich durch Wort und Geist hier an, daß ich schon in meinem Sinn durch die Hoffnung selig bin, und hier schon im Glauben schmeke, was ich dort im Schaun entdeke.

6. Bin ich schon mit Kreuz beladen, sezt mir Welt und Satan zu: Dieß darf meinem Heil nicht schaden, bey dir find ich Hülf und Ruh. Ja, es muß die Kreuzespein mir mehr gut, als schädlich seyn, Fleisch und Welt lehrt sie mich hassen, und mich ganz auf dich verlassen.

7. Reichlich hast du auch gegeben mir, o Gott, mein täglich Brodt; lässest mich in Frieden leben, frey von Pest und Hungersnoth; meine Ehre, meinen Stand dank ich deiner Vaterhand; und was ich an Gütern habe, ist blos deine Gnadengabe.

8. Ja, Herr, deine Güt und Treue ist ohn Ende, ohne Zahl! Jeder Morgen glänzt aufs neue mir mit deinem Gnadenstrahl: Drum, ihr Menschen, bringt mit Fleiß unserm Gott Lob, Ehr und Preis, rühmet seine große Güte, lobt sein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr schon den Himmel schmükt, helft des Herren Lob erzählen, tretet dort vor Gott entzükt, preiset seine Gütigkeit, rühmet seine Herrlichkeit, und laßt da in vollen Chören eure Jubellieder hören.

10. Ich will auch zu seinen Zeiten, wenn ich werde bey euch seyn, ihm sein Lob stets zubereiten, mich mit euch ohn Ende freun. Unterdessen will voll Dank ich allhier mein Lebelang meine schwache Stimm erheben, und ihn preisen durch mein Leben.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name stets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht, o wo hat sie ihres gleichen? Gott! wer kann dein Lob erreichen?

12. Mel. Lobt Gott, ihr.

Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz, so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heisser Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen, schlief; bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschik, eh' er gebohren ist; und so ward ich, (o welch ein Glük!) schon als ein Kind, ein Christ.

5. Mir Schwachen nah', vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich höchstliebreich, Herr, dein Rath darauf zurük geführt.

7. Du warst mein Schuz, und meine Wehr für Unglük und Gefahr; und für dem Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad erquikte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blik, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glük des Lebens Trost mir giebst!

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dieß Herz, das fühlen kann! dieß Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schreken, Angst, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt, sich

sich aus den Angeln reißt: Will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! --- Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob!

---

13. Mel. Nun danket alle.

Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kömmt vom dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich, außer dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schreken füllt das Land; noch fürcht ich nichts; denn du hältst mich bey meiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? Und daß du täglich uns unzählich Gutes schenkst!

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden; du sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war, zogst mich aus Mutterleib, als mich ihr Schoos gebahr.

6. Du wogst mein Glük mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schuz! du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du?

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als

als nur dich, mein Schuz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lokt mich das Glük, in dem das Laster blüht. Ich hasse seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

14. Mel. Wer nur den lieb.

Mein Herz ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen zu geben, was mir nüzlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ichs mich versehn, und

hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste. Und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so legt sich dein Erbarmen drein, mich vom Verderben zu befreyn.

6. Du bist mein Heil. Mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch, meine Kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis, nie würdig gnug von mir besungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; und höreſt ſelbſt das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

---

15. Mel. Wachet auf, ruft.

Kommet, laßt uns niederfallen, vor Gott, und rühmen, daß uns allen der Herr anbetungswürdig ist. Sagt, ihr Engel, sagt, ihr Frommen: Gott, unser Gott, du bist vollkommen; du warst, du wirst seyn, der du bist! Noch eh der Himmel war, den Gottes Macht gebahr, vor der Erde war Gott ihr Herr, schon herrlicher, als ihn, wer endlich ist, erkennt.

2. Alles, was er schaffen wollte, was nach der Schöpfung werden sollte, sah er in seiner Möglichkeit, als obs schon erschaffen wäre. Er kannte ewig alle Heere der Welten, denen er gebeut. Allwissend war der Herr! Allmächt-

mächtig war der Herr! Gut und heilig! Auch ohne Reich bedurft er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit!

3. Dennoch rief er, zu beglüken, euch, Erd und Himmel; euch zu schmüken floß über euch sein Licht herab. Geistern sich zu offenbaren, erschuf er Geister; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich; ist immer selbst sich gleich, unaussprechlich! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das besteht. Seine Wege sind vollkommen. Er liebt, beschüzt, beglükt die Frommen, und wer ihn trozen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens! Ihr Sünder, bebt! Jehova lebt! Gerechte, jauchzt! Jehova lebt.

5. Ewig lebt er; ist ein Rächer der unbeweglichen Verbrecher, der Frommen Vater im Gericht. Dunkel sind noch seine Pfade; einst aber Heiligkeit und Gnade und alle seine Thaten Licht! Lobsingt, lobsinget Gott! Jehova Zebaoth ist, der seyn wird! Im Heiligthum erschallt sein Ruhm schon jezt, und künftig noch weit mehr.

16. Eigne Melodie.

Welch Lob, o Gott, soll unser Mund dir singen? Kein Mensch kann dir nach Würden solches bringen.

2. Du hast aus Nichts den Himmel und die Erden, und alles, was darinn ist, heissen werden!

3. Uns Menschen hast du, Vater, dieses Leben; und ein unsterbliches dazu gegeben!

4. Von Kindheit an hast du uns stets geleitet, und deine Flügel über uns gebreitet!

5. Du speisest alles Fleisch mit Wohlgefallen, und schüzest uns, so lange wir hier wallen!

6. In Trübsal werden wir von dir erquiket, und draus erlöst, wenn sie zu heftig drüket.

7. Du lässest uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen sollen, und dich ehren!

8. Du sendest uns Erlösung von den Sünden, und läßt uns deine Gnade wieder finden!

9. Ach, ewig, ewig, seyst du, Herr, gepriesen, für jede Gnade, die du uns erwiesen!

10. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke! und wunderbar sind alle deine Werke!

11. Wie schreklich ist, o Gott! wie groß dein Namen! Glükselig ist, wer dich stets fürchtet! Amen!

---

17. Mel. Nun danket alle.

So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dieß Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten, du gabest mir Verstand, der dich erkennen kann, und botest ewigs Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist des Staubes Kind, Herr, daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, und oft vergeß ich dich!

3. Und dennoch nimmst du mich, wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und segnest mich aufs neue. Hier an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

---

18. Mel. Wachet auf, ruft.

Jauchze, auserwählt Geschlechte! Freut euch des Herrn Herrn, ihr Gerechte, ihr Frommen, preist den Höchsten hoch! Lasset eure Harfen klingen, ihr müßt ein neues Lied ihm singen; so kommt und rühmt, und danket doch! Macht es mit frohen Muth auf Saitenspielen gut! Halleluja! Sein Wort ist süß; was er verhieß, ist Wahrheit; und er hälts gewiß.

2. Er wohnt in dem reinsten Lichte, Gerechtigkeit ist sein Gerichte; die Welt ist seiner Güte voll; er, der Herr Herr, schuf den Himmel; er wollte,

daß

daß das Sterngewimmel der lichten Heere, leuchten soll. Es fürchte alle Welt den Herrn, der sie erhält! Halleluja! Er will, er sprichts, sogleich geschichts, gebeut er; wird etwas aus nichts.

3. Unser Gott herrscht ohne Schranken, er wendet Völkern die Gedanken; er macht zunicht der Heiden Rath. Ewig kann sein Rath nicht wanken, er ändert sich nicht in Gedanken, er ist gleich groß an Rath und That. Wohl dem Volk, dessen Gott heißt: Herr Herr, Zebaoth! Halleluja! Ja selig ist, wen Gott erkiest, und sich zum Erbtheil auserliest!

4. O Herr! deine Güte gleichet dem Himmel, deine Wahrheit reichet so weit, als aller Wolken Heer! Ja, als wie der Berge Höhen, bleibt die Gerechtigkeit stets stehen, dein Recht, wie Tiefen in dem Meer. Eh' Meer und Berge seyn, bist du, o Gott! allein. Halleluja! des Himmels Rund, der Erden Grund ward durch den Geist aus deinem Mund.

5. Sende zu mir voller Klarheit, mein Gott, dein Licht, und deine Wahrheit; daß sie mich leiten wo ich bin! Daß sie mich bringen zu den Hügeln, zu deiner Cherubinen Flügeln, und zu dem Stuhl der Gnaden hin! So geh ich da hinein, wo Zions Berge seyn. Halleluja! da, wo Gott wohnt, da, wo er thront, der unser wie der Kinder schont.

6. Ach! da will ich denn mit Beten vor den Altar des Höchsten treten; zu dem Gott, der die Schuld vergißt, zu dem Gott, der die Schuld vergißt, zu dem Gott, der die Schuld vergißt, zu dem Gott, der Schild und Sonne, der meine Freud und meine Wonne, durch Christi großes Opfer ist. Ich spiel ein Danklied dir, da auf der Harfe für. Halleluja! Dir Gott, mein Gott, Herr Zebaoth, du bist mein Helfer in der Noth!

---

19. Nachahmung des Ambrosianischen Lobgesangs.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehova ist

von Ewigkeit! Er schuf die Welt, das Werk der Zeit! Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich, Geist! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! Jehova Zebaoth! Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer die preisen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, des Wunderkraft in Sündern neues Leben schaft!

Du Hoherpriester! du Prophet! du König, deß Reich nie vergeht! du hast dich, um uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Mensch zu seyn! Dem Tode nahmst du seine Macht! zum Himmel hast du uns gebracht! Zur Rechten Gottes sizest du! mit deinem Vater herrschest du! O der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, im Grabe lässest du uns nicht! du kömmst, du kömmst und hältst Gericht!

Einst sey im Himmel unser Theil dein großer Lohn, dein ewigs Heil! Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! leit uns, durch unsrer Prüfung Zeit, den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die Erd ist auch dein Heiligthum! auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieser unsrer Pilgerschaft, ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft. Es ist ein reines, helles Licht; wer ihm gehorcht, der sündigt nicht; und wer noch fällt und es bereut, der findet da Barmherzigkeit. Die Erd erfüll, Herr, stets dein Ruhm, so wie des Himmels Heiligthum!

20. Danklied der Unterthanen für einen guten Oberherrn.

Eigne

Eigne Melodie.

Der Welten Herrscher, dir, dir, Vater, danken wir. Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrscht auch unsre Welt. Fluch, oder Segen strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schikksal wägst du ab; du warst es stets, der alles gab. Gott, Schöpfer unser Gott! Erhalter! unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehovah Zebaoth! zwar hältst du hier noch nicht Gericht; belohnest, Vater, hier noch nicht: doch deiner Oberherrschaft Macht, die alles Widerstrebens lacht, hast du der Erde kund gethan; die beten alle Völker an. Gerechte Herrscher, Gott, giebst du dem einen Volk, und Füll und Ruh. Tyrannen, Richter, sendest du und all ihr Weh dem andern zu. Du siehst: so ist es gut, und füllst dein Maß, und herrschest, wie du willst.

Aufs Lieblichste fiel unser Loos, wir ruhn in eines Fürsten Schooß, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn lange leben, Gott! der Enkel seh erst seinen Tod. Noch lange sey Gerechtigkeit sein Thun, noch lange Menschlichkeit. Erhalt in deiner Weisheit ihn; zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last, mit der du ihn begnadigt hast.

Einst leucht er (dort belohnst du ganz,) in einer bessern Krone Glanz: wie schmal, wie steil sein Weg auch sey, bleib er dir, Oberherrscher, treu! Er habe, Gott, er habe Theil im Himmel einst am ewgen Heil!

Wir lassen, unser Gott, dich nicht; du gebst uns denn die Zuversicht: daß unser inniges Gebet für ihn und uns umsonst nicht fleht. Gott segne, Gott behüte dich; mit seiner Gnad umstral er dich; der ewig ist, deß Angesicht umleuchte dich mit seinem Licht. Dir geb er Frieden, Frieden hier, in jenem Leben Frieden dir!

21. Der 34. Psalm.

Mel. Jesu, der du meine S.

Dir, mein Gott, will ich lobsingen, und von meinem Munde soll, stets ein Loblied zu dir dringen; denn mein Herz ist Liedervoll. Deiner freut sich mein Gemüthe, rühmt sich, mein Gott, deiner Güte; alle Frommen freuen sich deiner, Herr, und loben dich!

2. Ja preist ihn, ihr frommen Seelen, stimmt Danklieder mit mir an! Lasset fröhlich uns erzählen, was der Herr uns Guts gethan! Lasset, lasset uns zusammen Lieder singen seinem Namen! Ein vereintes Lob gefällt unserm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du hast mein Leid vernommen, du sahst meine ganze Noth, mein Geschrey ist vor dich kommen: da halfst du mir, o mein Gott! und du eiltest auf mein Beten mich aus meiner Noth zu retten, strektest, ach wie dank ich dir, deine Vaterhand zu mir!

4. Zittert nicht in den Gefahren! Unsers Gottes Angesicht schaut auf uns, uns zu bewahren, Fromme! Gott verläßt uns nicht! Wer will uns unglüklich machen? Gottes starke Engel wachen immer um uns! Gottes Treu steht beym nahen Tod uns bey.

5. Schmeket, Freunde Gottes, schmeket, fühlet seine Freundlichkeit! Seine Gnad und Huld bedeket jeden, der sich seiner freut! Gott kann uns in allen Stürmen, wenn wir ihm vertraun, beschirmen; ja, der Herr ist unser Gott, unser Fels in jeder Noth!

6. O wer wollte dich nicht ehren? Wer verdient Vertraun, als du? Wer kann in der Noth erhören? Wer kann helfen, Gott, wie du? Du willst die, die deinen Willen freudig thun, mit Freud erfüllen, ihnen fehlts an Segen nie! du ernährst und segnest sie.

7. Was die Frommen sich erwerben, das verderbt nicht dein Gericht, Sünder läßt du oft verderben, aber deine Kinder nicht! Wer den Herren sucht und liebet, wird

mit

mit Mangel nie betrübet, er verheißt es, daß für den seine Schäze offen stehn.

8. Kommt dann, fromme Seelen, höret, wie der Herr euch segnen kann! Nehmet, Kinder, was er lehret, mit folgsamen Herzen an! Ihr müßt, wollt ihr selig leben, eure Herzen Gott ergeben; euer Herz und Mund muß rein, ganz das Leben heilig seyn!

9. Fliehet eurer Zunge Sünden, laßt zu keiner Heucheley, keiner Sünd euch überwinden, bleibt Gott und der Tugend treu, sucht und jaget nach dem Frieden, laßt den Feind euch nicht ermüden, thut ihm Gutes, thut es gern, Neid und Zorn sey von euch fern!

10. Gott schaut alle seine Knechte stets mit Wohlgefallen an! Er ists, der, wenn der Gerechte zu ihm schreyt, ihm helfen kann! In sein Buch sind alle Klagen seiner Frommen eingetragen; ihre Thränen, und ihr Schmerz rühren sein erbarmend Herz.

11. Aber Gottes Zorn verzehret weg von seinem Angesicht jeden, der ihn frech entehret! Spottet, Sünder, Gottes nicht! fleht ihn an, daß seine Rache nicht schnell wider euch erwache; Gott ist gut; doch immer schont der nicht, der im Himmel wohnt!

12. Weh dem, der den Frommen drüket, Gott siehts! und der Fromme schreyt, und Gott hörts, und Gott erquiket ihn, zur Hülfe stets bereit. Er ist nahe allen denen, die sich nach der Hülfe sehnen; so gewiß sie zu ihm flehn, werden sie die Rettung sehn!

13. Züchtigt Gott gleich unsre Seelen, er meints immer mit uns gut! läßt, wenn uns die Leiden quälen, doch nicht sinken unsern Muth! Gott beschüzt, erhält die Seinen, die es redlich mit ihm meynen; er bleibt in der größten Noth, wie im Glük, ein treuer Gott!

14. Ohne seinen Rath und Willen wird uns nie ein Haar gebeugt, er kann jedes Wetter stillen, das

schnell auf uns nieder steigt! Er, er wird mit seinen Wettern seiner Feinde Schwarm zerschmettern! Dient denn, Fromme, Gott, ihr seyd sein in alle Ewigkeit.

22. Der 65. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

Dich, Gott zu Zion, lobt man in der Stille, daß man sein heiliges Gelübd erfülle, und Salems Psalter und Gesäng erschallen, dir zu gefallen!

2. Wo betet ein Geschöpf auf deiner Erde, das nicht von deiner Huld erhöret werde? Das wissen alle Wesen; alle treten zu dir und beten.

3. Uns drükt die Last von allen unsern Sünden; bedeke sie, und laß uns Gnade finden, von deiner Strafe, weil sie, Gott, uns reuen, uns zu befreyen!

4. Dem, den du wählst, daß er zu deinem Throne sich nahen mög, und in den Höfen wohne, die du verherrlichst: welch ein selig Leben ist ihm gegeben!

5. Dem giebst du aus dem Size deines Ruhmes den reichen Ueberfluß des Heiligthumes, in seinem Mangel Sättigung, und Freude in seinem Leide.

6. Herr, du bist heilig! Herr, vor deinem Schelten entsezen sich und zittern alle Welten. Gott unsers Heils, erhör uns, wenn wir flehen, aus deinen Höhen!

7. So weit nur Menschen deine Welt bewohnen, bist du die Hofnung aller Nationen, die Zuflucht aller, die an fernen Meeren dein Heil begehren.

8. Er hat durch seine Kraft die Berg erhöhet, daß jeder, wie ein Pfeiler Gottes, stehet, er ist umgürtet, er, der Herr der Heere, mit Stärk und Ehre.

9. Er stillt der Meere Brausen, wenn sie schwellen; er stillt das Brausen ihren stolzen Wellen, und den Tumult, und die Rebellionen der Nationen.

10. Ein frommer ehrfurchtsvoller Schauer bebet durch alle Völker; jedes Volk erhebet die Wun-

der

der deines Arms, und deiner Stärke ruhmvolle Werke.

11. Sie jauchzen, wenn sie deine Sonne sehen in ihrem Morgenglanze dich erhöhen, und wenn die westlichen verborgnen Erden erleuchtet werden.

12. Du suchst das Land heim; die Gefilde lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen; dein Strom ist voll; durch dich reift das Getraide zu unsrer Freude.

13. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen; du machst es weich, und segnest seine Saaten, daß sie gerathen.

14. Du krönst das Jahr mit deiner milden Gnade! Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade, und träufeln, wo du wandelst, daß die Erde befruchtet werde.

15. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen die frohen Auen in der Wüste grünen; die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide vor Dank und Freude.

16. Du schmükst und kleidest das Gefild mit Heerden, und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden; dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Erndt entgegen.

17. Und Dank und Freud und Jubel jauchzt aus allen, und Hain und Auen und Gefild erschallen von lautem dir frohlokendem Getümmel bis in die Himmel!

23. Der 103. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, w.

Lobsinge Gott! erweke deine Kräfte zu seines Preises heiligem Geschäfte! mein Geist, erhebe, rühme deinen Retter, den Gott der Götter!

2. Lobsinge seinem Namen, meine Seele! Der Höchste sorgt, daß dir kein Gutes fehle; vergiß nicht, dankbar dich, ihm zu beweisen, und ihn zu preisen.

3. Er hat dir alle deine Schuld vergeben. Er heilt dich, wenn du siech bist, schüzt dein Leben; entreisset dich dem dräuenden Verderben, läßt dich nicht sterben!

4. Er läßt dich jauchzen, krönet dich mit Gnade,

de, und führt zum Heile dich auf sicherm Pfade; dem Adler gleich, den neue Kraft durchdringet, wirst du verjünget!

5. Er leitet die Gewalt und Unrecht leiden, vom Kummer zum Genusse sichrer Freuden, belohnet die ihn fürchten, seine Kinder, und straft die Sünder!

6. Er offenbarte Mosi, seinem Knechte, und Jacobs Stämmen des Gesezes Rechte, damit sie nicht von seinen Wegen träten, und Sünde thäten.

7. Barmherzig und von dultendem Gemüthe ist Gott, und gnädig, und von grosser Güte. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

8. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

9. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben!

10. Wem bleibt sein Antliz, wenn es sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

11. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie vom Frevel sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören!

12. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen, er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

13. Ach, er ist Gras! er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber; sie verblühen; und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

14. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret; von Kind auf Kindeskinder ist er Gnade,

ganz Treu und Gnade.

15. Ganz Gnade, denen, die ihm treu verbleiben, die sein Gesez in ihre Herzen schreiben, damit ihr Fuß sich nie von seinem Wege verirren möge.

16. Gott hat im Himmel seinen Stuhl gesezet, da herrscht er über alles, wägt und schäzet der Menschen Thaten, und bestimmet ihnen, was sie verdienen.

17. Lobt, lobt den Herrn, ihr seiner Engel Heere, ihr starken Helden, rühmt ihn, bringt ihm Ehre, die ihr ihm gern gehorcht, und seinen Willen eilt zu erfüllen.

18. Lobt alle seine Heere, lobt ihn, rühmet, ihr, seine Diener; denn sein Lob geziemet den Knechten Gottes; und den Herrn erheben ist Heil und Leben.

19. Lobsingt, lobsingt ihm, alle seine Werke! an allen Orten seiner Macht und Stärke; lobsinge Gott, den ich zum Trost mir wähle, lobsing ihm, Seele!

24. Der 111. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, w.

Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen, ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen!

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke, und würdig, daß man sie erforsch und merke; aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuk und Ehre, daß er, wie groß er sey, die Welten lehre; der Höchste bleibt gerecht von Ewigkeiten, auf alle Zeiten!

4. Er baut den Wundern die sein Arm verrichtet, ein Denkmaal, welches keine Zeit zernichtet; der Herr vom frommen dultendem Gemüthe; der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speise denen, die ihm dienen; was er verheisset, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig soll er währen, weil sie ihn ehren.

6. Die

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue; Gott spricht kein gnädig Wort, das ihn gereue; der Fromme weiß, daß er aus Lieb und Güte sein Recht gebiete.

7. Es dauert fest und ewig unbeweget; er hats auf Stein und in das Herz gepräget, daß wir getreu und willig seinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er sendet Heil und Rettung seinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe; sein Bund, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Lust, ihn zu erheben, führt zu der Weisheit, führet uns zum Leben; sie giebt Verstand und Licht, damit die Seele, was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird sie Wege wallen, die nie verführen; welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit sie sich geschmükt wird sehen, wird nie vergehen.

---

25. Nachahmung des 111. Psalms.

Mel. Herzliebster Jesu, wo.

Gott laßt uns preisen! ihm, ihm will ich singen, mit seinen Kindern Preis und Ruhm ihm bringen, in die Versammlung aller seiner Frommen mit Danken kommen.

2. Groß, prächtig, herrlich sind des Höchsten Werke! werth, daß auf sie ein jedes Auge merke! aus ihnen schöpf ich selbst im bängsten Leide, stets Freud auf Freude.

3. Was er nur ordnet, trägt der Weisheit Spuren: von Güte zeugen alle Creaturen; auch hat der Treue, was sein Mund versprochen, noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich Denkmaal das da ewig bliebe, sezt er den Wundern seiner Gnad und Liebe; Gott, unser Helfer! Gott, das Heil der Armen! groß von Erbarmen!

5. Ja, Brod des Lebens giebt er allen denen, die sich nach seinem Heile herzlich sehnen. Ich weiß, wenn Erd und Himmel auch vergehen; sein Bund bleibt stehen!

6. In

6. In großen Thaten ließ der Herr auf Erden uns seinen Namen kund und herrlich werden. Daß er aus unsrer Nacht zu seinem Rechte, uns Heiden, brächte.

7. Und Recht und Wahrheit ward uns da zu Theile. Was er gebeut, dient alles uns zum Heile. Er selbst hat uns sein Recht, damit wirs lieben, ins Herz geschrieben.

8. Er sandte Jesum, seinen Sohn und Erben, uns, Heiden, auch Erlösung zu erwerben. Gefürchtet sey, so jauchzet ihm sein Same, des Ewgen Name.

9. Die Furcht des Höchsten fördert uns zum Leben; führt uns zur Weisheit, ganz uns Gott zu geben; wehrt, daß die Lüste die die Welt verstriken, uns nie berüken.

10. Wohl Gottes Kindern, die mit Furcht ihm dienen, ihr Ruhm wird immer unverwelklich grünen; nicht Leid noch Wechsel ihre Freuden mindern. Wohl Gottes Kindern!

26. Der 145. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, w.

Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen, sey täglich, ewig sey von mir erhoben! dich will ich loben!

2. Der Herr ist groß. Wer kann ihn gnug erheben; wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß er ist, begreifen und empfinden, wer Gott ergründen?

3. Von unsern Vätern wurdest du erhoben; dich werden unsrer Kinder Kinder loben, und deine Macht besingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herrlich bist du, Gott, wie schön und prächtig, wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! das preis ich, daß dein Nam erhoben werde, der ganzen Erde;

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle, die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe!

6. Der Herr ist mild, von duldendem Gemüthe,

the, barmherzig, gnädig, und von grosser Güte; erbarmt sich seiner Werke, hat an allen sein Wohlgefallen.

7. Jehova, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben!

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche, daß keine Macht, Jehova, deiner gleiche, das rühmen sie, damit sie auf der Erde bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen.

10. Der Herr bewahret alle, welche fallen; Jehova hilft den Unterdrükten allen, und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überschütten.

11. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blike, daß deine Hand sie väterlich erquike; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

12. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf, und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens, dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen Gottes stralet Gnade; untadelhaft sind alle seine Pfade; und was er thut, gereicht zu seinem Preise; ist gut und weise.

14. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten, er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zum Fluche mache, mit seiner Rache.

16. Ja, ewig will ich seinen Namen loben! von allen Menschen werde Gott erhoben! was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

27. Der 148. Psalm.
Mel. Lobt Gott, ihr Christ.

Preis sey dem Gotte Zebaoth! ihr Himmel, lobt den Herrn! lobt in den Höhen unsern Gott; wer preiset ihn nicht gern?

2. Euch, Engel Gottes, euch geziemt das Lob des Ewigen! ihr, alle seine Heere, rühmt, rühmt den Unendlichen!

3. Erheb, o Sonne, seine Macht, o Mond, erhebe Gott! ihr hellen Leuchten in der Nacht, ihr Sterne, preiset Gott!

4. Ihr, alle seine Himmel, preist den Herrn, der euch erhob; das Wasser, welches euch umschleußt, sey seiner Allmacht Lob!

5. Er bildet euch durch seine Kraft, er spricht nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schaft, nie, was er schaft, gereut.

6. Es freue, was erschaffen ist, der Güte Gottes sich; denn alles, was der Herr beschließt, ist unveränderlich.

7. Ihr, auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrscher Zebaoth! der Wallfisch lobe seinen Herrn; die Tiefe lobe Gott!

8. Das Feuer preis ihn! es erhöh, o Gott, der Hügel dich. Von dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe sich!

9. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthut, uns auch droht, und Berg und Hügel sey dein Preis, Jehova Zebaoth!

10. Ihr segensvollen Bäum erhebt durch eure Pracht den Herrn! ihr Thier, und was vom Felde lebt, lobsingt, lobsingt dem Herrn!

11. Der Vögel lieblicher Gesang, der Wurm im Staube soll ihn loben; alles werde Dank und seines Preises voll!

12. Der Herrscher, der durch ihn regiert, und auch der Unterthan; der, der der Armen Sache führt, der Richter bet ihn an!

13. Der Jungfrau und des Jünglings Preis sey dir, o Gott, geweiht! es singe, Höchster, Mann und Greis, von deiner Herrlichkeit!

14. Groß ist Jehova Zebaoth, daß man ihn preisen soll; und Erd und Himmel sind von Gott, und seiner Ehre voll.

15. Der Herr beschüzt uns, und erhöht des Volkes Jacobs Horn; wer unser Feind ist, der vergeht, vertilgt durch seinen Zorn!

16. Das Volk, das er erwählet, sey ihm heilig, preis ihn gern! es bleibe seinem Bunde treu; erhebt, erhebt den Herrn!

28. Danklied eines der Gnade Gottes versicherten Christen.

Mel. Ein feste Burg ist uns.

Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster! Mein Gott ist Gott! mein Licht! mein Heil! und ich bin sein Erlöster! Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh, erquikst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o allerhöchstes Wesen! wie ist, von aller seiner Pein, durch dich mein Herz genesen! Der die ganze Welt schuf und erhält, half mir, und war mein Gott! half mächtig mir in Noth! und gab mir seinen Frieden!

3. Des Glaubens war ich immer voll: (laß stets sein Licht mir scheinen!) gerettet aus der Trübsal soll mein Herz vor Freuden weinen! Der mich leiden sah, Halleluja! durch den siegt ich, durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze Seele flieht, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigen Gebet, mein Vater, mächtig glaube, dann steig ich empor zum Siegerchor, dann ruh ich ganz in dir, dann ist mein Geist schon hier durch Hoffnung in dir selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd ich dich, und leben. Hier, und dort, und da, ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an

Heil

Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn: so ists in mir sein göttliches Geschäffte. Ja, ich lebe dir, ich sterbe dir! ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein, Versöhnter!

---

29. Lob Gottes für die Heiligung der Seele.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

Gott durch welchen alle Dinge sind, und wirken, und vergehn, stärke mich, daß ich dich singe, lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb und Huld aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Höh erhoben; dich erheb ich immerdar, der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen; Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten, dann versüßt er Kampf und Lauf, und hilft unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Wollust fliehn, dann giebt er uns seine Freuden, unser Herz empfindet ihn! Kann ich größres Glük begehren? Ewiger, hat dich mein Herz, o so wird es ohne Schmerz den Besiz der Welt entbehren, Erd und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrüken, nehm ich sie als Wohlthat an, von der Hand, die mir beglüken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit, und versüssest alles Leid, Gott, durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad geh ich, Vater in dein Leben, das nicht Leyd, Gefahr nicht

hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollten mich der Sünder Spott, und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Räubt ich meine Krone mir? Nein! ich leb, ich sterbe dir!

30. Der 100. Psalm.

Eigene Melodie.

Es jauchze Gott und preise Gott alle Welt! und alle seine Welt! lobsing ihm frölich und beweise dem Herrn, den Dienst der ihm gefällt!

2. Der Erdkreis komm und bete den Höchsten an! frohlokend bet er an! und jeder, der ihn fürchtet, trete zu seinem Throne froh heran!

3. Erkennt und lehrt die Spötter daß er Gott ist, das er allein Gott ist! weh dem, der thöricht andre Götter sich schaffen will, und sein vergißt!

4. Er rief uns, das wir wären, und wir uns nicht; der Mensch erschuf sich nicht. Des Menschen Ehr ists, Gott verehren! Gott lieben, das ist Heil und Pflicht!

5. Wir wir sind seine Heerde, sein Eigenthum, durch ihn sein Eigenthum, gemacht daß sie geweidet werde, doch auch gemacht für seinen Ruhm.

6. Geht, vor ihm hinzufallen, zu Gott herein, zu seinen Thoren ein! komt, kommt, in seines Tempels Hallen, ihm Lob und Dank und Lob zu weihn!

7. Dankt, dankt ihm! sein Gemüthe ist Freundlichkeit, nur Huld und Freundlichkeit; und ewig währet seine Güte, und seine Wahrheit allezeit!

31. Der 108. Psalm.

Eigene Melodie.

Es ist mein Ernst, Gott, dir zu singen, mein Herz entbrennt, dir Dank zu bringen; sein Jubel will zu dir hinauf! Es jauchzet dir, Gott, mein Erhalter; wach auf mein Ruhm, wach auf mein Psalter; mein Saitenspiel, mein Ruhm, wach auf!

2. Früh will ich wachen, dich zu loben; Herr, sey vor allem Volk erhoben, nimm an mein Lob und meinen Dank! dich

preiß

preiß ich, Herr, vor allen Leuten! dir, dir erthönen meine Saiten! dir, dir erthönt mein Lobgesang!

3. So weit wir deine Himmel sehen, so weit die fernsten Wolken gehen, reicht deine Güt und deine Treu! es mögen Menschen sich empören, du siegst, du siegest, Gott, der Ehren, und machest deine Kinder frey.

32. Der 116. Psalm.
Eigne Melodie.

Des freu ich mich, daß Gott zu meinen Klagen sein Ohr herabneigt, und mein Schreyn im Himmel hört; in allen meinen Tagen, will ich auch mein Gebet ihm weihn.

2. Schon hatten mich des Grabes Strik umgeben, und überall um mich war Tod; ach schon verzweifelt ich an meinem Leben, und ich versank in Angst und Noth.

3. Da rief ich Gott an! o, mein Gott, behüte die Seele, welche zu dir schreyt; Gerecht ist unser Gott! er ist die Güte; ein Helfer voll Barmherzigkeit.

4. Gott schüzt die Frommen; wenn ich Unrecht leide, wenn ich bedrängt bin hilft er mir; sey wieder ruhig, Seele, sey voll Freude; denn wie viel Gutes thut er dir!

5. Du hast mein Leben, Gott, dem Tod entrissen, mein Aug ist nun von Thränen frey. Auch strauchl' ich nun nicht mehr mit meinen Füssen, er reißt des Grabes Strik entzwey.

6. Ich will mit denen die auf Erden leben, auf meines Gottes Pfaden gehn; ihm hab ich voll Vertraun mich ganz ergeben, und darum will ich ihn erhöhn!

7. Doch litt ich viel! ich suchte Hülf und lernte, von meinen Feinden bald besiegt, als jeder floh und sich von mir entfernte, wie das Vertraun auf Menschen trügt.

8. Wie kan ich Gott, was er mir thut, bezahlen? Herr wie vergelt ich meine Schuld! du segnest mich zu wiederholtenmalen, unendlich ist. Gott, deine Huld!

9. Ich will den Heils-Kelch nehmen, ihn erhöhen, erhöhn die Wunder die er that; bezahlen will ich ihm; sein Volk solls sehen! was ihm mein Herz gelobet hat!

10. Wie köstlich ist vor Gott der Tod der Frommen! o Gott, mein Gott, ich bin dein Knecht! ich bin den Banden, Herr, durch dich entkommen, ich deiner Magd Sohn, ich dein Knecht!

11. Dir opfr' ich Dank; ich will dich, Herr, erhöhen; erhöhn, was deine Güte that; bezahlen will ich dir; dein Volk solls sehen! was dir mein Herz gelobet hat!

12. Ihn will ich loben; durch des Tempels Hallen, bis in das dritte Heiligthum soll mein Gesang, soll, Gott, mein Ruf erschallen; dir, dir sey Ehre, Preis und Ruhm!

II. Gebetlieder.

33. Mel. Es ist das Heil.

Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schäze dieser Erden, laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben; im Glüke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben

geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

34. Mel. Vom Himmel h.

Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschüzer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; ist wohl ein Uebel, das mich schrekt, wenn deine Rechte mich bedekt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glük, was du mich lehrst, das sey mein Glük, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zu siegen über Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil; in seinem Fleiße Glük und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nüz, und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erweke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath, und Trost, und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel; und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, und grosser Lohn!

---

35. Mel. Ich dank dir schon.

Allmächtiger, der seinen Thron in Himmeln hoch erhöhet; o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet!

2. Du schufst mich Staub, und liessest Staub zum Engel sich erheben; hier unten der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch! wie arm, wie bloß, ist er, der Herr der Erden! was ist der Mensch! wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden.

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und der Erkenntniß göttlichs Licht in meine Seele senktest!

5. Verleih mir doch die Wissenschaft, mein ewges Glük zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewissen sagt, dem Himmel vorzuziehen! und laß mich, was es untersagt, mehr als die Hölle fliehen.

7. Mach fühlend dieses harte Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Hassers Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Laß mich nie mit verwegner Hand nach deinem Donner trachten; noch jeden der dich nicht erkannt, der Hölle würdig achten.

9. Im Glüke Furcht, im Unglük Muth sey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut, und was du willst, geschehe!

10. Laß mich mein Brod durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben. Und lehre mich die gros-

grosse Kunst zu leben, und zu sterben.

11. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen, von allen Sternen schallt das Lied, so deine Heilgen singen.

12. Ich beuge, Herr, vor dir mein Knie; du hast den Staub erhoben! Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie, der Mensch darf, Herr, dich loben!

---

36. Mel. Wer nur den lieben

Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben; und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuversicht: mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünstig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit heilgem Muth; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglükten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißt am besten, was mir nüzt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwa-

che mächtig unterstüzt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Befestge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

---

37. Mel. O Gott, du from̃.

Ach, Vater, unser Gott! du zeigst durch deine Güte uns armen Menschen stets dein väterlich Gemüthe: o thäten wir nur auch, als Kinder, unsre Pflicht, in Furcht, Gehorsam, Lieb und fester Zuversicht!

2. Du herrschst im Himmelsthron, bist aller Ort und Enden, und willst, daß mit Gebet wir oft uns zu dir wenden: versprichst, der Retter selbst in unsrer Noth zu seyn: drum so verwirf uns nicht, so bald wir zu dir schreyn.

3. Laß deinen guten Geist die grosse Pflicht uns lehren, dir gläubig zu vertraun, und dich recht zu verehren, zeig uns, wie mächtig, groß und weise du, Gott, bist, wie klein der Mensch, der Staub, wie schwach und blind er ist.

4. Das sey das höchste Glük für uns hier auf der Erde, daß deines Namens Ruhm von uns gepriesen werde, daß er in Wort und That, und ohne Heucheley geheiliget von uns, und nie entheiligt sey.

5. Dein väterliches Reich ist auch zu uns gekommen, da in der Taufe du uns in den Bund genommen: o laß in deinem Reich uns fromme Bürger seyn, und, brechen wir den Bund, ihn alsofort erneun.

6. Dein Wille, Herr, geschieht zwar auch ohn unsern Willen, doch gieb uns Kraft, daß wir den deinigen erfüllen: die Richtschnur unsers Thuns sey stets dein heilig Wort, du aber unsre Burg, und Fels und starker Hort.

7. Regier auch unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen;

gen; daß wir bey andrer Glük uns brüderlich erfreun, und Hülf dem Dürftigen in seiner Noth verleihn.

8. Ach, Vater! du bist reich an allen guten Gaben, laß unser täglich Brod uns heut und immer haben, im Ueberfluß gieb uns die kluge Sparsamkeit, und auch bey wenigem Ruh und Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns nach unsern grossen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns wieder Gnade finden: gedenke, was dein Sohn für unsre Schulden that, der die Erlösung selbst mit Blut besiegelt hat.

10. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlassen, die uns beleidigen, sie nicht feindselig hassen, nicht schmähen, wenn sie schmähn, nicht dräuen, wenn sie dräun, und, was sie uns gethan, vergessen und verzeihn.

11. Laß uns, Herr, Fleisch und Blut nicht in Versuchung führen, und deinen guten Geist uns immerfort regieren, und wenn wir uns die Welt zum Abfall reizen sehn, so gieb uns Kraft und Muth ihr auch zu widerstehn.

12. Flöß uns in unser Herz erhabene Gedanken, in unserm Glauben laß uns nie leichtsinnig wanken, aufrichtig, tapfer, keusch, treu, ehrbar, züchtig, rein, rechtschaffen, demuthsvoll und ganz dir heilig seyn.

13. Zulezt erlös uns auch, o Gott, von allem Bösen, denn du hast Macht und Kraft allein uns zu erlösen: laß uns den guten Kampf hier kämpfen, und wenn du uns rufst, so führ uns selbst in deines Himmels Ruh.

14. Laß uns dereinst verklärt zu deiner Rechten stehen, und dich von Angesicht zu Angesichte sehen; denn, Herr, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit von aller Ewigkeit in alle Ewigkeit.

15. Hierauf so sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrügliches Wort, ein gläubigs Ja und Amen, o Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst

dienst allein, wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen seyn.

38. Mel. Diß sind die heilgen zehn Gebot.

Du, des sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr! daß du mein Vater bist! mein Vater bist!

2. Weit über unser Stammeln, weit geht deines Namens Herrlichkeit! ihn heilige, von Lieb entbrennt, wer deinen grossen Namen nennt. Unendlicher!

3. Du herrschest, Gott, wer herrscht dir gleich? die Welten alle sind dein Reich. Am väterlichsten herrschest du durch Christum! gib uns Christi Ruh: du bist versöhnt!

4. Der du dich uns, durch ihn, enthüllst, das nur ist seelig, was du willst! dein Will, o Liebender, geschehe auf Erden; in der Himmels Höh, du Liebender!

5. In unsers Leibes kleinern Noth sey mit uns! gieb uns unser Brod! labst du den Leib; schikst du ihm Schmerz: froh, still, voll Dank, sey unser Herz! erhalt uns dir!

6. Vergieb uns unser Missethat, die, Vater, dich erzürnet hat; wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! erbarme dich!

7. Zu heiß sey die Versuchung nicht! uns leucht, Erbarmender, dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde schrekt, und Nacht vor uns dein Antliz dekt, Erbarmender!

8. Erlöß, erlöß uns, unser Gott, aus dieser, und aus aller Noth! laß sterbend uns dein Herz erflehn, und todt zu deiner Ruh eingehn, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd erschallt dein Ruhm! du bist der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Halleluja!

39. Mel. Wer nur den lieb.

Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und

schaff

schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbeflekt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! gieb meinem Vorsaz Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquike mich mit deinen Freuden; schaff ein getrostes Herz in mir; und stärke mich in allem Leiden, so halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

---

40. Mel. Hilf mir, mein G.

Ach, höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glük nur such in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glük und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe, gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsaz je verlezen. Der Seele Heil, mein ewges Theil, laß mich recht theuer schäzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen; und stets bereit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn, und Bitterkeit, zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit; verdammt der Rachsucht Triebe: gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und grossem Namen streben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr in wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen: nie müß ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Herr! lehre mich Enthaltsamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang sammt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebelang zu dienen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu,

thu, dir dafür Ehre bringen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen, streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

41. Mel. O Gott du frommer.

Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heilges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbeflekt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so geh' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glükes Schein, und ohne Ungedult in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstüze mich, wenn meine Tritte

gleiten

gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

---

42. Mel. O Gott du frommer.

Ach, Gott! verlaß mich nicht! reich du mir selbst die Hände, daß ich die Pilgrimschaft des Lebens wohl vollende: irr ich im finstern Thal, so sey du selbst mein Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schuz. Ach, Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd und Thorheit fallen, gieb mir den guten Geist, des Glaubens Zuversicht, und wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe wiederfahren! ist meine Seel in Angst, schrekt mich dein Strafgericht, Gott! so verlaß mich auch mit deinem Troste nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! gieb Wollen und Vermögen, in allem meinem Thun begleite mich mit Segen; die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht laß, Herr, vor dir gedeyn! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! hilf! daß ich, dir ergeben, voll Lieb und Hoffnung sey, recht glauben, christlich leben und selig sterben mag, um dich von Angesicht zu Angesicht zu schaun! ach, Gott! verlaß mich nicht!

---

43. Bitte um langmüthige Verschonung der Sünder.

Mel. Es woll uns Gott.

Herr, wo ist solch ein Gott wie du? Wer duldet so die Sünder? Wie lange schaust du ihnen zu, und schonest sie wie Kinder! Herr, Herr, barmherzig, gut, getreu, mild,

mild, willig zu vergeben, noch werde deine Güte neu! noch laß die Sünder leben! noch wolleſt du vergeben!

2. Denn giengſt du, Richter, ins Gericht; wer könnte, Gott, beſtehen? Noch töne die Poſaune nicht, damit ſie nicht vergehen. Daß eingewikelt, wie ein Buch, noch nicht der Himmel werde, daß durch des lezten Tages Fluch der Frevler von der Erde nicht weggetilget werde!

3. Es können viel Gerechte noch aus ihrem Blute ſtammen. Die Ungebohrnen wirſt du doch mit ihnen nicht verdammen. Ein Ninive bebt in den Staub, weil du noch ſchonen wollteſt. Wir wären längſt der Hölle Raub, wenn du gleich ſtrafen ſollteſt; wenn du nicht dulden wollteſt.

4. Wenn kommt der Rächer; fragt der Spott, der Tugenden Belohner? Doch tauſend Jahre ſind dir, Gott, ein Tag nur, o Verſchoner. Ach, koſmt einmal, kommt das Gericht, wer kann ſich denn bekehren? Verſchonſt du hier der Spötter nicht, wie wollen, dich zu ehren, ſie dannoch ſich bekehren?

5. Herr, gut, barmherzig, fromm und treu, ſtets willig, zu vergeben! um Jeſu Chriſti willen ſey noch gnädig, laß ſie leben! So ſamml' in deine Scheuern ein noch viel erlöſte Sünder. Dann werden ſich die Himmel freun, und deine neuen Kinder, die noch erlöſten Sünder.

44. Bitte um göttliche Führung.

Mel. In dich hab ich gehof.

Ich weiß, mein Gott! daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glük und Segen; was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath wird ins Werk gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchenrath gedeye.

3 Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dieß oder

jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fangt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch baut er nur auf Sande.

5. Wie mancher schwingt in seinem Sinn sich über Berg und Himmel hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und sieht im Staub, wie seine Größ' entfliehet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron und Zepter trägst im Himmelsthron, und aus den Wolken blizest; vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sizest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das stets von deinem Angesicht auf fromme Seelen fliesset, und das der rechten Weisheit Kraft und Geist in sie ergiesset.

8. Gieb mir Verstand aus deinen Höh'n, und laß mich nicht voll Troz bestehn auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist zu erfüllen.

9. Führ du mich selbst, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchster Zwek, mein bestes Theil sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, als meinen Ruhm und meine Zier, gefallen, und mich lieben: was dir mißfällt, das laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glük; ists Menschenthun, so treibs zurük, und ändre meine Sinnen: was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sucht aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, voll Bosheit sich zu rächen? Was fürcht ich, Herr, von seinem Zorn? wie leicht wirst du ihn brechen!

13. Tritt her zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten

guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; so lehre meine Schwachheit mich mit Inbrunst zu dir beten.

15. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird, was er sonst voll Schreken schaut, mit tapferm Muth bezwingen; es werden seine Sorgen fliehn, und er den Sieg erringen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Heken angefüllt, doch wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist, zu Freud und Wonn erhöhet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du in voller Gnüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hoch erfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

45. Um göttlichen Beystand und Segen zu den Berufsgeschäfften.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt: laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen Welt so lebe, wie es dir gefällt, laß meine erste Sorge seyn, mich von der Sünde zu befreyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun wie ihm gebührt, daß er nicht Stärk und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, daß du den Frommen Segen giebst; so gieb, daß ich in heilger Scheu recht fromm und rechtgesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; du weißt ja wohl, was mir gebricht: doch trozig fordr' ich nichts von dir; was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk: ich fang mit dir die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der Arbeit Last: laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit Zuversicht, du werdest, treuer Vater, nicht auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Lilien, Laub und Gras, die Vögel speisest du allein, für deine Sorg ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd es da um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, mein Auge siehet nur auf dich, hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja, sorge du, so geht mirs wohl.

---

46. Allgemeine Fürbitte für andere Menschen.

Mel. Was mein Gott will.

Gott, dessen Nam ist, wie dein Ruhm, vor dich komm ich getreten, und will, als für mein Eigenthum, für andrer Wohlfahrt beten. Für sich allein beglükt zu seyn, bringt Christen schlechte Freuden. Drükt mich kein Joch; so kränkt mich doch des Nebenchristen Leiden.

2. Drum, Herr! von dem der Sonnen Licht auf Bös' und Gute scheinet, und dessen Herz für Wehmuth bricht, wenn Ephraim beweinet, womit es sich so freventlich an deiner Macht vergangen; laß aller Schmerz und sehnend Herz vor deinen Thron gelangen.

3. Du schufst ja, was von Adam stammt, zum wahren Glük und Leben; willst allen auch, von Lieb entflammt, die Seligkeit

gern

gern geben. Erleuchte doch, die jezo noch bey diken Finsternissen sich selbst allhier den Weg zu dir durch Menschenwahn verschliessen.

4. Erweiche der Verstokten Herz, bekehre die Verführten. Ach! daß sie doch der Sünden Schmerz und deine Gnade spürten, und keiner nicht in dein Gericht und strenges Urtheil fiele! Ach treibe sie doch spat und früh zum vorgesteckten Ziele.

5. Erhalte, die im Glauben stehn, und dich als Kinder ehren, daß sie stets weiter vor sich gehn, und deinen Preis vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füße gleiten, und lehre sie des Lebens Müh in deiner Kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze Christenheit dich recht und heilig ehre, daß weder Hochmuth, Haß noch Neid dein heilig Wort verkehre. Laß seine Macht des Irrthums Nacht, der Sünde Reich bestreiten, und seinen Schall sich überall zu deinem Ruhm verbreit.

7. Gieb, daß sich Ehre, Recht und Treu im ganzen Lande küsse; daß jeder fromm und heilig sey, und richte jedes Füsse vom Lasterweg zum Himmelssteg; daß deines Namens Ehre, Herr! durch dein Wort sich fort und fort bey allen Menschen mehre.

8. Gieb Armen, daß sie immerzu sich ihrer Arbeit nähren; den Kranken wollst du sanfte Ruh, Betrübten Trost gewähren. Wer dich verehrt, sich redlich nährt, dem schenke Glük und Segen; und bey Gefahr laß sich die Schaar der Engel um ihn liegen.

9. Wir alle schreyen; wir sind ja ein Werk von deinen Händen! laß nie, ist Angst und Trübsal da, dein Herz sich von uns wenden. Du bist ja der, dem nichts zu schwer; drum sprich durch Jesu Namen zu deren Flehn, die vor dir stehn, Gott, dein allmächtig Amen.

47. Fürbitte für Sterbende.
Mel. Mitten wir im Leben.

Alle, die zu dieser Zeit, da wir, Herr dir singen, müde, stumm, voll Bangigkeit mit dem Tode ringen; die wollst du, Herr, erquiken. Sie liegen da, und sehn hinab in das schauervolle Grab. Heilger Gott, Vater, hilf! barmherzger Heiland, hilf! hilf, heilger gnadenvoller Tröster! du Gott unsers Heils! laß sie nicht versinken. In des Todes lezter Angst erbarm dich ihrer!

2. Ach, wohl jedem, welcher gern labet, die da gläuben! kein Trunk Wassers soll vom Herrn unvergolten bleiben. Wir wollten gern sie laben. Doch da sie nichts mehr laben kann, flehen wir für sie dich an. Heilger Gott, Vater, hilf! barmherzger Heiland, hilf! hilf, heilger gnadenvoller Tröster! du Gott unsers Heils! laß sie nicht erliegen. In der Stunde des Gerichts erbarm dich ihrer!

3. Ach, weil selber Jesus Christ diesen Kelch getrunken, unter bängrer Arbeit ist in das Grab gesunken! um seines Todes willen hör unser brüderlich Gebet, das für sie um Gnade fleht. Heilger Gott, Vater, hilf! barmherzger Heiland, hilf! hilf, gnadenvoller Tröster! du Gott unsers Heils! laß sie sanft entschlummern, und einst fröhlich auferstehn! erbarm dich ihrer!

48. Fürbitte für Sterbende.
Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn, nicht ins Gericht mit ihnen gehn, die jezo deiner Ewigkeit sich nahn, befreyt nun bald von dieser Eitelkeit!

2. Des Lebens und des Todes Herr! nun ist für sie die Zeit nicht mehr! du hast gezehlet all ihr Haar; ihr Todes-Jahr bestimmt, als keine Zeit noch war!

3. Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl! sie weinen heut das leztemal! ach sey in ihres Todes-Noth ihr Gott, ihr Gott! ein Schlummer sey für sie der Tod!

4. Vollende, Vater, ihren Lauf! nimm sie zu deinem Frieden auf! verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht, verwirf sie nicht, Herr, Herr! von deinem Angesicht!

5. Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz! von ihm entladen ruh ihr Herz! daß ihre müde Seele frey von Täuscherey des heißentflammten Leibes sey!

6. In ihr erschaffe deine Ruh! in ihrem Herzen bete du, Geist Gottes, daß sie glaubend traun! auf Jesum schaun, auf Jesum in des Todes Graun!

7. Bet unaussprechlich, Geist des Herrn, zeig ihnen ihren Lohn von fern! laß sie des Vaters Herz erflehn; getröstet sehn: wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

8. Ach Gnade, Gnad' ergeh für Recht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist selbst der Heiligste nicht rein; kann keiner dein, Gott, ohne deine Gnade seyn!

9. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich! erbarme, Richter, ihrer dich! ach! aus der Tiefe rufen sie! erhöre sie! erhöre sie! erlöse, Gott! erlöse sie!

10. Zu sterben, Herr, gieb ihnen Muth, durch JEsu Todesschweiß und Blut vergossen in Gethsemane; und auf der Höh, der Schädelstätte dunkeln Höh!

11. Entschlummert! geht voran zu Gott! euch segne, segne, segne Gott! wenn euer Auge sterbend bricht, leit' euch sein Licht! tröst euch des Vaters Angesicht!

49. Herr Jesu Christ meins Lebens Licht.

Nach dir, o Herr, verlanget mich, du bist mein Gott, ich hoff auf dich: ich bleib und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich flieht, und deinem Dienste sich entzieht, der aber, der dich herzlich liebt, und auf dich hoft, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seelen an, und führe mich die rechte Bahn, laß auf dem Weg, der führt zu dir, stets deine Wahrheit leuchten mir.

4. Denn du bist ja mein einges Licht, sonst weiß ich keinen Helfer nicht; ich harre dein bey Tag und Nacht, du hast den Willen und die Macht.

5. Wie groß ist meiner Sünden Heer! Ach, denke ihrer, Herr, nicht mehr, vergieb was ich von Jugend an, bis izt vor dir nicht recht gethan.

6. Gedenk an deine Vaterhuld, an die verschonende Geduld, die von dem Anfang dieser Zeit, stets die gefallne Welt erfreut.

7. Der Herr ist heilig, fromm und gut dem, der ihn ehrt und Buße thut. Wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott mit Inbrunst liebt, ihm ganz vertraut, sich ihm ergiebt, braucht nicht Gefahr und Noth zu scheun, denn es ist Gottes, Gott ist sein.

9 Nun, Herr, mein Herz ist dir bekannt; es schwebt mein Geist in deiner Hand: du siehst, wie meine Seele weint, bis deine Hülfe mir erscheint.

10. Ich rufe dich, drum wende nicht von mir dein gnädigs Angesicht, ich laß dich nicht, bis du gehört, und deine Antwort mir gewährt.

11. Die Welt ist falsch, du bist mein Freund, ders treulich und von Herzen meynt; der Menschen Gunst spricht nur der Mund, du aber liebst von Herzensgrund.

12. Zerreiß die Neze, die die Welt, und Fleisch und Blut mir immer stellt, und, ist des Unglüks Nacht vorbey, so gieb, daß ich auch dankbar sey.

13. Laß mich in deiner Furcht bestehn, und schlecht und recht stets einher gehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beschwert.

14. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir: nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

15. Erlös uns, Herr, aus aller Noth, stärk uns im Glauben bis an Tod, und zeig uns nach durchlebter Zeit die Größe deiner Herrlichkeit.

50. Der 85. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer.

Wie gnädig warst du, Gott, vor Alters deinem Lande! wie halfst du ihm! wie oft zerbrachst du Jacobs Bande! und schontest deines Volks mit väterlicher Huld, vergabst die Missethat, bedektest seine Schuld!

2. Dein strenger Zorn erlosch mit allen seinen Flammen, sobald es sich entschloß, die Sünde zu verdammen; die Menschen sündigen; du bleibst dir immer gleich, gerecht und heilig stets, und stets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! laß wegen unsrer Sünden uns deine Rache nicht, Herr, unser Heil, empfinden! Wie schröklich ist dein Grimm! Ach, soll er ewig glühn? und willst du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wenn kehrt zu uns zurük dein Trost, o Gott, dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott! laß uns dein Antliz sehn; sey gnädig, hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch! ich hör uns schon den Gott des Trostes trösten; Heil giebt er seinem Volk und Ruhe den Erlösten, die er erwählet hat, wenn wir nur heilig sind, und unsre Seele nicht die Thorheit lieb gewinnt!

6. Geflügelt naht sein Heil sich seinen frommen Knechten; und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn sich schwesterlich, Gerechtigkeit und Fried umfahn und küssen sich!

7. Der Glaube kömmt zurük und blüht auf Erden wieder, die Gnade sieht mit Lust von ihrem Himmel nieder, und segnet Gottes Volk, das, seinem Dienst geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, und seines Heils sich freut!

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt seine Früchte, und seine Huld geht her vor seinem Angesichte, verbreitet Glük und Heil auf Gottes Eigenthum, und

Israel frohlokt und bringt ihm Preis und Ruhm!

51. Gebets-Kampf in dunkeln Stunden.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

Ach! nach deiner Gnade schmachtet, dürstet, Gott, mein banges Herz! Vater! siehst du, wie es schmachtet? seine Thränen? seinen Schmerz? ist er dann, du Quell des Lebens, ist mein Durst nach dir vergebens? wo ist deiner Güte Spur? einen Tropfen will ich nur!

2. Vater! Vater! ach! nur einen Tropfen deines Trostes nur! Thränen nur, dich anzuweinen! Kraft zum Schmachten, Vater, nur! Kraft und Feuer zum Verlangen! Glauben nur, dich zu umfangen! Kraft, nur dunkel fortzuflehn! Muth nur, nur nicht stillzustehn!

3. Vater! Vater in der Nähe! unsichtbarer Lebens-Geist! hören mußt du, was ich flehe! geben, was dein Sohn verheißt! Antwort meinen bangen Klagen kanst du, Vater, nicht versagen! nahen mußt du dich zu mir; nah' ich, Vater, mich zu dir!

4. Schweige nur; nicht immer schweigen wirst du, Vater! schweig' ich nicht; nein! nicht schweigen will ich; zeigen wirst du mir dein Angesicht! suchen will ich, bis ich finde, flehen, bis ich dich empfinde! bis du mir in Jesus Christ Licht und Kraft und Leben bist.

5. Scheinst du, mich nicht anzublikken; will ich doch nicht muthlos seyn! tiefer in den Staub mich büken! lauter nur noch zu dir schreyn! wenn mein Herz auch nichts empfindet, wenn mir jeder Trost verschwindet; schmieg ich mich doch an dein Wort; fleh' ich doch im Dunkeln fort!

6. Was? du Gott der Wahrheit solltest mich zu deinen Füssen sehn? meine Thränen sehn, und wolltest ungerührt vorübergehn? einen tiefbetrübten armen Sünder, stumm und ohn Erbarmen sehn, und sein zermalmt Gebein nicht mit deinem Trost erfreun?

7. Alles kannst du, Vater;

ter; aber dieß, mein Vater, kannst du nicht! hart dich stellen kannst du; aber hart seyn, Vater, kannst du nicht! Wahrheit! nein! du kannst nicht lügen! helfen, Gott, ist dein Vergnügen! wer dir glaubt, der ist versöhnt! siegen wird er! wird gekrönt!

8. Kämpfen will ich bis zum Siege! schenk dem müden Kämpfer Kraft! Kraft, wenn ich ohnmächtig liege! mein Gewissen laut mich straft! lauter noch, als mein Gewissen ruf in meinen Finsternissen deine Gnade, Gott, mir zu: seelig und versöhnt bist du!

52. Um göttliche Hülfe in drängender Noth.

Eigene Melodie.

Errette mich mein Gott, aus meiner Noth, sie häuft sich gar zu sehr; die Hoffnung flieht, und die Verzweiflung droht! erhört mich Gott nicht mehr? verläßt mich der, so wird mir bange: ach Gott! wo bleibst du denn so lange? errette mich!

2. Du, Herr allein, du zogst mich aus der Nacht; ich ward, nun leb ich dir. Zur Marter hat mein Gott mich nicht gemacht, ich bin sein Bild in mir. Und gleichwol sink ich Hülflos nieder? wer ist so stark und hebt mich wieder? du, Herr allein.

3. Ich bin es selbst der mir ein Urtheil fällt, das mich noch mehr erschrökt. Wer ists, wer hat die Kost mir wohl vergält, die mir so bitter schmekt? Gott deiner Gnade will ichs sagen. Hier will ich meinen Feind verklagen — ich bin es selbst!

4. Mein Schmerz, mein Trost, Furcht und Verzweiflung schweigt. Mich freut die Kümmerniß, da meine Noth zum höchsten Gipfel steigt, so hilft mir Gott gewiß! er hat der Reue dieß versprochen; und hätt ich auch noch mehr verbrochen. Mein Schmerz, mein Trost!

5. So werd ich froh! mich rührt der Glaubenszug, der mich mir wieder schaft. O glaubt ich recht! o glaubt ich doch genug! sey du, Herr, meine Kraft!

dein Geist muß meinen Geist vertreten, und selbst in meinem Geiste beten: so werd ich froh!

53. Bitte um Frieden der Seele.

Eigene Melodie.

Vater, meine Seele kennet dich und ehrt dich gern, und nennet gut und heilig dein Gebot: ewig wünscht sie, dich zu lieben, alles Gute auszuüben, dein allein zu seyn, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede; und die Seele rennt sich müde nach dem Schattenspiel der Zeit! ihren Durst kanst du nur stillen: möchtest du sie ganz erfüllen, Gott, in Zeit und Ewigkeit!

3. Gieb, daß mir der Tand der Erde täglich ekelhafter werde: keines Wunsches ist er werth! Tugend ist das Glük der Seele. Gieb, daß ich nur diese wähle, Gott, der mein Gebet erhört!

4. Friede werd' ich im Gewissen, hier den Himmel schon geniessen, lieb' ich herzlich dich allein: such' ich, Vater, mehr als allen, such' ich dir nur zu gefallen, so sind deine Freuden mein.

5. Mag die Welt mich immer hassen, kan ich Gott im Geist umfassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o, so bin ich voller Freude, glüklicher, je mehr ich leide, bleib ich treu nur meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten! bleibe du mein höchstes Gut! hilf mir den Betrug der Sünden, Vater, redlich überwinden; schenk mir Christenheldenmuth!

7. Lenke du all mein Bestreben weg von hier, zum bessern Leben; lehre, Herr, mich in der Zeit, nur am Ewigen ergözen; hier den Werth der Dinge schäzen, wie einst in der Ewigkeit.

* * * *

III. Trostlieder bey den Widerwärtigkeiten des Lebens.

54. Mel. Nun ruhen alle W.

Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost mein Herz, für dich!

2. Was nüzt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt, und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir ge-

gethan; kann ich doch deß mich trösten; du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

---

55. Mel. Wer nur den lieb.

Verborgner Gott, dem nichts verborgen, was auf der ganzen Welt geschicht, was sollt ich, wie ein Heide, sorgen, als wüßtest du mein Elend nicht? Verstellet gleich dein Antliz sich, dein Herz meint es doch väterlich.

2. Mich und mein Loos hast du gesehen, als ich noch nicht gebohren war, und was mir künftig soll geschehn, stellt sich dir gegenwärtig dar. Dein Auge siehet aus der Höh, und kennt mich, wo ich geh und steh.

3. Du weißt auch, was ich nöthig habe, und giebst mir mein bescheiden Theil, ja, alles, Herr, ist deine Gabe; du sorgest täglich für mein Heil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, hast du schon alles gut gemacht.

4. Ach, solltest du denn nicht erkennen, wenn Kummer, Angst und Noth mich quält? Wer muß dich nicht barmherzig nennen? Du bist es, der die Thränen zählt. Du hasts gesagt, dein Herze bricht, wenn deinen Kindern was geschicht.

5. So laß mich doch recht feste glauben, daß deine Augen auf mich sehn; laß mir den süßen Trost nichts rauben, du werdest mir zur Seite stehn, und bald zerstreun durch deine Macht der Sorgen und des Leidens Nacht.

6. Du wirst dein Wort gewiß erfüllen; du hast mir Hülfe zugesagt. Ja du wirst meinen Kummer stillen: ich bin getrost und unverzagt, es wird geschehn, ich zweifle nicht; du bist mein Gott, mein Heil und Licht!

---

56. Mel. Wer nur den lieben

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein

Kind

Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; so, daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schüzt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen schauen, sobald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jezt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an Seel und Leibe. Sein Wort ists, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren Zeiten: auch in der größten Hungersnoth verschafft der Herr den frommen Leuten, zum Unterhalt ihr täglich Brod. Ists gleich nicht viel, doch glaube ich, er giebt genug, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben sind. Erläßt uns seinen Trost erscheinen, wenn alle Hoffnung schon zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch selbst? Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem Leiden: das Kreuz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen schlägt; so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter: da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben; der Tod ist mir ein süsser Schlaf. In Christo sezt er mich zum Erben, da mich sonst Fluch und Rache traf. Drum nimmt er

meinen

meinen Geist zu sich in seine Ruh: Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leibe gönnt er da die Ruh: und wenn ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig sich vereinigen: Gott sorgt für mich.

---

57. Mel. Wer nur den lieben

Was ist das Leben hier auf Erden? Wo ist hier wohl Vollkommenheit? Wer lebt hier frey von den Beschwerden der Trübsal und Mühseligkeit? Bald soll die Freude unser Herz zur Pflicht erweken, bald der Schmerz.

2. Doch das sind treu gemeinte Schläge der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch Leidenswege so manchen schon zu dir gebracht! Denn ungestörtes irdisch Glük hält uns von dir, o Gott, zurük.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erwekte, vergnügte uns dein Himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschrekte, die Hülfe, die dein Wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine Last ihn drükt, wie sanft o Gott, dein Trost erquikt?

4. Zum Dulden führt dein Ruf der Gnaden, der uns zu Christi Gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen! wie hart verfolgt! wie sehr veracht! und doch trug er dieß alles gern. Gieb, daß ich folge meinem Herrn.

5. Er ward beleidigt ohn vergelten, gegeiselt ohne Widerstand; geschol ten ohne Wiederschelten, ohn Widerspruch zum Kreuz verbannt. Sollt ich die Strafe meiner Schuld nicht auch ertragen mit Geduld?

6. Laß, Gott, nur dieses Lebens Leiden, zu meiner Beßrung fruchtbar seyn; so geh ich zu des Himmels Freuden durch dieser Erde Trübsal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein, und meine Thränen Freude seyn.

7. Drum laß mich mit dem Troste siegen: Gott giebt, nach kurzer Prüfungszeit, das allerseligste Vergnügen in jenem Reich

Reich der Herrlichkeit. Verschmachte Leib! stirb und vergeh! ich weiß, daß ich einst aufersteh.

58. Mel. O Gott du frommer.

Soll das, verzagtes Herz, dir bange Sorgen machen, was Gottes Rath beschließt? Befiehl ihm alle Sachen: wenn ichs nicht fassen kann, so weiß der Höchste wohl, wie er, zu seinem Preis, sein Werk vollenden soll.

2. Der Mensch, der Erdenwurm, will der gen Himmel steigen? Die arme Creatur, will die dem Schöpfer zeigen, wie er verfahren soll? Bedarf der jezt wohl Rath, der so viel tausend Jahr die Welt regieret hat.

3. Nein, deinem Willen, Gott, sey alles heimgestellet: Dein Wille, Herr, geschehe, und nicht, was wir gewählet! obs gleich oft seltsam scheint; so ist doch endlich gut, was deine Wundermacht und höchste Weisheit thut!

4. Du wirst, ich zweifle nicht, o Vater, mich stets führen, und alles, was geschieht, zum Besten so regieren, daß es zu meinem Heil mir gut und nüzlich sey, und daß sich auch dein Volk, von dir beschüzt, erfreu.

5. Mein Glaub ist zwar noch schwach; doch, Herr, du kannst ihn stärken: seh ich nicht deine Macht in allen deinen Werken? Wenn du sprichst, so geschiehts, und alles steht bey dir: ich fürchte keine Noth, bist du nur, Gott, mit mir!

6. Nur dir, Gott, dir, nicht uns, sey Lob und Ruhm und Ehre! denn du allein bist groß. Dir rufen stets die Chöre der Engel jauchzend zu: Gebt Gott dem Höchsten Preis; gerecht ist, was er thut im ganzen Erdenkreis!

59. Mel Wenn mein Stünd.

Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage: So manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Izt, da die Sünde mich noch drükt, seufzt

meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dieß tröſtet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jeſu, ſchmähen: ihr freches Herz bethöret ſie, daß ſie dein Heil nicht ſehen. Einſt bebt der Spötter Herr vor dir; wenn du als Richter kommſt, und wir frohlokend dich erheben.

4. In ſtiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich, und meine Thränen ſtillen ſich einſt ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schikſal ſchrekt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg erwekt, ob ich ſie auch ertrage: ſo mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einſt, der izt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieſer Zeit, mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überſteiget.

7. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich ſtärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie ſey in meinem Tod mein Heil, und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

60. Nun freut euch.

Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blizen, ſo zag ich nicht; mein Vater wacht, er wacht, mich zu beſchüzen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, die wird mich nie verlaſſen.

2. Sein Auge ſchaut auf meinen Schmerz, und ſeine Blike zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angſt und Kummer quälen. Er ſandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in ſtolzer Ruh des Ewigen vergeſſe.

3. Ge-

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem Blik der Sonne sanftes Licht zurük, das Dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! wie freudig dir selbst für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihn baun! nie werden sie zu Schanden.

---

61. Mel. In dich hab ich ge.

Sey, Seele! stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schikt es her; sein Rath hats so ersehen! drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erwekt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn. Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquikest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele! guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu; und stehet dir als Vater bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein

Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist! laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

---

62. Mel. Durch Adams F.

Barmherzger Vater! höchster Gott! gedenk an deine Worte; du sprichst: zu mir ruf in der Noth, und klopf an meine Pforte so will ich dir Errettung hier nach deinem Wunsch erweisen, daß mich dein Mund aus Herzensgrund soll froh und dankbar preisen.

2. Befiehl dem Herren, früh und spat all deine Weg' und Sachen, er wird nach seinem weisen Rath stets für dein Bestes wachen: wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet: er ist ein Hirt, der treulich führt die Seinen, die er liebet.

3. Voll Vaterhuld wird er sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind im Unglük nicht verlassen: drum sey bereit zu jeder Zeit auf ihn getrost zu bauen; mit Hülf erscheint er, eh mans meynt, dem gläubigen Vertrauen.

4. Ach! starker Hort! wie tröstlich klingt, was du versprichst den Frommen: ich will, wenn Trübsal zu ihm dringt, ihm selbst zu Hülfe kommen: er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschüzen; ganz kummerlos soll er im Schoos, von mir getröstet, sizen.

5. Der Herr ist allen denen nah, die sich zu ihm nur finden; wenn sie ihn rufen, steht er da, hilft glüklich überwinden, all Angst und Weh: hebt in die Höh, die schon darnieder liegen; und ihnen schaft er Adlerskraft zu ihm empor zu fliegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und recht gläubet, deß Bitte wird von Gott erhört, wenn er nur treu ihm bleibet. Man tret in Ruh zu ihm hinzu: wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die

die Frucht von seinem Flehn erlangen.

7. Wenn der Gerechte seufzet, weint, will Gott ihn fröhlich machen, und wenn er ganz verlassen scheint, will Gott doch für ihn wachen. Im Lebensthal wird allemal der Fromme traurig wallen; doch Gottes Treu ist immer neu und hilft ihm aus dem allen.

8. Dich hab ich einen Augenblik, mein liebes Kind, verlassen, nicht als ob ich dein wahres Glük und Wohlseyn könnte hassen. Wer als ein Christ sein Jünger ist, muß hier geprüfet werden; doch nach der Zeit lohnt Herrlichkeit die Leiden dieser Erden.

9. Ach, lieber Gott! ach Vaterherz! mein Trost von so viel Jahren! du lässest mich izt manchen Schmerz und grosse Angst erfahren. Mein Herz verzagt, mein Auge klagt und schwimmt in heissen Thränen, es troknet ein mir mein Gebein und ich verschmacht in Sehnen.

10. Ach, du gerechter Gott, wie sehr machst du dem Herzen bange! Hörst du mein ängstlich Schreyn nicht mehr? Ach, Gott, wie lang! ach, lange! Verbirgst du mir denn für und für dein Antliz? Soll ich sterben? Du willst ja nicht, wie dein Wort spricht, des Sünders sein Verderben.

11. O Herr, nach dir verlanget mich, entreisse mich der Erden: laß mich, ich harre, Herr, auf dich, nicht hier zu Schanden werden! Leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen, leg auf, doch laß auch nicht das Maaß seyn über mein Vermögen!

12. Du bist von unumschränkter Kraft, die hebt und wieder stürzet, und deine Hand, die alles schaft, bleibt ewig unverkürzet. Herr Zebaoth! wirst du, mein Gott! genennt, zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

13. Nun, Herr! ich halte mich an dich, ich klopf an deine Pforte: ach, hö-

re doch und rette mich, ich traue deinem Worte. Hilf, Gott, hilf mir; so will ich hier dir Freudenpsalmen singen, dir will ich dort, mein Gott, mein Hort! Dank, Lob, und Ehre bringen.

63. Mel. Wer nur den lieb.

Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glük enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am grösten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet, den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zulezt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schikt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drükt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glük der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele! in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu deinem Trost. Er schüzt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn. Ruf in Gefahren ihn als den einzgen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß stärke deine Zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege; hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit, da sammlest du von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

8. So

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir; das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

---

64. Mel. In allen meinen.

Will mich, o Gott, hienieden, des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: Wie lange ist meiner Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so finds nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerdter finds, nur Ruthen, womit du, blos zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Gedult; daß, wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir doch stets traun auf deine Huld.

7. Was will uns, Herr, auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu seinem Schöpfer hin.

9. O! drüke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dieß doch aufs tiefste ein: Der, den

du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglükselig seyn.

65. Mel. Wer nur den lieb.

Ich bin in meinem Gott zufrieden mit dem, was er zu meinem Theil an Glük und Unglük mir beschieden, sein weiser Rath sucht stets mein Heil, ob er mir gleich oft widrig scheint, doch weiß ich, daß ers treulich meynt.

2. Er weiß allein, wodurch auf Erden sein grosser Name für und für muß herrlich und gepriesen werden; erreicht er diesen Zwek an mir; so bin ich ruhig und vergnügt mit allem, wie ers mit mir fügt.

3. Muß mir die Freudensonne scheinen: so dank ich fröhlich seiner Huld: und muß ich dann in Trübsal weinen; so nehm ichs auch an mit Geduld. Es ist, was seine Weisheit thut, mir alles ewig nüz und gut.

66. Trost eines schwermüthigen Christen.

Eigene Melodie.

Du klagst, o Christ, in schweren Leiden, und seufzest, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du klagst, und rufst: Herr, wie so lange? Und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: Wo sind denn seines Geistes Triebe? Warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen, hör ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet, und kann nicht gläubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst war mirs Freude, seinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Izt kann ichs nicht zu Herzen fassen, und meine Kraft

hat

hat mich verlassen, und meinen Geist dekt Finsterniß

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülf ist fern. Ich suche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Christ, denn deine Schmerzen sind sichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint.

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heiligen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? Er ists, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau auf Gott; er wohnt bey denen, die sich nach seiner Hülfe sehnen; er kennt und will dein Glük. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in seinem Grimme sich einen kleinen Augenblik.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dies Gefühl des Elends kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich seine Streng erfahren, und schikt dir diese Last. Er reinigt dich wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt, was du hast.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott sich über Sünder, die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen, so fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde seyn.

12. Zwar ist um Trost dir jezo bange; denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen, Gott ist noch mächtig in den Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade gnügen; sein Wort ist wahr, und kann nicht trügen: ich stärke dich, ich helfe dir.

14. Auf, fasse dich in deinen Nöthen! Sprich: Wollte mich der Herr auch tödten: so harr ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlösten; und will mich Gott nicht eher trösten, wird er mich doch im Tod erfreun.

---

67. Fröhliches Vertrauen auf die Liebe Gottes.

Eigene Melodie.

Jauchzet ihr Himmel: Erde sey fröhlich! Gott ist die Liebe! o wie so seelig bist du mein Geist, in Gott hier beglükt, einst in ewigen Freuden entzükt.

2. Staub ist die Erde; Gold ist nur Schimmer, Wollust macht lüstern, sättiget nimmer, Kronen, was sind sie? ein güldenes Joch. Würden zieren, und drüken uns doch.

3. Gieb mir, o Schöpfer! Weisheit und Tugend! Sorgen frey sing ich dann wie die Jugend: zagender Geist! was kümmerst du dich? Gott mein Vater sorget für mich.

4. Gott ist die Liebe! rauschet ihr Saiten! Gott ist die Liebe! kommende Zeiten saget es: Gott erlässet die Schuld; seine Wege sind Weisheit und Huld.

5. Armuth und Schande, Flammen und Ketten, sind mir nicht schröklich: Gott kann erretten. Hauchet er, so vergehet ein Heer. Wirkt er: seht, so sind Welten nicht mehr.

6. Traue dem Höchsten, dann wirst du lachen; wenn gleich die Himmel um dich her krachen; wenn gleich der Erdkreis splittert und fällt, stehst du. Gott ist es, der dich erhält.

---

68. Gott, ein Erretter.

Eigene Melodie.

Finsterniß und schnelle Wetter brechen über mich herein; und ich sehe keinen Retter, keiner Hoffnung blassen Schein. Deine schweren Donner rauschen, Gott! von weitem

tem wider mich: aber meine Feinde lauschen; mein Verfolger freuet sich.

2. Sehet! sprechen die mich hassen, unser Nez hat ihn gefällt! Ja, er liegt und liegt verlassen, dem wir lange nachgestellt! Deine Tüke, schwarze Rotte, sind mir wenig fürchterlich! ich erzittre nur vor Gotte: Gott ist aber wider mich!

3. O entsezlicher Gedanke sich von Gott verfolget sehn! wag ichs, in verwegnem Zanke, den Allmächtigen zu schmähn? seine schrecklichsten Gerichte sind gerecht: was wend ich ein? o vor seinem Angesichte sind die Engel selbst nicht rein!

4. Will ich mich der Straf entziehen wie umsonst ist meine Flucht! mag ein sterblicher entfliehen, den des Höchsten Auge sucht? Heere, Lager, Scepter, Krone schüzen den Verbrecher nicht. Auch beym schimmerreichen Throne findet Gott den Bösewicht!

5. Herr! mit kindlichem Vertrauen hang ich dennoch fest an dir, o wie sollte mir noch grauen? Vater, du verzeihest mir! ich verfluche meine Sünden, die mir deinen Schuz entwandt! laß dich finden, laß dich finden, wie dich stets die Reue fand!

6. Wenn der Bliz in deinen Händen von entbranntem Zorne schnaubt; läßt er sich durch Reue wenden, und verschont ein schuldig Haupt. Du bist nicht ein Mensch, der zürne, Herr, auf wen? auf mattes Laub? du, der Schöpfer der Gestirne, du bist Gott, und ich bin Staub!

7. Ach! daß ich dich zu beflügeln, Tag der Hülfe, nicht vermag! glänze bald auf unsern Hügeln! brich doch an, erseufzter Tag! knirscht vor Unmuth, meine Feinde! Eure Bosheit fällt mich nicht. Denn ich habe Gott zum Freunde. Gott ist meine Zuversicht!

Eigene Melodie.

Gott, unter deinem Schuz, was sollt in bösen Zeiten was sollt ich fürchten in Gefahr! wer dir vertraut, hat dich zur Sei-

Seiten: du hilfst ihm wunderbar.

2. Er geht, wann über ihm die Wolken Flammen speyen, getrost an deiner Vaterhand; getrost durch dürre Wüsteneyen und brennend heisen Sand:

3. Getrost in kranker Luft, und mitten unter Leichen, wann wütend rings um her der Tod, auf schwarzen Flüglen fauler Seuchen, ein schnell Verderben droht.

4. Er fürchtet nicht, getrost auf dich, und sein Gewissen, der giftigen Verleumdung Wuth, und tritt mit unerschroknen Füssen auf ihre Natternbrut.

5. Wenn David, auf der Flucht vor schnaubenden Tyrannen, durch Grauenvolle Wüsten strich, und seine Füsse kaum entrannen, dem finstern Wüterich:

6. Wenn wider ihn vereint die Feinde Gottes stritten! wenn ihn sein Kind vom Throne stieß, und, taub bey seines Königs bitten, ganz Salem ihn verließ:

7. So sang er Glaubensvoll in seiner Harfe Saiten: Jehovah, meine Zuversicht! und du Jehovah, halfst ihm streiten! sein Gott verließ ihn nicht.

---

70. Die Unvollkommenheit des gegenwärtigen Lebens.

Mel. Ich hab mein Sach G.

Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht; doch mit Bescheidenheit: dringt doch nicht weit, im finstern Thal der Sterblichkeit.

3. Uns dekt noch Dunkelheit vom Herrn, hier sollen wir nur noch von fern in Gottes weisen Rathschluß sehn, von weitem stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tiefgebeugt, die kühne Wißbegierde schweigt: so fühlen wir die Sünde noch, und fliehen doch

noch

noch oft des Heilands sanftes Joch.

5. Ach, noch sind wir der Lüste Raub, noch klebet unser Herz am Staub: gerechter Gott! wie könnten wir bestehn vor dir, verträt uns Jesus nicht bey dir.

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach! möchtens Schwachheitsfehler seyn, die uns entweihn! ach! möchtens keine Laster seyn!

7. O du, der Arme nicht verstößt! wie wollen wir, vom Leib erlöst, uns deiner Gnade, Vater freun! wie groß, wie rein, wird unser Glük, o Gott, dann seyn!

8. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt mit sich die Sünd uns fort. Leit uns durch unsre Prüfungszeit, mach uns bereit, zum Eingang in die Ewigkeit.

IV. Morgenlieder.

71. Mel. Ich dank dir schon

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schüzen, ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schüzt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedeken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erweken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs jezt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue! das ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine We-

Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn, und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottseelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glük der Lebenszeit in deiner Furcht geniesse, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschliesse.

---

72. Eigne Melodie.

O Vater, Schöpfer dieser Welt, der, was da lebt, nährt und erhält, wie groß ist deine Majestät! wie groß die Wunder deiner Hand, die jene Himmel ausgespannt, und sie mit Sternen übersät!

2. Noch heut seh ich der Sonne Pracht; in ihrem ganzen Schmuke lacht, aufs neu belebt, mir die Natur? Vielleicht seh ich des Tages Licht nur heute, aber morgen nicht. O Ewger, dieses weißt du nur!

3. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt wie Gras dahin, verdirbt wie ein verschmachtend Laub: wer weiß, wie unerwartet bald des höchsten Wort an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub.

4. Wenn mich das finstre Grab verschlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich graunvoll die Verwesung nagt, alsdann bleibt alles doch zurük, und hätte gleich ein lächelnd Glük mir niemals keinen Wunsch versagt.

5. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingsstand, nach grossem Ueberfluß gegeizt! Wenn mich

der

der Ehre schimmernd Kleid, und aller Pracht der Eitelkeit zu niederm Neid und Stolz gereizt!

6. Verlangt mein leiser Wunsch zu viel? Verfolg ich ein zu weites Ziel, auf einem ungewissen Pfad? o Gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich: es geschehe mir nach deiner Weisheit besserm Rath!

7. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor, dich schilt er, grosser Menschenfreund! du liebst ihn mehr als er sich liebt, da deine Hand nicht immer giebt, was seinem Wahne glüklich scheint.

8. Wenn der bethaute Morgen lacht, wenn von den Fittigen der Nacht des Tages Stunden kühler sind, ruft mir die Weisheit liebreich zu: o Sterblicher, was sorgest du? Gott ist dein Vater, du sein Kind!

9. Der dich gemacht, sorgt auch für dich: nicht auf die Erde schränket sich der grosse Plan des Himmels ein. Dieß Leben ist ein Augenblik, ein Frühlingstraum das längste Glük: du sollst, o Mensch, unsterblich seyn!

10. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erde, Welt und Zeit ein Herz, das edel denkt, erhebt! Empöre dich in meiner Brust, wenn mich die Lokung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt.

11. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh ihr Sclave glaubt; ihr schändlicher Genuß entehrt. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit, nur Freuden einer Ewigkeit sind meiner ganzen Sorge werth.

12. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt, das tugendhaft und heilig ist! Mach andre groß, o Gott! ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein wahrer Weiser und ein Christ.

---

73. Mel. Ich dank dir lieb.

Lob sey Gott! der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erqui-

erquiket, und unsre Kraft erneut; Gott, der die Erde schmüket, und, was er schuf, erfreut.

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Gesang: Auf! singt in ihre Chöre, in ihrer Jubel Klang! Ertönet, Harf und Psalter, ins Lied der Seraphim! dem Schöpfer, dem Erhalter ertönt! lobsinget ihm!

3. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab und bin: und dieß mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süsser, hoher Glaube; nicht ewig zu vergehn! es soll der Mensch vom Staube einst wieder auferstehn. Ach, laß michs nie vergessen! der heilgen Hoffnung voll laß täglich mich ermessen, was einst ich werden soll.

5. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz! nach Ehr und Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu und Schmerz. Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

6. Zwar dieses Lebens Freuden sind nicht der Christen Loos: doch ist in ihrem Leiden des Herrn Erbarmung groß; wir leiden nicht vergebens, und schaun von ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

7. Getrost mein Geist! ermüde in deinem Kampfe nicht! dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! des Sieges Lohn ist nah! Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

---

74. Mel. Ich dank dir lieber.

Erwachet Harf und Psalter! Gott hat den Tag gemacht. Dankt, danket dem Erhalter; dem Hüter in der Nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den Tag gemacht. Der Hüter sey erhoben, der Hüter in der Nacht.

2. Daß sie ihm danken müsse, verhüllt er seine Welt in seine Finsternisse, wie in ein sichres Zelt.

Dann

Dann flößet er, verborgen geheime Kraft uns ein, durch seinen Glanz im Morgen sichtbarer uns zu seyn.

3. Die Frommen schlummern, müde von ihrer Tage Müh; und ihres Vaters Friede umringt und stärket sie: ob er sich bessern möchte, bedekt der Langmuth Arm, durch viele Todesnächte der Sünder sichern Schwarm.

4. Erwacht zu seinem Ruhme ihr Frommen aus der Nacht; zu seinem Eigenthume geschaffen und bewacht. Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgesang! und Buße, Buß, ihr Sünder, sey euer Morgendank.

5. So weit die Himmel gehen, geht, Vater, deine Treu. Ich will sie, Gott, erhöhen; denn täglich wird sie neu. Von dem wir alles haben, mein Schuz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott, wen erfreust du nicht?

6. Ich bin durch deine Liebe, du Liebe, was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was sollt ich, Herr, dir geben? Mich ganz, und ohne Zwang. Ein dir geheiligt Leben sey ewig, Gott, mein Dank.

75. Eigene Melodie.

Seele auf, erwache wieder, weil der Morgen wieder wacht, sinke nicht im Traume nieder, reisse dich aus dieser Nacht, laß die feurigsten Gebete Erstlinge des Tages seyn; das, warum ich gestern flehte, kann mein Gott mir heut verleihn.

2. Hier in meiner stillen Kammer sieht er mich und meine Noth, o! dann schrekt mich nicht der Jammer, der mir heut wie gestern droht! konnte ein so sanfter Schlummer meiner Klagen Ende seyn, o! so wird nach manchem Kummer, mein Gott mich auch heut erfreun.

3. Endlich kommt dann doch ein Morgen, der durch alle Himmel scheint, wenn ich unter frommen Sorgen meines Lebens Nacht verweint; steh ich nur an diesem Tage prächtig in der Unschuld Kleid,

was ist dann des Lebens Plage gegen meine Ewigkeit.

76. Mel. Wer nur den lieb.

Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf: nun wachen alle meine Sorgen mit meinen Pflichten wieder auf: die Ruh ist aus; der Schlaf dahin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; und wo ich immer älter werde, bey stets verneuter Missethat: O Gott! der mich beschüzt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Gieb, daß ich dir, Herr, auferstehe, dir einzig lebe, nicht der Welt! Es gehe mir sonst wie es gehe, thu ich nur, was dir wohlgefällt: schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich tod und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich vor dir jemals gethan, und daß ich Gnade möge finden, so siehe meinen Mitler an! In dessen Namen fleh ich dich: es ist dein Sohn, er starb für mich!

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn, wo wär ich mir selbst genug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug: führ du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Hab und Gut! Willst du mir Kreuz zu tragen geben: so gieb dabey mir Trost und Muth: doch soll mich auch ein Glük erfreun, so laß es mir durch dich gedeyhn!

77. Mel. Werde munter m.

Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehe, und, von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh: o dann wach ich anders auf! schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, grosser Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage, er sey ganz

ganz von mir entweiht. Auch noch izt bin ich erwacht, Dank sey deiner Güt und Macht! laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurüke legen.

3. Daß ich nicht erschroken stehe, wenn mein lezter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und den Herrn des Todes preise.

---

78. Beym Anbruche des Tages.

Eigene Melodie.

Seele, du mußt munter werden, denn der Erden blikt hervor ein neuer Tag. Komm dem Schöpfer dieser Strahlen zu bezahlen, was dein schwacher Trieb vermag.

2. Doch, daß man auf würdge Weise Gott recht preise, wollen nicht nur Lippen seyn; er hat, als das reinste Wesen, auserlesen Herzen ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht, die kannst du lernen von den Sternen, deren Glanz der Sonne weicht: So muß sich vor Gott mit Schweigen alles beugen, was uns groß und herrlich deucht.

4. Ihn mußt du am höchsten achten, und nur trachten das zu thun, was ihm gefällt. Wer ihm irdisches Ergözen gleich will schäzen, ehret, nicht den Herrn der Welt.

5. Schau, wie das, was Athem ziehet, sich bemühet um der Sonnen holdes Licht! wie sich, was der Erdkreis träget, freudig reget, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden anzuzünden deinen Weihrauch. Gottes Macht hat, um dich für Unglüksstürmen zu beschirmen, selber mächtig dich bewacht.

7. Bitte, daß er dir Gedeyen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielst; aber, daß er dich mag stören, und bekehren, wenn du böse Regung fühlst.

8. Denk, daß er auf deinen Wegen stets zugegen, daß ihm alles ist bewußt; daß er selbst verborgne Sünden kann ergründen, und genau weiß, was du thust.

9. Wir sind an den Lauf der Stunden fest gebunden, der entführt, was eitel heißt, und der deinen Leib, o Seele, nach der Höle eines finstern Grabes reißt.

10. Drum so seufze, daß mein Scheiden nicht ein Leiden, sondern sanftes Schlafen sey, und daß ich mit Lust und Wonne seh die Sonne, wann des Todes Nacht vorbey.

11. Trau auf allen deinen Wegen Gottes Segen: wen des Höchsten Huld erquikt, der genießet wahre Freuden selbst im Leiden, und ist hier und dort beglükt.

12. Kränkt dich etwas diesen Morgen, laß ihn sorgen, ihn, der gnädig auf dich schaut; er weiß besser, was dir nüzet, und beschüzet den, der sich ihm anvertraut.

79. Mel. Nun sich der Tag.

Nun sich die Nacht geendet hat, und dunkler Schatten weicht, hat alles was sich abgematt't, auch neue Kraft erreicht.

2. Mein Gott hat über mich gewacht, als Hüter Israel, daß nichts in abgewichner Nacht versehret Leib und Seel.

3. Gott! denk auch diesen Tag an mich, und forthin allezeit, behüte mich auch gnädiglich für allem Herzeleid.

4. Wend ab was mir kann schädlich seyn, an Seel, Leib, Haab und Gut; laß mich mit dir gehn aus und ein, nimm mich in deine Hut.

5. Behüte mich für Schand und Sünd, und gieb mir deinen Geist, der mich zum Guten, als ein Kind, mit grosser Kraft anweißt.

6. Dem laß mich folgen allezeit, und gute Wege gehn; ja mache du mich selbst bereit, für dir wohl zu bestehn.

7. In Gottes Namen fang ich nun, auch meine Arbeit an; ach segne liebster

ster Gott! mein Thun, so ist es wohl gethan.

8. Ihr Sorgen! weicht, mein Herz! bleib still; Gott giebt nothdürftig Brod; wer beten und arbeiten will, mit dem hats keine Noth.

9. Und wär dann dies mein lezter Tag, so bin ich nicht betrübt, weil ich nicht länger leben mag, als meinem Gott beliebt.

10. Nun Gott! ich bin dein Eigenthum, ach! so verlaß mich nicht: ich will dir geben Ehre, Ruhm, Gott! meine Zuversicht!

---

80. Eigene Melodie.

Preiß und Dank! ich lebe wieder! meinen Leib und meine Glieder hast du, Vater, diese Nacht vor Gefahr und Schmerz bewacht! dank ihm Seele! beugt euch Knie! Gott ist mein Gott spät und frühe! er drükt mir die Augen zu; stärkt mich Müden, gönnt mir Ruh.

2. Unaussprechlich, ohne Schranken Gott ist deine Güte! danken soll die ganze Seele dir! Vater, wie viel thust du mir! niemal, niemal wirst du müde! Vater! ach, mit welchem Liede, welchem Herzen preiß ich dich! ach! ich stammle: Staub bin ich.

3. Und doch darf ich vor dich treten, kindlich, Vater, zu dir beten, ich der ich auch diesen Tag, nichts, nichts, ohne dich, vermag! gerne höreſt du mein Flehen, gerne willst du bey mir stehen; mir, so viel mein Herz nur faßt, thun, was du verheissen hast!

4. Gutes willst du viel mir schenken, willst mein Herz und Schiksal lenken, willst mein Stab seyn und mein Licht; Vater, nun verzag ich nicht! was mir immer mag begegnen, du, du kannst und willst mich segnen! immer schaust du heut mir zu; alles, alles leitest du!

5. Gott! vor dir unsträflich wandeln möcht' ich, und wie Jesus handeln; seiner Liebe stets mich freun; Vater! hilf mir heilig seyn! welch ein Glük! Gott! welche Ehre, wenn ich durch mein Beyspiel lehre, welche Ruh und Seeligkeit Je-

sus Christus uns geheut!

6. Heilig sey mir jede Stunde! immer gleich mein Herz dem Munde, immer sey ich voll von dir, lebe nie der Welt und mir! jeder Hauch von meinem Leben, all mein Würken und Bestreben, Vater der Unsterblichkeit, sey nur dir, nur dir geweiht!

7. Laß mich seyn ein Beyspiel allen; niemal wanken, niemal fallen! zieh mit deiner Liebe Blik von der Sünde mich zurük! schließ dem Laster Herz und Sinnen; hilf mir jedem Nez entrinnen, und bewahr die Seele rein, die dir will ergeben seyn!

8. Fühlen laß michs, wenn ich sage: kurz und schnell sind meine Tage; vielleicht sterb ich heute noch! Ach! empfänd ichs tiefer doch! sterben, sterben kann ich heute! wohl mir, wenn ich mich bereite, immer gerne denken mag: heut vielleicht mein Sterbetag!

9. Laß mich vor dem Tod nicht beben! nein! frohlokken! ewig leben, soll ich Vater ja bey dir! Jesus, der versicherts mir! ewig leben, mich bereiten hier zum Glük der Ewigkeiten; auf! mein Herz, zum Ziele hin! auf, weil ich unsterblich bin!

10. Nicht genug kann ichs ermessen, würd' ich's niemal doch vergessen! kurz ist meine Lernens Zeit, du mein Ziel, Unsterblichkeit! möchten's alle Menschen wissen! aber ach, in Finsternissen wandeln tausende daher; Vater, mach der Klugen mehr!

11. Seegen mehre sich auf Erden; laß die Thoren weise werden! gieb der Wahrheit neue Kraft! hemme List und Leidenschaft! schaf der Tugend neue Freunde, ach, bekehre Christi Feinde! heisse Wahn und Irrthum fliehn, laß Verstand und Liebe blühn!

12. Laß die Irrenden und Blinden heute treue Leiter finden; jedes, den ein Elend drükt, werde heut von dir erquikt! gieb mir Trost für die Betrübten: Freunden, Feinden, und Geliebten schenke deinen Segen heut, Vater

ter der Barmherzigkeit!

13. Gieb mir Weisheit, Lust und Stärke Herr, zu jedem guten Werke: thue du was ich nicht kann; hör mich, fleht mein Herz dich an! nichts was einst mich wird gereuen, nur, was ewig mich wird freuen, Vater, laß durch mich geschehn! Vater Christi! hör mein Flehn!

---

81. Mel. Erschienen ist der.

Der Tag bricht an und zeiget sich, o meine Seele, geh in dich, wie du geschlaffen diese Nacht, ob du auch oft an Gott gedacht? wenn du erwacht.

2. Dein Gott sieht ins verborgne hin, prüft auch im schlafen Herz und Sinn; er eifert wenn du nicht zu erst ihm, wenn du aus dem Schlaf auffährst, den Dienst gewährst.

3. Drum walts Gott Vater, der im Geist durch Christum mich stets bitten heißt! dir will ich Opfer bringen, eh' ich zum Beruf und Arbeit geh'; wann ich aufsteh.

4. Was soll ich aber opfern dir? ist doch schon alles dein an mir. Ach Vater, das ist mein Gewinn, wenn ich gern alles was ich bin, dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die Seele hin; ach, richte dein Reich auf darinn! daß sie mit Glaub und Lieb geschmükt zu wahrer Frömmigkeit geschikt, sey recht beglükt.

6. Sinn und Verstand und was ich denk, ich dir zum Morgenopfer schenk; hilf daß kein böser Anschlag mir einkomm, und was im Sinn ich führ, gefalle dir!

7. Ich opfre dir die Zung und Mund, und mache mit dir diesen Bund; daß heute diesen Tag und fort von mir kein Fluch noch falsches Wort je werd gehört.

8. Die Werke, was ich laß und thu, befehl ich dir, regier sie nu, zu deiner Ehr des Nächsten Nuz, des Vaterlandes Trost und Schuz, der Bösen Truz.

9. Damit ich dir ganz opfre auf, o Vater meinen Lebenslauf, des Fleisches

sches sündliche Begier verläugne, ganz absterbe mir, und lebe dir.

10. So sey dein frommer Geist bey mir, daß er mit seiner Kraft mich führ, durch deine liebe Engelschaar für allem Schaden und Gefahr mich heut bewahr.

11. Begleit die Werke meiner Hand mit reichem Segen, gieb Verstand, damit ich meine Lebenszeit zubring in stiller Ehrbarkeit; ohn bittern Streit.

12. Ein fröhlich Herz gesunden Leib gib mir, und auch ein frommes Weib, hilf daß ich Feinde überwind mit Sanftmuth, und Gehorsam sind bey dem Gesind.

13. Erhalt auch unser Vaterland, in guter Ruh und Friedenstand wend ab Aufruhr, Brand, Krieg und Streit, Pest, Hunger, Kummer, theure Zeit, und alles Leid.

14. Der Obrigkeit gib Stärk und Wiz, daß sie dein arme Kirche schüz. Die dich, und uns verfolgen, Herr! durch deinen starken Arm bekehr, und ihnen wehr!

15. Erlöse wer unschuldig jezt, um deinetwilln gefangen sizt: beschüze die falsch sind verklagt; tröst alle die geängst, geplagt sind, und verzagt.

16. Den Armen gieb ihr Kleid und Brod, die Kranken und wer leidet Noth, mit deinem Trost beselige, die Wittwen, Waisen, Fremdlinge, vertheidige.

17. Verleihe daß die Seel und Leib, von Sünd und Noth befreyet bleib. Herr! alles sey dir heimgestellt! nur nimm uns seelig von der Welt; wenn dirs gefällt.

V. Abendlieder.

82. Mel. Nun ruhen alle.

Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeyn zu meinem Werke, und schafst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedekt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

---

83. Mel. In dich hab ich geh.

Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Grosses heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret, hast väterlich mein Haus und mich beschüzet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht, mein Schuz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

---

84. Mel. Herr Jesu Christ meins Lebens Licht.

Wie ein Geschwäz des Tags, verfließt die Zeit, die mir geliehen ist. So rauscht vorbey ein schneller Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit: ich,

wenn sie kömmt, sey was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anschaun Gottes, oder Pein. Ach Gott, mein Heil, und mein Vertraun, laß mich dein selig Antliz schaun.

4. Du träufelst auf die Müdeu Ruh; und wenn wir schlummern, wachest du: doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht.

5. Wir sind nur wie ein Schlaf vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir: das machet unsre Missethat, die deinen Zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein Gebein durchängstet dein gewaltig Dräun! denn, denkst du ins Gericht zu gehn, wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach! zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad ergeh für Recht! Versöhner, Gottes Sohn, mein Heil, sey meine Zuflucht, sey mein Theil!

8. Auf daß ich klug sey, lehre mich den Tod, daß ich nichts fürcht als dich. Dann leb und sterb ich dir allein; im Leben, Gott, im Tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, den Pfeil des Tags, das Graun der Nacht; ich zittre, wenn der Tod kommt, nicht: denn Gott ist meine Zuversicht.

---

85. Mel. Befiehl du deine.

Herr, es geschehe dein Wille! der Körper eilt zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von Schrekenbildern und wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! Laß frey von eiteln Sorgen mich wieder auferstehn, und auf den Kampfplaz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn mit festem Schlummer des Todes lezte Nacht den Freuden, sammt dem Kummer, ein schnelles Ende macht; Herr, stärk mich, wenn der Schreken der lezten Stunde droht. Mein Gott wird mich erweken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferstehen, in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

---

86. Mel. Hinunter ist der.

Erhalter, Menschenhüter, Dank, und Preis sey dir, und mein Gesang erhebe deiner Güte Macht, die über meine Tage wacht.

2. Ich, der ich deinen Geist empfieng, bin deiner Treue zu gering, und unwerth der Barmherzigkeit, die meine Sünden noch verzeiht.

3. Du bestes aller Wesen, Gott, mein Gott und meiner Väter Gott, von Mutterleib an warst du mein, ach, wär ich werth nur, dein zu seyn!

4. Geheiligt und entheiligt oft bleib ich dir theuer, und noch hofft mein kühner Glaube, Gott, Geduld und die Erlassung meiner Schuld.

5. Im Himmel freun die Engel sich, wenn, Geist der Heiligung, durch dich ein Sünder, weil der Zorn noch ruht, zu Gott sich kehrt und Busse thut.

6. Laß mich des Himmels Freude seyn, den Sohn, der wieder lebt, und dein; ich will nun schlummern, laß mich nicht entschlummern, Vater, ins Gericht.

7. Breit über mich, Herr und mein Haus die Flügel deines Schuzes aus. Dir trau ich! hab ich doch dein Wort, Gott, mein Verschoner, Heil und Hort.

Prüfung am Abend.

87. Mel. O Gott, du frommer

Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des

des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn.

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genüzt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blik auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glük mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süsse Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glük, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glük, das andre traf, war diß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhelen? Ich fühle täglich

lich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verlezte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

88. Prüfung am Abend.

Mel. Nun sich der Tag ge.

Ja, du mein Gott, du kennest mich; du weißt, was ich gethan! drum, o mein Herze, prüfe dich, und schau dich redlich an.

2. Hab' ich, bey meinem Thun, an Gott, und böses nicht gedacht? mit Ehrfurcht, was er mir gebot, und kindlichfroh vollbracht?

3. War ich in meiner Arbeit treu; vor Gottes Aug ein Christ? bin ich von allem Unrecht frey; von Trägheit und von List?

4. Was Gutes hab ich heut gethan, gelernet und gelehrt? nahm ich mich des verlaßnen an, der Trost von mir begehrt?

5. Hab' ich in Liebe mich geübt? dacht' ich stets brüderlich? ward niemand heut von mir betrübt? seufzt niemand über mich?

6. Bewacht ich heut mein Herze stets, und meine Leidenschaft? sucht' ich mit Eifer des Gebets zum Kampfe Gottes Kraft?

7. War ich in Gotte stets vergnügt, im Glauben immer fest; ein Kind, das Gott im Schose liegt, das Jesus Christ erlößt?

8. Wie, darf ich heute nichts bereun? kränkt mein Gewissen nichts? wird dieser Tag mir freudig seyn am Tage des Gerichts?

9. Und wie? wenn Gott in dieser Nacht mich fordert fürs Gericht, erschrek ich vor des Richters Macht, und seinem Antliz nicht?

89. Eigne Melodie.

Es ist, o Mensch, heut abermahl ein Tag von deiner Jahre Zahl verschwunden, und in nichts verwandelt. Du näherst dich zu deiner Gruft, und zu der Stimme, die dir ruft: thu Rechnung, wie du hast gehandelt!

2. Wer aber giebt dir Sicherheit, daß morgen noch um diese Zeit, du dieses Leben wirst geniessen! Gott kennt und ordnet was geschieht, vielleicht ist man alsdenn bemüht, in deinen Sarg dich einzuschliessen.

3. Die Zeit rükt unvermerkt heran, in der dein Nachbar sagen kann, von dir, auch dieser ist verschieden. Weil du nun nicht die Stunde weist, wohlan, so rüste deinen Geist, daß er hinfahren mag in Frieden.

4. Du hast dich in der Welt vergaft, was aber hat sie dir geschaft! viel trübe, wenig frohe Stunden. Doch gabst du ihr aus eitlem Sinn, den besten Kern des Lebens hin; Gott ward mit Hülsen abgefunden.

5. Reiß dich von ihren Striken loß! allein in deines Vaters Schoß, da ist das höchste Gut zu finden; doch sey du wieder als ein Kind, auch redlich gegen ihm gesinnt; entschlage dich gern aller Sünden.

6. Lieb ihn, weil du ihn ehren must, und laß dich nicht Gewalt, noch Lust von diesem heil'gen Vorsaz trennen. Nimm das mit frohem Herzen auf, was er in deinem Lebenslauf, dir zu gebrauchen, will vergönnen.

7. Dein Augenmerk sey stets sein Wort! geh den geraden Weg nur fort, und scheint das Glük dir nicht gewogen, so ist der beste Rath: schweig still! denn wer nicht willig folgen will, wird mit Gewalt doch fortgezogen.

8. Noch keiner hat durch Menschengunst, vielweniger durch eigne Kunst, sich einen Wohlstand aufgebauet; Gott hat die Hand in jedem Spiel, bald giebt er wenig

nig

nig und bald viel; doch dem genug, der ihm vertrauet.

9. Wer sich gewöhnt, auf Gott zu sehn, das, wo die Welt ihr Wohlergehn, drauf sezt, als eitel zu betrachten, der ist an dem Gemüthe reich, sein Vorrath grossen Schäzen gleich, er aber höher noch zu achten.

10. O Mensch, du bist ein fremder Gast, und weil du hie nichts eignes hast, so must du auf den Himmel denken. Drum laß dich nicht in etwas ein, das dir verhinderlich mag seyn, und auch wohl deinen Nächsten kränken.

11. Zwar weiß dein wildes Fleisch und Blut nicht, was der Zwang ihm Gutes thut, doch must du dich entgegen sezen, und wenn dich böse Lust anficht, so sprich: o Gott, hilf, daß ich nicht mir mein Gewissen mag verlezen.

12. Gelegenheit die dich verführt, zu dem, was Missethat gebührt, must du, wie Schlangenbisse, meiden. Der Satan schleicht, denk immer dran, dann die geringste Sünde kann, Gott und dich von einander scheiden.

13. Hast du gefehlt so trage Reu, doch bald, und sonder Heucheley, du bist nicht Meister deiner Stunden. Dir, der du immer sicher bist, ist schnell des kostbarn Lebensfrist, und schnell der Busse Raum verschwunden.

14. Erneure doch in dieser Nacht den Bund, den du mit Gott gemacht, und geh, in seinem Namen, schlaffen. So wird er auch nach seinem Rath, das, was er dir verliehen hat, vertheidigen mit starken Waffen.

15. Mein Schöpfer, gieb, daß, was jezund gesungen hat mein schwacher Mund, mög meinem Herzen kräftig bleiben; ach laß doch, Vater, deinen Geist, der uns den Weg zum Guten weißt, mich immer, daß ich fromm sey, treiben.

90. Mel. Jesu der du meine.

Gott, du lässest mich erreichen, abermahl die Abendzeit, das ist mir ein reines Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jezund mein schlechtes singen, durch die trübe Wolken dringen, und sey gegen diese Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, wirf nicht diß mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überschritten deiner Wahrheit heil'gen Steg, so verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden; reiß du nur aus meiner Brust alle Wurzel böser Lust.

3. Herr, es sey mein Leib und Leben, und was du mir sonst geschenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschränkt. Laß um mich und um die meinen einen Strahl der Gottheit scheinen. Schüze mich in dieser Nacht vor des Unglüks schwerer Macht.

4. Laß mich mildiglich bethauen, deines Segens Ueberfluß, schüze mich für Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand, und sonst betrübte Fälle! zeichne meines Hauses Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbers treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß im Schlafe mein Beginnen dir auch nicht zuwider sey. Schaffe, daß ich schon auf Erden, mag ein solcher Tempel werden, der nur dir und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält

6. Geht ihr, meine müde Glieder, geht, und senkt euch in die Ruh, und, regt ihr euch morgen wieder, schreibt es eurem Schöpfer zu, der so treue Wach gehalten. Wenn ihr aber müst erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil seyn.

VI. Neujahrslieder.

91. Eigene Melodie.

Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn! Durch dessen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgesänge der Creaturen ganze Menge und aller Zeiten Lauf erhob! der Engel Chöre nachzuahmen, lallt unsre Freude deinen Namen, und unsern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht. Ein Jahr erzählt dem nächsten Jahre die grossen Wunder deiner Macht: dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen, du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre Zeit. Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt! dieß sey uns ein Tag des Bundes! dem frommen Bunde bleibet treu! und den Gelübden unsers Mundes stimm unverstellt das Herz auch bey! O Land, (Stadt,) gelobe, Gott, zu dienen, und du wirst, wie ein Garten, grünen, den er sich selbst gepflanzet hat. Ach! laßt uns nur auf seinen Wegen stets wandeln; und mit ihrem Segen macht dann uns seine Güte satt.

4. Ja, schaue, Gott, aus deinen Höhen auf unser Land, daß du es liebst. Erhöre, die in Christo flehen! gieb, wie du deinen Kindern giebst! Gott, sättige mit langem Leben, den du zum Vater uns gegeben. Befestige der Fürsten Thron, und segne sie mit holden Bliken! lehr du sie selbst ihr Volk beglüken, und sey ihr Gott, ihr Schild und Lohn.

5. Tritt den Gewaltigen zur Seite, die um den Thron der Fürsten stehn, daß ihren Anschlag Glük begleite, und sie des Volkes Wohl erhöhn. Auf alles, was den Staat kann bauen, laß sie mit wahrer

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

wahrer Sorgfalt schauen, sie, die der Fürsten Auge sind. Der Unschuld Flehn, des Lands Begehren, laß sie mit wacher Sorgfalt hören, sie, die das Ohr des Fürsten sind.

6. Erfüll mit Eifer Zions Wächter für deines Glaubens Lauterkeit, daß noch die spätesten Geschlechter die Predigt deines Worts erfreut. Den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren; wir ganz der Gottesfurcht uns weihn. Laß deinen Segen auf uns fließen; denn, Herr, sie pflanzen und begiessen; von dir kömmt aber das Gedeihn.

7. O Herr! den Obern dieses Landes gieb Liebe zur Gerechtigkeit, daß uns die Wohlfahrt jeden Standes und unsers Fleißes Frucht erfreut. Bild auch das Herz der zarten Jugend! gieb, daß nebst Weisheit ächte Tugend in allen unsern Schulen blüht! Des Landes Hoffnung laß gerathen; da, wo man Bürger für die Staaten, und deinem Himmel Christen zieht.

8. Ach, keinen laß sein Heil verscherzen, und mache du die Thoren klug. Gieb süßen Trost bedrängten Herzen, und unsern Armen Brod genug. Dieß unser Flehn sey Ja und Amen in Jesu; denn in Jesu Namen giebst du, was unser Herz begehrt. Gott, unser Vater, dir zum Preise segn' uns auch dieses Jahr! Beweise, du seyst es, der Gebet erhört.

---

92. Mel. Es ist das Heil uns

Er ruft der Sonn, und schaft den Mond, das Jahr darnach zu theilen, er schaft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, von Dank-erfüllten Zungen sey dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That,

die

die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schüzest uns, und du vermehrst der Menschen Glük, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glük der Welt: so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glüklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glük zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf die Regenten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ihrem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

93. Mel. Es ist das Heil uns.

Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jezt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen! Dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblik, da nicht von ihr stets neues Glük mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war,

war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gieb neue Lust und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich, mein Geist schon jezt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet.

94. Eigene Melodie.

Wie bald ist doch ein Jahr vergangen! schon wieder eins ist angefangen in deinem Namen Jesus Christ, der ewig seyn wird, war und ist!

2. Der erste Tag, die erste Stunde erheb ich dich mit Herz und Munde! wie gut, wie gnädig bist du doch: ich bin, mein Gott, und lebe noch!

3. Ich lebe heute, wie von neuen; ich will mich meines Gottes freuen, und alle Menschen lad' ich ein: wir wollen unsers Gottes seyn!

4. Ihm, der das Daseyn uns gegeben; nur ihm gehöret unser Leben! sein ist die Kraft, und sein die Zeit! nur ihm sey unser Thun geweiht!

5. Er sey bey dem Gebrauch der Kräfte! der Endzwek jeglicher Geschäffte! das was ein jeder wir-

wirken kann, sey nur für ihn, für ihn gethan!

6. Der, darf die Wege Gottes lehren, der, ist so glüklich, sie zu hören; der ein' ist Herr, der andre Knecht; sey jeder weis' und handle recht!

7. Hier ist ein Vater; dort sind Kinder; hier ein Gerechter; dort viel Sünder; hier Zänker; dort ein stiller Ort; hier treue Freunde; Feinde dort;

8. Hier Arme, die nach Speise schmachten; dort Reiche, die sie stolz verachten; hier glükliche, die Gott verschmähn; dort Leidende, die ihn erhöhn;

9. Hier schreyen Kranke laut vor Schmerzen; dort weinen unschuldvolle Herzen; die unbekannter Jammer drükt, vielleicht kein kühler Trunk erquikt!

10. Wie manches Schikfal! wie verschieden! der mißvergnügt; und der zufrieden; doch sorgt der Herr für alle gleich; vor ihm ist keiner arm und reich!

11. Zu einem Glük sind all' erkohren; sind all' aus einem Blut gebohren! ihr Leben ist ein Schattenspiel; die Ewigkeit ihr aller Ziel.

12. O prüfte jeder seine Kräfte: was ist mein Wunsch? was mein Geschäffte? wie? wuchre ich mit meiner Zeit nur immer für die Ewigkeit?

13. Das, Seele, sollte jeden Morgen dein Wunsch, die erste deiner Sorgen, das dein Gebeth und Flehen seyn, der Ewigkeit dich ganz zu weihn.

14. Sez deiner Tugend keine Schranken; prüf auch den leisesten Gedanken; denn jeder stellt am Weltgericht sich lichthell vor dein Angesicht!

15. O stärke, Vater, mein Bestreben, aufs neue meiner Pflicht zu leben! vollführe du, was ich nicht kann; und führe mich auf ebner Bahn!

16. Und wank' ich oder sink' ich nieder, so halte du mich; richte wieder mit deiner Hand den Schwachen auf, und leite mich in meinen Lauf!

17. Laß alle täglich weiter kommen! vermehre du die Zahl der Frommen! kein Jahr sey dieser

sem Jahre gleich, so herrlich mehre sich dein Reich!

18. Laß alle Menschen hier auf Erden im Dienst der Tugend glüklich werden! Laß dieß Jahr alle weiser seyn, sich alle deiner Güte freun!

19. Ach! segne alle deine Kinder! mach unsers Elends täglich minder! Bedek mit deiner treuen Hand mein ganzes liebes Vaterland!

20. Laß alle, die die Welt regieren, mit Weisheit ihre Zepter führen! ihr Thun sey nur Gerechtigkeit! nur Friede, was ihr Mund gebeut!

21. Laß treue Hirten, fromme Heerden ein Herz und eine Seele werden! laß jene weise Führer seyn, und alle, Jesus, dir sich weihn!

22. Die Eltern, die heut zu dir flehen, laß Freud' an ihren Kindern sehen! und mach durch deines Geistes Kraft sie alle weis und tugendhaft!

23. Ach! sende, Vater, deinen Seegen dem Jüngling und dem Greis' entgegen! zeig deinen Arm, der Schwache trägt, und freche Sünder niederschlägt!

24. Erhöre das Gebeth der Deinen! laß nicht umsonst das Elend weinen! send eilend jedem Hülf und Rath, der keinen Freund und Retter hat!

25. Laß deine Liebe mich empfinden! bewahre mich vor allen Sünden! gieb, daß mein Tugendeifer neu, ich jeden Tag unsträflich sey!

26. Auf dich soll stets mein Auge schauen! auf dich, Herr, nur mein Herz vertrauen! bist du mein Freund, o Jesus Christ, so hab ich, was mir nöthig ist!

27. Dann führe mich durch Angst und Schmerzen; ich folge dir mit frohem Herzen! bist du mein Freund, o höchstes Gut! so wird mein Glaube Heldenmuth!

28. Dann sez ich, Jesus, dir zum Preise mit Freuden meine Pilgerreise, gestärket durch dein Gnadenwort durch alle Dunkelheiten fort!

29. Dann kann kein Unfall mich erschreken! Gott kann, und Gott will mich

mich bedeken! käm' Elend, Unglük und Gefahr, und wär dieß Jahr mein Todesjahr!

30. Drum, Vater, deiner Vatertreue empfehl ich Leib und Seel' aufs neue! du giebest mir; ich zweifle nicht, die Gnad und Kraft zu jeder Pflicht!

31. Die Sonne gehet auf und nieder! ein Jahr vergeht; ein Jahr kömmt wieder; nur du, der allgenugsam ist, nur du bleibst ewig, der du bist!

Lied am Ende des Jahres.

95. Eigene Melodie.

Ach! wiederum ein Jahr verschwunden: ein Jahr; und kömmt nicht mehr zurük! Ach! mehr als achtmahltausend Stunden sind weg, als wie ein Augenblik. Weg meine Tugenden und Sünden! doch nein! der Richter aller Welt läßt jegliche mich wieder finden, wann er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken! Worte! Thatenheere! wie? dürft ihr Gottes Licht nicht scheun? wenn ich dieß Jahr gestorben wäre, wo würd' izt meine Seele seyn? stünd ich verklärt bey Gottes Kindern? wär' ich von seiner Lieb' entflammt? wie, oder hätte mit den Sündern der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der täglich Leben giebet, hat ihn mein Undank nie betrübt? den Gott, der ewig mich geliebet, hab ich ihn redlich stets geliebt? lebt' ich für ihn, nach seinem Willen, stets, als vor seinem Angesicht? fromm öffentlich, und fromm im Stillen; war ich ein Beyspiel jeder Pflicht?

4. Wie? darf ich den Gedanken wagen: wär ich izt reif zur Ewigkeit? was würde mein Gewissen sagen, wenn Gott mir rief: du stirbst noch heut? wie? könnt' ich heute froh erscheinen o Allerheiligster vor dir? hab ich dann nichts mehr zu beweinen? ist keine Sünde mehr in mir?

5. Ach, Vater, du kennst meine Sünden: wie viel sind ihrer nur dieß Jahr! mit banger Schaam muß ich empfinden, wie oft mein Herz dir

dir untreu war: ja, Vater! es ist Gnade, Gnade, wenn du nur noch ein Jahr mir schenkst, und von der Laster krummen Pfade mein Herze ganz zur Tugend lenkst.

6. Nur ein Jahr, Vater, noch auf Erden! izt droht mir noch der Sünden Schuld. Ich muß, und will noch frömmer werden! ach, schone, trage noch Geduld! ach, ach vergieb! kaum darf ich denken, wie oft ich dein Gebot entweiht: doch, ach! du willst mir Gnade schenken, wenn mich die Sünde herzlich reut.

7. Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen, die Sünden dieses Jahres: nein! wie kann ichs dir, und mir verheelen; ich bin nicht werth, noch hier zu seyn. Zu oft ließ ich mein Herz erkalten, zu oft verlezt' ich meine Pflicht; ich darf vor dir nicht Rechnung halten, ich zittre! geh nicht ins Gericht!

8. Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen, die Gnaden dieses Jahres: nein! wie kann ichs dir und mir verheelen: ich bin nicht werth, mehr hier zu seyn. Wo fang ich an? Gott, welche Menge, vom ersten bis zum lezten Tag! ich weiß, daß, wenn ich Jahre fänge, ich dir zu danken nicht vermag.

9. Wie manchen ruhevollen Morgen erwacht' ich munter und gesund! wie oft genoß froh, ohne Sorgen die Speise, die Gott gab, mein Mund! wie viele schrekliche Gefahren hat er von mir hinweggewandt! wenn tausend andre elend waren, erhielt mich seine Vaterhand.

10.†) (Ich darf nicht weinen, muß nur preisen; weil kein vertrauter Freund mir starb; dort klagen Eltern, Wittwen, Waysen: ein Kind, ein Mann, ein Vater starb. Ich lebe noch bey meinen Lieben, die mir mein Gott zum Seegen gab; Gott wollte

†) Die hier eingeschlossene Stelle schikt sich nicht für alle unter uns. Sie muß erst mit Nachdenken, auf das was uns im vergangenen Jahr wiederfahren, gelesen werden, ehe sie kann gesungen oder gebetet werden.

te mich noch nicht betrüben, und zog uns noch zurük vom Grab.)

11. Das Wort des Herren konnt' ich hören, mit Freyheit in den Tempel gehn; ihn öffentlich da zu verehren, und neue Huld von ihm zu flehn. Wie oft erwachten fromme Triebe zu besserm Eifer in der Brust! wie oft empfand ich seine Liebe; und, ihn zu lieben, neue Lust!

12. Und mußt' ich auch mit Schmerzen ringen, so hielt mich seine rechte Hand; bald konnt ich wieder Lob ihm singen, weil ich gehoffte Hülfe fand. O Gott! dir danket mein Gemüthe, dich bethet meine Seele an: im Staube preis ich deine Güte, die Undank nicht ermüden kann!

13. Verzeih den Undank, schenk Erbarmen; gedenke meiner Sünden nicht! und zeig dem Reuenden und Armen, der Gnade sucht, dein Angesicht! wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienste weihn; wie eifrig will ich mich bestreben, durch deinen Geist ein Christ zu seyn!

14. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dieß Jahr der Welt erzeigt. Ach! eil das Elend abzuladen, das noch der Armen Naken beugt! ja! ich will aller Menschen Seelen ich, aller Bruder, ich, ein Christ, aufs neue deiner Huld empfehlen, der du ihr aller Heiland bist.

VII. Lieder auf besondre Zeiten.

Sonntagslieder.

96. Eigene Melodie.

Ja! Tag des Herrn, du sollst mir heilig, ein Festtag meiner Seele seyn; gleich jenen ersten Christen heilig will ich den Tag der Ruhe weihn. Weit weg von allen eitlen Dingen, zum Himmel soll mein Geist sich schwingen. Ja, Vater! fröhlich feyr' ich heut den Festtag der Unsterblichkeit.

2. Sey stark und triumphie-

phier mein Glaube, nun weiß ich, daß du Wahrheit bist! empor geschwungen aus dem Staube des Todes hat sich Jesus Christ. Wo ist nun der Triumph des Spottes? ja! Wahrheit sind, und Worte Gottes sind deine Worte. Ja, du bist der Sohn des Höchsten, Jesus Christ!

3. Anbeten darf ich nun mit Freuden von ganzer Seele, Jesus, dich; nicht eines Menschen Tod und Leiden war dein Schmerz und dein Tod für mich! der Sohn hat Leben mir erworben: kein Sterblicher! du bist gestorben; du auferstanden, Herr und Gott, du der der Welt zu seyn gebot!

4. Und diesen Tod, und dieses Leben des Sohns, des Herrn der Herrlichkeit das sollte nicht mein Herz erheben? dem säng' ich keine Lieder heut? wer ist, im Himmel und auf Erden, werth mehr als du geehrt zu werden, Erbarmer Jesus? ich bin dein; und Freud' und Dank sollt' ich nicht seyn?

5. Ja mit den heiligen Gemeinen, die heut vor deinem Antliz stehn, soll meine Seele sich vereinen, Herr, deine Liebe zu erhöhn. Wo sich die Heiligen versammeln, will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln. Dort sing' ich in der Engel Chor ein Herzenslied mit Lust empor!

6. An diesem Gottgeweihten Orte erschallt der Gnade Stimme mir: ich höre, Jesus, deine Worte, und stille seufzt mein Herz zu dir. Da wirst du Lehrer mir und Tröster; da kann ich mich, ich dein Erlößter, Gottheiland! deiner Liebe freun, da lern ich dir ergebner seyn.

7. Die Schriften Gottes still zu lesen, ist heut mein Glük und meine Pflicht: wie blind' wär ich, allweises Wesen, verwürf' ich deinen Unterricht! nein, nein, mit einfaltvoller Seele erforsch ich, Vater, die Befehle, die lauter Licht und Leben sind, mit Dank und Demuth, als ein Kind.

8. Und sammeln sollst du

du in der Stille, mein Geist, vor deinem Schöpfer dich! da frage dich: was sucht mein Wille? was quält, und was belustigt mich? da, da ergründe dein Bestreben! wäg alle Reden! prüf dein Leben! da, Seele, wenn du redlich bist, vergleiche dich mit Jesus Christ!

9. Da, da vergiß nicht deiner Sünden, die du vielleicht noch nie bereut, mit tiefer Reue zu empfinden, bis Gott dein schmachtend Herz erfreut! da, da erwäg des Vaters Güte; da dank mit Freude, mein Gemüthe, dem Vater der Barmherzigkeit: ja tief im Staube dank ihm heut!

10. Und ferne soll von meinem Munde heut jede eitle Rede seyn. Nein! keine Gottbestimmte Stunde will ich dem Tand der Erde weihn. Kein Weltbesuch soll mich zerstreuen; mit Frommen soll mein Herz sich freuen: und wäre heut kein Mensch bey mir, so wär ich fröhlich, Gott, in dir!

11. Als sanfter, brüderlicher Tröster will ich Verlaßner zu dir gehn; heut mehr, als je, du Hülfentblößter, soll dir mein Herze offen stehn! mit Freude will ich, Kranker, eilen, um deinen Schmerz mit dir zu theilen! du sollst in meinen Armen ruhn: denn Sabbatfey'r ist Gutes thun.

12. O Tag des Herrn! du Tag der Wonne! du Tag des Seegens für mein Herz! bestral du mich, o Geister-Sonne, so zielt die Seele himmelwärts! Gott! segne meine Andachtsstille; erfüll mit deines Geistes Fülle, mit deines Angesichtes Glanz mich heut, o Jesus Christus, ganz!

---

97. Vom Himmel kam der.

Dieß, Christen, ist der Tag des Herrn, Geschäfft und Müh sey von euch fern! kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht.

2. Kommt, betet euern Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen ist der Christen Amt, drum preist und lobt ihn allesammt.

3. Rühmt seine Weisheit, Kraft und Rath, da er

er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und alles, was sie in sich hält.

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, den er nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll Dank zu freun, wie er durch seine Güt allein uns täglich schüzet und ernährt, und manches Unglük von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jesus Christ vom Tode auferstanden ist, und durch die Größe seiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, und auch in Trübsal und Gefahr uns treu bewahrt so manches Jahr:

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du für und für durch deine Weisheit, Güt und Macht, gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig seyn, und mach uns von den Sünden rein.

10. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schaft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr, bey dir zu seyn.

11. O heilger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht: sey unser Trost in aller Noth: stärk uns im Leben und im Tod.

---

98. Mel. Herzliebster Jesu.

Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch unser Tempel schall von deiner Ehre! auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie

3. Wie freu ich mich die Stätte zu begrüssen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fliessen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lokt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glük, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmaal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, [illegible] Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath muß er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem grossen Namen auf ewig, Amen.

---

99. Mel. Meinen Jesum.

Licht vom Licht erleuchte mich bey dem neuen Sonnenlichte! Gnadensonne, stelle dich vor mein muntres Angesichte, wohne mir mit Glanze bey, daß mein Sabbath lustig sey.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströhme fließen! mache doch mein Herz bereit diesen Tag recht zu genießen; pflanz das Wort mit Segen ein, laß es mir auch fruchtbar seyn.

3. Zünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget; sey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, wel-

welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit dir mit frommem Herzen singen, mache du mich selbst bereit, würdig Dank vor dich zu bringen! Andacht die vom Himmel stammt, sey es, die mein Herz entflammt.

5. Gib mir Ruhe, Herr, in dir, wahre Freude in mein Herze; sichern Frieden schenke mir, daß wenn bey dem Sünden-Schmerze, ich in bitterm Kummer wein, mir ein Trost von dir erschein.

6. Dieser Tag sey dir geweyht, weg mit allen Eitelkeiten, ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten; nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr, als Salomon. Ich will deine Weisheit hören, wirst du mich, o Gottes Sohn, dein Verdienst erkennen lehren, so seh ich in frohem Blik, schon der Ewigkeiten Glük.

ge da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott, dafür. Durch freye Gnad allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, biß diesen Augenblik. Du gabst mir tausend frohe Tage verwandelteſt selbst meine Klage, und meine Leiden in mein Glük.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glüklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht.

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh ich bereitet war; und wogst, eh ich zu seyn begonnte, eh ich noch einmal reden konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du ließst mich Gnade vor dir finden; und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe! welch Er-

Lieder auf den Geburtstag.

100. Eigene Melodie.

Dir dank ich heute für mein Leben; am Ta-

Erbarmen! der Herr der Welt sorgt vor mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessentlich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selber ist dein größt Geschenke; dein ists, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preißt.

7. Daß du mein Leben mir gefristet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüstet, diß, Vater, dank ich dir; daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regieret, diß alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott! noch länger leben; so wirst du, was mir gut ist, geben; du gibsts, ich hoff auf dich. Dir, Gott befehl ich Leib und Seele. Der Herr, Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich!

---

101. Mel. Wer nur den lieb.

Gott lob! es ist von meinen Jahren, nun abermal ein Jahr dahin. Wie Fluthen schnell vorüber fahren, so eil ich zu dem Tode hin. Jedweder Blik der kurzen Zeit führt näher zu der Ewigkeit.

2. Ich weiß mein Leben wird sich enden, und meine Tage hören auf. Gott! alles steht in deinen Händen! du Herr, führst meinen Lebens-Lauf. Wie deine Hand mein Ziel gestellt, so folg ich in und aus der Welt.

3. Indessen preiß ich deine Güte, du Vater der Barmherzigkeit! dich rühmt mein Mund und mein Gemüthe, weil du mich biß auf diese Zeit mein Gott, so väterlich bedacht, und alles mit mir wohl gemacht.

4. Daß sich mein Geist in mir beweget, und daß sich noch ein warmes Blut in allen meinen Adern reget, das dank ich dir. Du Gott, bist gut! nimm alles was ich hab und bin, o treuer Herr! zum Opfer hin.

5. Lehr mich nur dir zu Ehren leben, und zu des Nächsten Nuzbarkeit. Laß mir auch stets vor Augen schweben, das Ende dieser kurzen Zeit. Ach! lenke immer hin mein Herz

vom

vom eitel Tande Himmelwärts.

6. Hilf, wenn ich scheide von der Erde, daß mir der lezte Tag der Zeit ein seeligster Geburtstag werde der Wonne jener Ewigkeit; daß ich, von allem Leiden frey, bey dir im frohen Himmel sey.

Bey gefährlichen Zeiten.

Beym Ungewitter.

102. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Es donnert, Mensch! Wer donnert? Wer blizt aus dem Wolkenzelt? Schau auf, o Sünder, wer? Der Herr, der grosse Herr der Welt!

2. In seiner ausgestrekten Hand liegt schweigend die Natur; und Erd' und Himmel ist im Brand, ist nicht mehr, spricht er nur.

3. Es donnert, Gott! wie schreklich ist des Himmels Wetternacht! es blizt! es donnert! Gott du bist, und groß ist deine Macht!

4. Gott sieht von seinem Wettersiz auf dich und mich herab; zeigt seinen Ernst uns in dem Bliz, am Fuß das offne Grab!

5. Wenn Gott sich auf die Wolken sezt, erzittert Mann und Held; wenn er das Schwerdt des Zornes wezt, erblaßt die ganze Welt.

6. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hört's, und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug empor, wenn das Gewissen sagt:

7. Den der dich schuf, ernährt und schüzt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blizt, den hieltest du gering.

8. Gott kennt dein Herz, und weiß dein Thun, er, der die Menschen wägt; was bist du, wenn sein Donner nun dich schnell zu Boden schlägt:

9. Wenn dich des Blizes schneller Ruf in jene Nacht hinraft, wo der, der Erd' und Himmel schuf,

schuf, dem Sünder Wetter schaft!

10 Verschone, Herr, verschone noch der Sünder nur dießmal; barmherzig bist du, Vater, doch! zu groß ist ihre Zahl!

11. Bekehre noch ihr böses Herz, und tilge ihre Schuld; erfülle sie mit Reu und Schmerz, und trage noch Geduld!

12. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ; wenn er in Donnerwolken geht, und um sich Blize schießt!

13. Und wenn sein donnerndes Geschüz den Frevler tief erschrekt, so wiß, daß Gott dich vor dem Bliz, und seinem Donner dekt!

14. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron; trift, wenn er will, und krümmt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verschon!

15. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht ist sein Gericht! er ist der Herr! ich halte still, und laß im Tod ihn nicht.

16. Des Donners König ist mein Freund; wenn er mich schnell entrükt, so weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich entzükt.

17. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm ein frohes Lied; wenn er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

18. Umsonst verbirgt, verkriecht er sich: wer kann dem Herrn entflieh'n? ihn schlüg' der Bliz, wohin er wich: im dunkeln träf er ihn,

19. Den Sünder, der sich hinter Stein, und Eisen tief verbarg, zerschmetterte sein Staubgebein, versängte schnell sein Mark.

20. Drum flieh' o Sünder, fliehe nicht, nach deinem blinden Wahn, vor deines Schöpfers Angesicht, das stets dich finden kann.

21. Du zitterst vor des Donners Streich, und schlägst an deine Brust; doch nach dem Wetter eilst du gleich zurük zu deiner Lust.

22. O Sünder, wenn du Gnad' erlangst, so danke deinem Gott; ver-

giß, vergiß nicht deiner Angst, und hüte dich vor Spott!

23. Gott ist barmherzig, und verschont; doch ewig schont er nicht! er ist gerecht! der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht!

24. Was gegen jenen grossen Tag ist dieser Donner? Nichts! zehntausend Wetter sind ein Schlag vom Wetter des Gerichts.

---

103. Eigene Melodie.

Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder. Der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blize sagens Blizen wieder: uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren; sey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz. Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern; und ihren Ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt, Elende! wollt ihr fliehen? kein Ort schüzt euch und euern Spott. Nichts kann dem Mächtgen euch entziehen. Er kennt, er straft euch. Er ist Gott.

---

104. Mel. Nun sich der Tag.

Du Schrecklicher, wer kann vor dir und deinem Donner stehn? der Herr ist groß! was trozen wir? er winkt, und wir vergehn.

2. Er lagert sich in schwarzer Nacht; die Völker zittern schon: geflügeltes Verderben wacht um seinen fruchtbarn Thron.

3. Rothglühend schleudert seine Hand den Bliz aus finstrer Höh: und

Don-

Donner stürzt sich auf das Land, in einer Feuersee:

4. Daß selbst der Erde fester Grund vom Zorn des Donners bebt, und was um ihr erschüttert Rund und in der Tiefe lebt.

5. Den Herrn und seinen Arm erkennt die zitternde Natur, da weit umher der Himmel brennt und weitumher die Flur.

6. Wer schüzt mich Sterblichen, mich Staub, wenn der im Himmel wohnt, und Welten pflükt, wie dürres Laub, nicht huldreich mich verschont?

7. Wir haben einen Gott voll Huld, auch wann er zornig scheint. Er herrscht mit schonender Geduld, der grosse Menschenfreund!

---

105. In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben.

Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter izt über unser Haupt einher: bist du, Herr, hier nicht unser Retter, so ists für unser Land zu schwer. Sieh! wie die Fürsten sich entzweyn, und sich zu unterdrüken dräun.

2. O laß mich hier allein, o Vater, auf dich und deine Vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nüzt, die nur durch dich uns kräftig schüzt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß uns der Feinde Spott nicht werden, die Stolz und Neid zu uns geführt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! Sey du für uns, so fehlt ihr Streich.

4. Die allerfeinsten Kriegeslisten vereitelt leicht dein weiser Rath. Nie wird der Feind das Land verwüsten, das dich, Gott, zum Beschüzer hat. Durch dich hat oft die kleinste Macht ein grosses Heer zur Flucht gebracht.

5. Was hilft der Feinde grosse Menge? Was hilft dem Riesen grosse Macht? Der Roß und Wagen stark Gedränge ists nicht, was Sieg und Heil verschaft. Der

Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine Arme, du, Vater der Barmherzigkeit! und flehe voll Vertraun: Erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn; so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan, so schweig ich und bin stille bey dem, was deine Vorsicht thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaterschläge sind.

8. Die kleine Einsicht meiner Seelen, Herr, schreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; so weit vergeht sich nur ein Thor. Ist gleich, was deine Weisheit thut mir oft ein Räzel, ists doch gut.

9. Nicht grimmig, sondern nur mit Maßen sind deine Strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen, nein, Vater, nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch Angst und Pein geprüfet und gereinigt seyn.

10. Zulezt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen; ihn bete dankbar alles an! er hilft und er errettet gern; lobsinget ihm, und preist den Herrn!

Zwote Abtheilung.

Lieder und Gesänge

über die

wichtigsten Stüke der christlichen Glaubenslehre.

Zwote Abtheilung.

Lieder und Gesänge

über die

wichtigsten Stücke der christlichen Glaubenslehre.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften überhaupt.

106. Mel. Herzliebster Jesu.

Wüßt ich nicht: Gott ist! Gott hat mich erschaffen: was hätt ich wider Furcht und Gram für Waffen? Gleich steuerlosen Schiffen in den Seen würd ich vergehen.

2. Dann würd ich unter mir das Thier beneiden, und mir versiegte jeder Quell voll Freuden; und jedes Eden würde mir auf Erden zur Wüste werden.

3. Wär ich nicht elend? Wär ich nicht verlohren? Ach, besser wärs, ich wäre nie gebohren, als nichts in grauenvollen Finsternissen von Gott zu wissen.

4. Die Menschen hätten Sinne, hätten Seelen, mit tausend bangen Zweifeln sich zu quälen, umsonst erst ein unendlich Gut zu suchen, sich dann zu fluchen.

5. Wir flögen gleich dem Staub auf, sänken wieder, wie leicht verwehter Staub, zur Erde nieder. Schön ist das Laster, wenn ich Gott nicht finde, die Tugend Sünde.

6. Was hülfs, daß ich mich gut zu werden übe? Was könnt ich hoffen? Wer verdiente Liebe? Verzweiflung wär der beste Trost dem Herzen in seinen Schmerzen.

7. Flieht, tödtende Gedanken, ihr befleket von ferne schon die Seele, die ihr schreket, flieht: denn ich kenne meines Lebens Quelle, entweicht zur Hölle!

8. Ich weiß, daß Gott ist, weiß, an wen ich glaube; weß Hauch die Seel ist; wer den Leib von Staube so künstlich baut, mich trägt, mich unterstüzet, und täglich schüzet!

9. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glük ich baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue.

Ihm zu gefallen will ich mich nun üben; und ihn nur lieben.

107. Mel. Christ unser Herr.

Gott, mache du mich selbst bereit vor deinen Thron zu treten, und deine grosse Herrlichkeit voll Ehrfurcht anzubeten. Laß, Herr, vor deinem Angesicht mein Herz sich deiner freuen, und einen Strahl von deinem Licht die Finsterniß zerstreuen, die mich hier noch umgiebet.

2. Du bist der Herr und keiner mehr; nichts sind der Heiden Götter; nur dir gebühret Preis und Ehr; kein Helfer noch Ereetter ist ausser dir: Laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weihn, mein Glük blos auf dich bauen, und dich niemals verleugnen.

3. Du bist der höchstvollkommne Geist, der Vater aller Geister, dich preiset, was vernünftig heißt, als seinen Herrn und Meister: Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und so wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, und wirst allzeit bestehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel selbst vergehen: Laß von der Erde eitelm Tand, mein Herz sich stets erheben, zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich streben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was seyn wird, ist und war, und was wir thun und dichten, das ist dir alles offenbar; du wirst einst alles richten: Laß mich dein helles Auge scheun, aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beyfalls mich zu freun, auch dann rechtschaffen handeln, wenn Finsterniß mich deket.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner Allmacht Schuz stets, als ein Schild bedeke, mich auch nicht Menschen Grimm und Truz, nur

deine

deine Strafe schreke: du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! Kein Mensch kann sie ergründen. Umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weißt Rath zu finden. Gieb, daß ich dir stets traue zu, du werdest für mich sorgen, auch Uebels weder denk noch thu, denn dir ist nichts verborgen; du prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, kannst keine Sünden dulden, wer sagen will, er sey dein Knecht, der meide Sündenschulden. Gieb, daß ich mich der Heiligkeit, mit rechtem Ernst befleisse, nachjage der Gerechtigkeit: und deine Wege preise, so wunderbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, vergiebst die Schuld dem Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Trost von deiner Gnad, auf meine Seele kommen. Von mir sey meine Missethat so fern hinweg genommen, so fern der Ost vom Abend.

10. Gott, dessen Wahrheit stets besteht! Wohl denen, die dir gläuben! Wenn Erd und Himmel einst vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest: Auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest; wer hoft, wird nicht zu Schanden.

11. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde seze; erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schäze: Bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, von Angesicht zu Angesicht dich schaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

---

108. Mel. Nun danket alle.

Anbetungswürdger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöse meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmekst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig Werde! entstand dein grosses Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort, trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster! vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, des Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besizet, der Leben giebt und nimmt; der unsern Odem schüzet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majestät auf deinem Stule thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jezt das Heiligste noch unserm Blik verschließt, dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch

schon

schon jezt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, grosser Gott! erhöhn.

---

109. Mel. Nun freut euch l.

Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frohlokt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! Sein Nam ist groß; er ist unendlich, gränzenlos, in seinem ganzen Wesen.

2. Groß ist er stets und auf einmal, nie grösser oder kleiner. Wer forschet seiner Jahre Zahl? Nur er war stets, sonst keiner! Die Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel!

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nun offenbar, in seiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet was er schaft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weis er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er, noch ehe sie entstehen.

6. Wer schüzt den Weltbau ohne dich, o Herr vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig

lig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majestät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

II. Von den göttlichen Eigenschaften insbesondere.

Gott ist ein Geist, und sein Wesen ist unbegreiflich.

110. Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Lobsinget Gott! Lobsingt vor seinem Angesichte! Er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt?

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt?

3. Die Sonn in hoher Ferne mag stralenreicher glühn; glänzt heller noch ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer Pracht, in euerm schönsten Lichte vor seinem Angesichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Wie sollen wir dich nennen, dich, Vater, der Natur? Was wissen wir? Wir kennen der Wesen Fläche nur. Wie wandeln Körper sich, selbst bey dem schönsten Schimmer! Gott aber wechselt nimmer, er ist unkörperlich.

5. Preist unsern Herrn und Meister, der selbst uns unterweist: Er sey der Quell der Geister, ganz Geist, der höchste Geist; Selbstthätigkeit und Kraft, ganz Weisheit, Freyheit, Leben! Kommt! laßt uns ihn erheben, daß er auch Geister schaft.

6. Stimm

6. Stimm in der Engel Chöre, o Seele! du, du auch, (rühm es zu seiner Ehre!) bist seines Odems Hauch! Verkenn, o Seele, doch nicht deinen Werth! verachte was sterblich ist, und achte für Sünden dich zu hoch.

7. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Lieb ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann? Er hat Unsterblichkeit, und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht!

Die Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

111. Mel. Der Tag ist hin.

Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten; denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon, eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht das Leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand, von dir verwandelt werden. Du bleibest wie du bist; denn welche Zeit umgränzet wohl, Herr, die Unendlichkeit.

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte. Du schüzest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden. Vom Tode, selbst bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab, trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir.

---

112. Mel. Gott sey Dank.

Unermeßlich ewig ist Gott der Höchste! Herr,

Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein, und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Du bist nicht ein Menschenkind, daß du lügest; nicht gesinnt, wie der Mensch, der wandelbar nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; zwischen Licht und Finsterniß tappt der Mensch hin, wählt, bereut plözlich wieder, was ihn freut.

8. Und ich sollt auf Fleisch vertraun, nicht mein Heil auf dich nur baun; ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht!

10. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält.

---

113. Mel. Liebster Jesu wir.

Gott, du bist von Ewigkeit! und dein herrlich grosses Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zum Leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein Men-

Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns fallen, thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn schon auf Erden Deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun Deine Lust; ewig währet Deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit, einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glük auf dich zu bauen.

Die Allwissenheit Gottes.

114. Mel. Es ist gewißlich.

Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse, was kann ich Gott verbergen? Ich? daß er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes schaut hinab und kennet deine Tiefen!

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verheele? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh euch ich selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und erforschet

schet euch, wenn ihr euch auch entziehet, bemerkt euch, wenn ihr, Stralen gleich, schnell auffahrt; schnell entfliehet; Vergebens wünsch ich: Sterbt! Vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verschwinden. Sie bleiben und ich träume doch, als wärens keine Sünden. Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen; wo ist die Nacht, die sie verheelt? Der Richter hatte sie gezählt und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

Der 139 Psalm.

115 Mel. Wenn wir in h.

Herr, du erforschest meinen Sinn, und kennest, was ich hab und bin, und was mir selbst verborgen ist, das weißt du, der du alles bist.

2. Du weißts, ich size oder steh; ich lieg entweder oder geh, so bist du um und neben mir, und alles ist entdekt vor dir.

3. Verbärg ich die Gedanken gern: O du verstehst sie schon von fern, und eh du diese Welt gemacht, hast du sie längst vorher gedacht.

4. Auf meiner Zung ist auch kein Wort, du hörest es, Herr, alsofort: Du schafst, was ich gethan und thu, und giebst mir Leben, Glük und Ruh.

5. Doch die Erkenntniß ist für mich, zu hoch, zu groß und wunderlich: Wo trift man Menschen Weisheit an, die dich, die sie begreifen kann.

6. Wo soll ich, Herr, vor deinem Geist hingehen, daß du es nicht weißt?

Flöh ich vor deinem Angesicht, wo fändest du, mein Gott, mich nicht?

7. Schwäng ich empor zum Himmel mich, so bist du da, ich finde dich, und dekte mich die Hölle zu, Allwissender! auch da bist du!

8. Trüg mich zu dem entferntsten Meer der Morgenröthe Flug daher, so führte deine Hand mich doch, und deine Rechte hielt mich noch.

9. Sprächt ich: Mich deke Finsterniß! O Herr, du sähest mich gewiß! Bey dir sind Finsternisse nicht, dir ist Nacht, Tag, und Finster, Licht.

10. Mein Innerstes ist dir bekannt: Du fassest mich in deiner Hand, und schon in Mutterleibe war mir deine Vorsicht offenbar.

11. Wie dank ich deiner weisen Macht, die mich so schön hervorgebracht! Was du vollziehst ist wundervoll, und das weiß meine Seele wohl.

12. Dir kann mein sterbliches Gebein, unmöglich, Herr, verhohlen seyn; als ich noch unbereitet war, sahst du mich schon, nahmst meiner wahr!

13. Da sah dein Blik schon auf einmal von mir der Lebenstage Zahl: Sie standen, eh ich einen sah, schon all' in deinem Buche da.

14. Doch die Gedanken, Herr, von dir, wie köstlich sind sie nicht vor mir! wie süß, wie herrlich und wie schön! wie hoch! Wer kann sie recht verstehn?

15. Und o! wie sind nicht ihrer viel! Hier ist kein Maas, hier ist kein Ziel: Zählt ich, so wären ihrer mehr, als Staub im Feld und Sand am Meer.

16. Und dennoch fragt des Frevlers Spott, wo wo ist der Herr, wo ist ein Gott? O tödt ihn, wenn er sich empört, denn er ist deines Zornes werth.

17. Wie haß ich den, Herr, der dich haßt, sein Anblik ist mir eine Last, um deinetwillen haß ich ihn, und will ihn, weil ich lebe, fliehn.

18. Nun Gott erforsch und prüfe mich, erfahr mein Herze gegen dich:

Und wandl' ich Herr, nicht recht vor dir, so sey du selbst der Führer mir!

116. Mel. Christ unser Herr zum Jordan.

Allwissender vollkommner Geist, deß Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und dem sich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstekker. Was in der Finsterniß geschicht, das weist du aufzudeken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbst die Gedanken kennest du, eh sie in mir entstehen, und was ich wünsche, rede, thu, das kann dein Auge sehen. Vor dir ist alles offenbar; du prüfest Herz und Nieren, und alle Gründe siehst du klar, die unser Thun regieren; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten, ihr Seufzen wird von dir erhört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beschließt, das ist dir unverborgen; dir, der du ihren Anschlag siehst, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten deken.

4. Was nach Verfliessung vieler Zeit noch künftig wird geschehen; das sieht dein Auge allbereit als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, das, was erst noch soll werden, und was nun ist, und was einst war im Himmel und auf Erden. Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen; so wird dein Auge künftig doch die Finsterniß besiegen. Dein unparteyisches Gericht wird alles einst entdeken, was im Verborgnen izt geschicht, und Schande, Furcht und Schreken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen, das nie kein Heuchler hintergeht mit falschen Schmeicheleyen. Durchdringe kräftig Seel und Geist mit deinen heitern Bliken. Laß, was geheime Schande heißt, samt allen bösen Tüken, mich

mich stets sorgfältig meiden.

Anwendung der Allwissenheit Gottes zu einem heiligen Leben.

117. Mel. Herzliebster Jesu.

Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben, zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh ob ichs redlich meyne: Gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen; verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen, als obs des übertünchten Lasters Werke nicht seh und merke!

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden!

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder!

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden; werd ich im Tode nur bewährt erfunden: Wie schön verwandeln sich denn meine Leiden und werden Freuden!

Die Weisheit Gottes.

118. Mel. Wer nur den lieb.

Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geschöpfe ganzem Chor, schreibst du Maaß, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch dei-

ne Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, so bald du willst, die That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zwek wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! deke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten, Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: Ach gönne mir dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs Beste mich regiert: O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit.

---

119. Mel. Aus meines Herz.

Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preist.

2. Wohin mein Auge bliket, ist alles Harmonie, geordnet und geschmüket; voll Kunst, voll Pracht durch sie. Sie schaffet, sie erhält nach herrlichen Gesezen, zu segnen, zu ergözen, den weiten Bau der Welt.

3. Sie hieng in lichten Fernen weit über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuch-

ten

ten, auf. Da hanget sie an nichts, von ihr nur unterstüzet, wärmt, schimmert und erhizet; ein Schatten deines Licht!

4. Wer hält im Gleichgewichte so grosser Körper Last! Wie schwimmt die Welt im Lichte, die du geschaffen hast! Wer lenkt der Stralen Flug, daß sie nur nüzen können, begeistern, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird alles stets bewegt. Da sammeln Dünste sich und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für deine Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Bliz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den Fisch, damit er schwimme, und unsers Mundes Stimme, für deinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde, aus deinem Meer heraus, theilt, daß daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen, spricht zu der Seen Wellen: Bis hieher! weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? durch wen wächst Gras herauf? wer giebt uns Korn? Wer schanzet Gebürg und Thäler auf? Wer schmükt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmüket, bereichert und erhält, und segnet und beglüket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise; dir weih ich Lob Dank!

Die Allmacht Gottes.

120. Mel. Machs mit mir.

Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und

schwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füssen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, was noch kein Auge sah, steht augenbliklich vor dir da.

3. Du hast diß grosse Weltgebäu allmächtig aufgeführet, und Erd und Himmel zeugt, es sey dein Arm, der sie regieret. Dein Wort, das sie geschaffen hat, ist ihnen an der Pfeiler statt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß Schöpfer! dein Vermögen weit über die Geseze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf, hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn, nach der langen Grabesnacht, die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächtger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder: Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

7. Ach! zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kann, wenn ich dich, Herr, umfasse? Nun Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft.

Gottes Herrlichkeit verglichen mit der Nichtigkeit der Menschen nach dem 90. Psalm.

121. Eigene Melodie.

Herr, unser Gott, du warst, du bist zu allen Zeiten der Frommen Zuversicht, ihr einziges Vertraun. Sie werden auch ihr Heil in allen Ewigkeiten auf diesen sichern Felsen baun.

2. Du warst vor der Geburt der Berge; vor der Erde, die durch dein schaffend Wort voll deiner Wunder ist; du warst, eh du dem Heer der Sterne

ne zuriefst: werde! und ewig bist du, der du bist.

3. Du willst: wir sind. Dein Hauch beseelet unsre Glieder; wie schnell erstarren sie, des Todes leichter Raub, wenn du gebietest: sterbt! kommt, Menschenkinder, wieder, und werdet, was ihr waret, Staub.

4. Weltalter sind vor dir, du Herr der Ewigkeiten, ein Tag der gestern war. Nachtwachen gleich entfliehn, Jahrtausende, (für uns so grenzenlose Zeiten!) vor dir, wie Augenblicke, hin.

5 Du strömst die Menschen weg; ihr Leben, Herr, vergehet, schnell, wie ein leichter Schlaf. Gras, das am Morgen blüht, schießt fröhlich auf und grünt; am Abend wirds gemähet, und welket, wie der Mensch verblüht.

6. Dein strenger Eifer schilt, und wir, o Gott, verderben: wie könnte, wenn du schiltst, der Staub vor dir bestehn! Dein aufgebrachter Grimm gebietet uns zu sterben, du dräuest nur und wir vergehn.

7. Vor dir, Allwissender, erscheinen unsre Sünden, du ziehst, was wir in Nacht verhüllten, vors Gericht; vergebens wähnten wir, du würdest sie nicht finden; du siehst und stellest sie ans Licht.

8. Geschwinder als ein Bach, verfliessen unsre Tage, wie ein Gedank so schnell, weil du ein Eifrer bist; und unsre Jahre sind vor dir wie eine Sage, die man kaum anhört und vergißt.

9. Nur siebzig Jahre währt das Leben; achtzig Sonnen, wie selten sehn wir die! und wenn es köstlich war, was haben wir als Müh und Eitelkeit gewonnen, als Unruh, Kummer und Gefahr?

10. So schnell verschwindet uns die eitle Zeit des Lebens, als flögen wir davon! wir fühlen dein Gericht, und sündigen doch mehr! du zürnst für uns vergebens; du rächst dich und wir zittern nicht!

11. Ach, Herr, erinn-

re du uns, daß wir sterben müssen, und laß für uns das Grab der Klugheit Schule seyn! laß deine Gegenwart uns endlich noch geniessen, uns wieder deine Knecht erfreun!

12. Ach frühe segn' uns Gott mit deiner Vatergüte; gesättigt werden wir, wenn du uns gnädig bist. Und wir frohloken dir mit jauchzendem Gemüthe, so lang in uns ein Hauch noch ist.

13. Erquike, tröst uns, Herr, nach so viel trüben Tagen. Ach allzulange drükt uns unsrer Leiden Last! Erbarmer, ende nun so vieler Jahre Plagen, womit du uns gezüchtigt hast.

14. Verherrliche dich nun an denen, die dir dienen, durch deine Wunder, Gott; denn du kannst Wunder thun! laß deine Herrlichkeit und deinen Ruhm auf ihnen und auch auf ihren Kindern ruhn!

15. Sey wider freundlich, Gott! laß unser Werk gelingen! Heil uns, wenn über uns dein Vaterauge wacht! Herr, fördre was wir thun, und laß uns, laß gelingen uns unser Werk durch deine Macht!

Die Allgegenwart Gottes.
122. Mel. In dich hab ich g.

Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt' auch auf schnellen Schwingen mich an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum Himmel hoch empor, mich unter seinem Sternenchor im Glanze zu versteken: So bist du da, ziehst mich hervor, und Schande wird mich deken.

3. Steig ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finsterniß, das Grab: Du bist auch da zugegen: Auch da folgt mir dein Richterstab, auf schauervollen Wegen.

4. Der alles schuf, ist überall! O fürchterlicher Donnerschall in aller Sünder Ohren! Sie fürchten keinen Ueberfall: Nun zittern sie, die Thoren!

5. Der Gott des Himmels ist so nah? das Heiligste der Wesen sah, was wir im Herzen dachten?

Was

Was in geheimer Nacht geschah, wenn wir und Satan wachten?

6. Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdest uns, o Mitternacht, mit schwarzen Flügeln deken! Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht mit allen seinen Schreken!

7. Noch keines Herzens böser Rath, ihr Sünder, keine schnöde That ist seinem Aug' entronnen. Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angesicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blike nichts entflieht, was war, und ist, und einst geschieht, sey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der alles weiß und sieht, der weiß auch, wenn ich leide.

---

123. Mel. Machs mit mir.

Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schüzet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet; so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater! zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst, und wägest meinen Schmerz, und

stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drük, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele! Daß wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich denn auch mit Kraft vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst, das tröst und beßre meinen Geist.

Die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

124. Mel. Es ist gewißlich.

Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, den Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schüzest sie vor manchem Leid, darinn die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein, von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesez und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod ist seiner Bosheit Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der

ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; da stellst du, Herr! ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster!

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen.

125. Mel. Werde munter.

Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine Herzen!

tödt

tödt in uns der Sünden Macht. Denn was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, grosser Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Gottes Gerechtigkeit bey Strafgerichten zur Erwekung der Busse.

126. Eigene Melodie.

Gott ist die Liebe selbst, und seine Menschenhuld ist reich an schonen der Geduld. Doch wann die Erde sich empöret, und allen Lastern dienstbar fröhnt, entbrennt sein Eifer, und verzehret den Sünder der ihn höhnt.

2. Die furchtbarn Plagen stehn auf seinen Wink bereit, zum Dienste der Gerechtigkeit. Der Krieg im blutigen Gewande geht würgend aus auf sein Gebot: die Pest fliegt über ganze Lande, begleitet von dem Tod.

3. Es zittert die Natur wann sich der höchste regt: die Erde bebt und wird bewegt, wenn auf den Fittigen der Winde Gott unter schwarzen Wolken geht, und eines ganzen Volkes Sünde vor seinem Antliz steht.

4. Ein Ungewitter braust, mit ungestümmen Lauf, auch über uns vom Herrn herauf! Gott Zebaoth will uns vernichten! doch laßt uns ihm entgegen gehn, und seinen drohenden Gerichten durch Busse widerstehn.

5. O schone, schone noch! vertilg uns nicht als Feind, Gott, unser Schöpfer, unser Freund! du dürstest nicht nach unserm

ferm Blute: nimmt aber Boßheit überhand, so besserst du mit schärfrer Ruthe ein ungehorsam Land.

6. So ruchlos ist die Welt, als herrschte Gott nicht hier. Ihr Sünder, soll er seyn, wie ihr, und schweigen, da die Unschuld schreyet, und ihr den Armen unterdrükt, der Unzucht euch zu Sclaven weihet, und euch mit Schande schmükt?

7. Der allerheiligste den ganze Rotten schmähn, soll eure Gräuel schweigend sehn, wann ihr das Recht um Geld verhandelt, euch mit der Wittwen Erndte speist; wann jeder Frevel nakend wandelt, und nicht mehr Frevel heißt?

8. Erwartet ihr von Gott, in ganz verderbter Zeit, nur Güte, nicht Gerechtigkeit? die Erde soll sein Lob verkünden; er offenbart sich durch die Welt: ihr aber habt mit schwarzen Sünden, der Schöpfung Reiz entstellt!

9. Entwafnet seinen Grimm! der Bogen liegt gespannt, in seiner aufgehobnen Hand. Bald holt er mit entflammten Pfeilen, euch auf dem Wege Sodoms ein: dann werdet ihr um Hülfe heulen, und wird kein Helfer seyn.

Die Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

127. Mel. Wie No. 95. Hall. I. n. 327.

Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstikt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glük geniessen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du

du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille, ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele; so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weyhn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glüks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des lezten Augenbliks.

Aus dem 36. Psalm.

128. Mel. Wer nur den lieb.

So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen; keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Graun

im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus! Du theilst sie allen zum Genusse, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir, unerschaffne Sonne! schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antliz nicht! Gott! deine Huld sey über die, die dich verehren! Schüze sie.

---

129. Mel. Allein Gott in der

Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! Und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott voll Langmuth und Geduld! noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet!

2. Bedenk ich, Schöpfer! deine Macht, blik ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne, so bet ich dich voll Ehrfurcht an: Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab, ist er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: Der du den Willen Gottes thust, dein Glük soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe, denn du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz ich immerfort zu dir: Herr! was mir nüzet, schenke mir um deiner Güte willen!

---

130. Werde munter mein G.

Ewge Liebe! mein Gemüthe waget einen kühnen Blik in den Abgrund deiner Güte; send ihm einen Blik zurük, einen Blik voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drüket, wenn es nach dem Lichte bliket.

2. Ich verehre dich,

o Liebe! daß du dich erbarmet hast, und aus freyem edeln Triebe den allweisen Rath gefaßt, der Verdammnißwerthen Welt, durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! welcher uns hülflosen Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe! die des Sohns nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch, du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt, daß darinnen jeder bliebe, der am Segen Antheil nimmt: wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt; der soll nicht verlohren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du keinen zum Verderben ohne Grund verbannet hast, tragen Sünder, wenn sie sterben, ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; sein muthwillig Widerstreben schleußt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig sey mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat. Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschaft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn: alsdann werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn; keine Creatur wird mich, den du liebest, ewiglich deiner Hand entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

131. Mel. Nun lob mein S.

O Gott! du bist die Liebe! allein zum Wohlthun hast du Lust. Der Quaalsucht harte Triebe sind deinem Herzen unbewußt. Ganz ohne alle Gränzen ist deine Gütigkeit, so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht; und hast uns Sündern allen noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hiessest werden, da schufst du uns zum ewgen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden ist alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, ist stets dein Wille, Gott! Drum gab für uns sein Leben dein Sohn selbst in den Tod.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lokest uns zur Busse; und fällt, voll Reu und Leid, der Sünder dir zu Fusse, so ist ihm Trost bereit; du siehest auf ihn Armen mit väterlicher Huld, und schenkst ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; du kommest unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Ursprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll. Auch wenn du uns betrübest, geschiehts zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; und bist uns treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sey, Herr, auch unsre Lust. Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen

Wegen sich willig deinem Dienste weiht; den sezest du zum Segen schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führest ihn zu Freuden, zu ewgen Freuden hin. Wie theur ist deine Güte! Laß deiner Huld mich freun, und stets mein ganz Gemüthe voll ihres Ruhmes seyn.

132. Mel. Wachet auf ruft.

Herr, wir singen deiner Ehre; erbarm dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr! wir danken voll Entzüken; wo ist ein Gott, der so beglüken, so lieben, und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe! schon vor der Zeit in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glük. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glük. Du giebst das Leben, Gott! du sendest uns den Tod nur zum Segen, bist Liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Blute lagen, und Nacht der Höllen uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade, da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blik ins Leben uns zurük; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch, und starb der Sünde Tod. Christus hat den Tod bezwungen; Ein neues Lied werd ihm gesungen. Er hört uns, er, der Liebe Gott! Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier; einst knien wir an seinem Thron, und beten an.

Gottes Güte die aus Noth errettet.

133. Eigene Melodie.

Der Herr ist gut! ihr Himmel, höret und jauchzt mir nach: der Herr ist gut! er hat mein Leid in Lust verkehret! Gott ists, der grosse Dinge thut!

2. Zu ihm, von dem wir Hülfe haben, zu Gott rief ich in meiner Noth, als grosse Wasser mich umgaben, und keine Hand mir Hülfe bot.

3. Verderben hatte seinen Rachen schon wider mich weit aufgethan: ich sah den stolzen Spötter lachen, Gott aber sah mich huldreich an;

4. Sah Fluthen über Fluthen schwellen, und rettete mit starker Macht mich mitten durch die schwarzen Wellen und alle Schreken banger Nacht.

5. Gott ist mit mir! was kan mir schaden! was kan mir Staub und Asche thun! wie gut ists aller Sorg entladen, Herr, unter deinen Flügeln ruhn!

6. Ich preise dich, Fels meiner Stärke, Gott, meine Zuflucht, mein Panier! wenn ich auf deine Führung merke, wie weiß und göttlich ist sie mir!

7. Du führtest mich auf dunklen Wegen, verbargst vor mir dein Angesicht, und warest doch bey mir zugegen, und in der Finsterniß mein Licht.

8. Ihr güldnen Seile treuer Liebe, zieht mich zu meinen Schöpfer hin! wie schäm ich mich der niedern Triebe, der ich dem Höchsten theuer bin!

9. Ich fliehe des Verächters Pfade, der, im Gewühl der Welt verstrikt, den Herrn vergißt, und seine Gnade, die Hülfe, die er ihm geschikt.

10. Ich aber will den spätsten Tagen des grossen Retters in der Noth, des weisen Vaters Güte sagen, das Lob des Gottes Zebaoth!

Die Langmuth und Geduld Gottes.

134. Mel. Ein Lämmlein g.

Getreuer Gott! wie viel Gedult erzeigest du uns Armen! wir häufen täglich unsre Schuld; du häu-

häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, sein Sinn ist dir entgegen: Und doch, o Vater, suchst du ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Reue zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich: selbst, wenn sie sich verstoken, willst du sie dennoch väterlich durch Güte zu dir loken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange Zeit die erst Welt mit Gütigkeit, eh sie die Flut verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen, du wartest sein, du suchest Frucht: und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hoft immerdar, noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Gerechter Gott! so grosse Huld bezeugst du frechen Sündern: und wie viel Nachsicht und Gedult hast du mit deinen Kindern! sie werden ja, wenn Fleisch und Welt, und Satan ihnen Neze stellt, oft sicher, matt und träge! sie straucheln, sie vergehen sich, sie fallen oft, verlassen dich und deine heilgen Wege.

5. Verdienen die nicht Fluch und Tod, die dich, o Vater, fliehen? Mit wie viel Recht könntst du nicht, Gott, dich ihnen ganz entziehen? Doch nein: das kann dein Herze nicht, dein Herz, das aus Erbarmen bricht, wenn deine Kinder fehlen: Es hat Gedult, es denkt daran, wie leicht der Mensch sich irren kann, und wacht für ihre Seelen.

6. Du warnest sie vor der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du lokest sie voll Lieb und Huld, versprichst, durch Christum ihre Schuld und Fehler zu vergeben; schenkest ihnen Glauben, Geist

Geist und Kraft, und, nach vollbrachter Pilgrimschaft, Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

7. O Langmuth, der nichts gleichen kann! sieh uns in deinem Sohne auch künftig so geduldig an; ach, hilf von deinem Throne, daß deine Vatertreu und Huld ja nicht vermehre unsre Schuld: daß wir das Böse hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Busse leiten lassen.

---

135. Mel. Wunderbarer K.

Unumschränkte Liebe! gönne blöden Augen, die zum Irdischen kaum taugen, daß sie in die Stralen deiner Langmuth bliken, die den Erdkreis huldreich schmüken, und zugleich freudenreich, Bösen und den Deinen, wie die Sonne, scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete ist ein Schauplaz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit strekt sie ihre Flügel über Berg und Hügel!

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag vor Tag zu schonen, Tag vor Tag zu dulden so viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben, die dich hassen? Herr! wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen. Deine Rechte dräuet, und erbarmt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder, da man doch, wenn du noch sie kaum weggeleget, dich zum Zorn erreget.

5. Herr! es hat noch keiner, der zu dir gegangen, statt der Gnade, Recht empfangen: wer zu deinen Füssen sich mit Thränen senket, dem wird Straf und Schuld geschenket. Unser Schmerz rührt dein Herz, und du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

6. Höchster! sey gepriesen, daß du so verschonest, und uns nicht nach Werken lohnest. Deiner Hand

sey Ehre, die so wohl regieret, und mit Ruhm den Zepter führet. Fahre fort, Zions Hort! Langmuth auszuüben, und die Welt zu lieben.

Die Treue und Wahrheit Gottes.

136. Mel. Wer nur den lieb.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verlezt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesezt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheissen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kömmt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Lieb uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drüke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels. Dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und daß dieß allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzu gefügt. Wahrhaftger! was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dieß beschämen. Vertraue Gott, der treu es meynt.

Such

Such ihn zum Muster anzunehmen; der Wahrheit Freund, der Lügen Feind, beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

137. Mel. Gott des Himm.

Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! Berg und Felsen stürzet ein: Gottes Treu hat dieses Siegel, sie soll fest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, seinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht: was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; sie soll ihren Zwek erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heucheley; Gott ist fromm gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraun ist stets Gewinn. Denn er bleibet immerdar was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antliz sich verstellen; ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich sey sein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer: so hat er sich selbst genennt; welch ein Trost! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn, sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn: Felsen will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

III. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

138. Mel. Komm heiliger Geist.

Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir. Dein Ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser Lob dir gefallen! Laßt, Menschen, seiner Lieb uns freun, und ewig, ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm, Christen, unsre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an! und betet an!

2. Er hat uns gemacht! wir sind sein! du bist die Lieb, und wir sind dein! wie groß und viel sind deiner Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein ist der Erdkreis und in dir, o Höchster, sind und leben wir. Du schufest Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen, uns Sterbliche! uns Sterbliche!

3. Der Heilige schont unsrer Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf seinen väterlichen Armen; mit liebevollem Erbarmen verkürzt er unsrer Prüfung Zeit, und lohnet uns mit Seligkeit. Er überschüttet uns mit Freuden, und schikt zu unserm Heil uns Leiden, der Gnädige! der Gnädige!

4. Anbetung und Dank, Christe, dir! verlohrne Sünder waren wir! Du bist, ein Fluch für uns, gestorben, hast ewigs Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und, lokt die Sünd ihn, treu dir bleibt, der soll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finsternissen umgeben! du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht; du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weyhest uns zu Himmelserben durch Christi Tod; durch Christi Tod.

6. Anbetung und Dank bringen wir, dreyeiniger Jehova, dir! es müsse je-

des

des Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Jehova, deinem grossen Namen sey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Halleluja! Halleluja!

139. Mel. Gelobet seyst du Jesu.

Preis ihm! er schuf, und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir; wir leben, und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt, in der Zeit; erlöst hast du uns, Christe, dir; dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Dein Tempel, heilger Geist, sind wir; wir leben, und wir sterben dir. Halleluja!

4. Sing, Psalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehova, dir, dir leben, und dir sterben wir. Halleluja.

140. Mel. Es woll uns G.

Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus grosser Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Gedult verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ewger Gottessohn! du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh

deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott! wehr in uns dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns stets erfahren, stärk uns in unsrer Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

IV. Von der Schöpfung.

141. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blikt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmükt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der ge-

geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein tägiicher Beweis von deiner Güt und Grösse.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

142. Eigene Melodie.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlichs Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimms, und siehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? O gieb ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein Himmel und Erde; an meinen Werken kennst du mich, ich bins, und werde seyn, der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; ich bins! mich liebe von ganzem Gemüthe, und nimm an meiner Gnade Theil.

143. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Wie herrlich bist du! Gott, du bist unendlich gut! wir finden dich, der unendlich gütig ist, wo wir nur sind; empfinden, o Herrscher! deine Majestät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

2. Der Jüngling, Herr, schweigt von dir nicht, der ohne dich nicht wäre: der Säugling, grosser Schöpfer, spricht von deiner Macht und Ehre! Von allem, was ich seh vor mir, erschallen Lobeslieder dir, o Vater aller Dinge!

3. Die Himmel sind von deiner Hand, die alles hat bereitet, weit, wie ein Teppich, ausgespannt, und dir zum Ruhm verbreitet! Du, der im höchsten Himmel thront, du schufst die Sterne, schufst den Mond, uns in der Nacht zu leuchten!

4. Den Menschen hast du, Herr, gemacht; von dir hat er sein Leben! du hast durch deine Güt und Macht ihm, was er hat, gegeben! Was ist vor dir, o Gott, was ist der Mensch, daß du so gnädig bist, ihn deiner würdig achtest?

5. Du hast ihn mit Verstand geziert, und Freyheit ihm verliehen; ihn hast du in die Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen! Er ist so wohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Engel sind, du liebst ihn wie ein Vater!

6. Stimmt, Menschen, Lobgesänge an, daß Gott erhöhet werde! Gott, der uns alles unterthan, was ist und lebt auf Erde! wie viel ist hier, das uns erquikt, wie sehr sind wir durch ihn beglükt! was kannst du mehr uns schenken!

7. Wie herrlich bist du! Gott, du bist unendlich gut! wir finden dich, der unendlich gütig ist, wo wir nur sind; empfinden, o Herrscher, deine Majestät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

144. Mel. Wer nur den lieb.

O Gott des Himmels und der Erden, der

du

du allgegenwärtig bist, von niemand kannst begriffen werden, da niemand dir verborgen ist: Ach, ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall! o wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: Rühmt, Menschen, Gottes Güt und Macht, der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! die Erd ist deiner Güte voll. O, gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrik werden, der statt des Nuzens Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn! mein Schaz und Ziel sey du allein!

6. Hier ist mein Leben eine Reise; hier geht mein Weg zur andern Welt. Drum mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt. Und end ich diesen kurzen Lauf, so nimm in deine Ruh mich auf.

---

145. Mel. Wachet auf, ruft.

Betet an! laßt uns lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen dem höchsten Wesen, Preis, und Macht! Betet an! er hat erschaffen! frolokt! frolokt! er hat erschaffen! ihm werde Dank und Preis gebracht! wir sind, wir sind von dir, dir, Schöpfer, jauchzen wir! Hallelujah! Er schuf die Welt, die er erhält! lobsing, lobsing ihm, seine Welt!

2. Er verließ die ewge Stille, uns Seligkeit aus seiner Fülle zu geben, unser Gott zu seyn. Er gebot allmächtig: Werde!

Da

Da ward der Himmel und die Erde, da war Jehova nicht allein. Der Cherub jauchzte schon, der Allmacht erster Sohn: Hallelujah! Doch scheint noch nicht der Welt sein Licht. Er spricht: Es sey: Da ist das Licht!

3. Oben wölbt er eine Veste aus Wassern; unter seiner Veste sind Wasser auch, ein hangend Meer. Wasser deken noch die Höhen, er donnert; seine Winde wehen, sie fliehn und deken sie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf. Nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum zu seyn, sein Ruhm, einst seines Sohnes Eigenthum!

4. Er gebeut und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: Da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Hallelujah! Auch singt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der um Seyn es ruft!

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget, wer dem Wilde die Fessel aufgelöset hat. Fragt, wer gab den Wüsteneyen, zum Herrn, der Thiere Furcht, den Löwen? Gott, Gott, von Macht groß, groß von Rath! Das Roß, das Schaaf, der Stier, Gott, was ist nicht von dir? Alles jauchzet: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! es ist kein andrer Gott, als Gott!

6. Tiefer betet an und bringet mehr Hallelujah! Rühmt, lobsinget gewaltigern erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich geschaffen, und Adam ward, erstaunt und sang: Es ist mein Schöpfer Gott Jehova Zebaoth! Hallelujah! Der Herr ist Gott! Gott Zebaoth, es ist kein andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! denn er hat uns auch geschaffen; unsterblich hat er uns ge-

geschaffen ! ihm werde Dank und Lob gebracht ! wir sind, o Gott, von dir ! frohlokend jauchzen wir ! Hallelujah ! Er schuf die Welt, die er erhält ; lobsing, lobsing ihm, seine Welt !

Dank für die Schöpfung der Menschen.

146. Eigene Melodie.

Er kam aus deiner Hand, der Zeuge deiner Grösse, der Mensch, den du, o Gott ! gemacht. Damit ein Wesen wär, das mit Vernunft genösse, was deine Huld hervorgebracht, ihm, deinem Bilde, wurde Leben aus deinem lebensreichen Mund, und die Vernunft gegeben : Er fühlte sich und stund.

2. Ein wunderbar Geschöpf, das, wie die dümmsten Thiere, sich Nahrung aus der Erde gräbt, und wie der Engel denkt ; halb wie die dümmsten Thiere, vergeht und halb unsterblich lebt : geschaffen, daß es vor dir wandle, dir unterwürfig, aber frey, nach weisen Pflichten handle, dich lob' und glüklich sey !

3. Er stammelte dein Lob mit dankbarem Gemüthe, so bald er dacht' und froh empfand, und überall dich sah, dich, o du höchste Güte, dich am bestralten Himmel fand, dich auf der Blumenvollen Fläche, dich im gewürzten Myrrhenduft, im Murmeln kühler Bäche, dich in der Frühlingsluft !

4. Dich loben, Herr, ist Pflicht ! dein Ruhm schallt ungezwungen von meinem dankbarn Saitenspiel. Dein Ruhm erschalle laut von aller Menschen Zungen, biß an der Erde leztes Ziel ; in ewig trauernden Gefilden, und wo die Sonne sanft regiert, und wo verbrannte Wilden sie zu dem Schöpfer führt !

V. Von

V. Von den Engeln.

147. Mel. Nun ruhen alle.

Du Herr der Seraphinen! dem tausend Engel dienen, stets zu Gebote stehn! Gott, aller Wesen Meister, und Vater aller Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Machten und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebst du zu meiner Wacht. Sie schaun in hellem Lichte dein herrlich Angesichte, doch nehmen sie auch mich in Acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte beschüzet deine Rechte durch ihren Beystand in Gefahr.

4. Laß ihren Schuz mich deken, wenn Angst und Noth mich schreken, daß mich kein Leid betrübt. Ich sey in meinem Leben von ihnen stets umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch sollen sie nicht weichen; so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie leben heilig, rein: O laß mich nichts befleken, auch wenn mich Schatten deken, stets diese reinen Geister scheun.

7. Hilf Aug und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen, lehr mich behutsam seyn; nie durch ein sündhaft Leben dem Nächsten Anstoß geben, denn dieses stürzt in ewge Pein.

8. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein: Da werd ich dich erst loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich seyn.

---

148. Mel. Herzlich thut m.

Gott, meines Lebens Meister! du Herr der ganzen Welt, der so viel tausend Geister um seinen Thron bestellt! wie herr-

herrlich mußt du wohnen! wie groß mußt du nicht seyn, da Cherubim und Thronen sich deinem Dienste weihn!

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind: bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen, vor deinem Angesicht.

3. Von keinem Leib bedeket, sind sie ganz Kraft und Geist, von dem ganz unbefleket, was schwach und sterblich heißt. Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand: weil ihnen Gott sich zeiget, wie ihn kein Mensch erkannt.

4. Sie leben frey von Sünde bey Gott, veralten nicht, sind wachsam und geschwinde, geschmükt mit Glanz und Licht. Nichts schwächet ihre Stärke, sie dürfen niemals ruhn: und das sind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn von Anfang schauten, ihn, den verborgnen Gott. Ihr heilig, heilig, heilig entzüket jedes Ohr, und jeder drängt sich eilig, sobald Gott winket, vor.

6. Wie manches Wort der Freude that uns ihr froher Mund, zum Trost in unserm Leide, auf Gottes Rathschluß kund! Sie waren Christi Boten, da er gebohren ward, und aufstund von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott! sey hoch gepriesen, daß du der armen Welt, die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellt, die uns auf unsern Wegen hülfreich zur Seite stehn, wenn wir, o Herr, um Segen und Hülfe zu dir flehn.

8. Die Zeit wird auch einst kommen, da ich verklärt und rein, und aller Angst entnommen, bey Engeln werde seyn; dann schallt in ihre Chöre mein hoher Lobgesang, und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preis und Dank.

---

149. Mel. Werde munter m.

Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht,

Schirm und Schatten giebt; der das menschliche Geschlechte wie ein treuer Vater liebt; der in dieser grossen Welt alles, was er schuf erhält; der als Herr uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend Seraphinen jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen beyzustehn, sind sie, wenn du winkest, fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! Ach, was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

VI. Von der Vorsehung Gottes, oder, der Erhaltung und Regierung der Welt.

150. Mel. Lobt Gott, ihr.

Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Früh strömt, und spät ergiesset sich dein Regen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, Jehova Zebaoth. Du segnest, du erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Dein Fußtritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbarkeit, die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt, und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum den Schatten, den man sucht, und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! es fließt sich immer gleich der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, in tau-

tausend Bächen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch, und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch!

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld; wem stralet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. Ach, betet Gott, ihr Menschen, an! Erwägts! und denket nun, was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

---

151. Mel. Nun freut euch l.

Lob sey Gott, der den Frühling schafft! Gott, der den Erdkreis schmüket! Preis sey ihm! Ehre, Stärk und Kraft! der, was er schuf, beglüket. Der Herr erschafft! der Herr erhält! er liebt und segnet seine Welt! lobsinge ihm, Geschöpfe!

2. Eh noch der Mensch den Herrn verließ, in jenen selgen Tagen, da war die Erd ein Paradies, frey von der Sünde Plagen. Nun hat sie Sünd und Straf entstellt; doch ist sie noch des Schöpfers Welt; ein Vorhof seines Himmels.

3. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

4. Der Erden Antliz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde: Auch hast du nicht die Thier' erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich; kennt, fühlet und empfindet dich; und hofft ein ewig Leben.

6. Lobsinget ihm! er ist uns nah! singt alle seine

Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich! ich singe dir! denn du bist, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

7. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde; du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

8. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrokne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben.

152. Mel. Warum sollt ich.

Sey zufrieden mein Gemüthe, Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte. Schaue seine grosse Thaten, was die Welt in sich hält, ist ihm wohlgerathen.

2. Beydes Erd und Himmel preisen seine Macht, Tag und Nacht müssen es beweisen. Sonn und Mond sind laute Zeugen; was sich regt und bewegt, kann es nicht verschweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände, Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so Kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben? Seel und Leib ist sein Geschenke,

bin ich nicht ihm verpflicht, wenn ich dieß bedenke?

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblik verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Drükten mich des Kreuzes Plagen? Wenn die Last kaum gefaßt, half Gott selber tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden? seine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan, denke dran, wird dir jemals bange, als wollt' er dich ganz verlassen? Es geschicht warlich nicht, er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heisse gut, was er thut, er wirds auch erfüllen; denn er ist in allen Sachen groß von Rath, stark von That; er, er wirds wohl machen!

153. Eigene Melodie.

Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke; groß ist sein Nam, und groß sind seine Werke; und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts; so sind und leben Welten. Und er gebeut; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du

sizest oder geheſt; ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöheſt: ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beyzuſtehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, ſchrieb auf ſein Buch, wie lang ich leben ſollte, da ich noch unbereitet war

10. Nichts, nichts iſt mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar ſoll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde ſeyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern faſſen? ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen, verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft, und Meer, ihr, Auen, Thal und Hügel, ihr ſeyd ſein Loblied und ſein Pſalm!

13. Du tränkſt das Land, führſt uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; ſollt ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schuz, will Gott mein Retter werden; ſo frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete ſelbſt der Hölle Truz.

Der 9. Pſalm.

154. Mel. Befiehl du deine.

Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz iſt froh. Ich ſinge; Herr, meine Luſt biſt du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchſter, jauchz ich zu.

2. Du ſizeſt auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menſchen ſchmähen, dann rächſt du ihren Spott. Du ſchiltſt; und ſie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der

3. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht. Vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen Sünder zittert; bereut noch euern Spott. Sein Thron wird nie erschüttert; der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert und liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt, und übet parteylos sein Gericht. Die Wage sinkt und steiget, wie sein Gesez gebeut. Und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf sein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die sie weinen, sind dir bekannt und werth; du, Gott, versäumest keinen, der deinen Schuz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions, preiset, verkündigt in der Welt, wie groß sich Gott beweiset, der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und stillt der Wetter Wut.

8. Herr, sey mir gnädig! schaue voll Huld auf meine Noth. Du bists, dem ich vertraue. Du hilfst auch selbst vom Tod. Nach überwundnen Leiden geh ich ins Heiligthum; nnd über dich voll Freuden, erheb ich deinen Ruhm.

Gottes Aufsicht in Noth und Gefahr.

Der 121. Psalm.

155. Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Mein Auge sieht, o Gott, zu dir! von deinem Throne hilf du mir! mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Herz! dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schüzet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schuz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich. Du bist mein Heil: ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

Ein anderes Lied über den 121. Psalm.

156. Eigene Melodie.

Sieh, mein Auge, nach den Bergen Zions unverwandt hinauf! denn auf den geliebten Bergen geht mein Heil mir auf.

2. Mir, wenn ich geängstet werde, hilft Jehova Zebaoth, der dem Himmel und der Erde zu entstehn gebot.

3. Er läst deinen Fuß nicht gleiten, auch nicht in der Finsterniß. Wenn dich Gottes Augen leiten, wandelst du gewiß.

4. Siehe der, der dich behütet, wachet, und entschlummert nie, der, der Israel, behütet schläft und schlummert nie.

5. Gott beschirmt dich; seinen Knechten ist kein Uebel fürchterlich. Er ist selbst zu deiner Rechten und beschattet dich.

6. Er bewahrt mit seiner Gnade dich, daß keines Uebels Macht, nicht der Sonne Glut dir schade, nicht der Mond bey Nacht.

7. Er umfah dich! nimmer fehle dir zur Zeit der Angst sein Schuz! er behüte deine Seele; sey dein Schirm und Truz!

8. Wo du hingehst, da begegne dir Jehova Zebaoth! ewig leite dich und segne deinen Eingang Gott!

157. Eigene Melodie.

Wer sollte dich, o Gott, dich, Ewiger, nicht preisen, um dessen güldnen Thron unsterblich Lob erschallt, der ganzen Schöpfung Lob, das in unzählbarn Weisen von tausend Welten wiederhallt?

2. O Schöpfer, hör auch mich von deiner Güte lallen! was wär ich, dein Geschöpf, erhieltest du mich nicht? ich wäre schon vorlängst, wie mürber

ber Thon zerfallen, der in des Töpfers Händen bricht.

3. Was unser Gott gemacht, das will er auch erhalten! er wacht für seine Welt; er, er vermag allein, was seine Güte schuf, mit Weißheit zu verwalten: Gott wacht! wie ruhig kann ich seyn!

4. Mehr Gutes fließt uns zu, von seinen milden Händen, als Böses uns verfolgt, und Gutes vor uns flieht. Ach daß die Sterblichen ihr stolzes Nichts empfänden! vom Herrn geschiehet, was geschieht.

5. Mit Nacht bekleidet, fliegt von Gottes lichtem Throne das ernste Schikſal aus, und ist ihm unterthan. Er macht, was ihm gefällt, aus dem beseelten Thone: sein Rathschluß ist nicht unser Wahn.

6. Die Tage gleiten hin, und Jahre folgen Jahren. Er spricht, so kommen sie, sie fliehen, wenn er winkt; und müssen wechselnd sich mit Glük und Unglük paaren, wies ihm, dem Herrn, am besten dünkt.

7. Er zürnt! ihr Sünder bebt! er kömmt in schnellen Wettern, die rothen Blize glühn in seiner starken Hand. Der Höchste macht sich auf, die Stolzen zu zerschmettern, und legt ihr Leben in den Sand.

8. Von Zwietracht angeführt, würgt über tausend Leichen der Blutbesprizte Krieg, wenn ihm die Rache ruft. Der Hunger ächzt ihm nach. Die Flügel fauler Seuchen vergiften die geschwärzte Luft.

9. Doch wenn Gott gnädig ist, erheitern sich die Zeiten dann scherzt auf sichrer Flur der Friede, der entwich, bekränzt mit Blumen, geht ihm Ueberfluß zur Seiten, und alles lacht und freuet sich.

10. Erhebe dich, o Herr, die Rotte zu zerstören, die sagt: es ist kein Gott! es laut und spottend sagt, und Schöpfer, wider dich, die Schöpfung zu empören, die Welten aufzuwiegeln wagt!

11. Ihr Nez berüke

nicht die Seelen deiner Frommen! verflucht sey ihre List, verflucht ihr schnöder Spott! es müsse nie dein Lob von meinen Lippen kommen! du bist mein König und mein Gott.

Aus dem 127. Psalm.

158. Mel. Befiehl du deine.

Nimmt Gott, dem wir vertrauen, nicht unsers Werks sich an, will er das Haus nicht bauen, vergebens baun wir dann! Will er die Stadt nicht schüzen, er, groß durch Rath und Macht, was wird der Wächter nüzen? Umsonst ists, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brod der Sorg und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid. Was nüzt der bange Kummer, da Gott dem, den er liebt, was er bedarf, im Schlummer, und unerwartet giebt?

159. Mel. Es ist das Heil.

Dir unser Gott! ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erstrekt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Grösse. Weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesezen. Du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schäzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglüken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit, liebest! Wie richtig Maas hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest. Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott, über alles

alles führest. Und wohl dem, der den Zwek erkennt, dazu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an. O! sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll; und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge! doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst du Reuenden die Schuld, drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beystand wandeln.

160. Mel. Von Gott will.

Gott, der an allen Enden viel grosse Wunder thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht, der in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glük und meine Plage bestimmt von Ewigkeit;

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht über mich dein Sorgen. Ach Vater, wie vermag mein dürftiger Verstand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben, noch eh wir sind, und hast nie Lust uns zu betrüben; doch schikst du eine Last, so bleibst du mitleidsvoll; hilfst liebreich deinen Kindern sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr Wohl.

4. Es hat in meinem Leben mir diese Zuversicht stets neue Kraft gegeben, und fehlt noch jezo nicht. Wenn ich bekümmert war; so seufzt ich und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein

5. Dein Name sey gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr! mein schuldig Opfer bringen, von deiner Güte singen jezund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan; daß deiner Liebe Thaten, ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen dir danke fort und fort.

---

161. Mel. Ach was soll ich.

Herr! mein Licht, mein Heil mein Leben! wie kann ich dich gnug erheben? Was für Lieder stimm ich an? Was soll ich zum Dank dir bringen? und wie soll ich würdig singen, was du Herr an mir gethan?

2. Du hast meine Seel gebeuget, aber auch mir bald gezeiget, daß du stets den Deinen nah; in der Nacht warst du verborgen, doch bald kam der frohe Morgen, da ich, Herr! dein Antliz sah.

3. Heilig Herr! sind deine Wege, wunderbar sind alle Stege, wo du deine Kinder führst; wer muß nicht aus deinen Werken, dir zum Preise, es bemerken, wie gerecht du, Herr, regierst?

4. Nun ich will dir fest vertrauen, und auf deine Gnade schauen, wenn des Kreuzes Last mich drükt; ich will still seyn, hoffen, schweigen, stets vor dir, o Herr, mich beugen, bis dein Antliz mich erquikt.

5. Willst du deine Hülf aufschieben? Willst du meine Demuth üben? Herr! ich bin ein sündger Knecht; willst du strafen, willst du schlagen, schikst du Trübsal Noth und Plagen? Herr! du bleibest stets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue ewig ist und täglich neue, selbst zur schwersten Prüfungszeit; deine Strafen, deine Schläge, sind ja, wenn ichs recht erwäge, Mittel meiner Seligkeit.

7. Ach! so stärke mir den Glauben, laß mir nichts

nichts denselben rauben, keine Wolluſt, keine Pein: Laß mich deine Liebe ſchmeken, laß in Noth und Angſt und Schreken deine Gnade mich erfreun.

VII. Von der Natur und den Vorzügen des Menſchen.

162. Mel. Es iſt das Heil.

Dir Gott ſey Preis und Dank gebracht! dich rühme Harf und Pſalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! mein ganzer Leib, erbaut von Dir, ſammt einem jeden Sinn an mir, beweiſet deine Gröſſe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder ſagen mir: ich ſey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt, den Thoren zu verdammen, ders läugnet, daß ein Schöpfer iſt, ſich Glied an Glied zuſammen! Wie willig, Herr, gehorchen ſie, wenn meine Seele ſpät und früh, des Leibes Dienſt verlanget.

4. Ach, hätteſt du mein Auge nicht ſo künſtlich zubereitet: was nüzte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann ſäh ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weiſe Macht, was du erſchaffen, ſchmükeſt.

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kann, und hören, und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott ſehen und empfinden. Mein Mund ſey voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgeſang ſey mein Gehör gewidmet.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt

des

des Herzens Schläge? Wer regt die Lung, und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O pries ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg, und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu! und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

---

163. Mel. Wer nur den lieb.

Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Wunder mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; und mir, dem Thone seiner Hand, giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzüken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmüken? Was ich nur sehen kann, gefällt, und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich, und erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken, und gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Groß, mannigfaltig ist ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln und verbinden und trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterschieden von der Welt. Zu tausend Thaten hab ich Kraft; wer

giebt sie? Gott, der alles schaft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glük und Lust und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater, meine Schuld, denn was du schaffst, zeugt nur von Huld.

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, daß du meinem Willen giebst! O möcht ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit. Bin ich in Christo nur mit dir, mein Gott, vereint; was fehlet mir?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist; sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist, ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu weihn?

164. Mel. Wer nur den lieb.

Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, Gott, daß du sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub, hernieder senkst! Was ist er, wär er noch so groß? Ein bald zerfallner Erdenklos.

2. Du sahest an den Menschenkindern den schweren Fall vor langer Zeit; und dennoch hast du diesen Sündern aus göttlicher Barmherzigkeit unzählig viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand fassen kann.

3. Du hast den Leib, ob schon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut. Du hast ihn selbst zum Herrn der Welt, dem alles dienen soll, bestellt.

4. Du hast ihm noch viel mehr geschenket, du gabest ihm zum bessern Theil, die Seele, welche will

will und denket, und ihr hast du ein ewigs Heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich stets wohl bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann, damit sie beyde nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger, in deinen Schuz: so bieten wir, in allem Leide, mit dir auch Welt und Satan truz. Wenn wir in deiner Gnade stehn, so muß es uns stets wohlergehn.

7. Doch, wenn erhöhet von der Erden, im Himmel, deiner ewgen Stadt, dich Leib und Seele schauen werden, von deinem Licht stets froh und satt; so sollen sie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

Vom Ebenbilde Gottes und dem Stande der Unschuld.

165. Mel. Komm heilger Geist, Herre Gott.

Gott! Vater der Vollkommenheit, der so viel Gutes uns verleiht und der sich denen, die er liebet, willig zu genieſſen giebet: Was hat die Güte deiner Hand den Sterblichen nicht zugewandt! wie herrlich hast du sie geschmüket! wie reichlich hast du sie beglüket! Halleluja! Halleluja!

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder schaut der wird durch deinen Mund beseelet, zur Unsterblichkeit erwählet. Du bliesest einen Geist ihm ein, der sollte sein Regierer seyn, den dein Herz immer lieben wollte, und der dich wieder lieben sollte. Halleluja! Halleluja!

3. Sein fähiger Verstand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz, und mit der Weisheit angefüllet, die aus deinem Herzen quillet. Dich kannt er fast von Angesicht, er wußte seines Standes Pflicht, er sah an allen Creaturen der höchsten Macht und Weisheit

Spu-

Spuren. Halleluja! Halleluja!

4. Sein Wille war dir gleich gesinnt, er liebte dich als wie ein Kind. Die Heiligkeit war seine Zierde; stets war jegliche Begierde, Gott, deinem Willen unterthan, er gieng allzeit auf rechter Bahn; drum war sein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Halleluja! Halleluja!

5. Der Leib nahm Theil an dieser Lust, ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt; und auch durch kein Geschöpf auf Erden konnt er je verlezet werden. Sein Antliz war vollkommen schön, gemacht, den Himmel anzusehn; sein Auge war zu allen Zeiten ein Siz von heitrer Ruh und Freuden. Halleluja! Halleluja!

6. Sein Wohnplaz war ein Paradies, der kein Vergnügen mangeln ließ. Stets wurde, was er nur begehret, ihm im Ueberfluß gewähret. Die Erde war sein Königreich. Was er befahl, geschah sogleich, nichts widerstrebte seinem Willen, ein jedes Thier mußt ihn erfüllen. Halleluja! Halleluja!

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von dem Ehrenthron; denn ihn hat selbst das höchste Wesen, zu dem Schmuke auserlesen, zu seyn sein schönstes Ebenbild, mit Weisheit im Verstand erfüllt, und auch im Willen ohne Mängel, die Freud und Lust der heilgen Engel. Halleluja! Halleluja!

8. O Schöpfer, der uns so erhob, dir sey Dank, Ehre, Preis und Lob für die uns anerschaffne Gaben, die wir doch zum Theil noch haben. Herr! öffn' aufs neue deine Hand, gieb wieder, was die Sünd entwandt. Laß uns durch Christum hier auf Erden nach deinem Bild erneuert werden. Halleluja! Halleluja!

VIII. Von der Bestimmung des Menschen.

166. Mel. Nun sich der Tag.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut. Du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmekt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seeligkeit mein ganz Bestreben seyn!

---

167. Mel. Nun freut euch l.

Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben, da

ist

ist der Ort, wo deine Hand das Glük uns aufgehoben, das nie ein trauzig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschiken.

3. O laß mir doch dieß grosse Ziel durch nichts verrüket werden! was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld, und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich, in meiner Prüfungszeit, um jene bessre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antliz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesezen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

---

168. Mel. O Gott du from.

Allmächtig grosser Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jezt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir

lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein grosser Zwek, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß grosse Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helffen kann, zum Helffen willig ist.

8 Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9 Beglükt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

IX. Von der Verdorbenheit des Menschen.

169. Mel. Wo soll ich flieh.

Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut. Du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jezt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen, und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leider! nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sünderliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen. Erweke unsre Herzen, dir nicht zuwiderstreben, damit wir ewig leben.

170. Mel. Wer nur den lieb.

Der Mensch ist, Gott, dazu gebohren, daß ihn, was göttlich ist, erfreu. Du, Schöpfer, hattest ihn erkohren, daß er dein Bild und Gleichniß sey. Wie wird die Ehre gnug gepriesen, die deine Güt an ihm bewiesen.

2. Kein Adel glich der Seelen Adel, kein Glanz kam ihrer Schönheit bey; sie war ganz rein und ohne Tadel, von Elend und von Sünde frey. Zu ihrem Glük konnt ihr nichts fehlen; du, Gott, warst selbst das Licht der Seelen.

3. Sie schöpfte stets aus ihrer Quelle, aus welcher sie entsprungen war. Noch war die Weisheit ihr Geselle, und leitete sie immerdar. Sie hatte Glük und Ruhm gefunden, weil du dich selbst mit ihr verbunden.

4. Ihr Leben war, dich stets zu lieben; ihr Alles, ewig dein zu seyn. Wär sie in deiner Liebe blieben, so wär sie frey von Quaal und Pein: Allein, der Feind hat sie verderbet, und Sünd ist allen angeerbet.

5. Dem Irdischen nun ganz ergeben, liebt sie die Eitelkeit der Welt, indem ein sinnlichs, fleischlichs Leben sie ganz und gar gefesselt hält. Sie suchet Ruh in schnöden Dingen, zu schwer, zu Gott sich aufzuschwingen.

6. Sie ist in Thorheit ganz versunken, spielt sorgenlos mit eitlem Tand, vom Taumel schnöder Lüste trunken, ganz leer an Weisheit und Verstand, ganz taub und blind, in deinen Werken, Gott, deine starke Hand zu merken.

7. Gott, der du uns dein Heil gegeben, du hilfst der Seele wieder auf: erweke sie zum neuen Leben, und lenk zum Himmel ihren Lauf. Laß mich die Weisheit wieder finden, und neue Liebe mich entzünden.

8. Sey du mein Himmel, meine Sonne, mein Reichthum, meine, Herrlichkeit, mein Schaz und Theil, und meine Wonne, mein Leben hier schon in der Zeit! So wird

mein

mein Leben mir auf Erden ein Eingang zu dem künftgen werden.

171. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Herr, du kennest mein Verderben, ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr, von dir neiget und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich noch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seelen Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her Kraft und Stärke mir verleihen, und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze. Laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruk widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste, dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf! Laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

172. Mel Alle Menschen m.

Grosser Gott! erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen! ach! was ist der Mensch vor dir? wenn ich deine Größ erwege, und was ich bin, überlege: o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn?

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drüken leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Fleken schänden mich zu meinem Schreken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sünderpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurük, was dein, ach! was wird mir übrig seyn!

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld.

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebükt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blikt, hoft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt!

thu

thu mit mir, was dir gefällt.

173. Eigene Melodie.

Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? O, wie viel Gräul läßt mich mein Herze sehn! Es ist verderbt; darum verbirgt mirs seine Tiefe, und weigert sich, die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist seine Thorheit kennen; und diesen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll Eigenlieb und Stolz will sichs nicht strafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr ists, ich find in mir noch redendes Gewissen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verschliessen, und oft scheint mir ein Stral von ihrem Licht.

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget, und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt! Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, hat sein Gesez, und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir selbst stört oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an. Ich steh erschroken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn, wenn ich im falschen Licht mich andern sehen lasse, und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Besiz der Güter dieser Erden der Seele nie das wahre Glük verleiht; doch bleiben sie mein Wunsch; und um beglükt zu werden, erring ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es sey, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus sinnlichem Gefühl; durch falschen Schein getäuscht, eil ich, ihm nachzuwandeln, und Leidenschaft, und Irrthum stekt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut ver-

versäum ich zu geniessen, flieh, was mich sucht, und suche was mich flieht. Im Glüke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen und ohne Ruh um Ruhe stets bemüht

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dieß Recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die Pflicht: so eil ich, ihn zu richten; und sein Versehn ist Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächsten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennuz. Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung; und in ihnen findt Neid und Haß, und Stolz und Härte Schuz.

12. Gott ehren, ist mein Ruf Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblik mich auf seine Weisheit schliessen, auf Güt und Macht: so schließt nur mein Verstand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewissen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel Glük. Gebrauch ich seine Güte zu meinem Heil; und geb ich ihr Gehör? Nein, durch den Mißbrauch selbst verschließ ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein Verstand, daß des Allmächtgen Gnade das gröste Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt!

16. Und doch, o Gott, wie oft geb ich dieß Glük der Seelen, dir werth zu seyn, für kindischen Gewinn, für einen Ruhm der Welt, für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit, und für ein Nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der Welt; auf seine Hülfe bauen ist meine Pflicht; doch wenn gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz vor

Furcht;

Furcht; und bald ist das Vertrauen, das mich beseelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verheeret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand. Der Mensch durch eigne Schuld hat seine Würd entehret; und beydes fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen: so steuert Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und willst du dieser Kraft, o Mensch, dich widersezen? Sie beut sich an, du aber wehrest ihr? Und willst des größten Glüks dich selber unwerth schäzen? Erkenne Gott, noch steht dein Heil bey dir.

X. Von der Person und dem Erlösungswerke Christi überhaupt.

Von der Erkenntniß Christi.

174. Mel. Herr Christ, der einig Gottes.

O Christe, Eingebohrner, von Ewigkeit gezeugt! Des Vaters Auserkohrner, zu dem sein Herz sich neigt! Eins mit dem höchsten Wesen, bleibst du, der du gewesen, der Glanz der Herrlichkeit.

2. Für uns ein Mensch gebohren, der keuschen Jungfrau Sohn, wie Gottes Eid geschworen; erlittst du Quaal und Hohn; starbst, daß wir leben möchten; erhubst uns zu Gerechten, und Erben deines Reichs.

3. Gieb stets in reicherm Maaße, Erkenntniß deines Heils, daß keiner je verlasse die Wahl des besten Theils. Laß uns im Glauben bleiben; durch ihn zur Lieb uns trei-

treiben, und zu der Lust an dir.

4. Der du trägst alle Dinge; des Vaters ewge Kraft! ohn den ich nichts vollbringe! der alles Gute schaft! Hilf, daß mich nichts verblende, mein Herz nichts von dir wende, nichts meine Liebe schwäch.

5. Laß uns, mit dir begraben, mit dir auch auferstehn; mit dir zur Höh erhaben, nicht auf das Eitle sehn; dich wissen und dich hören; nach dir allein begehren; dein tod und lebend seyn.

6. Dank, Lob und Preis und Ehre sey Gott in Ewigkeit für solche süsse Lehre, mit der er uns erfreut. Sie tröst uns, wenn wir leiden; sie stärk uns, wenn wir scheiden; sie schüz uns im Gericht.

daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heissest du nicht Jesu nur; du bist auch, was du heissest; da du die menschliche Natur aus allem Jammer reissest. Die That stimmt mit dem Namen ein: du wolltest, was du heissest, seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja Heil; kein Nam ist uns gegeben, darinn wir können nehmen Theil an Seligkeit und Leben; du bists allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann. Gelobet sey dein Name!

4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret; da, was verborgen ist in dir, kein fleischlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, ohn deines Geistes Gnadenlicht blieb es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, von heisser Lieb entbrennen, mich, was dein Name Gutes schaft, stets aus Erfahrung kennen. So wird der Sündennoth gewehrt,

Von dem Namen Jesu.

175 Mel. Es ist das Heil.

Mein Jesu, du hast unsre Schuld mit ihrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte, liessest dich zur Sünde machen,

in

in Hoffnung meine Furcht verkehrt, und Seligkeit mein Erbe.

Trost der Erlösung.

176. Mel. Ich dank dir sch.

Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd ich Angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: werd ich stets irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dieß bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern, mit reinem Herzen thue; so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmeke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zum Kreuze trete: so weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, der mich einst aus der Erde erwekt,

und zu dem Reich erhebt, da ich ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für ihn jemals erkalten? Dieß ist die Lieb, o Gott, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, für dich hier Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden: so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (laß mich noch sterbend denken) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

177. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

Lob, Ehre, Preis und Dank, sey dir, o Jesu, unser Leben. Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie, denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: Werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn gebot. Du bists, der alles träget; was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erschreklichsten Gefahr zu retten, was verlohren war, wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld! die sonst nichts gleiches hat. Du starbst für unsre Missethat,

sethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch izt auf des Himmels Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beschwerter Herzen Lohn zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle Deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

178. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben, selbst seinen Sohn gegeben. Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünde und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt. Voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durchs Todes Leiden sein grosses Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen! singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns, die Macht der Sünden

den noch glüklich überwinden! denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ewgen Heil hast du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

---

179. Mel. Es ist das Heil.

Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersezt. Wie werth sind wir vor ihm geschäzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam, am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde! deine Kraft? hier ist der, der uns Kräfte schaft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glük nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschaft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich; sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertraun; und niemals sein uns schämen! auf seine Mittlershülfe baun, und sein Joch auf sich nehmen, das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr,

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schäzen. Nie könnten Güter dieser Zeit den Mangel uns ersezen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glük der Seele stärkste Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurük von schnöder Sündenliebe! An dem uns theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

---

180. Mel. Nun lob mein S.

Mein Heiland! deine Grösse geht über alle Himmel weit. Wer ist der sie ermesse? Du warst bey Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgebohrne vor aller Creatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; doch in der Menschheit Orden tratst du erst in der Zeit. Eh noch die Welt geworden, hattst du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind auf dein kräftges Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister; auch uns schuf deine Hand so, wie das Heer der Geister, das dich noch eh'r erkannt. Ein Erbe über alles! das ist dein ewger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Grosse und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Zepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben. Drum wird einst jede Gruft die Todten wiedergeben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr erzeigen, die keinem andern wiederfährt. Dir soll sich alles beugen; denn göttlich groß ist, Herr, dein Werth. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden. Wer aber dich verehrt,

dem hilfst du vom Verderben; schafst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon izt, o Herr, in aller Welt. Dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füssen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn! mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich voll Demuth an. Beschäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land.

181. Mel. Gelobet seyst du.

Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Jesu Christi Mittlertod, der uns mit Gott versöhnet hat, war keines nur Erschafnen That! der Herr ist Gott!

2. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er bezwang den ewgen Tod! er kam von seines Himmelsthron, als er, erniedriget, ein Sohn der Menschen war!

3. Gott ist der Herr! Gott ist der Herr! ewig, ewig ist auch er! der Wesen Wesen! Licht von Licht! schaun ihn, die vor dem Angesicht der Gottheit stehn!

4. Er sprach; da kam die Welt hervor! Wonnevoll stieg sie empor! noch spricht er; und sie eilet fort auf ihrer Bahn, durch ihn, das Wort! Halleluja!

5. Er spricht; und schaft zum Heiligthum sich erlößte Seelen um! die Sünder, die sich ganz ihm weihn, sind ohne Fehl vor Gott! sind rein durch Christi Blut!

6. Vor Gott! durch Christi

Christi Blut! o Heil! | auch, und erbe dich! einst
o du meines Mittlers | ruft mein Herr und Gott
Heil! einst schlummr ich | auch mich! Halleluja!

XI. Von der Menschwerdung und Geburt Jesu.

182. Mel. Wie No. 95.

Wie sollen wir dir Vater, danken? nein deine Lieb ist viel zu groß; ist unaussprechlich, ohne Schranken! du giebst den Sohn aus deinem Schooß dahin; den Sohn den eingebohrnen, den sendest du zu unserm Grab, zu uns Verbrechern, uns verlohrnen, von deinem Thron zum Staub herab!

2. Voll Freude stieg der Sohn hernieder, ein Mensch, gleich uns ein Mensch zu seyn, der Sohn nennt Sünder seine Brüder und macht sie von der Sünde rein: macht daß wir wieder Gott gefallen, vergießt für uns sein göttlich Blut; erwirbt Unsterblichkeit uns allen; und Liebe nur ist was er thut.

3. O welch Erbarmen, welche Gnade! er kam, gesegnet sey der Tag! daß er das Elend auf sich lade, das auf der Sünder Naken lag. Entfernt von allen Himmelsfreuden lebt er ein Leben voller Qual; erschröklich waren seine Leiden, und seine Thränen ohne Zahl.

4. Das Elend das du hier getragen, das, Sohn, hast du vorher gesehn; du sahst die ganze Last der Plagen die dir bestimmt war auszustehn: und doch bist du herab gestiegen! vom Thron des Vaters! welche Huld! du wähltest Jammer für Vergnügen, zu tilgen unserer Laster Schuld.

5. O Liebe, Liebe! deines gleichen ist in der Schöpfung Gottes nicht: kein Lobgesang kann sie erreichen, nicht Sprachen, die der Himmel spricht!

wer thut so viel für seine Freunde! und wir, wir hatten Tod verdient! Wer hat sich je mit seinem Feinde, so schön, so edel ausgesöhnt?

6. Ach, tief gerührt sind unsre Seelen, und unsre Augen Thränenvoll! Wer kan der Gnade Wunder zehlen, wer danken wie er danken soll? des Himmels Herrlichkeit verlassen, und hier verfolgt, erwürgt zu seyn! wer kan die Huld, die Demuth fassen? so lieben kan der Sohn allein!

7. Ach daß wir ganz in Liebe brennten, zu dir, Gott in der Knechtsgestalt! Ach! daß wir besser danken könnten! die wärmsten Herzen sind zu kalt! o würd uns doch dein Geist entzünden, gäbst du uns göttliches Gefühl! kein Mensch kan würdig sie empfinden, die Liebe ohne Maaß und Ziel.

8. Sähn wir in deinen Herrlichkeiten Herr dich nur einen Augenblik, und dächten: diese Herrlichkeiten ließ Jesus lang für uns zurük! versinken müßten wir, und schweigen, sähn gleicher Liebe keine Spur; und, wüßten nicht, wie tief uns neigen; und riefen: Liebe, Liebe, nur.

9. Nun wissen wir Gott voll Erbarmen, daß ewig du die Liebe bist! zu deinen offnen Vaterarmen führt uns erlößte, Jesus Christ. Nun fließt von Gott, nur Heil und Leben; nur Liebe: o wer liebt wie er! ein Gott, der seinen Sohn gegeben, ein solcher Gott versagt nicht mehr.

10. Er unser Bruder heißt uns beten; und du erhöreſt uns durch ihn: durch ihn willst du vom Tod uns retten, durch ihn dem Elend uns entziehn! Weh uns, wenn wir nicht eifrig streben, ihm treu zu seyn mit festem Muth; und, wie er lebte, hier zu leben; ihm nach zu kämpfen bis aufs Blut.

11. Dieß ist der Dank für seine Liebe; der Seele Tugend, und ihr Heil, wer izt, auch izt noch Sünder bliebe, Gericht und Elend wär sein Theil!

Denn

Denn auf den Wolken wirst du kommen, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, die Sünder richten, und die Frommen erhöhn zu dir auf deinen Thron!

183 Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn.

Singt, Christen, singt und freuet euch: der Herrscher in dem Himmelreich. Er ist zu uns gekommen. Er, der den Tod des Sünders haßt, ach! er hat unsers Elends Last mit Lust auf sich genommen.

2. Wie groß, o Gott, ist deine Huld! uns ängstigte des Todes Schuld, uns, die gesündigt hatten. Doch nun, auch nun, wir sterben nicht; es stralet uns des Lebenslicht herab in unsre Schatten.

3. Frohlokt und singt, und dankt ihm laut, Gott hat auf uns herab geschaut, er sah uns im Verderben: der Gott, der nichts als lieben kan, nimmt sich voll Mitleyd unsrer an, und will nicht daß wir sterben.

4. Frolok und dank ihm Christenschaar! im Fleische wird Gott offenbar, der Sohn erscheint uns Sündern. Er zeigt uns seines Vaters Herz, bringt Labsal uns für jeden Schmerz, geht mit uns um, als Kindern.

5. Hätt uns der Mittler nicht besucht, wir wären allzumal verflucht, noch Sklaven aller Sünden; was wüßten, und wie könnten wir ohn ihn den Weg, o Gott, zu dir, den Weg zum Himmel finden?

6. Entwichen ist die Finsterniß; wir sehn den Weg, und sind gewiß, der Mensch wird ewig leben! zerstört wird, Satan, und sein Reich; wer Jesu glaubt, mit ihm zugleich soll der im Himmel leben!

7. Die heiligste Religion ist mit ihm von des Vaters Thron herab zu uns gestiegen. Wir hätten sonst kein Testament; die Tugend würde stets mißkennt, das Laster immer siegen.

8. Nun ist uns alles klar bekannt, was uns

aus Gottes Reich verbannt, was uns mit ihm vereinet. Es weiß nun jeder: Gott regiert! weiß, was er ist, und werden wird, wann Jesus Christ erscheinet.

9. Wen das nicht ganz von Herzen freut, ist fern von seiner Seeligkeit, und taumelt im Verderben. Wer diesem Lichte widerstrebt, und fort in seinen Lastern lebt, wird ewig, ewig sterben!

10. Dem aber lohnt der Herr mit Ruhm, der glaubt ans Evangelium, und seine Brüder liebet! der immerdar, wie Jesus Christ für andrer Wohlfahrt thätig ist, und keinen nie betrübet!

11. O würden wir dir Jesus gleich! du warst bey Gott, und göttlich reich, weit über alles denken: doch liessest du für unser Glük des Himmels Reichthum gern zurük, uns ewig ihn zu schenken.

12. Der ewig seyn wird, ewig war, entfernt sich von der Engel Schaar, und eilt, uns zu erretten! wie leicht soll Arbeit, Müh und Pein uns nun für unsre Brüder seyn, die mit uns dich anbeten!

13. O Jesus Christ! wie wünschen wir, zu seyn ein Geist, ein Leib mit dir! o werd in uns gebohren! ach! Fleisch von Fleisch sind wir und schwach. Beleb uns ganz, zieh dir uns nach; sonst bleiben wir verlohren!

14. Erbarmer! Mittler Gott mit uns! sey du der Urquell unsers Thuns, lehr uns dir ähnlich denken. Mach Jesus Christus hier in Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns kamst zu schenken!

---

184. Mel. Vom Himmel h.

Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will: so steht mein

mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion kömmt zu dir. Ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schüzt, der in des Vaters Schooße sizt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

---

185. Mel. Wir Christenleut.

Auf, schike dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen; Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich, so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich,

um Gottes Reich und seine Lieb, im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu täglich Buß, und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht, sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

---

186. Mel. Ich dank dir lieb.

Ihr, die ihr wart verlohren! hört, was euch trösten kann! Der Heiland ist gebohren, und nimmt sich eurer an. Deß freuet sich dort oben der Engel heilge Schaar: und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts von Neide, freun sich mit uns zugleich, und singen: Grosse Freude verkündigen wir euch! Euch ist dieß Kind gegeben! Euch solches Heil bereit, bey Gott dereinst zu leben in steter Seligkeit.

3. Daß sich kein Mensch betrübe! dieß Kind zerbricht das Joch; bringt euch des Vaters Liebe. Was trauert ihr doch noch? Es schenkt ein himmlisch Erbe! Wohlan, wer an ihn gläubt! daß jeder fröhlich sterbe, da solch ein Schaz ihm bleibt!

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle; was wider euch gekämpft, hat er, an eurer Stelle, bestritten und gedämpft. Dieß Kind tritt sie darnieder. Nun seyd ihr wohl gerächt; und Gott erhöht nun wieder das sterbliche Geschlecht.

5. So rühmen sie; mit ihnen frohloket jeder Christ,

Christ, daß Gott im Fleisch erschienen, der Herr sein Bruder ist. Dein sind nun unsre Herzen. Herr, dir geloben wir: Uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glük von dir.

187. Mel. Wir Christenleut.

O Christenheit! sey hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler ist gebohren, der uns erlöst und ewig tröst't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O grosse That! Nach Gottes Rath hat sich sein ewger Sohn für uns gegeben. Ein Menschenkind doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seligkeit! Er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, und völlig los vom Fluch der Sünd und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre Noth sah er als Vater mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! Preis ihn erfreut! denn Gottes Sohn bringt das Verlohrne wieder.

188. Mel. Lobt Gott, ihr.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Frie-

Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist! Lobt Engel, ihn vor seinem Thron! erheb ihn auch mein Geist!

---

189. Mel. Gelobet seyst du.

Gelobet seyst du, Gottes Sohn! der du auf der Allmacht Thron izt herrschest, und einst warst, wie wir: Anbetung, Preis und Dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; ihr Heil und ihre Zuversicht, und aller Völker Trost und Licht: Hallelujah!

3. Die Nacht entflieht; der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kömmt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich, Hallelujah!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht: Hallelujah!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch gebohren bist! dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an: Hallelujah!

---

190 Mel. Ermuntre dich.

Gott, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist! ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures

theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O grosse That! Erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den grossen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser Erd, dich so herab zu lassen! Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; warst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschaft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören, mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im Fleisch noch nicht; doch du wirst wiederkommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr! alle deine

ne Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! dich schaun, so herrlich als du bist. Dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

191. Mel. O Jesu Christ.

Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin. Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken. Dein Heil ist hier; wie sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken? Er, der dir giebt, das was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glüklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken? Erschrik nur nicht! Gott ist dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da. Halleluja! wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

192. Mel. Lobt Gott, ihr C.

Er kömmt, er kömmt der starke Held voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blik erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Messias ists. Lobsinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der' Erde Lobgesang.

193. Mel. Jesus ist das sch.

Hosianna, Davids Sohn, der in seines Vaters Namen sich erhebet auf den Thron, über Jakobs Haus und Saamen, welchem Gott ein Reich bestimmt, dem die Reiche dieser Erden, endlich müssen dienstbar werden, und das selbst kein Ende nimmt

2. Sey gesegnet, theures Reich, das ein solcher Herr besizet, dem kein Herr auf Erden gleich, der das Recht mit Nachdruk schüzet. Schwinge dich in stetem Flor, und in unverrüktem Frieden, unter Heiden, unter Jüden, mit vermehrtem Glanz empor!

3. Deines Königs Majestät müsse jedes Volk verehren! Und so weit die Sonne geht, müsse sich sein Ruhm vermehren! Selbst der kleinen Kinder Mund mache zum Verdruß der Feinde, und zur Freude seiner Freunde, seinen grosen Namen kund!

4. Schreibe mich, Herr! auch mit an, unter deinen Unterthanen! Ich will dir, so gut ich kann, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist, Herr, zu jenen frohen Reihen, die das Hosianna schreyen. Sohn des Höchsten! sey gepreist!

5. Jauchzt ihr Kräfte! freuet euch! seyd ermuntert meine Sinnen! Jesus und sein Gnadenreich wird in euch nun Raum gewinnen; kommt, und schwört den Huldgungseid, kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß niemand aussen bliebe! Hier, ach hier ist Seligkeit!

Das Verlangen der Seele nach der geistlichen Zukunft Jesu.

194. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Warum willst du draussen stehen, du Gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen! mein Geliebter, tritt nicht fern! Helfer in der rechten Zeit, der mit ewgen Trost erfreut! Hilf, o Jesu, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Schau auf meinen grossen Jammer; stille des Gesezes Dräun! denn dieß Wort ist, als ein Hammer, und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod. Ach, wie schrecklich wird mir Gott! Komm, von des Allmächtgen Pfeilen mein verwundet Herz zu heilen.

3. Sieh, wie Satan seine Lügen noch in diese Schreken mischt; als müßt ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie verlischt. Weh mir, zu noch grösserm Schmerz wird mein schon zerrißnes Herz durch das folternde Gewissen immer heftiger zerrissen.

4. Flieh ich denn, die Angst zu lindern, da ich so beängstigt bin, zu der Welt und ihren Kindern; fall ich vollends ganz dahin. Da ist Freude, die betrübt; Trost, der nicht Erquikung giebt; Helfer, die mir Unlust machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo ist etwas, das nicht nichtig, dürftig und voll Mühe wär? Hab ich Hoheit; die ist flüchtig. Hab ich Reichthum; was ists mehr, als ein wenig schnöder Erd? Hab ich Lust; was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer Trost im Leide ruht in dir, o Jesu Christ; und auch du allein giebst Freude, die ganz rein und lauter ist. Ach, wie sehn ich mich nach dir! Eile Jesu! komm zu mir, daß ich deine Hülfe sehe, eh ich in der Angst vergehe.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret. Jezo zeucht er bey dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret. Auf! heiß ihn willkommen seyn! Er verspricht dir Heil und Ruh. Auf! bereite dich ihm zu, daß er dich zur Wohnung wähle, und da klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Wo ist, was dir schaden kann? Was du Böses selbst verübet, das sieht Gott nun nicht mehr an. Auch wird, was sich in der Welt Böses dir entgegen stellt, statt dich in den Staub zu legen,

dir

dir nun lauter Glük und Segen.

9. Dir dient selber das zum Heile, was die Sünder schrekt und quält; denn du hast zum besten Theile, deinen Jesum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir ist, treu, und es bleibet fest dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Auf die Darstellung Christi im Tempel.

195. Mel. Kommt her zu.

Wohlauf mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht; drum sey gewiß, er werd auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein Tempel seyn! Er selbst macht dich von Sünden rein; und hat hier Lust zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jesus Christ in solchen Herzen wohnhaft ist, die noch der Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erndtet Schaden blos für Müh. Für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer vom Geist, wie Simeon, sich treiben läßt, nur Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, im Glauben seinen Heiland schaut; der kann im Friede fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. HErr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll Glaubens seyn, mich stets im Geiste leben! bis du auch mich, wenn dirs gefällt, in Friede wirst aus dieser Welt in deine Wonn' erheben.

XII. Vom Wandel Jesu auf Erden.

196. Mel. Schmüke dich, o.

Heiland! deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, welche dich ins Fleisch gezogen, zu so grosser Treu bewogen, dich mit Schmach und Schmerz bedeket, dich vom Kreuz ins Grab gestreket. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Lieb, o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die geängsteten zu stärken, auf die Kinder selbst zu merken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstoken, liebreich zu dir hinzuloken: war, mit Schwächung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für die Armen, dein unschäzbar theures Leben in den ärgsten Tod gegeben: da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wollst erdulden, und, uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreuze sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner

Tugend Schmuk und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet: deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zwek von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwegen. Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschafner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

---

197. Mel. Machs mit mir.

Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe! Du warst, o Jesu! ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Gott war dein Zwek; dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Herz; sein Wille war dein Wille. Du ehrtest ihn, auch unter Schmerz, stets mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts als sein Gebot vollkommen zu erfüllen; und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, ein Herold seines Ruhms zu seyn.

4. Du giengst verstummt zur Schlachtbank hin, Gehorsam zu bezeigen. Man sah dich mit gelaßnem Sinn zur Schädelstätte steigen. Du warst zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst die schwere Kreuzeslast.

5. O Heiland! der du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich deken; wenn mich, der ich Gott oft verhöhnt, verdiente Strafen schreken. Hilf mir, daß ich, so gern wie du, den Willen deines Vaters thu.

---

198. Mel. Vater Unser im.

Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort, als That der schwachen Men-

schen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trift der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch izt dein Heil den Menschen kund Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nuzen schaft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinem Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir; daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

XIII. Von

XIII. Von dem Leiden und Tode Jesu.

Ueber die Thränen Jesu.

199. Mel. Allein dir, Herr.

Es weinet um Jerusalem mein Jesus heisse Zähren; zeugt so: es sey ihm angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wie sollte je vor unserm Schreyn sein zärtlichs Herz verschlossen seyn? Aus seinen Thränen, Sünder, wißt, daß Jesus Christ ein treuer Hoherpriester ist.

2. Ja, Heiland, diese Thränen sinds, die kräftig für mich bitten, wenn ich die Pflichten eines Kinds treubrüchig überschritten. Wie hoch sind sie vor Gott geschäzt! Wer sie zu seinem Troste sezt, der wird, wenn er, voll Traurigkeit, sein Thun bereut, mit Gnad und Heil vor Gott erfreut.

3. Ach, diese Thränen mache doch, mein Heiland, mir zum Segen! Laß sie, drükt mich der Sünden Joch, mein Innerstes bewegen; daß nicht, wenn jeder Kummer leicht zu bittern Thränen mich erweicht, mein Herz allein bey seiner Reu die Thränen scheu, ihr Quell nur dann verschlossen sey.

4. Ich muß ja oft vor herbem Schmerz hier bange Thränen weinen. Der Bosheit Anblik quält mein Herz; auch kränkt die Welt die Deinen. Bemächtiget denn meiner sich der Kummer; o so tröst ich mich: der Grimm, den die an dir verübt, die du geliebt, hat bis zu Thränen dich betrübt.

5. Herr, du siehst meine Thränen an; und du hast sie gezählet, wenn ich sie selbst nicht zählen kann, daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir; und neigen bald dein Herz zu mir, daß es, da du oft gleiche Last erfahren hast, bey meinem Jammer Mitleid faßt.

6. Der Christ, der hier mit Thränen sät, zu Gott in Demuth stille: der erndtet, wenn er aufersteht, der Freuden reiche Fülle. Er erndtet Freuden, welche man hier nicht

verstehn, noch nennen kann. Dem kurzen Leiden dieser Zeit folgt Seligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7. Du selbst erduldest Qual und Spott, eh Wonn und Preis dich krönen. Auch Thränen weintest du zu Gott, uns Sünder, zu versöhnen. Du strittest erst; dann giengest du aus allem Streit in deine Ruh. Dorthin erhebst du einst auch mich; dann preis ich dich für deine Thränen ewiglich.

---

200. Mel. Herzliebster Jesu.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde, den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schreken und Entzüken, am Kreuz erbliken.

5. Es schlägt den Stolz, und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glük, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier, vor dir gebükt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das größt in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn

Gott

Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trift, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glük! Du litteſt uns zu Gute; ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17 So bin ich denn schon selig, hier im Glauben? So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lokt böse Lust mein

Herz mit ihrem Reize: so schreke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd ich matt im Laufe guter Werke; so sey mirs Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, troz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz dieß sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

---

201. Mel. Herzlich thut m.

Weg Welt, mit deinen Freuden, und was dir wohl gefällt! Mein Jesus muß jezt leiden, der sich zum Opfer stellt. Entfernet euch, ihr Lüste! der Herr trägt Quaal und Pein; wie kann sein Knecht, ein Christe, dabey wohl fröhlich seyn?

2. Ach, seht sein Seelenschreken! Er wird in Tod betrübt, und muß den Zornkelch schmeken, den ihm sein Vater giebt. Seht, wie er uns zu Gute, selbst mit dem Tode ringt, und wie sein Schweiß mit Blute ihm aus den Adern dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Fesseln an; auch unsre Missethaten die haben dieß gethan; er lässet sich verklagen; er wird verhöhnt, verspeyt, verspottet und geschlagen, der Herr der Herrlichkeit.

4. Man sezt dir, Gottes Sohne, mit Geisseln grausam zu; du trägst die Dornenkrone, du Himmelskönig du! Du wirst ans Kreuz geheftet, das du getragen hast, doch, was dich mehr entkräftet, das ist die Sündenlast.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unschuld doch gesucht? Den Segen zu befördern, wirst du für uns verflucht. Die dich zu Boden treten, verspot-

spotten und verspeyn, für diese willst du beten; bey Gott ihr Mittler seyn.

6. Dein Durst, du Lebensquelle, geht auf mein Seelenheil! Du fühlest Tod und Hölle; das Leben ist mein Theil. Du wirst von Gott verlassen, damit er bey mir sey; und weil du mußt erblassen; bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgestrekten Hände sind gegen mich gewandt; du neigst das Haupt am Ende, das ist ein Liebespfand. Ich seh in deinem Streite die Ruhe für den Schmerz, und durch die offne Seite seh ich, Herr, in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden den Weg zur Hölle gehn; ich will bey Jesu Leiden, und seinem Kreuze stehn. O Jesu! deine Liebe trieb dich in Tod und Grab; drum sterb aus gleichem Triebe ich meinen Lüsten ab.

---

202. Mel. Ein Lämmlein g.

Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meyne; ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod: O Liebe sonder Ende! du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten; dein Mörder, Jesus, war auch ich; denn Gott warf al-

ler Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheissung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

5. Ein Opfer nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und geschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst. Die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

7. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht, ihm bist du kein Versöhner.

8. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glük, mein Schild im Tod, mein lezter Trost auf Erden!

Kraft und Trost des Leidens Jesu.

203. Mel. Jesu, deine tiefe.

Jesu Christ, durch deine Wunden, deinen martervollen Tod hab ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Mich sollt ich durch Sünd entweihn? Nein! ich denk an deine Pein. Ach! den ganzen Gräul der Sünden läßt mich die mit Graun empfinden.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut; o so blik ich auf dein Leiden! schnell verlischt die wilde Glut. Tracht ich eitler Ehre nach, und ich blik auf deine Schmach; schnell schlägt die den Stolz darnieder, und giebt mich der Demuth wieder.

3. Scheint beym öden Weg zum Leben mir der Welt betretne Bahn lustig, breit, gemächlich, eben; Jesu, dich schau ich dann an. Da warnt mich des Zornes Last, welche du getragen hast, nicht mit dem verblendten Haufen ins Verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schrekendes Gewissen mir der Sünden Menge vor: O! in meinen Kümmernissen schau ich nach dem Kreuz empor! Sie verschwinden, sie entfliehn; in den Wunden, die hier glühn, find ich Sicherheit und Leben, und den Trost: Sie sind vergeben!

5. Hier such ich in Unruh Friede; in der Angst Beruhigung; neue Kraft, wenn ich ermüde; und in Quaalen Linderung. Schwer sey dieses Lebens Müh! durch dein Kreuz verschwindet sie; denn es führt durch kurze Leiden zum Genuß von ewgen Freuden.

6. Ueber alles, was zum Staube meine Seele niederdrükt, wird mit starker Kraft mein Glaube durch dein Leiden hingerükt. Deines Trostes Freudigkeit reißt mich fort zur Ewigkeit, die du, Herr, als du gestorben, mir, auch mir, am Kreuz erworben.

7. Hab ich dich in meinem Herzen, Ursprung al-

ler Seligkeit: so besieg ich alle Schmerzen, auch sogar im lezten Streit. Rufst du, und ich habe nun gnug gekämpfet, um zu ruhn; Herr, so dank ichs deinen Wunden, daß ich sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht. Du besiegst des Todes Grauen, rettest mich aus dem Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil. Warlich Herr! ein ewigs Leben wird dereinst dein Tod mir geben.

---

204. Eigene Melodie.

Gekreuzigter! dein Leiden stärke mich stets in jedem guten Werke; im Tugendkampfe stärk es mich. So sehr mich Lust zur Sünde reize, ich fliehe nur zu deinem Kreuze, umfasse, Mann der Schmerzen dich. Da soll mein eigner Wille brechen, da heft ich die Begierden an, da will ich meine Lüste schwächen, die keine Kraft sonst schwächen kan.

2. Ach fühlte doch von deinen Wunden, der Qual, die du für mich empfunden, nur einen Schatten stets mein Herz! wie würd ich, Herr die Sünde hassen, säh ich vom Vatter dich verlassen, fühlt' ich von fern nur deinen Schmerz: wie könnt' ich sehn dich, Jesus, bluten, wie sehn dein ausgespannt' Gebein; und nicht mit aller Kraft dem Guten, und dir nicht ganz ergeben seyn!

3. Wie nun nicht alle herzlich lieben, wie nun nur einen noch betrüben, für den du littest, Jesus Christ? wie nun nicht Gutes thun mit Freuden, wie nun nicht gern für Brüder leiden, für die du, Herr, gestorben bist? wie nun, auch nur von Unrecht sprechen, wie noch dem Schuldner strenge seyn, wie mich am ärgsten Feinde rächen, wie nun bloß siebenmal verzeihn?

4. Auf Golgatha will ich mich schwingen, wenn Nacht und Leiden mich umringen, will da im Geist vor Jesu stehn;

will

will da dich, Unschuld, stille schmachten, das Kreuz erdulden, Schmach verachten, da bluten dich, und schweigen sehn: will da mit allen Seelenkräften in deine Leidensnächte schaun, mich mit dir an dein Kreuze heften, und gleich dir lernen Gott vertraun.

5. Und, wenn mich meine Sünden kränken, so will ich an dein Leiden denken, nur fliessen sehn dein göttlich Blut. Für mich auch ist dies Blut geflossen, wer zu dir kömmt, wird nicht verstossen; du starbst auch mir, auch mir zu gut! Auch ich kan Gnad und Leben finden; mein Gott bleibt seinem Worte treu; vergiebt auch mir die schwersten Sünden, macht mich, auch mich vom Laster frey.

6. Und in den bangen Todesstunden blik ich empor zu deinen Wunden, und fürchte nicht dein Strafgericht. Wenn ich, wie du, nun heilig lebe, nur dich zu lieben mich bestrebe, dann bleibst du meine Zuversicht: dann darf ich freudig zu dir bliken, wenn alles dunkel um mich ist, dann wirst du meinen Geist erquiken, wann mir der Tod die Augen schließt.

7. Dann, dann wird alle Angst verschwinden, dann werd ich muthig überwinden, und überfliegen Tod und Grab! o unaussprechliches Entzüken, von Angesicht den zu erbliken, der in den Tod dahin sich gab. Den Sohn! ihn, der mit seinem Blute, mich ewig macht von Sünden rein Gott! Gott, wie wird mir dann zu Muthe, wie werd ich Dank und Wonne seyn!

8. O Freude jener Ewigkeiten, wo ich dich anschaun, dich begleiten, dich hören, dich umfangen kann! für deine Liebe sonder Schranken, Lamm Gottes, wie will ich dir danken, wie beth ich, Liebe, dort dich an! o Ewigkeit der Ewigkeiten, an deiner Seite, Jesus Christ der mich zum Himmel hin zu leiten, auf Golgatha gestorben ist!

Die Liebe Jesu im Werke der Erlösung.

205. Mel. Herzliebster Jesu.

Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe! wie heiß, wie zärtlich, Jesu, deine Triebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen; du Mann der Schmerzen.

2. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest? für ihn dich selbst so tief ins Elend senkest! Fiel nicht schon Adam? und in seinem Falle, mit ihm wir alle?

3. Kaum reizet ihn der Vater aller Lügen; so wanket er, läßt willig sich betrügen, und will, von Stolz berauscht, sogar in Sünden die Gottheit finden.

4. Verdient Verachtung göttlicher Geseze; verdient Verschwendung unschäzbarer Schäze; verdient ein selbst gemachter böser Schade des Richters Gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöser, auf die Erde? was schadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude!

6. Du herrschest ja vergnügt auf deinem Stule, wenn Satans Schaaren schon im Feuerpfule durch neue Schuld sich neue Straf erwerben, und ewig sterben.

7. Verehrt beschämt den weisen Rath, ihr Christen den einzuschaun die Engel selbst gelüsten! Bewundert doch in dem Erlösungswerke der Liebe Stärke!

8. Der ewge König von der Allmacht Throne, der trägt zum Schimpf nun eine Dornenkrone. Der wird verlästert, den im Himmel oben die Engel loben.

9. Des Höchsten Sohn büßt für die Menschenkinder; der Heiligste bezahlet für die Sünder; des Lebens Fürst und aller Bosheit Rächer stirbt bey dem Schächer.

10. Kann dein Verstand so hohe Gnadenzeichen, so grosse Wunder seiner Lieb erreichen? Thut er nicht mehr, uns Erde zu erhöhen, als wir verstehen?

11. Herr,

11. Herr, lehre selbst mich deine Huld erkennen, in rechtem Glauben meinen Herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden!

12. Ich bin verderbt vom Fuße bis zur Scheitel. Mein Herz ist trozig, widerspenstig, eitel. Mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich; so fehl ich stündlich.

13. Ich flieh, o Herr, zu deinen Liebesarmen. Ich such, und bitte nichts, als dein Erbarmen. Verstoß den nicht, der seine Sünden hasset, und dich umfasset.

14. Was machst du, Feind, mir Christi Huld verdächtig? Schweig! seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet, und in ihm bleibet.

15. Zeuch mich, verwundtes Lamm, zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seele dring und reize, dich, den Erwerber, aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

16. Dir, Jesu leb ich! dir will ich auch sterben! Laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! O hilf mir izt und in den lezten Stunden durch deine Wunden.

Das Leiden Jesu, am Oelberge.

206. Mel. Ein Lämmlein g.

So gehst du, Jesu, willig dein Leiden anzutreten, mit heissen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünden Last auf dich allein zu laden. Da schon das Schwerdt gezüket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach! seine Seele wird betrübt. Des Helden Glieder zittern. Ach, hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dieß, und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte!

3. Gott,

3. Gott, wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel, muß sogar den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt. Von seinem Angesicht träuft Schweiß; ach, wer entsezt sich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reiner Unschuld prangst! wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Ach, Herr, der Sündenknecht war ich. Ich sollte Blutschweiß schwizen. Es sollte billig nur auf mich der Rache Wetter blizen. Ich Armer, wie entränn ich da! vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn allen Trost versinken. Und da kömmst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes, du, du selber willst den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! wer kann dein Thun doch fassen? Ach! da uns Fluch und Strafe drohn; so trägt er sie für uns, der Sohn, den Gott uns selbst gegeben. Nun, jauchze Seele! du kommst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, für dich mit Blut getaufet! Ach Seele, sorge, daß dich nie die Sünd in ihre Neze zieh, nichts deine Treu erschüttre! Reizt dich das Fleisch; ach höre nicht! schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf; und zittre!

Jesu Leiden, die ihm seine Jünger verursacht.

207. Mel. Wo soll ich flieh.

1. Mein Jesu, für dein Herz welch ein so herber Schmerz! den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläg und Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr; so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich

sich hoch vermessen, eh sie der Treu vergessen, den Tod auch vorzuziehen, verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezükt, dein Petrus selbst, erschrikt. Er flieht, eh Bande drohen; doch da er feig entflohen, ermannt er sich vor allen, um schreklicher zu fallen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach; doch liegt er da im Staube. Erloschen ist sein Glaube; sein kühner Muth gedämpfet. Ach Christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri Treu? der Jesum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, der hat vor Jesu Ohren bald frech ihn abgeschworen.

6. Doch, Herr, dein Liebesblik bringt ihn alsbald zurük. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt drum, Sünder, nie! Kleinmüthge Zweifel schweiget, die Satans List erzeuget! so groß sind keine Sünden; sie können Gnade finden.

8. Daß der Verräther doch, auch nach dem Frevel noch um Gnad in Reu geflehet, nicht Gottes Huld verschmähet! In des Verrathnen Wunden hätt er auch Heil gefunden.

9. Zwar schreklich war die That, das er den untertrat, der ihn zum Freunde wählte, und zu den Zwölfen zählte; daß er, da Jesus lokte, sein freches Herz verstokte.

10. Doch für die ganze Welt, welch köstlich Lösegeld! So wahr der lebt, der Leben uns allen hat gegeben; (so schwört es selbst der Rächer;) es gilt auch für Verbrecher.

11. Ach der den Rath ihm gab, der Satan läßt nicht ab, daß er ihn ängst und quäle, bis Judas seine Seele durch seine Freveltaten, gleich seinem Herrn, verrathen.

12. Sein Herz zerfoltert ihn. Der Folter zu entfliehn, erwählt er, gleich

gleich den Teufeln, ach! ewig zu verzweifeln; zu ewigem Verderben von eigner Hand zu sterben.

13. O schrekliches Gericht! O Menschen, daß euch nicht des Satans List berüke! Herr, wehre seiner Tüke! Gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich fest widerstehe.

14. Trennt dennoch Satans List, die stets geschäftig ist, mich, Jesu, von den Deinen: Laß mich mit Petro weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judä Weg betreten.

Die an Jesu verübte Grausamkeit.

208. Mel. O Traurigkeit, o.

O blinde Wut! o Durst nach Blut, als nie erhöret worden! Ihn, den Lebensfürsten selbst, wagt man zu ermorden.

2. Den Heiland meint sein stolzer Feind, der Satan, zu besiegen; und von seinem Fersenstich soll der Held erliegen.

3. Welch ein Bemühn, ums Leben ihn, nach Satans Lust, zu bringen, daß auf seine Kreuzigung alle Juden dringen!

4. Ach, seht sogar die Kriegesschaar den heilgen Leib entkleiden! Er soll, ist er gleich gerecht, ihre Streiche leiden.

5. Kein Schonen mehr! Sie geisseln sehr den Leib, daß er zerrissen aus unzählgen Wunden läßt Ströme Blutes fliessen.

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenschen sind, die ihn so grausam höhnen, daß sie den Zergeisselten noch mit Dornen krönen.

7. Noch beugen die vor ihm die Knie, die keinen Frevel scheuen; beten ihn, als König, an, drauf ihn zu verspeyen.

8. Und doch wird nicht vor dem Gericht der Juden Haß gestillet, bis sein martervoller Tod ihre Rach erfüllet.

9. Hilf doch, daß ich, mein Jesu, dich ins Herz zeitlebens fasse, und mich auf dein theures Blut ganz und gar verlasse.

10. O grosse Huld! Für fremde Schuld läßt sich der Herr zerschlagen. Jesu, meine Missethat wirkte deine Plagen.

11. Hilf, Gotteslamm, am Kreuzesstamm zu unserm Heil geschlachtet! daß mein Geist, wenn Sünde lokt, deine Pein betrachtet.

12. Auch müß allein, Herr, deine Pein mein Trost seyn, wenn ich sterbe, daß ich sanft entschlaf auf dich, und dein Reich ererbe.

Seht, welch ein Mensch!

209. Mel. O Gott du from.

Seht, welch ein Mensch! ach seht! mit Schand ist er bedeket, der Glanz der Herrlichkeit! Schaut Menschen, und erschreket! Des Höchsten Sohn habt ihr so tief herabgebracht! So schwere Müh hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Mensch! Weh euch, wenn hier noch vor den Sünden nicht eurer Seele gräult! Sein Zorn wird sich entzünden! Dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, so ihr euch nicht bekehrt, im Zorn von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Mensch! die ihr in Heiligkeit ihm dienet, schaut, wie er Sünden büßt! schaut, wie er uns versöhnet! Wohl euch, daß seine Schmach euch schmerzet und betrübt! Erfreuet euch des Heils, das diese Schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein Mensch! Hier steht Verbrechern gleich gebunden, an dem sein Richter selbst ganz keine Schuld gefunden! Dieß Zeugniß ist mir werth! Denn wär er nicht ganz rein, wie könnt er da für uns ein gültigs Opfer seyn?

5. Seht, welch ein Mensch! ach seht! wie ist sein Leib zerrissen! Seht, was für Ströme Bluts aus seinen Wunden fliessen. Heilsame theure Flut! aus diesen Wunden quillt, was unsre Schäden heilt, und das Gewissen stillt.

6. Seht, welch ein Mensch! ach seht! schmerzhafte Dornen krönen sein majestätisch Haupt! doch mag die Welt dich höhnen! Mein Jesu, mir bleibst du ein König auch noch hier! Voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein

Mensch! Er muß, vom Rohrstab frech zerschlagen, noch in der eignen Hand des Frevels Werkzeug tragen! Ach wißt! daß diese Hand ein eisern Zepter trägt! Sorgt, Frevler, daß sie euch nicht einst im Zorn zerschlägt!

8. Seht, welch ein Mensch! Schaut hin! Erblikt ihr nicht mit Schreken, wie Wust und Speichel ihm sein Antliz überdeken! Gott, wie viel schnöde Schmach trift deinen Sohn um mich! Mein Dank ergießt vor dir in heissen Thränen sich!

Andächtige Betrachtung des Kreuzestodes Jesu.

210. Mel. Meinen Jesum l.

Schwing dich auf gen Golgatha! Seel' an deines Heilands Kreuze, nimm zu Herzen, wie dich da seine Pein zur Busse reize. Härter bist du noch als Stein, so du hier kannst fühllos seyn.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen; wie das Blut in Strömen quillt daß ihm alle Kraft entgangen! Schau ach schau; (erschrikst du nicht?) wie sein sterbend Herz ihm bricht.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! Alles das hätt' ich verschuldet; und du hast aus freyer Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus des ewgen Feuers Glut mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! Groß, ach groß ist deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig, aller Schmerz, der dich trift, durchbohrt mein Herz!

5. Herr, was kann ich dir dafür, daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! Dir, nur dir gehört mein Leben! Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Nur bey dir allein such ich Hülf in meinen bängsten Stunden! Schmachtend, lechzend sehn ich mich nach dem Trost aus deinen Wunden, wie ein Hirsch nach Wasser schreyt; bis er meine Seel erfreut.

7. Kreu-

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut! Lehre mich die Welt verschmähen! Laß auf dich, du höchstes Gut, immer unverwandt mich sehen! Und im Kreuze führe mich selig, ob gleich wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth freudigsterbend überwinden. Nirgends müsse mich der Tod, als bey dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht!

211. Mel. Wenn meine S.

Hin an dein Kreuz zu treten; in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten Seele bis an den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele! hat Jesus dich geliebt. In heissen Aengsten schwebt er da; mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! bebt ihr Sünder! verhüllt das Angesicht! Izt ist für Adamskinder der Mittler im Gericht! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Quaalen, uns Menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! so groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünden Rächer! Und Gott ist Gnad und Huld. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes sich selbst des Zornes Last.

5. Hörts! die ihr eure Herzen noch ihrem Dienst ergebt. Der Preis so vieler Schmerzen ist daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter! Hört für euch sein Gebet: Sie wissens nicht, was sie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn einst sie zu dir flehn!

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde! Verdammt der Rache Lust!

Vergeltet euern Hassern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie!

8. Noch währen seine Quaalen; noch trinkt er ohne Rast des Zornes volle Schaalen, trägt unsrer Sünden Last, und fühlt für uns des Todes Noth; und nun ergreift den Müden der fürchterlichste Tod.

9. Vor seines Todes Schreken verlischt der Sonne Licht! Die Engel Gottes deken ihr bebend Angesicht! Nun sinkt er in die Todesnacht! Erbarm, o Gott, dich unser! Er stirbt! Es ist vollbracht.

---

212. Mel. Ein Lämmlein g.

Erhebe vom Geräusch der Welt, o Seele, deine Flügel! Hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Leidenshügel! Ihr Himmel! welch ein Mensch ist das! Wie drükt ihn seiner Feinde Haß mit höllisch wilden Freuden! Er, der die Todten auferwekt, er muß, mit Wunden überdekt, den Tod der Mörder leiden!

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fliessen; fleht für die Hasser, die voll Wuth es im Triumph vergiessen. Schau izt umhüllt ihn finstre Nacht, er ruft, er ruft: Es ist vollbracht! Nun senkt sein Haupt sich nieder. O meine Seele! freue dich; dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3 Er, er hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Ruhm dem Herrn, der uns sein Heil gegeben!

---

213. Mel. Nun ruhen alle.

Froloke, mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was selbst der Engel Schaaren zu thun nicht fähig

fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Zornkelch trinkt; wie er für Frevler bittet! Wie Wasser ausgeschüttet, hängt er, da er in Tod hinsinkt.

3. Wir, Sünder, sollten sterben; Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der sündgen Welt; doch er kam uns zu gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ewges Lösegeld.

4. Kein Freund meynt es mit Freunden so treu, als es mit Feinden er, unser Mittler, meynt. Preis ihm! dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt, durch unsern Freund.

Die lezten Worte des sterbenden Erlösers.

214. Mel. Wie wohl ist mir,

Begleite mich, o Christ! wir gehen zum schmerzensvollen Golgatha; auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erweg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir den Trost im Leben, und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten; erschrik und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an, er ruft mit sanftmuthsvollen Herzen: sie wissen nicht was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses

ses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einst um die Meinen in seiner lezten Stunde weinen; so soll dieß Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schüzen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frolokt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht! Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese seyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen? Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht.

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquikt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlöst, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drükt! O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquikt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: Es ist vollbracht. O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen uns, die Erlösten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner

ner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

9. Das lezte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das grosse Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt er sanft sein Haupt, und starb!

10. Bewein ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn! Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn! Den deine Seufzer izt beklagen, der wird, als Held, nach dreyen Tagen, vom Grabe siegreich auferstehn! Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

215. Eigene Melodie.

Herr! Langmuth bistu selbst am Kreuze, so sehr man dich zur Rache reize; im tiefsten dulden willst du ruhn! mit unaussprechlich sanften Mienen flehst du: vergieb, o Vater, ihnen; sie wissen ja nicht, was sie thun! wie schön, wie göttlich schön! o höre mein Herz! Empfinde! Thränen fließt! Sprich laut unsterblich schöne Lehre, wenn Sanftmuth je mein Herz vergißt.

2. Es strömt auf dich von tausend Zungen das schwarze Gift der Lästerungen; und jeder Sklave spottet dein! und deine Kreuziger? sie eilen im Spiele dein Gewand zu theilen: du schaust in ihren Spott hinein. Dich höhnt ein Mörder an der Seite: nur einer flieht noch Huld von dir; und liebreich sprichst du: wahrlich heute bist du im Paradies mit mir!

3. O welch ein sanfter Stral von Freude, ermuntert dich in deinem Leide, daß wider einer seelig ist. Du gehst auf deinen

dunklen Wegen dem Tode freudiger entgegen, weil du des Sünders Hofnung bist. Kein Schmerz erstikt die edlen Triebe der Grosmuth, Herr, in deiner Brust! dein Herz ist lauter Liebe! Liebe macht selber Leiden dir zur Lust.

4 Dein mitleidvolles Auge findet von Lieb' und Wehmuth ganz enzündet, Geliebte noch auf Golgatha durch Angst und Nacht siehst du die deinen, die unter deinem Kreuze weinen, und bist mit deiner Tröstung da. Bist Freund, bist Sohn im tiefsten Leiden, und sorgst für die, die dich gebahr, der dein zu schmerzenvolles Scheiden ein Schwerdt tief in die Seele war.

5. O Labsal an dem Marterorte, o unaussprechlich süsse Worte des Sohnes: siehe deinen Sohn! o Labsal an dem Marterorte, o unvergeßlich süsse Worte: sieh deine Mutter, liebster Sohn! Ach! du, den keine Tröstung kühlet, sprichst Trost noch den Verlaßnen ein. Ein Herz, das hier nicht Grösse fühlet, ist nicht mehr werth, ein Herz zu seyn.

6. Doch immer schlagen neue Flammen noch über deinem Haupt zusammen; stets sinkst du hin in tiefre Quaal. Dem Himmel uns zurük zu bringen, mit welchen Jammer must du ringen, gedrängt von Leiden ohne Zahl! Wie lange leidest du, wie lange, wie Gottgelassen, Jesus Christ! wie ist, ach, wie ist dir so bange, daß dir dein Herz wie Wachs zerfließt!

7. Du siehest aller Sünden Heere; dich überströmen Quaalenmeere, und schweigend schaut dein Gott dir zu! sind dann der Finsternisse Geister, sind sie des Himmels Königs Meister! Jehovahs Sohn, was leidest du! o Liebe! Liebe! Mann der Schmerzen, wie ganz vergissest du doch dich; wie liegt dir doch mein Heil am Herzen, wie unaussprechlich liebst du mich!

8. Du schmachtest unter deiner Bürde, die kein Erschafner dulden würde; und noch ist kein Erretter

hier

hier zermalmt sind, Jesus, deine Kräfte, vertroknet alle deine Säfte; die Zunge klebt am Gaumen dir. Dein Haupt sinkt matt zum Herzen nieder vor Leiden mögtest du vergehn; Es ringt empor; doch sinkt es wider, zu schwach, zum Himmel mehr zu sehn.

9. Die Erde wankt! wer will sie halten? die ewig festen Felsen spalten, und du, Natur, entsezest dich! die Sonne, die erst blutig funkelt, erblaßt, und zittert, und verdunkelt mit schrekenvollen Nächten sich: und fürchterliche Schauer fassen den Blutenden mein Gott! mein Gott! Ach! warum hast du mich verlassen! ruft der sonst der Natur gebot.

10. Verstummen kann ich nur, und weinen; verstummen nur: so sahe keinen, der schuldlos war, der Himmel je! so viel auch aus den tiefsten Tiefen beklemmte je zum Vatter riefen; so schmachtete kein Sünder nie! o Ewigkeit! du wirst mir sagen, warum der Sohn die Quaal erfuhr! izt kann ich weinen nur, und klagen, anbethen izt, und schweigen nur.

11. Mich dürstet: rufst du im verschmachten; und da noch Spötter deiner lachten, erlabt dich nur ein Essigschwamm: den krummgekrämpften müden Rüken, den ausgespannten Körper drüken die Schmerzen tief am Kreuzesstamm. Wer kan die heisse Marter wissen, wer, was dies bange, Schweben sey! noch tiefer, und noch mehr zerrissen, schmerzt jede Nerve dich auf neu!

12. Doch endlich kömmt die lezte Stunde, verblutet hat zulezt die Wunde; doch endlich rufst du aus der Nacht, da ganz der Fluch war weggelitten, da bis zum Siege du gestritten du rufest laut: Es ist vollbracht! nun siehst du deiner Quaalen Ende, den Tod den Gott dich sterben heißt; siehst auf, und rufst: in deine Hände befehl ich, Vater meinen Geist!

13. Allmächtig ruft er es, und schweiget, erblaßt,

und athmet aus, und neiget sein Haupt zum Herzen, und ist tod. Die Erd erbebt! die Felsen zagen, da Engel weinend Engeln sagen: der Herr der Herrlichkeit ist tod! Wird gleich dem Lamm kein Bein zerbrochen, tod ist es! Blut und Wasser fließt aus seiner Seite, die durchstochen, ein Zeug des grossen Todes ist.

14. Tod Jesus Christus! tod das Leben, vom Vater uns herabgegeben, der Todtenweker, Tod! dein Raub! Jehovahs Ebenbild und Wonne, der Leib des Herrn, der wie die Sonne auf Thabor stralte, tod wie Staub. Es schwebt in tiefer Todesstille der Tempel, den der Herr bewohnt; der Sohn in dem der Gottheit Fülle leibhaftig ganz und ewig thront.

15. Todt Er? wo will ich Worte finden? wo neue Kräfte zum empfinden? der Sohn der bey Gott war und Gott, der Sohn, der Himmel hieß und Erden, Staub, Wurm, und Licht, und Engel werden, mich werden hieß, der Sohn ist todt! o tiefer Abgrund, dichte Nächte, die kein Verstand durchdringen kann! o hohes Wunder deiner Rechte! Jehovah, ach, wie beth ich an!

16. O Wunder ohne Namen! keiner, nicht ein erschafner, auch nicht einer, ergründet Jesu Christi Tod. Nur diß vermag mein Geist zu denken. Ein Gott muß uns nun alles schenken, der seinen Sohn gab in den Tod. Wenn Jesus Christus starb für Feinde, wie groß ist meine Hoffnung nun! was wird er nun für seine Freunde, was Gott für seine Kinder thun!

17. O Liebe, Liebe! heilig, heilig! o unaussprechliche, wie heilig, wie unerforschlich ist dein Rath! o liebe, liebe! Welt der Sünder, du wirst nun eine Welt voll Kinder; versöhnt ist deine Missethat! frey sollst du ewig vom Verderben, sollst helig seyn wie Jesus Christ; wie er unsterblich; Gottes Erben,

wir

wir seelig seyn wie er es ist.

18. Mit welcher Zunge, welchem Herzen dank ich dir, Herr, für deine Schmerzen, für jede mir verborgne Last; für jeden Kampf den du gestritten, für jeden Tod den du gelitten, bekämpft und überwunden hast! wer kennt der Leiden Last und Menge, wer sieht der Seeligkeiten Ziel; wer giebt mir Zungen, wer Gesänge, wer meinem Herzen gnug Gefühl!

19. Da, wo dein Blut herabgeflossen, lieg ich im Geist dahin gegossen, da mögt ich ganz Anbetung seyn! Gehorsam bis zum Kreuzestode warst du! gehorsam bis zum Tode soll ich, wie du, dem Vatter seyn! hier Jesus, hier sind meine Kräfte; hier ist mein Leben! nimm es an! dich lieben, dieß sey mein Geschäfte. Wenn ich mit dir nur sterben kann!

Die Fürbitte Christi am Kreuze für seine Feinde.

216. Mel. Herzlich lieb hab.

Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil! am Kreuz geqäult von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blik von ihnen weg, auf den zurük, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd und Himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht sie ins Gericht; das was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget. Er hat durch segnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. HErr JEsu Christ! gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder den-

dennoch schonet ; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Busse schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch frölich sagen kann : Auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an : hast du durch deines Fürspruchs Kraft, mein treuer Heiland! mir verschafft. O Jesu Christ ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott ! vertritt du mich bis an den Tod!

4 Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschreket : O dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bey, der meine Schuld bedeket. Mein Geist blikt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich ! und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! der lezte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele ; gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut ; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an : o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht!

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! es bilde mich dein Geist, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde! o zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist der Deinen Schuzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir, so wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürbitt ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Der Tod JESU.

217. Mel. Ich hab mein Sach Gott heimg.

Nun ist es alles wohlgemacht. Mein Jesus ruft : es ist vollbracht !

Der

Der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht! Die Welt dekt Nacht; denn Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedekt; die Felsen bersten; alles schrekt. Die freudenlose Creatur klagt jezo nur den Tod des Herrschers der Natur.

4. Weil denn die Creatur sich regt; so werd auch du, o Mensch, bewegt. Der Fels zerreißt: und du wirst nicht durch dieß Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht?

5 Du selbst, (hast du es gnug bedacht?) du hast den Herrn ans Creuz gebracht. Ihm, der für dich sein Leben gab, folg in sein Grab, und stirb dem Sündengräuel ab.

6. Ach, Vater! ach! in Pein und Hohn erbleicht am Creuz dein eigner Sohn. Nun ist kein Zweifel; deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn. Sein Tod soll meine Zuflucht seyn; auf ihn allein schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Und nun dient ich der Sünde noch? Wie drüket mich ihr schweres Joch! Auf Seele! daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, nur Jesu zu gefallen strebst!

9. Tödt, Jesu, selbst in meiner Brust, was sich noch findt von böser Lust! Dein Tod, der mir das Leben schafft, giebt mir auch Kraft zu einer guten Ritterschaft.

10. Ja, Herr mein Heiland, kräftiglich stärkst du in meinem Vorsaz mich! Ich seze freudig, auf dein Wort, den Kampf stets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank ich gnug, dir Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! Dich preiß ich auch in Angst und Leid; doch nach der Zeit, noch würdger in der Ewigkeit.

Auf das Begräbniß Christi.

218. Mel. O Traurigkeit, O Herzeleid.

So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreuz in schwerer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen. Sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erweken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschreken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält! zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

XIV. Von der Auferstehung Jesu.

219. Mel. Vom Himmel h.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König

König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erwekt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glük, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

---

220. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schreken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferweken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das

das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben; er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

221. Mel. Christ lag in Tod.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlokt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt! Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Hallelujah.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben; daß du unser Heil vollbracht und von des ewgen Todes Macht uns Sünder hast erlöset. Hallelujah.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrükt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrükt; und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferweket. Hallelujah.

4. Erstandner! ich frohloke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du mein Erretter seyst, und neue

Kräf-

Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen. Hallelujah.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Hallelujah.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erweken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr deken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen. Hallelujah.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschreke. Hallelujah.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden. Hallelujah.

---

222. Mel. Christ lag in Tod.

Triumph! verlaßt die leere Gruft! Triumph! der Heiland lebet! Hört, wie der Kreis der heitern Luft von Siegestönen bebet. Sey gegrüßt, erstandner Held! die Höll und Tod entrißne Welt ruft dir Triumph entgegen.

2. Was war dir, Erde, dazumal, als sich dein Grund empörte, und Jesu lezte Todesquaal dich ängstlich seufzen lehrte? Taumle nun von Fröhlichkeit; gesegnet sey des Herren Streit, der deinen Fluch bezwungen!

3. Ihr Himmel, laßt den Jubelklang durch alle Wolken fahren; kommt, wiederholt den Lobgesang, ihr reinen Geisterschaaren, ehrt den Tag, wie jene Nacht, die diesen Held ans Licht gebracht, verherrlicht seine Siege!

4. Es müsse Zions Heilig-

ligthum vom Jauchzen wiederschallen: Gott in der Höhe! dir sey Ruhm; den Menschen Wohlgefallen; Creaturen stimmt mit ein! auf Erden müsse Friede seyn; im Himmel hohe Wonne!

5. Nun Jesu Grab die Siegel bricht, steht mir der Himmel offen; nun stüzt den eiteln Glauben, nicht ein unerfülltes Hoffen. Ja, du lebst, und lebst in mir, du kannst, du wirst, ich folge dir, mich auch zum Vater führen.

6. Fahr auf, o seltne Siegespracht, die von der Höhe blizet; mein König, der des Vaters Macht verklärt zur Rechten sizet, der den Tod gefesselt hält, Erlöser, Richter, Herr der Welt, laß mich dir ewig leben.

---

223. Mel. Wachet auf, ruft.

Hallelujah! Jesus lebet. Erlöste Menschen, o erhebet des grossen Mittlers Majestät! Hörts, betrübte Sünder! gebet der Freude Raum! denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele dein Gesang schall ihm zu Preis und Dank! Halleluja! Dich, grosser Held, erheb die Welt! weil deine Hand den Sieg erhält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seht, der Tod ist überwunden! die ganze Hölle ist gebunden; der herrscht, der für euch starb und litt. Laßt eure Feinde dräun! ihr könnt getrost euch freun! Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinauf; schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen. Der Himmel tönt; Gott ist versöhnt; weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4. Tod! wo sind nun deine Schreken? Nicht ewig wird das Grab uns

deken,

deken, verwest der Leib gleich in der Gruf. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: so wie verneut, zur Frühlingszeit, das Pflanzenreich die Erde kleidt.

5 O Erstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat. Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! der Herr ist nah. Bald ist der Tag des Sieges da!

---

224. Mel. Erschienen ist der.

Kaum steigt zu ihrem frohsten Lauf die Sonn in voller Pracht herauf; seht! so verläßt der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab. Halleluja.

2. Vertrieben ist der Sünden Nacht; Licht, Heil und Leben wiedergebracht. Er, der uns Ehr und Sieg erstritt, er bringt uns seinen Frieden mit. Halleluja.

3. Zwar ist hier nicht ganz kund gemacht, was er uns aus dem Grab gebracht; der edle Schaz, die reiche Beut, der sich sein Volk vor ihm erfreut. Halleluja.

4 Uns lehrt es einst sein grosser Tag, wie viel sein starker Arm vermag, und was er da für Thaten that, als er der Schlange Kopf zertrat. Halleluja.

5. O edler Sieg! o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt! Wo eine Plage so ergrimmt, der Christi Sieg die Macht nicht nimmt! Halleluja.

6. Und daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Ja! es ist je gewißlich wahr; das leere Grab machts offenbar. Halleluja.

7. Die Erd erbebt; es wälzt vom Grab den Stein ein Engel Gottes ab, und kündiget den Siegsheld an, den bald

auch seine Jünger sahn. Halleluja.

8. Sie sehen, hören, fühlen ihn! und die Verzagten sind nun kühn. In vieler Schmach mit ihrem Blut versiegelt es ihr Heldenmuth. Halleluja.

9. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb auch alle Welt mir ab; gnug daß ich Christi Liebe hab! Halleluja.

10. Er nährt, er schüzt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er izt lebt, komm ich auch hin; weil ich sein Theil und Gliedmaaß bin. Halleluja.

11. Durch ihn bin ich mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermanne sich! Gott und die Engel lieben mich. Halleluja.

12. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft. Freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Halleluja.

13. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinst dein Antliz sehn, soll dich ein würdger Lied erhöhn. Halleluja.

---

225. Mel. Christ lag in Tod.

Der Herr lag in das Grab gestrekt; für uns dahin gegeben. Nun, da ihn Gott hat auferwekt, bringt er uns Sieg und Leben. Lasset drum uns fröhlich seyn, vor Gott von Herzen uns erfreun, Halleluja, ihm singen. Halleluja.

2. Der Tod, da nichts ihm Einhalt that, würgt' alle Menschenkinder. Hier wußte niemad Trost und Rath; denn alle waren Sünder. Drum fällt uns der Tod so bald. Von seiner furchtbaren Gewalt sind wir nun doch errettet. Halleluja.

3. Der einige Sohn Gottes ist zu uns ins Fleisch gekommen, hat unsre Sündenschuld gebüßt, dem Tod die Macht genommen. Jesus macht uns frey und los. Vom Tode blieb ein Schatten blos; sein Stachel liegt zerbrochen. Halleluja.

4. Es war ein wunderbarer Krieg, als Tod und Leben rungen. Dem Leben blieb zulezt der Sieg; es hat den Tod verschlungen. Längst verkündigt es die Schrift. Ein Tod ward hier des andern Gift. Nun kann kein Tod uns schaden. Halleluja.

5. Hier ist das rechte Osterlamm, das unsre Schuld getragen. Am martervollen Kreuzesstamm ward er für uns zerschlagen. Nun bezeichnet uns sein Blut. Dieß giebt dem Glauben Stärk und Muth. Der Würger geht vorüber. Halleluja.

6. So feyern wir das hohe Fest in grosser Freud und Wonne, daß uns der Herr erscheinen läßt. Er selber ist die Sonne. Mächtig strahlt sein Glanz daher. Das finstre Herz erleuchtet er. Es flieht die Nacht der Sünden. Halleluja.

7. Wir heiligen uns ganz dem Herrn, der uns zum Heil geladen. Der alte Sauerteig sey fern vom theuern Wort der Gnaden! Christus selber will allein der Seele Speis und Nahrung seyn; der Glaube lebt blos seiner. Halleluja.

---

226. Mel. Wachet auf, ruft.

Hallelujah! jauchzt, ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held zerriß die Banden des Todes, und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm; er hats vollbracht! Hallelujah! Er hats vollbracht, er, der die Macht, des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir von Gott gefallne Sünder, sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christe, dir; ruhn im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber

gleich bedeken, wirst du doch unsern Staub erweken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig, ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn, Halleluja! Tod und Gericht erschrekt uns nicht; denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus! Amen! Amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah gnug gepreist. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! die Welt ist seiner Ehren voll!

227. Mel. Wie schön leucht.

Triumph, Triumph! und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer. Fest steht es, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wut gebrochen. Hölle! fälle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erstanden, macht nun deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille. Nur wenig Tage werdens seyn, o so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig selig werden wieder diese Glieder auferstehen, werden die Verklärung sehen.

228. Mel. An Wasserflüssen.

Vollendet bist du nun vor Gott, das Heil ist uns erworben; wir preisen dich! der Sünder Tod bist du für uns gestorben.

storben. Es stimm in unsern Lobgesang, wer durch den Tod ins Leben drang; wir singen Christi Siege. Ihn hat der Hölle Macht bekriegt; er hat der Hölle Macht besiegt. Er stand, ein Held, im Kriege.

2. Zermalmet war zwar sein Gebein, zermartert seine Glieder; da sank er unter seiner Pein in Todesnacht darnieder. Schon tönt der Feinde Siegeslied; vergebens! eure Hoffnung flieht, ihr Feinde Jesu, sehet, er wird nicht der Verwesung Raub, besieget Tod, und Grab und Staub, und wird von Gott erhöhet.

3. Wir glauben, Herr, und zweifeln nicht, du bist vom Tod erstanden; der Trost, den uns dein Mund verspricht, erschall in allen Landen: Vom Tod ist Gottes Sohn erwacht, er lebt für uns, und seine Macht wird uns vom Tode weken; der Leib wird neu von ihm gebaut, von ihm verklärt wird diese Haut dann meine Glieder deken.

4 Welch Glük, das Jesus mir erwarb! Ich soll einst auferstehen, und ihn, der blutend für mich starb, mit meinen Augen sehen. Dann, dann werd ich, o Gottes Sohn! vor deinen majestätschen Thron anbetend niederfallen: dann soll ein höhrer Lobgesang von dir, der Tod und Grab bezwang, durch alle Himmel schallen.

---

229. Mel. Erschienen ist der.

Gesegnet sey er uns, der Tag, daran der Feind darnieder lag. Der rechte Simson, unser Held, hat ihn mit starkem Arm gefällt. Halleluja.

2. Ja, alles, alles, was uns droht, Sünd, Elend, Teufel, Hölle, Tod, hat überwunden Jesus Christ, der uns vom Tod erstanden ist. Halleluja.

3. Verschlossen, gleich als Jonas, lag der Herr nur bis an dritten Tag, und dann hält ihn des Grabes Schooß umsonst nur fest; er reißt sich los. Halleluja.

4. Das Leben siegt und kam empor, daß seinen Raub der Tod verlor. Zerstört ist nun der Hölle

Macht, und ewge Wonn' ans Licht gebracht. Halleluja.

5. Erlöst aus des Tyrannen Hand, gehn wir heut aus Egyptenland. In Brod und Weine steht uns heut das rechte Osterlamm bereit. Halleluja.

6. Auch essen wir die süssen Brod, wovon Gott seinem Volk gebot. Kein Sauerteig soll bey uns seyn; der Herr halt uns von Sünden rein. Halleluja.

7. Des Würgers schreckliches Gericht trift nunmehr unsre Seelen nicht. Uns hält des Heilands theures Blut, das uns besprenget hat, in Hut. Halleluja.

8. Die vorhin zagende Natur, Sonn, Erd und alle Creatur freut sich vereint an diesem Tag, daß Satan dran darnieder lag. Halleluja.

9. Drum, grosser Sieger, singen wir ein jauchzend Halleluja dir. Dich preisen wir, o Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist. Halleluja.

230. Mel. Du bist ein Mensch

Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte! und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreisse, Heiland, meinen Geist, den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen, so muß ich auf der Erde schon, vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, und ihre Pracht gefesselt hält: nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erwek in mir

mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun; und gieb selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte!

5. So kann ich als ein wahrer Christ izt leben, und einst sterben; und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir, so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge dir Lob und Dankgesänge.

---

231. Mel. In dich hab ich g.

Gott sey gedankt zu jederzeit! Die Sonne der Gerechtigkeit geht auf, uns zu erfreuen. Sie bricht mit Macht aus finstrer Nacht, um alles zu erneuen.

2. Es ist der Sieges-fürst Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Er hat dem Feind genommen des Tods Gewalt; drauf ist er bald mit Freuden wiederkommen.

3. Auch hat der Herr in Siegespracht viel Beute aus dem Grab gebracht, die will er gern uns geben: Gerechtigkeit, Heil, Friede, Freud und unverwelklichs Leben.

4. Drum geb ich dir, Immanuel! in deine Hände Leib und Seel, du bist mein Schuz auf Erden: mein Licht und Heil, mein ewges Theil: mir muß der Himmel werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn, mit dir auch wieder auferstehn, die Lüste überwinden: so werde ich dereinst durch dich den Lohn der Treue finden.

---

232. Eigene Melodie.

Freudenvoll ist meine Seele, weil ihr Heyland Jesus Christ, wieder aus der Todeshöhle herrlich auferstanden ist!

2. Ja, du auferstandst, mein Leben! und die Wahrheit stralt mit dir, von Unsterblichkeit umgeben, siegreich aus dem Grab herfür.

3. Nun, ich weiß es, grosser Lehrer, Jesus! du bist Gottes Sohn! der

verheißne Weltbekehrer! und dein Thron ist Gottes Thron!

4. Nun, ich weiß, an wen ich glaube; nun, ich fühle, Wahrheit, dich: Jesus schwang sich aus dem Staube; Jesus lebt, und lebt für mich.

5. Heil mir! du bist auferstanden; nun, ich bin mit Gott versöhnt: dich hat nach den tiefsten Schanden Gott mit Herrlichkeit gekrönt.

6. Mein Erlöser lebt! Ich werde ihn in seiner Schönheit sehn; werde durch ihn, aus der Erde, schön, wie er ist, auferstehn.

7. So viel hast du mir erworben, allerliebster Jesus Christ, weil du selbst für mich gestorben, für mich auferstanden bist.

8. Nun ich werde nicht erschreken, seh ich meine Todesgruft: du Verwesung magst mich deken, weil mir JEsus wieder ruft.

9. Zeig mir, Todes-Ueberwinder, nur dein offnes Grab im Tod: und dem Leben, Heil der Sünder, tröste mich in jeder Noth!

233. Eigene Melodie.

Dein erblaßter Leichnam lag, Herr, bis an den dritten Tag in des kühlen Grabes Nacht; da bist du vom Tod erwacht.

2. Du, der uns vom Tod erlößt, bist im Grabe nicht verweßt; dich, den Tod und Grab bedekt, hat dein Vater auferwekt.

3. Heil mir, Heil mir! du erhebst im Triumphe dich, und lebst bey dem Vater; stirbst nicht mehr: meine Seele freut sich sehr.

4. Gläubig beth ich, Herr, dich an, der unsterblich machen kan! die entzükte Seele weint Freudenthränen dir mein Freund!

5. Deines Vaters grosse Huld schenkt mir meine ganze Schuld; schenkt mir Leben für den Tod, der mir fürchterlich gedroht.

6. Kömmt, o Herr, dein Tag, so ruft deine Macht mich aus der Gruft; dann werd ich auch auferstehn, dann, mein bester Freund dich sehn!

7. O, wie kann ich

gnug

gnug mich freun! Ich bin ewig, ewig dein; so gewiß du Jesus Christ von dem Tod erstanden bist!

8. Lob dir Vater, lob dir Sohn! O wie will, vor deinem Thron, ich nach meinem auferstehn ewig, ewig, dich erhöhn!

XV. Von der Himmelfahrt Jesu, und seinem Sizen zur Rechten Gottes.

Der 47. Psalm.

234. Eigene Melodie.

Frohloket, ihr Völker, frohloket mit Händen, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall. Der Herr ist erschreklich an aller Welt Enden, ein grosser König überall.

2. Er, er wird der Erde Volk unter uns zwingen, und unter unsre Füsse die Welt. Er wählt uns zum Erbe! Laßt, lasset uns singen, daß Jacob unserm Gott gefällt.

3. Gott machet ihn herrlich. Der Erdkreis erstaune! Gott fährt mit lautem Jauchzen hinauf! Es fährt, mit hochtönender heller Posaune, der Herr in seine Himmel auf!

4. Lobsinget, damit er verherrlichet werde! Singt, singet unserm König, dem Herrn! denn er ist der Herr der erretteten Erde! Lobsingt ihm klüglich! singt ihm gern!

5. Lobsinget; frohloket voll heiliger Freuden, stimmt an ein Lied im höheren Thon, der Herr ist der Herr der anbetenden Heiden; Gott sizt auf seinem hohen Thron!

6. Die Fürsten, die über die Erde regieren, sind wider Gott vergeblich empört. Er weiß sie, Gott weiß sie zusammen zu führen, zu einem Volke, das ihn ehrt.

7. Sie sollen geseegnet in Abraham werden, sprach Gott, der, was er redet uns hält! der Herr ist erhöht bey den Schil-

den

den auf Erden! Gott ist erhöhet in der Welt!

235. Mel. Vom Himmel h.

Auf! Jesu Jünger! freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphiert. Lobsinget ihm! lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schüzet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stäte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns, in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antliz schaun.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel in dir er-

erfreun, Immanuel. Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

---

236. Mel. Erschienen ist der.

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. Du starker Herr, Immanuel! o stärk im Glauben unsre Seel. Hallelnja.

2. Du sizest auf der Himmel Thron als unser Freund, als Menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht; drum bleibst du unsre Zuversicht. Halleluja.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, du Herrscher der Natur! Halleluja.

4. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest; der seine liegt; durch deine Macht ist er besiegt. Halleluja.

5. Du, unser triumphirend Haupt! wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schuz, sein ewges Heil. Halleluja.

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut! bist unser Trost und höchstes Gut. Halleluja.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der Segen ist in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Halleluja.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und heilge unsern Lebenslauf. Halleluja.

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist. Halleluja.

237. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Herr! du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: Doch mich drüken noch die Leiden dieses Lebens, dieser Zeit! Gieb mir, Jesu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgrimschaft so in dir zurüke lege, daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurüke, aber zeuch mein Herz nach dir: Wenn ich nach dem Himmel blike, o, so öffn ihn gnädig mir! Neige meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr und lebe!

3. Lehre mich die Welt verachten, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dieß zur Erde ziehn, da ich jenseit überm Grabe eine größre Hoffnung habe?

4. Diese müsse mir nichts rauben: du erwarbst sie theuer mir; jezund seh ich sie im Glauben, dorten sind ich sie bey dir. Dort belohnst du das Vertraun deiner Gläubigen durch Schaun, und verwandelst ihre Leiden in unendlich grosse Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu: Rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh. Leucht auch mir in dieser Nacht, durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen und für uns den Sieg errungen.

6. Kömmst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit, o so sammle meine Glieder, die Verwesung izt zerstreut; heilge und verklär sie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde.

---

238. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Sterbend für das Heil der Sünder rief Jesus laut, bald Ueberwinder: Mein Gott, mein Gott! es ist vollbracht. Tiefe Still ergriff am Throne die Engel Gottes — und dem Sohne antwortet er: Es ist vollbracht.

bracht. Der Himmel hörts und sang sein neues Lied voll Dank: Hallelujah! Er hat gesiegt, wenn er gleich liegt, der Löw aus Juda hat gesiegt.

2. Jesus Christ mit Preis gekrönet verließ das Grab; Gott war versöhnet, der Fluch vom Berge Horeb schwieg. Dein Triumph, o Tod, o Hölle? Wo ist dein Sieg, o Tod, o Hölle? Ihr seyd verschlungen in den Sieg! Er hats, er hats vollbracht! Er, Jesus hats vollbracht. Hallelujah! Nun fürchten wir den Tod nicht; dir, dir, Jesu Christe, folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit grossem Schalle, der ganze Weltkreis wiederhalle und jauchze ihm: Unser Herr fährt auf! Wir, im Staub anbetend, sehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jesu Christe, dir, dir Christe, folgen wir! Hallelujah! Nicht zum Gericht, zum Erb ins Licht, führt er uns vor sein Angesicht.

4. Jesus Christ wird wiederkommen, ach, laß uns, Herr, doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten stehn. Ach, du wirst, wenn einst die Flammen der Sünder fühlt, uns nicht verdammen! Ach möcht, ach möcht er nicht vergehn! Dann sez auf deinen Thron den Frommen, Gottes Sohn! Hosianna! Zur Seligkeit mach uns bereit durch Glauben und Gerechtigkeit.

---

239. Eigene Melodie.

Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet; des müsse sich der Erdkreis freun! Er fährt verkläret hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt die Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient; wer sein Wort gläubet und hält,

hält, soll nicht verloren werden; er hat die Welt mit Gott versühnt.

4. Hoch über alle Vernunft besiegt er ihr Verderben, und seine Lieb ermüdet nie. Ein unvergängliches Glük den Menschen zu erwerben, so heiligt er sich selbst für sie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiset seinen Namen! Ihm danken, das ist unsre Pflicht. Wir sind glükselig in ihm. Sein Wort ist Ja und Amen; und Gott ist unsre Zuversicht.

6. Preißt, ihr Erlößten den Herrn, und rühmet all ihr Frommen! er fährt gen Himmel, als ein Held, in Wolken fährt er hinauf; so wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dieß ist des Gläubigen Trost, verklärt ihn einst zu schauen, und seiner Liebe sich zu freun. Dieß ist des Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und sich durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlösers sich schämt, des wird auch er sich schämen, den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir und Gnad um Gnade nehmen, Herr, dessen Herrschaft ewig währt!

9. Ich bin ein irrendes Schaf, du weisest mich zu rechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgest meine Missethat.

10. Was ist die Hoheit der Welt? Sie rührt den Christen wenig. Du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Hoheit der Welt? Zum Priester und zum König, bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank sey dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführet. Frohlok ihm, Volk der Christenheit! Er sizt zur Rechten des Herrn. Er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

---

240. Mel. Mein Jesu, dem.

Lobsingt dem Heiland meine Lieder, er kam von seiner Himmel-Thron, kam zu den Sterblichen hernieder, und ward, wie wir,

wir, ein Menschensohn. Von seinen heilgen Lippen flossen der Weisheit Lehren sanft hervor; doch ach! der Sünder hartes Ohr blieb seinen Lehren stets verschlossen.

2. Sie haßten ihn, die Stolzen stritten frech wider ihn mit blinder Wut. So hat kein Sterblicher gelitten; für Schweiß dekt seine Stirne Blut. O wie ergossen sich die Schreken des Todes auf sein Haupt herab! Er stirbt. Es muß ein finstres Grab den, der im Lichte wohnt, bedeken.

3. Doch nicht auf ewig. Jesus kehrte zurük ins Leben. Nun empfand die Hölle, die ihn kommen hörte, den Fußtritt deß, der auferstand. Ihr König sinkt vor seine Füsse. Wie ist nun seine Macht so klein! der Ueberwinder schließt ihn ein in Ketten ewger Finsternisse.

4. Izt steigt er, singt ihm meine Lieder, zum Thron hinauf, den er verließ. Empfangt ihn, werft die Kronen nieder, ihr Engel, die er werden hieß. Zu seines Vaters hoher Rechte sezt der verklärte Mittler sich, und spricht und betet dort für dich, der Menschen sündiges Geschlechte.

5. Frohlokt und jauchzt, ihr seine Frommen! doch ihr, die ihr ihn frech verschmäht, erbebt! einst wird er wiederkommen in fürchterlicher Majestät. Wenn er nun auf des Sturmwinds Flügel herab fährt, o wie wird euch dann! umsonst ruft ihr die Hügel an: stürzt über uns herab, ihr Hügel!

---

241. Mel. Vom Himmel h.

Schau grosser Herr der Herrlichkeit, herab vom Thron der Majestät, um den auf deinen Wink bereit, die Schaar der starken Helden steht.

2. Denn als du ganz dein Werk vollbracht, beschlossest du den edlen Lauf; und fuhrst in königlicher Pracht zu deinem Vater wieder auf.

3. Ein ewigs Heil hast du geschaft, Sohn Gottes und des Menschen Sohn. Nun sizest du in grosser Kraft als unser Haupt auf Gottes Thron.

4. Dein Arm, du Gottmensch, herrscht und siegt, du bist uns allenthalben nah; und selber das Verborgne liegt vor deinen Augen offen da.

5. Schau, Herr, aus deiner heilgen Höh auf uns, die Deinen, die du kennst; daß alle Welt erkenn und seh, daß du uns deine Brüder nennst.

6. Du bist in deine Herrlichkeit schon eingegangen; aber wir, wir sind noch immerdar im Streit, und seufzen noch im Elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, da deine Hand uns hält und schüzt. Du, unsre Kraft, und unser Licht, bist mitten unter uns auch izt.

8. Von deinen Brüdern sey gelobt, Held, der du uns den Sieg erstrittst! daß du den Satan, wenn er tobt, auch unter unsre Füsse trittst.

9. So sezen wir denn unverzagt, und freudig unsre Wallfahrt fort. Den Lohn, den du uns zugesagt, erwartet unser Geist erst dort.

10. Ja, aufgefahrner Jesu Christ! auf dich nur schaun und hoffen wir. Wir suchen nur, was droben ist, und unser Herz ist schon bey dir.

11. Vollenden wir denn unsern Lauf; so eil, uns mächtig beyzustehn! Nimm unsre Seelen zu dir auf! laß deine Herrlichkeit uns sehn.

Die königliche Herrlichkeit des erhöheten Jesu.

242. Mel. Schmüke dich, o.

König, dem kein König gleichet! dessen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, der, zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wollt offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren! Dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, Herr, zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und vor deinem mächtgen Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen sieht man deine Wunder glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen: die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren hört man stets dein Lob vermehren von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antliz schauen: die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr, in allen diesen Reichen! dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schäze, an der Ordnung der Geseze, an der Unterthanen Menge, an des Regimentes Länge, an Begnadigung der Freunde, und an Siegen über Feinde.

6. Nun herrsch auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schuz geniessen, auf mich deine Gnade fliessen; dich stets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, streiten, dort mit herrschen, dir zur Seiten.

---

243. Mel. Herr Christ, der.

Lobt Gott, ihr, seine Knechte! preist, Christen, Jesu Reich! Wie stark ist seine Rechte! Wer ist an Würd ihm gleich? Ihm, der in seiner Krone, selbst auf der Allmacht Throne, doch unser Bruder bleibt.

2. Du Herr der Herrlichkeiten! des Vaters ewges Wort! Du warst vor allen Zeiten, und herrschest immerfort! dein Reich ist groß und prächtig, du bleibest ewig mächtig nach deiner Gottheit Kraft.

3. Und da du, Herr! gekommen, und unsre Knechtsgestalt auf Erden angenommen; so hast du die Gewalt, das Reich, die Macht, das Leben, die dir dein Gott gegeben, der Menschheit mitgetheilt.

4. Doch hast du für die Knechte dich, in der Leidenszeit, entäussert deiner Rechte; da du in Herrlichkeit nunmehr zur Rechten sizest, und stets dein Reich beschüzest in völliger Gewalt.

5. Die hat dir Gott gegeben im Reiche deiner Macht. Du hast uns in das Leben auf diese Welt gebracht. Du bists, dem Ruhm gebühret; dein starker Arm regieret uns und die ganze Welt.

6. Du hast, als du gestorben, dir durch dein eignes Blut dein Gnadenreich erworben, da du, die Satans Wut von Gottes Gnade trennte, durchs Wort und Sacramente zum Erbtheil sammeln willst.

7. Ja, König! du regierest das Reich der Herrlichkeit; woselbst du triumphirest; wo nach vollbrachtem Streit der Engel Jubel klingen; dir die Verklärten singen: Dank dem erwürgten Lamm!

8. Wohl mir! auch ich gehöre zu deinem Reich. Wohl mir! dir dienen, Herr, ist Ehre! ich leb und sterbe dir! dein Gnadenreich zu mehren, gehorsam dich zu ehren, sey stets mein größter Ruhm!

9. Gerechtigkeit und Frieden und Freude giebt dein Reich, das du auch mir beschieden. Besiz ich also gleich von Erdengütern wenig; so macht mich doch mein König an Himmelsgütern reich.

10. Er, er lehrt mich bekriegen der Sünde Tyranney, hilft mir im Kampfe siegen, und macht mich wirklich frey. Und wer mit ihm hier streitet, dem hat er dort bereitet der Ueberwinder Lohn.

11. Herr! leg auch mir die Krone des Lebens ewig bey, daß ich vor deinem Throne des Sieges mich erfreu. Hilf du mir mich regieren; hilf du mir triumphiren. Herr, hilf! so kömmt dein Reich.

Von der Fürbitte Christi.
244. Mel. Alle Menschen m.

Grosser Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sizt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden

den schüzt: In der königlichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne, dir bringt aller Engel Heer stets in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden, wie es Gottes Rath bedacht, daß es sollt erfüllet werden, Herr, dein Opfer ist vollbracht. Denn da du für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns einst dem Tod entgehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte, in des Himmels Heiligthum: die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der Deinen, bleibest ihnen ewig treu, zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bey. Du verschafft, daß ihren Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar, und vertrittst mit Macht und Freuden deine theur erlöste Schaar: bittest, daß er Kraft und Leben deinem Volke wolle geben, und sie einst nach dieser Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht; weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht: bittest, daß Gott ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Grosser Mittler, o! wir preisen dich, daß du im Heiligthum so viel Treu uns willst beweisen, dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Dein Verdienst laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der Tod die Lippen schließt, sprich für uns noch, Jesu Christ!

---

245. Mel. Kommt her zu.

Frohlok mein Herz, weil V. Jesus Christ zum Himmel aufgefahren ist;

der Todesüberwinder! die Wolke glänzt herab. Er schwingt sich auf sie hin; der Himmel singt: Preiß dir, du Heil der Sünder!

2. Des Himmels Herr, des Menschen Sohn, wird im Triumph zu seinem Thron vom Vatter aufgenommen. Die Seraphim, die Cherubim sie fallen alle hin vor ihm; ihm jauchzen alle Frommen.

3. Welch jubelvolles Siegsgeschrey: daß Jesus ewig König sey! Es schwanken alle Thronen. Der Gottmensch kömmt! O welche Freud! Er kömmt in seiner Herrlichkeit, im Himmel um zu wohnen.

4. Ihm beugt sich aller Engel Knie: Messias Jesus, rufen sie, heißt Menschen Engel werden! Er hat das größte Werk vollbracht: sein ist die Weisheit, sein die Macht im Himmel und auf Erden!

5. Wie herrlich bist du, Herr, mein Heil! ich hab' an deiner Klarheit Theil; für mich fährst du zum Himmel! Du Hoherprieſter gehst mit Ruhm für mich auch in dein Heiligthum: dir folg ich in den Himmel.

6. Du, dessen Wort die ganze Welt allmächtig rief, allmächtig hält, du, Herr, durch den wir leben: so lang ich wall' am Staube hier, soll sich mein ganzes Herz zu dir vom Staub empor erheben!

7. Entreiß durch deines Geistes Kraft, die alles allenthalben schaft, mein Herz dem Tand der Erde: daß ich mit Muth von deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, im Kampf gestärket werde!

8. Ja du, du schaust auf mich herab, du, der für mich dahin sich gab; laß dieß mich stets ermessen! du kannst, obgleich du Jesus Christ im Himmel aller Himmel bist, doch meiner nicht vergessen!

9. Hab ich vollendet meinen Lauf, so nimm mich in den Himmel auf, daß ich dich, Jesus sehe: daß ich in deiner Herrlichkeit

keit von Ewigkeit zu Ewigkeit vor deinem Throne stehe!

10. Frohlok mein Herz, weil Jesus Christ zum Himmel aufgefahren ist, der Todesüberwinder! Sing ihm, wie ihm der Himmel sang, da er sich auf die Wolke schwang: Preiß dir, du Heil der Sünder!

XVI. Von der Wiederkunft Christi zum Gerichte.

246. Mel. O Ewigkeit, du.

1 Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kömmt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit! in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! der Tag des Schrekens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kömmt der Richter und vergilt.

3. Dann öfnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schreken! dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorne deken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: und sein Gericht ist fürchterlich.

4 Wenn furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, und plözlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmern fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und vor den Richter hingerükt der Spötter glaubet und erschrikt.

5. Denn ist nicht mehr zur Busse Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden! Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden! daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, und in Verzweiflung Lindrung sucht.

6. Mein Herz erschrikt! es bebt in mir mein Innerstes! o Gott vor dir! ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld; daß er nicht schnell ergrimme. Denn schreklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

247. Mel. O Ewigkeit du.

Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst dereinst zu rechter Zeit, in grosser Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb! daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland! izt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr, beugen! Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab; und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das grosse unzählbare Heer der Todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr, neu beseelt, nun alle auf und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor dei-

deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trift den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Erden Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben waker seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon izt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben; so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

---

248. Mel. Es ist das Heil.

Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, izt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät, mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füssen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wenn alle Engel vor dir stehn, dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, sich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! daß du die Auferstehung bist,

mit Frechheit läugnen können.

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr Auge dich erblikt, und sie dein Strafgerichte drükt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du denn die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest; und, ihnen ewig wohlzuthun, sie in den Himmel führest, dann, Herr, wird völlig offenbar, wie herrlich die Bestimmung war, wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ! mit Freuden vor dir stehen; und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst, und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dieß Glük erleben mag; so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen grossen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verläugnen.

XVII. Vom heiligen Geiste, und seinen Gaben und Wirkungen.

249. Mel. O du allersüßte.

Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja, uns um ihn bitten heißt: Demuthsvoll fleh ich vor dir, Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohn ihn fehlet meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die

die Gesinnung in mir schaft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeist! der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfreust! nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs reche zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand zur Erleicht'rung der Beschwerden, kann dem Nächsten nüzlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblik meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so seze durch dein Wort deine Gnaden-

wir-

wirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

250. Mel. Komm heiliger.

Hör unser Gebet, Geist des Herrn! du hörst der Menschen Flehen gern. Wir wollen unser Herz dir geben: O lehre heilig uns leben! rüst uns mit Stärke, Geist der Kraft, der in uns alles Gute schaft; daß nicht die Lokungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden durch ihre Macht; durch ihre Macht.

2. Du heiliges Licht! starker Hort! laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebens Pfaden leiten, daß unsre Füsse nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, und stürze deiner Feinde Macht; daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt, und angebetet werde. Erhör uns Gott! Erhör uns Gott!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertraun in Noth auf deine Hülf uns schaun! lehr uns, wenn wir zum Vater treten, mit ganzer Zuversicht beten! Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit! daß wir, als deine Streiter, ringen! zu dir durch Tod und Leben dringen. Hallelujah! Hallelujah!

251. Mel. Komm heiliger.

Komm über uns, du werther Geist! du Lehrer, der zu Christo weist! ihn lehr uns kennen, ihn verlangen, der vom Vater ausgegangen. Er zahlte für die ganze Welt in seinem Blut das Lösegeld. Du knüpfst uns fest mit ihm zusammen; und nunmehr kann uns nichts verdammen. Halleluja! Halleluja!

2. Mach selber dir mein Herz bereit, und schmük es aus mit Heiligkeit; dein Friede wohne stets darinnen und bewahre Herz und Sinnen. So wirds, von Missethaten rein, des grossen Gottes Tempel seyn, zu seines Namens Ruhm erbauet, an dem er sein Gefallen schauet. Halleluja! Halleluja!

3. Pfand, das die Seel in Ruhe stellt! gieb uns den

den Frieden, nicht der Welt; nein, jenen edeln selgen Frieden, den uns Gottes Rath beschieden; den Christi Hingang uns gebracht. Der ist es, der uns freudig macht, auch, wenn gleich Welt und Hölle toben, noch Gott im Himmel hoch zu loben. Halleluja! Halleluja!

4. Lehr uns die rechte Sterbekuust! o Tröster, mach durch deine Gunst uns fest in jenem theuren Worte: Christus sey die Lebenspforte! Halt uns im wahren Glauben fest, bis unser Geist den Leib verläßt! Im lezten Kampf lehr uns wohl ringen, und durch den Tod ins Leben dringen. Halleluja! Halleluja!

252. Mel. Liebster Jesu.

Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geistes Gaben, durch sie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verlohren: heilger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neu gebohren; rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben!

3. Treibe weg die finstre Nacht falscher, zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken: wenn ich mich von dir entferne, wo ists, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch, nach den betrübten Stunden tröste mich durch Jesu Wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und, wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb und Hofnung sey stets die Zierde meiner Seele: in Versuchung steh mir bey, daß ich stets das Beste wähle. Gieb mir Demuth in den

Freu-

Freuden, und Geduld und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl; und des Gottesdienstes Pflichten, wie du forderst, wie ich soll, ohne Heucheley verrichten; christlich leben, selig sterben, und dein himmlisch Reich einst erben.

---

253. Mel. Nun bitten wir.

O Geist des Vaters, Geist des Sohns; Lehrer, Tröster, Pfand des Gnadenlohns, komm, durch deine Lehre zu deiner Ehre, im Bestreben noch göttlichen Werken meinen Geist zu stärken.

2. Als Gott vom Himmel dich ergoß, wurden Seen, wo nie Wasser floß, Ströme voll Gedeyen in Wüsteneyen; und es quollen im durstigen Lande Brunnen aus dem Sande.

3. Wie blühte da, wo alles wild und verschmachtet lag, nicht das Gefild! Welche reiche Saaten erhabener Thaten! Was für Erndten, von Zeiten auf Zeiten, für die Ewigkeiten!

4. Fließ, Thau des Herrn, herab auf mich! Ach, wie ein erstorbner Baum bin ich ohne Kraft und Leben; du kannst es geben. Schaffe, daß es sich in mich ergiesse und ich grünen müsse.

5. Erfülle mich mit Blüth und Frucht, daß der Herr, wenn er kömmt und sucht, nicht vergebens suche, und mir dann fluche, und ich aus der entheiligten Erde ausgerottet werde.

---

254. Mel. Herr Gott, der du erforschest mich.

O! Gottesgeist, du Geist der Kraft, du bist der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jüngerschaft, der bösen Lust zerstörer! in Sündern wirkst du tiefes Leyd, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden! in bangen Stunden schenkest du, in Todesängsten, Seelenruh; du, du hilfst überwinden!

2. Des Vatters und des Sohnes Geist, du Quell erhabner Triebe, den Jesus betenden verheist

heißt bey Gottes Vatter Liebe! Wer dich nicht hat, der ist nicht sein: o komm auch in mein Herz hinein, mir seinen Sinn zu geben. Schaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß' und Sündenschmerz; sey meiner Seele Leben!

3. Komm über mich in vollem Maß, wie über jene Christen; und hilf mir ohne Unterlaß auf jenen Tag mich rüsten, wo Jesus, einem Blize gleich, mit Englen herkömmt in sein Reich! hilf mir im Glauben beten. In trüben Stunden tröste mich; und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen!

---

255. Mel. O du allersüßte.

Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und

auf

auf ihn die Hofnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden, Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst in Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geistes Trost empfinden.

256. Mel. Komm heiliger.

Komm, Geist des Herrn, von Gott gesandt, mach deine Kraft auch uns bekannt. Geuß deines Trostes Seligkeiten auf uns, die Christo sich weihten. Die Völker aller Welt führst du ins Heiligthum, zu Gottes Ruh. Es schall Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume: Halleluja! Halleluja!

2. Du heiligs Licht! du starker Hort! durch dich leucht' uns des Lebens Wort; den Ewigen lehr uns erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. Ein neuer Irrthum ist erwacht, zerstreue du des Irrthums Nacht. Sie wollen, Herr, uns unsern Glauben, den Mittler, Jesum Christum, rauben. Bekehre sie! Bekehre sie!

3. Du heilige Ruh! süsser Trost! hilf, daß wir freudig und getrost in unsers Gottes Dienste siegen; unter keiner Noth erliegen. Dieß Leben ist der Prüfung Zeit, wir überwinden durch dich weit. Du hilfst, o Geist, mit Muth, uns ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Halleluja! Halleluja!

257. Mel. Nun bitten wir.

Des Vaters und des Sohnes Geist, du, der uns den Weg zum Heile weist, gnadenvoller Tröster! laß, wenn wir sterben, uns das ewige Leben ererben, gieb uns Jesu Frieden!

2. Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein, wenn schon Tod und Verwesung uns dräun; lehr uns Jesum Christum den Sohn erkennen, von der Liebe

Liebe des Sohnes uns brennen, lebend und im Tode.

3. O du der Liebe Geist! erhöh unsre Seele, daß sie schmek und seh, wie der Herr uns liebte; laß in den Brüdern, als in seinen geheiligten Gliedern, Jesum stets uns lieben.

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf getreu uns seyn bis in den Tod. Heilig laß uns leben; uns nicht verzagen, wenn uns unsere Sünden verklagen vor der Welten Richter!

XVIII. Vom Worte Gottes.

258. Mel. Ach Gott und H.

Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmeken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schreken!

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath die Missethat der Sünder zu versöhnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies Wort; denn du hasts uns gegeben. Es

sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ewgen Leben.

259. Mel. O Gott, du from̃.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte, merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies! mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesez, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und denn der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch; so ruf ihn, dir zum Glüke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurüke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn, zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut, dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schreken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie

nie ganz entdeken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Wiz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht, und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keinen Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glük dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift und siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glük auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glük im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

---

260. Mel. Wer nur den lieb.

Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen, zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein

Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4 Gott, deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und grösser, als alles noch so feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt, und auf das mit Gehorsam achten, was es von mir zu thun begehrt; so fliessen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

---

261. Mel. Liebster Jesu, w.

Herr, mein Licht erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, deutlich daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich bey dem Wissen, doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glüklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O verleihe mir die

Kraft,

Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein helles Licht umgeben.

---

262. Mel. Es ist das Heil oder: Allein Gott in der H.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott! was geistlich ist, untüchtig: dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig, wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine Knechte, du machtest uns durch sie bekannt dein Heil und deine Rechte; zulezt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater! von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr! gepreist, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Demuth, Ehrfurcht, Lust und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende, denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Gieb du selbst deinem Donner Kraft, und laß der Wirkung, die er schaft, uns niemals widerstreben.

5. Ach öffne uns Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb und Leid in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Saam am Wege wird so fort vom Feinde weggenommen: in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen: und wenn der Saam in Dornen fällt, hat Sorg und Wollust dieser Welt bald seine Kraft erstiket.

7. Ach! hilf Herr! daß wir werden gleich dem fruchtbarn guten Lande, und seyn an guten Werken

ken reich, in unserm Amt und Stande: viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in einem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden: gieb, daß wir halten fest an dir in Trübsal, Kampf und Leiden: rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen

9. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unsern Füssen zu jeder Zeit die Leuchte seyn, hilf, daß wir draus geniessen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott! sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hofnung, Glauben.

263. Mel Erhalt uns Herr.

Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns Herr bey deinem Wort, so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott, den Heiland, deinen Sohn zu schmähn, durch den selbst Himmel einst vergehn!

3. Ach! ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht izo nicht im Finstern mehr! am Mittag, Herr, bricht sie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor!

4. Sie herrscht durch Grosse dieser Welt! Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält; so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beschüz uns Heiland, Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr! Staub ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Troz bestehn, und wider dich hier schnauben soll.

soll. Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll!

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich izt verhöhnt! Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Geist erwacht.

Von dem Evangelio.

264. Mel. Jesu meine Freude

Wort aus Gottes Munde! Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Bald da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen! du bist unser Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben schaft! gute Botschaft, uns zum Leben von Gott selbst gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott, bestimmet hat; was sonst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereut, zeigst du nun; in Jesu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, Gott hat den gesendet, der verheissen war. Jesus, der sein Leben wollte für uns geben, stellt sich wirklich dar, ja er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre; ach erwünschte Lehre!

4. Da uns Strafen drohten; was für frohe Boten! trostreich ist ihr Mund, lieblich ihre Füsse, ihre Lehren süsse. Welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unsre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen! Kommt, ihr, deren Herzen das Gesez zerschlug; kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jesu Tod versöhnt euch Gott; Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm seyn. So werd ich auch einst durch dich, o mein Heiland, selig sterben, und den Himmel erben.

Vortrefflichkeit der christlichen Religion.

265. Mel. Wer nur den lieb.

Der du das Daseyn mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christum schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn: Mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Rache scheun: Ich fände keinen Trost in Noth: Mich schrekte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? was ist auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geist im Tod entschlafen? und, hält Gott künftig ein Gericht, wie werd ich im Gericht bestehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär Finsterniß und Tod mein Theil!

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht, du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen: ich kenne meine ganze Pflicht: mein Geist wird nicht im Tod entschlafen: Wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

XIX. Von der christlichen Kirche.

266. Mel. Herzliebster Jesu.

Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke noch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herren nennen; gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heilger Achtung laß die Schrift sie ehren; denn sie verkündigt deines Mundes Lehren. Ausser ihr suchen Sterbliche vergebens Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme. Warne die Deinen für des Irrthums Stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finsternissen. Heile selbst ihr verwundetes Gewissen. Schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder; stärke sie wieder.

6. Schüze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlokend kommen.

---

267. Mel. Herzliebster Jesu.

Schüze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreissen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein Nam erhoben, ewig frolokend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde! Himmel und Erde.

268. Mel. Ein feste Burg.

Wenn Christus seine Kirche schüzt: so mag die Hölle wüten; er, der zur Rechten Gottes sizt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schüzet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seeligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschreken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedeken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschreken?

Der 46. Psalm.

Gottes Schuz über die Kirche.

269 Eigene Melodie.

Der Herr ist unsre Macht; ein Schuz in grossen Nöthen, und unsre Zuversicht; der Herr versagt, wenn wir um Hülfe beten, uns seine Hülfe nicht.

2. Auch fürchten wir uns nie, und brächt aus seinen Säulen der Erdkreis auf uns her; und solten gleich vor Furcht die Tiefen heulen, und sänken Berg ins Meer.

3. Und sollte gleich sein Grimm noch so gewaltig toben; entstürzten vor der Wut Gebirge gleich, vom Erdkeis weggehoben, hinab in seine Flut.

4. Und

4. Und doch wird Gottes Stadt mit ihren Quellen bleiben und jauchzen: Gott ist hier! Gott wird den Sturm von ihren Mauren treiben; er wohnet ja in ihr.

5. Er hat sie selbst erwählt; Gott ist in ihren Mauern; der Herr beschüzet sie. Sie wird bestehn, und ewig wird sie dauern; der Höchste hilft ihr früh.

6. Der Heiden Volk verzagt; es stürzt, so fest es stehet, ein jedes Weltreich ein, und ist nicht mehr; und alle Welt vergehet, wenn seine Donner dräun.

7. Wir aber fürchten nicht, daß uns ein Feind zerstöre; er, der uns hilft, ist Gott! Gott ist mit uns; uns schüzt der Gott der Heere; uns schüzet Jacobs Gott!

8. Kommt her, versammelt euch, und merkt auf Gottes Werke, und lernet seine Kraft. Es ist der Herr; es ist des Höchsten Stärke, die solch Zerstören schaft.

9. Er kleidet sich mit Macht, daß er dem Kriege steure, der so viel Blut vergoß. Er, er zerbricht, damit der Erdkreis feyre, Schwerdt, Bogen und Geschoß.

10. Und Lanz und Spieß liegt da, durch seinen Arm zerschlagen, daß er nicht tödten kann. Das thut der Herr; er zündet alle Wagen mit seinem Feuer an.

11. Laßt ab! und wißt, daß ich Gott bin! Erlernt mit Freuden den Dienst, der mir gefällt! Ich will groß werden vor den Heiden und herrlich vor der Welt!

12. Erkennt, daß ich Gott bin! Gebt euerm Gott die Ehre! Er, der euch hilft, ist Gott! Gott ist mit uns; und schüzt der Gott der Heere; uns schüzet Jacobs Gott.

XX.

XX. Von der heiligen Taufe.

270. Mel. Christ unser Herr.

O Gott! bey dir ist Heil und Gnad in aller Noth zu finden; du giebst uns durch dein Wasserbad Vergebung unsrer Sünden. Dein unerforschter Rath erweist uns durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geist! es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du hast in deinen Gnadenbund zum Kind mich aufgenommen, und machst voll Huld den Weg mir kund, wie ich zu dir kann kommen. Du hattest Ursach, uns vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast dich, grosser Gott, so sehr zu uns herabgelassen, den Bund mit uns gestiftet!

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, versichert deiner Gnaden: Was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden. Den Geist der Gnaden giebst du mir; und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott! vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll ein gut Gewissen stets bey des Glaubens Zuversicht zu halten seyn beflissen, dich Vater, Sohn und Geist! allzeit für meinen Gott erkennen, mit tiefer Ehrerbietigkeit dich meinen Herren nennen, und dir alleine dienen.

5. Dem Satan hab ich abgesagt, auch allen seinen Werken; und wenn er nun sich an mich wagt, kann dieser Bund mich stärken. Zum Tempel richtest du mich zu. Dir bin ich neugebohren, daß ich nur gute Werke thu; darzu bin ich erkohren, erschaffen und erlöset.

6. Dem alten Menschen sterb ich ab, damit der neue lebe, und ich stets männlich bis ins Grab den Lüsten widerstrebe. Dem Guten hang ich eifrig an, und liebe deinen Willen; mit Fleiß und Sorgfalt denk ich dran, wie ich ihn mög erfüllen

durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst und freu, darinn beständig bleibe: daß ich das Böse flieh und haß, des Fleisches Lüste dämpfe, im Guten niemals werde laß, hier bis ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

271. Mel. Liebster Jesu w.

Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkauffet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getauffet. O erweke mich zum Fleisse, recht zu seyn, das was ich heisse.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jederzeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurüke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glüke. Davon ist auch, nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

272. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Du Volk, das du getauffet bist, und deinen Gott erkennest, auch nach dem Namen Jesu Christ dich und die deinen nennest, nimms wohl in acht und denke dran, wie viel dir Gutes sey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh du wurdst gebohrn, und an das Licht gezogen, verdammt, verstossen, und verlohrn, darum das du gesogen, aus deiner Eltern, Fleisch und Blut, ein Art, die sich vom höchsten Gut, dem ewgen GOtt, stets wendet.

3. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in diesen allen enthalten ist für Angst und Noth, das war

war auf dich gefallen: du warst des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich fest nach seinem Recht, in seinem Reich gefangen.

4. Das alles hebt auf einmal auf, und schlägt und drükt es nieder, das Wasserbad der heilgen Tauf; ersezt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selbsten durchgebracht bey unserm bösen Wesen.

5. Es macht diß Bad von Sünden loß, und gibt die rechte Schöne. Die Satanskerker vor beschloß, die werden frey, und Söhne, deß der da trägt die höchste Kron, der läßt sie, was sein eigner Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

6. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hie stirbt der Tod, und würgt nicht mehr, hie bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füssen liegen.

7. Hier ziehn wir Jesum Christum an, und deken unsre Schande mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgestanden. Hier wascht uns sein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.

8. O grosses Werk, o heilges Bad! o Wasser, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! kein Sinn kan dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, und die hat der so alles schaft, dir durch sein Wort geschenket.

9. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wies unsre Brunnen geben, was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleust, und seinen grossen Namen.

10. Das halt, o Mensch in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein Gott, dir darinn beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß bis daß des Todes Ziel dich trift, nicht ungepriesen.

11. Brauch alles wohl, und weil du bist

nun

nun rein in Christo worden, so leb und thu auch als ein Christ, und halte Christi Orden, biß das dort in der ewgen Freud Er dir das Ehr- und Freudenkleid mit eigner Hand anlege.

XXI. Vom heiligen Abendmahl.

273. Mel. Herzlich lieb hab dich o Herr.

Gelobt seyst du, HErr Zebaoth! Gelobt für unsers Mittlers Tod, der das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frolokt in mir. O Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils! sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr! schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hast du, o Herr! auch mir verschaft, was mich vor dem Verderben schüzt, was meinem Geiste ewig nüzt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Innbrunst fleh ich, Herr, zu dir: befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner grossen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht. O stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir, so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung

gung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin: Drum hör izt auf mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir; ja durch den Glauben wohn in mir: So nimmt in mir die Seelenruh, und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht, so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß mich sie einst geniessen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen und zu schliessen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, biß in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr mein Heil! sey stets mit mir, sey stets mit mir, so komm ich einst gewiß zu dir.

---

274. Mel. Schmüke dich, o.

Seele, willst du Ruhe finden; drüket dich die Last der Sünden: Komm, Vergebung zu empfangen! Denn dein Licht ist aufgegangen, und der Herr voll Heil und Gnaden hat zu sich dich eingeladen. Deinen Bund sollst du erneuen, und dich seines Todes freuen.

2. Eil, wie wahre Christen pflegen, Glaubensvoll dem Herrn entgegen! Komm, den gnadenvollen Willen deines Heilands zu erfüllen! Komm mit brünstigem Verlangen, seine Güter zu empfangen. Daß er dich der Sünd entlade, giebt er heute Gnad um Gnade!

3. Herr, ich freue mich mit Beben. Laß mich Gnad empfahn, und Leben. Du willst dich hier mit den Deinen durch des Glaubens Band vereinen; du willst sie mit Segen tränken, und dich ihnen selber schenken: O wer darf sich unterwinden, deine Liebe zu ergründen!

4. Herr, ach! laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Ach, wie pflegt ich oft mit Thränen mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach

wie

wie wünscht ich meiner Sünden Tilgung, Herr, bey dir zu finden! Laß Erlöser, laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

5. Du, dem unsrer Väter Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank, und Preis, und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfiengen, Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! laß von deinem Angesichte uns, die deinem Ruhm sich weihen, Licht und Leben izt erfreuen!

6. König! Hoherpriester! Lehrer! Du mein göttlicher Bekehrer! Du, der selbst dein eignes Leben für mich in den Tod gegeben, hier fall ich zu deinen Füssen: Ach! laß würdig mich geniessen dieser deiner Himmelspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise.

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmak jener Freuden, die du, Heiland mir erstrittest, als du unaussprechlich littest, als dich Todesschweisse dekten, und die Schreken Gottes schrekten, als du selbst für mich gestorben, mir des Vaters Huld erworben!

8. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines Lebens Pforte: Noch schau ich im dunkeln Worte, einst werd ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden; hilf mir, hilf mir, überwinden.

---

275. Mel. Wer nur den lieb.

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, auch mir sey dein versöhnend Büßen von Gott aus Gnade zuerkannt! So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht.

Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz jezt neuen Eindruk in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich: Ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Tische feyerlich: Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flösse mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er straucheind was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, grosser Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füssen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fliessen! Mein Heiland laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

---

276. Mel. O König, dessen.

Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle

meiner

meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versöhnet.

3. So freue dich mein Herz in mir! er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glük der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstok, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glük ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

---

277. Mel. Es ist das Heil.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten; da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten.

Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und jezt zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden die, die ihn lieben, frey gemacht und ewges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du einst seine Herrlichkeit und ihn wirst schaun in Ewigkeit. Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland! den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

---

278. Mel. Es ist gewißlich.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt denn meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschaft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser grossen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeug-

tes

tes Herz den grossen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschaft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens grossen Zwek mir stets vor Augen stehen. Nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erweke mich mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschikt, und werd ich einst der Welt entrükt, so sey dein Tod mein Leben.

279. Mel. Meinen Jesum

Die ihr Christi Jünger seyd, theure, miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte, kommt erneut euern Bund der Seligkeit.

2. Esset seinen Leib im Brod; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; trinkt sein Blut, ihr trinket Leben. Seht wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie giebt!

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, die laß stets in diesem Licht wandeln, und sich ganz dir weihen; laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen, stärke, Herr der Herrlichkeit! ihren Glauben, hilf den Schwachen; die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin und eßt sein Brod; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht wie er die Menschen liebt, da er selbst, sich für sie giebt!

---

280. Mel. Jesus Christus.

Jesus Christus hat sein Leben in den Tod für uns gegeben. Vom Gericht hat uns befreyt seine herzliche Barmherzigkeit.

2. Daß wir niemals deß vergessen, giebt er uns sein Mahl zu essen. Brod soll deines Leibs, und Wein deines Bluts Gemeinschaft, Jesu! seyn!

3. Nahet euch mit heilgem Beben, hier empfaht ihr ewigs Leben, aber die, ach, die empfahn Tod für Leben, die unwürdig nahn.

4. Für sein wunderbares Speisen, sollt ihr Gott den Vater preisen, der, um eure Missethat, in den Tod den Sohn gegeben hat.

5. Glaubeu sollt ihr und nicht wanken, daß es sey ein Mahl der Kranken, denen von der Sünde Schmerz sehr belastet ist ihr büssend Herz.

6. Die mit Ernst ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen. Dünkst du rein dir; nah dich nicht, denn du gehest, Stolzer! ins Gericht.

7. Jesus Christus spricht: Ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, die ihr schwach und elend seyd, ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit.

8. Konntest du dir was erwerben, was durft ich für dich denn sterben? An mir hast du keinen Theil; bist du, Sünder, selber dir dein Heil!

9. Glaubst du mir aus Herzensgrunde; so hat meines Mahles Stunde dich von neuem eingeweiht, durch des Bundes Blut, zur Ewigkeit.

10. Leb, und liebe deine Brüder, ihr seyd eines Hauptes Glieder, ihr, ihr alle seyd geweiht, durch mein Blut, zu einer Ewigkeit.

---

281. M. Meinen Jesum laß.

Tag, den mir der Herr gemacht. Sey gesegnet, Tag der Freude!

du erhellst des Kummers Nacht, und erquikest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glük erschuf, und mich stets so treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den sein Wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet, ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, die sein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Gütge mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut vergißt er väterlich seines Zorns und meiner Sünde; giebt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süsses Pfand.

5. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesquaal soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewidmet seyn.

---

282. Mel. O König, dessen.

Du, Herr! hast aus Barmherzigkeit zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge, kommt zu mir. Du Weltversöhner! ja, zu dir, komm ich auch heut, ein Sünder. Verstoß von deinem Angesicht, verstoß mich, o mein Heiland! nicht, vom Erbtheil deiner Kinder.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drükt mich. Herr, ich zittre sehr, vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter! ach! im Zorne nicht, im Zorne geh nicht ins Gericht, mit mir, Gott, reich an Güte! du kennst, was ich nicht recht gethan. Erbarmer! sieh mein Herz auch an, mein reuendes Gemüthe.

3. Es seufzt um Trost, und ängstigt sich, gebükt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hoft mein

Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst den Schwachen beyzustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Worte treu: und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Rathe wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst, in deinem Reich, verklärt unsterblich, Engeln gleich, dich ewig rein erhebe.

Fürbitte für die Communicanten, und Einladung zum Genusse des heiligen Abendmahls.

283. Mel. Wachet auf, ruft.

Herr, du wollst sie vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten, sey mitten unter ihnen, Gott. Heil und Leben zu empfahen, laß sie, o Sohn, sich würdig nahen, und sprich sie los von Sünd und Tod! Sind sie schon nicht ganz rein, so sind sie, Jesu, dein, und unsterblich! Laß, laß sie sehn, in deinen Höhn, von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben den Leib den euch der Herr will geben! Sein Trost und Friede sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ewgen Leben das Blut des Heils, auch euch gegeben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht, eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal, klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Nach der Communion.

284. Mel. Wer nur den lieb.

Nun habe Dank für deine Liebe, du grosser Mittler Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben, sonderu leben, weil

du

du mich selbst mit Gott versöhnt. Ach! du sein Sohn, du starbst für mich! Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! ich hab den Leib genossen, der für mich an dem Creuze starb. Ich trank das Blut das einst geflossen da Jesus mir das Heil erwarb. Herr, ewge Treue schwör ich dir, schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil wie mich erfreut, euch lieb ich stets als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott: uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

7. Wie izt in unsers Heilands Namen sein Volk vor ihm versammelt war: so kommen wir noch einst zusammen vor ihm, mit seiner Engel Schaar; und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und wenn wir einst vor ihm erscheinen im Glanze seiner Majestät, dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich.

9. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud und Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn.

---

285. Mel. Meinen Jesum.

Rühme, Seele, dein Gesang triumphire, rühme, singe, gieb ihm Flü-

gel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe, in der Engel jauchzend Chor hebe sich sein Flug empor!

2. Meine Sünden dräuten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir, um Erquikung war mir bange. Ewigkeit, Gesez und Grab schrekten mich, und Gott vergab!

3. In der feyerlichsten Nacht rang für sündige Geschlechte Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte. Und der feyerlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, wenn du gläubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott, wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahms und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feyerlichsten Nacht! ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, Auserwählter, Freund, Ursprung aller meiner Freuden! Du hast mich mit dir vereint: nichts soll mich von dir je scheiden; ewig, ewig bist du mein, ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzükt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken! Hohe himmelvolle Lust flammt mich an zu grossen Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit sey mein Schmuk, und Feyerkleid!

8. Ich, ein Pilgrim, streke mich nach dem Kleinod an dem Ziele, sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle da, wo stets dein Lob erschallt; komm, Herr Jesu, komme bald!

---

286. Mel. Sollt es gleich.

Lob und Dank sey dir mein Retter, mein Erbarmer, mein Vertretter! Wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb ergründen!

2. O, mit welch erhabnen Herzen wolltest du die tiefsten Schmerzen,

Schmach

Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

3. Herr! ich falle vor dir nieder, danke dir und singe Lieder! Was du willst für Gnaden schenken, übersteiget alles denken.

4. Meine Sünden willst du deken, willst mich Todten auferweken, willst ein ewig seeligs Leben, mir, wenn ich dir glaube, geben.

5. Ich hab nun den Leib empfangen, der für mich am Kreuz gehangen. Ich hab nun das Blut genossen, das für mich am Kreuz geflossen.

6. Wenn ich, Heiland hier im Staube, dich anbet' und an dich glaube, kann ich Theil an deinen Gaben Theil an deinem Himmel haben.

7. Nun so sey der Bund erneuet; ganz sey dir mein Herz geweihet! wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben.

8. Dir gelob' ich: deine Glieder Jesus Christ, als meine Brüder, immer mit den reinsten Trieben, jeden wie mich selbst zu lieben!

9. Ich gelobe dir von Herzen: meiner Brüder Noth und Schmerzen, täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann zu mindern.

10. Ich gelobe dir mit Freuden: auch das Unrecht still zu leiden; ungedultig nie zu klagen, an dir niemal zu verzagen.

11. Was du hassest will ich hassen; ganz von dir mich leiten lassen, nie mit Vorsaz, dich betrüben, alles was du liebest, lieben.

12. Welt, und Tand, und alle Güter eitler sündlicher Gemüther, sollen nie mein Herze loken; mein Gewissen nie verstoken.

13. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jesus, da ich dieß verspreche. Morgen hab ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen.

14. Darum hilf mir du, und stärke mich zu jedem guten Werke, komm und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen!

15. Hilf den ersten Reiz

der

der Sünden, den, ach den mir überwinden! laß mich Aug und Herze schliessen eh der Geist wird hingerissen!

16. Laß mich ihre Folgen schreken; des Gewissens Freuden schmeken, die mein Herz so oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

17. Laß mich deine Treu ermessen, deiner Liebe nie vergessen; laß mich, weich ich ab vom Guten, Herr, dich sehn am Kreuze bluten!

18. Liebe schlug dir deine Wunden: das soll mich in dunklen Stunden, wenn mich Angst und Zweifel drüken, mit erhabnem Trost erquiken.

19. Gieb daß ich und alle Christen, sich auf deine Zukunft rüsten; daß wenn heut dein Tag schon käme, keiner Herr vor dir sich schäme!

20. Schaff, o Heiland aller Sünder dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, leiden, sterben, deine Herrlichkeit zu erben!

21. Komm die Juden und die Heiden, Jesus Christus bald zu weiden; daß ein Hirt sey; eine Heerde bald aus allen Völkern werde!

22. Grosses Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen; daß wir mit der Engel Chören, Herr dich sehn und ewig ehren.

23. Hallelujah! ewig leben alle, die sich dir ergeben. Hallelujah! welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden!

24. Ewig seyst du angebetet, Jesus! du hast uns errettet. Danket, danket, fromme Herzen, ewig ihm für seine Schmerzen!

XXII. Von der Vergebung der Sünden und ihren seligen Folgen.

287. Mel. Wer nur den lieb.

Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt,

liebt, erkennt!, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir misfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füssen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre, leben, der du die Missethat vergiebst! Das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

---

288. Mel. Nun freut euch l.

Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält. Kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kur-

kurzer Streit: Lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmekt! durch deinen Schild werd ich bedekt: Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blik von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glük, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Izt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antliz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmüket.

7. Zu diesem Glük bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: Nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

---

289. Mel. Kommt her zu.

So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut;

Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüsset uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen!

Nach dem 32. Psalm.

290. Mel. Kommt her zu.

Wie selig, Gott, wie selig ist der Sünder, dem du gnädig bist, den Todesfurcht nicht schrekket! dem, weil ihn seine Schuld betrübt, dein Herz die Missethat vergiebt; den dein Erbarmen deket!

2. Wer seine Sünden dir verheelt, deß Seele wird mit Angst gequält vom strafenden Gewissen. Die Angst verzehret seine Kraft. Der Trost, den deine Gnade schafft, wird ihm dadurch entrissen.

3. Darum, mein Gott, bekenn ich dir, was deine Huld entfernt von mir, die mir bewußten Sünden. Dann, dann, mein Gott, verzeihest du, und läßt die müde Seele Ruh in deinem Frieden finden.

4. Die Frommen werden deine Huld, und deine schonende Gedult, o Vater! ewig loben. Du bleibest ihre Zuversicht; die Flut, die aus den Ufern bricht, mag noch so heftig toben.

5. Mein Schirm bist du; zu dir flieh ich, wenn drohende Gefahren mich mit Schreken überfallen. Du machst dich mir in der Gefahr, als meinen Retter,

ter, offenbar, und läßt mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, den rechten Weg zum Heile dir! dich soll mein Auge leiten. Darum, mein Herz, verachte nicht, des ew'gen Vaters Unterricht; er führt zu Seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die Weisheit lernt, der ist verblendet, und entfernt sich von den wahren Freuden. Wer aber sich auf Gott verläßt, hält ewig seine Gnade fest, auch in den schwersten Leiden.

8. Stimmt Gottes Lob, ihr Frommen, an! euch wird des Höchsten Güt umfahn. Von allen seinen Knechten bleibt Gott der Trost, die Zuversicht. Er rächet ihre Sünden nicht. Frolokt ihm, ihr Gerechten!

Der 32. Psalm.

291. Eigene Melodie.

Heil dem, den nicht die Furcht, gestraft zu werden, quälet, weil ihm der Herr vergibt und seine Schuld bedekt: heil ihm, wenn Gott ihn frey von seinen Lastern zählet, wenn seinen Geist kein Falsch beflekt!

2. Ich schwieg; mein Schweigen ward bald eine laute Klage. Mein tägliches Geschrey verzehrte mein Gebein. Wie fiel dein Arm auf mich, die Nacht durch und am Tage, mir eine schwere Last zu seyn.

3. Da fühlt ich meine Kraft vor deinem Zorn verschwinden, wie eine grüne Flur im Sommer dürre wird. Da da bekannt ich dir, Gott alle meine Sünden, verschwieg nicht, daß ich mich verirrt.

4. Ich sprach: Ich will zum Herrn und seiner Gnade fliehen, und meinem Gott gestehn: Ich sündigte vor dir! das that ich und mir ward mein Unrecht gleich verziehen, gleich nahmst du meine Schuld von mir.

5. Das wird zu seiner Zeit, Gott, jeder Fromme loben; wenn auch ein Ocean aus seinen Ufern bricht, er bleibt getrost; die Flut mag noch so mächtig toben; an die Gerechten reicht sie nicht.

6. Wenn dräuende Gefahr

fahr und Angst mich überfallen, so bist du Gott mein Schirm und zu dir flieh ich hin. Dann werden um mich her Triumphgesäng erschallen, daß ich befreyt und sicher bin.

7. Du rufst voll Huld mir zu: Ich will dich unterrichten, zu deinem Wandel dir Verstand und Rath verleihn: ich selber lehre dich die Wege deiner Pflichten: mein Auge soll dein Führer sein.

8. Wie seelig sind nicht die, die gern gehorchen wollen! O nehmt mit Freuden Gott zu euerm Führer an! Seyd nicht wie Roß und Maul, die, wenn sie folgen sollen, Gebiß und Zaum nur zwingen kann!

9. Preißt nicht des Sünders Glük; der Frevler hat viel Leiden! Die aber Gott vertraun, die wird die Güt umfahn! Jauchzt ihm, ihr Heiligen, jauchzt über Gott voll Freuden! Stimmt Gottes Lob, ihr Frommen, an!

Nach dem 130. Psalm.

292. Mel. Herzliebster Jesu.

Aus dunkler Tiefe, Herr, mit schwerem Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; uns soll die Grösse deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle. Dein harret, Vater, meine müde Seele! laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein

Herz, auf Gottes Gnade. Noch mächtger ist sie als dein Seelenschade. Ihr starker Arm wird dich aus allem Bösen herrlich erlösen.

Der 130. Psalm.

293. Eigene Melodie.

Aus der Tiefe ruf ich dir, höre, Gott, in deinen Höhen; merk auf meiner Stimme Flehen, neige Herr dein Ohr zu mir!

2. Rechnest du uns Sünde zu; willst du richten: wer kann leben? doch du kannst, o Herr, vergeben; wer ist gnädiger, als du?

3. Deine Hoheit ist verzeihn, daß man deiner, Gott, sich freue, ganz sich deinem Dienste weihe, willig, Gott, dein Knecht zu seyn.

4. Gottes harr ich, und mein Geist harrt wie jammernd ich auch weine, ob er mir nicht bald erscheine, wie sein heilig Wort verheißt.

5. Meine Seele harret sein, harrt von einer Morgenwache bis zur andern Morgenwache, auf das Ende meiner Pein.

6. Hoffe Jacob auf den Herrn; denn bey ihm ist Heil und Gnade; selbst im dunkeln weisser Pfade, und sein Arm errettet gern.

7. Israel vertrau dem Herrn; denn er wird von allen Sünden dich erlösen und entbinden; Gott verzeiht und rettet gern.

294. Mel. Wer nur den lieb.

Gott deine Gnad ist unser Leben. Sie schaft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du willst den Tod des Sünders nicht, sucht er voll Reu dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem,

dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch izt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Ob auch ein irrdisch Glük ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und, Gott, dein Fried ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ewgen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dieß Glük beschieden; denn auch für mich genug zu thun ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Bundestreu verlassen. Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir Vergebung sey, das mach in deiner Furcht mich treu!

Lebhafte Vorstellung der Rechtfertigung eines gläubigen und sich bekehrenden Sünders.

295. Mel. Alle Menschen m.

Schöpfer aller Menschenkinder, grosser Richter aller Welt! Sieh hier einen schnöden Sünder ins Gericht dir dargestellt, der in Sünden ist gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit Lastern,

stern sich beflekt, den der Sünden Menge schrekt.

2. Dein verlezt Gesez erweket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewissen drükt und schreket; und auch Satan steht bereit meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge giebt sich an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich seh nichts als Höllenpein. Frecher Sünder, du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert meine Seele vor des offnen Abgrunds Höle. Wer hilft mir in dieser Noth? wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gott lob! die Furcht verschwindet, weil sich mir ein Mittler zeigt; weil sich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger schweigt. O beglükte theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden, und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, sieh sein büssend Leiden an! Dieser ließ für mich sich würgen, dieser hat genug gethan: der hat dein Gesez erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet. Herr! ich glaube steh mir bey, sprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade schallet in mein Ohr; daß sie mich der Bürd entlade, hebt mich deine Hand empor: Gott spricht: Sünder, du sollst leben! deine Schuld ist dir vergeben; sey getrost, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schliesset! Seht, wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fliesset, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers deket. Wer ist, der mich ferner schreket? Wer ist, der mich nun verklagt, und mich zu verdammen wagt.

8. Richter, der mich losgesprochen; Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen, und geraubt, Gott wieder giebt! Geist, der mich mit Trost erfreuet,

freuet, und mein ganzes Herz erneuet! Gott der Gnaden! dir sey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert: laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört: Reinge täglich mein Gewissen: laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verläugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt.

XXIII. Von der Glükseligkeit der Gläubigen und Frommen.

Der erste Psalm.

296. Mel. Nun sich der Tag.

Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt;

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt, Frucht; stets unentlaubt und grün; er tröstet den, der Schatten sucht, der Wandrer segnet ihn:

5. Das ist der Fromme! was er macht, geräth ihm, und gedeiht; Staub ist der Sünder, der sein lacht, Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht, in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht, du schaust im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

Der 112. Psalm.

297. Mel. Herzliebster Jesu.

Preis, Preis sey Gott, und Glük, und Heil, und Segen sey dem, der Gott ehrt, und auf seinen Wegen einhergeht, und sich freuet, seinen Willen stets zu erfüllen!

2. Er ist beglükt, und mächtig wird auf Erden der Saame derer, die Gott fürchten, werden! Der Herr läßt ihr Geschlecht, sie zu belohnen, im Guten wohnen!

3. Mit Reichthum wird der Herr sie überschütten; sein Ueberfluß erfüllet ihre Hütten; die fernste Nachwelt wird ihr frommes Leben mit Lust erheben.

4 In grauenvollen lichtberaubten Nächten umstralet Gottes Schimmer den Gerechten, den Milden, den, deß sich die Armen freuen, und den Getreuen!

5. Beglükt ist, wer Bedrängte gern erfreuet; wer seinem Nächsten willig hilft und leihet; gerecht und eifrig, der verfolgten Armen sich zu erbarmen!

6. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet, und seinen Ueberfluß mit ihnen theilet! Sein Heil ist ewig, sein wird nie auf Erden vergessen werden!

7. Es mögen Boten des Verderbens kommen, und doch verzaget nicht das Herz der Frommen. Er hoft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte!

8. Er ist getrost, und seine Seele zittert vor keinen Plagen, ruhig, unerschüttert; mit Lust wird er an denen, die ihn schmähen, gerächt sich sehen!

9. Er streuet aus, erquiket voll Erbarmen die Hungrigen, und tröstet gern die Armen; die fernste Nachwelt wird sein edles Leben mit Lust erheben.

10. Der Frevler wird sein Horn erhöhet sehen, unmuthig zürnen, knirschen und vergehen; denn was der Frevler Wünsche sich erkohren, das ist verlohren.

298. Mel. Wie schön leucht.

Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden; wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in Jesu Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden; wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebest, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächtger! uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du dekest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden, in Beschwerden, unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wenn dereinst vor aller Welt er, unser Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man, ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie glüklich, Gott, sind Christen dann! wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jesu Dienst zu geben.

Das Glük eines guten Gewissens.

299. Mel. Wer nur den lieb.

Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich grosse Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glük in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt sie hier die

die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht: und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn: denn des Gewissens innre Freuden sind süsser als der Welt ihr Lohn: und was kann höhern Trost verleihn, als leiden, ohne schuld zu seyn?

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn eine Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesezтem Schritte des Lebens lezter Stunde zu: denn der verfallnen Leibeshütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch ein'ge Sünde, mein Heiland giebt mir Trost und Muth, ich weiß, daß ich stets Ruhe finde in der Versöhnung durch sein Blut; er, der für mich gebüsset hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele, darum sey beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn o was könnt ich ohne dich?

Die Ruhe der Seele.

300. Mel. Schmüke dich, o

Vom Geräusch der Welt geschieden, schmek ich des Erlösers Frieden, und die Freude, schon auf Erden mit dir, Gott, vereint

zu

zu werden. Ich seh diese Welt der Sünden unter meinem Fuß verschwinden, und das Glük von jenem Leben den entzükten Geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reiz von Lüsten über sie erhabnen Christen? was der Glanz der eiteln Freuden? was des Lebens kurze Leiden? wenn sie deinen Lohn erbliken, der sie ewig wird beglüken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für sie winden?

3. Nun mag Elend auf mich stürmen, Gottes Trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Elends Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, mit dem schwersten Tod gestritten, tausendfach mein Leid gelitten! laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! laß sie mir den Sieg gewähren, troknе, troknе meine Zähren!

Die Zufriedenheit des Christen.

301. Eigene Melodie.

Himmlische Zufriedenheit, Braut des Weisen; nur ein Rohr der güldnen Zeit kann dich preisen. Komm, o komm, umarme mich! kann das Leben ohne dich Leben heissen?

2. Nur nach deiner reinen Lust will ich streben; sie allein soll meiner Brust Labsal geben. Kind der Tugend höchster Ruhm! nur in deinem Heiligthum will ich leben.

3. Laß den Filz bey seinem Geld hungernd wohnen: Seele, laß dem stolzen Held seine Kronen. Unter einem Hirtenkleid herrschet mehr Zufriedenheit, als auf Thronen.

4. Soll ein Geist an Dunst und Koth sich vergaffen? giebt ein Titel in der Noth Muth und Waffen? Kann, wenn das Gewissen hellt, alles Gold der neuen Welt Frieden schaffen?

5. Wenn die Feinde meiner Ruh sich erbittern; rollen Donner auf mich zu; laßt sie wittern. Ich erhebe kühn mein Haupt: wer an eine Vorsicht glaubt, kann nicht zittern.

6 Selig, wer sich selbst besiegt, und gelassen sich in seine Hütte schmiegt, dich zu fassen Bestes Gut, in deinem Schooß kann man, auch im Tode groß, sanft erblassen.

---

302. Eigene Melodie.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat grossen Frieden, er widersteht der bösen Lust; er kämpft, und ist des Lohns, den Gott dem Kampf beschieden, ist seiner Tugend sich bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heilgem Muthe, wächst an Erkenntniß und an Kraft, wird aus der Schwachheit stark, und liebt und schmekt das Gute, das Gott in seiner Seele schaft.

3. Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich sich vor seinem Thron, bereut der Fehler Zahl, und tilgt der Sünden Schmerzen durch Jesum Christum seinen Sohn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, wehrt seiner Seele Geiz und Neid, und ist, wenn andre gleich viel Weins und Kornes haben, in Gott bey wenigem erfrent.

5. Schenkt seine Hand ihm viel: so wird er vielen nüzen, und, wie sein Gott, gutthätig seyn; des Freundes Glük erhöhn; verlaßne Tugend schüzen, und selbst den Feind in Noth erfreun.

6. Ihm ist es leichte Last, die Pflichten auszuüben, die er dem Nächsten schuldig ist; die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menschen lieben; und durch die Liebe siegt der Christ.

7. Er kränket nie dein Glük; schüzt deinen Ruhm, dein Leben; denn er ehrt Gottes Bild in dir. Er trägt dich mit Geduld, ist willig zum Vergeben denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein Beyspiel such dein Herz im Guten zu

bestärken, er nimmt an deiner Tugend Theil; denn alle sind von Gott gezeugt zu guten Werken, und haben einen Herrn, ein Heil.

9. Dieß Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmeket, erhöht sein Glük, stillt seinen Schmerz, giebt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihn erschreket! Im Tode noch freut sich sein Herz.

Die Grösse des Christen.

303. Mel. wie No. 95.

Entfernet euch, unselge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat einen Gott zum Retter, und eine Hoffnung die nichts raubt. Ich sehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht sterben kann; ich weiß, mit diesem Fleisch umgeben, schau ich den Gott der Himmel an.

2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger, wenn euch die prächtge Hoffnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sklaven, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrsucht Raub! Ihr sieget heut, man haßt euch morgen; ihr waret Götter, und seyd Staub.

3. Was sind, Weltmenschen, eure Freuden? die Wollust, die euch trunken macht? Ein Christ soll euer Glük beneiden? Folgt es euch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhiztem Blute des fernen Tages Wollust aus; die nahe schrekliche Minute tilgt euer Glük auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin. Des Christen Grösse geht auf, besiegt die kurze Nacht, am Tage, da Gott eure Blösse zum Schauspiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten und Bettler den Monarchen gleich; der Tag giebt Adel dem Gerechten, und macht des Christen Seele reich.

5. Ein Blik in jene Zukunft treibet Verdruß und Angst aus meiner Brust; ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, ist sich des Himmels stets bewußt: kein Unglük kann mich nie-

niederschlagen, ich weiß, mein Glük entgeht mir nie; ich darf vor Feinden nicht verzagen, ich weiß, mein Tod entwafnet sie.

6. Du lezte Stunde meines Lebens, die du den Christen heilig bist! ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was deiner würdig ist. Du lehrst mein Leben mich geniessen; du bist mein Lohn aus Gottes Hand. Wie sanft wird sich mein Auge schliessen! Mein Geist erblikt sein Vaterland.

Der Trost des Christen.

304. Mel. wie No. 95.

Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle; zürnst nicht; hast väterlich Geduld; schikst deinen Geist, mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Creaturen! Liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dich, Vater trozen kann. Nie soll es undankbar vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergiebt? Der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? Der die Erfüllung kleinster Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt? Und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud' erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit! Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; wie selig kann ichs dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken geb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet fest; die

die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Kinder des Verderbens sind! Gott wird der Erde Grund erschüttern, ich bebe nicht; ich bin sein Kind.

305. Mel. No. 31.

Der Erden Lust, des Himmels Freude, die reizen, ziehen alle beyde ein noch nicht ganz befestigt Herz. Das zeitliche fällt in die Sinnen, und sucht den Vorzug zu gewinnen. Die Wahl bringt Unruh, Noth und Schmerz.

2. Wählt man, was nur die Sinnen rühret, so wird der arme Geist verführet, die Zeit verstreicht, die Lust nimmt ab. Was ist die Ruhe die man findet? ein Dunst der unvermerkt verschwindet. Was folgt? Ein Schrekenvolles Grab.

3. Wählt man, was ewiglich bestehet: wird wann es ans Entsagen gehet, so Geist und Leib zwar oft gedrukt; doch währts nicht lang. Das Ziel der Freuden, das überwigt die kurzen Leiden. Der Tod wird süß. Das End erquikt.

4. Mein Jesu, dich hab ich erwählet. Wohl mir ich werde nicht gequälet. Ich find an dir das beste Theil. Der Grund der Freuden kan nicht trügen. Ich hab ein wesentlich Vergnügen. Die Wahl bringt mir ein ewig Heil.

Beruhigung des Christen, über Gottes Führung.

306. Mel. Es ist das Heil.

Wie Gott mich führt, so will ich gehn ohn alles eigne wählen, geschieht was er nur ausersehn, wird mirs an keinem fehlen: wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, und folge seinem Leiten, obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten: wie Gott mich führt, bin ich bereit in Maß und auch in Ewigkeit, stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in

in seinen Händen, wie er es schikt und mit mir fügt, wie ers will kehrn, und wenden, sey ihm hiermit ganz heimgestellt, er mach es wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen: scheints der Vernunft gleich wunderlich, sein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden: steht er mit seiner Kraft mir bey, was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Gedult mich fest. Was Gott mir wiederfahren läßt, muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Heken; die Absicht läßt uns Gott nicht sehn, doch einst wird ers aufdeken, wie er mit seinem Vaterrath, mich treu und wohl geführet hat! dis sey mein Glaubensanker.

XXIV. Vom Tode.

307. Mel. Ich hab mein S.

Dein sind wir Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit, du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, Herr unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf, verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4 Drükt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es

auch

auch in der Schmerzen Wut, mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unsern Herzen, wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns denn nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

---

308. Mel. O Ewigkeit, du.

Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du sorgest für mein Leben; du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wenn aus diesem Jammerthal mein Geist sich soll erheben; wo, wie und wenn ich sterben soll, das weißt du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner lezten Pein mich, Sünder, trösten, mich erfreun? mir Muth und Hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, Gott Rechenschaft soll geben? Wer ist, der alsdann für mich spricht, thust du es, o mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon; ich seh, daß ich am finstern Grabe steh, mit Todesangst umgeben; der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist nun mein Leben: doch schweigen meine Sünden nicht, sie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, ich höre meinen Richter schon das Endurtheil mir sprechen; ich seh vor seinem Angesicht,

sicht, ich sehe in dem hellsten Licht, die Reihe der Verbrechen, die ich in dieser Welt gethan: wer ists, der mich nun retten kann?

5. Kein Geld und Gut befreyet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich den andern zu erlösen; ein jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was er allhier gethan; nichts schüzt alsdann die Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit: dort übet er Gerechtigkeit.

6. Wie soll ich denn, o Gott bestehn, wenn du in das Gericht willst gehn, und nach Verdienst mir lohnest? Wie kann ich deiner Rach entfliehn, und deiner Strafe mich entziehn, wenn du nicht meiner schonest? Ach, Vater, geh nicht ins Gericht, verwirf mich armen Sünder nicht.

7. Voll Reu und Busse such ich dich, errette, Gott, bekehre mich, und tilge meine Sünden. Dir weih ich meine Lebenszeit, dein Dienst sey meine Seligkeit. Ach, laß mich Gnade finden; gieb, daß ich, meiner Pflicht getreu, zum Tode stets bereitet sey.

309. Mel. Herzlich lieb hab.

Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils bliket, das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir denn alle Last, die mich hienieder drüket? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, wie Sand. Der Erde Pracht ist mir wie nichts, beym Anblik jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe; daß ich, durch deinen mächtgen Stab beschüzt, ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. Dann,

Je-

Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch für dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung baun; es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühltest, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß. O Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: zum Leben schafst du um den Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten selges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: stärk diesen Glauben einst im Tod.

---

310. Mel. Mit Fried und F.

Mir schauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget ist, sey Preis und Ehre! dir, unserm Retter, Jesu Christ, Preis und Ehre! dein ists, daß wir

ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du lässest uns im Grabe nicht ewig bleiben. Halleluja! denn du wirst zum Leben uns erweken.

4. Dann ist nicht Sünde mehr, noch Tod; nicht Schmerz noch Leiden; dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Halleluja! denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer.

---

311. Mel. Jesu meines Leb.

Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl! daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Jahre zählen? oder, ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißts; du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließst, einen Pilgrim werden. Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott.

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feur, das in mir lodert wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd. Dennoch triumphiert mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpferisch Wort: es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdenn mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmükst du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterb-

lich-

lichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu! der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn, nach treuvollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

---

312. Mel. Meinen Jesum.

Selig, Gott! sind die, die nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewgen Lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willsts; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten! Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten! Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten! Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ewges Schikksal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nüzen, und beym Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstüzen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferweken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmeken! Flöß uns Muth und Ruhe ein, selbst

im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: Es ist vollbracht.

313. Mel. Wie schön leucht.

Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde; dann, Seele, wirst du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch, so drükt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch, du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch: mein Herz stärkt sich in dir, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus, Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten, völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor

den

den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

---

314. Mel. Nun laßt uns den

Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! er war schon Staub; und wirds nur mehr! er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht!

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat!

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrükt; nun wird er, Gott, von dir erquikt! hier wandelt' er im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual!

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster! schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit!

7. Ach, Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk uns in unsrer lezten Noth! laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

---

315. Mel. Wachet auf, ruft.

Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den lezten Augenblikken des Todesschlummers, folgt Entzüken, und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Hosianna! vor Gottes Thron, zu seinem

Sohn, begleiten ihre Werke sie?

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab; wischt unsre Thränen ab! Halleluja! Er hats vollbracht! nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er ist uns Sonne der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil! nach dem wir weinend rangen, nun, nun bist du uns aufgegangen, nun sehen wir dich nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr, der Tod ist nun nicht mehr! Halleluja! Er sank hinab, wie wir, ins Grab; er gieng zu Gott, wir folgen ihm!

---

316. Eigene Melodie.

Ja mein Immanuel, dir bin ich übergeben, mein alles hängt an dir, ich bleibe ewig dein! So lang ich leben soll, will ich dem Herren leben, und wenn ich sterben muß, so sterb ich ihm allein.

2. Und also kan ich auch, den Tod nicht schrecklich nennen; weil er nichts weiter thut, als nur den Leib vernicht: kan er den Geist doch nicht, von seinem Heiland trennen, was frag ich denn darnach, ob diese Hütte bricht!

3. Ich weiß ein besser Hauß, von Gottes Hand erbauet, die stille Zions Burg, den offnen Vater Schooß; o wenn mein Glaubens-Blik in diese Wohnung schauet! So wär die Seele gern der Leibes Bande, loß.

4. Doch sey mein Wille ganz dem deinen übergeben. Ich warte in Geduld, Herr, bis es dir gefällt, daß deine Hand mich führt zu einem bessern Leben. Nichts ist das irrdische! mich fesselt nicht die Welt.

5. Nein mein Immanuel, die Welt kan mich nicht binden. Ich will durch deine Kraft zum

Abschied fertig stehn. Du sollst, hilf selbst dazu, mich ganz bereitet finden. Dir will ich, wenn du kommst, getrost entgegen gehn.

6. Nur eines will ich dich, mein treuer Heiland, bitten: wenn nun des Todes Macht, mich Schwachen überfällt, so stärke meinen Geist! wenn er nun gnug gestritten, daß er im lezten Kampf denn auch noch Glauben hält.

7. Und kan es möglich seyn, so laß, zu deinem Preise, mein Ende sanft und still, und auch vernünftig seyn; damit ich bis in Tod durch Wort und That beweise, daß Jesus und sein Blut wahrhaftig kan erfreu'n.

8. Daß dieses uns allein das Sterben muß versüssen, und niemand ohne dieß vor Gott bestehen kan; ja treuer Heiland so laß mich den Lauf beschliessen, und nimm mit Lob und Ruhm denn meine Seele an.

---

317. Mel. Herzlich lieb hab.

Aus ganzem Herzen lieb ich dich! nach Gnade, Vater, durstet mich, die meine Seele labe! die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht; wenn ich, mein Gott dich habe! Und wenn mein Herz im Tode bricht: bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil! der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt! Ach! Jesu Christ, mein Herr, und Gott! mein Herr, und Gott! ein Schlummer sey mir einst der Tod!

2. Ach! alles, Herr, hab ich von dir! den Leib, die Seele gabst du mir, und dieß mein erstes Leben; daß ich es deiner Liebe weih, ein Bruder meinen Brüdern sey; dieß Heil wollst du mir geben! laß, Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn! im Kreuze mich dir glaubend traun, und nur auf deine Hülfe schaun! Ach, Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! sey mirs in meiner lezten Noth!

3. Daß dann, der meinen Geist bewacht, dein Engel, durch des Todes

Nacht, in Abrams Schooß ihn trage! Mein still verwesendes Gebein wird Erde, doch nicht immer seyn; nur bis zum lezten Tage. Du lässest mich im Tode nicht! Du kommst, du kommst zum Weltgericht! Ach, Richter! laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne schaun! Allmächtiger! mein Herr mein Gott, erhöre mich: so preiß ich ewig, ewig dich!

Gebrauch der Zeit zur seeligen Bereitschaft auf die Ewigkeit.

318. Mel. Wer nur den lieb.

Uns trägt die Zeit mit leichten Schwingen hin in die graue Ewigkeit: Sie eilt die Tage zu vollbringen, die uns der Herr der Welt verleiht. O Sterblicher! sie zaudert nicht: Erinnere dich deiner Pflicht!

2. Der Vogel, der die Luft durchschneidet, der Pfeil, der zu dem Ziele eilt, der Bliz, der unser Auge weidet, der Donner, der zum Schreken heult, sind nicht so flüchtig, als die Zeit, in welcher uns Gott Gnad anbeut.

3. Wo sind die Jahre, Tag und Stunden, die du in dieser Welt schon lebst? Sie sind dir ewiglich verschwunden, wenn du gleich ewig darnach strebst: Es kommt die Gnadenzeit nicht mehr aus jener Ewigkeiten Meer.

4. Drum eile doch mit schnellen Schritten zu dem Gebrauch der Gnadenzeit! Laß dich des Höchsten Wort erbitten, das täglich eile! eile! schreyt, dann die versäumte Gnadenzeit versezet dich in ewig Leid.

5. Wie ungewiß sind nicht die Jahre, die du in dieser Welt noch zählst? Wer weiß, ob nicht die düstre Bahre die Freuden raubt, die du dir wählst? Wer weiß ob deine Zeit nicht sinkt, und jene Ewigkeit dir winkt?

6. O suche in den schnellen Stunden die noch aus lauter Gnade dein such' Friede, nur in Jesu Wunden damit du mögest selig seyn! Erkenne dich, Gott und

und die Welt, eh deine morsche Hütte fällt.

7. Ja lehre uns, du Herr der Zeiten! Ja die so theuren Gnadenzeiten, was dir misfällig ist vermeiden, das thun, was uns dein Wort gebeut. Gib Weisheit zu dem Kauf der Zeit, in welcher man sein Heil bereit.

Sehnsucht nach dem Tode.

319. Eigene Melodie.

Bist du noch fern, gewünschte stille Stunde? Bist du noch fern? Ich stehe izt mit meinem Gott im Bunde, und stürbe gern! Mein Geist ist izt entwöhnt von Nichtigkeiten, und schreyt zu Gott. Entreisse mich dem Wechsel dieser Zeiten, o Friedensbote! längst gewünschter Tod.

2. Ich wünsche nichts als Ruh im stillen Grabe, wo nichts mich stört. Was ich noch sonst von Gott gebeten habe, ist schon erhört. Für mich ist hier nun weiter kein Geschäfte ein Engel winkt ich schmeke schon der künftgen Welten Kräfte, weil jezt mein Haupt im lezten Schlummer sinkt.

3. Ich seh euch schon an Gottes prächtgem Throne, Vollendete! ich eile schnell mit euch zu Gottes Sohne, durch jene Höh. So ist mein Tod ein Uebergang ins Leben, und meine Lust! Nun wird er bald die schweren Fesseln heben ich jauchze laut und er zerreißt die Brust!

320. Eigene Melodie.

Komm nur o Tod, komm, du bist mein Befreyer! mich schröket nicht dein so gefürchtet Schwerdt. Mein Jesus lebt! der meines Glaubens Feuer durch seine Gnad in meiner Seele nährt.

2. Mein Glaube steht; besieget deine Schreken, stärkt meinen Muth; füllt mich mit Freudigkeit. Denn er wird mich einst wieder auferweken, Immanuel, der Gott der Herrlichkeit.

3. Tod! bester Freund! du endest meine Plagen, du endigest die ekelhafte Lust: zerbrichst das Joch,

das ich bisher getragen, erquikest sie, die ganz beklemmte Brust.

4. Ja, du beschliest das unvollkommne Leben; und führest einst mich zur Vollkommenheit. Der Tugend selbst kannst du Belohnung geben, und meinem Geist die wahre Sicherheit.

5. Ach komme bald! laß mich der Ruh geniessen, nach der mein Geist, mein müder Geist, sich sehnt; der Geist, der noch in tiefen Finsternissen, des Lebens satt, nach hellerm Licht sich sehnt.

6. Ich bin getrost! der Schreken muß sich stillen, wenn unter mir die ganze Schöpfung bebt; mein Jesus kann mit Trost mein Herz erfüllen, ich bin getrost! denn mein Erlöser lebt.

XXV. Von der Auferstehung der Todten.

321. Mel. Es ist das Heil.

Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod o Jesu! schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt; Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebildt erheben, wenn du, o grosser Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herr-

lich

lich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein seligs Theil ist mir in jener Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust geniessen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, geniessen deiner Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft in dieser Prüfungszeit, mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drükt, wo wir, der Sterblichkeit entrükt, frohlokend vor dir wandeln.

8. Erweke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: Es kommt ein beßres Leben.

---

322. Mel. Was Gott thut.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ach! käm die Stunde bald heran: die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht

wird

wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schreken, so, wie die Heuchler, deken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlokend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glük der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

---

323. Mel. Ein feste Burg ist.

Des Lebens höchste Seligkeit, den Trost der lezten Stunden, die Hoffnung, nach vollbrachter Zeit, zu schaun des Siegers Wunden, und Gott selbst zu sehn, wenn mir aufstehn; die Hoffnung will ein Thor, der sich von Gott verlohr, uns Erben Christi rauben.

2. Das will er thun und tauget nicht! er mag uns hier verlachen; er wird doch endlich zum Gericht mit Todesangst erwachen. Wir stehn dann am Thron, empfahn den Lohn, den uns der Herr erwarb, da er für Sünder starb; die Todten wird er weken.

3. Der Sohn des Höchsten that das schon in seiner Leiden Tagen; der bangen Mutter todten Sohn ließ er nicht weiter tragen. Jesus Christ gebot, da ließ der Tod Jairus Kind. Er weint um Lazarus, den Freund! wekt ihn, der schon verweste.

4. Des Todten Schwester kam und rief: Herr, wärst du hier gewesen; Ach, der vor uns im Tod entschlief, der wär gewiß genesen! Herr, du hättst mein Flehn und ihn gesehn! Des Menschenfreundes Herz durchdrang ihr Glaub, ihr Schmerz mit göttlichem Erbarmen!

5. Ich sag es dir, stärk dich, und glaubs, es sind noch höhre Dinge; die Auferstehung eines Staubs ist gegen sie geringe. Wer mir glaubt, stirbt nie; sein Staub entflieh zur Erde immerhin; der ich das Leben bin, ich laß ihn doch nicht sterben.

6. Sie ruft die Trauernden. Sie stehn, sie weinen, freun sich, beben. Ach! werden wir den

Herrn

Herrn erflehn? Wird wohl der Todte leben? oder bleibt sein Staub des Grabes Raub? ach! daß die Missethat uns so entheiligt hat, daß wir verwesen müssen!

7. Der Herr hört ihre Klag und weint; er war hinabgestiegen, und sahe den entschlafnen Freund im Todesschlummer liegen. Hoffnung, Freude, Schmerz, füllt aller Herz: ja, Lazarus erwacht! drauf schreket sie die Nacht des Todes, die Verwesung.

8. Zum Vater sah der Sohn empor: Gott, der du stets mich hörest, ich danke dir, daß du dein Ohr auch heute zu mir kehrest: laß doch, die hier stehn, verklärt mich sehn! damit ihr Herz entbrenn, daß du mich sandst, erkenn, und glaub, und ewig lebe.

9. Drauf ruft er in das stille Grab; sie hören seine Stimme, allmächtig ruft der Sohn hinab, sie beben vor der Stimme: Lazarus steh auf! schnell steht er auf, erstaunt, bleibt stumm, und steht! jauchzt laut, verstummt, und geht, und geht zu Jesu Christo.

---

324. Mel. Machs mit mir.

Herr, du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen: Dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht!

4. Sink immerhin, mein Leib in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht!

Wie

Wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den grossen Trost, daß ich durch dich den Tod kan überwinden. Grab und Verwesung schrekt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

Vorstellung der künftigen Auferstehung der Gerechten.

325. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Wachet auf! so ruft die Stimme einst nach der Zeit, der Engel Stimme, verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft, wachet auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gotteskinder! der Welten Herr ists, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! sein Tag, sein grosser Tag ist da!

2. Erd und Meer und Hölle beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf! ihr Versöhner kömmt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit! der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen! wir sind zum Leben durchgedrungen! am Ziel sind wir beym grossen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie diese Wonne! In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis!

---

326. Mel. No. 31.

Wie schnell verfliessen meine Tage! Wie kurz ist jede Lust und Plage;

ge; Ach jede Schönheit welket bald! Bald muß ich dich, o Welt, verlassen: Mir ist, ich seh mich schon erblassen, ich fühle mich schon starr und kalt.

2. Wenn ich genug gestritten habe, so ruht mein Körper sanft im Grabe von allem Schmerz und aller Noth. Von allem Kampf, und allem Leiden, erhebt mich zu dem Quell der Freuden, bringt, Jesus, mich zu dir den Tod.

3. Nie soll das Grab mein Herz erschreken; du, Jesus, wirst mich auferweken, du, der dem Tod erstanden ist! Du wirst was du versprachst, erfüllen; Dein Wort soll meinen Kummer stillen, wenn mir der Tod die Augen schließt.

4. Ich bin nicht fern von meiner Bahre, wenn auch das höchste Ziel der Jahre mein Gott auf Erden mir bestimmt. Es sey mir wohl, es sey mir bange; Es währt o Seele nicht mehr lange, bis dich dein Heiland zu sich nimmt.

5. Ich will mich meinem Gott ergeben, lang oder nicht lang mehr zu leben; Genug ich bin in seiner Hand! Genug, ich lebe oder sterbe, er hat ein unverwelklich Erbe durch seinen Sohn mir zuerkannt.

6. Drum muthig Seele nur gestritten! Drum ausgeharrt, und fortgelitten! Auf deine Arbeit folget Ruh! O bald ist jene Kron errungen; Bald bald der Tod in Sieg verschlungen, drum Seele kämpf und siege du!

Prüfung in Absicht auf den Tod und das Gericht.

327. Mel. Wie No. 133.

Eh' ich diß heut vollendet habe, sinkt diese Hütte vielleicht ein; und vielleicht ruht im dunkeln Grabe nach wenig Tagen mein Gebein.

2. Wie, wenn ich heut noch sterben sollte, wie wär, o Seele, dir zu Muth? bist du, wie Gott dich haben wollte, in seinen Augen rein und gut?

3. Wirst du vor deinem Gott bestehen, vor ihm, der heilig, heilig ist! Scheust du dich nicht den

anzu-

anzusehen, durch dessen Hauch du worden bist?

4. Wie? heute hörtest du mit Freuden die Stimme: du must sterben, an? Gern wolltest du vom Leibe scheiden, noch heute gehn die dunkle Bahn?

5. Sey nicht zu schnell nicht zu gelinde, und schmeichle dir nicht mit dem Mund! Wird deine Hoffnung nicht zu Winde, erwiegst du deiner Thaten Grund?

6. Aus welcher Absicht, welchem Triebe quilt dein gerühmtes Christenthum? Erfüllt dich Jesu Christi Liebe; nicht Lüsternheit nach Menschenruhm?

7. Im Sterben, ach im Sterben sinken der falschen Tugend Stüzen ein: den Wahn-Christ stellt der Herr zur Linken; wem Christi Geist fehlt, ist nicht sein!

8. Suchst du in allem Gottes Ehre? Lebst du nur Christo, und nicht dir; Wie, wenn dir Jesus sichtbar wäre? Und täglich sagte: Folge mir!

9. Bekämpfst du auch die liebsten Laster? Bist du Herr deiner Leidenschaft? Ist nichts als diese dir verhaßter? Fühlst du zu jedem Siege Kraft!

10. Ach nein ich muß mich selbst verdammen; Ich bin kein Heiliger, kein Christ; Ich sehe des Gerichtes Flammen vor mir, wenn du nicht gnädig bist!

11. Ja! zagen müßt' ich und erbeben, riefst du vor deinem Thron mich heut. Ach, Vater! laß mich länger leben, und gib zur Busse mir noch Zeit.

12. Ach, Vater! laß es Ernst mir werden! zeig täglich mir des Todes Nacht! Laß mich so heilig seyn auf Erden, daß mir der Tod nicht bange macht.

XXVI.

XXVI. Vom zukünftigen Gericht.

328. Mel. Wachet auf, ruft.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben: Erwacht! noch ist zur Busse Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß, und hält Gericht!

2. Schreklich wird sein Zorn entbrennen! dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu euerm Heile kommen: bald kömmt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht! er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gott ist versöhnt! versöhnt! mit uns versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plözlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Heil, Wonne, Seligkeit ist ewig uns bereit! Amen! Amen! die Zeit ist nah! bald ist sie da! Gelobt sey Gott! Halleluja!

---

329. Mel. Befiehl du deine.

Herr, sieh ich bin verdrossen, zu thun was dir gefällt! Mein Herz hinkt, unentschlossen noch zwischen Gott und Welt. Mich drüken schnöde Ketten, der Sünden Sklaverey: Verzeuch nicht mich zu retten, und mach, o Gott, mich frey.

2. Geh auf in meiner Seele, geh auf mit vollem Glanz! damit ich dich erwähle, so zeige dich mir ganz: wie schreklich du dem Sünder, o reinstes Wesen, seyst, du Vater

deiner Kinder, vollkommner höchster Geist!

3. Sollt in gewohnten Sünden, eh ich versöhnet bin, dein grosser Tag mich finden; o Gott! wo flöh ich hin: wenn Berg in Ungewittern hertaumeln wie vom Wind, und Erd und Himmel zittern, und Sonnen dunkel sind?

4. Tag, schreklichster der Tage, für den, der Böses thut! du bist ein Tag der Klage, der allgemeinen Glut! Er rauchet angezündet, der Siz der Missethat, da, der die Welt gegründet, sich ihm als Richter naht!

5. Er kommt und Blize röthen den Arm des Menschen Sohns! Herr! deine Blike tödten die Feinde deines Throns: und Erd und Himmel fliehet vor deinem Angesicht, und wer nach ihnen siehet, sieht ihre Stätte nicht!

6. Ihr neuen Himmel schweiget! der Sünder wird verklagt; und sein Gewissen zeuget, das an der Seele nagt. Er bebt, er weicht zurüke: weh ihm: die Hölle glüht in seinem wilden Blike, der seinen Richter flieht.

7. Was hilft nun alle Grösse, die unsern Neid erwekt, dort, wo des Lasters Blösse kein falscher Schimmer dekt: in dieser grossen Scene, wo sich mit Engeln mischt, wer eine fromme Thräne dem Armen abgewischt?

8. Wann die verdammte Rotte, verfolgt vom Donner, eilt, und, ewig fern von Gotte, gequält und lästernd heult: Am Tage deiner Rache, Herr! nimm dich meiner an, und führe meine Sache, wie du am Kreuz gethan!

---

330. Mel. Herzlich thut m.

Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon;

schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! welche hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr! alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen, giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlokend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphiert ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein; und führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drüke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit, so, wie ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn: so hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

---

331. Mel. Es ist gewißlich.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des Menschen Sohn, er kommt und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit, auf

dieser Erden wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Busse nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören Erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirst du dieß Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trift sie unausforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verlohren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blik, daß Glaub und Lieb das höchste Glük aus Gottes Gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das selge Reich, daß Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stükwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, und, eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

XXVII. Vom ewigen Leben.

332. Mel. Wer nur den lieb.

Nach einer Prüfung kurzer Tage, erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmekt auf Erden schon manchen selgen Augenblik; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glük. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt: bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glüklich ist, wo man den Glüklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werds ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schikung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott,

mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim, und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glük erfahren mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblik ihr Heil mein Heil, mein Glük ihr Glük.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dieß Glük erfreun, der Retter einer Seele seyn?

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblik voll Müh!

---

333. Mel. Wie schön leucht.

Mein ganzer Geist, Gott wird entzükt, wenn er nach jenem Himmel blikt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da

mehr

mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier stralt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antliz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmeken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6 Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzüken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu! Herr der Herrlichkeit! du hast die Stät' auch mir bereit't. Hilf sie mir auch ererben. Laß

mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

334. Mel. Alle Menschen m.

O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! da, da erndten wir unzählich unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glük bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels grosse Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glük erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glük erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn, Dienst, und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch

noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: Dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glük beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glük, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blik oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9 Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

---

335. Mel. Wer nur den lieb.

Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrükt, wird ewig nun ihr Herz erquikt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz

und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süsse Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschikt zu dieser Seligkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hofnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Fürbild bist; so erndt ich von der Last der Zeit, einst völlige Zufriedenheit.

Dritte Abtheilung.

Lieder und Gesänge

über die

wichtigsten Stüke der christlichen Sittenlehre.

I. Von der Buße und Bekehrung.

Nach dem 25. Psalm.
336. Mel. Jesu meines Leb.

Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich; meine Seele hoft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem! der zu seiner Pflicht umkehrt; den verwirfst du nicht.

5. Du erquikest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott!

Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

Ein anders über den 25. Psalm.

337. Eigene Melodie.

Zeige Herr mir deine Wege! bringe selbst durch deinen Rath, mich auf deinen sichern Pfad, daß ich heilig wandlen möge! leicht verirret sich mein Fuß, wenn ich Wege wandeln muß, die ich mir gelassen, wähle.

2. Führe mich nach deinem Willen! Laß mich deine Wahrheit sehn! Dankbar will ich dich erhöhn, freudig dein Gebot erfüllen. Gott, du hilfst mir! Du bist mein! Täglich täglich harr ich dein, daß du Hülfe senden werdest.

3. Habe Mitleid mit mir Armen! Eh dein Weltgebäu noch stand, Vater, Vater, da empfand, schon dein Herz für mich Erbarmen. Ach gedenk an deine Huld, und vergieb, vergiß die Schuld der Verbrechen meiner Jugend!

4. Ich bereue meine Sünde, die ich wider dich gethan. Gott, gedenke nicht daran, daß sich nicht dein Zorn entzünde! Als Erbarmer denke mein! laß mich deine Huld erfreun! Herr, um deiner Güte willen!

5. Gott ist gütig und vollkommen! Darum führet seine Huld irre Sünder, voll Geduld, auf die Wege seiner Frommen. Und er unterweist sie früh, noch im Leben, ehe sie blind in ihren Abgrund stürzen.

6. Arme, die vor ihm sich beugen, führt er, und sie straucheln nicht. Frommen Armen stralt sein Licht, ihnen seinen Weg zu zeigen. Güt und Wahrheit ist sein Pfad, dem, der sich geheiligt hat, Gottes Bund und Recht zu halten.

7. Ach um deiner Güte willen wollest du mir, Herr, verzeihn, wollest du mir gnädig seyn, und mich

mich nun mit Trost erfüllen! Groß ist meine Missethat, welche dich beleidigt hat. Grösser noch ist deine Güte.

8. Wer ist willig, Gott zu ehren! Seelig, seelig ist der Mann; denn Gott nimmt sich seiner an, ihn den besten Weg zu lehren. Welch ein Glük wird ihn erfreun! Welche süße Ruh ist sein, wenn er seine Laufbahn endet!

9. Immer hab ich meine Blike hin zu Gott; denn er entreißt aus den Leiden meinen Geist, meinen Fuß aus jedem Stricke. Wende gnädig dich zu mir! Ich erwarte Schuz von dir; denn ich bin allein und elend.

10. Groß sind die Beängstigungen meiner Seele! Gott, wie groß! reiß mich aus den Banden loß, welche meine Seel umschlungen! Schaue her auf meine Last! hilf mir! Ich erliege fast! Tilge jede meiner Sünden!

11. Recht und Unschuld, das behüte, beides, Gott, erhalte mich; denn ich hoffe fest auf dich, und vertraue deiner Güte! Eile, Gott, erscheine bald, Israel aus der Gewalt aller seiner Angst zu reissen!

Nach dem 51. Psalm.

338. Mel. Herzliebster Jesu.

Allein an dir, mein Gott, hab ich gesündigt! o laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die Laster, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. Erschaf in mir, Gott, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befestge es, und stärke sein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquike mich in meiner Seele Leiden mit deiner

ner Hülfe! Gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besize, mich unterstüze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet!

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

---

339. Mel. Herzliebster Jesu.

Erzeig an mir, Gott, deine grosse Gnade; gieb, daß sie meiner Laster mich entlade! Du hast ein Vaterherz; du liebst das Leben, und kannst vergeben.

2. Dein Eifer müsse sich an mir nicht rächen! Gott, wasche mich von allen den Verbrechen, die mich befleken, rein von allen Sünden, die ihn entzünden!

3. Ich weiß die Laster, welche mich entweihen. Ich fühle sie; ich sehe, wie sie dräuen; sie schreken mich des Tags - in bangen Nächten - mich Ungerechten!

4. Jehova, dir allein hab ich gesündigt! Dein Auge siehts, und haßt mich, und verkündigt Verdammniß! Auch erschrekt mich deine Stimme mit ihrem Grimme!

5. Ach Richter, deine Dräuungen beweisen, daß du gerecht bist! Deine Strafen preisen dich, daß du rein seyst, heilig, der Verbrecher furchtbarer Rächer!

6. Du liebst ein heilig unbeflekt Gewissen; ach gieb es! Laß in meinen Finsternissen mich deine Weisheit im verborgnen sehen, und sie verstehen!

7. Nimm weg mit Ysop, mit des Opfers Asche, was mich entheiligt! Gott, versöhn und wasche mich wieder schneeweiß; laß mich meiner Sün-

Sünden Vergebung finden.

8. Laß Freud und Lust zu meinen Ohren dringen, daß die Gebeine frölich dir lobsingen, die, Gott, von dir, dein Recht zu offenbaren zermalmet waren.

9. Verbirg, verbirg vor deinem Angesichte mein Uebertreten, daß es mich nicht richte! Tilg aus die Laster, welche mich entweihen; weil sie mich reuen.

10. Erschaff in mir nun eine reine Seele; Ein neues Herz, das deine Wege wähle, und mach es fest, und stärke sein Bestreben, nur dir zu leben.

11. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte, den Heiligen, daß er auf deine Wege mich leiten möge.

12. Erquike mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe! Gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besize, mich unterstüze.

13. Ein Herz voll Kummer, Gott erzürnt zu haben, ein Herz von Angst zermalmt, sind meine Gaben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten!

14. Herr, fröhlich will ich dir Dankopfer bringen. Du höreſt mein Gebet. Dir will ich singen, daß du so gnädig mir die Sünd vergeben, geschenkt das Leben.

Nach dem 143. Psalm.

340. Mel. O Gott, du from.

Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! du biſt an Gnade reich und wirſt mein Seufzen stillen. Ach! geh nicht ins Gericht, mit deinem armen Knecht! vor dir, o Herr, iſt ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Grösse meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer iſt, der auſſer dir mir wahren Troſt gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb ich Herz und Hände. Mein Heil iſt steht nur

nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg! Denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geist auf dieser ebnen Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn; o Gott, erhöre mich!

---

341. Mel. Jesu deine tiefe.

Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschäzt, häufig dein Gebot verlezt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nüzte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zwek vergessen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lokte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Loken, suchte mich selbst zu verstoken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldge Kindespflicht. Ach vergieb, was

ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade schnell zurük durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen! ach! das laß auch mich genieſſen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey! mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

---

342. Eigene Melodie.

An dir allein, an dir hab ich gesündigt, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott! mein Gott! wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich, laß mich dein Antliz finden, du Gott der Langmuth und Gedult.

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit. Erfreue mich um deines Namens willen; du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg o Gott! mich freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schuz, mir beyzustehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schreyn, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seelen an.

343. Mel. Ein Lämmlein g.

O König, dessen Majestät sich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem der Erdkreis bebet. Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deinen Trost und Rath: mein Gott! du hilfst ja gerne. Doch meiner Fehler grosse Zahl schrekt und verfolgt mich überall; mein Glaube ist nicht thätig: Drum schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht! Gott sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, beschweren mein Gewissen; drum schlag ich reuend an die Brust, die Schmerz und Leid zerrissen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; doch weil du winkst, so bete ich mit ganz zerknirschtem bangen Geist, der gleichwohl dich noch Vater heist: Gott sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan; durch den wir Gottes Kinder, und Erben der Verheissung sind: der ists, bey dem ich Ruhe find: er ist ja stets gutthätig. Drum faß ich ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Läßt sich denn noch viel Schwachheit sehn; so soll mein Herz mit Wehmuth flehn: Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut, gieb, daß

daß es mir nicht schade. Und kömmt mein Ende nun heran; so stärk mich auf der Todesbahn, mach mich von Sünden ledig: Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den lezten Seufzer an: Gott sey mir Sünder gnädig!

---

344. Mel. O grosser Gott v.

Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt; doch auch viel heiliger, wenn nun dein Zorn entbrennt! Dein Heil und deines Fluches Tod, sehn wir nie ganz, denn du bist Gott, und wir sind Menschenkinder, ja schwache, blinde Sünder!

2. O schrekensvoller Gott, gesündigt haben wir, vor dir, der einst Gericht wird halten, Gott, vor dir! Und unser Wandel sollte rein, er sollte dir geheiligt seyn! Ach laß, wir flehns mit Beben, laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den Bund des Allerhöchsten bricht, mit solchen Sündern geht Jehovah ins Gericht. Ach! dein Gericht ist fürchterlich! Erbarme Gott, erbarme dich, laß uns nicht ganz verderben, nicht ewig, ewig sterben.

4. Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot; ach! wir vergasen auch des grossen Mittlers Tod! Verschmähte Gnad ist fürchterlich; sie mehrt die Schuld. Erbarme dich, Gott, laß uns nicht verderben, nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr des ewgen Lebens werth, o du, der bey sich selbst Bußfertgen Gnade schwört, erbarme dich, erbarm dich noch. Befrey uns von der Sünde Joch! Ach, Vater, Vater schone in Jesu, deinem Sohne!

---

345. Mel. Mein Jesu, dem.

Wie oft hab ich den Bund gebrochen, den ich, o Gott, mit dir gemacht. Wie oft getreu zu seyn versprochen, und des Versprechens nicht gedacht. Jezt nah ich bebend mich aufs neue dir, Herr, vor dem ich strafbar bin, und wein, und sinke

sinke vor dir hin, durchdrungen von der wahrsten Reue.

2. Schau! wie ich mich im Staube winde. Wie ist dein Zorn so fürchterlich! Wie ein Gebirge liegt die Sünde auf mir, und drükt und ängstigt mich. Die ganze Reihe von Verbrechen, die mich befleken, zeigt sich mir. Wohin entflieh ich, Gott, vor dir? Wohin entflieh ich, willst du rächen?

3. Groß ist die Schuld. Doch dein Erbarmen ist grösser noch, als meine Schuld. Den Sohn gabst du zum Heil uns Armen, und ihn ergreif ich, Gott der Huld! Herr, nicht in meinem eignen Namen fleh ich: Nimm Straf und Schuld von mir: Ich fleh um Gnad und Trost zu dir in deines Eingebohrnen Namen.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, sein Blut tilgt allen meinen Schmerz, und Wonne, Freude, neues Leben durchströmen mein beklemmtes Herz. Laß Jubel statt der Klagen tönen, mein Mund, da du erhöret bist! Ihr, die ihr izt aus Kummer fließt, ihr Thränen, werdet Freudenthränen!

5. Du, der durch seines Wortes Stärke in Sündern neue Herzen schaft, sie göttlich stärkt, und gute Werke selbst in uns wirkt, o Geist der Kraft! Stärk mich, das schwache Kind der Erde, daß die empfangne Gnade nicht mir einst ein strengeres Gericht durch neue Uebertretung werde!

Von dem Gnadenrufe Gottes an die Sünder.

346. Mel. Von Gott will.

Wie treu, mein guter Hirte, gehst du dem Sünder nach, der sich von dir verirrte, der, elend, krank und schwach, in sein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen, nicht selber aus Erbarmen, eh er versinkt, ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lokt! Ach, sprächest du im Grimme: weicht, die ihr euch verstokt! weicht Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! wer wollt es unrecht nennen?

nen? Wer bist du? Wer sind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn schon vernommen: so suchst du selbst uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, daß doch das Schaf zur Heerde zurükgeführet werde, davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an; so bist du viel gelinder, als man es denken kann. Sein Ziel verlängerst du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang steht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer Seelen! mein Hirt! mein treuster Freund! Was sollt ich es verhehlen, wie wohl du es gemeint? Ich war auf meiner Flucht ein Raub der schnödsten Lüste; doch du hast in der Wüste mich huldreich aufgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Hölle lief. Du aber brachtest mich von diesem breiten Wege durch Kreuz zum schmalen Stege. Mein Hirt! ich preise dich.

7. Ach daß ich deiner Liebe nur immer folgsam wär, nicht oft zurüke bliebe, an Lieb und Eifer leer; nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen liesse, da ich ja mehr geniesse, als ich verdanken kann.

8. Nun Jesu! ich beklage den blöden Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewandt. Verstoß den Sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche, gabst du dein Leben dar, daß so dein Eifer suche, was ganz verlohren war. Ja, Nam und That erweist, daß du, Herr, nicht vergebens, das rechte Brod des Lebens, der Sünder Heiland seyst.

10. Das laß mich herzlich gläuben; doch gieb mir selber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod geschaft; und wie ich glaubensvoll

aus deinem Ueberflusse zum wirklichen Genusse stets Gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue, ich schwach Geschöpf, vergehn; so laß mir deine Treue, mein Hirte! nie entstehn; erwek und führe mich, daß nichts von dir mich wende; so preis ich sonder Ende, als meinen Hirten dich.

---

347. Mel. Wenn wir in h.

Hier, bin ich, Herr! du rufest mir: du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn, mein Heiland, nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht, es ist mir leid; ich komme spät. Wie dank ich dir, o Gott der Huld, für deine Langmuth und Gedult!

3. Nun aber säum ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine Pflicht. Ich komm, ich komm voll Reu und Buß; ach aber, ach! wie wankt mein Fuß!

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich; dort kommt ein Sturm! ich sink! ach reich, reich schnell mir deine starke Hand, so wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufest mich: nun ruf ich dir, mein Heiland, komm und hilf du mir! mein Fuß ist müd und weigert sich. Herr unterstüz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein, so werd ich künftig stärker seyn; so folg ich dir, mein Herr und Gott! durch Flut und Glut, durch Noth und Tod.

Aufmunterung zur Bekehrung.

348. Mel. Jesu deine heilge.

Schaffet, schaffet Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht wie sichre Sünder auf die ungewisse Zeit; unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch hier auf Erden heilig, selig dort zu werden.

2. Doch soll dieses recht geschehen, o so müßt ihr Fleisch und Blut, Welt und Satan widerstehen, nur was Gott, das

das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn. Es mag eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet! selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach: Wer den Himmel will ererben, muß erst seinen Sünden sterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen: wie kann euch der Sieg erfreun? Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg: Nur den Sieger schmükt zum Lohne unverwelkt des Himmels Krone.

5. Sich voll Leichtsinns stets zerstreuen, thun, was Fleisch und Welt uns heißt, und den Kampf der Lüste scheuen, ist der Welt, nicht Christi Geist. Wer ihn wünscht zu haben, kann auf der Tugend rauher Bahn nicht in sicherm Stolze leben, und den Lüsten sich ergeben.

6. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt sich bemühn selbst beym Spott und Hohn der Welt das zu thun was Gott gefällt: Dieses wollen und vollbringen heisset nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreisset euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch, als Christen, muthig standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte.

8. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ja, mein Heiland! ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

9. Gieb zum Wollen

das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit, lehre mich mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Prüfung über die zehn Gebote Gottes.

349. Mel. In dich hab ich g.

Ach rief Gott seinem Richterblik, der alles weiß, von mir zurük! zurük von meiner Seele! Denn im Gericht besteh ich nicht, der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein Herz und ängstet sich! Gott richte nicht; denn ich will mich aufrichtig vor dir prüfen: Verstand ich nur ganz die Natur, und meiner Seele Tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Ach fleuch, verbirg dich nicht vor dir, zu leicht getäuschte Seele! Welch ein Gewinn, wenn, wie ich bin, ich vor mir selbst verheele!

4. Vertraue deinem Stolze nicht! Verschleuß dein Ohr, so bald er spricht! fleuch seine Täuschereyen! Der Satan lügt, der Stolz betrügt mit leeren Schmeicheleyen.

5. Nimm die Gesez' und höre sie! Bet an, tritt hin zum Sinai, und höre Gott im Wetter; Du sollst vor mir, Gott heischts von dir, nicht haben andre Götter!

6. Mein Nam ist groß; misbrauche du den Namen nicht! Sey still und ruh am Tage meiner Feyer! Dann ruf mich an; stets werde dann mir, deinem Gott, getreuer.

7. Wer Eltern kränket, ist verflucht! Gehorche deiner Eltern Zucht! Ich will, du sollst nicht tödten! Sey keines Feind; sey aller Freund, ein Schuz in ihren Nöthen!

8. Getreu dem Manne sey das Weib! Der Mann dem Weibe! keusch der Leib, und keusch die ganze Seele; arbeit und sey vom Geize frey, daß deine Hand nicht stehle.

9. Leug nicht; trag keine Schmähung aus! Begehre nicht des Nächsten Haus; gelüsten schon ist

Sünde

Sünde. So sey ganz mein, daß ich dich rein, wenn ich nun richte, finde.

10. Ein Eifrer über meinen Ruhm, bring ich die Missethäter um, den Vater und die Kinder. Fluch und Gericht dem, welcher bricht nur ein Gesez, dem Sünder!

11. Welch eine Stimm, o Sinai! O donnervoller Sinai! Wer kann die Stimm ertragen? Ach wehe mir! der Fluch von dir hat mein Gebein zerschlagen.

12. Ich fühl, ich fühl ihn; ich soll rein, rein wie ein Geist des Himmels seyn, ganz heilig seinem Namen. Und ich bin blind, verkehrtgesinnt, gezeugt aus Sündersaamen.

13. Wer ist vom Haupt bis auf den Fuß so krank als ich? Gedank, Entschluß, Begierd und That sind böse. Verderbt bin ich! Wer ist, der mich aus meiner Angst erlöse!

14. Welch eine Zukunft fürchtet sie! Laß ab, o Fluch vom Sinai, o Fluch vom Weltgerichte! Tilgt doch die Schuld der Sohn voll Huld, daß Gott mich nicht zernichte.

15. Erzürnt dich sehen, welch ein Schmerz! Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, das dir kein Laster raube. Verwirf mich nicht durch dein Gericht, weil ich an Jesum glaube.

Bußlied eines, den sein Unglük zur Erkenntniß der Sünden gebracht.

350. Mel. Wie wohl ist mir.

Gott werd ich stets von Seufzen müde, und nie von dir gehöret seyn? Fehlt meinem Herzen stets der Friede? Werd ich dir nie ein Danklied weihn? Wie lange willst du den vergessen, der durch sein stolzes Glük vermessen, den Reichthum deiner Huld verschmäht; doch da sein Nebel sich zertheilte, mit Thränen wieder zu dir eilte, mit Thränen noch um Gnade fleht?

2. Nein, Glük, ich kan bey meinem Leiden den Wunsch nach dir mir nicht verzeihn! Verdienen deine leichte Freuden mit dieser Angst erkauft zu seyn? Kannst du mit allen

len deinen Schäzen, des Zweifels Pein mir wohl ersezen, daß nun mein Gott mich nicht mehr liebt! Ach hätt ich deiner nie begehret! so hätt ich nicht mein Herz beschweret, und meinen Gott nicht so betrübt.

3. Nun bin ich elend, und du missest für Glük mir Angst und Unglük zu. Zwar wem du selbst sein Leid versüssest, dem raubt kein Unglük seine Ruh. Doch ich, der ich mich dir entrissen; wie soll wohl ich nicht zagen müssen, da deines Zornes Stund erscheint? Und doch werd ich mein Unglük segnen, so viel mir dessen mag begegnen, wenn es mich dir aufs neu vereint.

4. Ich flieh zu deinen Vaterarmen, und bey dir selber such ich Rath. In Jesu fleh ich um Erbarmen, der mich auch dir erkaufet hat. Ach meines Jesu Angedenken muß mich in neuen Schmerz versenken! Ach dieß verdoppelt meine Reu! Beym Anblik seiner blutgen Leiden durft ich mein Herz in Wollust weiden, und kreuzigt ihn mir oft aufs neu.

5. Den kreuzigt ich, der mir zu gute des martervollsten Todes starb. Und der mit seinem eignen Blute am Kreuz um meine Seele warb. Fließt Thränen! strömet hin! bezeuget, wie tief mich nun der Frevel beuget, daß ich mich wider ihn erkühnt; da ihn sein mildes Herz gedrungen, daß er sogar Beleidigungen, die selber ihm geschehn, versöhnt.

6. Groß; ach wie groß sind meine Schulden! Gott, geh mit mir nicht ins Gericht! Gern will ich deine Schläge dulten; nur, Herr, mein Gott, verstoß mich nicht! Soll ich denn deinen Zorn empfinden? es ist die Last von meinen Sünden. Nur daß mirs nicht an Trost gebricht! und soll sie auch mich niederbeugen! Ich will in meinem Staube schweigen, nur, Herr, mein Gott, verstoß mich nicht!

7. Ich seh; mein Wunsch ist eingetroffen. Du giebst mich nicht der Sün-

de

de hin. Selbst deine Züchtigung läßt hoffen, daß ich nicht ganz verstossen bin. Verstokte Sünder läßt du schlafen. Wen du zur Beßrung deiner Strafen noch würdigest, den liebst du noch. Willst du die Hülfe meinen Zähren auch noch so lange nicht gewähren; erzürnter Gott, so hoff ich doch.

8. Laß mich nur deine Gnade preisen, daß sie in Christo mir vergiebt. Und oft noch werd ich mirs verweisen, daß ich den Gütigsten betrübt. Wie oft wird mit den Lobgesängen ein herber Seufzer sich vermengen, daß ich dir Hohn sprach mit der Welt! Dir werd ich keine Freude danken, daß nicht, selbst mitten in dem Danken, mir eine bange Thrän' entfällt.

Wider den Aufschub der Bekehrung.

351. Mel. O Gott du from.

Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seelen Glük? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblik?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen? Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der einzge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglük ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend

Freund

Freund zu seyn? Weil sie dich glüklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureissen; jezt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschrekt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu'ßt du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: Um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenbliken? kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrüken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glükes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: So ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: So zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschrekt dich nicht sein Wort? Giebt im verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zulezt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend.

gend, Recht und Pflicht: So ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme höreſt, noch heute schike dich, daß du vom Bösen kehreſt. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glük nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey waker! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesez erst ihren Fluch empfinden: So widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so giebts doch keinen Frieden, der Tugend nur allein hat Gott dieß Glük beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glük; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: Ist dies kein Glük, mit ruhigem Gewissen, die Güter dieser Welt, des Lebens Glük genieſſen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

Wehmüthiges Bußgebet.

352. Mel. Herzlich thut m.

Ach weh mir bösem Kinde! Ach weh der Missethat! Mich ängstet meine Sünde: denn deinen guten Rath, hab ich mein Gott verachtet, und dir mich wiedersezt, dem hab ich nachgetrachtet, was deine Huld verlezt.

2. Ich habe deinem Wil-

Willen, unwillig nachgelebt. Das Gute zu erfüllen, muthwillig wiederstrebt. Dein Wort hab ich vergessen, von dir mich abgelenkt: auch vielmals ganz vermessen, dein treues Herz gekränkt.

3. Ach weh nun meiner Seelen, sie muß des Todes seyn, will ich es gleich verhehlen, kann ich mich solcher Pein, doch hiedurch nicht entbrechen, weil alles Gott bekannt, er will die Sünde rächen, sein Zorn ist schon entbrannt.

4. Drum bitt ich deine Treue, mein Gott vergieb mirs doch, weil ich die Schuld bereue; so nimm das schwere Joch, von meinem armen Herzen, nimm weg die Sünden Noth; nimm weg die Seelen Schmerzen, und den verdienten Tod.

5. Ich falle dir zu Fuße, in dieser Gnadenzeit; nimm den auf, der in Busse, voll Glauben zu dir schreit, sieh mich mit deinem Blike, der Gnaden wieder an wirf hinter dich zurüke, was ich nicht recht gethan.

6. Entbinde mich in Gnaden, von meiner schweren Last, verbinde meinen Schaden, wie du versprochen hast Herr heile mein Gewissen, und tröste meinen Geist; ich werde sterben müssen, wo du nicht Trost verleihst.

7. Komm, Jesu! mir zu gute, vertritt mich kräftiglich, tilg aus mit deinem Blute, die Handschrift wieder mich, wasch ab all meine Sünden, dek alle Fehler zu: Für Angst laß mich empfinden, die wahre Seelen Ruh.

8. Denn du bist ja gebohren, die Seelen insgemein, zu suchen die verlohren; und aller Heil zu seyn: drum suche doch mich Armen, und zeige mir dein Heil, ja gieb mir aus Erbarmen, an deinem Himmel Theil.

9. Führ mich aus meiner Irre, in deinen Liebesschoos. Wenn ich aus Aengsten girre, so reiß mich gnädig loß, von Sünden Tod und Hölle, sprich mich in Gnaden frey; zur rechten Hand mich stelle, daß ich dein eigen sey.

II. Vom

II. Vom Glauben.

353. Mel. O Gott, du from.

Herr, ohne Glauben kan kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; Laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir in Glük und Unglük stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr, stets theuer. Es fülle mich mit Trost, es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt in ewger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu.

---

354. Mel. Herzlich lieb hab.

Ich komme, Friedensfürst, zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer! laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir fliehet, selbst verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein

Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht :,: verwirf verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir. Dein Antliz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast! du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott :,: erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht: Durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil: Gieb mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich :,: in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich. Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier, auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland, entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: ein Leben sey mir einst der Tod.

---

355. Mel. O Gott du from.

Mag doch der Spötter Heer des Namens Jesu spotten: Dich, Heiland, bet ich an; du kommst, sie auszurotten. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der verlohren geht; uns, die der Glaube stärkt, ists Heil und Majestät.

2. Nur du, des Höchsten Sohn, konntst uns mit Gott versöhnen, und uns mit neuem Recht zum ewgen Glük belehnen.

O! beydes ist gleich groß, der Welt ein Schöpfer seyn; und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreyn!

3. Wer kann die Majestät der Lieb und Großmuth fassen? Als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet sehn.

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Kreuz geschlagen, mit himmlischer Gedult der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn, der uns ein ewges Heil erwirbt. Des Herz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

5. Dieß müsse mein Vertraun zu dir, o Herr! erweken. Zu schwach, der Gottheit Rath vom Menschen zu entdeken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth, an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine grosse Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit.

Der thätige Glaube.

356. Mel. Machs mit mir.

Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: Ich kenne Gott! der lüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort gläubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich

Gehorsam übe; wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Das bekannte Lied: Meinen Jesum laß ich nicht, mit einiger Veränderung.

357. Eigene Melodie.

Meinen Jesum laß ich nicht, da er sich für mich gegeben, sollt ich nicht, aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, in ihm leben? Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon verlischt; Wang und Lippen sich entfärben; mich kein Labsal mehr erfrischt; alle Sinne mir ersterben; und das matte Herz nun bricht; laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Bliken; denn, nach dieses Lebens Müh, leuchtet dort, mich zu erquiken, ewig mir sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt noch Himmel ists, was mein sehnlich Herz begehret. Du allein, mein Jesu, bists! Denn für mich mit Fluch beschweret, wandtest du Zorn und Gericht. Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr sein vergeßt! ihr beraubt euch ewger Freuden! Selig aber, der da spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

---

358. Mel. Wie No. 96.

Held! der für mich sich durchgekämpfet, du Hey-

Herzog meiner Seligkeit! nun ist durch dich der Feind gedämpfet, ich bin von seinem Joch befreyt, du hast in deines Fleisches Tagen der Sündenschuld für mich getragen, und dein vergoßnes theures Blut macht rein und schenket Kraft und Muth.

2. Du hast im Tod den Tod bezwungen, daß er mir nicht mehr schröklich sey, er ist nunmehr im Sieg verschlungen, sein stumpfer Stachel ist entzwey. Du hast, da du am Kreuz gestorben, mir eine Herrlichkeit erworben, die schon den Glauben hier erquikt, und noch mehr dort vollkommen schmükt.

3. Jedoch nicht ohne Kampf und Leiden geht Israel nach Canaan. Es geht der Weg zum Reich der Freuden, auf einer rauhen dunklen Bahn. Nur Sieger können Kronen tragen, die sich hier muthig durchgeschlagen; nur der wird dort bey dir verklärt; der auf dem Kampfplaz sich bewährt.

4. Vor andern läßt du mich erfahren, wie manche Noth den Kämpfer beugt. Du hast in meinen Prüfungsjahren mir manchen bittern Kelch gereicht. Wie oft muß ich bey Müh und Plagen dir meines Herzens Kummer klagen? wie lange währt die Trauernacht, in welcher Leib und Seele schmacht.

5. Doch läßt du mich nicht unterliegen. Mein Herr! dein Geist, dein Wort, dein Blut, läßt mich in allen Fällen siegen, und stärket meinen blöden Muth. So schwer das was du aufgeleget, so manches Feindeheer sich reget, so wenig ich für mich selbst kan: so gehst du doch stets vornen an.

6. Sollt ich dir meinem Gott nicht singen? dies bleibet mir mein Losungswort. Ich bete stets; so hilfst du ringen; so geht es frisch nach Zion fort. Seit dem ich Herr durch deine Wunden Gerechtigkeit und Heil gefunden, herrscht Friede, Ruh und Trost in mir; dieß tröstet mich nun für, und für.

7. Von dir Herr soll

mich nichts mehr scheiden, mein Glaube hält sich ganz an dich, so trennet keine Noth, kein Leiden, kein Tod, kein Sterben dich und mich, du hilfst, da Sprach und Sinnen schwinden, im lezten Kampf mir überwinden, und führst mich zur Erquikung ein. Nun ist Preiß, Sieg und Krone mein.

Die Stärke und Seligkeit des Glaubens.

359. Mel. Wie wohl ist mir.

So hab ich nun den Fels erreichet, worauf die matte Seele ruht. Ein Fels, der keinen Stürmen weichet; ein Fels, an dem die wilde Flut, und wärs die ganze Macht der Höllen, entkräftet muß zurüke prellen, nimmt mich in seinen sichern Schuz. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen: Hier kannst du sichre Hütten bauen, hier biete deinen Feinden Truz.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden als ein erboßtes Meer herum. Ich ward ein traurig Spiel den Winden, und des Verderbens Eigenthum. Mir drohte mein beflekt Gewissen mit ewig bangen Finsternissen, mit unaussprechlich grosser Noth. Ich schwamm auf diesen wilden Wellen ganz hülflos, an dem Rand der Höllen, und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen erblikte Jesus meinen Schmerz. Es drang mein thränenvolles Beten in des Versöhners liebend Herz. Er half mir, stärkte meinen Glauben, den mir der Zweifel wollte rauben, und nun erquikt mich Fried und Ruh. Wie groß ist, Jesu, dein Erbarmen! Wie sanft ruh ich in deinen Armen! Wer tröstet, wer erfreut wie du!

4. Nun laßt die Tiefen immer rauschen, seyd Wind und Meer nur ungestüm! Laßt selbst des Todes Fluthen rauschen; verdopple, Satan, deinen Grimm! Ihr werdet mich nicht mehr erschreken: Der Schild des Glaubens wird mich deken, auch in der allerschwer-

sten

sten Zeit. Laßt Erd und Sonne selbst vergehen! Der Fels, auf dem ich ruh, bleibt stehen: Aus ihm quillt ewge Seligkeit.

III. Von der Heiligung, oder dem christlichen Wandel überhaupt.

Von der Nothwendigkeit der guten Werke.

360. Mel. Ein Lämmlein g.

Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliehre: Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürdiger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne: Als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Drum ließ der Herr ein Vorbild hier, in seinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich Trost und Ruh, wenn mich die Leiden drüken, und mein Gewissen tritt herzu, die Schuld mir vorzurüken! Wo find ich Trost in jener Noth, kömmt hier der schauervolle Tod mein Grab mir aufzudeken, und meine Sün-

Sünden lagern sich umher, gewaffnet wider mich mit einer Hölle Schreken!

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erwekt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe: Wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe? Gieb mir Erkentniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; daß ich nach wohl durchlebter Zeit, den Gnadenlohn der Ewigkeit für meine Werke finde.

---

361. Mel. Es woll uns Gott

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist, die, dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

5. Drum laß mich doch vom Glauben nie an heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äusserlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf mir selbst ihn voll-

bringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glüklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

362. Eigene Melodie.

Ich weiß es wohl, ich selbst verdient es nicht, daß du, o Herr, mich vom Verderben rissest, ja, wenn du mir nach meinen Werken missest, so ist der Tod mein Urtheil vor Gericht.

2. Die Gnade nur in Christo macht mich frey, doch soll ich dich in guten Werken preisen, und durch den Fleiß der Heiligung beweisen, wie sehr ich dir, mein Gott! verbunden sey.

3. Dein Sohn hat mich mit seinem Blut erkauft, nicht, daß ich nur der Hölle möcht entgehen: Dein Ebenbild soll nun in mir entstehen: Drum bin ich auch mit deinem Geist getauft.

4. Mein Leib und Seel soll, als dein Eigenthum, von dir, o Gott! und deiner Gnade zeugen: Nicht nur der Mund soll niemals hiervon schweigen, der Thaten Stimm erhöhe deinen Ruhm!

5. Des Glaubens Kraft kann ich ja anders nicht zu meinem Trost, als aus den Früchten merken; den Nächsten reiz ich auch zu guten Werken, nicht anders als durch meiner Werke Licht!

6. Ach nimm mich auf in deines Sohnes Reich, o Gott! laß mich nicht nur Herr! Herr! ihm sagen: Sein sanftes Joch und seine Last zu tragen mach mich bereit, und seinem Vorbild gleich.

7. Nimm weg von mir, was dir, mein Gott! mißfällt, und was mich kann aus deinem Himmel schliessen; um auch durch dich der Güter zu geniessen, die der genüßt, der an dein Wort sich hält.

Von der Quelle der guten Werke.

363. Eigene Melodie.

Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so gute Thaten, du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glük der Erden! Beglükest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Witwen ihrer Noth, und sey der Waisen Schuz und Segen! gieb alle deine Habe hin! Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schüz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur: so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schaft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dieß ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besizen; so wird ein Leben uns nichts nüzen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend blossen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; sieh auf die Quell, aus der sie kamen; prüf dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: so wird sie dich zum Guten stärken, du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmüken soll, ist gütig; ohne List und Tüke; beneidet nicht des Nächsten Glüke; sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie dekt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht blos ihre Ruh. Sie hoft, und gläubt, und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Die Eigenschaften der Frommen.

Der 15. Psalm.

364. Mel. Ich dank dir Gott.
Oder: Ach Gott und Herr.

O Heiligster, wen nennst du dein, und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt, und thut, was, Herr, dein Wort ihn lehret, der, dessen Herz ist rein und gut, und sich vom Bösen kehret.

3. Wer treu die Wahrheit liebt und nicht mit seiner Zunge lüget; wer nie von andern übel spricht, nie, wenn er kann, betrüget.

4. Der den Geringern nicht verschmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet; den graden Weg in allem geht, und alle, wie sich, liebet.

5. Der alle Laster kühn verflucht, und, die Gott widerstreben, flieht; aber deren Freundschaft sucht, die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie unredlich schwöret; der alles,

alles, was er zusagt, hält, auch dann, wann er nicht schwöret.

7. Der ohne Wucher Geld verleiht, aus heiligem Erbarmen; der dem Verlaßnen Hülfe beut, und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein, den, den will er belohnen! Der wird sich ewig seiner freun, und ewig bey ihm wohnen.

---

365. Mel. Wie No. 95.

Herr, dessen Augen alles prüfen! des Heuchlers List betrügt dich nie. Du schauest in der Herzen Tiefen, und kennst, und offenbarest sie. Wer darf in deinen Hütten wohnen? auf deinem Berge sicher seyn? wen wirst du, unser Gott, belohnen? wer darf sich deines Segens freun?

2. Nur der, o Herr, darf zu dir kommen, und macht sich deiner Freundschaft werth, der, nach dem Namen eines Frommen, nie einen grössern Ruhm begehrt. Die Tugenden sind sein Vergnügen; er ist der Wahrheit edler Freund, und, unversöhnlich gegen Lügen, der Bosheit und der Tüke Feind.

3. Er hasset die, die neidisch trauren, wenn sie den Nächsten glüklich sehn, die, ihm zu schaden, auf ihn lauren, und seine Thaten tükisch schmähn. Er hasset die Beleidigungen, wird groß durch seine Redlichkeit. Durch unverschämte Lästerungen wird nie von ihm ein Nam entweiht.

4. Er ehrt, o Herr, die, die dich scheuen, verachtet den, der dich nicht liebt, und frech es wagt, sich noch zu freuen, wenn er durch Laster dich betrübt. Er hält, was er dem Nächsten schwöret, wenn der Betrug die Treue bricht; ein ungerechter Wucher mehret gerecht erworbne Güter nicht.

5. Er eilt, erweicht durch das Erbarmen, wenn er der Menschen Elend sieht, mit seiner Hülfe nach dem Armen, der voll Vertrauen zu ihm flieht. Gern theilt er mit ihm sein Vermögen, das

nicht

nicht das Gut der Waysen ist, und hält es nicht für einen Segen, wenn es der Arme nicht genießt.

6. Der Fromme nimmt, das Recht zu beugen, nicht Gaben von Verbrechern an. Er kann zu keinem Frevel schweigen, und weicht nicht von der Tugend Bahn. Du, unser Gott, wirst ihn belohnen! Du wirst sein frommes Herz erfreun! er wird in deinen Hütten wohnen, auf deinem Berge sicher seyn.

Entschluß zum Dienste Gottes und Ergebung an ihn.

366. Mel. Allein Gott in.

Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie könnt ich eines andern seyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß ins Licht zu dir zurük zu rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit, du liebest selbst die Sünder, seyd, rufst du, geistlich, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset Muth; dort fliesset der Versöhnung Blut von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen; büßt für die Laster und erwirbt Befreyung ihren Sklaven. Wie könnt ich eines andern seyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm, erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine Kraft in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir ver-

verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte, besteh einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; froloke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig machte.

Um Besserung des Lebens.

367. Mel. Ein Lämmlein g.

Erbarm dich, Herr! Mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert. So irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir! daß ich als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; ich will mich ändern! Herr, ich will! gieb selber das Vollbringen!

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf, um Jesu Willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Gedult. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß michs, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn; und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Bitte um das wahre Christenthum.

368. Mel. Wer nur den lieb.

Mein Gott! ach, lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

2. Hilf daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sey; laß mich dir sterben und dir leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirk in mir ꝛc.

3 Reiß los mein Herze von der Erden, laß mich, der ich unsterblich bin, nach deinem Bild erneuert werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir ꝛc.

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, und stets den schmalen Weg erwähle, ja Ehre such in Christi Schmach. Ach wirk in mir ꝛc.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach, wirk in mir ꝛc.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Ende übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk in mir ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut: Wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmek ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm mein Gott, das wahre Christenthum!

IV. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthume im Guten.

Ermunterung zur beständigen Tugend.

369. Mel. Kommt her zu m.

Ermuntre Seele, dich und sey dem Gott der dich geschaffen, treu, und folge dem Gewissen. Nie, glaub es, wird es dich gereun, hastu, unsträflich fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. O! horche nicht auf Fleisch und Blut. Gehorche Gott! Gott meint es gut; was er gebeut ist Seegen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt durch Gedult und Tugend, dich dem Höchsten Glük entgegen.

3. Gott theilt dir selbsten Stärke mit; drum gehe stets mit festem Schrit fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt. Die Tugend nie; und Gott, dein Gott, bekrönet sie mit ewig grosser Gnade.

4. Laß dir die Schrekenvolle Pein der Sünde hell vor Augen seyn, wenn sie dich lokt zu Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünde folgen muß, und will sie dir verleiden.

5. Gott sieht der Ewigkeiten Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht in tiefem Jammer schmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth. Und den hat Jesus dich gelehrt, und den willstu verachten?

6. Nein! Wache, kämpfe, bete du. Dein Gott, dein Richter, schaut dir zu; einst wird er dich belohnen. O! bleib ihm treu, und wanke nicht. Denk an den Tod, und ans Gericht, und an die Sieges Kronen!

Der Kampf der Tugend.

370. Mel. Durch Adams F.

Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln und täglich, seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der

der Lüste! doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen: der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe bliken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzüken.

4. Nimm an, Gott hätte es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glüklich seyn, drum gab er uns Gesezе. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schäze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen; ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmak am Wort des Herrn, und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen, Gott ist es, welcher beydes

schaft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft, Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glüket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drüket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß muß dein Herze stillen.

Um Beharrlichkeit im Guten.

371. Mel. Jesu, meines Leb.

Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforsche mich! Ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmtest dich, hörtest mein Gebet, mein Sehnen, sahst die Innbrunst meiner Thränen, schenktest mir selbst deine Huld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Ach! erforsche selbst mein Herze! Sieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; wankend, ungewiß und träge, geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blik auf der Laster Bahn zurük.

3. Als zuerst vor meinen Bliken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge, voll Entzüken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der

der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! ihre Schreken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah; lag die Welt zu meinen Füssen, und, Gott! deinem Throne nah, mischt' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden deket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Lust; ich verschmähte deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heilge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin seyd ihr verschwunden? Glut der Andacht, ach! wohin? Oft noch such ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch zerstreut des Gebetes Brünstigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht, wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen; dann vergeß ich meine Pflicht, und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märt'rer nie, seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter sie. Auf des härtsten Todes Wegen giengen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater, bis ans Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände, eine ewge Siegeskron.

Kampf und Muth war nicht vergebens, Gott giebt ihm vom Baum des Lebens, und er kömmt nicht ins Gericht, stirbt den Tod der Seele nicht.

372. Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Oder eigene Melodie.

Ich armer Sünder, wer bin ich, daß du, o Gott stets meiner dich erbarmst, daß du noch meiner schonst, und mir nicht nach Verdiensten lohnst? Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater, nicht genug den Kampf der ernsten Heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie schnell! mein ganzes Herz erschrikt, wenn es in diesen Abgrund blikt! Wie nahe gränzt die Missethat an unsers Herzens bösen Rath! Wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!

3. Vertreib, o Gott, des Irrthums Nacht, entreisse mich der Sünde Macht! Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war, und die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand! Sie sind gekrönt; ich noch im Streit: O gieb auch mir Beständigkeit!

4. Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn, und wenige sind, die ihn gehn: die Pfort ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt. Ich lieg auf meinem Angesicht, und fleh und weine, laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

5. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub! Erbarm dich mein, und steh mir bey, daß ich des Kleinods würdig sey, das Christus mir so theur erwarb, als er für mich am Kreuze starb.

6. Ja,

6. Ja, du erbarmest über mich, versöhnter Gott und Vater, dich. Vom Leibe dieses Tods befreyt, führst du mich einst zur Herrlichkeit, wo meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig dafür dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglükt, und deiner Sieger Krone schmükt.

---

373. Mel. Dir, dir Jehovah.

Laß mich, o Herr, in allen Dingen, auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gieb selbst das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt seyn. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, und laß ihn in der Liebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Pilgrimschaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen seyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt; gieb Furcht und Demuth, wann du mich beglükst, Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schikst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich dir, wenn ich den Lauf vollbracht, stets Dank und Ruhm und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein und unentweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Die Unveränderlichkeit Gottes, eine Erwekung zur Beständigkeit im Guten.

374. Mel. Wer nur den lieb.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt ichs! wie würd ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht! sein Wille

Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! darum kömmt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wenn werd ich fest im Guten seyn? Wenn nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbeflekt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey!

6. O bilde, Vater, meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

Die Standhaftigkeit des Christen.

375. Mel. Wenn mein St.

Ich bin ein Christ: Gott ist mein Freund! in dieser hohen Würde steh ich und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieser Pilgrimschaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet. Er stüzet sich voll Zuversicht auf Jesum Christ, und findet bey ihm allzeit Trost, Heil und Ruh; er eignet sein Verdienst sich zu und trozet Welt und Hölle.

3. Sollt ich um Hoffarth, Eitelkeit und Güter dieser Erden, aus Wollust oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod: Allein, die Tugend segnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit mir gegen

jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? was dieses Lebens kurze Frist, Gott! gegen das, was ewig ist? Sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht mit allen seinen Schreken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum grossen Tag erweken: Ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkauft durch des Erlösers Blut zum Eigenthum und Erbe.

376. Mel. Mir nach! spricht.

Bald oder spät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewigs Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen; verachten, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang ich noch, ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle; so schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schuz zu traun, und meine Hofnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süssen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hofnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, und eitel unsre Werke:

der Glaub allein giebt Kraft und Muth; und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit, und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Wie schnell flieht dieß mein Leben hin! hin, wo ich ewig selig bin.

9. Heil mir! ich bin sein Eigenthum! nichts soll von ihm mich scheiden! nicht Wollust, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauft; ich bin auf seinen Tod getauft.

10. Der uns in Christo alles giebt, Gott, wird mich nicht vernichten! der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einst nicht richten! Wenn Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferstehn.

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unser Herz, nur Freudenthränen weinen: er, der für uns sein Leben gab, er troknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir, und beten an vor seinem Angesichte, und die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, des Weisen Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder, dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder; und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinem Lobgesang.

14. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu, michs ererben! Du, der für seine Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey.

V. Von der Erkenntniß Gottes.

377. Mel. Herzliebster Jesu.

Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben, und dich zu kennen, glüklich sich bestreben, so mußt du selbst, um groß von dir zu denken, die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen, und meiner Seele Finsterniß zerstreuen: Erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verklare!

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glük so stille, als deine Fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen; zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst; sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen!

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen!

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg, er scheuet der Ueberlegung Müh, und, schnell zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurük zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessen, verführt ihn, seine Gränzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen!

10. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit sie nicht ermüde,

müde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben!

---

378. Mel. Wer nur den lieb.

Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schäzt und liebt; Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? wenn kömmt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich schön du bist. Wie schimmern sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier nur im Spiegel und bet ihn unvollkommen an; ach hätte meine Seele Flügel, sich meinem Schöpfer mehr zu nahn! wie würde sie sich seiner freun; wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am Fuße seines Thrones mit seinen Engeln ihn erhöhn; könnt ich im Antliz seines Sohnes, wie seine Seligen, ihn sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt, es zeigt mir seiner Allmacht Stärke und seinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob, zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dieß Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stükwerk in der Welt. Ich suche dich und

forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! so lernt ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig wär ich bloß durch dich! Nun aber täuschet meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend! zeuch mich, Herr, zu dir! entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich von der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey!

11. Gieb, daß der Stral von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh und mit mehr Klarheit als hier, an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

---

379. Mel. Nun sich der Tag.

Wie selig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und, wenn er seinen Schöpfer preist, der Engel Werk vollbringt!

2. Wer gleicht ihm? Wer ist so geschmükt mit Herrlichkeit und Licht? Er ist der Schönste! Wen entzükt des Schönsten Anblik nicht?

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft. Denn er ist selig und erfüllt mit Freuden, was er schaft.

4. Er gieng aus seiner Ewigkeit heraus, um nicht allein, nicht blos für sich, wie vor der Zeit, der Selige zu seyn!

5. Er spricht ein Wort und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erschuf, auch ich soll selig seyn. Heil, Seele, dir, denn dein Beruf ist, seiner dich zu freun!

7. Schon siehst du durch

durch ein dämmernd Licht den Unaussprechlichen! Dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesichte sehn!

380. Mel. Wer nur den lieb.

Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, und was mit uns dein Endzwek ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiehrt. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ewge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort es selbst gelehrt; bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchster! dein Erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nüzt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Trostes seyn. Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

VI. Von der Furcht Gottes.

381. Mel. O grosser Gott v.

Erhabne Majestät, an Macht unendlich reich! wer ist dir auf der Erd und wer im Himmel gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt; und was dein Arm umschlossen hält, muß deinen Zepter scheuen, und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestrekt; die Erde fest gegründt, der See ein Ziel gestekt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kann kein Mensch entfliehen.

3. In deiner Hand sind wir, wie Thon ins Töpfers Hand. Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willst, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, sey mir stets so Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüht sey, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr! den Gedanken ein, laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge scheun. Erinnre mich an deine Macht, und jene Pein der langen Nacht, wenn ich es wollte wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey; befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley. Schenk einen kindlich freyen Geist, der willig thut, was du ihn heißt, und der aus reiner Liebe, sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitstern seyn, und mir zum Guten Kraft und Eifer stets verleihn. Sie mache mich von Heucheley, von Menschenfurcht und Trägheit frey! so werd

ich

ich im Gewissen die süßste Ruh genieſſen.

382. Mel. Wer nur den lieb.

O Gott, dich fürchten, kindlich scheuen, ist unsre höchste, größte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, Herr, mein Thun und Denken, sie müsse meine Weisheit seyn, und mich auf solche Wege lenken, die vor dir heilig sind und rein. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir misfällt.

4. Laß dein Gericht mich nie vergessen, und wirke wahre Buß in mir, damit ich nicht, stolz und vermessen, der Gnade Seligkeit verlier, die mich, bey aller Missethat, so liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glük erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemühn.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und mich, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Der dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schrekt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab.

gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Die Furcht Gottes der Weisheit Anfang.

383. Mel. Wer nur den lieb.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weiß und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich deken, die dem Verbrecher Muht verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erweken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: Vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Herren öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit: auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herren wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glüklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schuz, mein Heil und Licht:

Licht; so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut; dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

VII. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

384. Mel. Herzlich lieb hab.

Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! ich bleibe dennoch stets an dir. Was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du bist mein Licht, du bist mein Licht, ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! ach voll Begier, ach voll Begier wünsch ich zu seyn, mein Heil, bey dir.

3. Mein Sinn ist ganz auf dich gericht't, hab ich nur dich so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht ich nicht auf Erden seyn.

seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten: Dieß alles wird, wenn auch das Heer der Leiden noch so schreklich wär, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn wahrlich, nur durch dich allein kann Leib und Seele selig seyn. Herr, meine Burg! ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freylich wohl verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erden sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster! mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, sein Herz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; denn du, Gott, hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich seze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf! Nimm mich in deinen Himmel auf.

---

385. Mel. Wer nur den lieb.

Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist! und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein

Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir o Gott, missfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, gedultig trägt, und weislich nüzt, wird mächtig von dir unterstüzt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

---

386. Mel. Freu dich sehr, o.

Gott, mein Vater, deine Liebe reicht so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht

bin

bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünstge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab; mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nüzet; einen Vater, der mich schüzet.

5. Gott, du machsts mit uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel grösser als die Kraft dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; stets den Zwek vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünstger dich lieb, und deinen heilgen Willen freudig suche zu erfüllen.

---

387. Mel. In dich hab ich g.

Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll

mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meint. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey, daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! An dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr, weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; das wird mir niemand rauben.

VIII. Von der Freude an Gott, und dem Gehorsam gegen Ihn.

388. Mel. Meinen Jesum.

Habe deine Lust am Herrn, bey dem Herrn ist Freud und Leben; und er wird, (denn er giebt gern,) dir auch, was dir die-

dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret: Glaube, wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Worte kennet. Lust an Gott stärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Lust beut alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Herren hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen: Und so trift er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last? trag geduldig die Beschwerden: Wenn du wohl gelitten hast, wird dir ewge Freude werden, und du trifst im Himmel an, was dein Herz nur wünschen kann.

Gründe, Gott zu gehorchen.

389. Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Dein, Gott, ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Creatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur; dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blikt, ist Ordnung, Eintracht, Harmonie: Und ich, mit deinem Bild geschmükt, empörte mich und störte sie!

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir was wir sind: Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glüks, dein Kind zu seyn, sich freun? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut! Ihn thun ist Freud und Seeligkeit.

7. Nur das, was bös und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seiner Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Noth.

8. Gott ist, wenn er Geseze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann: Bloß weil er unsre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorsam an.

9. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wers willig trägt, sezt seinen Lauf stets freudig fort, und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam seyn aus Dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer Schuld und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; uns rühret und erwekt sein Geist: und ich verschlösse Herz und Ohr!

12. Nein! Gott, dir sey mein Herz geweiht, Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit und heilge mich, dein Eigenthum.

Ermunterung an die Jugend zum Gehorsam gegen Gott.

390. Mel. Warum sollt ich.

Habe deine Lust, o Jugend, immer gern an dem Herrn, und dem Reiz der Tugend! Was dein klopfend Herz begehret, dein Verstand nicht erfand, wird dir dann gewähret.

2. Schnell muß nicht vorüber rauschen diese Lust, deine Brust muß sie nicht vertauschen gegen Lüste dieser Erden, die dein Herz voller Schmerz bald vergiften werden.

3. Nicht erst wenn des Alters Sorgen dich zerstreun; Jugend, nein! schon am frühen Morgen, in der Blüthe deines Lebens dien ihm gern, und dem Herrn dienst du nie vergebens.

4. Glük, Gesundheit, langes Leben, wird dafür willig dir Gott dein Schöpfer geben. Weisheit sey nur dein Begehren, dann wird er dir schon mehr, wenn dirs nüzt, gewähren.

5. Auch in den gesunden Tagen laß nicht ab, in das Grab einen Blik zu wagen du hast dann, frey von Verderben, Seelen-Ruh; dann kanst du, dem du lebtest, sterben.

IX. Vom Vertrauen auf Gott.

Der 146. Psalm.

391. Mel. Wie No. 31.

Es werde Gott von uns erhoben! Wohlauf! wohlauf den Herrn zu loben! du, meine Seele, werde Dank! stets müssest du den Herrn erheben. Mein ganzes ihm geweihtes Leben sey seines Namens Lobgesang!

2. Sezt nicht auf die, die euch zu schüzen, nie Macht und Weisheit gnug besizen, auf Fürsten eure Zuversicht. Sind doch die Mächtigsten auch Menschen; und was vermögen eitle Menschen! wie schwach ist ihre Hülfe nicht!

3. Ein Mensch wird bald dahingerissen, und schneller als ein Strom, verfliessen die Tage, welche Gott ihm gab. Wer sieht die Erndte seiner Saaten? der Mensch beschliesset grosse Thaten; doch sie verschließt mit ihm das Grab.

4. Beglükt ist, wer auf Gott nur schauet, und sich dem gänzlich anvertrauet, der seiner Frommen nie vergißt. Bey ihm ist Heil. Sein mächtig Werde erschuf den Himmel und die Erde, das Meer und was darinnen ist.!

5. Was kann uns Trost und Hofnung rauben? Der Herr hält ewig Treu und Glauben; nimmt väterlich sich unser an. Die, so Gewalt und Unrecht leiden, schüzt er, und sättigt sie mit Freu-

den, die ihnen nichts verbittern kann.

6. Wer darbet, wird von ihm gespeiset; auch der Gefangne rühmt und preiset, daß Gott vom Kerker ihn befreyt. Gott öfnet das Gesicht den Blinden, daß sie des Lichtes Glük empfinden, und seiner Schöpfung Herrlichkeit.

7. Oft klaget, elend und verachtet, der Fromme, der im Staube schmachtet. Gott siehts, und hebet ihn empor. Der Herr ist gnädig seinen Knechten. Und seine Hand zieht den Gerechten aus seiner Dunkelheit hervor.

8. Gott der den Fremdling unterstüzet, versorgt die Waisen, und beschüzet die Wittwen, die verlassen sind. Er haßt die Sünder; er, ihr Rächer, kehrt um die Wege der Verbrecher, daß ihrer keiner ihm entrinnt.

9. Der Herr ist König! auf, und singet! ihr Christen, singt dem Herrn und bringet ihm, euerm Gotte, Preis und Dank! ihn preis ich stets, so lang ich lebe. Stets ist er König! stets erhebe ihn aller Frommen Lobgesang.

---

392. Mel. Was Gott thut.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glüke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nüzen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glük und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glük weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschik, bey dessen Last wir klagen?

Die

Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glük und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glüklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glük und Pracht sind nicht das Glük der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hoft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

---

393. Mel. Wie No. 94.

Mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich dir ganz ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst mit weiser Stärke; erbarmst dich aller deiner Werke, was zag ich einen Augenblik? Du bist mein Gott, und willst mein Glük.

3. Du hast, zu meinem wahren Frieden, von Ewigkeit mein Loos entschieden. Du wogst mein Glük, du wogst mein Leid, und was du schikst, ist Seligkeit.

4. Willst du, so müsse keine Plage, sich zu mir nahn; gieb frohe Tage. Allein, verwehrts mein ewig Heil: so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus Huld hier manche Freuden; aus gleicher Huld verhängst du Leiden, ist nur mein Weh nicht meine Schuld: so zag ich nicht. Du giebst Geduld.

6. Soll ich genoßnes Glük verlieren, willst du mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch eine Hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich in kurzem sterben. Werd ich nur dann den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein, wie kann der Tod mir schreklich seyn?

394. Mel. Was Gott thut.

Der Herr ist meine Zuversicht, mein einzger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genieſsen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet; wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die groſse Hofnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn; verflucht, wer von Gott weichet! Dein Heiland starb: Er, er erwarb, auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen Freuden leer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weiſst, was meinem Glük gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein

hof-

hoffend Auge blikt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antliz schaue.

Der 31. Psalm.

395. Mel. Jesu meines Leb.

Herr, dir trau ich; auf der Erde weiß ich keinen Freund als dich. Damit ich nie schamroth werde, rette, du Gerechter, mich! neige mir dein Ohr und eile schnell daher zu meinem Heile, sey mir, wenn das Unglük dräut, Fels und Burg und Sicherheit.

2. Ja, du bist mein Fels, Erretter; meine feste sichre Stadt, welche mich in jedem Wetter liebreich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu führen, mir entgegen; reiß der Feinde Nez entzwey! steh mir, meine Stärke, bey!

3. Meine Stärke, dir befehle, dir in deine Vaterhand übergeb ich meine Seele, zu bewahren, wie ein Pfand. Du beschirmst mich, Gott der Treue, und ich hasse, Herr, und scheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe, fröhlich sing ich, und entzükt jauchz ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blikt; daß, wenn alle mich verlassen, wenn mich tausend Feinde hassen, du auf meine Schmerzen siehst, du mich nicht verkennst, noch fliehst.

5. Daß du standhaft deinem Freunde, wenn du, Prüfer, mich betrübst, nicht gefesselt in der Feinde bosheitsvolle Hand mich giebst; daß für meine müden Füsse, damit ich nicht straucheln müsse, deine wundervolle Kraft einen weiten Raum erschaft!

6. Preis sey deiner Huld und Liebe, die in einer festen Stadt, damit ich beschirmet bliebe, treu sich mir bewiesen hat! Angstvoll nannt ich mich verstossen, und dein Auge mir verschlossen; doch, als meine Stimme schrie,

und

und dir rief, vernahmst du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr seine Kinder! die ihm traun, bewahret Gott, schreklich rächt er stolzer Sünder frechen Uebermuth und Spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen, darum stärket eure Seelen, und die ihr zur Zuversicht ihn erwählt habt, zittert nicht!

Nach dem 27. Psalm.

396. Mel. Nun freut euch.

Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglük grauen? Er ists, der Rath und Hülfe schaft. Ihm soll mein Herz vertrauen. Er schüzt mich. Meiner Feinde Heer, ihr stolzer Troz, nichts schrekt mich mehr, hab ich ihn nur zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtge Welt; mein Geist wird nicht erschreken. Gott wird, in seinem heilgen Zelt, zur bösen Zeit, mich deken. Sein Rath für mich ist Wohlergehn. Er wird mit Segen mich erhöhn zum Heile der Erlösten.

3 Ja, Vater, neige mir dein Ohr, wenn Höll und Welt mir fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: Ihr sollt mein Antliz suchen. Ich eile, Herr, getrost zu dir. Verbirg dein Antliz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil, wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein Theil; und beßre, die mich hassen. Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich, auf richtger Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergieb mich nicht, die mich voll Frevel schmähen: So werd ich einst dein Angesicht im Land des Lebens sehen. Sey froh! harr unverzagt des Herrn, mein Herz. Denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

---

397. Mel. Jesu meines Leb.

Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hofnung stüzt und hält! Ich erkenn es voller Reue, daß mich

mich Kleinmuth oft befällt. Ach mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott vergieb mir diese Sünde! nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hofnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst; und, bey allem Druk der Leiden, dich und mich zur Mauer machst. Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey: o so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen, stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hofnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hofnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darinn grossen Trost in Noth. Ja, sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ewges Heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim seyn; wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte selge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, sehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! bis daß alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

398. Mel. O Haupt voll B.

Der Herr ist mein Vertrauen; mein Retter in der Noth. Kein Leid erwekt mir Grauen. Dich fürcht ich nicht, o Tod! du dräust mit zornigem Winke; doch fühl ich keinen Harm. Ich weiß, wohin ich sinke, sink ich in Gottes Arm.

2. Der Herr ist mein Vertrauen, ein Gott, der gern vergiebt. Ich werd, ich werd ihn schauen, den Vater, der mich liebt. Den Heiland werd ich sehen, der mich vom Fluch befreyt; mit Psalmen ihn erhöhen durch alle Ewigkeit.

3. Der Herr ist mein Vertrauen. Sein Recht ist meine Lust. Ein Heiligthum ihm bauen will ich in meiner Brust. Der Herr wird dich erhören, o meiner Seele Flehn, und Stärke dir gewähren auf seinem Pfad zu gehn.

---

399. Mel. Was Gott thut.

Gott, du bist meine Zuversicht, und meines Geistes Stärke. Wenn Menschenhülf in Noth gebricht, hilfst du mir, deinem Werke. Wenn selbst die Welt zerbricht und fällt, will ich doch nicht erschreken. Du, Gott, wirst mich bedeken.

2. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der Strafen gern verschiebet, und selbst beym Strafen, unsre Ruh und Glük wohlthätig liebet? voll Gnad und Huld hast du Gedult, und lässest für die Schwachen dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir sich naht, kömmst du mit Güt entgegen. Du führest ihn nach deinem Rath und krönest ihn mit Segen. Wenn Höll und Tod mit Schreken droht, erhältst du ihn im Glauben; den kann kein Tod ihm rauben.

4. Du selbst lehrst ihn in deinem Wort: Ihm, ihm sey Heil erworben. Ist nicht der Mittler, unser Hort, dein Sohn für uns gestorben? Vertritt er nicht uns im Gericht, wenn wir mit heilgen Leben ihm nachzufolgen streben?

5. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du.

du. Hier, Vater, ist mein Herze. Erfüll es, Gott, mit Trost und Ruh, stärk es im Kreuz und Schmerze. Erleuchte mich, auf daß ich dich, mein Schöpfer, recht erkenne, und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine Seele sich in wahrer Tugend üben, mich alle Menschen brüderlich, ja wie mich selber lieben. Laß zum Verzeihn mich willig seyn, mich denen, die mich schelten, nie Haß mit Haß vergelten.

7. Die Hofnung selger Ewigkeit wollst du in mir vermehren, und meinen Geist, schon in der Zeit, die Kunst zu sterben lehren; damit sich dir mein Herz schon hier voll wahrer Innbrunst weihe, und sterbend selbst sich freue.

---

400. Mel. Aus tiefer Noth.

Ich hoff auf keine Hülfe mehr, Herr! als von deinen Höhen. Bey Menschen find ich kein Gehör; Gott! höre doch mein Flehen! Du bist der Gott noch, der schon oft bey meinem Leiden unverhoft mit deinem Trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen Macht Egyptens Fürsten schrekte; der aus des Todes öden Nacht den Lazarus erwekte Herr, hilf mir! Ja, ein himmlisch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verspricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Trost erquikst du mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr, nimmermehr verlaß ich dich, bis daß du mich gesegnet. Ich höre dich! Mein Vater spricht: Ich bin dein Schuz, dein Trost, dein Licht: Geh hin, mein Sohn, im Frieden!

---

401. Mel. Gott des Himels.

Auf, mein Geist, dem Herrn zu singen, der uns alles Gutes giebt! ihm will ich ein Danklied bringen; er hilft jedem, der ihn liebt, und wer sich auf ihn verläßt, dessen Hofnung stehet fest.

2. Menschen, ruft die Menschenkinder nicht um Hülf und Beystand an! trozt nicht auf die Macht der Sünder, die sich selbst nicht

nicht helfen kann. Fürsten sind nur Asch und Staub, und wie wir, des Todes Raub.

8. O so lehnt euch nicht auf Stüzen, die der Tod so bald zerbricht: Gott allein kann euch beschüzen; er hält stets, was er verspricht. Wohl dem, der auf ihn nur schaut, und sich ihm ganz anvertraut!

4. Unsers Gottes Macht und Güte währet bis in Ewigkeit, und sein väterlich Gemüthe ist zur Hülfe stets bereit. Suchet nur sein Angesicht; er verläßt die Seinen nicht.

---

402. Mel. O Gott, du from̃.

Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen; wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen; wann wir in Demuth ihm nur klagen unsre Noth; so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlichs Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet; und auf das weiseste zu aller Zeit regieret; sein herrlicher Verstand sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut, oder schädlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besizet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schüzet! ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt, die Allmacht steht uns bey!

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll; die Liebe selber ist; und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt.

---

403. Mel. O Gott du from̃.

Treu ist der Herr und gut, der grosse Gott der Götter: Kein Böses ist an ihm, und ausser ihm kein Retter: Er ist gerecht und fromm, und voll Barmherzigkeit: die Seinen

nen läßt er nicht, und hilft zu rechter Zeit.

2. Wer sich an ihn fest hält mit Zuversicht und Glauben, den läßt der Treue nie sich aus den Händen rauben. Wer sich auf ihn verläßt, und auf sein theures Wort, dem steht er mächtig bey, er ist sein Schuz und Hort.

3. Ach, hilf uns, Herr! die wir noch hier im Fleische wallen, so leben, daß wir dir, nur dir, Gott, wohlgefallen, gieb Glauben und Geduld, ein dir gelassen Herz, dem du, Herr, alles seyst im Wohlseyn und im Schmerz.

4. Laß uns stets unsre Ruh in deinem Willen finden, und wenns zum Sterben kommt, dann hilf uns überwinden! Laß deines Sohnes Blut und seine Todespein alsdann der Seelen Trost, Ruh und Erquikung seyn.

---

404. Mel. Aus tiefer Noth.

Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schikksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich dann auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert lenke du zu meinem ewgen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen. So hab ich nicht auf dich gehoft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott! wie groß ist meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir nach deiner grossen Güte; und stärke zum Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff auf dich, du werdest nie, als Vater, mich verlassen noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort zur Hülfe Wege offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Hort,

auf deine Rettung hoffen. Du bleibst noch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dieß sey mein Trost; dieß sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so fügst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersezen; wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergözen. Da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

Beständiges Vertrauen auf Jesu Hülfe bey allem Streit und Ungemach.

405. Mel. Aus meines Herz.

Dich krönte Gott mit Freuden, nach deinem schweren Streit: du giengst durch Schmach und Leiden zu deiner Herrlichkeit Triumph wird dir dein Tod! Dein Kampf ward ausgekämpfet, dein stolzer Feind gedämpfet: Nun fuhrstu auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein Pilger walle, dir, meinem Führer, nach, und strauchle noch und falle, denn ich bin müd und schwach. Du führst mich auch durch Streit, durch Kummer und durch Leiden, zu meiner Zukunft Freuden, zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schreken, allmächtig überwandst, als du ihn ganz zu schmeken, Herr, im Gerichte standst: so stärkest du auch mich, durchs finstre Thal zu gehen; denn deine Frommen sehen im finstern Thale dich.

4. Mich, der ich hier ermüde durch einen schweren Streit, erquikt einst Gottes Friede in seiner Ewigkeit. Der müde Kämpfer sinkt am späten Abend nieder: gestärkt erwacht er wieder, wenn ihm der Morgen winkt.

5. Ich wart auf deinen Seegen, ich wart auf meinen Tod. Froh seh ich ihm entgegen, dem Helfer aus der Noth: Er endigt

mei-

meinen Lauf, und du nimst meine Seele, die ich dir, Herr, befehle, in deinem Himmel auf.

6. Drum harr ich hier, und streite, bis meine Stund erscheint, und du stehst mir zur Seite, mein Retter, und mein Freund! der du mich ewig liebst, du tröstest mich im Leiden, und sättigst mich mit Freuden, selbst wenn du mich betrübst.

7. Wenn ich nur bis zum Grabe vollendet meinen Streit, und gnug gekämpfet habe, um meine Seeligkeit: dann lohnest du auch mir, den Streit den ich gestritten, die Angst die ich gelitten auf meiner Bahn zu dir.

8. Mit freudigem Vertrauen darf ich vom Kampfplaz schon nach Salems Höhen schauen, auf meines Glaubens Lohn. Sinkt in dem Kampfe mir mein Arm ermüdet nieder, dieß stärkt und hebt ihn wieder: Mein Lohn ist groß bey dir!

9. Erhalt mir den Gedanken: groß sey bey dir mein Lohn, so werd ich nimmer wanken, von dir, o Gottes Sohn! So bleib ich dir getreu, der sich für mich gegeben, daß bald ein besser Leben mein ewig Erbtheil sey.

Lied eines armen Hausvatters, vom Vertrauen auf Gott in Hungersnoth.

406. Mel. Wer nur den lieb.

Mein einzig Gut, das ich noch habe, das ist mein Gott, der oben ist; drum wandl' ich meinen Weg zum Grabe mit gutem Muth, und als ein Christ, wie glüklich bin ich auf der Welt, weil mir sonst nichts als Gott gefällt.

2. Zwar geb ich jezt den lezten Bissen, ach! meinen armen Kindern hin; und ohne mehr für sie zu wissen, als daß ich dein Erlöster bin, mein Gott! mein Gott! ein Mensch und Christ, und Vater, wie du selbst es bist.

3. Das weist du Gott, daß man vergessen nicht seine arme Kinder kann, was du nicht kannst, soll ich vergessen, stets leid ich gern als Christ, und Mann, doch weint mein

Kind in Hungersnoth, so wein ich mit und schrey um Brod.

4. Vergießt ein Weib Kind, und Erbarmen den Sohn zu retten, den sie sah nach grosser Angst in ihren Armen, und sich, und ihn dem Tode nah. Macht ich dir nicht noch größre Müh! Mein Heiland, ach! vergiß das nie.

4. Drum leg ich alle meine Sorgen dir und dem treuen Vater auf, und wandle wider froh am Morgen, den mir von Gott gebothnen Lauf. Geh ich, durch Hunger und durch Spott, so ist mein Herz bey meinem Gott.

6. Denn soll ich morgen wider essen! Ich kann es nicht, wenn Gott nicht thut. Und weil er mich noch nie vergessen, so eß ich heut mit frohem Muth, dank ihm für das, was er beschert, und weiß, daß er mich morgen nährt.

X. Vom Lobe Gottes.

Gründe, Gott zu loben.

407. Niel. Vom Himmel h.

Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer ist, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! Sein ganzer Nam ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum Dieß grenzenlose Meer von Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sey, ihn erhöhn! Solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz, und stillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzükt, hinauf gen Himmel hin gerükt; mit seinem hoch erhabnen Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch eine theure süsse

Pflicht,

Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt! Die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfiengt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Grösse fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als Er? Denn welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt!

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das Einzge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer ist, wie er, des Dankes werth?

Ermunterung zum Lobe Gottes.

Nach dem 100. Psalm.

408. Mel. Vom Himmel h.

Auf, jauchzet Gott! auf, alle Welt! daß ihr zu seinem Dienst euch stellt, das will ja, Christen, eure Pflicht. Kommt vor sein Antliz! säumet nicht!

2. Erkennt, nur Gott sey unser Herr; denn er erschuf uns sich zur Ehr, und nicht wir selber; jeder hat sein Leben nur durch Gottes Gnad.

3. Er hat uns väterlich bedacht, zu seinem Eigenthum gemacht, zu Schafen, die er nährt und pflegt, schüzt, und in seinen Armen trägt.

4. Die ihr begehrt des Herrn zu seyn, kommt, geht zu seinem Tempel ein! Von seines grossen Namens Ruhm erschall sein ganzes Heiligthum.

5. Der Herr sey euer Lobgesang! Mit reinem Herzen opfert Dank! Lobsingt und danket allesamt, Gott preisen ist ja unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, voll Lieb und Treu zu jeder Zeit; denn seine Gnad erquikt uns hier, und währet dort auch für und für.

409. Mel. Allein Gott in der.

Stimmt unserm Gott ein Loblied an mit freudigem Gemüthe, es rühm und preise, wer da kann, den Geber aller Güte. Er macht uns frey von aller Noth; drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit die grossen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, indem er alle Ding erhält: drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben, aus väterlicher Huld und Gnad uns allen hat gegeben; der uns durch seinen Engel schüzt; der täglich schenket, was uns nüzt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott! er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns die ewge Lebenskron durch seinen Tod erworben; der Frieden hat mit Gott gemacht, und seinen ganzen Rath vollbracht: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott! der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und seinen Beystand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott! er hat dieß gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgestellt, und das den Himmel in sich hält: drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott! ihr starken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott, und preist ihn früh und spat; ja alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

410.

410. Mel. Von Gott will ich.

Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erschaft, ihr alle seine Werke, aus aller eurer Kraft. Ihr seyd sein Eigenthum, so weit der Himmel reichet! was Luft und Meer durchstreichet, verbreite seinen Ruhm!

2. Erhabne Himmelsgeister! erweket euern Fleiß; gebt euerm Herrn und Meister Dank, Ehre, Lob und Preis, stimmt dreymal: Heilig! an. Lobt ihn, ihr Seraphinen! lobt ihn, ihr Cherubinen! lobt ihn, was loben kann!

3. Was Odem hat und lebet, was sich bewegt und regt, was in den Lüften schwebet, und was der Himmel trägt, sey überall bemüht den höchsten Gott zu loben, der aus den Wolken oben auf sein Geschöpfe sieht.

4. Der Herr ist groß und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es stehet alles prächtig in seinem Heiligthum. Er ist gerecht und gut; von seinen Vatersorgen zeugt jeder neue Morgen, und alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlöste Seelen! lobt stets den Herrn der Welt, helft dessen Ruhm erzählen, der euch schuf und erhält; der euch in Christo liebt, euch durch sein Blut erkaufet, auf seinen Tod euch taufet, euch einst den Himmel giebt.

6. Lobt Gott, der euch regieret, der, als der treuste Freund, selbst dann euch weislich führet, wenn ihr das Kreuz beweint, das er euch auferlegt: laßt uns in solchen Proben ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe schlägt.

7. Er ist getreu den Seinen entreißt sie aller Noth. Wenn seine Kinder weinen, so bleibt er doch ihr Gott. Wenn der Verfolger Macht, wenn ihre Wuth sie schreken, so wird sie Gott bedeken, er, der stets für sie wacht.

9. Lob, Ehre, Preis und Stärke sey dir, o Gott, bereit; denn deine Weg und Werke sind voll von Herrlichkeit. Dein Zion lobet dich, merk auf sein schwaches Lallen, und

laß dirs wohlgefallen: erhör uns gnädiglich!

9. Möcht es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frey, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig sey! Ach, laß vor deinem Thron uns ewig mit dir leben, und ewig dich erheben, dich, Vater, und den Sohn!

411. Mel. Ein Lämmlein g.

Der Herr ist Gott! Singt ihm ein Lied, in seinem Heiligthume! Der, der vom Himmel auf euch sieht, erschuf euch, ihm zum Ruhme. Gott zu verehren, seyd ihr da: Er, der euch, eh ihr wurdet, sah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr ist heilig; er allein will Israels Erretter seyn, und Jacob soll ihm danken.

2. Der Cherub betet an und brennt: Ihm jauchzen Morgensterne. Der Mensch, der ihn nur schwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, weit in der See, hoch in der Luft der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blasse Licht der stillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre Schuld, so oft wir vor ihn treten, trägt unsre Schwachheit mit Geduld, und lehrt uns selbsten beten. Er strafet und verschont zugleich: Der Herr ist Gott! Es komm sein Reich! Gott hört der Frommen Sehnen. Er segnet sie: Wenn Unfall droht, erlöst er sie von Sorg und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker! jauchzt! Gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe Lieder! Sagt, Berge, nach: Gelobt sey Gott! Ihr, Thäler, hallt es wieder! Gelobt sey Gott! mit mächtgem Klang dring unser hoher Lobgesang bis in die stillsten Wüsten! Der Frevler zittre! Neuer Muth und frommer Andacht heilge Gluth erfüll das Herz der Christen!

412. Mel. Ein Lämmlein g.

Lobsinget Gott, und betet an, preist ihn mit Ha[illegible] und Psalter! ihm danke,

danke, wer nur danken kann, dem Schöpfer, dem Erhalter! Gott ist die Liebe! rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet.

2. Daß ausser dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie, Unendlicher du liessest sie, zu ihrem Heile werden. Du aber sättigtest dich nun mit Wollust, allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel, selbst ermißt die Grösse deiner Seegen, wie gütig deine Weißheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, als Herr, als dein Leben. Was ist der Mensch, den deine Macht aus leichtem Staub hervor gebracht ihm ewig Heil zu geben?

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben, gehorchten unsern Lüsten hier um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Unsterblichkeit ward uns sein Tod, den er für uns gestorben. Versöhnt bist du, Gerechtester! Preiß, o Erbarmer, dir, daß er bey dir uns Gnad erworben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke! doch ist dirs angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich, wie du liebst, liebe, und meine Kräft in dieser Zeit durch Wohlthun, durch Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe.

6. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne! auch ich will ganz die Liebe seyn, will glüklich machen, will erfreun, will segnen und dir gleichen; von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott, du Liebe, laß mich nicht so lang ich lebe weichen!

7. Ich liebe dich und traue dir, du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein Freund, und hilfest mir ob tausende mich hassen. Zu deiner Liebe Thron erhöht Allmächtiger, sich mein Gebet, und weiß, daß du es höreſt! was hat dein Himmel, das du nicht dem, der dich liebt mit Zuversicht, zu seinem Heil gewähreſt?

Ermunterung zu gemeinschaftlichem Lobe Gottes.

413. Mel. Nun lob mein S.

Laßt uns mit Danken treten vor unsern Gott, mit Preiß und Ruhm! Mit freudigen Gebeten lobt ihn in seinem Heiligthum! Ihn, der mit ewger Treue das was er schuf erhält; daß alle Welt sich freue, begnadigt alle Welt; trägt mit Geduld die Sünder, hilft seinem Volke gern; lobt ihn; ihr seine Kinder, ihr Christen dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsres Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund: als Erben und als Brüder macht eures Vaters Gnade kund! durch Sanftmuth überwindet euch selbst und Haß und Neid: Versöhnt euch und empfindet der Liebe Süssigkeit. Zu einem Heil berufen habt alle gleichen Sinn: So tretet zu den Stufen des Throns mit Eintracht hin.

3. Ihn der die Lieb euch lehret, durch die ihr seine Kinder seyd, Gott euren Gott entehret das Lob, das ihm die Zwietracht weiht. Die Sünder die sich hassen, stehn Hofnungsloß von fern, von seiner Huld verlassen, ein Greuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen Gott, der die Lieb ist, nicht, verbirget, wenn sie beten, im Zorn sein Angesicht.

4. Wir aber, deine Frommen, wir wollen, Gott, in deinem Geist zu deinem Throne kommen, wenn unser dankbar Lied dich preist. In einem lauten Tone singt durch dein ganzes Reich dir, Vater, und dem Sohne, die Christenheit zu gleich. Die Eintracht ihrer Lieder dringt auf mit hohem Klang, schallt durch die Him-

Himmel wieder: ein englischer Gesang.

5. O pflanze selbst die Liebe mit aller ihrer Himmelslust, pflanz jeden ihrer Triebe, o Gott in unser aller Brust! hilf, daß wir als die Deinen uns lieben Lebenslang, und so vor dir erscheinen mit Lob, Gebet und Dank. Dann steigt aus unsern Chören der Eintracht Lied empor: der Eintracht Lied zu hören neig, Herr, zu uns dein Ohr.

6. Wenn wir dann vor dir flehen, erhöre gnädig dieß Gebet! laß uns zum Heil geschehen, was unsre ganze Seele fleht! Wenn wir aus heissem Herzen, für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen, dir danken, unser Gott, für so viel Huld uns alle dir weihen Lebenslang: o Vater, so gefalle dir deiner Kinder Dank!

Lied eines Kindes zum Lobe Gottes.

414. Mel. Vom Himmel h.

Wie groß, wie mächtig ist der Herr, wie unaussprechlich groß ist er! Bin ichs der seine Majestät und seiner Hände Macht versteht?

2. Ihn preisen seine Cherubin. Sonn, Mond, und Sterne loben ihn, wie kann ein Kind, wie ich so klein, ein Herold seiner Wunder seyn?

3. Ich fühl es, ja, ich bin zu schwach. Kaum stamml' ich jenes Loblied nach. Der Menschen und der Engel Ruhm, bleibt Gott, bey deiner Grösse stumm.

4. Doch wag ich es, vor dir zu knien. O blike gnädig auf mich hin. O! heilige dir meinen Dank. Mein Leben sey dein Lobgesang.

Loblied eines Kindes für den Lebensunterhalt.

415. Mel. Solt es gleich bis.

Wenn ich durch die Strassen gehe, und den Armen weinen sehe, dann denk ich an mich zurük, und erkenne, Gott, mein Glük.

2. Gütiger als gegen diesen, hastu dich an mir erwiesen, bettlend geht von Thür zu Thür hungrig dieser! wohl ist mir.

3. Kin-

3. Kinder seh ich halb bekleidet frieren. Aber mir bescheidet Gottes Güte Kleid und Dach, und ein warmes Schlafgemach.

4. Da du mich vor andern liebest, und mir Brod und Kleidung giebest, Herr, so gieb, daß ich dabey treuer dir als andre sey.

Danklied für die Erndte.

416. Eigene Melodie.

Die Erndte ist reichlich gediehen, und Hunger und Mangel entfliehen, der Landmann ißt sich wieder satt. Wer preist nun die göttliche Milde, die unverdient unsre Gefilde, von oben her gesegnet hat?

2. Ihr Eltern erzehlt es den Kindern, die sagen es wieder den Kindern, so groß, so groß war unsre Noth! doch Arbeit und brünstiges beten, kann von dem Verderben erretten: und Gott, und Gott giebt wieder Brod.

3. Du Vater, nur, gabst diesen Segen, denn du, du befahlst daß der Regen befeuchte unser dürres Land. Auf deinen Wink wärmte die Sonne, das Erdreich. Die reichliche Wonne des Feldes, kommt nur aus deiner Hand.

4. Mit dankbar erfreutem Gemüthe, erheben wir, Herr, deine Güte die Feld und Au mit Seegen krönt. Du saheſt mit frommem Erbarmen die Noth, und den Mangel des Armen, der sich nach Brod und Nahrung sehnt.

5. Du hörtest des dürftigen Schreyen. Drum gabestu solches Gedeihen daß jeder seine Speise hat. O! laß uns in künftigen Jahren, dein Wohlthun noch ferner erfahren. Behüte immer unsre Saat.

XI. Vom Gebet.

Erwekung zum Gebete.

417. Mel. Wer nur den lieb.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie ver-

verschmäht. Er ist die Liebe selbst; er hört was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, die Seinen zu erfreun, und segnet sie, wenn sie noch schreyn.

3. Welch Glük, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Ists nicht blos deine Seligkeit, wann er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; und o welch Unglük träfe dich, schämt einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein Glük von seinem Gott begehren, ist dieß denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zum Siege jeder Leidenschaft?

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt; so trifft du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen. Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum deinen Sohn.

Von den Eigenschaften des Gebets.

418. Mel. Wer nur den lieb.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! Nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, in Einfalt die-

deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die Treu, die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmek in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hörts. Gott ists, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du: Er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit des, der mit seinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser seligen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst

du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sizt, durch seinen Fürspruch unterstüzt.

Gott allein soll man anbeten.

419. Mel. Wachet auf, ruft.

Danket Gott! Erhebt ihn! Singet Gott unserm Schöpfer! Preist ihn, bringet Gewalt und Lob und Ehr ihm her! in den Himmeln und auf Erden müß er allein gepriesen werden; der Höchste nur und keiner mehr! Der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Gott, als Jehova! er ist allein der war und seyn in Ewigkeit wird, der er war!

2. Als in Edens Lustgefilde der Mensch, geschmükt mit seinem Bilde, aus seinen Schöpferhänden kam: da erkannt er Gott, fiel nieder, und sang mit frohem Dank ihm Lieder, daß er aus seinen Händen kam. Der Herr, der Herr allein gebot der Welt zu seyn, schuf den Menschen! Sein ist die Welt, die er erhält, sein der beseelte Staub, der Mensch.

3. Trauert tief! er ist gefallen! gefallen ist der Mensch! von allen, die Gott erkennen, er allein. Seinen Schöpfer, der ihn zeugte, vergaß er, kniete hin und beugte vor Gözen sich, vor Holz und Stein. Stumm waren, blind und taub, vermodert leicht zu Staub seine Götter! doch rief er an die, die nicht sahn, nicht hörten, hülflos selbst, wie er.

4. Seines Schöpfers Preis und Ehre giebt er Geschöpfen, baut Altäre den Vögeln und Gewürmen auf; flehet mit gefaltnen Händen zu todten Bildern an den Wänden, hält zu Tyrannen sie hinauf. Für seine Laster auch dampft hoch empor der

Rauch

Rauch seiner Opfer; bis Erd und See und Tief und Höh ein weiter Gözentempel ist.

5. Trauert! Keiner ist von allen, die Gott schuf, wie der Mensch, gefallen, weil er nicht seinem Schöpfer glaubt. Es umhüllten dike Schatten den Erdkreis; Finsternisse hatten ihn deines Lichts, o Gott, beraubt. Die Erde, Herr, ist dein; solls ewig finster seyn? Ewig finster? Jehova spricht: Es werde Licht, und ihre Finsterniß ist Licht.

6. Zion hörts und sendet Heere Evangelisten, Gott zur Ehre, zur Ehre seines Sohnes aus. Und der Mensch erkennt Gott wieder, bricht seiner Gözen Altar nieder, wirft aus den Tempeln sie hinaus. Kein Weihrauch dampft umher; kein Opfer blutet mehr seinen Gözen. Sie sind sein Spott; es ist nur Gott, Jehova, Zions Herr und Gott.

7. Bis zur Erde fernsten Gränze geh Gottes Herrlichkeit und glänze vom Aufgang in den Niedergang! Alle Völker müssen kommen, ihn anzubeten mit den Frommen; ihm opfre jeder Lob und Dank. Der Vater und der Sohn sey jeder Nation Herr und König! bis Erd und See und Tief und Höh allein ein Tempel Gottes ist.

8. Danket Gott! Erhebt ihn! Singet Gott, unserm Schöpfer! Preist ihn! Bringet Gewalt und Lob und Ehr ihm her! In den Himmeln und auf Erden muß er allein gepriesen werden! Der Höchste nur und keiner mehr! Der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Gott, als Jehova! Er ist allein der war und seyn in Ewigkeit wird, der er war!

Erkannte Fehler des Gebets.

420. Mel. O Vater unser,

Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig beten, und, drükt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater! dir im Geist und Wahrheit mit

Be-

Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kann sich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer bleibt es am Eiteln kleben. Träg ist oft leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleisch und Blut zur Andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den Entschluß. Die Welt sammt ihren Kindern sucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein seufzend Herz zu dir, bringt sie zu meiner Kränkung mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dieß, Herr, mein Gott, dieß kränkt mich sehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geist nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich so oft beleidigt hat; weil Lust und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erwekt, gerührt, gelehret. (Doch schone jezt, verzeihe mir,) wehmüthig fleh ich, Gott, zu dir; vergieb und handle nicht mit mir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachläßigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu scheiden. Laß es dich hören und allein aufs Himmlische gerichtet seyn. Gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollst du stets durch deine Kraft erhalten. Den Hindernissen wehre du, und seze meine Seel in Ruh, sich frey empor zu schwingen.

Um die Gabe des Gebets.

421. Mel. O Vater, unser.

O Gott, es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren. Wir wissen so zu beten nicht, daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Der nehm sich unsrer

Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn zu danken und zu beten! und unser Flehn zu dir, o Herr, sey nie ein frostiges Geplerr; es sey ein Flehn des Herzens.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen: Und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, daran dein Herz Gefallen hat, weil sich auch unser Herz dir naht, und nicht bloß unsre Lippen.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht beten für und für ohn fremdes Thun und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht; so zweifeln wir in Christo nicht die Bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen grossen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unser Werk nicht bauen; auf deine nie erschöpfte Güt laß einzig uns vertrauen. Und sind wir auch nicht dessen werth; so sey doch unser Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben. Verborgen ist dir gleichfalls nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Wir, deine Kinder, flehn dich an; wir sind gewiß, daß uns nicht kann dein Vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen: Der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfe zu erlangen. Laß heilge Händ uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir in wahrer Inbrunst schreyen.

9. Dein Nam, o Gott geheiligt werd, dein Reich laß uns erfreuen; dein Will geschehe auch hier auf Erd; gieb Frieden, Brodt, Gedeihen; all unsre Sünden uns verzeih, steh uns in der Versuchung bey, erlös uns von dem Bösen.

10. Dieß

10. Dieß alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen: Denn dein, o Herr! ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

XII. Vom öffentlichen Gottesdienste.

Nach dem 84. Psalm.
422. Mel. Wer nur den lieb.

Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschaft.

4. Gott laß auch mir dein Antliz scheinen! dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heiliger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen. Du, Herr, giebst ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glük nicht mehr. Was du verheissest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Vor der Predigt.

423. Mel. Liebster Jesu, wir.

Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, unsern Widerstand bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

---

424. Mel. Liebster Jesu, wir.

Jesu Christe, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören! Lenke Sinnen und Begier zu des Himmels süßen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet; wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Glaubend lehr aufs Wort uns merken; laß es uns zum Leben stärken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht von Licht, aus Gott gebohren! Heiligster! von Ewigkeit hast du dir uns auserkohren; lehre deines Himmels Erben, lehr uns leben, lehr uns sterben.

---

425. Mel. Herr Jesu Christ.

Der du stets unsre Zuflucht bist, sey mit den Deinen, Jesu Christ! Send uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deine Lehre uns bekannt, er flammt zur Heiligkeit uns an, er leitet uns auf rechter Bahn.

3. Halleluja! einst singen wir: Gott, heilig, heilig, heilig, dir; und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

XIII. Christliche Gesinnungen gegen Jesum, den Heiland der Welt.

Von der Liebe zu Christo.

426. Mel. Herzlich lieb hab.

Aus ganzem Herzen lieb ich dich! Nach Gnade, Heiland, dürstet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich, mein Gott, dich habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht; bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt. Ach Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein Schlummer sey mir einst der Tod.

2. Ach, alles, Herr, hab ich von dir, den Leib, die Seele gabst du mir, und dieß mein erstes Leben; gieb, daß ichs deiner Liebe weih, und meinen Brüdern nüzlich sey, mit dem, was du gegeben. Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn; im Kreuze dir getrost vertraun, und nur auf deine Hülfe schaun. Ach Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir in meiner lezten Noth!

3. Gieb, daß dein Engel meinen Geist, wenn dich mein leztes Loblied preist, in Abrams Schooß einst trage; der Leib ruh sanft in seiner Gruft, bis ihn dein Wort ins Leben ruft, an jenem grossen Tage. Und kömmst du dann zum Weltgericht, so segne mich dein Angesicht. Ach Richter! laß mich ohne Graun, dich dann auf deinem Throne schaun! Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich; so preis ich ewig, ewig dich.

Sehnsucht nach der Vereinigung mit Jesu.

427. Mel. Wie schön leucht.

Wie herrlich stralt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf im Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! Stern Jacobs!

sieh nach deinem Licht mein Auge sehnlich schmachten. Jesu! Jesu! Schön und prächtig! groß und mächtig! reich an Gaben! über alles hoch erhaben!

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels grosser König! aus vollem Herzen preis ich dich! hab ich nur dich, so rühret mich, was alle Welt reizt, wenig. Komm doch! komm doch! warlich, keiner tröstet deiner, Brodt des Lebens! wenn ihn hungert, sich vergebens.

3. In dir nur kann ich selig seyn. Geuß tief, tief in mein Herz hinein, die Flamme deiner Liebe; daß in mir nichts, als Inbrunst, sey, kein Weltsinn deine Leiden scheu, kein Undank dich betrübe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, nun nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott stralt mir ein Freudenlicht; so oft dein lieblich Angesicht sich neigt, mich anzublicken. Mein Jesu, du, mein höchstes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, kann Seelen recht erquiken. Speis mich! tränk mich! Seligmacher! daß ich Schwacher, daß ich Erde Himmelsfreuden innen werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich! Gott, ewig, ewig hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm fest vereint. Er selbst, mein König, ist mein Freund. Troz dem nun, was betrübet! Seele! Seele! ihn, den Sieger stolzer Krieger, wähl zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm müß unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! Tönet! Jubellieder! Schallet wieder, daß die Erde ganz voll seines Lobes werde.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst und lezte bist, der Anfang und das Ende. Du

schlies-

schliessest selig meinen Lauf. Du weckst mich auch von Todten auf. Deß klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Ja wir müssen, (denn wir wissen, wem wir trauen,) noch dereinst dein Antliz schauen.

Beschaffenheit und Seligkeit der Vereinigung mit Jesu.

428. Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Was sagt ihr, Weise dieser Welt, zur Freundschaft müsse man sich gleichen? ihr läugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen? und wie entfernt bin ich, ich Nichts, von ihm, dem Urquell alles Lichts! Doch sichtbar sey gleich meine Blöße, und unaussprechlich seine Größe! bin ich schon sündhaft, er ganz rein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel sich dennoch wieder zu verbinden. Mein treuster Freund, mein Jonathan, sieht meinen grossen Jammer an. Er kömmt, daß er mein Bruder werde, herab vom Himmel auf die Erde; mit mir Ein Leib, Ein Fleisch, Ein Bein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht; was er gebetet und gewacht; was er gehorchet und gelitten; was er empfangen und erstritten; auch selbst sein Fleisch und Blut ist mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Wie sich sein Aug an mir vergnügt, so bin auch ich in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zusammen fügt! Von ihm auf ewig ungeschieden, hat nun die Seele, wo sie ruht. Auch darf sie um dieß höchste Gut nicht eifern, hadern, hassen, neiden; er nährt uns allesammt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzweyn; Mein Freund ist mein und ich bin sein.

5. Er, er ists, den ich mir erwählt! Nur er ist meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist ers nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er bessers mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein Schein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

6. Ohn ihn ist mir dieß Leben Last; ohn ihn der Himmel selbst kein Himmel. Durch ihn sind ich in Arbeit Rast, und ruhe mitten im Getümmel. So viel Geräusch auch um mich sey; ohn ihn ists öde Wüsteney. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, wenn sich auch Brüder mir entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

7. Auch wenn man, was ich habe, nimmt, was ich bedarf, mir nicht gewähret; wenn alles, wider mich ergrimmt, mich drükt, verfolgt, beraubt, entehret, gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleischt, zerstümmelt, und entseelt. Die Welt raub alles! meinen Glauben kann ihre Wut mir doch nicht rauben. So bleibet ja das Beste mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er erschuf und auch erlöste, hier beyde schüzet, pfleget, speist, bis er dort beyde ewig tröste. Gesundheit, Stärke, Munterkeit; Wiz Scharfsinn, Muth, Entschlossenheit; selbst, daß ich, was ich von ihm habe, erkenn und weiß, ist seine Gabe. Vom Undank hält er selbst mich rein. Mein Freund ist mein und ich bin seyn.

9. Sein ist mein Bürgerrecht und Ruhm. Er kam, von Sünden mich zu retten. Ich hatte für mein Eigenthum sonst leider nichts, als Schand und Ketten. Doch er hat alle meine Last, in seinem Kreuz auf sich gefaßt. Er gab mir Freyheit für die Bande; er selbst trug meines Frevels Schande, und seiner Unschuld Ruhm

ward

ward mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

10. Nun zürn und stürme jeder Feind! er soll mir doch nicht Angst erweken. Und ist der Richter selbst mein Freund; wie kann das Weltgericht mich schreken? Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele gleich verschmacht't, ob meine Glieder gleich verwesen! durch ihn bin ich vom Tod genesen. Was sollt ich Tod und Grab noch scheun? Mein Freund ist mein und ich bin sein.

Von der Nachahmung Christi.

429. Mel. Machs mit mir G.

Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Und nicht den Weg, den du betratst, auch gehn und das thun, was du thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein, wie deine Lehre: Dein Thun, Lieb und Rechtschaffenheit, dein Endzwek Gottes Ehre: Für uns allhier Zufriedenheit, und dort einst ewge Seligkeit.

3. Darum entäusserteſt du dich, und stiegst vom Himmel nieder, wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich und meiner Schwachheit Brüder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschieneſt du, um uns zu Herr'n zu machen: Den Kranken gabst du Trost und Ruh, und warst stark in den Schwachen: Du trugst die Leiden mit Geduld, und trugst sie sonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, liebst du uns doch als Freunde, erfüllst für uns des Vaters Rath, und bitteſt selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, und ehrteſt auch im Tode Gott.

6. Dieß grosse Beyspiel hast du mir zur Richtschnur hinterlassen, daß ich gesinnet sey gleich dir in meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich, komm, folge mir und thu, wie ich.

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich fälschlich nur so nenne: damit ich deinem Beyspiel treu auch andern selbst ein Beyspiel sey.

Lob der Treue Jesu.

430. Mel. Auf meinen lieb.

Mein Jesus ist getreu, in Noth steht er mir bey: auf ihn ist gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein Herz ergeben, im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt armselger Lohn, ist Schaden Schimpf und Hohn: Wer den nicht will ererben, der muß der Welt absterben, muß ihrer nicht begehren, und sich zu Jesu kehren.

3. Umringet mit Gefahr, nehm ich viel Feinde wahr, die wider mich sich legen. Du, Jesu, bist zugegen! du lenkst das Herz! auch Feinde verwandelst du in Freunde.

4. In aller meiner Noth, und wär es auch der Tod, bists du, der für mich ringet, und Noth und Tod bezwinget: Ja vor der Hölle Schreken kann mich dein Schuz bedeken.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt, und mein Gewissen nagt: alsbald eilt deine Gnade, daß sie mich ihr entlade, dein Leiden und dein Sterben, das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, Jesu, auch hinfort mein Beystand, Schuz und Hort. Laß meinen Fuß nicht gleiten und hilf mir muthig streiten: so will ich deinen Namen von Herzen preisen, Amen.

Ermunterung zum Vertrauen auf Jesum.

431. Mel. Wie No. 31.

Auf dich, mein Jesu, will ich trauen, in Angst zu dir empor nur schauen; So bin ich ruhig immerdar! Wenn meine Freunde mich verliessen, wenn auf mich tausend Feinde stiessen; auch in der schröklichsten Gefahr.

2. Kein Unglük soll mich zaghaft machen; die Thoren mögen meiner lachen; Ich kenne höchste Weisheit,

heit, dich! du siehst was wir im Staub nicht sehen; nur was du wilst Herr muß geschehen; du leitest alles, leitest mich.

3. Sey still, sey fröhlich mein Gemüthe! unendlich, Herr, ist deine Güte! Ich weiß, daß du mich allzeit liebst! von dir laß ich mich gern regieren! du wirst zu meinem Glük mich führen, in dem du durch Gedult mich übst.

4. Nie, nie soll mein Vertrauen wanken! in tiefstem Elend will ich danken! das tiefste Elend kommt von dir! von Herzen kannst du nicht betrüben! du kannst, o Liebe, nichts als lieben! du sorgest für uns mehr als wir.

5. Drum will ich aus den tiefsten Nöthen, zu dir, mein Helfer freudig beten! du bist mein Heiland, selbst bey mir! wenn ich vergnügt bin, wenn ich leide, bist du mein Trost und meine Freude! hängt meine Seele ganz an dir.

6. Und wenn ich keinen Ausgang merke, so bet ich an und fleh' um Stärke, dir auch im Dunkeln zu vertraun! bin ich gleich blind den Weg zu sehen, genug, du führst mich; ich will gehen! ich weiß mein Glaube wird zum Schaun!

7. Wer ist der Trostloß zu dir blike? Wen führst du nicht zu seinem Glüke? Wer hat dir je umsonst geglaubt? Ich glaube dir, mit froher Seele! weiß, daß ich nicht mein Heil verfehle, weiß daß kein Satan dich mir raubt.

XIV. Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

432. Mel. In allen meinen.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. So-

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nüzlichen Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsaz wohlgerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glük, deß ich mich freue, wer schaft mirs? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glük und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen; so werd ich nie vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nüzlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! dazu gieb Demuth und Verstand.

---

433. Mel. In allen meinen.

Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn! Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort, gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trift sie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: Weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ

ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glük mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schafst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurük, du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glük.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? Ein unnüzer Knecht.

---

434. Eigene Melodie.

Was ist mein Stand, mein Glük und meine gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nüze; wer gab mir Kraft dazu? und wenn ich mehr Verstand, als er besizt, besize; wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein gröser Glük, als ihn erfreut, begegnet; bin ich dein beßrer Knecht? Giebt deine Gütigkeit, die mich vor andern segnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblike; Gott, wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glüke, viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben, und meines schwachen Lichts? Was ich besiz, ist dein; du sprichst! so bin ich Leben; du sprichst! so bin ich nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn, und jede gute Gabe von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth.

435. Mel. Wer nur den lieb.

Wer bin ich? Welche wichtge Frage: Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? Oöfne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdeke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurük vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bists, der beydes in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann.

kann. Herr, mache mich schon hier recht klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

XV. Von der Selbstliebe.

436. Mel. O Gott du from.

Dein Will' ists, grosser Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb froh und beglükt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennuz beherrsche meine Seele! und wenn zu meinem Glük ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trift jedes Glük, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schrekliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glüklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüssen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum grossen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein gröstes Glük, Gott, deine Gna-

Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zwek, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich mich so lieb, als dir es wohlgefällt.

XVI. Von der Sorge für die Seele.

437. Mel. Kommt her zu m.

Herr, meiner Seele grossen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den gröβten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! Welch Glük hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glük der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden; durch Glauben und Gottseligkeit, zu grösserer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit grosser Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zwek! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir be-

bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hofnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; und was ich hier im Fleisch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebet hast, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

---

438. Mel. Lobt Gott ihr Ch.

Hab ich ein gut Gewissen nur, wohl mir! was fürcht ich dann? Nichts schreklichs, zagte jedermann, ist mehr in der Natur.

2. Dieß sey mein Ruhm, dieß sey mein Theil! Troz dem, der mir es raubt; Ein reines Herz, das thätig glaubt, nur Gottes Fried ist Heil.

3. Welch ein erhabener Gewinn, wenn meine Sünde schweigt: wenn Gottes Geist selbst in mir zeugt, daß ich sein Erbe bin!

4. Und dieses Glük, und diese Ruh, den seligen Gewinn, gäb ich für Lust der Sinne hin? Das lasse Gott nicht zu!

5. Ich stürzte mich in jene Pein, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, und von ihr stets angeklagt zu seyn!

6. Laß es der Pflichten schwerste seyn, daß du dich selbst bekriegst! O welche Lust wird wenn du siegst, dich nach dem Kampf erfreun!

7. Welch hohe Freude! ist man sich mit Wahrheit selbst bewußt: Ich brannte zwar von böser Lust, mit Gott beschüzt ich mich.

8. Und o welch schrekliches Gericht! muß ich mir selbst gestehn: Dem Falle

konnt ich zwar entgehn, und ich entgieng ihm nicht!

9. Ein ruhigs Herz nur kann im Glük den Werth des Glüks erhöhn; Dieß, dieß versüßt im Wohlergehn den frohsten Augenblik.

10. Was ist, das deiner Leiden Schmerz in deinem Schmerze stillt, und dich mit Freude noch erfüllt? Ein Gott gelaßnes Herz.

11. Ein ruhigs Herz nur giebt dir Muth, die Güter zu verschmähn, worauf die niedern Seelen sehn, dieß Herz, dieß größre Gut.

12. Erduldet hier der Fromme Spott, o er ist Ruhm für ihn! Das Gute thun, das Böse fliehn, schaft Ruhm, den Ruhm bey Gott.

13. Zu Gott, in seinem Herzen rein, hinauf gen Himmel schaun, und sagen. Du bist mein Vertraun! Welch Glük kann gröſſer seyn?

14. Sieh, alles um dich her entweicht, bald kömmt die lezte Nacht: Und nur ein gut Gewissen macht den Tod selbst süß und leicht.

15. Wohl dem! der diese Ruh genießt, dem sein Gewissen sagt, daß nichts, was ihn bey Gott verklagt, verdammlichs an ihm ist.

16. Der Fromme sagt: Und wenn die Welt und Erd und Himmel bricht: So steh ich fest und zage nicht, Gott ist es, der mich hält.

---

439. Mel Es ist das Heil uns.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier

zur

zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, daß ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersezen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth und Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irrdisch Glük; nur Gottes Gnade, und der Blik auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst bestehe, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beschüzest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstüzest. O stärke mich, mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

---

440. Mel. Nun freut euch.

O welch ein unschäzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade! Auf dich sieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch die Geissel böser Zungen, wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwun-

gen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftigen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegeu. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein ruhiges Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch, als deine Stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie für Sünden hüte sich, und nie aus Vorsaz fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer auch durch Jesum Christ, zum Trost dich, Allerhöchster!

Die Wachsamkeit.

441. Mel. Wer nur den lieb.

Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hize roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der

der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern ste enge Tugend scheint Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweken dir so manchen Fe nd. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blik, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jezt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengern Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müssiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen

Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

XVII. Von der Leibespflege, oder von der Mäßigkeit und Keuschheit.

442. Mel. Wer nur den lieb.

Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr dein Wohlthun nährt, und die so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns wie freundlich, Gott, du bist!

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und unsre Herzen zu erfreun, giebst du den traubenvollen Reben mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquiken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Glükseligkeit, erwekt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuldgen Dank.

6. Wer

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank geniesse, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüsse, mit Dank auf dich den Geber sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquikung giebst.

---

443. Mel. Wer nur den lieb.

Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, laß täglich deine Weisheit seyn, liebſt du, o Mensch, dein Glük und Leben; Denn ihre Freuden werden Pein. Entflieh der schmeichelnden Begier, sie raubet dir des Herzens Zier.

2. Sey, ihr die Nahrung zu verwehren, allzeit ein Freund der Nüchternheit, laß Speis und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit stets bewußt, und meid oft selbst erlaubte Lust.

3. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebiethen; flieh eiteln Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Wizlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

4. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schuzwehr sind Geschäfte: Nichtsthun das Nez des Bösewichts; bey Trägheit und bey Müssigang, besiegt uns jeder böse Hang.

5. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt, so such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und du hast ihn nicht gleich erstikt, so wird er schwerlich unterdrükt.

6. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblikst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts als Freundschaft war; ein langer Umgang macht

dich dreust, und du vergißt, was Unschuld heißt.

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler übersehn, und so zu grossen übergehn.

8 Ists Sünde nur, die That vollbringen? Ist, ders nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll blos dein äußrer Wandel rein, solls nicht auch deine Seele seyn?

9. Begierden sind es, die uns schänden, und die verlezen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht, es sey denn, daß du durch den Geist der Lüste Herrschaft dich entreißst.

10. Denk oft den mächtigen Gedanken: Die Unschuld ist der Seele Glük; er halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurük. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf sie nicht zurük, giebst du sie auf.

11. Denk oft bey dir: Der Wollust Bande sind selbst schon vor der Welt ein Spott; doch strafte mich schon keine Schande: so sieht und findet mich doch Gott, Gott, dem auch kein Gedank entflieht, und der selbst ins Verborgne sieht.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage, da Keuschheit Heil und Leben giebt, und Seuchen werden dessen Plage, der ihre giftgen Reize liebt. Wer Gottes Tempel hier zerstört, ist seiner strengsten Strafe werth.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend, eh ihn der Wollust Reiz bethört! Doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesicht, und predigt Gottes Strafgericht.

14. So rächt die Wollust an den Frechen, früh oder spät mit harter Hand die schwer zu büssenden Verbrechen: Sie lohnet dir mit Unverstand, verdunkelt deiner Seelen Licht,

und

und dein Gewissen schweiget nicht.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, und stürzt dich zu dem Thier herab, raubt dir den Eifer edler Werke, den Adel welchen Gott dir gab: Wie? wärst du noch sein Ebenbild, von wilder Sinnlichkeit erfüllt?

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und lokt dich schmeichelnd ihre Bahn, so rufe brünstig Gott um Gnade und Weisheit in Versuchung an: Erzittre vor dem ersten Fall! Du fällst gewiß mehr als einmal.

---

444. Mel. Wer nur den lieb.

Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht, muthwillig seinen Bau verseh'ren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsaz das verlezen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunststük schäzen, das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschüzen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nüzen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit, und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh: Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn! Drükt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße

selbst Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt denn thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: Nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesez mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein, den Endzwek meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

XVIII. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder, gegen den Geiz.

445. Mel. O Gott du from.

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schäzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut, auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besiz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliehrts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglüken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schiken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt,

winnt, bald prassend sie verzehrt, bald geizig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schaz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott! den Wunsch vom irrdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

---

446. Mel. Mir nach spricht.

Wohl dem, der beßre Schäze liebt, als Schäze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besizen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nüzen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstikt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genieſſen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineyd sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der

Way-

Waysen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, der Wohlthat Freuden schmeken, und in des Unglüks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdeken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und läßest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern, und hasse. Ein weises Herz und guter Muth, sey meines Lebens größtes Gut!

XIX. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

447. Mel. Nun freut euch.

Gott ists, der das Vermögen schaft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinen Hauptzwek macht, vor ihm gerecht, zu werden, und

und erst nach seinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden, vom irrdischen Gut mit milder Hand, so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nüzet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schuz bedekt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hofnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten!

5. Laß Müssiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey! Dein Segen krône meine Treu, daß sie auch andern nüze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines grossen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

---

448. Mel. Aus tiefer Noth.

Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschikt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: Das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! So werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich

mich kann zu meiner Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrükt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrikt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nüzlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen sey mein Ziel bey allem, was ich thue! So hat, es gehe wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nüzet dem die ganze Welt mit allen ihren Schäzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die mich den Engeln zugesellt, zu höhern Würden steige.

XX. Von der Zufriedenheit.

449. Mel. Herzliebster Jesu.

Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! Sie quälen sich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Und müssen

müssen wir uns über unser Gramen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst, wir werdens nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glük beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir und geh auf deinen Wegen, so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nüzlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensstunde, so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glük gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände. Gesegnet sey der Anfang und das Ende! Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen; und dann mein Herz mit froher Hofnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben; versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irrdische erquiken, und stets beglüken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen, so wird mein Wunsch, den irrdisch Gut nie stillet, völlig erfüllet.

---

450. Mel. Wie No. 133.

Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glüklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurük. Ist denn das Glük, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glük?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist

Du-

Tugend und Genügsamkeit.

4. Geniesse, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nüze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glük in Hofnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

---

451. Mel. Wie No. 95.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glük erschuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murrt nicht bey den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht daß sie ihm nüzlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden. Nimms dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk: wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nüzet, und was dem Nächsten nüzt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schüzet, was fehlet noch wohl deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit

mit hohen Würden? — Beneide nicht der Grossen Glük; sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblik. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? — Ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglükt, und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch, und mehr verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müß ewig meine Wollust seyn.

---

452. Eigene Melodie.

Ich lobe dich mit froher Seele, mein Gott, du bists, den ich erwähle: mein Erb und mein Theil! dich will ich über alles lieben, und freudig dein Gebot ausüben; und nie mit Undank dich betrüben, mein ewiges Heil!

2. Wie freu ich mich in stillen Stunden: ich habe Ruh in dir gefunden, die himmlisch entzükt. O Lust, zu dir sich zu erheben: mit jedem Athem und Bestreben dich zu empfinden, dir zu leben, die göttlich erquikt.

3. Wie elend der, der deiner Gnade, stets ausweicht, und auf eignem Pfade der Sünde zurennt! Ach! lange floh ich deinen Frieden, und suchte Ruh' und Lust hienieden: du liessest alles mich ermüden, was von dir nur trennt!

4. Da hast du mich zu dir gezogen, zum Guten durch dein Wort bewogen, mich gnädig gelehrt; du gäbest dem, der dich umfangen, und kindlich nur an dir will hangen, mehr, als sein kühnestes Verlangen, nur immer begehrt.

5. So sey dann hoch von mir gepriesen, mein Gott, daß du mich unterwiesen. Stets selig zu seyn. Dir will ich mich nun einverleiben, mich dir zum Eigenthum verschreiben, und ewig treu

an dir verbleiben, stets deiner mich freun!

6. Laß nur nicht zu, daß ich zur Erde von dir hinweg geloket werde, mein Herr, und mein Gott! hilf stets mir den Betrug der Sünden durch den Gedanken überwinden, daß alle Dinge hier verschwinden, nichts bleibet im Tod!

7. Herr, du bist Ewig! deine Freuden sind, gleich dir, ewig, und kein Leiden beraubt uns der Ruh' leicht sind den Frommen selbst Beschwerden; wenn alle Dinge hier auf Erden vergehn, und ekelhaft uns werden, so bleibest doch du!

XXI. Von dem rechten Gebrauche des Lebens.

453. Mel. In allen meinen

Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschäzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glük beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je grösser wird mein Glük dort seyn.

3. Sollt ich dieß Glük mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künftgen Erndtezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ist Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe, verläßt ja seinen Standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch

laß

laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

7. Was nüzt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet; nur der hat lang und wohl gelebt.

Unser Leben, als ein Stand der Prüfung betrachtet.

454. Mel. Wer weiß, wie.

1. Du gabst mir, Ewger, dieses Leben nicht für den Augenblik der Zeit: Nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort: Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht, Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht: Der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmükktest durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irrdisch Haus, und gossest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus: Und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irrdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt geniessen, doch als genöß ich ihrer nicht: Ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält, nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohlgefällt: Was Fleisch und Blut oft wehe thut, das soll ich wählen als ein Gut.

6 Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens! Du wolltest seyn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft

jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey? Ob ich vom Tand des Eiteln leer, einst höhrer Freuden fähig wär?

7. Denn du willst eine neue Erde und einen neuen Himmel baun, und, daß ich hier geheiligt werde, soll ich aufs Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der grossen Hofnung werth zu seyn, und diese kurze Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weihn! Wenn nie mein Fuß den Pfad verliehrt, der mich zum bessern Leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lokung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und, o welch glänzender Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem grossen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich das Irrdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

11. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künftge schaun: Damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

---

455. Eigene Melodie.

Mein Leben ist ein Prüfungsstand; der Himmel ist mein Vaterland: Ich finde keine Ruh auf Erden; ich suche die zukünftge Stadt, die Gott selbst fest gegründet hat; da werd ich erst recht glüklich werden: Mein Leben ist ein Prüfungsstand; der Himmel ist mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, so flieht mein Leben schnell dahin; dieß ist der Ort nicht, den ich wähle, ich eile nach der Ewigkeit: Herr, mache mich darzu bereit, erleuchte du selbst meine Seele, daß ich, was zeitlich,

lich, irrdisch ist, verachte, als ein wahrer Christ.

3. Man trift auch auf der Lebensbahn sehr viele Hindernisse an; es ist nicht leicht sie zu bestreiten: der Weg ist schmal, der Feinde viel, und weit entfernt ist noch das Ziel, stets sucht die Welt mich zu verleiten; ich muß durch dürre Wüsten gehn, und kann oft keinen Ausweg sehn.

4 Wie oft seh ich die Sonne nicht, die Sonne, die mit Heil und Licht und Trost des Frommen Herz erfüllet; der Trübsal Sturm dringt auf mich zu, mein müder Geist sinot nirgends Ruh; doch weicht die Nacht, die mich umhüllet, wenn ich der Ueberwinder Kron betrachte und der Treue Lohn.

5. Hilf du mir selbst, Herr Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen, laß mich auf der Verleugnung Pfad, den mir dein Fuß gezeichnet hat, dem Ziele täglich näher kommen. Gieb, daß ich standhaft streite hier, und ewig herrsche dann mit dir.

6. Verleihe mir Beständigkeit, und laß mich stets mit Freudigkeit und Muth auf deinen Wegen gehen. Fall ich noch oft, so hilf mir auf, daß ich vollende meinen Lauf. Laß in der Noth mich feste stehen, getrost auf deine Hülfe traun; so werd ich einst das Leben schaun.

Die Eitelkeit aller irrdischen Dinge. Nach dem Predigerbuche Salomons.

456. Mel. Wer nur der lieb.

Ich frage nichts nach Gold und Schäzen; dieß alles ist für mich zu klein. Soll etwas meinen Geist ergözen, muß es, gleich ihm, unsterblich seyn. Ein Glük, das Augenblike währt, ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was sind die Güter dieser Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beschwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie täuschen sehr, entfliehen schnell und sind nicht mehr.

3. Ich habe meine besten Tage bey stillem Fleiße zugebracht, und mit Erdultung mancher Plage, der Wahrheit einsam nachgedacht; ich zweifelte, ich suchte Licht, und fand doch, was ich suchte, nicht.

4. Wie eingeschränkt ist unser Wissen! wie unerforschlich die Natur! Umhüllt mit diken Finsternissen, verliehr ich bald der Weisheit Spur. Und dann bin ich, der Mensch von Staub, des Wahnes und des Irrthums Raub.

5. Ich sprach: ich will mein ganzes Leben der Lust und dem Vergnügen weihn, und meinem Herzen alles geben, was fähig ist, es zu erfreun: ich thats; doch folgte Ueberdruß, und Ekel bald auf den Genuß.

6. Was seyd ihr, prahlerische Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bittrer Leiden; des Geistes Grab und Eitelkeit; ein Glük, das man aus Irrthum wählt, und das mit später Reue quält.

7. Was ist die Ehre, was sind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sklaven macht. Bey aller Ehre kann ich klein, und ohne sie erhaben seyn.

8. Dein Gold, elender Mammonshüter, was ist es, und was wird es seyn? Es ist die Sorge der Gemüther, und eine theur erkaufte Pein. Frißt nicht die Motte und der Rost dein Gold und deines Herzens Trost?

9. Was ist die Tugend? sprach ich weiter, ist sie wohl frey von Ungemach? Auch ihre Tage sind nicht heiter; der Neid folgt ihren Tritten nach. Verachtung, Armuth, Spott und Hohn, ist öfters hier der Tugend Lohn.

10. Ich sahe Thränen vom Gesichte der unterdrükten Unschuld fliehn. Der Fromme fleht, — doch im Gerichte verdammet und erwürgt man ihn. Der Fromme stirbt. Kein

Freund

Freund erscheint, der des Gerechten Tod beweint.

11. Die Sünder seh ich stolz sich brüsten, und feste, wie Palläste, stehn, sie folgen sorglos ihren Lüsten, und trozen auf ihr Wohlergehn; sie sündigen mit Zuversicht, und fürchten Gottes Strafe nicht.

12. Doch wenn gleich keine Noth und Plage das freche Laster hier erschrekt, so wird doch einst an jenem Tage, wenn Gott die Todten auferwekt, des stolzen Sünders nicht geschont: Die Tugend aber erst belohnt.

13. Dann wird Gott einem jedem geben nach seinem Thun, Freud oder Pein. Die Frommen werden ewig leben: Der Sünder Theil wird Elend seyn. Dieß, Seele, stärke deinen Muth; der Herr bleibt stets gerecht und gut.

14. Erwarte sie, die frohen Tage noch nie empfundner Seligkeit. Gott wird einst alle deine Plage verwandeln in Zufriedenheit, wenn er dich erst, nach seinem Rath, so wie das Gold, geläutert hat.

15. Entreisse dich der Erde Lüsten; erhebe dich zur Ewigkeit. Hier wandelst du noch in der Wüsten, hier lebst du in der Prüfungszeit: Bald führet dich des Todes Hand nach deinem wahren Vaterland.

16. Tod ist schwer. — Vielleicht dem Reichen? — Dich wird sein Anblik hoch erfreun. Dann werden Schmerz und Elend weichen; dann wirst du ewig glüklich seyn. Hier ist nur Müh und Eitelkeit: Dort wahre Ruh und Seligkeit.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust.

457. Mel. Nun ruhen alle.

Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn: das, was uns hier ergözet, was man für ewig schäzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trozig machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets

mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unser Wissen? Wirds, wenn wir sterben müssen, ein grosser Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn; so bald der Geist gewichen, und unser Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unser Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir besizen, uns vor dem Tode schüzen, und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

6. Was sind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden, und Reu auf den Genuß? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zulezt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wohl irdsche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schreken der Purpur dich bedeken? die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh sich der Abend zeiget: so blühen und verwelken wir.

9. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey: Doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Baare vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedekt des Grabes Nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust vergeht.

XXII. Von der Geduld und Gelassenheit im Leiden.

458. Mel. Herzliebster Jesu.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertretter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulten, erdulten wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jezt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glüklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid, und dulte: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch,

und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: Bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jezt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

459. Mel. In allen meinen.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glük empfunden, und Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

4. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jezt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe; bin ich des Himmels Erbe, was schrekt mich Grab und Tod?

Auch

Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

---

460. Mel. In allen meinen.

Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nüzet; Gott weiß es, und Gott schüzet, er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glük und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glüklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glük zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glük vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glük verlezet, wenns alle Welt auch schäzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: So harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

XXIII. Von der Zubereitung zum Tode.

461. Mel. Meinen Jesum l.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner lezten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben. Dann erschrekt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

---

462. Mel. Herr Jesu Christ meins Lebens.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag

Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hoft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glük und Noth im Herzen oft an meinem Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rükt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch waker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der lezten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glük verschaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drük selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich!

13. Daß ich mein Herz

mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit wiedersteh, und einstens in des Glaubens Nacht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

---

463. Mel. Meinen Jesum.

Herr, ich hab, aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich sorgfältig sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden; niemals kehrt ein Augenblik, uns zum Heil, davon zurük.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschäzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut, mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nüzlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

---

164. Mel. Solt es gleich bis.

Eine von den Lebensstunden wird die al-

lers

lerlezte seyn; Jesu, laß durch deine Wunden, mich hie zu bereitet seyn.

2. Schike du in jeder Stunde mich zur lezten Stund und Zeit; schmüke mich nach deinem Bunde zu der frohen Ewigkeit.

3. Welche Stund im ganzen Leben ist wohl, da ich sagen kan: Ich darf noch nicht Abschied geben, jezo kommt mein Herr nicht an?

4 Darum halt in jeder Stunde mich zum Abschied wohl bereit; Nimm die Welt aus Herz und Wunde, laß mich nie in Sicherheit.

5. Mache mich zu allen Zeiten mit dem Tod recht wohl bekannt; komm, mich selber heim zu leiten nie mein liebes Vaterland.

6 Fließ in mich nach jenem Leben eine reine Sehnsucht ein; laß mich fröhlich Abschied geben, mir den Tod willkommen seyn.

7. Hilf mir, daß ich stündlich sterbe, daß, wenn er nun kommt herbey, ich im Tode nicht verderbe, und im Sterben lebend sey.

8. Komm mir stündlich aufzudeken, und es werde abgethan, was mich einst im Tod erschreken und das Herze drüken kan.

9. Gieb mir stündlich Buß und Reue, und den rechten Glaubens Geist, mit der unverfälschten Treue das zu thun was du mich heist.

10. Gieb mir solche liebestreue, die mir deine Gaben mehrt; die sich auch zu Leiden freue, und dich bis in Tod verehrt.

11. Stell mir stets mein Ziel vor Augen, meine unbekannte Zeit; laß sie mich dazu gebrauchen, daß ihr Ende mich erfreut.

12. Laß mich keine Zeit verschwenden, hilf mir Seel- und Leibes-Kraft Recht nach deinem Sinn verwenden, daß mein Pfund stets Wucherschaft.

13 Laß mich alles fliehn und hassen, was mich einst im Tod noch reut; nichts hingegen unterlassen, was im Tod mich noch erfreut.

14. Gieb

14. Gieb mir stündlich reine Triebe, geuß die Lieb im Herzen aus; mache lauter Gegenliebe und rechtschafnes Wesen draus.

15. Laß mich allzeit wachen, beten, nach dem Wort des Lebens gehn; laß mich stündlich untertreten, was dir will entgegen stehn.

16. Laß mich in den lezten Stunden im Gebet und Wort allein, und in deinen theuren Wunden, glaubig treu erfunden seyn.

17. Laß mich Jesu! nicht verzagen in der lezten Todesnoth; komm zu heben, komm zu tragen, hilf, mir frölich durch den Tod.

18. Zeige, wie ich dir im Herzen, und dein Herz in mir auch sey; lindre dadurch alle Schmerzen, daß ich mich in dir erfreu.

19. Ja, dein Geist, den du beschieden, sey ein sichres Pfand in mir; und so nimm mich Herr! im Frieden, und in wahrer Treu zu dir.

Der sterbende Fromme.

465. Mel. In allen meinen.

Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn: wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf, der bey der Welt Verderben, so froh ihn lehrt zu sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen, die Grab und Höll umgiebt: die schrekensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier fliessen keine Thränen der Angst: hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt; sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried und Freud im heilgen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und trö-

tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder; voll froher Jubellieder die Seele zu empfahn: Er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glük erwirbt: damit ich einst ein Erbe der Seligkeit auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

Wider die Furcht des Todes.

466. Mel. Wer nur den lieb.

Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach den erbliken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, dich ewig zu beglüken, ein Fluch gemacht, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweyten Mal mit dir vereinet wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Sterbelied eines frommen Christen.

467. Mel. Wer weiß, wie.

Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben, nimmst du es mir; du segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weihn, mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlöstem nicht.

3. Der Leib wird schwach; die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht, denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du, so werd ich auferstehn.

5. Laß Quaal und Leid mein Grab umringen, und mir die lezten Schreken dräun; du halfst mir, Herr, die Welt bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wacheſt über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert, giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antliz mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöset bin!

Beständige Erinnerung des Todes.

468. Mel. Wie No. 31.

Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht; du sollst es lieben, weislich nüzen, es dankbar als ein Glük, besizen, verlieren, als verlörst dus nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schreken; doch, dich zur Weisheit zu erweken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: Sollt ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen; und erstike sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schäze sich vermehren, daß du sie nicht so heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen, kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüssen: Welch Glük werd ich erst dort geniessen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wonach die Reichen streben; sprich: Bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir! wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflektes Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: Alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und im Glauben leicht. Ich

leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, sich zu rächen; und plözlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schreken, wenn Pfeile Gottes in dir steken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird mich stehend nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft, lebhaft, vorzustellen; so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

XXIV. Von der Liebe des Nächsten.

469. Mel. Machs mit mir.

So jemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nakende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schuz den Nächsten unterstüzet, doch nur aus Stolz, aus Eigennuz, aus Weichlichkeit ihm nüzet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn

ihn anzuflehn, ein Dürftiger erst erscheinet, nicht eilt den Frommen beyzustehen, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet, wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für den Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

9. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

10. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

11. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

12. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst, du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich

sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

---

470. Mel. Meinen Jesum.

Allen Christen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: Euern Nächsten sollet ihr als euch selbst von Herzen lieben; wer ihn hasset, schlägt ihn todt, und die Mörder hasset Gott.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eine Vaters, Brüder: Wer sie schmäht und unwerth hält, wütet gegen seine Glieder: denn wir sind Ein Leib: Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine sterbliche Natur, ein gebrechlichs kurzes Leben, eine Hofnung hat uns nur Gott ohn Unterschied gegeben: Eine Straf und Seligkeit wartet unser nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

5. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das grosse Band auf Erden: Jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nüzlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Dieß bestimmt den Lohn: dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erlöser sagt es dir: Wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: Denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

8. Darum, Gott, gieb mir ein Herz, das von Menschenlieb entbrennet; auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht

nicht verkennet: Nie voll eiteln Wahns vergißt, daß ein Mensch, wie ich, er ist.

9. Ja, gieb, grosser Menschenfreund, Jesu! daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde: um der Hofnung mich zu freun, einstens groß vor dir zu seyn.

---

471. Mel. Ach was soll ich.

Sollten Menschen, meine Brüder, mir, wie Gott, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat all aus einem Blute stammen lassen; alle sind sein; und jeder ist sein Kind: alle sind mit einem Blute ihm erkauft, und eines Throns Erben; Erben seines Sohns.

3. Gottes Kinder wollt ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlassen? und Gott, deß nur das Gericht, deß die Rach ist, richtet nicht!

4 Der du für die Uebelthäter um Gedult batst, und die Last unsrer Schuld getragen hast; unser Mittler und Vertreter, es versöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt, überwind, o Ueberwinder, meinen Haß und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Deine Thränen, wie sie flossen, als dein Aug um mich geweint, laß mich sehen, Menschenfreund. Und dein Blut, vor Gott vergossen, ausgeschüttet, Herr, für mich, und von Gott verlassen dich.

7. Es ertön in meinen Ohren: Was ich that, entzünde dich. Wer den Bruder liebt, liebt mich. Wer nicht liebet ist verlohren, Gottes Zorn ist über ihm! Gottes Zorn ist über ihm!

8. Laß michs hören, daß ichs übe, was dein

Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit, daß ich, wie du liebtest, liebe; feurig liebe, mild, getreu, sanft und leicht versöhnlich sey.

9. O ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad und Huld erwarb! lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulten und verzeihn.

---

472. Mel. Ein Lämmlein g.

Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jezt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schafft den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den

Strau-

Strauchelnden erweken; durch Sanftmuth, Mitleid und Gedult des Nächsten Fehler deken. Mein Antliz sey nie fürchterlich! und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen; so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglükte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

---

473. Mel. Nun danket alle.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennuz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glük, als um sein Glük, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, müß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blik voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; dek seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohler-

gehen mit eingeschränktem Blik bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glük erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

---

474. Mel. Herzliebster Jesu.

Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so viel ich immer kann, der Welt verheele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seelen Wohl recht theuer achte, denn du hast selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schäzen deine Gaben, die andre, Herr, von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu Kräfte, Herr, so will ich droben dich ewig loben.

XXV. Von der Gerechtigkeit.

475. Mel. Kommt her zu.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

XXVI. Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

476. Mel. O Gott, du from.

Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihm

ihm auch kein Eid zum Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dem Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nüzen ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzustehen, sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennuz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nüzlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

---

477. Mel. Nun ruhen alle.

Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drükt! Was wir hier Guts geniessen, das läßt du uns zufliessen, du bists, der unser Herz erquikt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ewgen Seligkeiten uns

Sterb-

Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinet willen mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hofnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

XXVII. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

478. Mel. Aus tiefer Noth.

Ach Jesu, gieb mir sanften Muth, nach deinem Wort zu leben! Wie dürft ich, schwaches Fleisch und Blut, so trozig mich erheben? Ich übte Rach, und hielte Zorn? Mag wohl zugleich ein süsser Born auch bittres Wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht zu seines Hauses Kindern; das Leben hat Ein Herr gebracht uns ganz erstorbnen Sündern; so wie auch Ein Geist uns regiert, und in

Ein

Ein himmlisch Erbe führt, so wie ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott, wie darf doch ich, dein Kind, den schwachen Bruder hassen? Ach wie so grosse Schulden sind mir selbst von dir erlassen! Wer wär ich, wenn nicht allezeit ich willig blieb, in Einigkeit den Bruder zu umfassen?

4. Komm, Bruder, komm! Reich her die Hand! Wir wollen uns versöhnen, uns auch von dem, was uns entbrannt, von Stolz und Neid entwöhnen. Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach; doch wir, wir folgen Jesu nach. Mag doch die Welt uns höhnen!

5. Wir tragen allesammt Ein Joch, die wir uns Christen nennen. Was wollen sich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An Sanftmuth, Lieb und Freundlichkeit kann man den Christen allezeit als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad in Einem Herrn zu finden; auch wäscht Ein heiligs Wasserbad uns alle rein von Sünden. Da auch Ein Nachtmal alle speist; wie soll denn nicht Ein Herz und Geist uns allesammt verbinden?

7. Und haben wir denn Einen Geist, wie kannst du Racha sprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, wie darf ich ihn zerbrechen? Nein, Bruder, Grimm sey von uns fern! wir stehen einst vor Einem Herrn; der möcht an uns sich rächen.

---

479. Mel. Sollt ich meinem.

Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt; und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last! Und so lang

lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! denn das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du: O so hilf auch mir dazu! gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft; Zanksucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschikt. Herr! der auf mich Schwachen blikt! ach! du wolleſt mich bewahren, daß des Jachzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens! segne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

---

480. Mel. Herzliebster Jesu.

Herr, mein Versöhner! der du für mich littest! und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! Erwek in mir, du Muster wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht blos Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals Haß mit

Haß

Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen: und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige dann meiner Seelen Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe: vertilge, durch die Lust zu deinem Namen, der Rachgier Samen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erweke dann, o Herr, in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glük verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schüzest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

---

481. Mel. Herzliebster Jesu.

Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine grosse Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach!

3. Ach! glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache!

4 Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen; mein stolzes Herz kann leider wenig tragen; und schwerlich weiß sich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut erstiken! Laß sich dein Bild in meine Seele drüken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr, sie segnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

482. Eigene Melodie.

Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; dieß ist des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, sein Jünger, widerschelten, da er nicht widerschalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ists, Verläumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch selig, wenn ein gut

Gewissen zu unsrer Ehre spricht!

6. Dieß will ich desto mehr bewahren; so bessert mich mein Feind. Und lehrt mich, weiser nur verfahren, indem ers böse meynt.

7. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir ersann; und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen; wie könnt er länger schmähn?

9. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhizt; will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schüzt.

XXVIII. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit.

483. Mel. Valet will ich dir.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verlezet, und der an allem Ort sich dieß vor Augen sezet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschrekt durch dein Gericht.

4. Herr,

4. Herr, drüke diese Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn; erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drüken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tüken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus Welt einst mit der Hofnung gehen: Ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

XXIX. Anhang.

Um Beständigkeit im Guten, oder nach dem Gebrauche des heiligen Abendmals.

484. Mel. Gott sey gelobet u.

Ich habe, Herr, entlastet von der Bürde meiner Sünde, deinem Namen mich ganz geheiligt; würde nur, ach würde mein Gelübde That und Amen! Bundes Hoherpriester!

2. Es ruft, es seufzet meine ganze Seele um die Kraft, es zu erfüllen, damit

mit ich standhaft deine Wege wähle, ungetäuscht nur deinen Willen, nicht den Wunsch der Lüste.

3. Ruf mir aus deinem Himmel: Ueberwinde! Lüste lügen und verderben; ich kröne dich, wenn ich getreu dich finde. Heil den Kämpfern, die mir sterben! Ihre Werke leben.

4. Mit dir, du Ueberwinder, will ich streiten. Nach dem Kampfe gieb die Krone mir deinem Streiter, und die Seligkeiten der Unsterblichkeit zum Lohne, Sieger und Vergelter!

Bitte um Vergebung der Sünden.

485. Eigene Melodie.

O reicher Quell der Langmuth und Geduld, getreuer Gott, du Zuflucht aller Armen! Beströme mich mit gütigem Erbarmen, und nimm von mir doch meiner Sünden Schuld. Ich klage selbst mein böses Leben an, mich schreket stets die Menge meiner Sünden; drum ist kein Mensch, der dirs verdenken kan, wenn du mich nicht willst Gnade lassen finden.

2. Die Fehler, die mit meiner Eltern Blut, da ich gezeugt, zu meinen Adern flossen, die waren schon genug mich zu verstossen. Sieh' aber an dein Kind, das Busse thut, und dir noch mehr zu seiner Schmach bekennt: Ich wuste wohl die Wahrheit deiner Worte, doch hab ich mich mit Fleiß von dir getrennt, und nicht gesucht den Weg zur Himmelspforte.

3. Ach wasche doch mich von dem Aussaz rein, treib aus den Gift, erfrische mein Geblüte; Entsünd'ge mich mit Isop deiner Güte, so werd ich weiß wie Schnee, in Unschuld, seyn. Laß mein Gebein, das du zermalmet hast, sich wiederum mit mildem Trost erquiken, und mich einmal, nach dieser schweren Last, nur einen Strahl von deiner Huld erbliken.

4. Ja pflanze gar in meiner matten Brust, ein neues Herz, das neue Regung fühlet, und nicht im

Koth der alten Sünden wühlet, das dich, o Herr, nur sucht, sonst keine Lust; ein Herz das dir beständig treu verbleibt, das dich in sich, und sich in dir, kan schauen, worinn dein Geist, der uns zum guten treibt, sich ewiglich mag eine Wohnung bauen.

5. Steh du mir bey jezund und allezeit, lenk, wie du willst, mein Tichten und Beginnen, entzünd ein Licht in meinen trüben Sinnen, das einen Glanz der Freude von sich streut. So will ich dann mit Worten und der That, Herr, dein Gesez die rohen Sünder lehren, und, was dein Arm an mir erwiesen hat, wird kräftig seyn viel andre zu bekehren.

6. Vergiß nur erst die Sünde, die mich drükt; so soll dein Lob in aller Welt erklingen; und, daß ich dir mag reines Opfer bringen, so mache mich zu deinem Werk geschikt. Halt mich zurük von allem eitlen Schein, daß mich nicht mehr kan schnöde Lust bewegen; Laß meinen Mund dir so geheiligt seyn, daß er sich bloß zu deinem Dienst muß regen.

7. Wirst du mit Blut der Thiere hier versühnt? so soll dir, Herr, das fetteste meiner Heerden ein steter Dampf auf deinem Altar werden, doch nein; dir wird auf die Art nicht gedient. Du willst ein Herz, das dich vernünftig kennt; das durch die Reu zerknirschet und zerschlagen, nur gegen dir in heisser Andacht brennt, und dir mit Furcht und Dank wird vorgetragen.

8. Mein König, halt dein Zion immer werth, richt wieder auf und schüze selbst die Mauren Jerusalems! daß ewig möge dauren der Ort, den man als deinen Siz verehrt. Denn werden wir in deinen Tempel gehn, und dein Gebot in Heiligkeit betrachten, denn wirst du auch, o Gott, uns nicht verschmähn, wenn wir zugleich ein leiblich Opfer schlachten.

Gottes Ewigkeit.

486. Mel. Allein Gott in der.

Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren

ren Schranken, beym Anblik deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken! Ich sinne nach bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs fassen soll: du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch ihre Welt verbreitet; die Himmel jauchtzen dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; Noch war das Trokne nicht, kein Meer, strömt an der Berge Gründen her: du aber warst schon ewig!

3. Von Ewigkeit her sahest du die künft'ge Welt entstehen, und maaßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen, vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schikksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet deine Schöpfung da, von dir bisher erhalten. Bald ist sie ihrem Ende nah: Wir sehn sie schon veralten. Denn ihrer Jahre werden viel, und du bestimmtest ihr das Ziel, das ihre Dauer endet.

5. Nicht eine Stund ist es vor dir vom Anfang bis zum Ende. Nicht Augenblike leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu, in aller Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig als du selber bist! Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen: dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt, er soll dein Antliz schauen! Mein Fleisch ruht auch nur kurze Zeit, am Erndtetag der Ewigkeit wirst du es auferweken!

8. Ob alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen. Vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Kindern ewig Theil: auch mir, auch mir mit ihnen.

9. Bald fallen Erd und Him-

Himmel hin an deinem Weltgerichte: dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte! dann werd ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und deiner Seeligkeiten.

10. Der seeligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, lehr mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost mein höchstes Gut! Sie stärke mich mit Kraft und Muth gerecht vor dir zu leben!

Jesus am Oelberg.

487. Mel. Herzliebster Jesu.

Ich las sie, o! die schrekliche Geschichte, ich las sie, und mein ganzes Angesichte entfärbte sich. O Christen, denkt, ich bitte, was Jesus litte.

2. Kein Auge hat dergleichen je gesehen. Am Oelberg liegt er; blut'ge Tropfen stehen auf ihm; Er fühlt den Zorn, die Strafen Gottes, und Macht des Todes.

3. Ists möglich, Vater; o so geh vorüber der bittre Kelch. Doch siehst du es lieber, daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. Ich halte stille.

4. So bethet er; mitleid'ge Engel kommen, zu ihm, und einer stärkt den schwachen Frommen und nun gestärkt muß er sie ganz empfinden, die Zahl der Sünden.

5. Wißt, Christen, wenn wir Jesu Angst vergessen; so wird er einst die Höllenquaalen messen nach, seiner Angst, die er in diesen Stunden für uns empfunden.

6. Allein, wenn wir ihm dankbar sind im Glauben, so läßt er sich auch keinen von uns rauben. Er will dereinst, weil er für uns gelitten, auch für uns bitten.

Ein Catechismus-Gesang.

488. Mel. Ich gläub an ein.

Du eifriger Herr Zebaoth! Dein majestätisches Gebot hast du, es treu zu üben, uns erst ins Herz geschrieben. Dann that auf Sinai dein Mund es dem erwählten Volke kund. Du redest aus Gewittern, und alle Her-

zen zittern. Ich bin der Herr! Erwähle dir nicht andre Götter neben mir! Mein Name soll dir heilig seyn, daß Mund und Herz ihn nie entweihn! Am Sabbath ruh und danke!

2. Die Aeltern ehre! wer sie ehrt, den acht ich meiner Segen werth. Du sollst dich selbst nicht rächen; der Ehe Bund nicht brechen; dem Nächsten nicht sein Gut entziehn; nicht fälschlich zeugen wider ihn; nicht böse Lüste nähren; was bös ist, nie begehren. Herr, wie erfüll ich dein Gebot? von selbst bin ich zum Guten todt. Mich träf ein schrekliches Gericht; wär, Gott, dein Heil in Christo nicht. Dem lehre du mich glauben!

3. Dem Frevler sey der Glaub ein Spott! ich glaub an den dreyeingen Gott; ich glaub an Gott, den Vater, den gütigsten Berather, des Allmacht erst den Kreis der Welt aus nichts erschuf, nun ihn erhält; und an den Eingebornen, den Heiland der Verlornen. Er, welcher Mensch ward, litt und starb, am blutgen Kreuz uns Heil erwarb, vom Grab erstand, gen Himmel fuhr, beherrscht als Mensch auch die Natur, und kömmt dereinst zu richten.

4. Ich glaub auch an den heilgen Geist, der uns beruft und unterweist. Vergebung unsrer Sünden läßt er in Jesu finden; und durch der Auferstehung Trost macht er im Todeskampf getrost; zeigt uns den Himmel offen; lehrt ewigs Leben hoffen. Doch solcher Glaube kömmt von dir. Du gabst ihn; Gott, erhalt ihn mir! ihn wirkst und nährest du allein, und willst drum angerufen seyn. Drum lehr mich gläubig beten!

5. O Vater, dem kein andrer gleicht! es werd, so weit, der Erdkreis reicht, dein Name tief verehret; dein Gnadenreich vermehret; damit, wie in des Himmels Höh, dein Will auf Erden auch geschehe Was nöthig ist zum Leben, wollst du auch heute geben. Wie wir

den

den Schuldigern verzeihn, wollst du Verzeihung uns verleihn; und in Versuchung führ uns nicht; erlös uns, wenn das Herz uns bricht. Dein ist die Macht und Ehre.

6. Ich weis, Gott, du erhöreſt mich. Du, Vater, liebſt uns väterlich; du, Sohn, willſt uns vertreten; du, Geiſt, lehrſt ſelbſt uns beten. Wie werth ſind wir von dir geſchäzt, daß du zwo Stiftungen geſezt, daraus wir deine Gaben in reicher Fülle haben! Mein Jeſu! du mein höchſtes Gut! du kömmſt mit Waſſer und mit Blut; du kömmſt in Tauf und Abendmahl; willſt zu der Auserwählten Zahl uns, ſo wir glauben, bringen.

7. Ich weiß nun, Vater, Sohn und Geiſt! du biſt mein Gott, wie du verheißt. In deinem Waſſerbade empfieng ich reiche Gnade. Du ſchloſſeſt deinen Bund mit mir. Da, Herr, mein Gott, gelobt ich dir, dich niemals zu verlaſſen, ſtets Satans Werk zu haſſen. O Vater, Sohn und Geiſt verleih in meinem Taufbund feſte Treu! hilf ſelbſt, daß ich mit jedem Tag der Sünde mehr erſterben mag, im neuen Leben wandle.

8. O köſtlich Mahl, an Wonne reich! Was iſt der Liebe Jeſu gleich? Vergebung, Heil und Leben wird uns vom Herrn gegeben, und wir empfahn aus ſeiner Hand von unſerm Heil ein ſichres Pfand. Hier giebt er Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte. So ſpeiſt uns (Herr, wir danken dir!) dein Leib, und dein Blut trinken wir. Was kann forthin uns furchtbar ſeyn? mit Leib und Seele ſind wir dein; du lebſt in uns, biſt unſer.

Lied eines Predigers.

439. Mel. Es iſt das Heil uns.

O Gott, was du mit Nacht bedekt, daß es kein Weiſer findet, haſt du dem Glauben aufgedekt, der auf dein Wort ſich gründet. Du legſt dein Wort in unſern Mund, und machſt durch uns den Völkern kund den Weg zu deinem Leben.

2. Dein Wort ist unsers Fußes Licht, dein Wort ist Gnad und Wahrheit. Das weiß der blinde Spötter nicht; Er lästert deine Klarheit. Er rathschlagt trozig wider dich, und lehnt sich auf, und spricht zu sich: was kan der Herr mich lehren?

3. Das hörst du, Gott, und schweigst dazu, und lässest ihn dich richten. Und unterdessen sizest du, ein Wetter anzurichten. Dein Tag bricht schröklich an, und er, der stolze Frevler, ist nicht mehr, und schmäht nicht den Jehovah.

4. Send uns den Geist von deinem Thron, uns stets zu unterweisen, daß wir dich, Gott, und seinen Sohn durch Lehr und Leben preisen. Laß unsern Glauben stark und rein, und das Gewissen lauter seyn, dich freudig zu bekennen.

5. Lehr uns mit heilger Nüchternheit stets unser Herz bewachen, daß wir durch unsre Wachsamkeit, die Feinde schamroth machen. Denn wenn wir deinen Steig nicht gehn: so werdens deine Feinde sehn, und deinen Namen lästern.

6. Gieb uns den Muth, dir treu zu seyn, der Weltlust abzusagen, und der Gerechtigkeit allein mit Eifer nachzujagen. Gieb uns die Freudigkeit im Herrn, und laß uns unverzagt und gern den Kampf des Glaubens kämpfen.

7. Dein Wort, das du uns anvertraut, laß uns stets lauter lehren. Die Höhen, die der Mensch sich baut, wird bald dein Zorn zerstören. Wir predgen, Gott, wir predgen dich! Umsonst empört die Hölle sich zum Streit mit dem Gesalbten.

8. Versöhner, lehr uns die Gedult, getrost mit dir zu leiden. Gott leiden wir nur ohne Schuld, so leiden wir mit Freuden. Wir werden einst dein Antliz sehn. Wir werden ewig dich erhöhn im Schoose deiner Wonne.

Lied einer Wittwe.

490. Mel. Wie No. 66.

Auf Gott soll meine Hofnung stehen! Gott hört

hört der Wittwen stillstes Flehen; Er ist mir mehr, als Mann! In jedem Schmerz, in jedem Leide ist Gott mein Trost, und meine Freude, der Fels den ich umfassen kann!

2. Sey wol zu Muth! Ruft seine Gnade: Ich bin bey dir auf jedem Pfade, bin bey dir bis ans Grab! Nie will, nie kan ich dich verlassen; fest soll dieß Wort mein Glaube fassen, als meinen Wittwenwanderstab!

3. Viel tausend, die in stiller Kammer dir, Vater, klagten ihren Jammer, erhörtest gnädig du! dein reicher väterlicher Segen umringte sie; auf ihren Wegen war Friede, Sicherheit und Ruh!

4. So viel je seit fünftausend Jahren, mein Gott, betrübte Wittwen waren, so viel hast du verpflegt; je mehr sie sich auf dich verliessen; je näher, Jesus deinen Füssen so ihres Kummers Last gelegt!

5. Drum will auch ich in dir mich stärken; auf mich auch wird dein Auge merken; und auf mein Flehn dein Ohr! Ja, Tag und Nacht, mit heissem Flehn, und seufzen Gott zu dir empor.

6. Mein Joch will ich gedultig tragen. Dir, dir, mein Vater, darf ich sagen, was je mein Herze drükt! Ist nicht mein Gott stets in der Nähe! Er sieht mich! Er, den ich nicht sehe; und den mein Glaube nicht erblikt.

7. Du siehst mich! Welch ein Trostgedanke, wenn ich im Glauben jemals wanke, Gott, in der Einsamkeit! verborgner Vater, Herr der Welten mir willst du's öffentlich vergelten, wenn deiner still mein Herz sich freut!

8. Ja bis zum lezten Wanderschritte; Ja, wenn ich noch mehr Kreuz erlitte, seh ich mit Lust auf dich! Nur dir, mein Heiland, zu gefallen unsträflich durch die Welt zu wallen, sey mein Bestreben! stärke mich!

9. Mit Ernst, und Fleiß, und frohem Muthes will ich mit allen Kräften Gutes vor deinen Augen thun! Gern will ich mich der Welt entziehen; Zerstreuung, Lerm und Thorheit flie-

fliehen, und nur in deinem Schooße ruhn.

10. Dann eilen meines Lebens Tage, mit jeder Last von Noth und Plage, leicht wie ein Traum dahin! dann leg ich bald die müden Glieder auf meinem Sterbebette nieder, wenn ich zum Himmel reifer bin!

11. Dann geh ich hin, den anzuschauen, der meine Hülfe, mein Vertrauen, mein Gott ist, und mein Freund. Wie will ich loben, wie ihn ehren; wie danken ihm für alle Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

12. Dann find ich alle die ich liebte, sie, deren Hinschied mich betrübte, in meines Schöpfers Hand! Dort, wo der Freude Quellen fliessen, werd ich sie ewig dann geniessen, im Thränen freyen Vaterland.

13. Drum muthig fort die heissen Pfade: Mich kühlet meines Vaters Gnade; Er trägt mir meine Noth! Nicht ewig werd ich Thränen weinen; ich komme wieder zu den meinen: Bald seh ich sie bey meinem Gott!

14. Und mit mir sollen meine Wayfen, den unsichtbaren Vater preisen, der sie erhalten kan! ja, Vater, dir will ich sie bilden! Dir Jesus! schau mit deiner milden Erbarmung deine Schaafe an!

Lied eines Kranken.

491. Mel. Aus tiefer Noth.

Dein Wille, bester Schöpfer, ist daß ich nun Krankheit trage! doch weiß ich, daß du Vater bist; von dir kömmt Glük und Plage. Dir ist mein ganzer Schmerz bekannt; mein Leben steht in deiner Hand, du giebst mir meine Tage.

2. Wenn in mir einen Augenblik gesundes Blut geflossen, so schenktest du mir, Gott, dieß Glük, das ich so oft genossen. Oft war ich frey von jedem Schmerz, war guten Muths; drum o mein Herz, leid izt auch unverdrossen!

3. Mein bester Vater, gieb nicht zu, daß Ungedult mich kränke; gieb deinen Geist mir, der zur

Ruh

Ruh in dir, mein Herze lenke! den Geist der stark in Schwachen ist; daß ich an dich, o Jesus Christ mit Freuden stets gedenke.

4. Vergessen, laß michs, Vater nie, du seyst und bleibst die Liebe! Gieb nicht zu, daß mein Herz sich je unglaubig sich betrübe. Trag ich nicht meiner Sünde Schuld? Ist gränzenloß nicht deine Huld, nicht ewig deine Liebe?

5. Das eilen meiner Lebenszeit, ach Gott, laß michs erwägen! der Todesnacht, der Ewigkeit flieg ich mit Macht entgegen. Erst dann, wenn dieß mein Geist ermißt, zu Gott kehrt, alles gern vergißt, wird mir mein Schmerz zum Seegen.

6. Ja, Gott, ich wende mich zu dir, dir will ich mich ergeben; Schenk wahren Ernst und Weisheit mir, mit Freude dir zu leben! bewahre nur vor Heucheley, o Gott, mein Herz; zum Himmel sey gerichtet mein Bestreben!

7. Ach! jeden, jeden Augenblik, möcht ich, mein Gott, dir weihen; zieh von der Erde mich zurük, laß nichts den Geist zerstreuen: kein Glük der Welt, kein Traum der Zeit, nur, Gott, und nur die Ewigkeit soll meine Seele freuen!

8. Ach! zum Gebete schenke mir noch Munterkeit und Stärke; mein Herz wird sonst entfernt von dir, und träg zum guten Werke. Will gleich mein Geist, der Leib ist schwach! hilf deinem Kinde, Vater! mach, daß ich in mir dich merke.

9. Laß nicht zu daß der Krankheit Pein zu groß mir Schwachen werde! Erquike gnädig mein Gebein, und mildre die Beschwerde, du Vater weißt was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag, du weissest: ich bin Erde!

10. Auch bitt' ich, treuer Vater, dich für alle andre Kranken, o segne jeden, gleich wie mich, mit heiligen Gedanken! Send' jedem Hülf' und Labsal zu, ihr Arzt, und höchster Trost sey du, eh sie im Glauben wanken!

11. O treuer Vater! seegne sie, die meiner

Krank-

Krankheit pflegen; belohne ihre Treu und Müh, mit deinem besten Seegen! Gieb in mein Herz mir Dankbarkeit, und Ruh, wenn Unzufriedenheit und Zorn sich in mir regen!

12. Soll diese Krankheit tödtlich seyn, und bald mein Leib erblassen, so laß mein Herz von Sünde rein, im Glauben dich umfassen! Gieb Lust und Kraft zu jeder Pflicht, lehr mich im Glauben ans Gericht, die liebste Sünde hassen.

13. Und wenn du, Vater, Leben mir, Gesundheit wieder schenkest, so fleht mein Herze laut zu dir, daß du mein Leben lenkest! Mehr Frömmigkeit gelob ich dir, erhalt nur das Gefühl in mir, daß du stets an mich denkest!

14. Du weißt wie wenig ich vermag, du mußt die Seele leiten; du mich auf meinen Sterbetag durch deinen Geist bereiten: dann leb ich, Gott, nicht mehr für mich! dann such und lieb ich nichts als dich, du Herr der Ewigkeiten!

Seufzer eines Christen, der sich in sehr elenden Umständen befindet.

492. Mel Solt es gleich bis.

Jesus Christus! liebster, bester Menschenfreund! Erbarmer, Tröster! Helfer, der stets helfen kann, siehe meinen Jammer an!

2. Schau mit herzlichem Erbarmen liebster Heiland auf mich Armen! Laß mein Elend, laß mein Fleh'n, Jesus dir zu Herzen geh'n!

3. Alle die zu dir gekommen, hast du liebreich aufgenommen; keinen der dich angefleht, keinen hast du je verschmäht!

4. Alle die zu dir gebethet, hat dein starker Arm errettet: keine Noth, Allmächtiger, keine Last ist dir zu schwer!

5. Freudig darf ich auf dich hoffen; tausend Wege sind dir offen; Macht und Weisheit fehlt dir nie; Helfen kannst du ohne Müh!

6. Ja, du Herr von meinem Leben, kannst und wirst mir Stärke geben;

ruhig bin ich, Herr mein Hort, sprichst du nur ein Gnadenwort!

7. In den trüben Augenbliken laß mich deinen Trost erquiken; steh durch deinen Geist mir bey, daß ich stark in Schwachheit sey!

8. Laß nur nicht den Glauben wanken: Einst werd ich dir doch noch danken; einst mein Heiland, preiß ich dich für mein Elend ewiglich!

9. Drum laß mich nicht Trostloß klagen, ach, nicht murren nicht verzagen! Ströme Heiterkeit und Ruh dem beklemmten Herzen zu!

10. O mit welchem stillen Herzen littest du, Herr, Angst und Schmerzen! du vertrautest deinem Gott in der tiefsten Todesnoth.

11. Angespeyt, verhöhnt, gebunden, voll von Blut, und voller Wunden, still, geduldig, wie ein Lamm, wardst du selbst am Kreuzesstamm!

12. Ich auch will mit stillem Herzen Gott vertrau'n in meinen Schmerzen; ihm ergeben will ich mich; immer liebt er väterlich.

13. Ja wenn ich auch elend bliebe, bliebst du doch, mein Gott, die Liebe; und das Glük der Creatur suchst du doch mein Schöpfer, nur;

14. Dieß, mein Gott, laß mich betrachten! laß in Angst mich nicht verschmachten! Trost voll, unvergeßlich sey, bester Gott, mir deine Treu!

15. Tausendmal hast du mein Flehen mit Erbarmen angesehen; tausendmal mein Herz erquikt, wenn mich Angst und Noth gedrükt.

16. Nicht umsonst muß ich mich sehnen; nein! du zählest meine Thränen, meine Seufzer höreſt du; hörst sie, und sprichst ja darzu!

17. Tief beth' ich dich an im Staube! du bist mächtig! Herr, ich glaube, du mein Helfer! Jesus Christ, der du weißt, was Schmerzen ist!

18. Ohne Murren, ohne Klagen, hast du mehr, als ich getragen! doch du weißt auch, welche Last du mir aufgeleget hast!

19. Drum

19. Drum, so führ' aus meinem Leiden bald mich zu des Himmels Freuden; aus der Schmerzens-Dunkelheit bald zu deiner Herrlichkeit!

20. Laß das Ziel von meinem Leben stündlich mir vor Augen schweben! bald, ach bald wird alle Pein ewig überstanden seyn!

21. Dann, dann werden die Beschwerden, die mich drüken, Freuden werden; dann ist Jesu Christi Heil Gott und Ewigkeit mein Theil.

22. Bald ist alles überwunden! harre nur noch wenig Stunden! still und ruhig nur mein Geist! glaube, was dir Gott verheißt!

23. Ja, auf Gott will ich vertrauen! ja, ihn wird mein Aug noch schauen! ja, mir ist ich sehe schon Jesum Christum, Gottes Sohn!

24. Ach daß ich ihn heut noch sähe! Jesus du hörst was ich flehe. Ach, erhör, ich bitte dich, ach, erhör' und rette mich!

Bey Nahrungsloser Zeit.

493. Mel. Schwing dich auf.

Alles klagt! ich klage nicht. Was hilft alles klagen! und wenn selbst die Erde bricht, will ich nicht verzagen. Ich bin nicht auf dieser Welt ewig da zu wohnen. Gott hebt, wenn es ihm gefällt, mich zu ew'gen Kronen.

2. Und so lang ich hier noch bin werd ich nicht verschmachten. Noch hab ich den hohen Sinn, Mangel nicht zu achten. Mehr bedarf ich nicht als Brod, Wasser, Kleid und Hütte. Ganz gewiß, dieß giebt mir Gott, wenn ich fleißig bitte.

3. Hab ich schon nur wenig Brod, o, so denk' ich, Leute, die noch niemals eine Noth drukte, haben Freude, wenn sie mir Brod, Trank und Kleid geben. Tausend Segen haben sie, die böse Zeit kann sich durch sie legen.

Lied eines Schnitters.

494. Mel. Freu dich sehr o.

Denkt nur, Leute, diese Aehren, die so lang, so voll, und schwer, sind aus kleinem Korn. Sie

lehren

lehren, wie allmächtig unser Herr. Seht, wir haben zehnmal wieder, unsern Samen schneidet ihn mit dankbarem Herzen nieder, und mit Gott ergebnem Sinn.

2. Und wir könnten noch mehr sammlen. Aber auch der Vögel Zahl, die so schöne Lieder stammeln, hatte hier den Speisesaal. Gönnt es diesen kleinen Sängern. Hört, sie danken Gott dafür. Wie sie ihren Dank verlängern! dieß ist viel von einem Thier.

3. Wir, als Menschen, wollen singen Gott den höchsten Lobgesang, und ihm bey der Arbeit bringen für den Segen Preiß und Dank. Holen wir nun das Getreyde, dann soll mancher schöne Halm bleiben für die armen Leute. Segen bringt ihr froher Psalm.

Beym Einsammlen der Früchte.

495. Mel. Befiehl du deine.

Welch einen reichen Segen hat uns der Herr beschehrt. Seht nur die vollen Wägen. Ist das nicht dankens werth! Hier zieht das Vieh sein Futter; dort Brod für seinen Herrn. Die Erd, als unsre Mutter, ernährt uns alle gern.

2. Beschenkt mit solchen Schäzen sollt' ich nun geizig seyn! und Arme übersezen! Vernunft und Schrift sagt: nein. Ich sollte Wucher treiben! Und wenn vor meiner Thür der Bettler fleht, hart bleiben! bewahr' mich Gott dafür.

3. Kommt Arme, kommt; den Zehnden von allem was ich hab', will ich an euch verwenden, hier habt ihr eine Gab. Nur daß ihrs nicht verprasset; sonst ist sie euch ein Fluch; und euch genügen lasset; sonst habt ihr nie genug.

Ermunterung an sich selbst zur Arbeit.

496. Mel. Von Gott will ich.

Mein eigen Brod zu essen, befiehlt mir Gott im Wort. Dieß will ich nie vergessen, und nun an jedem Ort, wohin mich seine Hand nach seiner Gnade führet, stets

thun, was mir gebühret nach meinem Amt und Stand.

2. Wer so lebt in der Stille, der hat sein Stükchen Brod gewiß, wo nicht in Fülle, doch wenigstens zur Noth. Was hilft der Ueberfluß, wenn ich dabey in Sorgen vom Abend bis an Morgen voll Unmuth stehen muß.

3. Werd ich für mein Geschäfte ganz sparsam nur belohnt; sind mir die geist'gen Säfte, und Speisen ungewohnt: So bin ich doch vergnügt bey meinem Brod und Wasser, in dem vielleicht der Prasser im Siechenbette liegt.

4. Giebt Gott zur Arbeit Segen, und kann ich auch dabey etwas zurüke legen, so freu' ich mich. Dieß sey für meinen armen Freund bestimmt. Ich will in Nöthen den Nächsten damit retten, und wär' er auch mein Feind.

* * *

Wider den Müssiggang der Jugend.

497. Mel. Singen wir aus Herzens Grund.

Kinder geht zur Biene hin: seht die kleine Künstlerin, wie sie weise sich bemüht, und aus allem Nuzen zieht. Unverdrossen duldet sie ihres kurzen Lebens Müh, ist geschäftig spät und früh.

2. Und ich sollte müssig seyn? Nein, ich will schon jung und klein, noch geschäftger seyn als sie, der Gott nicht Verstand verlieh. Meiner Jugend erste Zeit sey in froher Emsigkeit Gott und meinem Glük geweiht.

3. Nicht zur trägen Weichlichkeit gab mein Schöpfer mir die Zeit. Ich empfieng aus seiner Hand Leben, Kräfte und Verstand. Nun ich heilge sie durch Fleiß, grosser Gott, zu deinem Preiß, jezt als Jüngling, einst als Greiß.

Endzwek des jugendlichen Lebens.

498. Mel. Nun sich der Tag.

Dein bin ich, Vater, dein zu seyn, schuf deine All-

Allmacht mich. Dein bin ich Jesu! dein zu seyn, erniedrigtest du dich.

2. Mein Leib, so schön gebaut durch dich, mein Geist, der Menschheit Ruhm, mein ganzes Wesen lehret mich: Ich sey dein Eigenthum.

3. Ich will es ewig seyn. Die Lust und froher Jugend Spiel vertreibe nie aus meiner Brust der Ewigkeit Gefühl.

4. Dich zu erkennen, o mein Gott, der mich zum Glük erschuf, und dich zu lieben bis in Tod sey ewig mein Beruf.

Jesus, ein Beyspiel der Jugend.

499. Mel. Ach Herr mich armen Sünder.

Komm her, du frohe Jugend, sey alt und höre zu. Ich zeige dir die Tugend, sie ist so jung als du: geh mit mir in den Tempel, verlasse Spiel und Lust: Ein Kind sey dein Exempel; dieß rühre deine Brust.

2. Lernst du in eitlem Scherze die Sünden ohne Müh: so gieb auch Gott dein Herze, es ist so leicht, als sie. Sey fromm auf deinen Wegen, so fromm, wie Josephs Sohn: dann folgt dir reicher Segen, und spates Glük zum Lohn.

3. Und bist du wohl erzogen, so bleibe, wie dieß Kind, damit dir Gott gewogen, und Menschen Freunde sind. Gehorche dieser Lehre, so wird die Jugend rein, dein Alter Glük und Ehre, dein Ende selig seyn.

Danksagung an Gott nach einem heftigen Gewitter, das ohne Schaden abgegangen ist.

500. Mein erst Gefühl sey.

Gott, der Gewitter schaft und lenkt! mit jauchzendem Gemüthe lobsingen wir: denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Wahr ist es, Herr! auf dein Gebot muß Blitz und Donner schröken; doch bist du bey uns, in der Noth uns, wie ein Schild, zu deken.

3. Du züchtigest; doch

nicht im Grimm; du drohest, doch mit Massen; und kanst im grösten Ungestümm uns, Schwache nicht verlassen.

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdiensten lohnte? Wenn unsre Stadt, und unser Land nicht dein Erbarmen schonte?

5. Dein Zorn ist schröklich, wenn er brennt, vor ihm besteht kein Sünder. Vor dir, der uns untrüglich kennt, was sind wir? böse Kinder.

6. Fern von der Tugend reinem Pfad, den deine Freunde wandeln; verführt, durch manche Frevelthat treulos an dir zu handeln.

7. Du aber, Richter, geheſt nicht von Rache angeflammet, mit uns ins furchtbare Gericht, so sehr die Schuld verdammet.

8. Nicht nach der Strenge nicht nach Recht, willst du, Herr aller Welten, die Sünden einem bösen Knecht, wie er verdient, vergelten.

9. Heil uns! du zeigest viel Gedult an uns in deinen Wegen: Du krönest jeden Tag mit Huld, und immer neuem Segen.

10. Was hemmt' in seinem schnellen Lauf den Bliz, daß er nicht schade? Was hielt den Donnerwagen auf? Wars nicht, Gott, deine Gnade?

11. Groß bist du, warlich! auf dein Wort muß Sturm und Wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

12. Dir, dir ist alles unterthan im Himmel und auf Erden, und alles muß nach deinem Plan vergehen oder werden.

13. Solt' nicht zu dir der schwache Geist sich jezt in uns erheben? Dir, der uns gern der Noth entreißt, Preis, Ruhm und Dank zu geben?

14. Ja, Herr, sieh uns in Gnaden an, und laß es uns gelingen, das Herz soll dir, so gut es kan, ein Freudenopfer bringen.

15. Gelobt sey deine Wunderkraft, die nach Gefahr und Schreken uns wieder sichre Ruhe schaft, mit

mit Weisheitvollen Zweken!

16. Dein Aug mit Lieberfülltem Blik stund selber für uns offen; Drum hat kein widriges Geschik im Finstern uns betroffen.

17. Verzehrend Feur gieng von dir aus, doch sollt es uns nicht tödten: Du schüzteſt uns und unser Haus, als wir um Beystand flehten.

18. Kein Zufall hat des Feldes Schmuk uns, Schmachtenden, entrissen; kein Hagel, kein zu schwerer Druk von starken Wassergüssen.

19. Mehr Leben ist in die Natur von dir, Gott, ausgeflossen: Zum Wohlthun, Schöpfer, hast du nur die Himmel aufgeschlossen.

20. O! möchte wahre Furcht für dir stets unser Herze leiten, daß nie des Dankes Pflichten wir leichtsinnig überschreiten!

21. Laß, Vater, ferner, wie bisher, uns deine Hülfe sehen: So wollen wir je mehr und mehr dein süsses Lob erhöhen.

Verbesserungen der Melodien.

No. 16. Melod. No. 1.
53. Mel. Ach was soll ich Sünder.
68. Mel. Alle Menschen müssen.
75. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
91. Mel. Wie wohl ist mir o Freund.
100. Mel. No. 66.
103. Mel. No. 95.
191. Mel. Wir Christenleut.
193. Eigne Melodie.
215. Mel. No. 204.
232. Mel. Solt es gleich bisweilen.
233. Mel. Gott sey Dank in aller.
276. Eigne Melodie, oder: Ein Lämmlein geht.
282. Mel. No. 276. oder: Ein Lämmlein geht.
291. Mel. No. 157.
483. in den Melodien soll heissen 482.
486. - - - 485.

Register.

A.

Ach, Gott! verlaß mich nicht! 48
Ach, höchster Gott! verleihe mir 45
Ach Jesu, gieb mir sanften Muth 493
Ach! nach deiner Gnade schmachtet, 58
Ach, rief Gott seinem Richterblik, 362
Ach, Vater, unser Gott! du zeigst 42
Ach, weh mir bösen Kinde! 367
Ach! wiederum ein Jahr verschwunden: 103
Alle die zu dieser Zeit 54
Allein an dir, mein Gott, hab ich gesündigt! 351
Allen Christen und auch mir 486
Alles klagt, ich klage nicht 512
Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen 136
Allmächtiger, der seinen Thron 40
Allmächtig grosser Gott! 179
Allwissender, vollkommner Geist! 130
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb 201
Anbetungswürdger Gott! mit Ehrfurcht 121
Anbetung und Dank bringen wir 152
An dir allein, an dir hab ich gesündigt 355
Auf, Christen! preißt mit mir den Herrn! 420
Auf dich, mein Jesu, will ich trauen, 442
Auf ewig ist der Herr mein Theil, 34
Auf Gott soll meine Hofnung stehen 506
Auf Gott und nicht auf meinen Rath 408
Auf, jauchzet Gott, auf, alle Welt! 421
Auf, Jesu Jünger! freuet euch 252
Auf, lasset uns dem Herren frölich singen 2
Auf, mein Geist! dem Herrn zu singen 415

Auf, meine Seele! singe, 7
Auf, schike dich, recht feyerlich 199
Aus der Tiefe ruf ich dir, höre Gott! 306
Aus dunkler Tiefe, Herr, mit schwerem Herzen 305
Aus ganzem Herzen lieb ich dich 437

B.

Bald oder spät des Todes Raub, 391
Barmherz'ger Vater! höchster Gott! 68
Begleite mich, o Christ! wir gehen zum schmerzenvollen 229
Begrabt den Leib in seine Gruft, 325
Betet an, laßt uns lobsingen 157
Bewahre mich Herr, daß der Wahn nie mein 376
Bist du noch fern, gewünschte stille Stunde! 329
Bringt Preiß und Ruhm dem Heiland dar 240

D.

Danket Gott, erhebt ihn, singet: 431
Das Grab ist leer, 248
Dein bin ich Herr! dir will ich mich 381
Dein bin ich Vater dein zu seyn 515
Dein erblaßter Leichnam lag 250
Dein, Gott, ist Majestät und Macht, 405
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, 428
Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit 318
Dein Wille, bester Schöpfer, ist 508
Dein Will ists, grosser Gott! 447
Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; 275
Denkt nur, Leute, diese Aehren 512
Der du das Daseyn mir gegeben 280
Der du die Liebe selber bist 488
Der du mich als ein Vater liebst, 400
Der du stets unsre Zuflucht bist 436
Der du uns als Vater liebest, treuer Gott 206

Der Erden Luſt, des Himmels Freude 317
Der Herr der aller Enden, 9
Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! 194
Der Herr iſt Gott! und keiner mehr 123
Der Herr iſt Gott, ſingt ihm ein Lied! 424
Der Herr iſt gut! ihr, Himmel, höret 147
Der Herr iſt meine Zuverſicht 410
Der Herr iſt meines Lebens Kraft 412
Der Herr iſt mein Vertrauen 414
Der Herr iſt unſre Macht ein Schuz in 282
Der Herr lag in das Grab geſtrekt 244
Der Mächtige, der Herr der Götter 114
Der, Menſch iſt, Gott, dazu gebohren 182
Der Spötter Strom reiſt viele fort 278
Der Tag bricht an und zeiget ſich 87
Der Tag iſt wieder hin 91
Der unſre Menſchheit an ſich nahm 263
Der Welten Herrſcher, dir, dir Vater 23
Der Wolluſt Reich zu widerſtreben 455
Des freu ich mich daß Gott zu meinen Klagen 37
Des Lebens höchſte Seeligkeit 332
Des Leibes warten und ihn nähren 457
Des Vaters und des Sohnes Geiſt 272
Dich Gott zu Zion lobt man in der Stille 26
Dich krönte Gott mit Freuden 418
Dich preiß ich Herr, mit Herz und Mund 4
Die Erndte iſt reichlich gediehen 428
Die Herrlichkeit der Erden muß Staub, 471
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre 155
Die ihr Chriſti Jünger ſeyd 293
Dieß Chriſten iſt der Tag des Herrn! 107
Dieß iſt der Tag den Gott, gemacht 198
Dieß iſt der Tag zum Segen eingeweihet 108
Dir dank ich heute für mein Leben 110
Dir Gott ſey Preiß und Dank geſagt 173
Dir, mein Gott, will ich lobſingen 24
Dir, unſer Gott iſt niemand gleich 170

Du aller Menschen Vater, du gütigster 492
Du bists dem Ehr und Ruhm gebührt 6
Du bist viel gnädiger, als es der Mensch 357
Du der kein Böses thut 181
Du, der Herz und Nieren kennet 386
Du, deß sich alle Himmel freun 44
Du eifriger Herr Zebaoth! 503
Du gabst mir, ewger, dieses Leben 467
Du Gott, du bist der Herr der Zeit, 99
Du hast, mein Vater und mein Gott 417
Du Herr der Seraphinen 160
Du Herr, hast aus Barmherzigkeit 295
Du klagst, o Christ, in schwerem Leiden, 72
Du klagst und fühlest die Beschwerden 463
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit 491
Du schröklicher! Wer kan vor dir 114
Du Vater deiner Menschenkinder 401
Du Volk, das du getaufet bist 285
Du weiser Schöpfer aller Dinge 131
Du wesentliches Ebenbild 209
Du wollst erhören, Gott! ihr Flehn 54
Durch dich, o grosser Gott, durch dich bin ich 16

E.

Ein Herz o Gott, in Leid und Kreuz gedultig 473
Ein Pilgrim bin ich in der Welt 65
Eine von den Lebensstunden 478
Eh' ich dieß heut' vollendet habe 335
Entfernet euch, unseelge Spötter! 315
Entehre nicht, mein Herz! 464
Erbarm dich, Herr! mein schwaches Herz 382
Erforsche mich, erfahr mein Herz 215
Erhabne Majestät, an Macht 397
Erhalter, Menschenhüter, Dank und 91
Erhebe vom Geräusch der Welt 228
Erhebt den Herrn ihr Frommen 191

Erhöhter Jesu, Gottes Sohn 264
Erinnre dich, mein Geist! 238
Er kam aus deiner Hand, der Zeuge 159
Er kommt, er kommt zum Weltgerichte 265
Er kömmt, er kömmt der starke Held 204
Ermuntre Seele, dich und sey 384
Er ruft der Sonn und schaft den Mond 98
Errette mich, mein Gott, aus meiner Noth! 59
Erwachet, Harf und Psalter 80
Erzeig' an mir, Gott, deine grosse Gnade 352
Es donnert, Mensch! wer donnert? wer 112
Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen 416
Es jauchze Gott und preise 36
Es ist mein Ernst Gott, dir zu singen 36
Es ist noch eine Ruh vorhanden 345
Es ist o Mensch, heut abermahl 94
Es weinet um Jerusalem 211
Es werde Gott von dir erhoben 174
Es werde Gott von uns erhoben 407
Es zieht o Gott, ein Kriegeswetter, 115
Ewge Liebe, mein Gemüthe 143

F.

Finsterniß und schwere Wetter 74
Froloke mein Gemüthe 228
Froloket, ihr Völker! froloket mit Händen 251
Frolok, mein Herz! weil Jesus 261
Freudenvoll ist meine Seele 249
Für alle Güte sey gepreißt. 89

G.

Gedanke, der uns Leben giebt 189
Geist vom Vater und dem Sohne 271
Gekreuzigter! dein Leiden stärke mich stets 218
Gelobet seyst du, Gottes Sohn! 202

Gelobt sey Gott, ihm will ich mich 29
Gelobt seyst du Herr Zebaoth! 287
Gerechter Gott! vor dein Gericht 138
Gesegnet sey er uns, der Tag, daran der 247
Getreuer Gott, wie viel Gedult 147
Gieb, Gott, wenn ich dir diene 444
Gieb mir, o Gott ein Herz 489
Gott, deine Gnade sey gepreist 202
Gott, deine Gnad ist unser Leben 306
21 Gott, deine Güte reicht so weit 38
Gott, der an allen Enden 171
Gott, der du die Menschen liebest 494
Gott, der Gewitter schaft und lenkt 515
Gott der Wahrheit, dessen Treue 412
Gott, dessen Hand die Welt ernährt 51
Gott, dessen Nam ist wie dein Ruhm 52
Gott, dir gefällt kein gottloß Wesen 44
Gott, du bleibst ewig unsrer Wolfarth Meister 462
Gott, du bist von Ewigkeit 126
Gott, du bist meine Zuversicht 414
Gott, du hast in deinem Segen 269
Gott, du lässest mich erreichen 96
Gott, durch welchen alle Dinge sind 35
Gott ist die Liebe selbst, und seine Menschenhuld 140
Gott ist mein Hirt! im Schatten seiner Güte 12
22 Gott ist mein Hort, und auf sein Wort 273
23 Gott ist mein Lied, er ist der Gott der Stärke 165
Gott ists, der das Vermögen schaft 460
Gott laßt uns preisen! ihm, ihm will ich singen 30
Gottlob! es ist von meinen Jahren 111
Gott, mache du mich selbst bereit, 120
Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm 166
Gott, meines Lebens Meister! du Herr der ganzen Welt 160
Gott, mein Vater, deine Liebe reicht so weit der Himmel ist. 402
Gott mein Vater, sey gepriesen 13

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen 62
Gott sey gedankt, zu jederzeit 249
Gott, Vater der Vollkommenheit, 176
Gott, unter deinem Schuz, was sollt in 75
Gott, vor dessen Angesichte 139
Gott, werd ich stets von seufzen müde, 363
Grosser Gott, erhabnes Wesen! 184
Grosser Mittler, der zur Rechten 260

H.

Habe deine Lust am Herrn 404
Habe deine Lust o Jugend 406
Hab ich ein gut Gewissen nur 449
Hallelujah! Jauchzt ihr Chöre! 245
Hallelujah! Jesus lebet 242
Halt im Gedächtniß Jesum Chrtst 291
Heiland, deine Menschenliebe 208
Heil dem, den nicht die Furcht gestraft zu werden 304
Heil uns! auch unsre Sündennoth 192
Held! der für mich sich durchgekämpfet 372
Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen, 496
Herr, deine Allmacht reicht so weit 133
Herr, den die Sonnen und die Erden 97
Herr, der du mir das Leben 88
Herr, dessen Augen alles prüfen 380
Herr, dir trau ich; auf der Erde weiß ich keinen Freund 411
Herr, du bist meine Zuversicht 333
Herr, du fährst mit Glanz 254
Herr, du erforschest meinen Sinn 128
Herr, du kennest mein Verderben 183
Herr, du wollst sie vorbereiten! 296
Herr, es geschehe dein Wille! 90
Herr Gott! dich loben wir! 21
Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten 125
Herr, Langmuth bist du selbst am Kreuze! 231
Herr, höre mein Gebet, um deiner 353

Herr, ich hab aus deiner Treu, 478
Herr, mein Licht, erleuchte mich 276
Herr, mein Licht, mein Heil, mein Leben, 172
Herr, meiner Seelen grosser Werth 448
Herr, mein Versöhner! der du für mich 495
Herr, ohne Glauben kan kein Mensch 369
Herr, sieh, ich bin verdrossen 337
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken 212
Herr, unser Gott! du warst 134
Herr, unser Gott wer ist dir gleich! 153
Herr, vor deinem Angesicht hat die 436
Herr, wir singen deiner Ehre 146
Herr, wo ist solch ein Gott wie du? 48
Hier bin ich Herr, du rufest mir 360
Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen 289
Hilf Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe 490
Himmlische Zufriedenheit, Braut des weisen 313
Hin an dein Kreuz zu treten 227
Höchster, denk ich an die Güte 354
Höchster, dessen starke Rechte 161
Hör' unser Gebet, Geist des Herrn! 268
Hosianna! Davids Sohn, der in seines Vaters 285

J.

Ja, du mein Gott, du kennest mich 93
Ja! mein Immanuel! dir bin ich 326
Ja! Tag des Herrn, du sollt mir heilig 105
Jauchze! auserwählt Geschlechte 20
Jauchzt, ihr Erlöste dem Herrn, 255
Jauchzet ihr Himmel: Erde sey frölich! 74
Ich armer Sünder, wer bin ich 388
Ich bin ja Herr! in deiner Macht 319
Ich bin ein Christ; Gott ist mein 390
Ich bin in meinem Gott zufrieden 72
Ich bin o Gott, dein Eigenthum 178
Ich denk an dein Gerichte; 338

Ich erhebe mein Gemüthe, 349
Ich frage nichts nach Gold und Schäzen 469
Ich freue mich der frohen Zeit 331
Ich freue mich mein Gott, in dir, 403
Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen 131
Ich habe, Herr, entlastet von der Bürde 499
Ich hab in guten Stunden 474
Ich hof auf keine Hülfe mehr 415
Ich komme Friedensfürst 369
Ich komme, Herr, und suche dich 290
Ich komme vor dein Angesicht 39
Ich las sie, o! die schröckliche Geschichte, 503
Ich lobe dich, mit froher Seele 465
Ich lobe dich, und preise dich, 132
Ich preise dich, o Herr, mein Heil! 292
Ich weiß an wen mein Glaub sich hält 301
Ich weiß es wohl, ich selbst verdient es nicht 377
Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun 89
Ich will dich noch im Tod erheben 482
Ich will mein Gott, du König, dir lobsingen 31
Jesu Christ, durch deine Wunden 217
Jesu Christe, wir sind hier, 436
Jesus Christus hat sein Leben 294
Jesus Christus, liebster bester Menschenfreund 510
Jesus lebt, mit ihm auch ich 239
Ihr, die ihr ward verlohren 200

K.

Kaum steigt zu ihrem frohsten Lauf 243
Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich 209
Kinder geht zur Biene hin 514
Komm betend oft, und mit Vergnügen 429
Komm, Geist des Herrn, von Gott gesandt 272
Komm her, du frohe Jugend 515
Kommet, laßt uns niederfallen! 18
Komm nur, o Tod! komm, du bist 329

Komm über uns du werther Geist 268
König, dem kein König gleichet 258

L.

Laß doch, o Jesu, laß dein Reich 281
Laß mich doch nicht, o Gott! den Schäzen 458
Laß mich, o Herr, in allen Dingen 389
Laßt unserm Gott uns singen, 2
Laßt uns mit Danken treten 426
Licht vom Licht! erleuchte mich 109
Lob, Ehr, und Preiß, dem höchsten Gut! 8
Lob, Ehre, Preiß und Dank sey dir, 190
Lobt Gott, den Gott der Stärke, 423
Lobt Gott, ihr, seine Knechte 259
Lobsingt dem Heiland, meine Lieder, 256
Lobsinget! Gott und betet an, 424
Lobsinge Gott! erweke deine Kräfte 27
Lob sey Gott! der den Morgen uns sendet 79
Lob sey Gott, der den Frühling schaft 163
Lob und Dank sey dir, mein Retter, 298

M.

Mag doch der Spötter Heer 370
Mein Auge sieht o Gott, zu dir! 167
Mein Erlöser! der du mich dir, 285
Mein eigen Brod zu essen 513
Mein einzig Gut das ich noch habe 419
Mein erst Gefühl sey Preiß und Dank, 77
Mein ganzer Geist, Gott, wird entzükt, 342
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, 15
Mein Gott, durch den ich bin und lebe 409
Mein Gott! du wohnest zwar im Lichte 396
Mein Gott! ach lehre mich erkennen 383
Mein Gott! nun ist es wieder Morgen, 82
Mein Herz! ermuntre dich 17

Mein Heiland! deine Grösse geht 193
Mein Heiland lebt, er hat die Macht, 330
Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut 320
Mein Jesu du hast unsre Schuld, mit 188
Mein Jesu, für dein Herz 222
Mein Jesus ist getreu 442
Mein Leben ist ein Prüfungsstand 468
Mein Vater, und mein Gott 47
Meine Lebenszeit verstreicht 476
Meinen Jesum laß ich nicht 372
Mir schauert nicht vor dir, o Gruft, 321
Mit Seufzen klag ich dir, 432

N.

Nach dir, o Herr, verlanget mich; 55
Nach einer Prüfung kurzer Tage 341
Nach meiner Seelen Seeligkeit 450
Nicht daß ichs schon ergriffen hätte 452
Nie bist du, Höchster, von uns fern 137
Nie will ich dem zu schaden suchen 497
Nimmt Gott, dem wir vertrauen, 170
Noch bin ich dein Gast, o Erde; 322
Noch immer wechseln ordentlich 162
Noch nie hast du dein Wort gebrochen 150
Noch schauen wir im dunkeln Wort 76
Nun habe Dank vor deine Liebe 296
Nun ist es alles wohl gemacht 236
Nun sich die Nacht geendet hat 84

O.

O blinde Wuth! o Durst nach Blut 224
O Christe Eingebohrner, von Ewigkeit 187
O Christenheit! sey hoch erfreut! 201
O Geist des Vaters, Geist des Sohns 270
O Gott, bey dir ist Heil, und Gnad 284

O Gott, dich fürchten, kindlich 398
O Gott des Himmels und der Erden 156
O Gott! du bist die Liebe! 145
O Gott, es fehlt uns Kraft und Licht 433
O Gottes Geist, du Geist der Kraft, 270
O Gott, was du mit Nacht bedekt 505
O heiligster, wen nennst du dein, 379
O König, dessen Majestät sich 356
O reicher Quell der Langmuth und Gedult, 500
O Vater, Schöpfer, dieser Welt, 78
O welch ein unschäzbares Gut, 451
O wie unaussprechlich seelig, 344
Oft klagt dein Herz wie schwer es sey 384

P.

Preiß ihm; er schuf, und er erhält 153
Preiß, Preiß, sey Gott, und Glük und Heil 310
Preiß, sey dem Gotte Zebaoth 33
Preiß und Dank! ich lebe wieder 85

R.

Rühme, Seele, dein Gesang 297

S.

Schaffet, schaffet Menschenkinder 360
Schau, grosser Herr der Herrlichkeit 257
Schon ist der Tag von Gott bestimmt 339
Schön ist die Tugend mein Verlangen 389
Schöpfer aller Menschenkinder 307
Schüze die Deinen, die nach dir sich nennen 281
Schwing dich auf, gen Golgatha 226
Schwingt, heilige Gedanken, euch 124
Seele, auf erwache wieder, 81
Seele, du must munter werden 83

Seele, wilst du Ruhe finden 288
Seelig! Gott, sind die, die nun 323
Seelig, sind des Himmels Erben 325
Seht, welch ein Mensch; ach seht! 225
Sey! Seele stark und unverzagt, 67
Sey zufrieden mein Gemüthe, 164
Sieh, mein Auge, nach den Bergen 168
Singt, Christen singt! und freuet euch 197
So gehst du Jesu, williglich, 221
So hab ich nun den Felß erreichet 374
So hoff ich denn mit festem Muth 302
So jemand spricht: ich liebe Gott 484
So lang ich athme, Gott, will ich 20
So schlummerst du in stiller Ruh 238
So weit Herr deine Himmel reichen, 142
Soll das, verzagtes Herz, dir bange Sorgen machen 65
Soll mein verderbtes Herz zur Heiligung 274
Soll sich mein Geist; o Gott! zu dir erheben 393
Sollten Menschen meine Brüder 487
Sterbend für das Heil der Sünder 254
Stimmt unserm Gott ein Loblied an 422

T.

Tag den mir der Herr gemacht 294
Treu ist der Herr, und gut, 416
Triumph! Triumph, und Lob und Dank 246
Triumph! verlaßt die leere Gruft, 241

U.

Vater, meine Seele kennet dich 60
Verborgner Gott, dem nichts verborgen 62
Vollendet bist du nun vor Gott 246
Vom Geräusch der Welt geschieden 312
Unendlicher, den keine Zeit umschließt 501
Unermeßlich ewig, ist Gott der Höchste 125

Umsonst umsonst verhüllst du dich 127
Um Gnade für die Sünderwelt 235
Unumschränkte Liebe gönne blöden Augen 149
Uns trägt die Zeit mit leichten Schwingen 328

W.

Wachet auf! so ruft die Stimme, 334
Wachet auf vom Schlaf ihr Sünder, 337
Warum erhebst du meine Seele 481
Warum wilt du draussen stehen 205
Was hilft es mir ein Christ zu seyn, 375
Was ich nur Gutes habe, ist deine milde 443
Was in mir ist mein ganzes Herz 11
Was ist das Leben hier auf Erden? 64
Was ist mein Leben auf der Erde! 70
Was ist mein Stand mein Glük 445
Was ist mein zeitlich Leben 466
Was ist vor deinem Angesicht, 173
Was ists, daß ich mich quäle 475
Was sagt ihr weise dieser Welt 439
Was sorgst du ängstlich für dein Leben 483
Was soll ich ängstlich klagen 61
Weg Welt, mit deinen Freuden 214
Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel 151
Welch einen reichen Seegen 513
Welch hohes Beyspiel gabst du mir 441
Welch Lob, o Gott, soll unser Mund 19
Wenn Christus seine Kirche schüzt 282
Wenn gleich aus tieffer Mitternacht 66
Wenn ich durch die Strassen gehe 427
Wenn ich ein gut Gewissen habe 311
Wenn ist einst von jenem Schlummer 82
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, 154
Wenn zu Vollführung deiner Pflicht, 378
Wer bin ich von Natur, wenn 185
Wer bin ich, welche wichtge Frage? 446

Wer Gottes Wege geht nur der hat grossen Frieden, 314
Wer Gottes Wort nicht hält 371
Wer kan Gott, je was Gutes haben 41
Wer sollte dich o Gott, dich Ewiger nicht preisen 168
Wie bald ist doch ein Jahr vergangen 100
Wie ein Geschwäz des Tags verfließt 89
Wie Gott mich führt, so will ich gehn, 317
Wie gnädig warst du Gott 57
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte 141
Wie groß ist unsre Seeligkeit 311
Wie groß, wie mächtig ist der Herr 427
Wie Grundloß sind die Tiefen deiner Liebe 220
Wie herrlich bist du Gott 156
Wie herrlich strahlt der Morgenstern 437
Wie lieblich ist doch Herr die Stätte 435
Wie mannigfaltig sind die Gaben 454
Wie mächtig spricht in meiner Seele 316
Wie oft hab ich den Bund gebrochen 357
Wie sanft sehn wir den Frommen 480
Wie schnell verflieſſen meine Tage 334
Wie seelig bin ich, wenn mein Geist 395
Wie seelig, Gott, wie seelig ist der Sünder 303
Wie seelig lebt ein Mensch 491
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub 476
Wie sollen wir dir Vater danken 195
Wie theuer Gott ist deine Güte 300
Wie treu mein guter Hirte 358
Wie viele Freuden dank ich dir 143
Wie wichtig ist doch der Beruf 178
Wie wird mir denn, Erlöser, seyn 324
Will mich o Gott hienieden 71
Wilst du die Busse noch verschieben 365
Wilst du der Weißheit Quelle 399
Wir freuen uns Herr Jesu Christ 253
Wir Menschen sind zu dem, o Gott 277
Wirf blöder Sinn! den Kummer hin 204
Womit soll ich dich wohl loben 10

Wo find ich Gott, den meine Seele 394
Wohl auf mein Herz verlaß die Welt 207
Wohl dem der beßre Schäze liebt 459
Wohl dem der richtig wandelt 498
Wohl, wohl dem Menschen der dem Rath 309
Wort, aus Gottes Munde 279
Wüßt ich nicht; Gott ist! 119

Z.

Zeige Herr mir deine Wege 350
Zur Arbeit nicht zum Müssiggang 461

Verbesserungen:

No. 318. p. 329. muß der Anfang des siebenden Verses so verbessert werden:

Ja lehre uns du Herr der Zeiten, in der so theuren Gnadenzeit, was dir misfällig ist vermeiden,

Sammlung

einiger

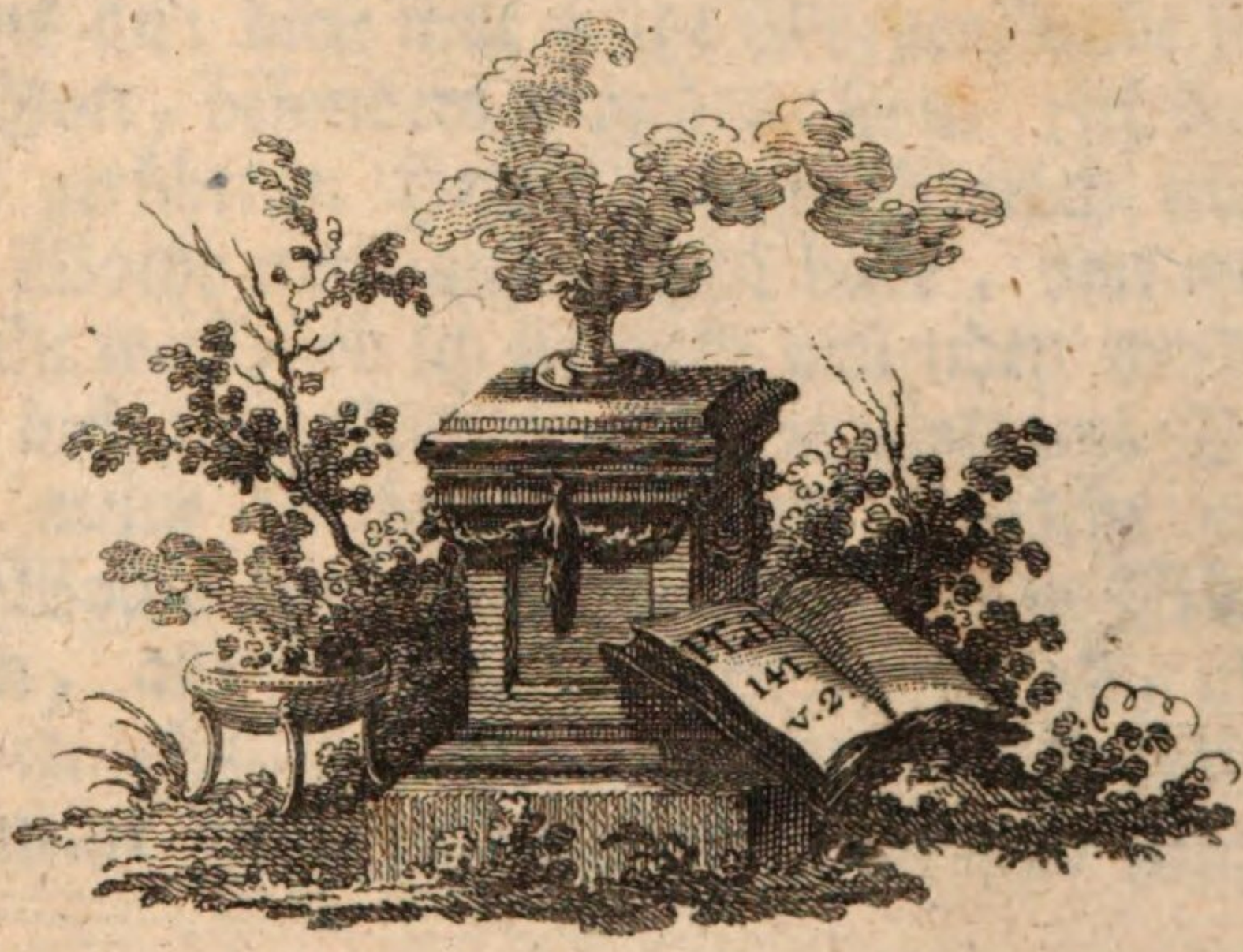
Gebete

auf die

wichtigsten Angelegenheiten

des

menschlichen Lebens.



Memmingen,
In Verlag Johann Christoph Diesels.
1772.

Morgen und Abendgebete
auf alle Tage.

Morgengebet am Sonntag.

Ich fange wieder eine Woche meines kurzen Lebens an: diese stille frühe Morgenstunde soll dir, mein Gott, besonders gewiedmet seyn. Ich danke dir mit gerührtem Herzen, daß ich noch lebe, und diese Woche noch angefangen habe, von welcher ich nicht weiß, ob ich sie auch vollenden werde. Ich bitte dich vor allem aus, mein Gott und Vater, laß meine Betrachtung und Andacht mir die ganze Woche durch heilsam, alle meine Wünsche fromm, alle meine Gedanken unsträflich, alle meine Worte nützlich, alles mein beten aufrichtig, und alle meine Verrichtungen christlich und gesegnet seyn!

Dieser Tag ist mir vorzüglich zu meiner Selbsterbauung und zu gottseligen Uebungen gegeben. Ich danke dir, Vater, für diese schöne Gelegenheit, die du mir zum Besten meiner Seele gönnest, und nicht nur mir, sondern auch vielen tausend Menschen, die die ganze Woche durch wenig Zeit

und Ruhe haben. Gieb mir die Gnade, daß ich dieselbe wohl brauche, und sie mir, so gut als es mir immer möglich ist, zu Nutz mache, den öffentlichen Gottesdienst, ohne wichtige Ursachen nicht versäume, oder wenn ich demselben nicht beywohnen kann, etwas anders Gutes verrichte, wobey mein Gewissen Ruhe findet.

Laß dein Wort theur in meinen Augen und meinem Herzen über alles werth seyn, wenn ich es lese oder höre; gieb, daß ich alles, was mir heilsam seyn kann, recht verstehe, und wol zu Herzen fasse.

Erwecke mich, o mein Gott, daß ich jede Wahrheit, die ich heute aus deinem Worte hören werde, mit Seegen überlege; jede auf mein eigen Herz anwende; und laß mir jede die ganze Woche durch recht wichtig und unvergeßlich bleiben.

Möchte ich, o mein Gott, täglich zunehmen an christlicher Erkenntniß und Weisheit, und möchte zu dieser Absicht insonderheit auch dieser Tag gesegnet seyn!

Gieb mir Gnade, daß ich mit stillem Geist, mit einfältigem Herzen und unverrückter Aufmerksamkeit in der Kirche dein Wort höre, und bey Hause lese! Bewahre mich vor Zerstreuung und Flüchtigkeit! Halte meine Gedanken zusammen! Laß dein Wort ein gutes, wolbereitetes Herz antreffen! und gieb, daß ich mir selber mit Lust und Erbauung in Stille wiederhole, was ich Gutes hören werde! Laß alle die Vorstellungen, die mir am heilsamsten sind, mein Herz auch am stärksten treffen und rühren!

Laß mich gern allem ausweichen, was mich heute, von dir, mein Gott, und von der Betrachtung und Prüfung meines Herzens und Wandels abziehen und im geringsten leichtsinnig machen könnte!

Laß mich, großer Vater aller Dinge, mit wahrem Nutzen erwägen deine Weisheit und Güte, die du allmächt-

allmächtiger Gott bewiesen hast in der Schöpfung der Welt, deren heiligem Andenken dieser Tag von Anfang der Welt her bestimmet ist, und dann richte sich auch mein Gemüth insonderheit auf die gläubige Betrachtung der Auferstehung deines Sohns, Jesu Christi von den Todten, und alles was er, mein Heiland, zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes, aus unerforschlicher und unaussprechlicher Liebe gethan hat.

Jesu! gieb mir Gnade, dieses alles mit lebendiger Empfindung und Ueberzeugung zu bedenken, und wie unendlich viel ich dir zu danken habe, und wie elend und trostlos ich ohne dich wäre.

Du bist vom Himmel auf die Erde herab gekommen, ewiger Sohn des ewigen Vaters, durch den alle Dinge geschaffen sind, sowol die sichtbaren, als die unsichtbaren, sowol Engel als Menschen, Himmel und Erde! Du hast dich selbst erniedrigt, ausgeleert, Knechtesgestallt angenommen; bist uns Menschen in allen Dingen, die Sünde ausgenommen, ähnlich worden! Unser Bruder bist du worden, daß wir mit dir Kinder Gottes und Erben Gottes würden! daß wir nicht mehr unwissend, nicht mehr Sünder, nicht mehr trostlos und elend blieben, sondern dir hier in der Zeit an Tugend und in dem zukünftigen Leben an Herrlichkeit ähnlich würden!

Du hast uns Licht in unsre Finsterniß; du hast uns einen reichen Schaz herrlicher und trostvoller Wahrheiten mit dir vom Himmel herab gebracht! Du hast uns gelehret, was wir Menschen sind, und was wir werden können und sollen! Du hast uns den Weg zu Gott und zum ewigen Leben deutlicher als alle Propheten, und sicherer als alle Weisen der Welt gelehret! Du bist selbst eine lebendige Vorschrift aller Pflichten, das vollkommenste Beyspiel der vollkommensten Tugend gewesen. Das

war deine Nahrung, den Willen deines Vaters zu thun, und zu leiden! du wurdest ihm gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode des Kreuzes. — Darum hatte dich Gott über die maßen erhöhet, darum dir alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben, daß du nun vollkommen und ewig seelig machen kannst alle die, welche durch dich zur Erkenntniß und Liebe Gottes gelangen!

Gott hatte sein Wolgefallen an deinem Leben, Leiden und Sterben dadurch weltkündig gemacht, daß Er dich von den Todten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmel gesetzt hat! Nun wissen wir gewiß, daß du von Gott ausgegangen, Gottes Sohn und alles das bist, was uns dein Evangelium von dir lehret! Nun wissen wir gewiß, daß alle deine Ermahnungen göttlich wahr, alle deine Verheissungen ewiggültig sind! daß Himmel und Erde vergehen, aber deine Worte nicht vergehen können; daß wer an dich glaubt, und dir gehorsam ist, wie du Gott gehorsam gewesen, nicht verloren gehen, sondern ewig in der höchsten Seligkeit bey dir leben wird. Nun wissen wir, daß ein jeder, der sich reiniget und heiliget, wie du rein bist, vom Tod ins Leben durchgedrungen, einst nach deinem Bilde auferstehen und dir so ähnlich seyn wird, wie wir izo dem leiblichen Adam, unserm Stammvater ähnlich sind. — O herrliche Hoffnung! o selige Aussicht!

Laß mich, o mein barmherziger Vater, diese große Hoffnung, zu welcher du mich durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten wiedergebohren hast, nicht gering achten! gieb, daß ich mich heut insonderheit mit der Betrachtung derselben beschäftige; mich vor allen irrdischen Zerstreuungen und Geschäften hüte; dem Gebet und Nachdenken obliege; eitelen Gesellschaften und Gesprächen sorgfältig und

herz-

herzhaft ausweiche, hingegen nur gute und christliche Gespräche führe, und des armen verlassenen und trostlosen Bruders eingedenk sey.

Laß heute die Predigt deines Wortes an viel tausend Seelen gesegnet seyn. Leite alle Irrenden zur Wahrheit, und alle Lasterhaften zur Tugend! Ziehe den Sünder mit Macht von der Sünde zurück, und stärke alle deine Jünger im Glauben, in der Hoffnung und der Liebe, daß am Ende dieser Woche viele tausend Seelen aus der Finsterniß zum Licht, aus der Gewalt des Satans in das Reich deines lieben Sohns übergegangen, und die Zahl der Seeligen zur Freude aller Engel, deiner und aller Christen Freud und Ehre mächtiger worden sey. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Großer und herrlicher Gott! Vater unsers Herrn Jesu Christi, ich trete wiederum vor dein Angesicht, mein Gebet und meinen Dank mit ausdrücklichen Worten, als dein Kind, dir darzubringen.

Womit soll ich anfangen, o mein Gott, als mit Lob und Danksagung? Denn was hast du mir bis auf diesen Augenblick anders, als Gutes erwiesen? Wie viel Gutes habe ich heut hören, lesen, oder sonst lernen können? Du hast mir Zeit und Gelegenheit gegönnet, über mich selbst, mein eigen Herz und Leben, und über deine unaussprechliche Barmherzigkeit nachzudenken, welche du uns bereits durch Jesum Christum erzeiget hast, und uns durch ihn, in alle Ewigkeit zu erzeigen bereit bist! — O welche wahre dauerhafte Wohlthat ist dein Wort, welches du selbst uns anvertrauet hast! wie übel wären wir doch daran, wenn wir deines himmlischen Unterrichtes mangeln müßten! wie viel Trost, wie viel

Ermunterung, wie vieles Licht und Labsal würde uns fehlen, wenn uns dein Wort fehlte!

Darum danke ich dir herzlich, gütiger Vater, für die unschätzbare Wohlthat deiner Offenbarung, welche uns zur himmlischen Seeligkeit leitet, und aus welcher ich heut insonderheit so viel Licht und Trost habe schöpfen können. Laß mich nur nicht morgen oder übermorgen schon wieder vergessen, was ich heute aus derselben Gutes und wahres gehöret und gelernet habe! Mache nur, o allmächtiger Herr meines Herzens, daß mir das immer im Sinn bleibe, und immer eine heilsame Wirkung auf mich mache! und o möchten nur auch andere eben dieser Gnade theilhaftig werden, und nicht vergeßliche Hörer, sondern Thäter deines Wortes seyn, auf daß wir alle in unserm Thun selig seyen.

Segne alle Prediger und alle Diener deines Wortes, die es redlich mit deiner Religion meinen, und denen das ewige Wohl ihrer Zuhörer mehr als alles andre am Herzen liegt! Erfreue sie mit vielen Früchten ihres Eifers, und zeige ihnen das Gute, das sie gestiftet haben, damit sie kräftig ermuntert werden, noch mehr zu stiften, und in ihrem redlichen Eifer nicht müde zu werden! Segne aber auch das Wort derer, die nur aus Gewohnheit, ohne Ernst, ohne gute christliche Absichten, die Kanzel betreten haben! Erbarme dich so vieler unschuldiger Zuhörer! und ersetze durch deine Gnade selber das, was ihren Lehrern gefehlt hat!

Gieb, o allgegenwärtiger Vater, daß alle Hände, die sich heut zu dir erhoben haben, und noch izo erheben, diese ganze Woche heilig, unschuldig, von aller Sünde rein, und unbefleckt von aller Ungerechtigkeit bleiben! Daß jede Zunge, die dir heut öffentlich oder besonderes Lob und Dank gesagt, oder dich um Segen angeflehet hat, die ganze

Woche

Woche von allen sündlichen und leichtfertigen Reden rein bleibe! Daß alle Hände gutes schaffen, und alle Zungen gutes reden, die heut zu deinem Lobe sich gereget haben! Hilf uns allen alles das halten, was wir dir gelobet haben; und das Gute auszuüben, wozu wir ermuntert worden sind!

Gieb, daß uns allen das Böse täglich mehr verleide, und das Gute leichter und angenehmer werde, und die guten Triebe nicht wieder erlöschen, die heute deine Gnade in vielen Herzen angefacht hat! und hilf insonderheit mir die ganze Woche durch in meiner ganzen Aufführung darzuthun, daß ich es für meine Ehre und für mein Glück halte, ein treuer Jünger Jesu Christi zu seyn.

Der morgende Tag und alle folgende Tage der Wochen sollen mir auch heilig seyn. Möchte ich es nur nie vergessen, daß du mir in meinem Hause eben so nahe bist, als im Tempel; daß du alle Worte eben so wol höreſt, als mein Gebet, und daß jeder Tag für mich ein Vorbereitungstag auf die Ewigkeit ist.

Laß mich diese Nacht bey guten Gedanken, und mit frommen christlichen Empfindungen einschlafen! Laß mich deine Liebe in meinem Herzen empfinden! Gieb mir zu erkennen, was ich heute gesündiget habe; was ich etwa hätte unterlassen oder besser machen sollen! Laß mich morgen noch heiliger leben, als heute! wo möglich, noch mehr Gutes thun, als heute!

Behüte mich gnädig vor Rückfällen in Leichtsinn und Sorglosigkeit, die meiner Seele schon so viel Jammer zugezogen haben!

Vergieb mir, treuer Vater, was ich heute Unrechtes gethan habe! O daß ich recht darauf bedacht seyn möchte, den Schaden, so viel an mir liegt, wieder gut zu machen, daß ich mich ein andermal mehr hüte, und mich von der Sünde nicht hinreissen lasse.

Gieb mir einen sanften erquickenden Schlaf. Bewahre mich vor schreckhaften Träumen, vor Unglück und Gefahr, mich, die Meinigen, und alle, die zu dir beten, und nicht zu dir beten!

Insonderheit mach deine Gnade groß an allen Elenden, Trostlosen und Verlassenen! Unterstütze, stärke, tröste sie durch dein Wort und deinen Geist! Laß sie mitten in ihrem Elend deine Liebe empfinden! Erhöhe ihr Vertrauen auf deine Macht, Weisheit und Güte! Laß sich alle in dir freuen, die dir vertrauen!

Laß mich Morgen bey guter Zeit und gesund erwachen, und mit Freuden und Munterkeit an meine Arbeit gehen, die ich zum voraus deinem Segen anbefehle.

Nun Vater! ich verlasse mich auf deine Güte! Jesus Christus ist mein Freund, mein Erlöser! Gieb, daß ich allein ihm wache, ihm schlafe, ihm lebe, ihm sterbe und sein sey in alle Ewigkeit. Amen!

Morgengebet am Montage.

Nun, mein Gott, so hast du mich auch den zweyten Tag dieser angefangenen Woche erleben lassen, da ich nun zu meinen Berufsgeschäften zurückkehren und etwas nützliches verrichten soll.

Ich danke dir, bester Gott, daß du mir mein Leben und meine Gesundheit erhalten hast; nun kann ich mit neuen Kräften die Pflichten meines christlichen Berufes erfüllen. Dank sey dir, liebreicher Vater, daß du mir durch Jesum Christum noch einen höhern Beruf angewiesen, als nur für die Erhaltung meines zeitlichen Lebens zu sorgen.

Mein hauptsächlicher Beruf ist nemlich, daß ich o mein Gott dem Ebenbilde deines Sohnes Jesu Christi gleichförmig werde; daß ich hier in der

Zeit

Zeit heilig, wie Er, dort in der Ewigkeit selig werde, wie Er.

Hoher und wichtiger Beruf, dazu ich durch Jesum Christum, meinen himmlischen Heyland aufgefodert werde! ach möchte ich nur demselben heute nach allen meinen Pflichten und Kräften genug thun!

Ja, herzlich bitte ich dich, liebster und liebenswürdigster Heiland, laß mir heute dein heiliges Beyspiel immer vor Augen seyn: Laß es mich ja nie vergessen, daß wenn ich dir gefallen und selig werden will, ich gesinnet seyn muß, wie du mein Heiland, gesinnet warst; daß ich wandlen und leben muß, wie du gelebt hast! daß ich von dir lerne in deine Fußtapfen treten, dir nachfolgen, daß ich mich selbst reinigen muß, wie du rein bist.

Das ist mein Beruf auf Erden, das ist das Ziel der Vollkommenheit, wornach ich streben soll! Aber, mein treuer himmlischer Freund, wie werde ich dieses Ziel erreichen können, wenn du nicht das Wollen und das Vollbringen des Guten selbst in mir wirkest? wenn dein Geist mich nicht von der Schwachheit meines Fleisches erlöset, wenn er mir nicht Stärke giebt, meine Temperaments-Sünde zu besiegen? Wenn er nicht selbst das liebenswürdige Vorbild aller deiner Tugenden meinem Gemüth immer vorhält; wie wenig weit werde ich es in der wahren Liebe Gottes und des Nächsten, in der christlichen Demuth; Selbstverläugnung und Gelassenheit bringen können! Stolz und Vermessenheit wäre es, wenn ich das Verderben meiner Natur, wenn ich die Macht der sündlichen Leidenschaften und Gewohnheiten so ganz vergessen wollte, daß ich mir einbildete, ohne den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes ein wahrer und rechtschaffener Christ, das ist, dir o mein Heiland in deinen Tugenden und Gesinnungen ähnlich werden zu können.

Nein!

Nein! so wenig ein Mohr seine Haut, oder ein Pardel seine Flecken verändern, kann ich ohne deine Kraft das Gegentheil von dem thun, das ich mir zur Gewohnheit gemacht habe. Ohne dich, mein Heiland, ohne den stärkenden und belebenden Einfluß deines Geistes werde ich niemals deinem Bilde ähnlich werden, niemal die Tugenden ausüben können, die du ausgeübt hast.

Aber ich weiß auch o mein Erlöser, daß du mir deinen Beystand, und die Erleuchtung und Stärkung deines Geistes nicht versagen wirst, wenn ich dich aufrichtig, gläubig und innbrünstig um denselben anflehe, seinen guten Antrieben mich nicht widersetze, und mit Redlichkeit so viel Gutes thue, und Böses bekämpfe, als immer in meinen Kräften steht. Du weißt, was ich vermag, o hilf mir zu allem, das ich nicht vermag! O so erfülle mich dann mit Muth und Kraft, daß ich den ganzen heutigen Tag immer so handele und so gesinnet sey, wie du o mein Herr und Meister handeln und gesinnet seyn würdest, wenn du dich an meiner Stelle befändest. Alle meine Gedanken, Worte und Handlungen müssen deiner nicht unwürdig und so beschaffen seyn, daß du dich ihrer nicht zu schämen hättest. Jedermann soll es mir ansehen können, daß ich dein Jünger bin, daß ich nicht für mich, nicht mir selber, sondern dir lebe, der du für mich gestorben bist, daß du in mir lebst, daß dein Geist mich beseelet; daß dein Wille mein Wille, meine Tugenden deine Tugenden sind; daß du in mir alles in allem bist.

Das ist der aufrichtige Wunsch meines Herzens, den ich an diesem Morgen vor dir ausgiesse, mein Gott und mein Heiland! o bewahre mich vor Sünden, vor Fehltritten und allzustarken Versuchungen! Gieb nicht zu, daß ich mich in meinen Gedanken von

dir

dir entferne, oder deiner unendlichen Liebe zu mir unwürdigen Sünder leichtsinniger Weise vergesse.

Gieb mir die Gnade mein göttlicher Meister, daß ich allen die mich sehen, oder Umgang mit mir haben werden, und insonderheit meinen Hausgenossen ein unsträfliches Beyspiel derjenigen Tugenden sey, die du selbst auf Erden ausgeübt und mit ewigen Belohnungen zu vergelten verheissen hast. Amen.

Abendgebet am Montag.

Treuer, liebreicher, himmlischer Vater, Herr und Erhalter meines Lebens! Ich danke dir, und bete an deine Macht und Güte, die ich und die Meinigen, und so viele tausend meiner lieben Nebenmenschen auch diesen heutigen Tag aufs neue erfahren haben! O daß wir alle deine großen und unverdienten Wohlthaten mit der gehörigen Demuth, Freude, und kindlicher Dankbarkeit aus deiner milden Vaterhand annehmen; unsre Unwürdigkeit und die Größe deiner Liebe mit einander vergleichen, und beyde lebhaft genug empfinden möchten!

Herr, mein Gott und mein Heiland, wie freudig kann ich nun diesen Tag beschliessen, wenn ich am Ende desselben, besser, heiliger, und dir an Tugend ähnlicher bin, als ich es beym Anfang desselben war.

O gieb mir die Gnade, daß ich mich mit Ernst und Redlichkeit prüfe, ob ich heute vor dir als dein treuer Jünger und Nachfolger gelebt, ob ich allezeit dich allein zu meinem Muster und Vorbild gewählet habe. Ob ich nicht mir selber, sondern allein für dich gelebt habe?

Ich will mein Gewissen, als vor deinem Angesicht fragen: Habe ich nur allein meinem Herrn

zu gefallen gesucht? Habe ich mich in meinen Gedanken niemals von ihm entfernt?

Habe ich es mir recht angelegen seyn lassen, so ganz Gott ergeben zu seyn, wie mein Jesus es auf Erden war? Habe ich seine Demuth, seine Selbstverläugnung, seine Gemüthsruhe und Zufriedenheit allezeit vor Augen gehabt, und Gewissenhaft nachzuahmen gesucht? War ich auch von seiner allgemeinen Menschenliebe beseelet? war es auch meine Freude und meine angenehmste Beschäftigung, Gutes zu thun, und des Elendes in der Welt weniger zu machen?

Habe ich heut auch etwas dazu beygetragen, daß jemand ander besser und tugendhafter worden ist; und die Religion meines Heilands mehr schätzen und lieben gelernt hat?

Bin ich immer sanft, mild, liebreich, vertragsam gewesen, wie das sanftmüthige und geduldige Lamm Gottes?

Habe ich keiner unedeln, unruhigen, oder heftigen Leidenschaft oder keinem sündlichen Gelust Gehör gegeben?

Herr, du Allwissender und Allerheiligster, dem das Innerste meines Herzens aufgedeckt ist, ich sehe wohl, und ich muß es dir gestehen, daß mir eben noch sehr vieles fehlet, um unsträflich und so heilig zu seyn, wie du es bist, o du Allerheiligster.

Ach! Herr! Herr, vergieb mir um deiner unendlichen Liebe willen alles, was ich heute Unrechtes begangen habe! Ersetze du selbst durch ein höheres Maas deines Geistes, was mir noch zur christlichen Rechtschaffenheit und Vollkommenheit fehlet.

Laß nicht zu, daß ich bey den Schwachheiten, die sich heute noch an mir geäussert haben, unempfindlich und gleichgültig sey! Laß das Gute, was

deine

deine Gnade heute in mir gewirkt hat, die Empfindung meiner noch großen Fehlbarkeit und Gebrechlichkeit nicht schwächen!

O du, der du zum Heil der Menschen vom Himmel herabgekommen, arm, verachtet, verfolgt, getödtet — am Kreuz, als ein Uebelthäter getödtet worden bist, o du, dessen Liebe zu uns Menschen keine Worte beschreiben und keine Zungen aussprechen können; — solltest du mir die Sünden nicht vergeben, die ich herzlich bereue und verabscheue? Solltest du meinen Hunger und Durst nach deiner Gerechtigkeit nicht sättigen?

Herr, mein Gott, ich werfe mich dir und deiner unendlichen Liebe zu Füssen! Verzeihe mir und heilige mich ganz und gar, durch und durch, daß Leib, Seele und Geist unsträflich vor dir erfunden werden.

Laß mich mit der Empfindung und Ueberzeugung einschlafen, daß du o Gott mein Vater, du, o Jesu Christe, mein Heiland und der Versöhner aller meiner von mir herzlich bereuten Sünden seyst, und laß mich Morgen mit neuen Entschlüssen und neuen Kräften zum Guten erwachen, voll neuen mächtigen Eifers, dir o du Heiligster ähnlich zu werden; mich immer näher mit dir zu vereinigen, bis ich in Vollkommenheit in dem Reich deiner Herrlichkeit ewiglich bey dir bin. Amen o Jesu Christe, Amen.

Morgengebet am Dienstag.

Liebreicher Vater aller Menschen, sey gelobet für deine väterliche Fürsorge, die du diese vergangene Nacht über mich, die lieben Meinigen, und so viele tausend meiner Nebenmenschen hast walten lassen!

wenn

wenn du nicht über uns wachen würdest, wie übel wären wir alle daran! Aber du sorgest für alle, wie ein Vater für seine geliebte Kinder sorget!

Möchte ich heut immer an deine allgemeine väterliche Menschenliebe mit Freude und Dankbarkeit denken! Möchte ich doch deinem liebenswürdigen Vorbild folgen, und an meinem geringen Ort, mit aufrichtigem, demüthigem und einfältigem Herzen, liebreich und barmherzig seyn, wie du Vater im Himmel, wie du erbarmender Heiland, Jesu Christe barmherzig bist.

O sende den Geist deiner Liebe in mein Herz herab; ewige Liebe! Du bist die Liebe! wer in der Liebe bleibet, der bleibet in dir, und du in ihm! wer aber nicht liebet, der kennet dich nicht, denn du bist die Liebe!

Tausendmal rufst du mir, o liebreicher Jesu, in deinem Evangelio zu: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Geben ist seliger als empfangen! Sey barmherzig, wie Gott barmherzig ist! Liebe deine Brüder, wie ich sie geliebet habe.

Alle deine Handlungen, Worte und Gedanken sind nichts als Liebe und Wohlwollen gegen uns. Du bist umhergezogen und hast Gutes gethan. Helfen und Gutes thun war dein einziges Geschäft, war deine liebste Freude. —

O hilf mir, hilf mir mein Erlöser auch heute dir insonderheit noch viel mehr ähnlich zu werden.

Gieb daß ich alle Menschen als meine Brüder, als Kinder meines Schöpfers und Vaters, daß ich sie alle mit warmen brüderlichen Empfindungen, mit heiterem aufrichtigem Wohlwollen ansehe, und gleichsam im Geist als liebe Brüder und Schwestern umfasse. Laß mich an ihrem Glück und Unglück, es sey leiblich oder geistlich herzlichen Antheil nehmen;

nehmen; mit den Fröhlichen von Herzen fröhlich, und mit den Traurigen von Herzen traurig seyn.

Laß ferne ferne von mir seyn, Haß, Rache, Mißgunst, Neid, Stolz und Zorn gegen irgend einen meiner Mitmenschen! wenn ich Feinde habe, so gieb mir Mitleiden und Liebe für sie ins Herz! wenn Leute sind, die mir zu schaden denken, denen mein Unglück lieb wäre, so bekehre sie, und leite sie zu bessern Gesinnungen, und segne sie mit deinem Licht und mit deiner Liebe!

Sollte ich einen einzigen von allen Menschen mit Gleichgültigkeit oder gar mit Verachtung ansehen. Wie? — ich sollte einen gering achten, den du mein Gott erschaffen hast; ich sollte mich eines schämen, für den du Jesu Christe gestorben bist!

Was ich deinen geringsten Brüdern Gutes thue, das ist dir gethan; und, was ich ihnen nicht thue, das ist dir nicht gethan! Möchte ich dies heute diesen ganzen Tag wohl erwägen, damit ich es an jenem Tage nicht mit Schrecken, Scham und Entsetzen erwägen — aber dann zu spät erwägen müsse! Darum hilf mir heute und allezeit den christlichen Vorsatz treulich ausführen, meinen Nebenmenschen, und insonderheit meinen Mitchristen, deinen Brüdern, so viel Gutes zu thun, und so nützlich zu seyn, als es mir immer nach meinen Umständen möglich ist! Du weist, was ich thun und nicht thun kann, ob ich arm oder reich, vermögend oder unvermögend bin. O möchte ich dann heute so viel und so redlich und freudig Gutes thun, daß ich immer mit heiterer kindlicher Freude an dich gedenken, und deines gnädigen Wohlgefallens und Seegens sicher seyn dürfte. Möchte ich keiner Gelegenheit ausweichen oder versäumen, wo ich etwas zum Besten meines Nebenmenschen thun kann. Möchte mir jeder Anlaß von ganzem Herzen angenehm und willkommen seyn!

Möchte weder Trägheit noch Bequemlichkeit, noch die Urtheile der Menschen, noch mein eigner Nutzen mich an irgend einer christlichen wohlthätigen Handlung hindern! Möchte ich recht redlich seyn in der Liebe! Die Liebe sucht nicht das ihrige! Du bist, o Jesu nicht kommen, daß dir auf Erden gedient werde, sondern daß du dieneſt, und dein Leben zum Lösegeld gebeſt für viele.

Gieb, daß das Bild deiner göttlichen Liebe, mein barmherziger Heiland mir so lebhaft vor Augen schwebe, daß ich mir nicht die geringste Kaltsinnigkeit gegen meinen Nächsten erlaube; daß ich ihn nicht nur mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit liebe; daß aber auch mein ganzes äusserliches Betragen, meine Gebärden und Worte, sanft, liebreich, brüderlich und gefällig seyen: Bewahre mich vor allem murrischen unfreundlichen Wesen! Auch, wenn mir heute etwas nicht gelingen, oder nach Wunsch gehen, oder wenn ich auch auf eine empfindliche Weise beleidigt werden sollte, ja erst denn, gieb mir die Gnade, mich zu besitzen, gelassen und liebreich zu bleiben, mich immer in der Empfindung deiner Gegenwart, und an dem Vorbild deiner Liebe fest zu halten.

Laß meine stille bescheidene aufrichtige Liebe viele andere nicht nur glücklicher machen, sondern hauptsächlich zur Liebe entzünden, und zum Dank gegen dich; daß heut Abends viele dir um deswillen danken, was ich heut in deinem Namen Gutes gethan habe, und dieser Tag in der Ewigkeit mir viele herrliche und unverwesliche Früchte bringe. Amen.

Abendgebet am Dienstag.

Wie soll ich dich preisen Vater aller Menschen! für das Gute, das du heut mir erwiesen hast? Wie

Wie wenig habe ich verdienet! und wie vieles hast du mir zufliessen lassen! Gieb mir alle, auch deine unbekannten und geheimen Wohlthaten recht zu erkennen; und laß die Größe deiner unermüdeten Liebe mich zur freudigsten und kindlichsten Gegenliebe entzünden!

Du bist die Liebe, Vater der Menschen! Alles, was du uns durch Jesum gelehret, gethan und verheissen hast, alles zeuget davon, daß du die Liebe selber seyst, daß du deine höchste Freude darinn setzest, deine vernünftige Creaturen durch heilige Gesätze zur wahren, ewigen und höchsten Glückseligkeit hinzuleiten.

Jesu Christe, ewiges Ebenbild des ewigen Vaters! Erbarmer, Freund, Bruder der Menschen; du liebest uns mehr als kein Freund seinen Freund, kein Bruder seinen Bruder lieben kann; Liebe ist deine Freude, dein Leben! Ach, daß diese deine unendliche Liebe mir heute alle Augenblicke unvergeßlich! Ach! daß sie heute das Muster und Vorbild meiner Menschenliebe gewesen wäre! O wie glücklich wäre ich, mit welcher Zufriedenheit und Freude dürfte ich nun bald meine Augen schliessen, wenn mich mein Herz nicht verdammen, wenn mir mein Gewissen keine Vorwürfe machen würde; wenn ich zu mir selbst mit Aufrichtigkeit und nach der Wahrheit sagen dürfte: Nun ich habe doch gethan was ich gekonnt! Ich habe heut in den Fußtapfen meines liebreichen Erlösers gewandelt! Man hat mir ansehen können, daß deine Liebe mich zur aufrichtigen Menschenliebe dringet und entzündet. Ach, daß ich das mit Wahrheit von mir sagen könnte! Ach! daß ich diesen Tag viele Werke der Liebe auf jene große Erndte der Ewigkeit gesäet hätte.

Herr, du weissest alle Dinge; du weissest was ich gethan, was ich unterlassen habe, und was ich noch mehr hätte thun sollen und können.

Ich danke dir für das Gute, das ich mit deiner Gnade vollbracht habe! Laß es recht gesegnet und von den besten und heilsamsten Folgen seyn! Ich empfehle es deiner allwissenden und allgegenwärtigen Fürsehung! Laß mich lange noch erfreuliche Wirkungen von den Werken der Liebe wahrnehmen, welche ich heute ausgeübet habe, und mich dadurch ja nicht stolz oder aufgeblasen, sondern vielmehr zu mehrerem Eifer im Gutesthun ermuntert werden!

Aber, o du mein liebevoller Vater und Mittler, ich fühle mehr als zu wohl, daß meine Liebe und die Früchte derselben eben noch sehr unvollkommen und mit häufigen Gebrechen umgeben sind. Ich muß es gestehen, ich habe eben noch nicht geliebet, wie ich sollte. Meine Liebe ist noch nicht herzlich, brüderlich, noch nicht thätig und noch nicht rein und chrichstlich genug gewesen. — Wenn ich sie mit deiner Liebe vergleiche, mit jener göttlichen Liebe, die uns das Evangelium anpreiset, wie gar sehr viel mangelt ihr noch!

Oder war ich heute immer langmüthig? immer gutthätig? niemals aufgebracht? niemals murrisch oder verdrüßlich und wunderlich? Suchte ich nicht meinen eigenen Nutzen? Ließ ich mich nicht zum Zorne reizen? war ich nicht argwöhnisch? Freute ich mich nicht über das Böse, über Unglück, oder Unwahrheit? Freuete ich mich hingegen über alles Gute, Wahre und Nützliche, was ich immer sahe oder hörte? Vertrug ich alles? Glaubte ich alles das Beste von meinem Nebenmenschen? Hofte ich alles, duldete ich alles?

Herr, mein Gott! ich schäme mich mein Angesicht gegen dich, ewige Liebe aufzuheben. — Vergieb

mir,

mir, und gieß die rechte christliche Liebe noch reichlicher durch deinen Geist in mein Herz aus! Ersetze du selbst mit deiner Liebe, was die meinige heut versäumt hat! Segne alle alle Menschen! thue allen, thue auch denen Gutes, die mir Böses wünschen! verzeihe ihnen! bekehre sie! verzeihe mir, und laß mich nicht einschlafen, wenn noch ein liebloser Gedanken in meiner Seele übrig ist! wie unselig würde ich sterben, wenn deine Hand mich diese Nacht wegforderte! Nun mein Gott! erfülle mein Herz mit derjenigen Liebe, womit du selbst die Menschen liebest! dann bin ich erst dein Kind, dann erst kann ich meiner Seeligkeit gewiß seyn! wann ich liebe, wie du liebest, o Jesu Christe! Amen.

Morgengebet am Mittewochen.

Abermal bin ich, o mein Gott und Vater durch deine Güte erwachet! Abermal gönnest du mir Leben und Gesundheit, und den Anblick deiner schönen Welt; abermal sind mir aufs Neue alle Schätze deiner Güte geöffnet. Sollte ich dir nicht danken, mein großer Wohlthäter, mein Schöpfer und Vater?

Ja danken will ich dir, daß du mich, die lieben Meinigen und so viele tausend Brüder und Schwestern, die ich kenne und nicht kenne, diese Nacht vor Unglück behütet, und sie deine väterliche Güte hast empfinden lassen, und ihre Kräfte zum Leben und zur Verrichtung ihrer Berufsgeschäfte und Erfüllung ihrer Pflichten, erhalten, gestärkt und erneuert hast.

Mein bester Dank wird freylich dieser seyn, o mein Gott, wenn ich nun mit neuer Munterkeit und Freude an meine Geschäfte hingehe; wenn ich die neuen Kräfte, die du mir durch den erquickenden Schlaf geschenket hast, so anwende, wie es dir ge-

fällig, deinen wohlthätigen Absichten gemäß und zu meiner eigenen Glückseligkeit dienlich ist.

Da ich aber selbst am besten weiß, o mein Gott, daß ich auch zum Gebrauch meiner neuen Kräfte deiner erweckenden und leitenden Gnade bedarf, so erhebe ich mein Herz und meine Hände zu dir, Vater der Lichtern, von dem alle gute Gabe herkömmt, und flehe zu dir.

Erhalte heut mein Gemüth alle Augenblick in dem festen Vorsatz, nichts als Gutes, nützliches und dir wohlgefälliges zu thun.

Laß mir meinen allgemeinen Christenberuf, und meinen besondern Lebensberuf recht sehr am Herzen liegen!

Mach mich treu, redlich, aufrichtig, fleißig, unermüdet, und dabey immer ruhig und zufrieden!

Segne was ich anfange und fortsetze; gieb mir Verstand und Klugheit zu allem, und laß alles dir zur Ehre wohlgelingen, was ich in deinem Namen und in deiner Furcht thue!

Laß mein Herz deiner immer voll, und meine Absichten und Gedanken immer auf dich gerichtet seyn.

Richte du selbst mein Gemüth auf alles, was gerecht, was billig, was großmüthig, menschenliebend und christlich ist!

Laß mich bey meinem Beruf nicht so fast auf meinen, als auf meines Nächsten Nutzen sehen!

Laß alle meine Bemühungen nicht nur auf das Gute, sondern auf das Beste, das mir nach meinem Berufe, und nach meinen Umständen möglich ist, abzielen!

Gieb, daß ich allen die mich kennen, und die mich sehen werden, ein Beyspiel des Fleisses, der Treue und Gewissenhaftigkeit in meinem Beruf sey, und das in aller Einfalt, und ohne die eitele Absicht, deswegen bloß von Menschen gesehen und gerühmt zu werden.

Wenn

Wenn mir etwas in meinem Berufe oder sonst nicht nach Wunsch gehen, oder mißlingen sollte, so laß nicht zu, daß ich darüber murrisch, ungeduldig oder verdrüßlich werde!

Bewahre mich vor allem, was böse, und meinem Leibe oder meiner Seele auf einige Weise schädlich ist, und laß mich in allen Dingen nur auf dich sehen, und immer bedenken, daß ich dir lebe, dir arbeite, alles dir thue, und dir unterlasse; daß ich in deinem Dienst stehe; dir alles schuldig bin; und dir allein Rechenschaft zu geben habe!

Das ist itzt, o mein Gott, mein aufrichtiger Wunsch und Vorsatz! Ich bitte dich, bester Vater, laß ihn nicht vergeblich und fruchtlos seyn! Denn, wenn ich desselben diesen Tag über auch gleich vergessen würde, so wäre es doch meine Pflicht und mein wahres Glück; und ich würde niemand dadurch schaden, als mir selbst, wenn ich nachläßig, treulos und unredlich in meinen Geschäften, und um die Erfüllung meiner Pflichten unbekümmert wäre.

Ich empfehle aber nicht nur mich, mein Herz und meine Arbeit deiner Gnade und deinem augenscheinlichen Seegen, o mein Gott, sondern auch alle andern Menschen, und insonderheit alle deine Kinder, alle wahre Christen, alles was deiner Gnade und deines Seegens bedarf!

Erhöre alle gläubigen Gebeter, die diesen Morgen und heute dir dargebracht werden, durch Jesum Christum, Amen.

Abendgebet am Mittewochen.

Schon die Hälfte dieser Woche lege ich durch deine Güte zurück, o mein Gott und mein Vater! O wie viel Gutes habe ich seit dem Anfang derselben bereits genossen, und aus deiner Vaterhand em-

pfangen! An dir und deiner Fürsorge fehlet es nie; wenn ich nur auch an Dankbarkeit, und an freudiger Ausübung meiner Pflichten und an der Treue in meinem Beruf niemals nichts fehlen liesse! wenn ich nur auch an meinem Orte thäte, was ich thun könnte und sollte.

Wenn ich nur einen einzigen Tag vor mich nehme und durchgehe, wie vieles finde ich an meiner Tugend und an meinem Fleiß und Eifer im Guten auszusetzen! Auch der beste Tag geht nicht ganz ohne Fehler hin.

Ich will nur den heutigen Tag, vor deinem Angesicht, o mein Gott, prüfen und nach der Vorschrift meines Gewissens und deines Evangeliums abwägen! Ich will nur bey meinen besondern Berufspflichten bleiben, die ich heute Morgen mit neuem Fleiß und Eifer zu vollbringen, vor deinem Angesicht versprochen habe.

Ich will mich fragen; aber ich will mir auch redlich und gewissenhaft antworten: — Hab ich gearbeitet? — Bin ich nicht nachläßig, müßig und träg in meinen Verrichtungen gewesen? Habe ich mit Lust und Freude gearbeitet? Habe ich mir meine Arbeit nach ihrer Beschaffenheit recht lassen angelegen seyn? Habe ich sie treulich und sorgfältig verrichtet? Habe ich niemand dabey auf einige Weise vervortheilt? Habe ich das Gesetz der Ehrlichkeit: Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, also thut auch ihr ihnen, habe ich dies göttliche Gesetze heute niemals übertreten? Habe ich niemanden etwas abgefordert, oder abgenommen, das mir nicht gebührte? Habe ich in meinem Beruf nichts unterlassen, was ich hätte thun, und nichts gethan, was ich hätte unterlassen sollen? Ist dieser Tag nicht umsonst vorbey gegangen? Habe ich so viel gethan, als ich thun konnte?

Nun = = = ich sehe schon, daß ich in dieser Absicht nicht ohne Fehler bin; daß ich mir das einte und andre vorzuwerfen habe; daß ich es Morgen noch besser machen muß, wenn ich deines gänzlichen völligen Wohlgefallens sicher und gemäß seyn will, o mein Gott und mein Vater!

Laß es mich nur recht klar und deutlich einsehen, worinn ich heute gefehlt habe; worinn ich es besser hätte machen, und noch mehr thun, oder auch, was ich hätte unterlassen sollen, damit ich Morgen wirklich noch weiser und noch vollkommener in der Ausübung meiner Berufspflichten sey.

Laß mich wohl erwägen, wie vergnügt, wie ruhig im Gemüth man seyn kann, wenn man sich überall keine Vorwürfe zu machen hat, wenn man ganz treu und unsträflich gelebt hat; wenn man sein eigenes Herz ohne Schamröthe betrachten und dich himmlischen Vater mit völliger kindlicher Heiterkeit, Liebe und Zuversicht im Geist anschauen und anbeten kann. —

Uebrigens bitte ich dich herzlich, demüthig und kindlich um gnädige und gänzliche Vergebung aller meiner heutigen Vergehungen und Nachläßigkeiten! Laß nicht zu daß jemand darunter Schaden leide, wende durch deine allgegenwärtige Fürsehung alles Uebel gnädig ab, was etwa durch meine heutige Sünden und Fehltritte verursachet oder veranlasset worden seyn möchte. Laß auch meine eigene Seele nichts darunter leiden! Ersetze du selbst durch deine allmächtige Kraft, was ich heute versäumet habe! Mach du den Schaden an andern und an mir selber wieder gut! Du kannst es, du willst es! Jesus Christus hat es uns in deinem Namen verheissen! Er hat Macht die Sünde zu vergeben: und er vergiebt sie gern, jedem, der sie bereuet, hasset, und abzulegen aufrichtig und fest entschlossen ist.

Ja du bist es, mein göttlicher Heiland, auf dessen Macht und Gnade ich auch hierinn insonderheit mein völliges Vertrauen setze. Ich richte meine Gedanken auf dich; Du kennst das Verlangen meiner Seele! Du siehest ob ich es aufrichtig oder nicht aufrichtig meyne; Du kennst mein Herz! du kennst die Stärke und Zuverläßigkeit meiner Entschliessungen; Ach, wenn du siehest, daß ich nicht aufrichtig, nicht entschlossen und standhaft genug bin; ach so stärke doch meinen Muth! Läutre doch meine Absichten! Laß mich ganz aufrichtig seyn, und mich vor meiner Sünde hüten.

Endlich, treuer und liebreicher Vater, bitte ich dich noch um deine väterliche Fürsorge für die gegenwärtige Nacht! Laß mich mit dem völligen Vertrauen einschlafen, daß auch ich dir nach allen meinen Umständen bekannt sey! daß deine Fürsehung auch für mich mit Namen sorge und wache; daß du mich nicht übersehen oder vergessen könnest! Laß mich ruhig und erquicklich schlafen! Morgen zu rechter Zeit, in guter Gesundheit und mit guten christlichen Gesinnungen wieder erwachen, und meine Reise nach der Ewigkeit mit froher Munterkeit fortsetzen.

Erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden! Mache ihnen diese Nacht leicht und kurz! Hilf ihnen und lindere ihre Schmerzen und ihren Kummer! Gieb ihnen gute tröstliche Gedanken in den Sinn, die sie aufrichten und stärken können! Laß Morgen des Elendes auf Erden weniger seyn, als itzo! — Erbarme dich aller Sünder! aller Fremden! aller Sterbenden! aller Lebenden! Laß alle die Macht und Liebe Jesu erkennen und empfinden! O Vater, o Heiland aller! Reich genug für alle, die dich anrufen! Amen.

Morgengebet am Donnerstag.

Nun, gelobet seyst du, mein Gott, daß du mir auch die vergangene Nacht wieder durchgeholfen hast! Ich lebe noch, und empfinde deine Güte! Dank dir, Erhalter meines Lebens, gütigster Vater! Nun in deinem Namen und in deiner Furcht setze ich auch heute meine Reise nach der Ewigkeit fort, und meine Vorbereitung auf das zukünftige Leben.

Vater! ich bitte dich, laß mich den großen Zweck des gegenwärtigen Lebens heute niemals aus dem Gesichte verlieren! Laß mich immer daran denken, daß ich mich hienieden zur seligsten Gemeinschaft mit dir, und zum Genuß der himmlischen Güter, die uns Jesus Christus erworben und bereitet hat, unter dem Beystand deines Geistes geschickt machen soll.

Jesus Christus lehret mich, daß ich mich selbst verläugnen, daß ich allem Bösen entsagen, meine sündlichen Gelüste und alles, was mich an meiner Pflicht und Glückseligkeit hindert, auf die Seite setzen, verachten und mit Widerwillen ansehen und fliehen solle.

Ich soll meine irrdische Glieder im Zaum halten; ich soll den alten Menschen tödten; ich soll mein Fleisch samt den Anfechtungen und Gelüsten kreuzigen, wenn ich Christo angehören, und dir o Gott gefallen will. Ich soll über mein Temperament, über meine Lieblings- und Gewohnheitssünden Herr und Meister werden. Ich soll die Sünde ganz nicht herrschen lassen in meinem Leibe, ihr in den Gelüsten desselben Gehorsam zu leisten; ich soll kämpfen und nicht nachgeben; ich soll in allem Guten fortlaufen und nicht müde werden. Ich soll nicht mehr leben; sondern Christus allein soll in mir leben!

Ach!

Ach! Herr, mein Gott! wer ist zu diesen Dingen geschickt? wie werde ich heute diesen großen und unveränderlichen Forderungen des Evangeliums genug thun können, wenn mir der kräftige Beystand deines Geistes fehlet? wenn du mein Gott und mein Heiland nicht selbst in mir wirkest das Wollen und das Vollbringen des Guten? wenn du nicht in mir Schwachen mächtig bist?

Ach! Herr, ich erkenne, ich empfinde mein Unvermögen, welches ich mir selbst größtentheils durch meine eigene Schuld zugezogen habe! Ich erkenne und empfinde mich deiner Gnade höchst unwürdig! aber ich weiß auch, daß die, welche nach deiner Tugend und Gerechtigkeit hungern und dürsten, nach deiner untrüglichen Verheissung ersättigt werden sollen.

Mit freudigem Vertrauen und ungezweifeltem Glauben an deine Treue und Wahrhaftigkeit halte ich in Demuth meines Herzens dir für deine tröstliche Verheissung: daß du allen denen, die dich darum bitten, den heiligen Geist schenken wollest.

Darum bitte ich dich, mein liebreicher und treuer Gott, laß das Licht deines Geistes meine ganze Seele erfüllen und seine göttliche Kraft mich zu allem Guten beleben! Laß mir seinen Beystand zur Beherrschung und Unterdrückung aller sündlichen Leidenschaften und Gelüste ja keinen Augenblick fehlen; Laß mich aber auch redlich alle Triebe zum Guten befolgen, die deine Gnade heute unfehlbar in meinem Herzen erwecken wird.

Ach, ich weiß es wohl, wie viel auch an mir liegt, um den Beystand deines Geistes zu erhalten, und mir recht zu Nutze machen; ich weiß, daß ich darum bitten, daß ich suchen muß, wenn ich finden will; daß ich anklopfen muß, wenn mir aufgethan werden soll. Ich muß nicht nachläßig seyn im Gebet;

bet; mein Herz muß es recht aufrichtig wünschen und suchen, heilig und von allen bösen Gedanken und Gelüsten frey zu seyn. Ich muß alle Gelegenheiten und Versuchungen zur Sünde sorgfältig und gewissenhaft ausweichen; Ich muß gleichsam mit meinen Augen und Ohren einen Bund machen, sie vor allem zu verschliessen, und von allem abzuwenden, was meine Lüste reizen, und mich von meiner Pflicht ablocken kann. Du mußt mir rufen, o mein Gott, aber ich muß meine Ohren und mein Herz nicht verstocken, wenn du rufest! Ich muß thun, was ich thun kann, wenn du mir Kräfte zu dem geben mußt, was ich nicht vermag: Wer da hat, dem wird gegeben werden, sagt mir dein Wort: Ich muß im Kleinen treu seyn, wenn du mir das Wahrhaftige anvertrauen willst!

Nun dann, o mein Gott, da ich deinen Willen weiß, so verleihe mir auch die Gnade, denselben redlich zu thun. Du, o Herr, lehre mich thun nach deinem Willen, denn du bist ja mein Gott! dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Amen.

Abendgebet am Donnerstag.

Nun auch dieser Tag ist durch deine Gnade glücklich zurück gelegt, liebster Gott und Vater! Habe Dank für die väterliche Fürsorge, die du heute an mir erzeiget hast! Habe Dank für alle guten Regungen und christlichen Gedanken und Empfindungen, die du mir diesen Tag über eingeflößt hast!

Meine erste Betrachtung soll nun billig die seyn: Ob ich meine Aufführung an diesem Tage mit meinem heutigen Morgengebete vergleichen dürfe: Ob ich redlich genug gegen meine Lieblings- und Temperamentssünde gekämpft, genug Gewalt angewandt habe, allen sündlichen Gedanken und Lüsten zu widerstehen,

stehen, und mich und mein Herz rein und unsträflich vor deinem Angesicht zu bewahren.

Wie ist ihm dann, o mein allwissender Vater und Richter, heiligster Zeuge aller meiner Handlungen, Worte und Gedanken! — Ich will mich unter dem Gefühle deiner Gegenwart fragen:

Haben sich heute keine sündlichen unheiligen Gedanken und Gelüste in mir gereget?

Bin ich heute nie in diejenige Sünde gefallen, die mir sonst die gewöhnlichste ist?

Habe ich immer über mein Temperament, und mein eigen Herz sorgfältig und gewissenhaft gewachet?

Habe ich auf die erste sündliche Regung acht gegeben, und dieselbe sogleich in deiner Furcht, und im Glauben an Jesum Christum zu unterdrücken gesucht?

Habe ich meine Glieder und Sinnen im Zaum gehalten und von der Versuchung zur Sünde abgewendet und zurück gehalten?

Habe ich meine Augen und Ohren den Reizungen zur Sünde verschlossen? Keinen Anlaß oder Gelegenheit gesucht, irgend einen sündlichen Gelust zu vollbringen?

Bin ich mäßig im Essen und Trinken, behutsam im Reden, vorsichtig bey allen meinen Schritten und Tritten gewesen?

Oder habe ich nach den Einfällen und Gelüsten meines Herzens gewandelt? Habe ich mich zu dem hinreissen lassen, was dir mißfällig und von meinem Gewissen nicht gut geheissen war?

Habe ich mich über jede unordentliche Gemüthsbewegung, die ich heute etwa an mir selber wahrgenommen hatte, in meinem Innersten, und aus christlichen Absichten gekränkt?

Bin ich aufrichtig gesinnet, das was ich etwa verderbt habe, durch neue verdoppelte Vorsichtigkeit,

und

und doppelten Eifer im Gebet, so viel an mir liegt, wieder gut zu machen?

Bin ich auch redlich genug, meinen Fehler andern zu gestehen und zu bekennen, die etwa Zeugen davon gewesen und dadurch geärgert worden sind?

Oder bin ich vielmehr bemüht, meine unordentliche Gemüthsbewegungen und schädlichen Uebereilungen aus Eigenliebe zu verbergen, zu entschuldigen und zu beschönen?

Ich mag mir diese wichtigen Fragen redlich oder nicht redlich beantworten; ich mag meine Fehler verhehlen oder gestehen, so weißt du doch, mein Schöpfer und Richter, wie das Innerste meines Herzens beschaffen, und weissest alles, was heute in meiner Seele vorgegangen ist.

Verhehle ich meine Uebertretungen, mein Gott, wie kann ich sie bereuen? wie kann ich Vergebung vor dir finden?

Darum, o mein Gott! will ich dir meine Sünden bekennen, und keine meiner Missethaten vor dir verhehlen, damit sich mein Herz vor dir demüthige, und den Trost der Evangelischen Verheissung erfahre: So wir unsre Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns dieselben vergebe, und uns von aller Ungerechtigkeit reinige.

Ja! ich habe gefehlt; ich habe gefehlt; ich bin nicht rein und unsträflich vor dir gewesen! ich habe nicht genug gekämpft, nicht brünstig und anhaltend genug gebetet, mich nicht genug im Geiste an dir festgehalten, o mein himmlischer Erlöser! — Ich erkenne und bekenne meine Fehlbarkeit! Gieb mir dieselbe noch lebhafter zu erkennen, noch tiefer zu empfinden! Laß keine einzige meiner Vergehungen unbemerkt vor mir bleiben! Vergieb mir alle! Bewahre mich künftig vor allen! Laß mich doch in dem Werk meiner Heiligung täglich weiter kommen!

Laß

Laß mir doch die Bekämpfung und Beherrschung meiner Leidenschaften und sündlichen Neigungen täglich leichter werden!

Nun, mein Gott, noch einmal vergieb mir alle Sünden dieses Tages, und entziehe mir die Empfindungen deiner Gnade auch in dieser Nacht nicht! Wende Unglück, Gefahr und Schrecken von mir ab. Gönne mir und den Meinigen und allen, welche dir vertrauen, einen ruhigen und erquickenden Schlaf! Sey der Trost der Elenden! die Hülfe der Verlassenen! die Stärke der Schwachen, und erbarme dich aller, die du erschaffen hast; aller, für die Jesus Christus gestorben ist. Amen!

Morgengebet am Freytag.

Bester Vater im Himmel und auf Erden; dessen allgegenwärtige Fürsehung alles, Große und Kleine umfasset, und alles zu seinem Zweck und zum Besten leitet, wie freue ich mich, daß auch ich unter deiner väterlichen Obsorge stehe, daß du unter so viel tausend Geschöpfen auch mich kennest, auch für mich sorgest, auch mich zu meiner Bestimmung und Glückseligkeit leitest.

Die vergangene Nacht giebt mir einen neuen Beweiß, daß du mich unter der unzählbaren Menge deiner Geschöpfe nicht übersiehest und vergissest; daß dein Auffehen auch meinen Athem bewahret.

Ich danke dir für deine Güte, wenn du gleich, o Allgenugsamer, meines Dankes nicht bedarfst! Ich freue mich deiner; und bete dich in der Freude meines Herzens an, nicht nur dafür, daß du auch für mich sorgest, auch mich bewachest, erhaltest und segnest, sondern auch dafür, daß ich deine Güte und Fürsorge gegen mich erkennen kann.

Wie

Wie wohl kann mir in meinem Herzen seyn, wenn ich an dich denke: Herr und Vater aller, der du bist über alle, und durch alle, und in uns allen! der durch Jesum Christum alle Dinge trägt, erhält und regieret; der alles schaffet, was er will, im Himmel und auf Erden; ohne dessen Willen kein Sperling auf die Erde und kein Haar von unserm Haupte fallen kann! in dessen Hand alle Herzen der Menschen sind; der sie alle leitet wie Wasserbäche, wohin er will; dessen Macht nichts widerstehen, dessen Willen nichts aufhalten kann im Himmel und auf Erden; und der nichts schaft, als was gut und seinen vernünftigen Geschöpfen heilsam ist.

Ein solcher Gott bist du mein Gott! sollte ich mich deiner nicht freuen? sollte ich einem solchen Gott nicht vertrauen? Wenn dieser Gott für mich ist, wer sollte denn wider mich seyn können? Wenn er mein Freund ist, sollte es mir schädlich seyn, wenn die ganze Welt mir übel wollte; wenn alle Menschen meine Feinde wären? Sollte mich etwas erschrecken, zaghaft oder kleinmüthig machen können? Sollte ich nicht durch einen festen und lebendigen Glauben an dich, die Welt und alles Uebel überwinden können?

Nein! mit dir mein Gott vermag ich alles; In dir bin ich immer fröhlich! Von dir kann nichts Böses herkommen; Alles was die Menschen immer Unglück und Elend nennen, alles ist gut, wenn es von dir herkömmt! Heilsame Arzneyen sind alle Widerwärtigkeiten, die deine Vaterhand uns auflegt! was mir heute immer begegnen mag, es sey mir anfangs angenehm oder unangenehm, will ich alles von dir annehmen und als das Beste glauben, das mir widerfahren kann. Mein Leib und meine Seele sind in deiner Hand! Du liebest mich mehr, als ich mich selbst liebe. Du bist mehr für mein Glück besorgt, als ich selber dafür besorgt bin. Ich sehe

nur, was vor Augen ist, sehe nur einige Schritte weit vor mich! Du übersiehest alles! Die ganze Welt, Zeit und Ewigkeit liegen offen vor dir! Darum, wenn ich auch nichts sehe, wenn lauter Dunkelheit mich umgiebt, so will ich glauben, du mein Gott siehest für mich! Es sey lauter Licht um dich! Du weisset, was ich nicht wissen kann! Darum will ich nicht zweifeln, nicht zagen und wanken; sondern dir allezeit vertrœuen; allezeit das Beste von dir hoffen und mit standhafter Zuversicht erwarten; Ich will nicht ängstlich sorgen, sondern alle meine Sorgen auf dich werfen, denn du sorgest für mich. Alles, alles muß mir zum Besten dienen, wenn ich dich liebe! Der geringste Umstand meines Lebens wird von dir verordnet, und trägt etwas zu meinem Glücke bey; Aber lieben muß ich dich mein Gott, gehorchen muß ich dir, ein treuer Jünger und Nachfolger meines Jesu muß ich seyn, wenn ich mich deiner Vorsehung recht herzlich und kindlich freuen will.

Darum bitte ich dich, mein bester Vater, der du deines eingebohrnen Sohns nicht geschonet, sondern denselben für uns alle dahin gegeben, und uns mit ihm, und durch ihn alles zu schenken verheissen hast, laß mich auch heute dieses großen Glückes würdiger werden! Gieb mir Redlichkeit und Muth, allem sorgfältig auszuweichen, was die Zufriedenheit meiner Seele stöhren, mein Vertrauen auf deine allweise und allgütige Vorsehung schwächen und meine Freude über einen so guten Gott und Vater verdunkeln kann.

Nun ich gehe mit Freuden an meine Geschäfte, und erwarte von deiner Vorsehung Seegen und Gedeyen; Laß auch andrer Menschen, und insonderheit aller deiner Kinder Arbeit gesegnet seyn! Laß deine Vorsehung heute mehr und besser erkennt, und

freu-

freudiger angebetet werden, zur Ehre deines Sohnes Jesu Christi. Amen.

Abendgebet am Freytag.

Heiliger, gütiger, unsichtbarer, aber durch deine Werke und Wohlthaten sichtbarer Gott und Vater der Menschen! Die Sonne gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft bis an das andre Ende; aber deine Güte gehet niemals auf, und niemals unter! Ewiger, Allgegenwärtiger, in dem wir alle leben, schweben und sind!

Ich bete dich an und freue mich deiner Güte, und wünsche sie täglich besser zu erkennen, und lebhafter zu empfinden, und im Vertrauen auf dich immer stärker, fester und unbeweglicher zu werden.

O wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt, und dessen Hülfe der Gott Jacobs ist! Der unter dem verborgnen Schirm des Allerhöchsten wohnet, und unter dem Schatten des Allmächtigen harret; Der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Veste, mein Gott, auf den ich hoffe!

Mit einem solchen Gott darf ich sicher wachen, und sicher schlafen! Völlige Zufriedenheit und Heiterkeit soll immer mein Herz erfüllen, wenn ich an dich denke; und wenn soll ich nicht an dich denken, du liebenswürdigstes Wesen, das immer für meine Wohlfarth beschäftigt ist, das niemals müde wird, mir Gutes zu erweisen, gerade als wenn es nur für mich allein zu sorgen hätte.

Darum will ich immer fröhlich und gutes Muthes seyn! und dich immer gläubig anbeten, und immer danken; nichts als danken will ich mein Gott; denn das ist dein Wille in Christo Jesu!

Wohl mir, wenn du mich immer in diesen Gesinnungen bewahrest; wenn ich auch heute niemals

mit deiner heiligen Vorsehung unzufrieden gewesen bin: wenn ich alles als gut aus deiner Hand angenommen und nie das geringste Mißtrauen gegen dich geäussert habe?

Ach Vater, verzeihe mir, wenn ich heute deiner vergessen, wenn ich einen Augenblick an deiner Güte und Vorsehung gezweifelt, oder nicht darauf geachtet habe: Es wird, ich weiß es, noch eine Zeit kommen, wo mir die geringsten Umstände meines Lebens wichtig vorkommen werden, wo ich in jedem Augenblicke neue Beweise finden werde, wie gut du es mit mir gemeynt, wie sehr du väterliche Gesinnungen gegen mich gehabt hast.

Gieb mir aber, o bester Vater, auch itzo schon deine Güte dergestalt zu erkennen und zu empfinden, daß meine Seele von Freude, und mein Mund von Danksagung voll werde! Laß mich auch auf die sonst wenig geachteten Beweise deiner väterlichen Vorsehung merken! alle Menschen, und insonderheit die Meinigen sind gleichsam eben so viele Hände, durch welche du mir Gutes zufliessen lassest! Laß mich bey allen an dich denken! immer zu dir durchdringen!

Würdige mich auch mein Gott, daß ich in der Hand deiner Vorsehung ein gesegnetes Werkzeug sey, wodurch viel Gutes zu Stande gebracht und ausgebreitet werde; daß viele dich preisen für das Gute, das du ihnen durch mich gethan hast; daß sie dadurch im Vertrauen auf deine Vorsehung gestärkt und zur Lobpreisung deiner Güte kräftig ermuntert werden!

Für alles Gute, was heute deine Vorsehung durch mich ausgerichtet hat, für alles, was ich in deinem Namen und zu deiner Ehre gethan habe, danke ich dir herzlich; denn hätte mich deine Vorsehung nicht in die Umstände gesetzet, in denen ich

mich

mich wirklich befinde, so hätte ich das nicht thun können. Alles was ich thue, und was ich noch weiters thun könnte, das vermag ich durch dich; ohne dich aber mag ich nichts thun.

Ach! Herr, mein Vater, laß doch alle, welche deine Hand heute mit Unglück oder Widerwärtigkeit heimgesucht hat, an deiner weisen Vorsehung keineswegs verzagen, sondern stärke und erquicke ihre Herzen mit der trostvollen Ueberzeugung, daß du ihr Vater seyst, und daß du besser als sie wissest, was zu ihrem Besten diene.

Laß das insonderheit in der bevorstehenden Nacht alle Kranken, Elenden und Betrübten auf eine lebhafte Weise empfinden, daß sie nicht erliegen unter der Last ihres Elendes! Gieb es ihnen ins Herz, daß sie nirgends Trost suchen sollen, und nirgends keinen wahren Trost finden können, als allein bey dir, Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes: Lenke ihre und unser aller Herzen, und insonderheit auch mein Herz immer zu dir, der du allein selig, allein weise, allein mächtig, und dir selbst in alle Ewigkeit gleich bist, ewig die Liebe in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland. Amen.

Morgengebet am Samstag.

So habe ich dann, durch deine Güte, bester himmlischer Vater auch den letzten Tag dieser Woche erlebt! — Deine Barmherzigkeit währet von einem Tag zum andern. Du wirst nie müde, uns Gutes zu erweisen, wenn wir gleich oft so bald müde sind, dich für deine Güte zu preisen!

Ich fange damit an, dir für die Ruhe der gegenwärtigen Nacht, und für diesen neuen Tag zu danken, den du meinen Lebenstagen noch beylegest. Wie glücklich bin ich, daß ich auch noch diesen Tag

durch deine Güte habe erleben können, du Herr und Vater meines Lebens! Heute kann ich mich noch mehr in der Reinigung meines Herzens, in der Ausübung des Guten, und in einer weisen Vorbereitung auf die Ewigkeit üben. . . Wie? wenn ich diese vergangene Nacht im Tod entschlafen, wenn ich diesen Morgen in der Ewigkeit erwacht wäre? wo wäre ich nun? Wie würde mir itzt zu Muthe seyn? Dürfte ich mit gutem Grunde hoffen, Gnade zu finden vor dem Richterstuhl Gottes? Dürfte ich mich zu denen rechnen, die Christo angehören, die nicht mehr ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist? die das Fleisch sammt den Anfechtungen und Gelüsten gekreuzigt haben? — oder könnte ich das nicht nach der Wahrheit von mir sagen? Ach! ich weiß wohl, wie viel mir noch fehlt, und daß ich gleichsam an einem Abgrund eingeschlafen bin! . . . Ach! mein Gott! wie gut ist es für mich, daß ich noch den heutigen Tag erlebt habe! Ich danke dir, ich bete deine Güte an; — ich freue mich des Lebens; Jede Stunde, jeder Augenblick soll mir aufs neue wichtig seyn. . . . Ich will eilen und nicht säumen, deine Gebote zu halten; — O könnte ich heute alles das nachhohlen und wieder einbringen, was ich diese Woche Gutes zu lernen, zu denken und zu thun versäumet habe! Ach, Vater! gieb, daß doch auch wenigstens dieser letzte Tag der Woche für mich nicht verloren sey! . . .

Laß mir die Flüchtigkeit, Kürze und Ungewißheit des menschlichen Lebens tief im Sinn liegen und mich zu dem besten Gebrauch meiner Zeit gleichsam anspornen, daß mir doch nichts so sehr angelegen sey, als jede Stunde weislich zu nutzen, die du mir gönnest; weil ich von keiner weiß, ob sie die letzte ist; und von einer jeden weiß, daß sie ewig

nich

nicht wieder kommen wird; und daß, wenn auch mein Leben das höchste Ziel des menschlichen Alters erreicht, meiner Stunden eben nicht sehr viele sind.

Laß doch nicht zu, daß ich so leichtsinnig, wie der gröste Theil der Menschen in den Tag hinein lebe, und mich weder um die Anwendung der gegenwärtigen Zeit, noch um die darauf folgende Ewigkeit bekümmere. Möchte ich vielmehr andern verblendeten Menschen ein gutes heilsames Beyspiel seyn, und eine nachdrückliche Ermunterung, daß sie mit ihrer kurzen und unwiederbringlichen Zeit besser haushalten.

Erwecke du selbst, o Gott und Vater aller Menschen, in ihnen allen eine kräftige Lust, von ihrer Lebenszeit einen bessern und weisern Gebrauch zu machen! Laß jeden Sterbenden für die noch Lebenden eine laute nachdrückliche Warnungsstimme seyn, die gelegene Zeit zu erkaufen!

Oefne allen leichtsinnigen Sündern, die ihre Busse von einem Tage zum andern aufschieben, die Augen, daß sie mit Schrecken den Abgrund wahrnehmen, an welchem sie schwindeln! Laß ihnen ihre Sterblichkeit und die schnelle Flüchtigkeit ihres kurzen und ungewissen Lebens recht fühlbar und gleichsam handgreiflich werden, daß dieser letzte Tag dieser Woche, der letzte Tag ihres lasterhaften Lebens sey, daß er ihnen ein Bild von dem letzten Tag ihres Lebens und dem Ende der Gnadenzeit sey! Ach, laß sie alle dich suchen, weil du noch zu finden bist! Erwecke sie alle, daß sie dich mit aufrichtiger Reue, Schaam und Busse anruffen, weil du nahe bist! Gieb, o ewige Liebe, daß heute noch viele Gottlose ihren Weg, und viele Ungerechte ihre Anschläge verlassen, und heute noch umkehren zu dir, o Herr, daß du dich ihrer erbarmest, und ihnen vielfältiges Heil schaffest!

Sey heute, barmherziger Vater, mit deinem augenscheinlichen Seegen bey mir, wie du es diese ganze Woche warest! Laß mich heute noch das Ziel der Tugend und Vollkommenheit erreichen, wohin ich seit dem Anfang dieser Woche umsonst gestrebt habe, oder doch unaufhörlich hätte streben sollen; oder gieb doch wenigstens, daß ich an dem heutigen Abend, wenn ich von meinem Herzen über die vergangene Woche Rechnung fordere, nicht überall vor mir selber und vor deinem Angesicht zu Schanden werde, sondern auch ohne Irrthum und Selbstbetrug erkennen und spüren möge, daß ich am Ende der Woche ein besserer Christ sey, als am Anfang derselben; daß ich mir weniger Vorwürfe zu machen habe, daß ich mehr Gutes an mir wahrnehmen könne, als am Ende der vorigen Woche.

Laß mir unter meinen heutigen Verrichtungen alles das beyfallen und im Sinn liegen, was mich in deiner Furcht und in der freudigen Ausübung der Tugend ermuntern und erhalten kann! Laß meinem Gemüthe vorschweben, die Bitten, die Seufzer, die guten Entschliessungen, die Bereuungen, die ich insonderheit bey meinen Morgen- und Abendandachten alle Tage dieser Woche dir dargebracht und geäussert habe!

Möchten endlich meine Gedanken sich bisweilen auch richten auf dein Grabmal o mein verherrlichter Erlöser. An diesem Tag ruhtest du nach vielem Leiden endlich einmal auch. Möchte ich einst auch so ruhig und mit so süssen Hoffnungen einer fröhlichen und herrlichen Auferstehung entschlafen! Möchte ich nicht in das Grab versinken, bis ich auch an meinem Ort so viel Gutes gethan habe, daß ich mich mit Freuden niederlegen, und die Verwesung nicht fürchten darf! O Herr hilf mir zu diesem Glück durch deinen allmächtigen Geist. Amen!

Abendgebet am Samstag.

Vater der Barmherzigkeit! Schöpfer aller Dinge! Erhalter und Versorger aller Geschöpfe! unerschöpflich an Güte, unermüdlich im Wohlthun bist du, ewiger und unendlicher Gott, Freund und Liebhaber der Menschen!

Wie soll ich dir danken für alles das Gute, das du mir diese ganze Woche durch, vom ersten bis zum letzten Augenblick erzeiget hast! Wo soll ich die Empfindungen der Dankbarkeit hernehmen, die deiner großen unverdienten Güte würdig wären? Wo die Worte, mit denen ich dein Lob nach Würde auskündigen könnte?

Ich kann nichts anders sagen; als du bist mein Vater! Du bist die Liebe! Ich aber bin unwürdig und viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir beweisest; ja, ich bin nicht einmal werth, daß ich dich Vater nenne!

Aber dennoch darf und soll ich dich als meinen Vater anbeten! Ich darf und soll durch Jesum Christum dein Kind und Erbe deiner himmlischen und ewigen Güter werden, die besser und fürtreflicher sind, als alles, was auf Erden immer schönes gesehen, empfunden oder gedacht werden mag!

O wie viel Gutes hast du mir, mein Gott, alle diese sieben Tage der Woche erzeiget! Du hast mich erhalten; du hast mich ernähret; Du hast mir Kleider und Wohnung geschenket! Tausenderley Unglücks, das mich hätte treffen können, und das ich mit meinen vielfältigen Sünden wol verdienet hätte, hat deine treue Vaterhand von mir abgewendet: Vor vielen Sünden und gefährlichen Versuchungen hast du mich bewahret! Du hast mich viel Unterricht, Stärke und Trost aus deinem Wort schöpfen lassen! Du hast mir viele gute Gedanken und Em-

pfindungen eingeflößt. Du hast meine Arbeit und meine Verrichtungen gesegnet, und mich deine Güte auf manigfaltige Weise empfinden lassen. Das alles soll mich billig zur herzlichsten Dankbarkeit erwecken, und mich beschämt machen, wenn ich mir des geringsten vorsetzlichen Undanks bewußt bin?

Aber nun soll mir billig auch die Frage sehr am Herzen liegen, wie ich diese Woche zugebracht habe, ob ich nun am Ende derselben viel besser, frömmer und in dem Christenthum thätiger, in meinem Gott seliger sey, als im Anfang derselben? Ob ich der christlichen Vollkommenheit auch um eben so viel näher sey, als ich nun in derselben dem Ende meines Lebens auf Erden näher gekommen bin? Ob ich in dieser nun zum Ende eilenden Woche, weniger Böses und mehr Gutes gethan habe, als in der vorigen? Ob ich die Fehler, die ich am Ende der vorigen Woche bereuet habe, oder doch hätte bereuen sollen, in dieser Woche nicht wieder begangen habe?

Herr mein Gott, ich bitte dich um den Geist des rechten Ernstes, der mich diese Woche nicht beschliessen lasse, ohne daß ich besser und dir gefälliger sey! Möchten mir doch alle Sünden, die ich diese sieben Tage über begangen habe, wieder zu Sinn kommen, ehe ich einschlafe; Diese Sünden und alle Wohlthaten, die ich dir als Mensch und Christ zu danken habe, damit ich noch recht demüthig, schaamvoll und zerknirscht mich deiner Erbarmung und Gnade wieder versichern könne.

Gieb auch, o barmherziger Gott, den Meinigen und vielen andern Menschen eben diese Gesinnungen ins Herz, daß sie nicht leichtsinniger Weise in sündlicher Sicherheit einschlafen, und ihre Sünden, und deine Wohlthaten vergessen.

Ach!

Ach! vielleicht ist dieß der letzte Samstag, daß ich mein Abendgebet vor dir ausgiesse, o mein Gott, den ich itzo noch im Glauben anbete.

Ach! daß dieser Gedanke, der so leicht wahr werden kann, nichts schreckliches für mich hätte! Ach daß ich mit Freuden an das Anschauen deines Angesichtes denken dürfte! Daß Christus mein Leben und Sterben mein Gewinn wäre! Daß ich eine ruhige und gelassene Lust in mir empfände, abzuscheiden und bey dir mein Heiland zu seyn!

Ach! Herr, Herr, daß doch einmal die Liebe dieser Welt und dessen, was in der Welt ist, in meinem Herzen erlöschete! Daß mir doch von einem Tage zum andern das Unsichtbare und Ewige wichtiger und wünschenswürdiger würde! Eine Woche nach der andern geht hin, wie ein Tag nach dem andern! Aber ich, ich bleibe; meine Seele bleibet und vergehet nicht! Die Zeit wird immer kleiner, die Ewigkeit immer näher und größer für mich! Ach, laß mich doch allen Leichtsinn und alle Sündenliebe mit dieser Woche zurück legen und Morgen heiliger erwachen, als jemals, damit ich es endlich einmal mit meiner Heiligung zum Ende bringen möge. Amen.

Tischgebete.

Gebet vor dem Essen.

Herr Gott, Schöpfer aller Dinge, Vater aller Menschen, von welchem alle gute Gaben, herkommen, gieb uns zu erkennen, daß das, was wir itzo genieſſen werden, ein freyes Geſchenk deiner väterlichen Güte iſt! Erwecke dankbare Empfindungen in unſern Herzen! Laß uns herzlich zufrieden ſeyn mit dem, was du uns beſcheret haſt! Bewahre uns vor Unbeſcheidenheit und Unmäßigkeit! Laß uns, unter der beſtändigen Empfindung deiner Allgegenwart, in Liebe, Frieden, chriſtlicher Freude und nützlichen und unſchuldigen Geſprächen deine Gaben zu uns nehmen, und laß das, was wir genieſſen, zur Erhaltung und Geſundheit unſers Lebens dienen und ſegne uns an Leib und Seele durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Gebet nach dem Essen.

Wir danken dir gütiger Vater für die Nahrungsmittel, die du uns zur Erhaltung unſers Lebens geſchenket haſt! Du biſts, der Früchte und Korn und alles wachſen läßt, was zur Nahrung und Geſundheit des Menſchen nöthig iſt!

(Mit Freude und Munterkeit gehen wir nun an unſere Arbeit! O ſegne und befördere das Werk unſerer Hände!)

Laß

Laß uns deiner Güte nicht vergessen, und dir in allem vertrauen, der du allezeit reich genug bist für alle, die dich anrufen!

Siehe, du hast uns nun gesättiget, unser Gott und Vater, laß uns der Armen in unserer Fürbitte und in christlicher Wohlthätigkeit, nach unserm besten Vermögen eingedenk seyn, um Jesu Christi, ihres und unsers Heilands willen. Amen.

Seufzer, wenn man zu Nacht erwachet.

Allgegenwärtiger Vater, du bist bey mir, wenn ich gleich dich nicht sehe! Du siehest mich, ich wache oder schlafe! Sollte ich nicht allezeit, bey Tag und bey Nacht mit Freuden an dich denken? mein Gott und mein Heiland!

Ja, ich bete dich an, und danke dir, daß ich dich als meinen Gott und meinen Seligmacher zu allen Zeiten und Orten anbeten darf! Bey Tage bist du mein Gott, und zu Nacht mein Hüter! Du bist allein meines ganzen Vertrauens werth! oder sollte ich jemals verzagen, oder erschrecken, wenn ich gedenke daß du bey mir bist, daß du mein Gehen und Liegen, mein Sitzen und Aufstehen, mein Wachen und Schlafen weissest!

Herr mein Gott, in dessen Hand mein Athem und meine Seele ist, laß mich itzo mit meinen Gedanken nicht hin und her schweifen! Erwecke mich, mein Herz und meinen Wandel in der Stille und vor deinem Angesicht zu prüfen! Laß mich etwas Nützliches und Gutes für den morgenden Tag ausdenken, daß ich dich noch in der Ewigkeit für diese stille Stunde des Wachens preise!

Herr

Herr und Vater aller Menschen! ich empfehle deiner Barmherzigkeit aufs neue alle Elenden, die vor Schmerzen den Schlaf nicht finden! Ach Herr, du treuer Gott, laß sie auch die Kraft meiner brüderlichen Fürbitte durch Jesum Christum empfinden!

Herr, mein Heiland, ich preise dich für alle schlaflose Nächte, die du auf Erden uns Menschen zu lieb gehabt hast; ach möchte ich mir oft freywillig von meinem Schlaf abbrechen, daß ich mich im Gebet für mich, und in der Fürbitte für andre üben, und auch hierinn dir ähnlich werden könnte, o Jesu Christe, Amen.

Seufzer zu allen Zeiten.

Herr Gott, ich bin vor deinen Augen! laß mich daran gedenken, wo ich stehe und gehe!

Herr mein Gott! die Sünde ist ein ewiges Gift! Bewahre mich vor allen Versuchungen zur Sünde!

Du bist heilig o mein Gott! hilf mir durch deinen Geist dir ähnlich zu werden! Laß mich hassen, was du hassest, und lieben, was du liebest!

Laß es mich nie vergessen, o Jesu Christe, was ich dir zu danken habe! Wer kann deine Liebe aussprechen? Du bist für uns Menschen gestorben; als ein Missethäter, angeheftet an einem Kreuze, du Heiliger und Unschuldiger gestorben! Du bist gehorsam gewesen bis zum Tode, auf daß du allen denen, die dir gehorsam sind bis in den Tod, eine Ursach der ewigen Seligkeit werdest! Ich danke dir! ich bete dich an! ich wünsche dir hier in der Tugend, dort in der Herrlichkeit ähnlich zu werden! Hilf mir dazu! und schenk mir deinen Geist, ohne den ich nichts christliches, und durch den ich alles vermag!

Laß mich die Kürze meiner Lebenszeit, die Ungewißheit des Todes und das unausbleibliche Gericht wohl erwägen, wo alle meine Thaten und Gedanken offenbar werden, wo mir ewig nach meinen Werken vergolten werden soll!

O mein Gott! erbarme dich meiner und aller Menschen. Laß mich und alle täglich besser, heiliger und glückseliger werden, durch Jesum Christum, Amen.

Gebete
in allerley
geistlichem und leiblichem Anliegen.

Kurze Seufzer eines Kranken.

Vater meines Lebens! Gott alles Trostes! du liebest mich doch noch, mein Gott, wenn ich gleich Beschwerden zu tragen habe! Laß mich doch deiner Vaterliebe nicht vergessen! Alles Leiden, das von dir herkömmt, ist mir heilsam; um so viel heilsamer, je geduldiger ich bin. — Wie viel mehr hätte ich zu leiden verdient! Aber du bist barmherzig! und hast meiner schon tausendmal verschonet! Lieber also will ich danken, als ungeduldig seyn!

* * *
* * * * * *

Barmherziger Heiland, du weissest auch, was Schmerzen und Elend ist! Du bist mit Kranken aller Art umgegangen; Du hast die Krankheiten der Menschen auf dich genommen, und ihre Schwachheiten getra-

getragen, und weggehoben! Heilen und helfen und trösten war dein beständiges Geschäfte! . . . Auch itzo noch bist du ein mitleidiger Mittler! auch itzo noch mächtig zu helfen und zu trösten und alle Noth zu erleichtern, o Jesu Christe, gestern und heute und in die Ewigkeit eben derselbe. Wohl mir, wann ich oft daran gedenke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir meine Noth bekannt sey, daß du mich mit liebreichen mitleidigen Augen ansehest, und mich bey dir selber segnest! Der du nichts als segnen und lieben kannst in alle Ewigkeit. Amen.

* * *
* * * * * *

Gieb mir, mein Gott, durch meine Krankheit recht zu empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte; Die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines ohnedem kurzen Lebens! . . . . . Lehre mich weislich mit meinen vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Gieb mir in den Sinn, was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, um ruhiger an dich zu denken, und freudiger sterben zu können. Ja Herr, mein Vater! lehre mich bedenken, daß ich sterben müsse, auf daß ich klug, auf daß ich weise werde zur Seligkeit durch Jesum Christum. Amen!

Gänzliche Ergebung in Gottes Willen im Leiden.

Ohne Zweifel würden wir weit glücklicher seyn, wo wir unsere Ruhe mehr in einer stillen Unterwerfung unter deine Führungen und Befehle, mein Gott! als in der Verfolgung eigensinniger Wünsche zu suchen uns bequemten. Mit welcher Zufriedenheit würden wir dann unser Schicksal ertragen, wenn

wenn der Gedanke nie uns verliesse, daß dein Wille doch immer der beste sey; daß bey allen Veränderungen der Creaturen, dieß der hohe Endzweck deiner Regierung bleibe, deine vernünftige Geschöpfe zu derjenigen Stufe der Seligkeit zu führen, welche sie zu erreichen im Stande sind: daß ich auch nur ein kleiner, wenig bedeutender Theil des Ganzen bin, und sehr unbillig verlangte, daß so viele Millionen herrlicher Creaturen in ihren Verbindungen sich nach meinem Sinne richten, und alle zum Theil oft sehr thörichten Wünsche meines verderbten Herzens erfüllen sollen. So will ich dir denn, mein Gott! künftig mit stillem Geiste gehorchen, dich meinen Herrn, den einzigen und höchsten Regenten der Welt verehren, anbeten und schweigen. Befestige du doch selbst diesen Grund einer dauerhaften Ruhe des Geistes in mir, gieb daß ich alle meine Begierden mit dem Gehorsam eines Kindes dir unterwerfe; ohne Murren das Ende deiner Führungen erwarte, und beständig lebhaft überzeugt bleibe, daß alle deine Wege eitel Güte und Wahrheit sind. Die Leiden, in welchen ich oft so traurig bin, sind die nicht oft die Früchte meiner eigenen Thorheit?

Eins nur bekümmert mich, mein Vater! daß meine eigene Wege nicht immer die besten sind. Wenn ich doch nur immer versichert wäre, daß, was ich trage, eine geliebte Last seye, von deiner Hand mir aufgelegt; nicht eine betrübte Folge meiner begangenen Fehler? Wie unangenehm ist es, sich selbst als den Urheber seines Verdrusses ansehen; tragen müssen, was man verschuldet hat? Welch ein erquickender Trost meines Glaubens ist es denn nun, daß der Heiland welchen du mir geschenkt hast, durch sein Opfer die Schuld meiner Vergehungen getilget hat, daß er diese meine Fehler durch seine weise Regierung in deiner Schöpfung jetzt noch vergütet,

auch alles zu deiner Herrlichkeit und meinem ewigen Heile zu lenken weiß. Wenn ich nur vor muthwilligen Uebertretungen deiner Gebote mich hüte, so kennest du dann nicht allein meine Schwäche, sondern auch die Aufrichtigkeit meines Herzens; machest gut, was ich aus Leichtsinn verderbte, und lehrest mich durch den Fall, und durch die Zucht, künftig weiser seyn. Was kann mir dann also begegnen, das nicht mein Glück wäre? Mit welchem Vertrauen auf deine Weisheit und Güte, mein Gott! kann ich die Wege die du mich führest, nun gehn? Amen! ja Herr! dein Wille geschehe! Amen.

Ein anders von gleichem Inhalte.

Ich bin von gestern her, sehe nicht weit, und wohne in einem kleinen Theil, eines unermeßlichen Reichs: wie könnte ich die verborgenen Absichten meines Regenten ergründen? wie von dem Verhalten dessen urtheilen, der den Sonnen und Sternen ihren Lauf bestimmt; alle Gedanken der Geister kennt, die Millionen Verbindungen aller geschaffenen Wesen mit einem Blicke durchschauet, nach Gerechtigkeit ordnet, und nach seiner Güte zu dem allgemeinen Besten ein jedes anwendet. Welch ein Abgrund der Weisheit und der Barmherzigkeit Gottes? Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Wer ist sein Rathgeber gewesen? Warum bekümmerst du dich denn nun mein Herz, daß deine Wünsche fehlschlagen? Weist du auch was dein Vortheil ist? Kennest du die Empfindungen, die Begierden, die Leidenschaften, welche morgen in dir entstehen? Würdest du in den Versuchungen eines ungestöhrten Glücks Gott und der Tugend getreu seyn? Herr dein Wille geschehe! Alles, auch die Leiden die du mir sendest sind gut. Alles muß denen, die Gott lieben, zum Besten dienen. In was für Sünden würde

ich vielleicht mich verirren, wenn mich die ernste Stimme der Trübsal nie aus der Welt zurück riefe. Nun aber, wenn ich die Erde mit einem etwas betrübten Auge betrachte, so sehe ich erst den geringen Werth ihrer Güter; merke, wie so wenig geschickt sie sind, meinen Geist zu befriedigen, oder ein dauerhafter Grund meiner Ruhe zu seyn. O dann verlanget meine Seele nach beständigeren Dingen? Dann erquicket mich die Hoffnung, daß ich meinen Erlöser, daß ich eine vollkommenere Welt schauen soll. Wie wächset mein Vertrauen nach dem Kampfe? Wie ruhet dann ein müder Geist in dir, der du allein meines Herzens Trost und mein Gott bist? So gut sind deine Absichten; so vortheilhaft alle Wege die du mich führest. Es stehet ja bey dir, die geschwindesten Veränderungen meines Glückes erscheinen zu lassen. Schnell hast du schon oft den Reichen arm, und den Dürftigen reich gemacht; die Niedrigen erhöht, und die Hohen von dem Stuhle der Ehre gestürzt. Nichts um mich ist fest, alles in einem beständigen Lauf und mannigfaltigen Wechsel. An was soll ich mich in dieser Ungewißheit halten? womit trösten, wenn was mir lieb ist, entweicht, was mir Verdruß macht, geschieht? damit, daß alles, was du werden lässest, mir doch endlich heilsam ist, damit, daß mir nichts schaden kann, wenn ich dem Guten anhang, denn du Herr leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Gelobet sey der Herr täglich, er legt uns eine Last auf aber er hilft uns auch, Sela. Die ihn suchen und anlauffen, werden nicht zu Schanden. Dem Gerechten muß doch das Licht wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ich harre des Herrn; meine Seele hoffet auf dich. Ich will schweigen und meinen Mund nicht auf thun; du Herr wirst es wohl machen! Amen.

Geduld in Trübsal.

Ich trinke ihn denn, den heilsamen Kelch! Abba! mein Vater! es geschehe dein Wille, dieß ist die Stimme meines göttlichen Lehrers: da er geduldig hingieng, als ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird; verspottet, geschlagen, mit falschen Zeugnissen gekränkt, ungerecht verurtheilt und grausam getödtet: da er hingieng als ein stilles Lamm, das verstummet vor seinem Scherer. Und ich will dir folgen, göttlicher Freund! mein Kreuze auf mich nehmen; mit dir geduldig leiden; mit dir getrost sterben. Stärke mich, o mein Gott! diesen großen Entschluß hinaus zu führen. Erfülle mich mit dem erhabenen Muthe, der alle Widerwärtigkeiten nicht achtet, und mit der demüthigen Gelassenheit, die alles, was du schickest, zufrieden über sich nimmt. Daß ich keine Beleidigung räche, die mir mein Gewissen zu übersehen erlaubt; daß ich die Fehler meines Nächsten mit Langmuth ertrage, weil du schon so viele Jahre meine Thorheiten und Uebereilungen ungeahndet hingehen liessest: daß ich bedenke, wie sehr ich noch immer der Gefahr zu fehlen unterworfen sey, auf daß ich mir angewöhne die Irrenden mit Sanftmuth zu rechte zu weisen; auf daß ich es für größer halte menschenfreundlich zu vergeben, als hart und unbarmherzig Vergeltung zu üben. Dein heiliger Geist setze mein Herz in die stille Verfassung, in welcher es dir wohl gefällt, und dem der gesagt hat: Lernet von mir, den ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; damit ich Ruhe finde für meine Seele, damit dein Joch mir sanft und deine Last mir leicht werde.

Und ja! mein Vater! sie sind nicht schwer, die Trübsale, die du auf den Rücken deiner Kinder zu

legen pflegest. Sie sind nicht schwer, denn du hilfst sie tragen. Gott ist bey uns: der speiset die Hungerigen; der tröstet die Betrübten; der krönet die, so ihn fürchten, mit ewigem Ruhme; der spricht in Christo von aller Schuld uns loß, wenn uns die Menschen verdammen; der bleibet bey uns mit seinem Frieden, mit den Erquickungen seines Worts, mit dem unsichtbaren Beystande seines Geistes, wenn alle Freunde sich gleich entfernen, wenn die ganze Welt uns verläßt; der bereitet uns durch die kurzen Leiden dieses Lebens zu dem Genuß jener reinen, erhabenen, unvergänglichen Freuden. Wie wenig sind diese traurige Tage? Wie bald öffnet sich der Himmel, uns ewig in seinen erquickenden Schooß einzunehmen? Was betrübst du dich denn meine Seele? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Trost ist, den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens Freude und Wonne. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige uns über alle Massen wichtige Herrlichkeit, uns die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, und was unsichtbar ist, das ist ewig. Amen.

Selig ist der Mann der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen. Amen.

Rechtschaffene Hoffnung im Leiden.

Allmächtiger Gott! mein Trost und Schutz! mein Heil und meine Zuversicht! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du zur Verkürzug der Trübsale dieses Lebens, uns mit dem angenehmen Gefühl der Hoffnung versehen und unsern Geist also bereitet hast, daß er Güter, welche noch in der Zukunft

entfernt sind, schon zum voraus geniessen, bey der frohen Aussicht das gegenwärtige Leiden vergessen, und mitten unter den mancherley Sorgen und Bekümmernissen dieses Lebens sich durch fröliche Erwarwartungen deiner Hülfe und deines Seegens aufrichten kann. Und doch habe ich diese große Wohlthat nicht immer nach deiner gnädigen Absicht zu nutzen gesucht. Oft durch Uebertretung deiner Gebote den sichern Grund meines Vertrauens zu dir untergraben; oft ohne Ursache kleinmüthig gezweifelt; oft meine Hoffnung auf Creaturen gesetzt, welche, da sie fielen, auch meine Ruhe mit sich dahin rissen. Bringe du selbst meine Seele in die gute Verfassung, daß sie mit allen ihren Erwartungen beständig auf dich und deine Hülfe gerichtet sey. Heilige mein Herz durch den Glauben an deinen Sohn, daß ich in einem ruhigen Gewissen, den Grund zum sichern Vertrauen auf dich finde. Lenke meine Wünsche von dem was sichtbar und vergänlich ist, auf das Unsichtbare, das ewiglich bleibet; daß ich mir keine eigensinnige Hoffnung mache; die Wege, auf denen du mich zu meinem irrdischen Glücke führen sollst, dir nicht selbst klug vorschreibe; auf nichts, was veränderlich ist zu sehr traue; mit allen meinen Begierden und Verlangen von dir und deiner Gnade abhänge, und wenn ich vorsichtig und fleißig in meinem Beruf, gerecht und heilig in meinem Wandel, treu und eifrig in deinem Dienste bin, von dir alles, was mir zeitlich und ewig heilsam ist, mit glaubiger Zuversicht kindlich erwarte. Und wie sollte ich daran zweifeln, daß du es allezeit mit mir gut machen werdest? Wie sollte ich die treuen Verheissungen vergessen, welche du denen gegeben hast, die dich fürchten? Wer auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfahen. Der keiner wird zu schanden, der dein harret. Hoffet auf ihn allezeit

lie-

lieben Leute! Schüttet euer Herz vor ihm aus. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke. Amen!

Gebet gleichen Inhalts mit dem vorigen.

Du hast mich, o barmherziger Vater! in der liebreichen Absicht geschaffen, daß ich glücklich seyn soll. Du hast um mich her alle Reichthümer deiner Herrlichkeit ausgeschüttet; mir überall Mittel zur Nahrung, zur Stärke, zur Gesundheit, zum Vergnügen hingelegt; in den verflossenen Tagen meines Lebens mir unzehlbare Merkmale deiner zärtlichen Liebe gegeben: Solltest du mich künftig mit deiner Hülfe verlassen? Solltest du mir so viele Wohlthaten nur deswegen erzeigt haben, damit mich der folgende Verlust deiner Gnade desto empfindlicher schmerzen möchte? Nein, nimmermehr? Der Herr ist freundlich, dem der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget. Seine Barmherzigkeit hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Er hat mich durch den Tod seines Sohnes aus dem Abgrunde des Verderbens gerissen: wird er künftig mir etwas fehlen lassen, daß zu meinem Glücke nöthig ist? Er, der so große Anstalten zu meinem Heile gemacht, der mir alle meine Fehler liebreich vergeben, der mich mit dem Pfande des ewigen Lebens, dem heiligen Geiste versehen, der mir das Allerhöchste seinen lieben Sohn geschenket hat, sollte er mir mit seinem Sohne nicht alles, was mir nützlich ist, schenken? Er ist mein Herr: Und seine Ehre erfordert es, mich seinen Knecht nicht untergehen zu lassen. Er ist die Liebe, und diese väterliche Neigung, womit er allen seinen guten Geschöpfen zärtlich zugethan ist, erlaubt ihm nicht, mich mit meinem Gebet zu verstossen. Mei-

ne Seele hoffet auf Gott; auf den lebendigen Gott. Es ist gut auf den Herrn trauen, und sich nicht verlassen auf Menschen! Es ist gut auf den Herrn trauen und sich nicht verlassen auf Fürsten! Mein Herz hanget dir an: Bewahre mich Gott, denn ich traue auf dich. Herzlich lieb habe ich dich, Herr mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Hort und Gott, auf den ich traue; mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den Nöthen, die uns treffen können; darum fürchten wir uns nicht: wenn gleich die Welt untergienge und die Berge mitten ins Meer säncken. Dennoch wird die Stadt Gottes mit ihren Bürgern fein sicher bleiben. Denn Gott ist bey ihr drinnen. Gott wird ihr früh helfen. Amen.

Trost der gnädigen Erhörung des Gebets im Leiden.

Und wo sollte ich sonst hin, o mein Gott! Wenn ich in meinem Leiden bey dir nicht den Trost und Beystand fände, der mir so nöthig ist? Schon so manches mal hast du mein Gebet gnädig erhöret, die Ursachen meiner Bekümmerniß weggenommen, und mein trauriges Herz mit Ruhe und Hoffnung erfüllt. Laß mich auch itzt nicht ungetröstet von deinem Angesicht gehen! Erbarme dich mein um deines Sohnes willen, wenn meine Sünden mich deiner Gnade unwürdig machen. Nimm dich meiner in diesen Umständen väterlich an, in welche ich gewiß nicht ohne deine weise Zulassung und gnädige Absichten gekommen bin. Du kannst helfen, wo Menschen Hülfe kein nütze ist. Du hast verheissen den nicht zu verlassen, der sich auf dich mit kindlichem Herzen verläßt. Nun auf dich mein Gott, bin ich

geworfen, von meiner ersten Kindheit an, du bist mein Trost. Erhöre mein Gebet; sey nicht ferne von mir; eile mir beyzustehen, Herr! meine Hülfe!

Bitte um beständigen Beystand Gottes im Leiden.

So beweiß denn diese deine Güte an mir, du Heiland derer, die auf dich trauen, verlaß mich auch itzt nicht, mein Gott! sey nicht ferne von mir; eile mir beyzustehen Herr, meine Hülfe. Nichts in der Welt ist, daß nicht von mir entweichen könnte. Schon so manchesmal habe ich die Treulosigkeit der Menschen erfahren, die mir, da es noch glücklich gieng, alles Gute versprachen; da ich aber ihrer Hülfe benöthiget war, oft nicht beystehen wollten, oft nicht konnten. Und die Güter des Glücks, die du mir verliehen hast, wie unvermögend sind die, in gewissen Bekümmernissen mich aufzurichten? Wie elend wäre ich denn nun, wo auch du mich verliessest? Wie trostlos ohne die Hoffnung von dir unterstützt und erfreuet zu werden? Ach! entweiche denn nicht von mir, o du mein Vater, und mein Gott! Vergieb mir um meines Erlösers willen eine jede Treulosigkeit, mit der ich leichtsinnig in so manchen Fehltritten, von dir mich entfernte. Gieb daß ich durch die Bande der zärtlichsten Liebe mit dir nun und ewig vereiniget bleibe; daß auch diese Traurigkeit mich näher zu dir hinbringe; daß ich nicht mehr auf vergängliche Dinge mich allzusicher verlasse: sondern bey dir meine Hülfe, in deiner Gnade meinen Trost und meine Freude zu suchen mir angewöhne. Dann weiß ich, daß du deine Verheissung an mir erfüllen, mich nie gar verlassen und mit deinem Beystand nicht in die Länge

verziehen wirst: Dann sage ich mit vollkommener Zuversicht auf deine Macht und Barmherzigkeit: Auch ich lasse dich nicht, o Gott! du seyngest mich denn!

Stille Ergebung in Gottes weise Regierung.

Wem sollte ich meinen Kummer sonst eröfnen, damit er gestillet würde! dir ist er bekannt, mein Gott! du siehest und zählst meine Thränen. Menschen sind doch nur leidige Tröster. Der Antheil, den sie an meiner Betrübniß nehmen, hebt doch die Ursach des Leidens nicht. Wie leicht könnte ich durch die unvorsichtige Entdeckung meines Kummers mir nur etwa noch Hohn und Verachtung zuziehen? oder durch allzuheftige Klagen, bey andern Zweifel erwecken, ob meine Gottes-Furcht redlich und mein Herz bereitwillig sey, alle Schickfale von deiner väterlichen Hand mit geziemender Geduld anzunehmen? So will ich denn deiner weisen Regierung mich mit stiller Gelassenheit unterwerfen. Vergönne mir nur, mein Vater! daß ich im einsamen Gebete mein Herz in deinen Schooß oft ausschütten, meine Sorgen vor deinem Throne niederlegen, und im Glauben um Christi willen alles Gute von dir erwarten darf, o dieser Fürsprecher zur Rechten der Hand Gottes, redet mächtig genug für mich. Durch ihn wird mein Gott alles, was mich betrübt, zu meinem ewigen Besten hinleiten; durch ihn mich mit höhern Vergnügen erfreuen, wenn ich über Angelegenheiten dieses mühseligen Lebens traurig bin. Durch stille seyn und hoffen, werde ich stark werden. Gott lebet noch! Gott sorget für mich! ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du Herr! wirst es wohl machen.

Zur Zeit des Mangels und der Sorgen der Nahrung.

I.

Ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich.
Psalm 40, 18.

Mit betrübtem Herzen erkenne ich es vor dir, allwissender und gerechter Gott! daß ich nicht nur diesen mich drückenden Mangel, sondern noch weit härtere Begegnisse wohl verdienet hätte. Auch bin ich vielleicht was diese meine Armuth betrift, nicht ganz ohne Schuld. Aber um deiner grundlosen Barmherzigkeit willen sey mir gnädig! Siehe an meinen Jammer und mein Elend und vergieb mir alle meine Sünde. Sorge für mich, wie du für alle deine Geschöpfe als ein zärtlich gesinnter Vater zu sorgen pflegest. Stille mein betrübtes Herz durch die Hoffnung auf deine gnädige Hülfe; zu dir allein steht mein Vertrauen. Du bist der Waisen Schutz; der Verlassenen Trost; der Fremdlingen Beystand. In deiner Hand steht es meinen Mangel zu ändern und in Ueberfluß zu verkehren. Doch ich verlange Reichthum nicht: Laß mich nur mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen; laß mich nur in den Versuchungen des Mangels nicht unterliegen. Stärke meine Gesundheit zu den Geschäften des Lebens. Gieb mir Klugheit in meinen Werken, einen erlaubten Vortheil zu gewinnen. Eröfne mir die Wege auf denen ich zu einer reichlichern Nahrung gelangen kann. Nicht bitte ich dieß alles, dich zu lehren mein Gott! nein! du verstehest am besten, was mir zeitlich und ewig nützt. Du hast mein Glück und meine Leiden nach den weissesten Rathschlüssen verordnet. Alles will ich getrost nehmen; wie du mir es zuschickest.

Ver-

Verlaß mich nur in meinen Bedürfnissen nicht, eile mir beyzustehen, Herr! meine Hülfe. Auf dich bin ich geworfen von meiner Jugend an, du bist mein Trost. Ja! das Schreyen der Elenden höret der Herr; mein Herz ist gewiß, daß sein Ohr darauf merket.

2.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Ps. 23. v. 1.

Alles hat mein allmächtiger Vater in seinen Händen. Er spricht, so geschichts; er gebeut, so stehts da. Aus den harten Felsen läßet er Wasserströhme hervorbrechen. Brod giebt er in der dürren unbearbeiteten Wüsten. Mit wenigem Vorrath speiset er die Menschen zu tausenden. Die Raben müssen seinen Heiligen Nahrung und Unterhalt bringen. Gott lebet noch! Seele! was verzagst du doch! der die Lilien kleidet; wird der deine Blösse nicht bedecken? Der die Vögel ernährt, wird er dir die nöthige Speise versagen? Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er hat noch nie verachtet, noch verschmähet das Elend der Armen. Er hat verheissen unsere Speise zu segnen, und den Dürftigen Brods genug zu geben. (*) Siehe ich bin bey dir in der Noth; ich will dich herausreissen und zu Ehren machen: ich will dich sättigen mit langem Leben; ich will dir zeigen mein Heil.

(*) Ps. 132, 15.

3.

Mein Sohn! wir sind wohl arm; aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Tob. 4, 22.

Arm oder reich seyn, ist weder wahre Schande noch wahre Ehre; keines macht das Glück oder das Unglück des Menschen aus. Die Weißheit der Gläubigen, die Gottes-Furcht und der Schatz guter Werke, daß sind die Reichthümer, welche den Geist befriedigen, nie von uns weichen, und in der Ewigkeit uns unvergängliche Freuden gewähren. O! mache mich, mein Gott! nur so an der Seele reich. Lehre mich bedenken, daß der Mensch nicht davon lebt, daß er viele Güter habe. Laß mich des Beyspiels Jesu Christi und seiner Jünger eingedenk seyn. Auch er, mein Erlöser! hatte nicht, wo er sein Haupt hinlegte; seine Apostel verliessen alles, und folgten ihm nach. Auch ich will dir gerne folgen, mein Jesu! Was sind diese vergängliche Güter gegen die angenehme Zufriedenheit, die ich in dir finde? Was sind große Reichthümer als eine Last, welche die Seele zur Erde drückt; eine beständige Versuchung zu mancherley Sünden; das kräftigste Mittel den Geist eitel zu machen. Meine Dürftigkeit führt mich zu Gott; sie treibt mich an, von ihm, meinem Vater, alles demüthig zu bitten, und in einem heiligen Wandel mich seiner Hülfe stets würdig zu machen. Erhalte du nur, mein Gott! in mir den Schatz eines reinen Gewissens; stärke mich, daß ich in allen guten Werken reich werde. Erfülle mein Herz mit der stillen Zufriedenheit, die mehr als der Besitz der ganzen Welt werth ist. Gerne will ich hier dürftig leben, wenn ich nur ewig reich werde. Du, o Gott! bist mir doch lieber, den viel tausend Stücke Goldes und Silbers. Du bist mei-

ne Freude, mein Versorger, mein Freund und Beystand, in Christo mein geliebtester Vater, der mir zu helfen, der alles zu meinem ewigen Besten zu lenken verheissen hat.

Dieß sey mein Trost, dieß sey mein Licht!
Wenn mich die Sorgen kränken,
Erfüllst du meine Wünsche nicht,
So laß mich glaubig denken,
Daß mirs nicht gut gewesen ist.
Weil du die höchste Weisheit bist.
So fügst du stets das Beste.

Was mir hier fehlt, das wirst du mir
Aufs reichlichste ersetzen
Wenn ewige Freuden mich bey dir
In deinem Reich ergötzen.
Das ist mein Erb und höchstes Gut.
O stärke mir dadurch den Muth
Bis an mein selig Ende!

Zur Zeit, wann die Geisel der bösen Zungen dich trift.

Es ist mir ein geringes, von einem menschlichen Tage gerichtet zu werden. 1. Cor. 4, 3.

Herr! mein Gott! dem ich lebe, dem alleine ich nach dem Tode von allen meinen Gedanken und Handlungen Rechenschaft geben soll: zu dir fliehe ich und schütte meine Klagen vor deinem Throne aus, da nun so manche ungerechte Urtheile mich betrüben. Menschen sehen doch nur, was vor Augen ist; du aber, o Allwissender! siehest daß Herz an. Dieß ist mein Trost! daß du meine wahre Gesinnungen kennst, daß du meine redliche Absichten mitten unter den Schwachheiten meines Wandels

dels wahrnimmst, und mich nicht nach diesem oder jenem vielleicht unvorsichtigen Verfahren; sondern nach der ganzen Verfassung meines Gemüthes einst richten wirst. Zwar sehe ich einen jeden Beyfall, den weise und gottselige Menschen mir geben, als einen sehr schätzbaren Seegen von deiner Hand an. Aber da ich von so vielen ein anderes erleiden muß; so ist mir doch das Ruhm genug, daß du mich billigest, daß du mich in Christo von allen Verschuldungen frey gesprochen, und für dein Kind erkläret hast. Was ist es denn nun mehr, wenn Menschen mich tadlen, urtheilen und richten? Wer will die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht! Wenn ich noch allen Menschen gefällig wäre: so wäre ich Christi Knecht nicht. Nie kann der Gottlose mit dem Gerechten allezeit zu frieden seyn. Wenn ich mich nur des Wohlgefallens meines himmlischen Vaters durch keine vorsetzliche Sünde verlustig mache, wenn er nur mein Freund, mein Trost und mein Beystand ist: dann will ich gerne die Urtheile der Welt geduldig ertragen, und großmüthig verachten. Gott ist mein Richter: mein Ruhm und Trost, das Zeugniß eines guten Gewissens. Handle du nur nicht mit mir nach meinen Sünden; sey du mir nur nicht schröcklich, meine Zuversicht in der Noth! so will ich alles geduldig ertragen: so will ich mit stiller Gelassenheit auf die Stunde hoffen, in welcher du mein Recht offenbar machen wirst. Ists möglich! so laß meine Unschuld vor Menschen hier noch kund werden: soll ich, gleich meinem Erlöser, länger Schmach leiden; Siehe! hier bin ich; der Herr mache es, wie es ihm wohl gefällt.

Trö-

Tröstungen Gottes und stille Seufzer einer sehr bekümmerten Seele.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Ach! aber mein Gott! meiner Trübsalen sind viel? Wer kann meinen Kummer wägen? Wer meine Thränen zehlen? Herr! mir ist angst, lindere mirs!

Werfet euer Vertrauen nicht weg, das eine große Belohnung hat.

Ja ich traue auf dich mein Vater! auf wen dürfte ich mich sonst verlassen? Aber bin ich auch deiner Hülfe werth? Habe ich nicht durch so manche Sünden mich deines Wohlgefallens und Schutzes unwerth und vielleicht unfähig gemacht?

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte und Treue: wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Ja, über die, so ihn fürchten. Aber ich habe ihn nicht stets gefürchtet; habe seine Gnade so lange auf Muthwillen gezogen; habe wenigstens durch so viele Fehltritte seine Befehle gebrochen, seinem Geiste widerstrebt, das Recht meiner Kindschaft verlohren: Ach! wo soll ich hingehen vor seinem Geiste? Wo hinfliehen vor seinem Angesicht.

Kommt her zu mir alle, die ihr müheselig und beladen seyd; ich will euch erquicken. Ich, ich tilge deine Sünden um meinetwillen, und gedenke deiner Missethaten nicht.

Aber, so lange habe ich gesündiget, so schwer und groß sind meine Missethaten, sie steigen über mein Haupt!

Wenn deine Sünden gleich blutroth sind: sollen sie doch schneeweiß werden. Siehe! da ist Gottes Lamm, das der ganzen Welt Sünde trägt. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden.

Ach, Herr! ich glaube; hilf meinem Unglauben. Ja, mein Jesus ist auch für mich gestorben; er hat auch mich mit der beleidigten Gottheit versöhnt: hätte ich aber nicht getreuer ihm dienen? innbrünstiger lieben? mit heiligerem Wandel ihm dienen und ihn verherrlichen sollen? So wir sagen wir haben keine Sünde; so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns: so wir unsere Sünden bekennen; so ist er getreu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

Wenn mir dann nun meine Sünden vergeben sind, warum finde ich doch keine Ruhe im Herzen? Warum ist mir so bange?

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich zu mir sammeln. Ich habe mein Angesicht ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Selig ist der Mann, der die Anfechtungen erduldet; nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des ewigen Lebens empfahen.

Wenn Gott mir gnädig ist; warum erhöret er mein Gebet nicht? Warum nimmt er meinen Kummer nicht weg? Warum muß ich so lange sorgen und seufzen: hat denn mein Gott vergessen mir gnädig zu seyn? hat er sein Angesicht ewig im Zorne verborgen? Was ich itzt thue, das weist du nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Willst du so viel, als der Allmächtige wissen? Ruffe mich nur an in der Noth; so will ich dich erretten, und du

wirst mich preisen. Des Herrn Rath ist wunderbar, er führt es doch herrlich hinaus.

Schon so lange habe ich vergebens geruffen, geseufzet, mit Thränen Gott oft angeflehet: doch hat er meinen Wunsch nicht erfüllet.

Meine Stunde ist noch nicht kommen. Ihr wisset nicht was ihr bittet. Bittet nur in meinem Namen; so werdet ihr endlich nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

Ach Gott! vergieb die Schwachheit deines Knechts (Magd). Ich habe mich unterwunden mit dem Allmächtigen zu reden, der ich Staub und Asche bin. Zürne nicht, Herr, daß ich noch einmal rede: mich verlanget nach deinem Troste; schenke mir deinen freudigen Geist: mache mich tüchtiger dir nach deinem Herzen zu dienen: bewahre mich, daß ich nicht strauchle und deine Gnade verliere. Ach Herr hilf mir!

Er begehret mein: so will ich ihm aushelfen: Er kennet meinen Namen, so will ich ihn schützen. Er rufet mich an: so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und ihm zeigen mein Heil.

Gelobet sey der Herr, der mein Gebet nicht verwirft. Siehe, um Trost war mir sehr bange; aber du hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verderbe. Ach! wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen: so wäre ich vergangen in meinem Elende. Deine Tröstungen, die erquicken meine Seele. Ach mein Gott! verlaß nur mich Schwachen nicht. Verwirf mich um meiner so mannigfaltigen Fehler willen nicht von deinem Angesicht. Ich will wachen und beten: der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!

Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie die schwachen Menschen, nur ohne Sünde. Ebr. 2. und 4.

Aber Herr! die Versuchung? die Welt? Satan? mein böses Herz? wie viele Feinde meiner Seligkeit?

Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen; sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Nun mein Gott! so stehe mir dann kräftig bey; vollführe das gute Werk in mir, daß du angefangen hast. Stärke mich in dieser Trübsal, daß ich veste stehe im Glauben und auf keine Thorheit gerathe. Rette mich aus meinen Nöthen; siehe an mein Jammer und Elend. Erbarme dich mein!

Fürchte dich nur nicht: ich habe dich erlöst; ich habe dich bey deinem Namen gerufen; du bist mein: siehe in die Hände habe ich ich dich gezeichnet. Ich bin der gute Hirte; ich ließ mein Leben für meine Schaafe; ich erkenne die meinen; niemand wird sie aus meiner Hand reissen: Ich kenne sie; ich gebe ihnen das ewige Leben. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen! aber der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen: spricht der Herr dein Erbarmer.

Um Vergebung der Sünden, besonders der Jugend Sünden.

Mit Betrübniß meiner Seele sehe ich auf so manche übel angewendete Jahre zurück, und beklage die Thorheiten und Ausschweifungen meines von Natur verdorbenen Herzens. Zwar kann ich

mich nicht mit der Unwissenheit oder Schwachheit jenes Alters gänzlich entschuldigen: denn du hast mir, o mein Gott! deine Gebote frühzeitig bekannt, und durch die mächtigen Wirkungen deines Wortes mich zum Guten tüchtig gemacht. Mit wie vielen Beweisen deiner zärtlichen Vaterliebe hast du mich nicht von meinen ersten Jahren an überhäuft? wie viel Gutes mir durch meine Eltern und Freunde, und Lehrer erwiesen? wie oft mich vor den Verführungen der Welt gewarnet, und durch treue Züchtigungen von dem Verderben zurück gezogen. Ach! daß ich diese Stimmen zur Busse nicht eher mit Aufmerksamkeit gehört, dich nicht eher von Herzen geliebet, so oft mich von deinen Geboten entfernt, und durch die bösen Triebe meines ungebesserten und irrdisch gesinnten Geistes zu so manchen Uebertretungen mich habe hinreissen lassen! Nimm doch um Christi willen alle diese Verschuldungen von meinem Haupte hinweg, o du gerechter Gott! vergilt mir nicht nach jenen Werken des Unverstands und der Eitelkeit. Strafe nicht in diesen oder den künftigen Jahren meines Lebens das, was ich in den vergangenen leider! wohl verdienet habe. Gedenke nicht der unreinen Begierden und leichtsinnigen Scherze, der Narrentheidungen und des Muthwillens, der Halsstarrigkeit und der Trägheit, und aller andern bösen Früchte der Sünde, die von meiner Geburt an in mir war. Entzeuch mir deswegen nicht den Trost deiner Gnade in den Stunden der Leiden, und in den Bekümmernissen des höhern Alters. Mache mich durch deinen Geist geschickt, das Versäumte, so viel nur möglich ist, einzubringen, den bösen Folgen meines Exempels in andern Einhalt zu thun, und durch das leuchtende Beyspiel einer strengen Gottesfurcht künftig viel Gutes zu schaffen. Wenn ich aber, mein Gott! bey diesem

sem Ernste meiner Besserung noch immer so mannigfaltig zu straucheln pflege: ach! so verwirf mich nicht! Trage noch ferner Geduld mit mir Schwachen; leite mich von einer Vollkommenheit zur andern, und führe mich durch alle Versuchungen dieser im Argen liegenden Welt glücklich dahin, wo ich von allen bösen Wirkungen meiner vorigen Sünden auf ewig befreyt, dir in unbefleckter Heiligkeit zu dienen fähig seyn werde. Amen!

In Bekümmerniß über irgend eine muthwillige Sünde.

Ich schäme mich, und scheue mich meine Augen aufzuheben zu dir, o gerechter, allerheiligster Gott! zürne nicht, daß ich in meiner Befleckung mich unterwinde mit dir zu reden! Aber wo soll ich anfangen die Größe meiner Schuld zu betrachten! mit welchen Worten soll ich die Abscheulichkeit meiner Missethat ausdrücken? Du hattest mir in deinem Gesetz und durch die Vernunft deutlich gesagt, was gut ist; durch die dringesten Bewegungsgründe mich aufgefordert, deinem Winke zu gehorchen: ich wußte deinen Willen, und hab ihn nicht gethan. Ja Vater! ich habe gesündiget im Himmel und vor dir; ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse. Alle die unzehlbaren Wohlthaten, womit du mich von meiner Jugend an überschüttet hast, konnten mein böses Herz nicht so ändern, daß es vest an dir geblieben wäre. Die unerforschliche Liebe, nach welcher du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben hast; seine mühseligen Arbeiten für mein Heil, seine zärtlichen Vorstellungen, womit er mich suchte, seine Thränen, die er über die Sünder, auch über mich vergoß, sein Blut, das er für mich in dem schmählichsten Tode versprützte, alles dieß konnte

mein hartes Gemüth nicht erweichen, und mit einer dauerhaften innbrünstigen Gegenliebe zu dir meinem besten Vater, meinem Erretter, meinem einzigen Trost und Erbarmer erfüllen. Ach wie verderbt muß ich in allen meinen Kräften und Trieben seyn, daß so viele große Bemühungen meines Gottes mich noch nicht ganz ändern, und zu einer beständigern Tugend erwecken konnten? was hab ich gethan, daß ich deine Liebe mit Undank vergolten, meine theuren Gelübde gebrochen, deinem Geiste vorsetzlich widerstrebet, und mich deiner Gnade und deines Wohlgefallens so gar unwürdig gemacht habe? Ach! meine Sünden gehen über mein Haupt: meine Missethat schreyet wider mich gen Himmel. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? im Himmel? so bist du da. In die Hölle? so bist du auch da. Flöge ich bis an das äusserste Meer; so würde mich doch deine Hand finden, und deine Rechte mich halten. Herr, Herr Gott! gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde; vor dem niemand unschuldig ist: siehe ich komme zu dir, und thue Busse im Staub und in der Asche; nicht auf meine etwa vorhergehende oder künftige Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit; ach Herr! höre, ach Herr sey gnädig! um dein selbst, um meines ewigen Versöhners und göttlichen Mittlers willen. Laß auch mich Antheil an der Vergebung nehmen, die er allen Bußfertigen erworben hat. Sprich auch zu mir: sey getrost! deine Sünden sind dir vergeben. Du hast mich ja nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu ererben. Du hast auch mich in deinem Sohne geliebet, und ihn für alle Menschen, auch für mich in den Tod gegeben; auch um meiner Missethat willen ward er zerschlagen. So

entsündige mich denn, daß ich rein werde; wasche mich von meiner Missethat, daß ich schneeweiß werde; laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Ach mein Gott, mein Vater! mein einziger Trost! nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünde, auch diese dir bekannte und mich äusserst betrübte Sünde, hinter dich zurücke. Aendere du selbst mein verkehrtes Herz, daß es künftig bereit sey, deinen Willen mit Freuden zu thun; allen bösen Lüsten sorgfältig zu widerstreben; den Reizungen der Welt auszuweichen; alle Versuchungen zu überwinden, und nie mehr vorsetzlich in eine Sünde zu willigen, noch wider dein heiliges Gebot zu thun. Herr aller Herzenskündiger, du siehest mein aufrichtiges Verlangen, dir künftig zu leben und ganz dein eigen zu seyn. Ach! der du das Wollen gegeben hast, gieb das Vollbringen. Nimm weg das harte steinerne Herz aus meiner Brust: gieb mir ein gelenksames, williges Herz; ordne alle meine Begierden nach deinem Wohlgefallen; bewahre meine Sinnen und Gedanken vor bösen Anschlägen; halte mich in deiner Hand, daß keine Versuchung mich dir wieder entreisse. Jetzt aber erfülle deine Verheissung an mir: wenn deine Sünden gleich blutroth sind, sollen sie doch schneeweiß werden; So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen; sondern daß sich der Sünder zu mir bekehre und lebe. Amen, ja es geschehe! das ist gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Bekehre mich durch ihn, so werde ich bekehret: denn du bist mein Gott.

Bey großer fortdaurender Unruhe des Gewissens.

Gott! Richter, thue deine Hand von mir, daß ich nicht vergehe. Sey mir nicht länger schrecklich du Zuversicht aller in der Noth. Mir ist angst; lindere mirs; siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Zwar leide ich nun billig, was meine Thaten werth sind. Denn ich wußte deine Gebote, und habe sie frech übertreten. Ich gelobte dir Gehorsam mit heuchlerischem Munde. Ich brach den so oft feyerlich wiederholten Eidschwur, mit dem ich dir Besserung zugesagt habe. Ich widerstrebte deinem Geiste, verachtete dein Wort, mißbrauchte meine Glieder und Kräfte, empfieng den Leib und das Blut deines Sohnes mit unheiligen Lippen, und machte mich also deiner fernern Erbarmung durchaus unwürdig. Dieß alles sehe und fühle ich jetzt, o gerechter Gott! meine Sünde scheint mir nun oft größer, als daß sie mir könnte vergeben werden; mein eigen Gewissen verdammet mich; mein Herz ist leer von Vertrauen und Liebe zu dir, suchet Ruhe, und findet sie nicht, wird von Schaam und Furcht und Reue zerrissen und gemartert: Ach Gott! die Angst meiner Seelen ist groß; rette mich aus meinen Nöthen. Beruhige dieses ungestümme grausame Wüten meines aufgebrachten Gewissens, und bringe die Kräfte meines zerrütteten Geistes wieder in ihre natürliche Ordnung zurücke. Ich weiß es mein Gott! du bist kein Tyrann, der nach Blut dürstet: du bist gnädig, barmherzig und von großer Geduld. Nur scheine ich mir dieser deiner Gnade selbst unfähig gemacht, dünke mir zu viele, zu große Sünden begangen zu haben. Stille diese Zweifel meines ban-

gen und zugleich verkehrten Herzens. Laß mich es doch nicht vergessen, daß dein lieber Sohn alle Sünden der ganzen Welt, auch alle meine Sünden getragen habe, daß du nicht ungerecht seyn, und für einerley Verbrechen zweymal die Strafen auflegen könnest; daß du die grösten Sünder mit noch grösserer Liebe stets aufgenommen habest, wenn sie zur Besserung umkehrten; daß Petrus dich verleugnet, Paulus dich gelästert und verfolgt, David mit den schwersten Verbrechen ein ganzes Volk geärgert, und doch Vergebung bey dir gefunden habe. Laß mich deinen theuren Eid hören, und ferner nicht zweifeln: So wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders: sondern daß er sich bekehre und lebe. Erfülle ihn an mir, diesen hohen Eid. Um Jesu meines Versöhners willen, tilge alle meine Sünde, gedenke meiner Missethaten nicht mehr. Ja! ja! er wird es thun mein Gott! er ist nicht ein Mensch, daß er lüge; noch daß ihn etwas gereue. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, das machet mich rein, von allen, von allen Sünden. Siehe! das ist Gottes Lamm, das der ganzen Welt, das auch meine Sünden getragen hat. Befestige diesen Glauben in mir, o du Geist der Gnaden! der du allein das Herz änderst. Stille meine Seele: erwecke die erloschene Liebe zu Gott: daß diese Gewissensangst fernerhin mich nicht quäle; daß der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, meinen Geist und meine Sinnen bewahre, daß ich mit erneurten Kräften als dein Kind, o Gott! in reinem Gewissen dir diene. Mein Lebenlang will ich gedenken an diese Angst meiner Seele; stets soll dieser quälende Vorschmack der Höllen mich von allen Sünden zurück schrecken. Durch deinen Geist gestärkt, will ich das, was mein Exempel in andern verderbt hat, so viel ich

nur kann wieder gut machen; durch ein leuchtendes Beyspiel erbauen; durch eine ungeheuchelte Tugend meinem Gott dienen. Befestige du selbst diesen aufrichtigen Vorsatz meiner geängsteten Seele. Errette mich; beruhige mich; heilige mich ganz und gar! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!

Unterstützung der Andacht unmittelbar vor und nach der Beichte.

1.

Wer seine Missethat leugnet; dem wirds nicht gelingen, wer sie bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Ach Herr! stelle du mir jetzt selbst meine Missethaten in aller ihrer Grösse und Strafwürdigkeit vor Augen, daß ich heilsam darüber erschrecke, daß ich durch den Glauben Barmherzigkeit erlange, durch deine Gnade gerührt, geändert und frömmer werden möge.

2.

Gott! sey mir armen Sünder gnädig! Mein Vater! laß dir das Opfer meines zerknirschten Herzens angenehm seyn. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Du hast mit einem Eide versichert, du wollest den Tod des Sünders nicht; du hast zum Beweiß deiner Liebe Jesum zur Versöhnung für meine Sünde dahin gegeben. Ach! um seinetwillen laß mich gerechtfertiget von dieser Stätte hinweg gehn; durch ihn stärke mich zum neuen heiligen Leben, durch ihn mache mich selig.

3.

Ich komme mein Gott, mühselig und mit Sünden belastet, vor dein heiliges Angesicht; ach erquicke mich durch die Tröstungen deines kräftigen Wortes. Erhöre mein Seufzen. Nimm alle Missethaten meines ganzen Lebens von meinem Haupte. Laß mich den seligen Antheil an dem Versöhnungsopfer Jesu Christi erlangen. Erzeuge in meinem Herzen alle gute Gedanken, alle Bewegungen und heilige Vorsätze, die dir bey diesem Werke vorzüglich angenehm sind; damit ich künftig das sanfte Joch deiner Gebote willig auf mich nehme, und dir in Geduld und guten Werken nachfolge.

4.

Allwissender! du siehest mein aufrichtiges Verlangen von dir begnadiget, und durch deinen Geist unterstützt künftig besser zu werden. Ach! so nimm denn, um Jesu willen, den Fluch meiner Sünden von mir hinweg. Erhöre mein demüthiges Gebet; sey mir gnädig! Christe! du Lamm Gottes! erbarme dich mein, und gieb mir deinen Frieden!

Nach der Beichte.

1.

Ich danke dir mein Vater! daß du mich nach deiner grundlosen Barmherzigkeit in Christo nun wieder begnadiget hast. Bewahre in mir diesen festen Grund der Ruhe meines Gewissens und meines ewigen Heils. Dir übergebe ich mich mit allen meinen Kräften, Sinnen und Gliedern aufs neue in deinem Dienst; dir will ich leben, dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, einst mit verklärten Lippen ewiglich preisen.

2.

Ihr sind viel Sünden vergeben, darum hat sie auch viel geliebet.

O ja! welch eine grosse Summe von Uebertretungen hast du, mein Gott! nun von meinem Haupte genommen? Wenn ich jeden Tag meines Lebens nur mit einer Sünde befleckt hätte, wie viele wären ihrer nun schon? Ach aber, so vergiengen vielleicht wenige Stunden jedes Tages, in denen ich nicht viel Gutes unterlassen, vieles unter manchen Schwachheiten, nie fertig, nie eifrig genug ausgeübt, über dieß aber unzehlige Sünden begangen habe. Diese alle hat mir mein Gott jetzt vergeben! wie soll ich den Reichthum seiner Barmherzigkeit rühmen? wie soll ich ihn zärtlich genug lieben den besten Vater? wie ihn vor allen Menschen verherrlichen und loben? Nimm hin mein ganzes Herz! Erfülle es mit deiner göttlichen Liebe, mit dem redlichsten Vorsatz dir künftig zu leben, mit der sehnlichsten Begierde ewig mit dir vereiniget zu bleiben.

3.

Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin in Friede.

In Friede! o göttlicher Trost! So sey denn nun wieder zufrieden meine Seele: denn der Herr thut dir Gutes. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet: so erbarmet sich der Herr über uns Elende. Mit Recht verklagte mich mein eigenes Herz. Denn ich hatte deine Gebote, mein Gott! sträflich hintan gesetzt, meinen Begierden gehorcht, meine Kräfte mißbraucht, die so um mich sind, nicht selten geärgert, und deine Gerechtigkeit wieder mich aufgebracht. Was wäre ich? was hätte ich einst zu erwarten, wenn du nicht selbst einen Mittler zwischen

dir und mir gestellt hättest, der die Strafen, die mich treffen sollten, zu tragen übernommen, und mich durch seinen Tod mit der ewigen Gerechtigkeit versöhnet hat. Nun denn der Unschuldige ward ein Fluch für mich. Nun darf ich vor der Strafe mich nicht weiter fürchten: denn Gott hat alle Schuld von meinem Haupte genommen. Es ist nichts verdammliches mehr an denen, die in Christo Jesu sind. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der für mich gestorben ist, der mich bey dem Vater jetzt noch vertritt. Darum erhebt meine Seele den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Wie lieblich sind die Stimmen der Boten, die da Friede verkündigen! wie lieblich die Stimme meines göttlichen Freundes: meinen Frieden lasse ich; meinen Frieden gebe ich euch: euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Nein! nicht mehr erschrecken: ich darf nun mit voller Freudigkeit zu meinem Gott treten; ich darf nun in Christi Namen alles, was gut mir ist, bitten: Fürchte dich nur nicht, (spricht der Herr) ich bin mit dir: weiche nur nicht mehr, ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Friede, Friede sey mit dir! spricht der Herr. Erfülle dieß dein Wort an meiner Seele, du Vater aller Barmherzigkeit! Nimm alle Zweifel aus mir hinweg, die meine Ruhe in dir stöhren und mich deiner Hülfe unfähig machen könnten. Lehre mich den Frieden, welchen du nun in mir wieder hergestellt hast, höher schätzen, denn alles, was die Welt in sich hält; daß ich nicht durch neue vorsetzliche Sünden mein Gewissen verwunde; daß ich in dir bleibe, und du in mir; daß ich bey allen Kümmernissen dieses Lebens doch in dir Friede, in dir meinen

nen Trost haben möge. Erhalte die heiligen Entschliessungen in meiner Seele, welche ich itzt vor deinem allerheiligsten Angesicht gefaßt habe; auf das ich, wie ich dir nun zu sagte, züchtig, gerecht und gottselig lebe; keinen Vortheil, keine Lust, keine Menschenfurcht oder Liebe mich von dem geraden Wege deiner Gebote abbringen lasse, sondern mich dir ganz und gar zu einem heiligen Opfer darbringe. Ach! du Gott, der du in den Schwachen mächtig zu seyn versprochen hast, stärke mich, regiere mich durch dein Wort; lehre mich selbst thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich stets auf den rechten Weg zur ewigen Seligkeit. Amen.

Ermunterung zur Dankbarkeit für die erlangte Vergebung der Sünden.

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! lobe den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ich hatte mich von der Bahn des Lebens verirrt: du suchtest deinen Knecht (Magd). Ich hatte mich durch manche Vergehung deines Wohlgefallens unwürdig gemacht: du hast deine Gnade nicht von mir gewendet, hast mich liebreich zu dir gerufen, durch dein Wort mich getröstet, mit mir den Bund deines Friedens erneurt. Wo ist solch ein Gott, wie du bist? der die Sünde vergiebet, die Missethat erläßt, und die Seinen mit so großer Geduld und Verschonen trägt? Danket dem Herrn den er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich! Wie wenn du mich nun in meinen Sünden dahin gerafft,

mich

mich unbereitet vor dein Gericht gestellt hättest? mit welchen Schrecken würde ich meinen bestürzten Geist aufgegeben, unter welchen quälenden Zweifeln mein Urtheil erwartet haben? Gelobet sey mein Gott! gepriesen sein herrlicher Name immer und ewiglich! er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; er vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Er wirft unsre Sünde in die Tiefe des Meers, daß ihrer ewig nicht mehr gedacht werde. So seyen denn dir, o mein Vater! die übrigen Tage meines Lebens geheiliget. So will ich mich dir aufs neue mit Leib und Seele, und allen meinen Kräften ganz und gar übergeben und aufopfern. Mein Mund preise dich; meine Hände verrichten mit Freuden dein Werk, mein Auge erhebe sich oft zu dir, wenn mein Herz nach dir sich sehnet, dich über alles liebet und ehret. Kein Glück und keine Trübsal; kein Gewinn und kein Schade; nichts soll mich scheiden von der Liebe des Gottes, der mir mit seinem Sohne Gnade, Heil und Hoffnung des ewigen Lebens geschenket hat. Ihm will ich dienen; ihn will ich erhöhen so lang ich hie bin, ihn einst mit verklärten Lippen preisen immer und ewiglich. Amen! Halleluja? Amen!

Ermunterung der Andacht vor dem Genuß des Abendmahls.

Auf mein Geist! bereite dich mit dem Unendlichen näher vereiniget zu werden. Welche unaussprechliche Seligkeit? der allerheiligste, mein Gott, will sich mit mir, der ich sein Geschöpf, ja der ich ein Sünder bin, auf eine so geheimnißvolle Weise verbinden? Der Leib und das für mich vergossene

Blut

Blut seines geliebten Sohnes, sollen meinem Geiste eben das seyn, was die Speise und der Trank meinem Körper sind? Das Geheimniß ist groß: aber der Gott der Wahrheit hat mir nichts unmögliches verheissen. Der treue Freund meiner Seele, der gesprochen hat: nehmet hin und esset, das ist mein Leib, nehmet hin und trinket, das ist mein Blut, der wird sein Wort auf eine ihm anständige Weise zu erfüllen wissen. Ich will im Glauben an ihn das thun, was er befohlen hat, die Wirkung aber seiner Allmacht und Weisheit überlassen. Wohlan denn meine Seele! mit welchen Empfindungen wirst du diesen wichtigen Geheimnissen entgegen gehn? mit welchen Rührungen der Betrübniß über die Sünde; mit welchem Hunger und Durst nach der Kost der Unsterblichkeit? mit welcher Freude, über die Gewißheit meiner Erlösung, die mir durch diese himmlischen Güter versiegelt wird? mit welchem lebendigen Danke für den Geliebten, der sich um meinetwillen zur Schlachtbank des Kreuzes hinführen und tödten ließ? Gepriesen seyst du o Gott der Liebe! gebenedeyet sey dein heiliger Name immer und ewiglich! Du hast mich nicht in dem Elende meines natürlichen und durch eigene Schuld vermehrten Verderbens gelassen: du hast den Weg zu meiner Versöhnung mit dir selber gemacht; du hast deines einigen geliebten Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns in den Tod gegeben. Stirbt auch wohl ein Freund für den andern? du aber hast deinen Sohn für uns deine Feinde tödten zu lassen dich barmherzig entschlossen. O ein Reichthum einer ewig zu bewundernden Güte!

So komme denn göttlicher Freund, für mich am Stamme des Kreuzes erwürget, jetzt aber erhöhet zur Rechten der Herrlichkeit Gottes! offenbare

dich

dich meiner Seele durch die kräftigen Wirkungen deines lebendig machenden Leibes und Blutes. Sey mein Trost in der Bekümmerniß über die Sünde; sey meine Beruhigung bey den kränkenden Vorwürfen eines verletzten Gewissens; sey mein Reichthum in der Armuth an allem Guten; meine Ehre, statt der Schande die ich verdiente, meine Gerechtigkeit, meine Heiligung, meine Freude, meine Stärke, der Grund aller meiner Hoffnungen in dieser und der zukünftigen Welt. Wie sehnet sich mein Herz nach dem Gefühl deiner Liebe! wie sehr wünsche ich ewig bey dir und in dir zu bleiben! Geist Gottes mache mich tüchtig diesen edeln Schatz zu empfangen! Reinige mein Herz von allen unreinen Begierden; erfülle mich mit erhabnen göttlichen Empfindungen; daß ich alles, was irrdisch ist, gering achte; daß ich mich nach nichts zu sehr sehne, als nach dem Gott meines Heils, nach der Vereinigung mit meinem Erlöser, nach den unsterblichen Gütern des Geistes, die er mir mit sich zu geben verheissen hat. Wenn ich dich empfangen habe, wie selig werde ich seyn? wie fähig zu vielen Guten, wie getrost in den Leiden, wenn mein Gott in mir wohnt, wenn das höchste Gut bey mir ist, wenn mich die hohen Empfindungen seiner Freundschaft erquicken? O! bereite mich selbst mein Gott zu dieser wichtigen Sache, daß ich würdig hinzu gehe, und nicht den Tod, sondern das Leben empfahe. Amen.

Unterhaltung der Andacht unmittelbar vor und nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

1.

Joh. 6, 35.

Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir, o Heiland meines erretteten Geistes. Stille das sehnliche Verlangen meiner Seele nach dir. Beruhige mein Gewissen durch den Glauben. Laß mich durch den Genuß dieser Speisen von der Vergebung aller meiner Schuld vollkommen versichert, durch dich zu allem Guten gestärkt, in deiner Gemeinschaft alle meine Begierden und Wünsche befriediget werden.

2.

1. Cor. 10, 16.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Ja, ich glaube und bin es vollkommen überzeugt, daß ich mit diesem Brode den Leib des Herrn, und mit dem Weine sein Blut auf eine mir unbekannte Weise empfange. Gott ist mächtig und wird alles thun, was geschehen kann. Ich will gehorchen! ich will zum Andenken des Todes meines göttlichen Mittlers, wie er es befohlen hat, essen und trinken. Er wird sich mit mir gnädig verbinden; er wird mich trösten, erfreuen, zur Tugend mich stärken und mit seiner allmächtigen Kraft neu mich beleben. Herr! ich glaube; hilf meinem Unglauben!

3.

Joh. 6, 50. 54.

Dieß ist das Brod das vom Himmel kommt. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben. Mein Vater! der du deinem Volke in der Wüsten Manna vom Himmel gegeben hast: laß mich nun das wahre lebendige Brod würdig empfangen. Erquicke meinen Geist durch diesen heilbringenden Trank. Ziehe mich durch diese genauste Vereinigung mit dir von der Welt ab. Erfülle mich mit reinen Begierden, mit guten Gedanken, mit kindlicher Liebe zu dir, mit dem Vorschmack der ewigen Seligkeit.

4.

Herr Jesu! mein Trost! meine Freude! mein Erretter! stärke und erquicke mich nun durch die Kraft deines für mich in den Tod dahin gegebenen Leibes: heilige und belebe mich durch dein für mich vergossenes Blut. Christe! unschuldiges Lamm Gottes! der du meine Sünde getragen hast! erbarme dich mein! gieb mir deinen ewigen Frieden!

Nach dem Genuß.

1.

Gal. 2, 20.

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet und sich selbst für mich dargegeben hat. Lebe in mir, mein Erlöser! wohne in mir durch den Glauben. Weiche ewig nimmer aus meiner Seele. An dich will ich glaubig mich halten; dir will ich Leib und Seele nun und ewig zum Dienst übergeben.

2.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! Dank, Preiß und Lob sey dem Lamme, das erwürget war! Hallelujah! Meine Seele erhebet den Herrn! mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Herr! wenn ich nur dich habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erden!

3.

Ich weiß an welchen ich glaube, und bin gewieß, daß er mir meine Beylage bewahren wird bis an jenem Tage. Was will mich scheiden von dem, der sich mit mir so genau jetzt verbunden hat? Was könnte mir die Hoffnung des ewigen Lebens nun rauben? Ich habe Jesu Fleisch gegessen; sein Blut hab ich getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergessen: ich bleib in ihm, er bleibt in mir. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, mache du es mit meinem Leben, mit allen meinen Schicksaalen, mit meinem Ende gut. Amen.

Gebet nach dem Abendmahl.

Ich lobe dich und preise deinen Namen du Allerhöchster, daß du mich diese hohen Speisen zu nehmen gewürdiget hast. So sind denn nun ganz gewiß alle meine Sünden von mir genommen: so habe ich nun das allersicherste Pfand der Liebe meines himmlischen Vaters empfangen. Ach! wie soll ich dem Herrn vergelten alle Barmherzigkeit und Treue die er an mir gethan hat! So gar oft hab ich deine Gebote übertreten, von meiner ersten Kindheit an, mit einem nie ganz gebessertem Herzen dir widerstrebt, und viele zeitliche und ewige Straffe verdient; du aber hast mich so lange mit großer Geduld

duld getragen, alle Schulden meines Lebens nun in die Tiefe des Meers versenkt, um Christi meines Erlösers willen mich für gerecht, für dein Kind, für einen Erben des ewigen Lebens erklärt. Ey! der unaussprechlichen Liebe! Was bin ich Herr, daß du mein gedenkst, daß du dich mein so herzlich annimmst, daß du dich durch deinen Sohn so genau und zärtlich mit mir verbunden hast. Wie elend wäre ich ohne dich! wenn ich gleich den Unglaubigen ohne sichere Hoffnung deiner Gnade mit bangen Zweifeln mich martern, oder durch die Lügen des Aberglaubens verführt, mit einer falschen Ruhe mein Gewissen einschläfern und betrügen müßte, ohne dich recht zu kennen, ohne mich durch das Versöhnopfer meines göttlichen Mittlers zu trösten, ohne diesen Vorschmack des ewigen Lebens je zu empfinden. Herr! Herr! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, die du an mir Armen gethan hast. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Da dieser Elende rief, hörete es der Herr und half ihm aus aller seiner Noth. Gnädig und barmherzig ist Gott, geduldig und von großer Güte und Treue. Ach vergieb nur mein Vater die Schwachheit, unter welcher ich dieß wichtige Geschäfte nun vollbracht habe; ersetze durch die Wirkungen deines heiligen Geistes den Mangel meiner Andacht; bringe selbst die heiligen Bewegungen der kindlichen Liebe, des Dankes, der Inbrunst, der neuen Vorsätze zu allem Guten in mir hervor. O Herr Jesu Christe! mein Trost und mein Heil! du hast mich mit deinem Blute erkauft, ach laß es an mir nicht verlohren seyn; du hast dich nun mit mir auf ewig verlobet; gieb nicht zu, daß mein Fleisch und Blut oder die Reizungen der Welt mich ja von deiner Liebe und Gemeinschaft losreissen: bewahre mich als ein Glied an deinem

Leibe; behüte mich du treuer Hirte, wie du alle deine Schafe bewahrest; bitte für mich, daß mein Glaube nicht aufhöre.

Geist der Gnaden der du mich bisher durch das göttliche Wort zum ewigen Leben bereitet hast, ach! vollführe dein Werk in mir; reinige mein Herz durch den Glauben; mache mich willig in den Geboten meines Gottes zu wandeln, stärke mich in allen löblichen Werken, stehe mir in denen Versuchungen bey, heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz samt Seele und Leib unsträflich behalten werde, biß auf den Tag der Zukunft meines Herrn Jesu Christi. Wie will ich denn dich loben mein Gott! wenn du mein Gebet erhöret, und mich durch alle Fährlichkeiten, denen meine Seele hier ausgesetzt ist, glücklich zum ewigen Leben hindurch geführt hast. Wenn ich denn das Brod des Lebens ewig genieſſen, ewig von Ströhmen der reinesten Wollust den Durst meines Geistes befriedigen darf! O lehre mich mein Gott! vorsichtig wandeln, daß ich ein so großes Heil nicht verliere. Bleibe in mir! wohne in mir, Herr Jesu! daß ich dort ewig dich rühmen und preisen möge. Amen! Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehren, mein ganzes Herze seiner Liebe voll. Amen.

Fest-

Festgebete.

Am ersten Advents Sonntag.

Gottes Sohn! du wirst Mensch, erniedrigest dich, wandelst auf Erden in Gesellschaft deiner sündigenden Geschöpfe, in elender Knechtsgestalt, daß sie, deine Feinde, Leben und volle Genügen haben. Ist auch ein Seegen der Welt, die im Argen lieget gegönnet, der diesem zu vergleichen? Du kommst den blöden Verstand der Unwissenden zu erleuchten, und den Weg des Friedens, die Gesetze der Heiligkeit und der Tugend unbetrüglich zu zeigen. Bester Lehrer! wir danken dir von rechtem Herzen, daß du uns lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit. O daß doch unser Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! deine Rechte wollen wir halten, verlaß uns nimmermehr mit deiner Kraft, die uns tüchtig machen muß, nach den heiligen Geboten unsers Gottes zu wandeln. Unter den Menschen wandelst du, daß sie ein vollkommenes Beyspiel des treuesten Gehorsams gegen den Herrn ihres Lebens, reiner und ungefärbter Sitten haben möchten. Ach neige unsre Herzen nur dahin, daß wir auf deinen unbefleckten Wandel sehen; und stets mit unverletztem Gewissen den richtigen Pfad betretten, den dein heiliger Vorgang uns so schön bezeichnet hat.

Auf Erden lebtest du, daß du den Willen Gottes erfüllest, an deren Stelle, die unvermögend sind, einen vollkommenen Gehorsam zu leisten; daß du den Fluch der Sünde trageſt, für die die gesündiget haben, und ewiglich für die ungeheure Schuld ihres Frevels büssen müssen; daß du sterbest und dein heiliges Leben unter bitterer Schmach und Schande hingerissen werde, damit Ehre, damit ewig geltende Gerechtigkeit, damit himmlischer Friede, die sonst äusserst elende Menschen erquicke. Herr! dieser Seegen komme über uns und über unsre Seelen! Erwecke, stärke, bewahre unsern Glauben an dich, o Weltheiland! Dein sind wir von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Am Fest der Geburt Christi.

Die Chöre des Himmels verkündigen deine Ehre, o Gott! der du unser Richter bist, an den wir mit bebender Furcht denken müssen, weil unsere Gewissen unrein sind, und wir gesündiget haben. Deine Ehre — ach Herr! wenn du deinen Zorn auslässeſt über das böse Wesen der Menschenkinder, daß die Sünder vergehen vor deinem Schelten, denn legeſt du Ehre ein. Denn Heiligkeit, Gerechtigkeit, Macht ist der Schmuck deiner Herrlichkeit. Aber was ist Weißheit, Wahrheit, Liebe und Gnade? Unzertrennlich sind diese erquickende Eigenschaften von deinem Wesen, o Herr aller Creaturen und von deiner Ehre, daß dich alle Welt anbete, und erkenne: dir seye niemand gleich, du seyeſt groß, dein Name sey groß über alles von Ewigkeit zu Ewigkeit. Solche Ehre machen deine Boten kund, da Christus gebohren wird, damit sich alle Welt freue, und deinem Namen jauchze, daß du so gnädig bist.

Fried:

Friede bringt dein Sohn auf Erden für uns Abtrünnige, daß er uns dir darstelle heilig und unsträflich und ohne Tadel, daß wir, heiligster und gerechter Richter, der du alles kennest, nicht mehr fürchten darfen, dir zu misfallen und von deinem reinen Angesichte verstoßen zu werden; daß das verletzte Gewissen zuverläßig beruhiget und von deiner ewig segnenden Gnade versichert seye. So erhebest du deine Ehre über alle Welt und deinen Ruhm unter allen Völkern. Denn du hast ihn von deinem Throne auf Erden gesendet, daß er unser Bruder werde, die Sünde an sich strafen lasse, und mit seiner Gerechtigkeit dir die abgewichenen Kinder versöhne. Aus Liebe gegen uns hast du ihn gesendet, die wir keiner Erbarmung werth sind, weil wir deine Feinde durch Sünde und Muthwillen geworden. Ach Herr, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, wie billich ists, daß dir danke alle Welt. Unser Herz sey das Opfer, das wir dir bringen, für deine unermeßliche Güte, nach der du deines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet sondern ihn für uns zu unserm ewigen Seegen dahin gegeben. Hilf uns selbst, Gott! unser Helfer, und reinige unsere Herzen, daß sie absagen, mit redlichem Ernste, allem, was dir Allwissender! nach deiner Gerechtigkeit misfallen muß, daß sie lieben und suchen, was deine Heiligkeit fordert. Jesu! unser Bruder und göttlicher Erlöser, richte dein Werk auf in unsern Seelen, die zu retten du dich so tief erniedriget hast. Erfülle uns mit deinem Frieden, den keine Vernunft finden, den keine Welt geben kan, und ohne den doch ewig keine wahre Ruhe ist. Mache, du kanst es thun, denn in deiner Gewalt stehet es die Herzen zu lenken, mache unsere Herzen gewiß, daß auch uns um deines Verdienstes willen, die Uebertretungen vergeben, und unsere Sünden

bedecket seyn; daß uns nun nicht mehr Missethat zum ewigen Verderben zugerechnet werde. Dein sind wir, dir wollen wir dienen ohne Heucheley, so lange wir leben; dein sind wir, dich wollen wir preisen in Vollkommenheit, wenn unser irrdischer Lauf vollendet ist, in den Wohnungen deiner Herrlichkeit ewiglich. Amen.

Beym Schluße des Jahres.

O Gott! von Gnade und Wahrheit müssen wir singen und deinen Ruhm verkündigen für und für. Ist auch ein Tag des itzt vergangenen Jahres hinweggeflohen, den nicht deine Güte für uns, mit reichem Seegen erfüllet? Nur unserm Leichtsinn, der nicht kennen will, was wahrhaftig gut ist, blieb sie unbemerkt, deine immer erquickende Gnade. Denn gewiß alles was uns begegnet ist, der Mensch mag es Glück, oder Unglück nennen, er mag sich darüber freuen, oder sein Herze mag sich ängstigen, alles wollte deine weise und liebreiche Vorsicht zu unserm Besten lenken. Ach Herr! wenn unser Verstand reif und unser Nachdenken richtig wäre, wenn wir in die Tiefe deiner vollkommenen Absichten genau eindringen könnten, welch ein unaussprechlich glänzender Schauplatz deiner Gnade, Gedult, Langmuth, Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit, würde sich unsern Augen in den Wegen, die du uns geführet, öfnen! Du bist würdig, daß wir uns tief vor dir in Staub niederlegen und dir anbetend bringen Lob, und Preiß und Ehre. Was wir erkennen von dem das deine Treue an uns gethan, ist so groß, daß wir erstaunen müssen über deine Macht und Güte, die du an uns erwiesen. Wer sind wir, daß du so gnädig an uns

gedacht,

gedacht, was haben wir an dir gethan, daß du dich unserer so väterlich angenommen? Hier Ruhe und Wohlstand, so viel der Mensch nur zu seinem Glücke begehren kan. — So viele Tage mit sichtbarem Wohlthun erfüllet — Immer unverdienter Schutz gegen die Gefahren und Mühseligkeiten dieses Lebens oder aufrichtende Hülfe und Stärke, wenn der Muth durch Anfechtung, Leiden und Kummer geschwächet war — Dort am Rande des gefürchteten Verderbens, gerettet durch deine Hand und hervorgezogen aus der Finsterniß, ans Licht, daß man erkenne, du seyest Gott der da hilft, ein Herr Herr, der vom Tode errette. Schmachtend seufzete der Kranke, der Verlassene, der Trostlose nach Hülfe, und da er noch rief, hörtest du, da er noch seine Hände aufhub, stund die Hülfe da, die er begehrte. Auch dem der dich nicht kannte, und zu deiner erbarmenden Gnade nicht fliehen wollte, hast du deine liebreiche Hülfe nicht entzogen. Ihn hat dein Vatersinn geschonet, daß ihn nicht der Fluch übereile, den sein Frevel verdienet; ihn hast du Plage und Trübsal erfahren lassen, daß er dich suche und durch deine Gnade gerettet werde; ihm hast du den Jammer erleichtert und die Fluthen des Unglücks über seinem Haupte zerstreuet, ob er gleich nicht zu dir betete, wenigstens nicht im Geist und in der Wahrheit betete. Als gütiger Vater hast du das gethan, der da züchtiget mit Maßen, nicht in seinem Grimme, auf daß er die Ungehorsame nicht gar aufreibe. Wie viel Heil ist unserer Seele wiederfahren, daß sie erleuchtet werde, und deinen Willen von unserer ewigen Seligkeit erkenne, daß sie dem tödtenden Joche der Sünde entzogen, lebe in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die vor dir gefällig ist; daß sie unter der Angst die das Gesetz, so wir entheiliget haben, anrichtet, getröstet werde. Wie viel

Seegen war unserer Seele bereitet, und unser Leichtsinn hat ihn verschmähet, oder unser Muthwille hat ihn gar schändlich verworfen. Herr, Herr alles was wir überdenken, überzeuget uns, daß deine Güte über uns kein Ende hat; treibet uns an, zu bekennen: wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns erwiesen.

Gott! wir loben dich. Gott! wir danken dir. Von Herzen danken wir dir, daß du so viel Gutes an uns gethan hast. Unrein ist unser Dank, den wir dir bringen. Denn wir sind Sünder und haben auch im vergangenen Jahre oft deine Rechte, die uns zu unwandelbarer Heiligkeit weisen, verlassen. Ach vergieb uns, was wir gesündiget haben und laß die verdiente Strafe der Abweichung nicht auf unsern Seelen bleiben. Auch Schwachheit, Uebereilung und Leichtsinn entschuldiget uns nicht vor deinem Angesichte; denn du bist rein und kanst ganz und gar an keiner Abweichung Gefallen haben. Nimm weg von uns die Last jeder Uebertrettung. Rein, ohne alle Sünde und Befleckung ist der, der unser Mittler ist; um seinetwillen schone unser, und sey uns gnädig.

O Gott! was soll der thun, dem sein eigen Gewissen Muthwillen und Vorsatz bey der Menge seiner Sünden vorwirft; der es sich selbsten nicht verbergen kann, daß er deinen Willen gewußt, und doch freventlich nicht gethan; den sein eigen Herz verdammet, weil er durch keine Warnungen sich vom Wege der Uebertrettung zurück ziehen lassen; weil er die Gnade, die ihm nahe war, über böse Lüste und Verführungen zu siegen, nicht gebrauchet. Ach! was soll er thun, der lose Verächter? Keinem unter uns, den dieses Frevels sein Herze bestrafet, entziehe deine Erbarmung. Ach lieber Herr! du grosser und schröcklicher Gott, der du

Bund

Bund und Gnade hälst, wir haben gesündiget, Unrecht gethan, sind gottloß gewesen, und abtrünnig geworden, wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Du Herr! bist gerecht, wir aber müssen uns schämen. Dein aber Herr und unser Gott ist die Barmherzigkeit, und Vergebung. Ach um aller Gerechtigkeit willen, die Christus geleistet, wende ab deinen Zorn, und höre unser Flehen. Neige deine Ohren und höre. Thue deine Augen auf und siehe. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach Herr höre, ach Herr sey gnädig, und verzeuch nicht mit deiner Hülfe, die den Sünder bessert, und ihm die Schmach der Missethat abnimmt. Hilf um dein selbst willen, o Gott! und Hort aller derer, die zu dir kommen. Laß uns alle rein, gerechtfertiget und geheiliget, in das neue Jahr treten, und in demselben und allen künftigen Zeiten, mit gutem und unbeflecktem Gewissen vor dir wandeln. Dich wollen wir stets vor Augen haben, und im Herzen, und uns hüten, daß wir nimmer in eine Sünde willigen, noch thun wider deine Gebote. Deine Kraft stärke uns, deine Gnade unterstütze uns. Amen!

Am neuen Jahr.

Vater aller Menschen, Abba lieber Vater, sorge für nns; du weist was wir bedürfen, und was unsere geistliche, zeitliche und ewige Wohlfahrt fest gründen kann. Wie du mit uns gewesen im vergangenen Jahr und in allen entflohenen Zeiten unsers Lebens, so bleibe bey uns, in dem neuen Zeitpunkt, in den wir heute treten, und weiche nicht ferne von uns mit deiner Gnade, so lange wir leben.

ben. Erhalte uns bey dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten, die Sünde meiden, und im Glauben an Jesum, mit frommen Eifer die Tugend von reinem Herzen ausüben. Dein Wort, das wahre Weisheit lehret, die Traurigen mit kräftigen Troste erquicket, die Irrenden auf den sichern Weg der Gerechtigkeit führet, die Wankenden aufrichtet, dein kostbares Wort laß stets, durch gewissenhafte, und taugliche Lehrer verkündiget werden, und begleite ihre schuldige Bemühungen mit deinem fruchtbarem Segen, zum ewigen Heil unserer Seelen. Dein Reich werde immer gemehret, und durch die heilige Sacramente, die Gnade der Vergebung der Sünden, und die unbewegliche Hoffnung des ewigen Lebens, unsern Herzen versiegelt. Sey der Obern Schutz und Hülfe, daß unter ihrem Regimente die Gerechtigkeit blühe, und dem Bösen gesteuret werde; daß bürgerliche Ruhe, und Eintracht wachse, und Geschicklichkeit und Fleiß im Handel und Gewerbe überall zu des Staates allgemeinem Besten, und gesegneter Aufnahme gedeihe. Neige das Herz der Untergebenen zu unverletzter Treue und Gehorsam, daß keiner seiner Pflicht vergesse, und sich des Glückes, in einer wohl eingerichteten bürgerlichen Gesellschaft zu leben, unwürdig mache. Unterstütze mit deiner Gnade die Sorgen und Bemühungen, die Lehrer, Eltern und andere Vorgesetzte anwenden, den künftigen Zeiten fromme, rechtschafene, brauchbare Leute in allen Ständen zu erziehen. Gib uns, wenn gleich nicht im Ueberfluß, doch soviel, als uns nothwendig ist, was wir zur Erhaltung unsers Daseyns, Lebens, Unterhalts, und erlaubten erquickenden Vergnügens bedürfen. Ansteckende Krankheit, ungewöhnliches und das Land öde machendes Sterben, Hunger, Blöße, zerstörendes Unglück wende deine mächtige Hand mit

Erbar-

Erbarmung und Liebe von uns ab. Den Früchten des Feldes und der Gärten verleihe gedeilichen Wachsthum, daß wir, was zu unserer und andern Nahrung dienet, reichlich einerndten. Den Nothleidenden, Dürftigen, Kranken und Sterbenden erfreue deine Hülfe zu rechter Zeit, damit er sage von deiner Güte und dich rühme ewiglich. Herr sey uns gnädig und segne uns. Dein Antlitz leuchte über uns von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Am Fest der Erscheinung der Weisen aus Morgenland vor dem neugebornen Erlöser Jesu.

Mein Herr Jesu! wir würden nicht sehen, was zu unserm Frieden dienet, wenn uns nicht das Licht erleuchtete, das du uns in deinem göttlich geoffenbahrten Worte gegönnet hast. Finsterniß und Zweifel beunruhigte den geschärftesten Verstand der Weisesten unter den Heiden, und wie konnte der Wille, zu unverletztem Dienst der Tugend, und muthigen Kampf gegen das Böse, bey so grosser Unwissenheit, heilig belebt seyn. Wie unglücklich ist der Mensch, der dich nicht kennet, von Gott gemachet zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Er fühlet nur eine tödtende Furcht des Gewissens, und doch siehet er seine Gebrechen und Sünden nicht so, wie er sie kennen muß, daß er zu redlicher Buße geleitet werde. Er hat etwa Hoffnung auf Gnade, weil der Richter aller Welt gütig ist, und überall die Merkmaale väterlicher Liebe ausbreitet; aber nichts gewißes, nichts zuversichtliches kann sein Herz hoffen, das ihn gegen alle Anfechtungen und Unruhe sicher stellte.

te. Er nimmt es sich vielleicht in vollem Ernste vor, die Tugend um ihrer Würde und süssen Früchte Willen zu ehren und auszuüben, und vor dem Laster, weil es immer verderbenden Schaden mit sich führet, zu fliehen. Aber wo ist das Vermögen, wo sind die siegende Beweggründe, die dem Vorsatz Kraft geben, ihn unverbrüchlich und beständig zu erfüllen, alle Hindernisse des eigenen bösen Willens, zu überwinden, äusserlichen und innerlichen Versuchungen mit tapferen und unbeweglichem Muthe zu widerstehen? Das alles, göttlicher Mittler kommt von deiner Gnade. Das ist das Heil, das du dem Volke, das von Natur in Finsterniß und Schatten des Todes saß, so herrlich hergestellt hast. Ach Herr! wir geniessen dieses über alles schätzbare Heil, in dir, in deinem Verdienste, durch dein Wort, das uns unterrichtet und weise macht. Wir wollen es redlich gebrauchen zur Belehrung unseres Verstandes, und zur richtigen Bildung unserer Begierden, unseres Willens, unsers Dichtens und unsers Trachtens. Jesu! gütigster Jesu! hilf uns, daß wir durch deinen Beystand gerecht und heilig werden, und so im treuen Gebrauche deiner Gnade verharren, bis wir dich sehen von Angesicht zu Angesicht, in ewiger Freud und seligem Licht. Amen.

Am Feste der Reinigung Mariä.

O Christ des Herrn, Gesalbter Gottes, Anbetung und Dank opfert dir unsere Seele, denn du bist des würdig, der du Gott bist über alles hochgelobet in Ewigkeit; wir sind dir dieß schuldig, der du unser einiger und gröster Wohlthäter bist, da du dich durch deinen Gehorsam, durch deine unbefleck-

befleckte Heiligkeit, durch dein Leiden, durch deinen Tod, als ein ewig gültiges Opfer für unsere Sünden, unserm Richter dargestellet, und uns dadurch Gerechtigkeit, Ruhe des Gewissens und ewiges Leben erworben hast. O könnten wir dir danken, wie es die unermeßliche Größe deiner Gnade verdienet! Könnten wir dich anbeten, du Erhabenster! wie du es würdig bist! Nimm schwache Opfer an; mit den liebreichen Gesinnungen der Gedult und Nachsicht, die uns deine Verheissungen zusichern. Es sind Opfer eines gedemüthigten Geistes, geängsteter und zerschlagener Herzen; die wirst du, Herr, nicht verachten. Deiner Erlösung freuen wir uns, denn du bist ja unser Heiland, der der Sünde die Macht genommen und ewige Versöhnung zwischen uns und dem beleidigten Gesetzgeber aufgerichtet hat. Als deine Erlöste übergeben wir dir uns ganz und gar, übergeben wir dir unser Herze, daß wir forthin nicht uns, nicht den Lüsten unsers Fleisches, nicht dem verführerischen Dienste der Welt, sondern dir leben, der du für uns gestorben bist. Sey uns nur gnädig und fördere selbst in uns dein Werk. Da sagen wir, da wird es bey uns erfüllet: Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dir, o Jesu! Sterben wir, so sterben wir dir. Wir leben oder sterben so sind wir dein ewiglich. So leite unsere Schritte durch diese Wallfahrt, so laß uns einstens im Frieden fahren, zu deinen herrlichen Wohnungen ewiger Seligkeit. Amen.

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Jesus heissest du, Gottes Sohn wirst du genennet vom Geiste der unbetrüglich ist, und die Tiefe der Gottheit durchforschet. Ein König bist du ewiglich, und dein Königreich hat kein Ende! O, was können wir hoffen von dir, von deiner Macht und Gnade, Herr unser Heiland, wir die wir um der Sünde willen, in Furcht des Todes gleich boshaften und zur bittersten Strafe bestimmten Knechten, uns immerfort ängstigen müßten? Ja, Herr, Hülfe und Freyheit können wir gewiß von dir erwarten; denn du bist ein Heiland, der sein Volk selig macht, von allen Sünden. Darum hast du dich erniedriget, darum hast du des schwachen Menschen Fleisch und Blut an dich genommen, daß sie an dir einen Bruder hätten, der sie von der tödtenden Gewalt ihrer Feinde, der Sünde, des Todes und der Hölle erretten könnte. Jesu! Gottes und Mariä Sohn, erbarme dich unser, auch bey dir ist kein Ding unmöglich, rette uns durch deine würksame Kraft von unserm Verderben, mache aus Menschen, deren Dichten und Trachten von Natur nur böse ist, fromme Menschen, die die Tugend ehren, und sie mit redlichem Herzen anwenden; die die Sünde hassen und immer vor ihr als dem schröcklichsten Gifte fliehen. Dein Reich, du mächtiger König, komme doch auch zu uns, mit allen seinen kostbaren Segnungen. Vergebung der Sünde erfreue unser Gewissen! göttliche Gnade, das tröstende Recht, den Herrn aller Welt zu nennen: Abba, lieber Vater, erquicke unsere Seelen! die seligste Hoffnung, da wir durch dich versöhnte Kinder Gottes sind, auch deine Miterben, Erben

des

des Himmels zu seyn, stärke uns unter den Unvollkommenheiten dieses Lebens. In diesem Schmuck wollen wir dir dienen ohne Furcht unser Lebenlang. Amen.

Auf die Gedächtnißwoche der letzten Leiden Jesu.

Größere Liebe ist nirgend funden, als die ist, daß jemand sein Leben lässet für die Feinde. Solche waren wir aber, ehe du uns, o theuerester Erlöser, mit der beleidigten Gottheit versöhntest. Alle Eigenschaften des höchsten Wesens verlangten, daß unsere Vergehungen gestraft würden. Du hast die bittere Strafen, die wir verdienen auf dich genommen, dich um unserer Missethat plagen, dich, als ein stilles, geduldiges Lamm Gottes, um unserer Sünden willen verwunden lassen. Getrost giengest du zur Schlachtbank des Kreutzes hin, hieltest deinen Rücken dar, denen die dich schlugen, und verbargest dein Antlitz nicht vor Schmach und Speichel. Warum seufzest du so ängstiglich am Oelberge? warum windest du dich im Staube vor Gott, da du doch keine Thorheit begangen und kein Betrug je in deinen Mund gekommen? Fürwahr du trugest unsere Krankheit, und ludest auf dich unsere Schmerzen. Ja unsere Schmerzen, die wir erdulden sollten, hat der höchste Richter, dir als unserm Bürgen aufgeleget; die quäleten dich unter den Martern der Todesangst, die zwangen das schauerhafte schröckliche Wort aus deinem Munde: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Göttlicher Freund! Mittler! Versöhner! wie sollen wir dir für deine unaussprechliche Liebe danken? Wir fallen nieder im Geiste vor dem Altar auf dem du dich für unsere Sünden geopfert; wir

huldigen dir aufs neue, und geloben dir mit aufrichtiger Seele an, deinem hohen Beyspiel zu folgen, die Gebote des Gottes zu halten, dem du uns versöhnet hast, unser Fleisch zu kreutzigen, die böse Begierden zu unterdrücken; dich und dein Bild beständig vor Augen zu haben, mit dir geduldig zu leiden, und gleich dir soll es seyn, zu Gottes Ehre zu sterben. Stärke uns, o Erlöser! in diesem großen Entschluße, und mache uns tüchtig, daß wir uns Gott ganz und gar übergeben zu einem Opfer, das da ist lebendig, heilig und ihm wohlgefällig. Das sey der Dank, das sey der Dienst, mit dem wir dich nun und ewig verehren. Amen.

Am Charfreytag.

So ist das Ende des frevelhaftesten Missethäters, der die Gerechtigkeit beleidiget hat, wie dein Ende ist, o! Jesu! der du doch vollkommen gerecht bist, und den sogar sein Richter für unschuldig erklären muß; so schmählich stirbt ein boshafter Feind der menschlichen Gesellschaft, der nur zur Plage seiner Brüder gelebet hat, wie du gestorben bist, bester Menschenfreund! dessen Wandel auf Erden nur von Liebe und Wohlthun glänzte. Sollen wir zittern — sollen wir uns erfreuen über deinen Tod? du bist ja für unsere Sünden gestorben; wir haben dir ja diese ängstliche Mühe, diese bittere Arbeit gemachet, mit unsern Uebertretungen, daß du sie tilgest um deinetwillen, und daß ihrer vor Gottes Gerichte, zu unserer Verdammnis nicht mehr gedacht werde. Wie abscheulich muß die Sünde seyn, deren Strafe nur durch einen solchen Tod, von uns, den Ungerechten, konnte angenommen werden! Wie schröcklich der Zorn des gerechten Richters, über das boshafte Wesen der Menschenkinder, dessen

Wür-

Würkungen von uns nicht konnten entfernet werden, ohne daß du, Sohn Gottes! Heiligster unter den Menschen! ganz rein von aller Sünde, dein unschuldiges Blut vergössest und starbest wie ein Gottloser — starbest an dem verfluchten Holze! Ach Jesu! mit bebender Furcht über unsere Abweichungen schlagen wir an unsere Brust und flehen: Jesu, lieber Meister! erbarme dich unser; laß doch deine Todespein an uns nicht verlohren seyn! Wir sind ja gerecht worden durch deinen Tod. Nun haben wir Friede mit Gott. Die Handschrift, die gegen uns zeuget, hast du ans Kreutze geschlagen. Durch dein Verdienst, bist du ins Allerheiligste eingegangen, und hast uns damit ewige Erlösung, ewige Seeligkeit, erworben. Lamm Gottes, unschuldig am Stamme des Kreutzes geschlachtet, erbarme dich unser — gieb uns deinen Frieden, o Jesu Christ! Amen.

Am Fest der Auferstehung Jesu.

Es ist vollbracht, das Werk der Erlösung; die Strafe der Sünden ist bezahlet, die Gerechtigkeit des allein heiligen und allwissenden Richters ist vollkommen befriediget, die Menschen sind Gott ausgesöhnet, Satans Macht ist gebrochen, der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod? wo ist dein Stachel? Hölle! wo ist dein Sieg? Es ist vollbracht, o! Jesu, durch dich, unsern Gott und Heyland, deine Hoffnung ist erfüllet. Du bist nicht im Grabe geblieben, und dein Leib war kein Raub der Verwesung. Du bist auferstanden vom Tode, in Herrlichkeit, erwecket durch eigne Kraft, die auch allen Lebendigen, das Leben gegeben, du bist auferstanden als Sieger, und daher wissen wir es, daß dein Opfer angenommen seye, für die ewi-

ge Erlösung der Menschen. Heil uns! wir wissen es du bist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. O du der du die Macht hast, dem das tod ist, das Leben zu geben, erbarme dich unser. Wir sind von Natur tod in Sünden, ohne Kräfte zu würken, daß heilsame Erkenntniß, daß freudiger Glaube, daß geschäftiger Eifer im Dienste der Tugend, daß fröhliche Hoffnung des künftigen Himmels, unsere Seelen beleben. Erleuchte uns o Jesu, so werden wir aufstehen vom Tode, und das Leben das aus Gott ist, wird uns glücklich machen. Wir werden sehen was zu unserm Frieden dienet. Wir werden den Dienst der Sünde verlassen; wir werden in lebendigem Glauben wandeln, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, die Gott gefället. Herr! mit diesem kostbaren Seegen schmücke unsere Seelen. Herr im Genuße desselben erhalte uns bis ans Ende, denn kann der unsterbliche Geist, ohne bebende Furcht die irrdische Hütte verlassen, die er auf Erden bewohnet hat, und eingehen in das Allerheiligste, wo du ihm eine ewige Erlösung von allem Uebel bereitet hast; denn wird das Grab des Leibes sein fürchterliches Ansehen verlieren, und die erwünschte Stätte der Ruhe nach des Tages Last und Hitze seyn; denn wird was da zerstaubet ist, durch deine schöpferische Macht, wieder gesammelt, und hervor gebracht werden, in Ehre und Herrlichkeit, ähnlich deinem verklärten Leibe nach der Würkung, nach welcher du dir kanst alle Dinge unterthänig machen. Dir sey Lob, dir sey Ehre und Preis von nun an bis in Ewigkeit Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Gedenke an uns, o! Jesu, und segne uns, der du in deinem Reiche wohnest. Da, wo die Gottheit sich in ihrem hellesten Glanze zeiget, den unsere Augen hienieden nicht ertragen können, da wo die Herrlichkeit, die da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, vollkommen, ohne allen Schatten, ohne Bilder, ohne Mangel angeschauet und erkannt wird, bist du Herr nach vollendeten Geschäften auf Erden, hingegangen, daß du beweisest, deine Erlöseten haben das Recht, auch dahin zu gelangen. O! welch eine Seligkeit wartet auf die, die dich als ihren Erlöser ungeheuchelt anbeten, und in deinem Verdienste die Vergebung der Sünde haben! das sind die glückselige Wohnungen, die du bereitet hast, denen die dich lieb haben, wo wir, so weit es bey einem Geschöpfe möglich ist, seyn werden wie Gott; ohne Sünde, ohne Neigung zum Bösen, ohne Versuchung, ohne Kampf; rein in allen Neigungen, heilig in allen Begierden; nicht von der Menge plagender Eitelkeiten umgeben, keinem Jammer und Schmerzen unterworfen, nimmer durch quälende Leidenschaften umhergetrieben, selig, vollkommen selig, ohne alle Furcht und Gefahr, jemals dieses Glück zu verliehren. Welch ein Licht wird da unsern Verstand erleuchten, ihn weise machen, und mit den erhabensten Kenntnissen itzt noch undurchdringlicher Geheimnisse erfreuen! Herr! wir warten mit glaubiger Begierde auf dieß dein ewiges Heil. Richte doch unsere Herzen immer mehr und mehr auf das, was zukünftig ist, das du uns aufbehalten hast im Himmel, damit wir dadurch zu einem stets weisen, busfertigen, glaubigen und geduldigen Wandel auf Erden geleitet werden, bis die

Zeit kommt, da wir bey dir seyn werden ewiglich. Amen!

Am Pfingstfeste.

Anbetungswürdiger Geist, Gott, wahrer Gott mit dem Vater und dem Sohne, dein ist das Werk, das die verdorbene Welt glücklich macht; die Verkündigung, daß die, die gesündiget, einen Fürsprecher haben bey dem Richter, Jesum Christum, der gerecht ist, und die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt; die Ausrottung des Lasters, das uns verderben kann ewiglich; das Wachsthum der Tugend, die dem reinen Bilde des frommen Schöpfers, den Menschen immer ähnlicher machet. Guter Geist! richte du dieses segensvolle Werk doch auch in unsern Seelen an, und erhalte es darinnen, bis auf den Tag der Zukunft Jesu. Ach dein Gesetz, das lauter und rein ist, sey unserm Gewissen stets gegenwärtig, daß wir zu unserer steten Demüthigung vor Gott, nie vergessen, wie schwach und sündhaft wir sind, und so unentbehrlich eines Mittlers bedürfen, durch den wir mit Gott ausgesöhnet werden; daß wir unsere Begierden immer von dem abwenden, daran Gott, unser Gesetzgeber und Richter einen Greuel hat; daß wir mit stets munterem Eifer, das begehren und üben, was züchtig, heilig, gottselig und gerecht heißet. Dein Evangelium, erfreue uns, wenn uns die Uebertretungen schröcken; und tröste uns zuversichtlich, daß unser Antheil sey, Vergebung der Sünden und ewige Gerechtigkeit. Mache solche Leute aus uns, die richtig und ohne Heucheley, in den Wegen des frommen Gottes wandeln. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen; du bist unser Gott. O! guter Geist weiche nimmermehr von uns. Amen.

Am

Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit.

Wir beten dich an, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, dreyeiniger Gott, und loben dich inniglich, denn von dir ist alles, was wir haben, unser Wesen, unsere Fortdauer, die Kräfte unsers Geistes und unserer Leiber; was unsere Seele glücklich machet, und dem göttlichen Leben zur Nahrung und Gedeihen gereichet. Wir beten dich an, als das einzige Wesen, das über alles erhaben ist, und in dessen Macht, Güte und Weisheit, aller Creaturen Daseyn und Kräfte gegründet sind. Zu schwach sind wir, das Geheimniß deines Wesens, Dreyeiniger Gott! zu begreiffen. Nur Bewunderung, Dank, Ehrfurcht und Regungen des festesten Vertrauens zu dir, und des eifrigsten Gehorsams, können wir dir, herrlicher Gott, widmen. Aber das nur unvollkommen, lange nicht, wie du Höchster es würdig bist. Ach laß es dir dennoch gefallen, und siehe, wie du verheissen hast, mit segnender Gnade auf das Niedrige, auf das, was gar nichts ist gegen dich. Vater! deine Liebe, die uns Jesum zum Mittler bestimmet hat, erquicke uns! Jesu! Gottes Sohn, dein Verdienst, das uns mit dem Richter versöhnet, sey kräftig unserer Seelen zum ewigen Leben!

Heiliger Geist! deine Kraft heilige uns durch und durch, daß unser Geist samt Seele und Leib unsträflich behalten werde ewiglich. Heilig, heilig, heilig bist du Gott Zebaoth, alle Lande sind deiner Ehre voll. Amen.

Anhang.

Gebeter der Sterbenden.

I.

Nahe bist du mir, o Gott! Nahe bist du mir als Richter. Schröcklich ist meiner Seele dieser Gedanke, Heiliger und Gerechter! vor dem nichts verborgen ist. Wie werde ich bestehen vor dir, wenn ich über den Gebrauch dieser Zeit, die mit schnellen Schritten dahin eilet, wenn ich über den Gebrauch deiner an meiner Seele arbeitsamen Gnade, wenn ich über die Neigungen meines Herzens, über jeden Gedanken, über jedes Wort und Werk, das du, Allwissender, genau kennest, Rechenschaft geben muß? Ach Herr! wie viele Schwachheiten, Thorheiten und geflissentliche Abweichungen meines Lebens, zeugen wider mich, und drohen mir den Fluch, der Leib und Seele verderbet ewiglich! die bitterste Angst beunruhiget mein Gewissen. Ach Vater, hilf mir, um deiner Gnade und Wahrheit willen! Gerne will ich sterben, gerne will ich diese Welt verlassen, wenn ich nur gerechtfertiget von meinen Sünden, in die Ewigkeit komme. Laß mich doch diese Gnade erlangen, um Jesu willen schone, und nicht nach Werken lohne. Amen.

II.

Die Angst meines Herzens ist groß, siehe an meinen Jammer und Elend. Herr meines Lebens, Richter, gerechter und heiliger Richter, vergieb mir alle meine Sünden. Groß ist ihre Zahl, schröcklich ist vor dir ihr Verdienst. Willt du sie mir zurechnen, so kann ich nicht bestehen, so muß ewige Trübsal, Elend und Herzeleid über meine Seele kommen. Ach was kann ich unter diesem Jammer hoffen, da mich mein eigen Herze verdammet? Vater! ich hoffe darauf, daß du genädig bist, mein Herz freuet sich, daß du gerne hilfest. Er hat ja meine Schuld bezahlet, die Strafe meiner Sünde über sich genommen und mir Gerechtigkeit und den ewigen Frieden erworben; er, Jesus, dein Sohn, mein Mittler und Bürge. Um seines Verdienstes willen, gehe nicht mit mir ins Gerichte, wie ich es verdiene. Um seines Blutes willen, vergossen vor die sündigende Welt, errette mein Leben vom Verderben und kröne mich mit ewiger Gnade und Barmherzigkeit. Amen.

III.

Sey mir nur nicht schröcklich, Allmächtiger! sey mir nur nicht schröcklich in dieser meiner Noth. Zum Grabe und zur Verwesung eilet die nichtige Hütte, die mein Geist bishero bewohnet hat. Vor dich wird meine Seele gefordert, daß sie Rechnung thue von dem ganzen Laufe meines Lebens hienieden. Herr, ich weiß es, ich habe vielmals gesündiget und übel gethan für dir. Was kann ich erwarten, wenn du mich züchtigen willst nach den strengen Forderungen deiner Gerechtigkeit? Ewiglich muß mich deine Gegenwart schröcken, und mir das Bewußt-

seyn

seyn meiner Uebertretungen, meines Undankes gegen dich, der unbesonnenen Anwendung dieser Zeit, aller Thorheiten meines Lebens, angst und bange machen. Das ist die bitterste Hölle, das ist der Wurm der da naget und nicht stirbet, das ist das Feuer, das da brennet und nicht verlöschet. O Herr errette mich. Wende dich Herr und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen. Amen.

IV.

Jesu! deine Tröstungen ergözen doch jezo meine Seele denn Angst ist nahe, und kein Helfer da ausser dir! bald soll es entschieden werden, was ich seyn soll ewiglich, selig — oder verdammet — Frage ich mein Gewissen, forsche ich in dem Gesetze, was ich verdienet? so ist das Urtheil so traurig, daß sich meine Seele entsetzen muß vor Furcht und Erwartung der Ding, die da kommen sollen. Deine Religion, die Wahrheiten, die sie verkündiget, sind nun mein einziger Trost. Liebreicher Mittler, sie versichern mich, daß du gekommen seyest zu suchen und selig zu machen was verlohren ist; daß du mich erlöset habest vom Fluch des Gesetzes, da du warest ein Fluch für mich. O du, der du überschwenglich mehr thun kanst, als wir bitten und verstehen, erfreue mein geängstetes Herze im Todeskampfe mit diesen deinen Tröstungen; mache mich gewiß, daß meine Sünde bedecket und meine Uebertretungen vergeben seyen, daß mir meine Missethaten nicht zugerechnet werden. Sey mir genädig o Jesu! laß leuchten dein Antlitz über mich, auf daß meine Seele ewiglich genese. Amen.

V.

Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen die ihn fürchten. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Volke. Mein Jesu, der du für mich gestorben bist, daß mein Tod zur unveränderlichen Freude des Himmels mich bringe. Deine erbarmende Liebe, deine rettende Hülfe begehre ich. Es ist nur noch ein Schritt zwischen mir und dem Tode — und denn folgt das Gerichte. Stehe mir bey, daß ich selig sterbe. Vertritt mich mit deiner Fürsprache, daß mich kein verdammendes Urtheil treffe. Jesu denke an mich, der du in deinem Reiche sitzest, und laß mich balde mit dir im Paradiese seyn. Amen.

VI.

Gelobet seyest du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit der Unvollkommenheit und der Plage. Ich sehe, im Glauben auf dein Verdienst, den Himmel offen, in den du siegend eingegangen bist, mir daselbst eine Stätte zu bereiten. Ach Herr ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald geniessen, Freude die Fülle und liebliches Wesen ewiglich. Amen.

VII.

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Daß ich dein eigen sey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld, und Seligkeit, hast du mich theuer mit

deinem

deinem Blute und Tode erkauft. Ach schenke mir nun das ewige Leben.

Vollende Jesu meinen Lauf,
Nimm mich zur ewigen Ruhe auf,
Verwirf, da mir mein Herze bricht,
Verwirf mich nicht, mein Gott von deinem Angesicht!
Amen.

Fürbitten der Sterbenden für ihre zurückzulassende Freunde.

I.

Ach Herr und Vater aller Menschen, bald wird mich der Tod von der Gesellschaft der Lieblinge meines Herzens trennen. Es kann dir nicht misfallen, denn du bist der Gott der Liebe, und willt, daß wir uns unter einander herzlich lieben, es kann dir nicht misfallen, daß ich sterbend mit einem zärtlichen Gefühl an meine Freunde gedenke, die mir durch ihren Umgang die Mühseligkeiten dieses Lebens erleichtert, und mich ofte, durch Liebe und Dienstfertigkeit, erfreuet haben. Herr, dein Auge wache über sie und über ihre geistliche, zeitliche und ewige Wohlfahrt, deine väterliche Vorsorge erfülle ihre Tage, die sie noch in einer unvollkommenen Welt zuzubringen haben, mit wahrem und daurendem Seegen. Deine mächtige Hand, die alles vermag, unterstütze sie mit Kraft und Stärke, wenn sie erfahren, daß das köstlichste Leben nur Mühe und Arbeit ist. Rette sie, errette sie aus aller Noth, und führe sie endlich an den seligen Ort der Freude, wo nun mein unsterblicher Geist hineilet. Amen.

II.

Ach daß sie stets deinen Namen fürchten, und in deinen Wegen mit unverletzter Treue wandlen möchten, o Jesu! die, die ich als meine Freunde geliebet! Dein Geist lehre sie wahre Weisheit, daß sie die Zeit ihrer Wallfahrt zu einer gesegneten Vorbereitung zum Himmel gebrauchen. Immer sey ihnen die Tugend verehrungswürdig, und ihre redliche Ausübung erhalte ihr Gewissen rein und unverletzt. Stets bleibe für sie die gefährliche Bahn des Lasters unbetretten, daß sie sich nicht vergehen gegen deine heilige Gebote. Der Glaube an dich, o Weltheiland, schmücke ihre Seelen. Bewahre, stärke, erhalte ihn in ihren Herzen bis sie ihren Lauf hienieden vollendet haben, und aufgenommen sind zu der Wonne des Himmels. Amen.

III.

Fürbitten eines sterbenden Vatters oder Mutter für ihre zurückzulassende Kinder.

Rechter Vater, über alles was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, wenn ich dich nicht unter diesem Namen kennete, wie schwer und bitter müßte mir der Abschied von meinen Kindern seyn? Ich sterbe, und lasse sie zurück in einer Welt, wo Liebe, und Mitleiden gegen Verlassene bey nahe ganz erstorben ist; in einer Welt, wo immer mehr verführerische Beyspiele des Lasters als reizende Vorbilder der Tugend zu finden; ich lasse sie zurücke mit menschlichen Neigungen, so wie die natürlichen Gesinnungen derer sind, die in Sünden empfangen und

gezeu-

gezeuget werden. Noch ist ihr Herze in der Erkenntniß göttlicher Wahrheit, im Eifer für die Tugend, im Abscheu vor der Sünde, so nicht gestärket, daß ich sie sicher halten könnte, vor allen Abwegen, die zum Verderben führen. Ach Vater! erbarme dich ihrer. Höre mein Gebet, daß ich in der Angst des Todes, mit sterbenden Lippen vor dich bringe. Deinen Geist, den guten und heiligen Geist, seine Kraft, seine mächtige Würkungen nimm nie aus ihren Herzen. Wie die reine, und unschuldvolle Jugend Jesu, sey ihre Jugend. An Weisheit, die vom Himmel stammet, an Gnade bey dir, O Gott! laß sie zunehmen, wie am Alter. Da ist gewiß ihre Wohlfahrt veste gegründet, und ich werde sie wieder sehen, als vollendete Gerechte, in deinen ewigen Wohnungen. Wir werden uns gemeinschaftlich denn freuen, mit himmlischen Freuden und dir jauchzen, daß du so wohl an uns gethan hast. Amen.

IV.

Gott, der Menschen Herzen stehen in deiner Gewalt, du kanst sie lenken wie Wasserbäche. Neige das Herz anderer Menschen zu Liebe, zur Vorsorge, zum Wohlthun gegen meine Kinder, da du ihnen jetzo nach deiner Weisheit, durch meinen Tod, meinen Dienst, meine zärtliche Sorge für sie, entziehest. Erwecke redliche Werkzeuge, die sich die wahre Wohlfahrt der Geliebtesten meines Herzens treu angelegen seyn lassen. Ich sterbe, Gott des Friedens! sey mit meinen sonst verlassenen Wäysen.

Sorge doch für meine Kinder
Nimm dich ihrer gnädig an
Ob sie gleich vor dir sind Sünder,
Sind sie dir doch zugethan,

Und durch deines Sohnes Blut
Gleichwohl dein erworbnes Gut.
Darum wirst du sie aus Gnaden,
Wohl beschützen und berathen. Amen.

Fürbitten der Umstehenden für einen Sterbenden.

I.

Sey ihm genädig, o Gott, diesem schwachen Menschen, der nun mit dem Tode ringet. Ach daß er vor dir für gerecht erfunden werde, rein gemacht von Sünden durch das theure Blut des göttlichen Erlösers, deines Sohnes Jesu. Denke nicht der Sünde seiner Jugend, noch je einer Uebertretung, womit er sein Leben beflecket und deine Gerechtigkeit beleidiget hat. Gedenke seiner, liebreicher Vater! nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Amen.

II.

Erbarme dich, Heiland aller derer, die auf dich trauen, dieses sterbenden Menschen. Nimm dich seiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe. Es ist Abend worden mit seinem Leben, die Tage seiner Wallfahrt neigen sich. Sey du sein Licht, das seine Seele in diesen dunkeln Stunden erleuchte mit lebendiger Erkenntniß des ewigen Heils. Sey du seine Stärke und erquicke mit sicherer Hoffnung der Seligkeit des Himmels seinen unsterblichen Geist. Ach Herr, daß er bald sehen möge das Gute im Lande der Lebendigen, die in den Wohnungen deiner Herrlichkeit ewiger Friede erquicket. Amen.

III.

Heiliger Geist! laß doch deine erleuchtende und tröstende Kraft in diesem Schwachen mächtig seyn. Er sey durch dich, o Gott des Friedens, geheiliget durch und durch, daß sein Geist samt Seele und Leib unsträflich behalten werde, bis auf die ihm so nahe Zukunft Jesu Christi. Amen.

Kurzer Segenswunsch der Umstehenden für einen Sterbenden.

Gott, der Vater Jesu Christi, und durch diesen deinen Mittler, dein versöhnter Vater, sey bey dir in der letzten Noth, reisse dich heraus, mache dich zu Ehren, sättige dich mit ewigem Leben und zeige dir sein unverwelkliches Heil!

Jesus, dein Bruder und Erlöser, stärke dich durch seine Gnade, vertrete dich vor dem Gerichte, schmücke dich mit seiner Gerechtigkeit, behüte dich ohne Fehl, und stelle dich vor das Antlitz seiner Herrlichkeit; unsträflich mit Freuden!

Der heilige Geist, der Geist der Gnade, ein Tröster in aller Noth, erfülle dich mit ernstlicher Reue über deine Sünden, mit stärkendem Glauben an den, der die Sünder gerecht machet, mit freudigem Muthe, der den bittern Kampf des Todes erleichtert! Er helfe dir seliglich überwinden! Der Herr erlöse dich von allem Uebel. Er führe dich ein in sein himmlisches Reich, daß du ihm vollkommen bringest, Lob und Preiß und Ehre von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Danksagung der Umstehenden bey dem Tode eines Mitchristen.

Seine unsterbliche Seele seye nun in deinem Reiche, o Jesu! Freude, ewige Freude sey über sie! Erquicke sie mit dem Leben, das keinen Schmerz, keine Sünde, keine Eitelkeit, keine Veränderung kennet! Herr! wie du zum Heil der Menschen gesprochen, da du starbest, der Gerechte für die Ungerechte, so laß nun seine Seele rühmen ewiglich: Es ist vollbracht! Sie sind ja unverwelklich die Segnungen, die du so theuer erworben hast. Es müssen ja Berge hinweichen, es müssen wohl Hügel hinfallen, es kann Himmel und Erde vergehen, nur die Gnade, die aus deinem Verdienste über den Glaubigen kommt, kann nicht hinweichen. Nur der Bund des Friedens, versiegelt durch dein kostbares Blut, kann nicht hinfallen. Dieser Friede seye nun über ihm ewiglich. Ach daß er gestorben seye als ein Gerechter! mit deiner Unschuld geschmücket, deiner Vorsprache vor dem Gerichte theilhaftig, durch dein segnendes Urtheil erfreut, das ihm die Seligkeit des Himmels, und Ruhe von des Tages Last und Hitze, die er auf Erden getragen, auf alle Ewigkeit zusichere. Wenn du kommen wirst in deiner Herrlichkeit, als Richter aller Welt, denn sprich, daß sein Staub aus der Verwesung hervortrete; denn gebeut, du Allmächtiger! daß sein Leib deinem verklärten Leibe ähnlich werde; denn sey die Wohnung seines ewig seligen Geistes, nicht mehr die nichtige Hütte, den Schmerzen, der Krankheit, der Veränderung unterworfen; denn sey sie dargestellet in Vollkommenheit, Ehre und Herrlichkeit.

Alles Gute, irrdische Segnungen zum Unterhalte und Erquickung seines Lebens hienieden, zur

Stärkung unter mannigfaltigen Mühseligkeiten, zur Errettung aus vielem Leiden und Jammer; alle Gaben zur Erleuchtung, zur Rechtfertigung, zur Heiligung, zur Bewahrung seiner Seele zum ewigen Leben, die er hier genossen, sind gütige Geschenke deiner liebreichen Vorsehung. Wir danken dir Gott, wir danken dir davor, und verkündigen deine Wunder, daß dein Name so herrlich ist. Tröste, einziger Helfer derer, die unter dem Jammer dieses Lebens seufzen müssen, tröste die Betrübten, die über diesen Tod weinen. Sey ihre Zuversicht und Stärke, ihr Gott, der da hilft, ihr Herr Herr, der sie errettet.

O treuer Heiland! gieb uns Weisheit, daß wir immer daran gedenken, daß uns gesetzt ist zu sterben, hernach aber das Gericht. Dein Geist heilige uns, und mache uns im Glauben und in der Gottseligkeit getreu bis ans Ende.

So hilf uns Herr, den Dienern dein,
Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn,
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heiligen im ewigen Heil!
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ!
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit. Amen.

Wettergebeter.

I.

Freylich ist es, o Gott, die Natur, die sich itzo erhebet und uns in ihren fürchterlichen Würkungen Gefahr, Beschädigungen unsers Leibes, plötzliche Beraubung unserer Güter, Verderbung unserer Felder, der Früchte und des Geträides, die zu unserer Nahrung dienen, selbst Verlust unseres Lebens, drohet. Sie stehet unter deiner Gewalt und deine Vorsicht, die alles regieret, hat ihren Lauf bestimmet, regieret ihn noch nach weisem Wohlgefallen. Thörichte Menschen! Gottesvergessene! die nur itzo beben, da der Blitz, der nicht beschädigen kann ohne deinen Willen, sie mit fürchterlichem Glanze umleuchtet; da der Donner, der das Erdreich erschüttert, um es fruchtbar zu machen, zu ihren Ohren mit schröcklichem Schalle dringet. Herr, Herr laß diese Thorheit ferne seyn von meinem Herzen. Kindliche Furcht, die dich als Vater, als unumschrenkten, aber weisen und gütigen Beherrscher, ehret, erfülle meine Seele! O wie sicher bin ich unter deinem Schutze! du kanst das Unglück von mir abwenden; du kanst das Wetter über meinem Haupte wegführen, daß ich, daß meine Brüder, deren Gefahr und Jammer mir gleich nahe gehet, als mein eigen Unglück, unbeschädiget bleiben. Herr sey bey uns! verlaß uns nicht mit

deiner Hülfe, wende deinen Zorn von uns ab. Sey uns genädig! Amen.

II.

Wenn ich schon wandere im finstern Thal, fürchte ich mich nicht, du bist bey mir; dein Stecken, und dein Stab trösten mich. Gott! welche Dunkelheit umgiebet uns! Ganz mit schwarzen drohendem Gewölke ist der Himmel umzogen. Es kann Nahrung zur Entzündung des fürchterlichsten Feuers, es können Schlossen zur Verderbung unsers Feldes, unserer Häuser, unsers Habes und unserer Güter, zur Tödtung der Menschen und des Viehes darinnen verborgen seyn. Wie bald kann dein Donner losbrechen und alles, was da lebet und Empfindung hat, mit Schrecken erfüllen! Wie plötzlich kann der Blitz auf deinen Befehl alles zu Grunde richten, verzehren und verderben! Nur deinen Willen bedarf es, so sind wir durch deinen Hagel in den entsetzlichsten Schaden und Jammer versetzet. Ach Gott, erbarme dich unser! Gebeut dem Gewölke, daß es sich zerstreue, und das Wetter nicht ausrichte, was unsere Sünden verdienet haben. Deine schützende, deine rettende Gnade walte über uns, wie wir auf dich hoffen. Amen.

III.

Herr, Herr was kanst du thun, wenn du eine sündigende Welt nach dem Maße ihrer Uebertretungen strafen und nur nach strenger Gerechtigkeit sie behandeln willt! Wir sind nichts, alles, was du uns gegeben hast, ist verlohren, unsere Hoffnung auf irrdische Güter sind wie der Staub vom Winde zerstreuet, wenn du deine Macht gebrauchen willt, uns zu verderben. Hingerücket zum Gerichte,

richte, das schröcklicher ist, als alles, was wir hienieden fürchterlich nennen, plötzlich getödtet durch deinen Blitz, und so hingerücket zum Gerichte, ach was werden wir seyn, ohne deine rechtfertigende Gnade! Schone unser, o Gott! Trift uns Unglück, stärke mit Geduld, mit Hoffnung, mit deiner retteuden Hülfe unsere geängstete Herzen. Vergieb uns nur unsere Sünde und reinige uns durch Jesu Gerechtigkeit von der Schuld unserer Missethaten. Wie? wenn schnell der Blitz unser Leben endet, und die Macht der Natur, durch deine allgewaltige Hand geleitet, uns tödtet? Sind wir darum unglücklich? Nein Herr! Nein Herr! Wir sind deine Kinder, deine Erlöseten, es wird uns kein Unfall verderben, so groß er ist. Amen.

IV.

Ich fürchte mich, mein Gott; denn ich sehe daß du alles gebrauchen kanst, mein Gewissen zu erschröcken, mir den Untergang zu drohen — ihn würklich schnell über mich zu bringen. Ich begehre nicht, daß du Schrecken der mir heilsam seyn kann, zu rechtschaffener Besserung, ferne von meinem Herzen seyn lassest. Aber der Blödigkeit die zu nichts tauget, die alles kindliche Vertrauen zu dir aus meinem Herzen verdränget, die mich nahe zur Verzweiflung führet. Ach dieser Blödigkeit möchte ich gerne los seyn! Ach Herr, dein Geist, der durch die Verheissungen deines Wortes, die Niedergeschlagenen tröstet, erfülle mich mit Zuversicht auf deine Hülfe, befriedige meine geängstigte und bebende Seele, daß sie durch Stillesеyn und Hoffen stark werde. Du bist mein Licht, wofür sollte ich mich fürchten? du bist meines Lebenskraft, wofür sollte mir grauen? Amen.

Danksagung nach dem Ungewitter.

Du, Herr, hast Grosses an uns gethan und aus Gnade den Schaden abgewendet, den die fürchterliche Witterung hätte anrichten können. Lob und Dank bringt dir unser Herze, denn von dir allein und deiner väterlichen Erbarmung kommt diese Hülfe. Stets wollen wir daran gedenken, daß du alles gebrauchen kanst, um uns deinen Zorn zu unserm Unglücke fühlen zu lassen. Immer wollen wir in deiner Furcht wandeln, auf deine heilige Gebote sehen, und durch deine Gnade unser Gewissen vor der Schuld und Verantwortung vorsetzlicher Sünden, sorgfältig bewahren. Immer wollen wir dich lieben von ganzen Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth. Das sind wir deiner schonenden Güte schuldig, das wird unsere Seele mit Hoffnung, Ruhe und Muth erfüllen, wenn neue Gefahren drohen. Herr, immer sey uns deine Hülfe nahe, und deine mächtige Hand schütze uns.

Amen.

Nachdenken

über

mich selbst.

Joh. VII, 17.

So jemand den Willen dessen, der mich gesendet hat, thun will, der wird dieser Lehre halber verstehen, ob sie aus Gott sey.

Nachdenken über mich selbsten.

Einmal muß ich es doch wissen, wie mein Herz beschaffen ist; einmal muß ich es doch bey mir selbst ausmachen, wie ich mit Gott, meinem Schöpfer stehe; und was ich für meine eigene Person für ein Schicksal zu erwarten habe, wenn dieß kurze Leben, Gott weiß, wann? für mich zu Ende ist.

Ich bin einmal so, wie ich bin, ich mag mich nun selbst kennen, oder nicht. Ich mag diese Untersuchung vornehmen, oder aufschieben, ich mag redlich oder unredlich dabey zu Werke gehen, sie bleibt allemal die vernünftigste und wichtigste Untersuchung, die ich anstellen kann. Und da ich keinen Augenblick sicher bin, ob ich den folgenden noch erlebe, noch bey meinen Leibs- und Gemüthskräften bin, so wäre es wohl die größte Thorheit von der Welt, wenn ich diese Untersuchung einen Augenblick weiter aufschieben wollte.

Nicht übermorgen also, auch nicht morgen, sondern gerade itzt, in dieser Stunde, in dieser Minute will ich mich in die Stille begeben, alles andre auf die Seite setzen, und nur an mich, an mein

eigen

eigen Herz denken. Sehen will ich, wie ich beschaffen bin. Sagen, ausdrücklich heraus sagen will ich mir selber, wie ich mich finde. Ich will mich selbst vor den Richterstuhl der Wahrheit und des Gewissens fodern, und mein Herz in dem Namen meines Gottes und Heilandes Jesu Christi, des wahrhaften, gerechten und heiligen Weltrichters zur Rechenschaft ziehen, und bey der geringsten Ausflucht, die meine Eigenliebe etwa ergreifen möchte, bey der geringsten Falschheit oder Unredlichkeit, die ich an mir selber wahrnehmen werde, jene göttliche Worte mir ins Gedächtniß zurück rufen: (*) So wir uns selber richten, so würden wir nicht gerichtet. Es ist nichts bedeckt, das nicht werde entdeckt werden, und nichts verborgen, das man nicht wissen werde.

Und, wie soll ich nun bey dieser Untersuchung zu Werke gehen? Wer kann mir sagen, wie ich beschaffen seyn muß, wenn ich Gott gefallen, wenn ich ewig bey ihm glückselig seyn soll? Sonder Zweifel niemand besser, als eben er selber. Ihn will ich also fragen; Er soll mir antworten. Er ist der einzige Gesetzgeber, der da mag selig machen und verdammen. Bey ihm allein also will ich mich Raths erholen. Nicht die Welt, nicht menschliche Schriften, nicht Feinde, nicht Freunde, sondern Gott und sein Wort will ich anhören. Ich will die evangelischen Vorschriften, das Gesetz meines Herrn und Meisters Jesu Christi vor mich nehmen. Darnach, und darnach allein will ich redlich und einfältig mein Herz und mein Leben prüfen; darnach mich selig preisen, oder verdammen; weil ich einst auch nur darnach werde von Jesu Christo selig gesprochen oder verdammt werden. Wie thöricht wäre es, wenn ich mich nach einer andern Regel

(*) 1. Kor. XI, 31.

Regel richten wollte, als allein nach derjenigen, nach welcher ich einst unfehlbar gerichtet werden soll.

Ich nehme also das Evangelium zur Hand, ich schlage es mit Ehrerbietung auf, weit davon entfernt, meine eigenen oder anderer Menschen ihre Gedanken dahineinzutragen. Rede du, o Herr, dein Knecht will hören. . . . . Aus dem Munde meines Herrn und seiner göttlichen Gesandten, vernehme ich unter andern folgende entscheidende und mir, der Hauptsache nach, sehr verständliche Aussprüche:

* * *
* * * * * *

Was muß ich thun, daß ich selig werde? . . Glaub an den Herrn Jesum Christum, so wirst du selig werden.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt ob ihm. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet; darum, daß er nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes geglaubt hat.

Was hilft es aber, wenn jemand sagt, er habe den Glauben; er hat aber die Werke nicht; mag ihn auch der Glaube selig machen? wie der Leib ohne den Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne die Werke todt — was heißet ihr mich Herr Herr! und thut nicht, was ich sage? Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr, wird in das Reich der Himmeln eingehen, sondern der da thut den Willen meines Vaters, der im Himmel ist. Ihr seyd meine Freunde, so ihr alles thun werdet, was ich euch gebiete.

Wer

Wer meine Gebote inne hat, und dieselbigen hält, der ist es, der mich liebet. Wenn jemand mich liebet, der wird mein Wort halten. Dieß ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten.

Hasset das Böse, hanget dem Guten an. Wer Gutes thut, der ist aus Gott; wer aber Böses thut, der hat Gott nicht gesehen. Ein jeder, der da sündigt, der hat ihn nicht gesehen, noch erkennet. Niemand verführe euch; wer Gerechtigkeit thut (wem es mit dem Rechtthun ein wahrer Ernst ist:) der ist gerecht, gleichwie Jesus gerecht ist. Wer Sünde thut, der ist aus dem Teufel. Ein jeder, der aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, den Gottes Saamen bleibt in ihm; und er mag nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. Bey diesem sind die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels offenbar: ein jeder, der Gerechtigkeit nicht thut, der ist nicht von Gott.

Wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein.

Welche Christi sind, die haben das Fleisch samt den Anfechtungen und Gelüsten gekreuziget.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, in desselbigen Gelüsten ihr Gehorsam zu leisten. Gehet hinein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verderbniß hinführt, und viele sind, die dadurch eingehen: denn die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zu dem Leben hinführt, und wenige sind, die ihn finden. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, sage ich euch, suchen einzugehen, und werden es

nicht

nicht mögen; denn niemand, der seine Hand an den Pflug leget, und zurück sieht, ist bequem zum Reiche Gottes.

So jemand will nach mir kommen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Ein jeder, der nicht allem dem, was er hat, absagt, der mag nicht mein Jünger seyn.

Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den werde ich auch vor meinem Vater und vor seinen Engeln bekennen, wer sich aber meiner und meiner Worte unter dem sündlichen Geschlechte der Menschen schämen wird, dessen wird sich der Sohn des Menschen auch vor seinem Vater und vor seinen Engeln schämen.

Wer Vater oder Mutter über mich liebet, der ist meiner nicht werth: und wer Sohn oder Tochter über mich liebet, der ist meiner nicht werth; und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der ist meiner nicht werth Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden. Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzende zur Rechten Gottes. Seyd dessen gesinnet, was droben ist; nicht dessen, das auf Erden ist — Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; denn alles, was in der Welt ist, nähmlich der Gelust des Fleisches, und der Gelust der Augen, und der Hochmuth des Lebens, das ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt.

Wenn dich deine Hand, oder dein Fuß ärgert, so schneide sie ab, und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß du lahm oder ein Krüppel

in

in das Leben eingehest, denn daß du zwo Hände, oder zween Füsse habest und in das ewige Feuer geworfen werdest; und so dich dein Aug ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du einäugig in das Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest; da ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlöschet. Gott wird einem jeden nach seinen Werken vergelten; denen zwar, die mit Geduld in guten Werken Preis und Ehre und die Unzerbrüchlichkeit suchen, das ewige Leben; denen aber, die da zänkisch, und der Wahrheit ungehorsam, dem Unrechten aber gehorsam sind, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses thun; denn bey Gott ist keine Annehmung der Person; denn nicht die, so das Gesetz hören, sind gerecht vor Gott, sondern die so das Gesetz thun, werden gerecht gesprochen werden, auf den Tag, an welchem Gott die Heimlichkeiten der Menschen durch Jesum Christum nach dem Evangelio richten wird. Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, auf daß ein jeglicher empfange nach dem er im Leibe gehandelt hat, es sey gut oder böse. Alle werden gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern an der Ungerechtigkeit ein Wohlgefallen gehabt haben. Jesus Christus wird vom Himmel kommen samt den Engeln seiner Kraft, in flammendem Feuer, Rache anzuthun denen, die Gott nicht kennen, und dem Evangelio Jesu Christi nicht gehorsam sind, welche denn die Strafe leiden werden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn, und von der Herrlichkeit seiner Stär-

ke — Weichet von mir alle, die ihr die Ungerechtigkeit wirket. Die Gottlosen werden in die ewige Strafe gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Ich sage euch, daß die Menschen an dem Tage des Gerichtes werden Rechenschaft geben von einem jeden unnützen Worte, das sie werden geredet haben, denn aus deinen Worten wirst du gerecht gesprochen, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

Keine faule Rede gehe aus euerem Munde, sondern welche gut ist, zu nothwendiger Erbauung und angenehm (heilsam) denen, die sie hören.

Leget hin die Lügen und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Alle Bitterkeit, und Grimm und Zorn, und Geschrey und Lästerung, samt aller Bosheit werde von euch genommen.

Seyd aber unter einander gutthätig, inniglich barmherzig; und vergebe einer dem andern, gleichwie auch Gott euch in Christo vergeben hat. Seyd durch brüderliche Liebe herzlich gegen einander gesinnet. Seyd allesamt mitleidig, brüderlich, inniglich barmherzig, freundlich, vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworten — Dann Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen, welcher keine Sünde gethan, in dessen Munde kein Betrug erfunden worden, welcher als er gescholten worden, nicht hinwieder gescholten hat; als er gelitten, dräuete er nicht, sondern übergab es dem, der da recht richtet.

Ihr sollet also gesinnet seyn, wie Jesus Christus auch war: Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir, denn ich bin mild, und von Herzen demüthig. —

Ihr heißet mich Meister und Herr und ihr redet wohl, denn ich bins. — So nun ich der Meister und Herr euere Füsse gewaschen habe, so sollet auch ihr einer des andern Füsse waschen (Einer dem andern Knechtesdienste zu thun bereit seyn:) Denn ich habe euch ein Vorbild gegeben, daß auch ihr thuet, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich ich sage euch, der Knecht ist nicht größer als sein Herr; — wenn ihr nun solches wisset, so seyd ihr selig, wenn ihr darnach thut. — Dann der Sohn des Menschen ist nicht kommen, das ihm gedienet werde; sondern daß er diene. —

Wahrlich ich sage euch: wenn ihr euch nicht bekehret, und werdet wie die Kindlein, so gehet ihr nicht ein in das Reich der Himmeln. Wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden; wer aber sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden.

Lasset uns nicht eitler Ehre begierig seyn; sondern achte je einer aus Demuth den andern höher, als sich selbst.

Alles, was ihr wollet, das euch die Leuthe thun, das thut auch ihr ihnen. Seyd fröhlich, mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Ihr habet gehört, daß es bey den Alten heißt: Aug um Aug, Zahn um Zahn: Ich aber sage euch: ihr sollet dem Bösen nicht widerstehen; sondern, so dir jemand einen Streich geben will auf deinen rechten Backen; so beut ihm auch den andern dar, und dem, der mit dir rechten, und dir den Rock nehmen will,

will, demselben laß auch den Mantel; und so dich jemand auf eine Meile zwingen will, so gehe zwo mit ihm; gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der von dir entlehnen will; und von dem, der dir das Deine nimmt, fordere es nicht wieder.

Liebet euere Feinde; thut Gutes denen, die euch hassen; segnet die, so euch verfluchen; und bittet für die, so euch beleidigen. Wenn ihr nur die liebet, die euch lieben, was habet ihr für einen Dank; Denn auch die Sünder lieben die, so sie lieben, und wenn ihr nur denen Gutes thut, die euch Gutes thun, was für einen Dank habet ihr? denn die Sünder thun eben das auch, und wenn ihr nur denen leihet, von denen ihr hoffet zu empfahen, was für einen Dank habet ihr? denn die Sünder leihen doch auch den Sündern, auf daß sie ein gleiches empfangen. So liebet nun euere Feinde; und thut Gutes und leihet, davon ihr nichts hoffet; so wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Kinder des Höchsten seyn, den er ist gütig gegen die Undankbaren und Boshaftigen. Darum so seyd barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist; ihr sollet (in der Liebe) vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel.

Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt werden. Lasset nach, so wird euch nachgelassen werden. Gebet, so wird euch gegeben werden. Mit welcher Maaß ihr messet, damit wird euch wieder gemessen werden. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Geben ist seliger, als empfangen.

Kindlein, ich gebe euch ein neu Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet habe, daß auch ihr einander liebet: Bey diesem wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd so ihr die Liebe unter einander habet.

Wer da sagt: er sey in dem Licht, und hasset seinen Bruder, der ist bis itzt in der Finsterniß, und er weiß nicht, wohin er gehet, denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet in dem Tode. Ein jeder, der seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß kein Todtschläger das ewige Leben hat. Bey diesem haben wir die Liebe Gottes erkennet, daß er sein Leben für uns gelassen hat: so sollen auch wir das Leben für die Brüder lassen — Lasset uns nicht nur mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit lieben. Wer nicht liebet, der kennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. So jemand spricht: Ich liebe Gott und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er gesehen hat, wie kann er Gott lieben, den er nicht gesehen hat?

Es trage einer des andern Bürde, und erfüllet also das Gesetz Christi. Seyd Gottes Nachfolger, wie die geliebten Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebet, und sich selbst für uns dahin gegeben hat. —

So ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergeben werdet, so wird euch euer himmlische Vater auch nicht vergeben.

Wann ich mit Menschen- und Engelszungen redete, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich ein thönendes Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, auch alle Geheimnisse und alle Erkenntniß wüßte, ja wenn ich allen Glauben hätte, also daß ich auch die Berge versetzte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts; und wenn ich alle meine Habe zur Nahrung austheilete, und liesse meinen Leib brennen; hätte aber die Liebe nicht, so wäre es mir kein Nutz. Die Liebe ist langmüthig; sie ist gutthätig: die Liebe eifert nicht: die Liebe treibet nicht Muthwillen: Sie bläbet sich nicht auf. Sie ist nicht ungebehrdig, (launig, selzen, verdrüßlich.) Sie suchet nicht das Ihrige: Sie läßt sich nicht zum Zorn reizen; Sie mißt nichts zu Argem. Sie freuet sich nicht über die Ungerechtigkeit: Sie freuet sich aber über die Wahrheit. Sie verträgt alles, sie glaubet alles; sie hoffet alles; sie duldet alles. —

Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die so da leben, nicht mehr ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben, und auferweckt worden ist.

Thut alle Dinge ohne Murren und Zank, auf daß ihr unsträflich und einfältig seyd, untadeliche Kinder Gottes mitten unter dem ungeschlachten und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr als Lichter in der Welt scheinet; — Indem ihr ob dem Wort des Lebens haltet. Stellet euch nicht gleich dieser Welt. Denn die ganze Welt liegt im Bösen. Euer Licht leuchte vor den Menschen, daß sie sehen eure guten Werke: und euren himmlischen Vater preisen. Wehe dem Menschen, durch welchen

die Aergerniß kömmt; Es wäre ihm besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenkt, und er in die Tiefe des Meers geworfen würde. Man muß Gott mehr gehorsamen, als den Menschen. Ihr esset nun, oder ihr trinket, oder was ihr immer thut, so thut es alles zur Ehre Gottes: Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu Christi. — Das fürnehmste aller Gebote ist: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben, von ganzem deinem Herzen, und von ganzer deiner Seele, und von ganzem deinem Vermögen. Dieß ist das fürnehmste Gebot: und das andere, so diesem gleich ist, ist dieses: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein größer Gebot als dieß.

Ein jeder bewähre sein eigen Werk, und alsdann wird er von wegen seiner selbst allein, und nicht von wegen eines andern den Ruhm haben; denn ein jeder wird seine eigene Bürde tragen.

Irret nicht, Gott läßt seiner nicht spotten, denn was der Mensch säet, das wird er auch erndten. Denn wer seinem Fleische säet, der wird von dem Fleische das Verderben erndten. Wer aber dem Geiste säet; der wird vom Geist das ewige Leben erndten.

Hurerey und Unreinigkeit oder Geiz werden unter euch nur nicht genennet, wie den Heiligen geziemet; auch keine schandbare Worte, oder Narrenthädigung oder leichtfertiger Schimpf, welche Dinge sich nicht gebühren, sondern vielmehr Danksagung. Denn dieses sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, der da ist ein Götzendiener, Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Niemand

ver-

verführe euch mit leeren Worten, denn um dieser Dinge willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams.

Darum habet keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß! Strafet sie aber vielmehr.

Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? — Ohne die Heiligung wird niemand den Herrn sehen. Welcher weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde. So jemand das ganze Gesetz halten würde, fehlete aber an Einem, der hat sich an dem Ganzen verschuldet; dann der gesagt hat, du sollst nicht Ehebrechen, der hat auch gesagt: du sollst nicht tödten; so du nicht Ehe brichest, tödtest aber, so bist du ein Uebertreter des Gesetzes worden. Also redet und also thut, als die ihr durch das Gesetz der Freyheit (nach dem Evangelio) werdet gerichtet werden.

Wer den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey ein Fluch, wenn er kommt zu richten. — So der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

* * *
* * * * * *

Daß sind die Aussprüche Gottes und die unverbrüchliche Lebensvorschriften, nach denen ich itzt mein Herz und mein Leben prüfen, und nach denen ich einst unfehlbar, — ich, ich, gerichtet werden soll. Von diesen Aussprüchen darf ich, der ich sie für göttlich halte, keinen ohne die unverantwortlichste Vermessenheit, weder entkräften, noch aus der heiligen Schrift ausmärzen; noch die Hand darüber schlagen; denn sie würden doch in ihrer ganzen Kraft

da stehen, wenn ich sie auch nicht sehen wollte; ich würde doch darnach gerichtet werden, wenn ich schon mein Herz und Leben nach gelindern Vorschriften prüfen und beurtheilen wollte. Ich werde auch so unglücklich nicht seyn, zu sagen, daß diese Sprüche mich nicht angehen; was alle angeht, das geht ohne Zweifel auch mich an; wenn alle nach dem Evangelio gerichtet werden sollen, so werde auch ich nach dem Evangelio gerichtet werden. Wenn die Verheissungen des ewigen Lebens mich angehen, so werden mich auch die Pflichten, die Bedingnisse angehen, worauf diese Verheissungen wesentlich gegründet sind. Also will ich mich selbst nicht verblenden. Wen betrög ich, als mich selbst? Zurückgehen will ich nun, und diese heiligen Aussprüche nochmals durchlesen; nochmals bey jedem stille stehen, und mich vor Gott fragen, und mir vor Gott antworten — und wenn ich immer Zeit habe, die Antworten vor Gott niederschreiben . . . werde ich dann auch noch einen Augenblik anstehen, ob ich ein Kind Gottes, ein Jünger Christi, ein wahrer Christ, ein Erb Gottes, ein Miterb Christi sey, oder nicht? Kann ich auch noch so unredlich, so gar verblendet und verstokt seyn, nicht einzusehen, daß mich das Wort meines künftigen Richters gerade zu und aufs deutlichste verdammet, daß das Evangelium selber, das Gesetz der Freyheit, wenn ich so bleibe, wie ich itzo bin, das Todesurtheil unwiderruflich über mich ausspricht; — oder darf ich zu mir selber nach der Wahrheit und vor Gott sagen: Ich liebe Jesum Christum mehr, als irgend einen Menschen auf Erden! Ich ringe darnach, durch die enge Pforte einzugehen. Ich habe mein Fleisch samt den Anfechtungen und Gelüsten gekreuziget. Ich bin meiner Leidenschaften, meiner Lieblingssünden Meister.

Darf

Darf ich zu mir selber, ohne daß mir alle Empfindungen meines Gewissens, widersprechen, darf ich vor Gott sagen: Die Liebe Christi dringet mich! Ich lebe nicht mir selber, sondern dem, der für mich gestorben ist. Werde ich es wagen dürfen, Gott, dem allwissenden Herzenskenner zu sagen: ich bin gesinnet, wie Jesus Christus auch war: ich reinige mich selbst, wie er rein ist: zu sagen — Jener Grundsatz: **Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, so thut auch ihr ihnen:** — ist mir über alles wichtig; meinem Gemüthe immer gegenwärtig, oder geläufig? zu sagen: Ich liebe meinen Nächsten wie mich selbst. Ich sehe nicht so fast auf das Meinige, als auf das, was des andern ist. — Darf ich sagen: Ich gehorche Gott in allen Dingen mehr, als den Menschen. Ich halte fest an dem Wort des Lebens; ich stelle mich nicht dieser Welt gleich. Ich scheine als ein Licht? ich wandele als ein einfältiges und unsträfliches Kind Gottes unter dem ungeschlachten und verkehrten Geschlecht der Menschen? . . . Darf ich das aufrichtig und einfältig zu mir sagen? — und wenn ich es nicht sagen darf, wie kann ich dann so ruhig, so sicher und sorgenslos dahin leben, als wenn in meinem Herzen alles in der besten Ordnung wäre; als wenn ich mit Gott alles in Richtigkeit gebracht hätte; als wenn ich weder vor meinem Tode, noch vor dem Richterstuhl des Allerheiligsten, noch vor der ewigen Zukunft im geringsten nicht erschrecken dürfte? . . . Gott! in welch unbegreiflicher Verblendung habe ich bis dahin geschlummert: blindlings und ohne Grund glaubte ich ein Christ zu seyn; ohne jemals im Ernst zu untersuchen, ob ich es auch wirklich

sey; ohne mich nach der einzigen richtigen Regel zu prüfen, ohne mich jemals blos allein auf der Wage zu wägen, auf welcher der Richter der Welt mich wägen wird. . . . . Ich erzittere, ich entsetze mich vor mir selber — wer bin ich? und ich glaubte ein Christ zu seyn? . . . Ich? ein Christ? habe ich in meinem Leben auch nur einmal ein par Seiten in dem Evangelio Jesu Christi mit Nachdenken, mit Ernst, mit gerader Anwendung auf mein eigen Herz und mit festem Glauben gelesen, daß es nicht der Menschen, sondern Gottes Wort sey? jemals mir, mir selber das gesagt seyn lassen, was allen gesagt ist? — Tagen und Nachten ließ ich, — ach Gott! Wochen, Monate, Jahre ließ ich verfliessen, ohne einmal recht in das Innerste meines Herzens einzudringen, und eine eigentliche genaue Rechnung zu machen, und zu vollenden. Mit dem Bißgen Guten, das ich etwa an mir wahrnam, zufrieden — zufrieden, wenn ich mich in flüchtiger Vergleichung mit andern, die ich nicht genau kannte, etwa in diesem oder jenem Stücke besser fand — zufrieden, daß ich nicht war, wie jener Ehebrecher, Betrüger, Heuchler — zufrieden, daß ich in der Bibel las, die Kirchen besuchte, aufmerksam war, die Predigten beurtheilte, des Armen nicht gänzlich vergaß, daß mir niemand nichts vorwarf — zufrieden vielleicht, weil andre mich für einen guten, braven Menschen hielten, Gutes von mir wußten und sagten, lebte ich in einer Sorglosigkeit fort, die sich immer mit den blödesten Vorurtheilen von der Schwachheit der Menschen blindlings nähret. . . . Hatte ich etwa besondere Erweckungen; war ich etwa andächtiger, als gewöhnlich; nahm ich etwa mehr Zeit an mich selbst zu denken; vergoß ich etwa Thränen des Mitleidens oder der Reue. . . . Guter Gott, was war das großes in

meinen

meinen Augen! wie bald that ich mir durch heimliche Vergleichung meiner mit andern auf diese bessere Empfindungen etwas zu gut! wie leicht wiegten sie mich wieder in meine süsse Zufriedenheit mit mir selbst ein, und wie sehr brauchte ich dieselben zu Bedeckung meiner übrigen Fehler, die ich so gern zu nichts bedeutenden oder doch unüberwindlichen Schwachheiten herab setzen wollte. Feste und Bußtage kamen und giengen; Entschlüße wurden gefaßt; Anläufe genommen; dann und wann eine Pflicht der Menschlichkeit ausgeübt — und bey allem dem, (kann ich es mir verhehlen) — bey allem dem bin ich itzo, was den Hauptgrund meines Herzens betrift, gerade noch da, wo ich vor zehn und mehreren Jahren war. Meine äuserliche Handlungen mögen vielleicht in verschiedenen Stücken etwas anders aussehen, als vordem. Ich bin vielleicht eingezogner, ernsthafter, fürsichtiger — aber — ach! — das Herz, das Herz — mein Gott, du weisset es, — ach es ist noch das alte ungebesserte Herz! das Herz lär jenes alles überwindenden Glaubens, jener alles umfassenden Gottes und Menschenliebe — noch entfrömdet von dem Leben Gottes — Ich, ich lebe noch, nicht Christus in mir! Nicht der Geist Christi! — denn der Geist Christi ist genau so gesinnet, wie Jesus Christus gesinnet ist. — Also . . . wenn mein Urtheil dem Urtheil Gottes und der Wahrheit über mich gemäß ist, also weil ich den Geist Christi nicht habe, so bin ich nicht sein. . . . nicht sein Jünger, nicht der Miterb seiner Herrlichkeit! Ich . . . ich . . . werde also unfehlbar alles das zu erwarten haben, was das ewig wahre Wort Gottes denen dräuet, die Christus nicht für die Seinigen erkennt. Ich . . . ich also würde, wenn ich heute stürbe, nicht als Christi Jünger sterben, ich, ich würde, wenn mich

alle

alle Menschen selig priesen, wenn mich alle als ein Beyspiel der Tugend rühmen und von meiner guten Gemüthsart noch so viel Wesens machen würden. . . . dennoch gewiß und unfehlbar meine Augen gegen meinen Richter nicht aufheben dürfen; Ich, ich ganz gewiß den Seelzerschneidenden Ausspruch von ihm hören müssen: **Ich habe dich nie für den Meinigen erkannt, weiche von mir!**

Wenn Gottes Wort wahr ist, so ist das wahr, was ich bis dahin gesagt habe. Wahr, daß ich kein Christ, kein Kind Gottes und der Seligkeit bin — daß ich . . . ich will es doch nur heraus sagen, noch ein Sclav der Sünde und des Satans bin. . . . noch ferne von dir, mein Schöpfer, mein Vater, mein Erbarmer. . . . Ein Greuel in deinen Augen — und ein Greuel auch in den meinigen! was soll ich sagen, wie soll ich beten. . . . willst du dich meiner erbarmen? O so schenke mir noch Zeit zur Buße — dieß ist das erste, was ich von deiner Barmherzigkeit flehe; nimm mich nicht hinweg aus der Mitte meiner Sünden. . . . Hat deine Langmuth mich bis itzt getragen, mich sichern, sorgenlosen Sünder — o so trage auch noch den bußfertigen, in sich selbst kehrenden, den zerknirschten Sünder, der im tiefsten Gefühle seiner Sündlichkeit und Verdammnißwürdigkeit da liegt — und seine Augen nicht zu dir aufheben darf — und doch, Vater dich nennet — Vater, ich habe gesündigt; und ich bin nicht mehr werth, daß ich dein Kind genennet werde . . . Vater, ja verschmachten, und verzweiflen müßt ich, wenn ich die Liebe, die du uns durch Jesum Christum anbietest, nicht umfassen, wenn ich nicht das Lamm Gottes erblicken könnte, welches der Welt Sünde trägt und hinnimmt, wenn nicht Jesus

Christus

Christus in die Welt kommen wäre, die Sünder selig zu machen; das Verlohrne zu suchen und selig zu machen.

Nun — der Sünder der unselig ist, der verlohrne, der gesucht und selig gemacht werden soll, der bin ich. Ich der Verdammnußwürdige, der keine Vergebung verdienet, und doch .... und doch Vergebung hoffet, — deiner Barmherzigkeit getrotzet hat. ... Und doch diese Barmherzigkeit mit schwachen zitterndem Glauben umfasset — und nach einem Tropfen Gnade dürstet und schmachtet. ... und doch, so abscheulich er sich vorkömmt, so unwürdig er ist. ... Einen allmächtigen Blick deiner Erbarmung erwartet: Einen Blick deiner Erbarmung von dem, der am Kreuz angeheftet, für seine Mörder betete, und für die Sünden der Welt starb. Wenn wirst du ansehen? wem wirst du gnädig seyn? dem, der eines zerschlagenen Geistes ist, und ab deiner Rede erschrickt. Die Opfer, die dir gefallen, sind ein geängstigter Geist; ein geängstigtes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott nicht verachten!

Aber, ach! was soll ich nun thun? was nun anfangen? wie nun ein besserer Christ werden, als ich es leider nicht bin; wie nun Gott gefällig und selig werden? Denn das wird doch nun ohne anders mein wahrer Ernst seyn, es zu werden. Soll ich nun, mein Gott und Heyland, dir alles gute versprechen; versprechen, jenen evangelischen Forderungen, die mich so sehr beschämt und darnieder geschlagen haben, von nun an genug zuthun? ... O wie gern wollte ichs dir versprechen! wie gern der Sünde loß seyn, und der Gerechtigkeit leben! ...

Aber

Aber was soll ich versprechen, das ich nicht halten kann? Kann ein Mohr seine Haut, und ein Parder seine Flecken verändern? Kann ich, der ich gewisser Sünden gewohnt bin, kann ich mich selbst davon los machen? . . . Kenne ich mich selbst nicht? Nicht die Sünde, die mich um und um anliegt? Nicht jene Trägheit, die so oft sich meiner bemächtiget: jene Gedankenlosigkeit und Flüchtigkeit meines unbeständigen und treulosen Herzens? weiß ich es dann nicht mehr, daß meine besten und aufrichtigsten Entschlüsse nach wenigen Wochen oder Tagen wieder vergessen und hintangesetzet waren? —— Bin ich dann nicht fleischlich und unter die Sünde verkauft? Wie oft habe ich das Gute gut und liebenswürdig gefunden! wie oft schon es ausüben wollen? . . . . Aber die Sünde, die in mir wohnet, gestattete es mir nicht. Ich weiß ja, daß in mir, das ist, in meinem Fleische nichts gutes wohnet, das Wollen habe ich wohl, aber das Wirken, das Ausüben des Guten finde ich nicht; Denn ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verrichte ich. Ich finde, daß so ich das Gute thun will, mir das Böse anhanget. Denn ich habe nach dem innwendigen Menschen Lust am Gesetze Gottes, ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Gemüths, meinem Gewissen, widerstreitet, und mich unter das Gesetz und die Herrschaft der Sünde, die in meinen Gliedern ist gefangen nimmt! ach mir elenden Menschen, wer will mich von diesem Todesleib erlösen? Dazu, dazu habe ich Hülfe, und göttliche Erlösung vonnöthen! —— was aus Fleisch gebohren ist, das ist Fleisch. Von oben herab, aus Geist, aus Gott gebohren muß ich

seyn,

seyn, umgeschaffen muß ich werden von dir, o mein allmächtiger Heiland, wenn ich dein treuer standhafter Jünger werden, wenn ich in deine Fußstapfen treten, wenn ich gesinnet seyn will, wie du gesinnet warest! Deinen Geist, deinen heiligen Geist mußt du in mein Herz senden, der muß mich beseelen, der erfüllen, wenn ich geistlich und deinem Bilde gleichförmig werden soll. Was aus Geist gebohren ist, das ist Geist. Wenn ich nicht aus Geist gebohren, nicht eine neue Creatur werde, so kann ich nicht in das Reich Gottes eingehen. Mit dem Licht deines Geistes mußt du mich durchstrahlen, o mein allgegenwärtiger Erbarmer. — Du selbst mußt mich beseelen, wenn ich dir leben, du mich mit deinem Geist tränken, wenn ich dir Frucht tragen soll. Ohne dich kann ich nichts thun. Du mußt in mir bleiben und ich in dir, wie ein Schoß am Weinstock. Wie das Schoß von ihm selbst nicht mag Frucht tragen, es bleibe denn am Weinstock, also auch ich nicht, ich bleibe dann in dir. Dein Tempel, ein Tempel des heiligen Geistes muß ich werden, sonst kann ich kein Christ seyn. Das sagt mir dein untriegliches Wort; dem will ich einfältig glauben, — ohne Bedenken glauben, weil es mir mein eigen Herz und eine vieljährige Erfahrung sagt, daß ich es mit meinen eignen Kräften allein niemalen so weit bringen kann, auch nur ein mittelmäßig guter Christ zu werden: daß ich bey der gegenwärtigen Verdorbenheit meiner Natur, weder jenen Eifer in der Ausübung aller christlichen Tugenden, noch die gehörige Stärke und standhafte Entschlossenheit zur redlichen und gänzlichen Verläugnung meiner selbsten, zur Ertödtung meiner sündlichen Neigungen, zur Auswurzlung meiner unchristlichen Gewohnheiten geben kann, daß ich mir selbst jene beständige, rei-

ne,

ne, lautre, feurige Liebe Gottes und des Nächsten, die das Evangelium, als das wesentliche Beding meiner Seligkeit fodert, und die das Glück meiner unsterblichen Seele ausmachen würde, wenn sie auch niemand von mir foderte, daß ich diese Liebe nicht in meinem Herzen anzünden und unterhalten kann. — Wo ich mich immer umsehe, so finde ich keinen Menschen, der von dieser Liebe erfüllet sey, der nicht gestehe, der es nicht mit tausend Zungen sagen würde, wenn er tausend Zungen hätte, diese göttliche Liebe sey durch den heiligen Geist in sein Herz ausgegossen worden.

Und wie habe ich es nun anzufangen, daß ich dieses göttlichen Geistes, ohne den ich die Schwachheit meines Fleisches nicht überwinden, die Verdorbenheit meiner Natur nicht austilgen, und Christo in seinen Tugenden nicht ähnlich werden kann, daß ich dieses göttlichen Geistes theilhaftig werde? — oder wird er mir wohl sonst und ohne daß ich auf meiner Seite das mindeste zu thun habe, zu theil werden? — O nein: ich würde mich gar sehr betriegen, wenn ich nun blos unthätig und träg zuwarten würde, bis es Gott gefallen möchte, diese göttliche Kraft zum neuen Leben in mein Herz auszugiessen. Das ist der Weg nicht, den mir mein Evangelium vorschlägt, diese theure, diese schlechterdings unentbehrliche Gabe von Gott durch Christum zu erlangen. . . . Bitte, suche, klopfe an! ruft mir dieß göttliche Evangelium zu; dann wirst du empfangen und finden: dann wird dir gewiß aufgethan werden. — So ihr, die ihr böse seyd, euren Kindern gute Gaben geben könnet, wie viel mehr wird der himmlische Vater denen, die ihn bitten, den heiligen Geist geben?

Thut Buße, heißt es, so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen, denn euch und euren Kindern ist die Verheissung geschehen, und allen denen, die fern sind, welche der Herr unser Gott herzu berufen wird. Gott giebt den heiligen Geist denen, die ihm gehorsamen. Keiner der ersten Christen empfieng die Gabe des heiligen Geistes, eh er sich öffentlich, und mit Hintansetzung alles dessen, was ihm auf Erden lieb war, als einen Jünger Jesu Christi bekannte, und also sein Leben selbst diesem seinem neuen Herrn und Meister aufzuopfern bereit war.

Also muß ich nicht bloß sorgenlos und unthätig zuwarten, bis du mir, mein treuer Gott und Vater die mir so unentbehrliche Kraft deines heiligen Geistes schenkest. Ich muß diese göttliche Gabe mit ernstlichen aufrichtigen, heissem und anhaltenden Gebethe suchen; meinem Gewissen und dem Evangelio so redlich folgen, als es bey den allgemeinen, bereits vorhandenen Mitteln der göttlichen Gnade möglich ist. Im kleinen, im kleinen muß ich treu seyn, wenn mir das größre, wenn mir das wahrhaftige anvertrauet werden soll. Wer da hat, dem wird gegeben werden! Redlich und gewissenhaft muß ich thun, was ich immer thun kann, wenn Gott mir seinen Geist schenken soll, das zu thun, was ich itzo noch nicht kann; sonst werde ich immer vergeblich auf neue göttliche Kräfte zum geistlichen Leben und zur christlichen Gottseligkeit warten. Ich will alle Mittel der göttlichen Gnade brauchen, die ich bereits in den Händen habe, wenn ich hoffen will, auch noch diejenige zu erhalten, die mir niemand als Gott selbst, durch seine unmittelbare Kraft und Einwirkung schenken kann.

Darauf sollen also meine redlichsten Wünsche und alle meine Bemühungen zielen, daß ich dieses göttlichen Geistes, ohne den ich weder ein Christ, noch selig werden kann, theilhaftig werde. Das soll nun meine erste und letzte Angelegenheit seyn. Beten, beten will ich, gerade itzt, itzt niederfallen und beten und seufzen: Schaff in mir o Gott ein reines Herz, und gieb mir einen neuen aufrichtigen Geist. O Gott lehre du mich thun nach deinem Willen, denn du bist mein Gott: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn . . . und wenn es mir Anfangs mit diesem Gebet auch nicht gelingen, wenn es mir auch nicht recht von Herzen gehen will, ich will doch fortfahren: und, wenn mich das Gefühl meiner eigenen Sündlichkeit und Unwürdigkeit zurück ziehen und schwächen will; ich will doch nicht nachlassen: und wenn mein Glaube kraftlos werden, und gleichsam überall verlöschen will, so will ich nur desto ernstlicher rufen und flehen: Herr mehre mir den Glauben! Herr komm zu Hülfe meinem Unglauben! du wirst das zerstossene Rohr nicht zerbrechen, und den rauchenden Dochten nicht auslöschen! und wenn tausend Zweifel in mir aufstiegen, so will ich, (o allmächtiger Heiland, hilf mir ohnmächtigen Sündern) so will ich dein theures wahres Wort nur desto fester umfassen, und meinem Gemüth einzuprägen suchen: So ihr, die ihr böse seyd, eueren Kindern gute Gaben geben könnet, wie vielmehr. . . . wie vielmehr wird der himmlische Vater denen, die ihn bitten, den heiligen Geist geben! des Menschen Sohn ist kommen, das Verlohrne zu suchen und selig zu machen. Und, wenn mich Gott eines gnädigen Blickes würdigt, so will ich noch tiefer in sein Vaterherz eindringen, und noch mehr verlangen, in der völligen

Ueber-

Ueberzeugung, daß ich nie so viel verlangen kann, als er mir zu geben bereit ist. . . . Wer da hat, dem wird gegeben werden. . . . auf dieser festen Leiter will ich hinaufsteigen, und des Nehmens und Empfangens aus der göttlichen Gnadenfülle niemals müde werden . . . ach nicht müde werden, bis Christus in mir gestaltet und lebendig wird, bis Gottes Licht mich erleuchtet, bis die Kraft aus der Höhe meine Schwachheit verschlingt, bis das Feuer des heiligen Geistes die Gelüste des Fleisches verzehrt, und mir alles außer Gott und der Tugend verleidet . . . o glückseliges Ziel, wornach ich strebe! o herrliche Aussicht, deren ich entgegen klimme . . . möchte ich diesen hohen Gipfel schon erreicht haben . . . Aber, er sey noch so hoch; der Weg dazu sey noch so schmal, noch so steil; — Ich werde ihn doch erreichen können, wenn ich nur aufrichtig, und ernstlich will; wenn nur Christus und sein Geist mir die Hand bietet: und er will mir sie bieten, so gewiß er die Allmacht und die Liebe selbst ist. Es muß, es muß mir in Gottes Namen nun einmal Ernst seyn! Es trift meine ganze Glückseligkeit, die erhabenste Glückseligkeit meiner unsterblichen Natur an. Es muß, es muß seyn! die Welt, die Sünde, mein Fleisch, Satan mögen dazu sagen, was sie immer wollen; Es muß, es muß seyn! Ich werde es mit dem Kampfe des Gebetes erkämpfen, ich werde es mit dem Ernste der Redlichkeit erringen können; So ohnmächtig ich in mir selbst bin, ich werde alles vermögen durch Christum, der mich stärken wird — Tag und Nacht will ich beten; beten, wo ich stehe und gehe, bis ich ein neues Herz und einen neuen Sinn, bis ich den Geist Gottes und Christi von Gott herab gebetet habe. . . . Aber thun will ich auch, was ich thun kann, um meinen Glauben und meinen Eifer im Gebet zu nähren

ren und zu unterhalten, unterlassen, was ich unterlassen kann, um mir den Weg zu Gott nicht noch schwerer zu machen, und dem heiligen Geiste den Zugang zu meinem Herzen auf keinerley Weise zu versperren: Stille und gelassen will ich seyn, so viel ich es immer seyn kann; das Evangelium mir durch tägliche Betrachtung tief einzuprägen suchen; mir fromme Freunde von Gott erbitten; Geräusch und Zerstreuungen und Gesellschaften derer, die nicht in dem Namen Jesu zusammen kommen, fliehen, so viel ich sie immer fliehen kann; alle Anläße und Gelegenheiten zur Sünde so redlich und gewissenhaft ausweichen, als es mir immer mit Gebet und sorgfältigem Nachdenken möglich ist; die Abscheulichkeit und Schrecklichkeit der geringsten Sünde mir recht empfindlich zu machen suchen; mir kleine Vergnügungen versagen, die mich leicht weiter führen könnten; mich überwinden lernen; mich unter unaufhörlichem Seufzen, und kindlichem Anschmiegen an die Gnade meines Gottes auf die Versuchungen gefaßt machen, die ich schlechterdings nicht ausweichen kann — im Kleinen, im Kleinen redlich seyn, um es auch im Großen werden zu können; meinem Fleisch wehe thun, seinen Gelüsten abbrechen, wo ich kann und mag — inzwischen aber immer beten und wieder beten . . . und, wo ich einen Augenblick erübrigen kann, in die Stille, in mein Kämmerlein, in einen Winkel, wo mich niemand siehet, als Gott, mich auf meine Knie, auf mein Angesicht niederwerfen, flehen, beten, ringen, es mag gehen oder nicht gehen, bis zuletzt das harte Herz weich, und die dunkle Seele heiter wird, wie das Licht; von meinem Gebet wieder aufstehen, so spät ich kann, und dann wieder vor Gott und mit Gott fortwandeln; — und wenn ich — ach mein allgegenwärtiger Heyland bewahre mich — und wenn ich fallen

sollte

sollte — sogleich und ohne Verzug wieder aufstehen; und wenn ich zehenmal fallen sollte, zehenmal wieder aufstehen, immer eingedenk, daß mein Heiland zwar die Liebe selbst, aber auch heilig, heilig, heilig ist — auf diese Weise und anderst nicht, kanst du o mein Herz zu der Freyheit der Kinder Gottes kommen. Wenn dich der Sohn frey macht, dann wirst du wahrhaftig frey seyn: wo der Geist des Herrn ist, da ist in jedem Sinne die erhabenste und glückseligste Freyheit. Die im Fleische sind, die nach den Gelüsten und Trieben der verderbten Natur leben, die mögen Gott nicht gefallen, der Sinn des Fleisches ist eine Feindschaft wider Gott; dieweil es dem Gesetz Gottes nicht unterthänig ist, denn es vermag es auch nicht. Der Sinn des Fleisches ist der Tod; aber der Sinn des Geistes ist Leben und Friede. Wenn ich nun durch den Geist des Leibes Werke tödte, so werde ich leben. (*)

O glücklicher Tag, o ewig gesegnete Stunde, wenn nun mein neues Leben anfängt, wenn ich mich nun in Demuth und Glauben zu Gott nahe, und er sich zu mir nahet, wenn ich mich vor ihm demüthige, und er mich erhöhet! O ewig gesegnete Stunde, wenn ich es nun gelernet habe, daß ich der Sünde noch nicht los bin, daß ich von der Herrschaft, von der Liebe der Sünden durch Christum frey werden muß, wenn ich einst durch ihn von den ewigen Strafen der Sünde erlöset werden soll, und daß ich so lange noch nicht erlöset bin, so lange ich noch irgend einer Sünde, irgend einer Neigung gehorche, die das Evangelium mißbilligt; so lange ich nicht mir selbst und meinen ungöttlichen

(*) Röm. VIII.

Begierden abgestorben bin, und durchaus und allein Gott lebe in Christo Jesu meinem Herrn.

Und noch einmal: Heute, heute, muß der Anfang gemacht seyn: Heute, da ich Gottes Stimme höre, will ich mein Herz nicht verstocken! Ja. . . . Sey du mir ewig heilig heutiger Tag, da ich mich mit Leib und Seele dem Herrn ergebe! Seyd ihr Zeugen ihr auserwählte Engel Gottes, die ihr euch freuet über einen Sünder, der Buß thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte. . . . Ihr Engel, die ihr mit Jesu auf den Wolken des Himmels kommen werdet, — Und du Stätte, wo ich diß ausspreche, Stätte, wo der Vater im Verborgenen ist, sey Zeuge meines Bundes mit Gott meinem Erbarmer. . . . Und du, mein Herz, sey nicht länger falsch an mir: schlage gewaltig und zittere, wenn ich wieder wanken, zurücksinken, wenn ich zu meinem vorigen Leichtsinn zurückkehren, wenn ich Gottes vergessen, und das Gebet vernachläßigen will. — Und du Geist des Allmächtigen, und des allerheiligsten Gottes, richte meine Augen fest auf dein Wort, wenn ich von dem Pfade der lautersten Redlichkeit abweichen, wenn ich die Forderungen des Evangeliums von meinem Herzen weglenken oder schwächen will; und wenn je mein eigen Herz wider so falsch an mir werden sollte, mir eine andere Regel des Lebens als das Evangelium, ein anders Vorbild, als Jesum vorzuhalten; wenn je verblendete Menschen, die sich mit lären Worten sättigen, immerdar lernen, und nie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, wenn je solche diesen Weg als zu streng und zu steil ausschreyen, ihn mir zu verläiden, mich lächerlich zu machen, oder mir Hindernisse und Anstösse vorzulegen suchen würden; wenn ich je wieder zu dem

See-

Seelenverderblichen Irrthum, daß ein halber Gehorsam genug sey, zurück kehren wollte! Laß mir keine Ruhe, bis ich dein Wort wieder einfältig einsehe, bis ich diese Blätter wider vor mich nehme, und kaltblütig untersuche, ob ich den Weg der Seligkeit mir im geringsten schwerer mache als das Evangelium selber? O es hat gefehlt, es hat gefehlt, wenn ich nicht mit Freuden zu diesen Blättern zurück eile; wann ich sie aus dem Gesicht zu bringen suche, wenn ich mit Erröthung sie ansehen muß; o ihr heiligen Blätter zeuget schnell wider mich, damit ihr am Tage des Gerichts nicht wider mich zeuget. Verdammet mich itzt, damit ihr mich in der Ewigkeit nicht verdammet.

Gebetlied
um den
Beystand des heiligen Geistes
zur
Bestreitung
seiner Leidenschaften.

* * *

Vater! heilig möcht ich leben
Rechtthun wäre meine Lust;
Aber Lüste widerstreben
Dem Gesetz in meiner Brust! *
Ach! mein Herz ist mir verdächtig!
Selten bin ich meiner mächtig!
Hart drückt mich der Sünde Joch!
Was ich nicht will, thu ich doch!

Ach!

(*) Dem Gewissen.

*

Ach! ich kanns nicht weiter bringen;
Meinem Vorsatz trau ich nicht!
Lockende Begierden dringen
Zwischen mich und meine Pflicht!
Selbst den süssen Andachtstunden,
Wo ich, Vater, dich empfunden,
Nur von Freud und Liebe sprach,
Folgten Lasterstunden nach!

*

Tausendmal hab' ich geweinet,
Schmerzlich meinen Fall bereut,
Und der Sünde Macht beweinet,
Und des Herzens Flüchtigkeit!
Tief bog mich die Sünde nieder, . . .
Aber denn vergaß ich wieder
Meine Thränen, Vater, . . . dich,
Und mein Fleisch (*) besiegte mich.

*

Nichts mehr darf ich dir versprechen,
Meynt' ichs auch so redlich noch,
Nicht mehr mein Gelübd zu brechen;
Ich vergäß', ich brächs doch!
Ach! ich muß, ich muß empfinden,
Daß die Wurzel meiner Sünden,
Daß die Leidenschaft noch itzt,
Tief in meinem Herzen sitzt.

(*) Fleisch, Leidenschaft, Temperamentssünde, u. s. w. sind in diesem Lied und in der heiligen Schrift größtentheils gleichgeltende Ausdrücke, insonderheit im Gegensatz mit Geist.

* * *

Nein, ich will mirs nicht verhelen:
Ohne deines Geistes Kraft
Seh ich mich schon wieder fehlen,
Siegen schon die Leidenschaft!
Nein, zu oft hab ichs erfahren,
Was Gelübd und Thränen waren!
Ach! oft eh ich mirs versah
War die Sünde wieder da.

* * *

Nun ich weiß nichts anzufangen,
Als in tiefer Demuth dir,
Dir nur flehend anzuhangen,
Tödte du die Sünd in mir,
Reiß die Wurzel meiner Schmerzen
Reiß die Sünd aus meinem Herzen!
Tief im Staube fleh ich dich!
Heilige du selber mich!

* * *

Vater! du, du kanst mich retten,
Wenn mich niemand retten kann;
Beten will ich, immer beten:
Schau mich mit Erbarmen an!
Laß mir nichts die Hoffnung rauben!
Unterstütze meinen Glauben,
Meinen Eifer im Gebet,
Das um nichts als Gnade fleht!

Nichts

* * *

Nichts als deines Geistes Gnade,
Nichts sonst, nichts verlangt dein Kind;
Denn geh ich auf rechtem Pfade
Sicher, muthig und geschwind!
Dann kann ich mein Fleisch bezwingen
Dann des Geistes Früchte bringen,
Dann mich, Vater, deiner freun,
Dann des Heiles sicher seyn!

* * *

Darum beug ich meine Knie,
Bete Heiligster vor dir,
Flehe, Vater, spath und frühe:
Schenke höhre Kräfte mir?
Schau! ich dürste nach dem Guten,
Laß mein Herz nicht länger bluten!
Ziehe mich mit Leben an,
Daß ich alles Gute kann.

* * *

Jesu Christe schau mein Schmachten,
Höre mich, mein Seelenfreund!
Solltest du ein Herz verachten,
Das nach deinem Geiste weint?
Dich will ich im Geist umfassen!
Solltest du mich schmachten lassen?
Jesus, Jesus, nein, mein Flehn
Kanst du länger nicht verschmähn.

* * *

Viele tausend wurden Christen,
Herr, durch deines Geistes Kraft,
Widerstanden allen Lüsten,
Tödteten die Leidenschaft;
Glaubten dir, als ob sie sähen
Dich von Toden auferstehen,
Jesus! denn aus deiner Hand
Hatten sie den Geist zum Pfand!

* * *

Bist du nun nicht reich für alle?
Bist du aller Heiland nicht,
Der gestorben ist für alle,
Allen seinen Geist verspricht?
Ach ich glaub an dein Versprechen!
Laß mich keinen Zweifel schwächen!
Gieb mir, was dein Wort verheißt;
Gieb mir, Jesus! deinen Geist!

Register über die Gebete.

Morgen und Abendgebete auf alle Tage.

Morgengebet am Sonntage. ‚ ‚ Seite 3
Abendgebet am Sonntage. ‚ ‚ 7
Morgengebet am Montage. ‚ ‚ ‚ 10
Abendgebet am Montage. ‚ ‚ 13
Morgengebet am Dienstage. ‚ ‚ 15
Abendgebet am Dienstage. ‚ ‚ 18
Morgengebet am Mittewochen. ‚ ‚ 21
Abendgebet am Mittewochen. ‚ ‚ 23
Morgengebet am Donnerstage. ‚ ‚ 27
Abendgebet am Donnerstage. ‚ ‚ 29
Morgengebet am Freytage. ‚ ‚ 32
Abendgebet am Freytage. ‚ ‚ 35
Morgengebet am Samstage. ‚ ‚ 37
Abendgebet am Samstage. ‚ ‚ 41

Tischgebete.

Gebet vor dem Essen. ‚ ‚ ‚ 44
Gebet nach dem Essen. ‚ ‚ ebendas.
Seufzer, wenn man zu Nacht erwachet. ‚ 45
Seufzer zu allen Zeiten. ‚ ‚ 46

Gebe=

Gebete in allerley geistlichem und leiblichem Anliegen.

Kurze Seufzer eines Kranken. Seite 47
Gänzliche Ergebung in Gottes Willen im Leiden. 48
Ein anders von gleichem Inhalte. 50
Geduld in Trübsal. 52
Rechtschaffene Hoffnung im Leiden. 53
Gebet gleichen Inhalts mit dem vorigen. 55
Trost der gnädigen Erhörung des Gebets im Leiden. 56
Bitte um beständigen Beystand Gottes im Leiden. 57
Stille Ergebung in Gottes weise Regierung. 58
Zur Zeit des Mangels und der Sorgen der Nahrung. 59
Ein anderes von gleichem Inhalt. 60
Ein anderes von gleichem Inhalt. 61
Zur Zeit, wann die Geisel der bösen Zungen dich trift. 62
Tröstungen Gottes und stille Seufzer einer sehr bekümmerten Seele. 64
Um Vergebung der Sünden, besonders der Jugend Sünden. 67
In Bekümmerniß über irgend eine muthwillige Sünde. 69
Bey großer fortdaurender Unruhe des Gewissens. 72

Beicht- und Communion-Gebete.

Unterstützung der Andacht unmittelbar vor und nach der Beichte. 74
Nach der Beichte. 75
Ermunterung zur Dankbarkeit für die erlangte Vergebung der Sünden. 78
Ermunterung der Andacht vor dem Genuß des Abendmahls. 79

Unterhaltung der Andacht unmittelbar vor und nach dem Genuß des heiligen Abendmahls. Seite 82
Nach dem Genuß. 83
Gebet nach dem Abendmahl. 84

Festgebete.

Am ersten Advents Sonntag. 87
Am Fest der Geburt Christi. 88
Beym Beschluße des Jahres. 90
Am neuen Jahr. 93
Am Fest der Erscheinung der Weisen aus Morgenland vor dem neugebornen Erlöser Jesu. 95
Am Feste der Reinigung Mariä. 96
Am Tage der Verkündigung Mariä. 98
Auf die Gedächtnißwoche der letzten Leiden Jesu. 99
Am Charfreytag. 100
Am Fest der Auferstehung Jesu. 101
Am Feste der Himmelfahrt Christi. 103
Am Pfingstfeste. 104
Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit. 105

Anhang.

Gebeter der Sterbenden. 106
Fürbitten der Sterbenden für ihre zurücklassende Freunde. 110
Fürbitten eines sterbenden Vaters oder Mutter für ihre zurücklassende Kinder. 111
Fürbitten der Umstehenden für einen Sterbenden. 113
Kurzer Segenswunsch der Umstehenden für einen Sterbenden. 114
Danksagung der Umstehenden bey dem Tode eines Mitchristen. 115

Wetter-

Wettergebeter.

Erstes ' ' ' Seite 117
Zweytes = = = 118
Drittes ' ' ' ebendas.
Viertes ' ' ' 119
Danksagung nach dem Ungewitter. ' ' 120

Herrn Lavaters Nachdenken über mich selbst. ' 121
Gebetlied ꝛc. ' ' ' ' 152

Bemerkungen für das Gebetbuch.

Pag. 98. Linie 24. am Ende. 25. am Anfang.
anwenden, lese = = ausüben.

p. 99. lin. 14. um unserer Missethat, lese = = um unserer Missethat willen.

p. 100. lin. 32. angenommnen, lese = = weggenommen.

p. 105. lin. 7. göttlichem, Leben lese = = zeitlichem Leben.

p. 108. lin. 6. Ding, lese = = = Dinge.

p. 109. lin. 7. 8. mich bringe deine erbarmende, lese = = mich bringe; deine erbarmende

p. 112. lin. 22. Liebe, lese = = = zur Liebe.

p. 115. lin. 1. bey dem Tode; lese = = nach dem Tode.

p. 119. lin. 25. die mich nahe zur Verzweiflung führet. Ach dieser Blödigkeit ꝛc. lese = = = die mich nahe zur Verzweiflung führet; ach dieser ꝛc.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schelhorn, Johann Georg, 1733-1802 / Schelhorn, Johann Georg, / Lavater, Johann Caspar,

Sammlung geistlicher Lieder aus den Schriften der besten deutschen Dichter zur Beförderung der Haus-Andacht nebst einem Gebet-Buche und Lavaters Nachdenken über sich selbst

Memmingen 1772

Liturg. 1381 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592830-3
VD18 14695596